Auswahl
der
ältesten
Urkunden deutscher Sprache
im
Königl. Geheimen Staats- und Kabinets-Archiv zu Berlin.

Herausgegeben

von

Ludwig Franz Hoefer,

Geheimen Staats- und Kabinets-Archivar, Geheimen Archivrath, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften etc.

Hamburg.
Bei Friedrich Perthes.
1835.

V o r w o r t.

Jede Urkunde ist Zeuge ihrer Zeit; sie wird demjenigen immer einen Blick in frühere Verhältnisse gönnen und diese ihm aufschliefsen, der es versteht, den Geist eines entschwundenen Zeitalters aufzufassen und so dieses sich zu vergegenwärtigen.

Es bedarf daher diese Urkunden-Sammlung bei ihrem Heraustreten aus dem Archiv keines empfehlenden Vorwortes, sobald von ihrer geschichtlichen Bedeutsamkeit die Rede ist; nur auf ihre Entstehung möchte hinzudeuten sein, damit sie auch in dieser Hinsicht ihre richtige Würdigung erhalte.

Nach der Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes zeigte sich ein neues, reges Interesse an seiner Geschichte und ein allgemeines Bestreben, deutsches Recht und deutsche Sitte in treuer Eigenthümlichkeit zu ermitteln und festzustellen, was nur auf historischem Wege gelingen konnte. An die früher kaum beachteten, fast vergessenen Fundgruben der Geschichte: die Archive, wandte man sich nun, überzeugt, aus dem verborgenen Erze das gewünschte edle Metall zu gewinnen. Eine der nächsten Folgen hiervon war, dafs von jetzt ab den Archiven ungemeine Aufmerksamkeit und eine seltene Gunst zu Theil wurde. So entstand während der Revision und Organisation der vielen reichen Archive des Preufsischen Staats, in dem hiesigen grofsen Central-Institute eine in jeder Hinsicht sehr bedeutende und umfangreiche antiquarisch-diplomatische Sammlung von Urkunden aus allen Theilen des Staats, ein wahres Archiv der Vorzeit, woraus sich für die Gegenwart sowohl, als die Zukunft schon oft Belehrung und Rath schöpfen liefs.

Eine sorgfältig bis ins Einzelne gehende Bearbeitung dieser überaus reichen und interessanten Sammlung, in Form ausführlicher Regesten, machte den Verfasser wiederholt auf den Reichthum der in ihr vorhandenen Urkunden in deutscher Sprache aufmerksam, von welchen eine Auswahl der ältesten, mehrentheils noch ungedruckten dem Publicum vorzulegen, ihm eben so verdienstlich als beruflich erschien; ein Unternehmen, welches in der freisinnigen Genehmigung seiner Behörde, der hohen Archiv-Verwaltung, bereits die erfreulichste Anerkennung fand.

Ohne Bedenken hat der Verfasser für diese Arbeit die chronologische Ordnung als die allein angemessene gewählt und die Urkunden (sämmtlich, unmittelbar) nach ihren ihm vorliegenden Originalen und in der Regel in ihrer völligen Ausdehnung mit mikrologischer Beachtung aller Eigenheiten der Paläographie und Orthographie wiederzugeben gesucht. Nur die Interpunction wurde dem heutigen Gebrauch angeformt, indem die im Mittelalter übliche in ihren willkührlichen Abweichungen nur für den Archivar und hauptsächlich zur Ermittelung des Alters einer undatirten Urkunde oder Handschrift von Bedeutung ist, beim Abdruck der Urkunden jedoch als sinnverwirrend erscheint. Für wichtig und sogar unerläfslich hat er dagegen die genaueste Beachtung der altdeutschen Doppellaute, für das richtige Accentuiren, und so oft auch für den wahren Sinn des Worts gehalten.

Der wackere Herr Verleger, welcher für eine würdige Ausstattung dieses Urkunden-Buchs rühmlichst Sorge trug, ist diesem Bedürfnifs mit seinem das Nützliche und Gute stets fördernden Sinn entgegen gekommen.

Die als Anhang aufgenommenen Urkunden sind aus dem Königl. Provinzial-Archiv in Stettin und die ältesten in deutscher Sprache daselbst. Sie sind hier ebenfalls unmittelbar nach ihren Originalen, deren Vorlegung Herausgeber der freundschaftlichen Bemühung des Archiv-Vorstandes in Stettin, des Hrn. etc. v. Medem, verdankt, wiedergegeben, und führen, abgesehen von ihrem der ganzen Sammlung analogen Werth, zu der auffallenden Wahrnehmung, dafs, wie in der Mark Brandenburg, so auch in Pommern, der Schriftgebrauch der deutschen Sprache in Urkunden fast ganz gleichzeitig begann, indem hier die älteste Urkunde in deutscher

Sprache vom Jahre 1306 und dort von 1305 datirt ist. Auch in dem Grofsherzogl. Meklenburgschen Archiv in Schwerin ist nach der gefälligen Angabe des würdigen Vorstandes desselben, des Hrn. etc. Lisch, soweit bisher zu ermitteln gewesen, die älteste geistliche Urkunde in deutscher Sprache vom Jahre 1306; obgleich sich von eigentlichen Staatsurkunden dieser Categorie daselbst einige aus dem letzten Zehntel des XIII. Jahrhund. finden. So gewinnt durch jede verständige, sorgfältige Nachforschung die Erfahrung immer mehr Raum, dafs Urkunden in deutscher Sprache aus dem XIII. und Anfange des XIV. Jahrhunderts selten und einer besonderen Beachtung werth sind.

Die hinter dem Texte einer jeden Urkunde aufgenommenen kurzen Bemerkungen über die äufserliche Beschaffenheit der vorliegenden Urkunden selbst, deren Siegel und Schrift, haben, als ganz summarische Criterien der Aechtheit derselben, eigentlich nur Werth für den Archivar, namentlich aber für das Central-Institut selbst, wo diese Arbeit zugleich als ein Real-Repertorium über diese Special-Abtheilung in demselben und die fraglichen Bemerkungen als Controlle über den Befund der Originalien dienen können. Auf den Wunsch mehrerer Freunde vom Fache sind sie beim Abdruck nicht gestrichen worden. Für den Laien ist dabei noch zu bemerken, dafs hier unter Charte allemal das auf Pergament geschriebene Original und bei Siegel ein in Wachs gedrucktes und an Schnuren oder Pergamentstreifen angehängtes zu verstehen ist.

Zur Erleichterung der Uebersicht und der Benutzung ist ein landschaftliches Urkunden-Verzeichnifs, so wie ein Orts- und Personen-Register angefertiget worden.

Dafs in diese Auswahl mehrere bereits gedruckte Urkunden *) auf-

---

*) So ist unter andern die den Eingang dieser Sammlung bildende namentlich durch Vermittelung des Verfassers schon gedruckt; als ältestes Denkmal deutscher Sprache in Urkundenform im hiesigen Institute, schien ihre Aufnahme hier jedoch rathsam. Die übrigen ältesten Literalien in deutscher Sprache, als Heberollen, Güter-, Rechte- und andere Verzeichnisse, unter dene die wichtige Frekenhorster Heberolle, so wie einige werthvolle, im Central-Institut aufbewahrte Handschriften, sind theils schon durch Sprach- und Rechtsforscher zum Druck befördert, und theils sind sie successive zur Aufnahme in die vom Verf. mit redigirte Zeitschrift für Archivkunde bestimmt.

genommen wurden, rechtfertigt eine Vergleichung mit den bisherigen Abdrücken.

Wie überaus precär erscheint das bisherige sogenannte Quellenstudium, wenn man frühere Abdrücke von Urkunden paläographisch mit ihren Originalen vergleicht und aus Unkenntnifs der Diplomatik und ihrer Hülfswissenschaften Orts- und Personennamen, Verbindungs- und Zeitwörter bis zur Unkenntlichkeit entstellt, oder ganz willkührlich errathen sieht. Auf welcher Grundlage ruht hiernach eine Chorographie, Genealogie und die Geschichte überhaupt, wenn sie aus solchen Abdrücken ihre Angaben entnimmt? Unter den älteren Herausgebern von Quellen können nur die französischen Benediktiner, Erath, und dieser auch nur in seinen fac similes, der Verfasser des Chronicon Gotwicense, Guden, Schöpflin und wenige Andere als Paläographen gelten; es ist daher ein neuer critisch-richtiger Wiederabdruck der meisten uns vorliegenden Urkunden nach ihren Originalen eine höchst verdienstliche und dankenswerthe Arbeit.

Aus diesen gewonnenen Erfahrungen und in dem Bewufstsein, von competenten Richtern einige Anerkennung über die seinem Fache und seiner amtlichen Stellung gebührenden Fähigkeiten im Felde der Diplomatik zu geniefsen, so wie in dieser amtlichen Stellung selbst, hat der Verfasser allein den Beruf und die Aufgabe gefunden, diese Urkunden-Sammlung herauszugeben. Er sucht sein Verdienst hierbei lediglich in einem reinen, critisch-treuen Text, was ihm hoffentlich auch von allen, die mit geübtem Auge einen solchen zu würdigen wissen, ungeschmälert zuerkannt werden dürfte.

Wenn unter vielen tausend Original-Urkunden des XIII. Jahrhund., die dem Verfasser vorliegen, sich nur so wenige in deutscher Sprache abgefafst finden, so zeigt ein solches Verhältnifs unverkennbar, wie selten damals der Gebrauch der deutschen Sprache bei öffentlichen schriftlichen Verhandlungen und Ausfertigungen war und welchen Werth deshalb die wenigen auf uns gekommenen Ausnahmen haben müssen. Wir verdanken diese schätzenswerthen Ausnahmen oft nur dem wohlbegründeten Mifstrauen, welches der lateinischen Schriftsprache nicht kundige Personen in

die Abfassung einer ihnen wichtigen Verhandlung in dieser Sprache setzten und deshalb wohl den Gebrauch der deutschen Sprache zur Bedingung zu machen sich veranlafst fanden. Dies gilt vornehmlich von edlen Frauen des Mittelalters, und wir finden uns hier namentlich durch die Vorsicht der Gräfin Mathilde v. Sayn, die in einem Zeitraum von 40 Jahren mancherlei Verhandlungen mit der Kölnschen Kirche zu führen hatte, mit einer Reihe von Urkunden aus der letzten Hälfte des XIII. Jahrh. beschenkt, welche durch ihre breite Ausführlichkeit nur um so interessanter für deutsche Sprache und Sitte jener Zeit sind. Der Umstand, dafs damals nur wenige mit der Abfassung schriftlicher Aufsätze vertraut und dazu befähigt waren, giebt den Schlüssel zu der auffallenden Wahrnehmung, dafs sich im Zeitraum eines halben Jahrhunderts in der Fassung und dem Ausdruck deutsch geschriebener Urkunden entweder gar keine, oder doch nur höchst geringe Veränderungen und Abweichungen zeigen. Der Schreiber, wie die Schriftzüge lehren und wie dies auch oft am Schlusse einer Urkunde bemerkt wird, war einen bedeutenden Zeitraum hindurch dieselbe Person und mochte gewifs im Alter nichts an der Fassung, Construction und Orthographie ändern, welche er sich früher angeeignet hatte.

Hierdurch wird man nun darauf hingewiesen, der Schriftsprache des XIII. Jahrhunderts keinen besonderen Werth vor der des Anfangs des XIV. Jahrhunderts zuzuerkennen. Zum Beweise wollen wir unter mehreren Beispielen hier nur No. 100. anführen.

Nach diesen Ausführungen scheint dem Herausgeber diese Sammlung, was ihren Stoff betrifft, einen höchst mannigfachen, nicht etwa für einen Zweck zu berechnenden Werth zu besitzen. Das Gebiet der eigentlichen Geschichte, ohne specielle Verhältnisse dabei zu erwähnen, zu deren Erforschung vorliegende Urkunden Gelegenheit und Aufforderung geben, tritt bei dieser Sammlung in den Hintergrund gegen den Gewinn für deutsches Recht und deutsche Sprache, welchen sie dem Forscher verspricht. Die Entwickelung der deutschen Sprache im Mittelalter ist bisher vorzugsweise nur in der Poesie verfolgt, das deutsche Recht des Mittelalters mufste sich, mit Ausnahme einiger gröfseren Sammlungen, zumeist in lateinische

Formen kleiden und zwar in der wichtigen Zeit, wo es hauptsächlich durch die Schrift festgehalten und bewahrt wurde. Die lateinische Sprache reichte aber oft für deutsche Rechtsbegriffe nicht aus, und die Dichtkunst ist arm an Formen für Gegenstände des gewöhnlichen, aber lebendigen Verkehrs. Daher sind selbst einzelne deutsche Urkunden aus dem Anfange der mittelhochdeutschen Sprach-Entwickelungs-Periode immer mit grofsem, aber zu rechtfertigendem Interesse aufgenommen. Und so dürfte es denn nur zeitgemäfs sein, wenn gegenwärtig den grofsen Talenten, die sich der alten deutschen Muttersprache annehmen, für ihre Forschungen ein Material dargeboten wird, das mit einer Zeit anhebt, in der man früher kaum deutsche Urkunden vermuthete. Es umfafst dabei einen grofsen Raum des deutschen Vaterlandes, fast den ganzen Norden und einen Theil Mittel-Deutschlands, und begreift somit die verschiedenen Idiome, welche seiner gröfseren Hälfte angehören. Ihr Entwickelungsgang liegt uns hier klar zu Tage, eben so wie wir die Eigenthümlichkeit deutscher Rechte und Sitten hier vor uns haben. Die Zusammenstellung dieser Idiome mufs wichtige Aufschlüsse für die Sprache, ihre Abstammung und allmählige Ausbildung geben.

Nach diesen Andeutungen darf der vaterländische Sprach-, Rechts-, und Geschichtsforscher aus den hier dargebotenen Urkunden keinen unerheblichen Gewinn erwarten und das Unternehmen selbst mit einigem Recht ein deutsches genannt werden. Vielleicht, und dies wünscht sich der Verfasser vorzüglich, giebt es Anlafs, die deutschen Urkunden sorgfältiger zu beachten und gründlicher zu benutzen, als es bisher in jeder Beziehung der Fall war.

Und wenn das Publikum bei Sammlungen dieser Art mit Recht einen critisch-treuen Text verlangen darf, so kann zugleich der Herausgeber dieser Erwartung die Genugthuung gewähren, dafs nach menschlicher Einsicht und nach dem, was menschliche Augen vermögen, daran nichts gespart und so diese Arbeit zu Tage gefördert ward, welche, wie er annehmen darf, für den Gebrauch den Originalen nicht nachstehen wird.

Erster Abschnitt.

Urkunden in deutscher Sprache

bis

zum Ausgang des XIII. Jahrhunderts.

No. 1.

Eidesformel für die Juden in Erfurt.

o. J. 1160 — 1200.

Des dich dirre sculdegit, des bistur unschuldic. So dir got helfe, Der got der himel unde erdin gescuf, loub, blumen unde gras, des da uore nine was; Unde ob du unrechte sweris, daz dich di muselsucht biste, di naamannen liz, unde iezi bestunt; Unde ob du unrechte sweris, daz dich di e uirtilige, di got moisy gab, in dem berge Synay, di got selbe screib mit sinen uingeren an der steinir tabelen. Unde ob du unrechte sweris, daz dich uellin alle di scrift, di gescriben sint an den uunf buchen moisy. Dit ist der iudenheit, den di biscof Cûnrat dirre stat gegebin hat.

Saubere Ausfertigung in Urkundenformat mit angehängtem grofsen Insiegel der Stadt Erfurt. Die sorgfältige schöne grofse neugothische Minuskel zeigt unverkennbar die Klosterschrift im Ausgange des XII. Jahrhunderts.

No. 2.

Erzbischofs Arnold von Trier Urkunde über den Frieden von Thuron.

1248. Sept. 17.

Ich Arnold bit der gnaden Godes Ercebisschof van Trieren, don kont allen den, di disen Brief horent inde gesint, dat dit ist di sûna, die gemahhet wart vor Thôron, inchuzzen mir inde dem Ercebisschoue van Keulnen en sida, inde den palegreuen van Rine banderhalf. Der palegreuo van Rine sal setten mich, inde mine godshûs, mine man inde dinstman inde alle mine helfera, in alle di gewere, do wir inne sazen under dem palegreuen Henrihc. Dat selue sal he don dem ercebisschoue van Keulnen, inde den sinen. Allen den schaden de mir inde

minen godshousen, inde den minen, inde mime gestihte geschit ist, van der cit, dat Her Cûrn pleiere wart ce Thöron, sal man mir versihheren inde gelden bit gûder Woreide. In gulde man si mir nit, so wart hit also gereddet, dat Henrich der greuo van Lucenburg mir antwerden sal dat hûs ce Thöron, inde wemo der selner greuo hit antwerdet, der sal himo sinen kost gelden, den her hat gedan ce demo hûs van Thöron: Den kost, den ich gedan han ame sezze desseluen hûses, der ist gelaz an den seluen greuo van Lucenburg, dat her hin sal heruaren bit Woreide, inde don gelden, al na sinen willen. Di Doitfeda di sal der palegreuo sunen bit gûder Lude rade, vuir mittes denseluen greuo van Lucenburg, dar co sal ich gût sin in gûden trûwen ain arie list. Her Czûrn noch sine brodera, noch sine sune, noch inchein siner neisten, en solen niemerme bidisſit der Na wanen noch pleier sin. Man sal ouch gelden deme ercebisſchoue van Keulnen inde den sinen hiren schaden na gûder Woreide, als den minen. Des inde alles dat hi vor gereddet ist, sal man wale ſihher mahhen, mich inde den seluen Ercebisſchof van Keulnen. So wanne wir cuene verſihhert werden, so sal der greuo van Lucenburg dat hûs Thöron antwerden dem palegreuen, inde oue man uns nit engildet noch nit wale inversihheret, so sal der greuo van Lucenburg mir dat selue hûs antwerden, als hit hi vor gereddet ist. Dat alle dise dink getruweliche inde stedenkelihe werden vòlbraht inde gehalden, han ich disen brief don mahhen inde bit mime Ingesiele don besielen, en orkunde der Woreide. Dit geschah vor Thöron in deme yare dû sin waren dûsent Cueihundert inde ehte inde vircch Yar dat incarnaten godes was, des virtenden daes vor Sente Rimeyes daye.

Cfr. der Abdruck in Günther's cod. dipl. II. Thl. No. 126. Das Original hat eine kleine neugothische Minuskel, das angehängte Siegel des Erzb. Arnold ist beschädiget.

No. 3.

Sühne zwischen Erzbischof Conrad von Cöln und Wilhelm Grafen von Jülich.

1251. Sept. 9.

In namen des vader des sûnes inde des heligen geystes. De ûnmut de was tûsſen deme Bishoue Cunrade van Colne up ene side, inde greuen Wilhelme van Gulege up ander siue, dy is ûuermiz guden Lûden irer beden rade aldus giffent inde gegudet, dat der greue sal, so wanne ime oue sinen eruen der here van Henesberg her Henrig, ofe sine eruen wider geuent dy penninge, dy der

greue yme op det hus the Hilkerode inde dat lant gegeuen hat; so sal he oue sin eruen eme oue sinen eruen dat hus inde dat lant ledig wider lazen. Hy entusfen sal der greue dat gut haldin in sulgen regte inde in sulger Wisen, als id hilt de greue van Seyne. Da na van Wannele, dat der greue vergolden hat, is aldus gesproggen, of id dinestmannes gût is de Bishoues, oue mannes gût, denne magit der greue nit behalden sunder sinen willen. Vort uan Zulpege, is so gesproggen, dat der bishof inde sin gestite sin gut in sûlgeme regte behalden sal, als id was under den bishoue Engelbrete inde den bishoue Henrig, inde als der Seyuere deylet, inde als id des greuen altuorderen sasin, so sal der greue besizen, inder bishof inder greue solin in der mide lazin genûgen. Van Lomuirzem inde van Kente inde van anderme Gude dat der bishof the pagte heldit van der Greuinnen van Sene, ist so gesproggen, dat der Greue deme bishoue widergeue dat Korn, dat da genamen is, als he ime bit sinen Worden gelouet hat, inde des sal man deme greuen als uile aue slan, alse sinen luden genomen wart, du man vor Thoneburg lag. Van des greuen dinge van Gulege is so gesproggen, umbe den Sayden de nam der Greue in des bishoues dineste vor Saltcotten ind ohc van deme Sayden den ze Nirendorp daden des bishoues lude du he lag vor Runechem. Wande der bishof den Sayden selue geloucde eze geldene; so sal he dise sayden beyde samen gelden na des greuen Worden van dem Berge, inde ze wat ziden he seze dy gulde. Den brif de gemagit is tuschen des Bishoue inde deme greuen van Vrintsaffe inde van Minuen ze haldene, dy Seyse dy da inne benant sint, den solen si besferen inde baz ordineren, oue der brif en nit wale inbehat, inde dat ze dûne solen sy gewalt hauen ze nemene zu en dy gine, dy en dar zu vûgen. Dy selue seyse man solen dar zu sin gesat so wat Werraugen oue Dedinge ûp gelouen ys, tusfen des bishoues inde des greuen luden binnen dysen zuuegingen oue vor oue na, id si her Crucke van Wilike, id sy og we id sy, dat solin hinelegen inde enden; Alse og an den seluen briuen steyt. Og ist so besproggen van deme seluen briue de gemaggit is tusfen den Bishoue inde deme Greuen der ane dy ses man benant sint, inde der greue van dem Berge ouermeyster is, dat de brif stede bliue dar na dat id uorsproggen is. Van heren Cunrat van Molenarken is so gesproggen, dat man dy borgen dy the Thoneburg deme Bishoue gesat worden, vur dy sûne ze haldene, dy da offenbare gesaget was, dy sal virsten der bishof unt eze Sente Remeyges dag de nu kumende is, bit beheltnisfe de Sûnen inde der Bishof der nit entvalle ûp ene syde, nog her Cunrat ûp dy ander

side, inde des is en minlig dag gesproggen ze Brunwilre, de sundags na Sente Matheus dage umbe dit en bit deme andere me ze endene; Inde dy Woringe dy op gelouen is sint der sûnen dy vor Thoneburg gemaggit was, dy is gelasen an den Herzogen van Limburg inde an den Greuen van den Berge, so wat si darûmbe na werligen dingen sezen, dat sal man haldin in beden syden. Van Saffenberg ist so gesproggen, dat di mûtsûne, di tusfen deme vadere ind deme sûne vor iren gemenen magen gemagit is, behaldin werde, inde dat uswerpen, dat der vader den sun uswarp, irkenne, of id regt of unret si, der Legat, oue der here van der Sleyden an sine stat, oue der Legat nit dar ane sin en mag, inde dar zu der greue van den Berge inde der herzoge van Limburg, inde des sal en dag sin des seluen sundages na Mathei ze Brunwilre. Ist bit regte, so salt der Sun dogen, ist unret, so sal der vader den Sun wider in sezen. Wer id sagge, dat sis nit volgen enwolden, so sal der greue van Gulege darzu dun den Bishouve als en ledig man sime Heren. Van deme edelen Manne Heren Johanne uan Riperfeyt ist fo gesproggen, dat he den Bishof uan Colne fal comen the besferingen inde der greuè uan Gulege inde ander fine mage, folen den Bishof des bidden, dat he en genetlige handele an der Besferingen. — Wert og Sagge, dat de felue Her Johan uan Riperfeyt nit besferen ènwolde, fo fal der Greue uan Gulege dar zu dun den Bishoue als en ledig man fime Heren. Van deme heren van Henesberg ist so gesproggen, dat he oue sine eruen dat hus van Hilkerode ind dit lant losen sal inde los maggin van me greuen van Gulege inde sinen eruen ane argelist tusfen hi inde Sente Martines misfen. Ind offe he is nit endede, so sal he bit sinen burgen, der siuene sint, ze Duze in varin alse sin offen brif sprigget; dar wider sal der Bifhof den heren van Henesberg wider sezen in alle sin gût, als sine hantfestene sprigget, inde leuendig urkunde gyt, inde da inne befirmen ane arge list. Vort sal de Bishof deme heren van Henesberg sine Lude dy ime Johan van Hurte der Amptman van Waldenberg af genangen het, los maggin inde ledig, inde dat gut, dat ime Johan genomen hat, wider geuen oue gelden na warede sunder argelist; inde van den Luden dar umbe dy Zunenginge is, des sal man an dy gude Waret gan, inde dy solen eruaren dy man dar zu sezen sal. Vort sal der Bishof deme seluen heren van Henesberg dun als he suldig is the dûne sime ledigen manne; inde he wider den Bishoue als en ledig man sime Heren. Ze Urkundene inde stede ze haldene dise Sûne inde dy Vorworde, Wir brudir Hugo van godes genaden Cardenal van Sente Sabinen, des Paues Legat, Greue

Alf van den Berge, Herzoge Walrafe van Limburg, gebeden van den Bushoue van Colne inde van greuen van Gulege, so han wir uns Ingesigel an disen brif gehangen. Dit gesag the Nusſe des nestes dagen unser Vrowen dage der laszire, sint dat Got geborn wart, dusen Jar, Zwe hundert Jar, des en inde vinzigsten iares.

Diese vortrefflich erhaltene Original-Urkunde wird dadurch um so seltener und merkwürdiger, daſs sie zweifachen, lateinischen und deutschen Text hat. Nach dem lateinischen, der auf der Charte vorangeht und den hier jetzt folgen zu lassen wir in jeder Hinsicht für geeignet halten, folgt die obige hier vorgesetzte deutsche Version mit der Ueberschrift: Interpretatio Compositionis hujus in verbis theutonicis. Die Schrift dieser groſsen, nur auf einer Seite beschriebenen Charte, ist durchweg eine kleine scharfe neugothische Cursive. Von drei angehängt gewesenen Siegeln ist nur das des Cardinals Hugo theilweise erhalten.

In Nomine patris et filii et Spiritus sancti Amen. Discordia, que fuit inter Dominum Cunradum, Colon. Archiepiscopum ex parte una et nobilem uirum, Wilhelmum Comitem Iuliacensem ex parte altera, mediantibus viris bonis conſiliariis utriusque hoc modo est concordata et terminata, quod Comes Iuliacenſis, quandocunque Dominus de Henesberg vel eius heredes, ipsi Comiti Iuliac. vel eius heredibus, denarias suas reddiderint; quas ipse Comes eidem Domino de Henesberg super castrum Hilkerode et terram mutuauit et restituet et redet ipse Comes vel eius Heredes Domino de Henesberg, vel eius heredibus ipsum castrum et terram absolute. Tempore autem medio Comes Iuliacenſis prefatus vel eius heredes tenebunt ipsa bona in eodem iure et modo, qua tenta fuerunt a bone memorie comite Seynenſi. De Vannele, quod Comes Iuliacenſ. emit, ſic est concordatum, quod ſi bona illa ſunt bona miniſterialia uel vaſallica Eccleſie Colonienſis, tunc Comes Iuliacenſis ea tenere non poterit absque Archiepiscopi Colonienſis voluntate. De Tulpeto ſic est concordatum, quod Archiepiscopus et Eccleſia Colonienſis bona ſua ibidem sita in tali iure tenebunt, in quo fuerunt ſub Archiepiscopis bone memorie Engelberto et Henrico et ſecundum ſententiam ſcabinorum eiusdem loci, et ſicut progenitores Comitis in bonis ſuis in loco eodem ſitis fuerunt, ita et ipse permaneat in eisdem, et uterque eorum, tam Archiepiscopus, quam Comes Iuliacenſis, eisdem Iuribus ſit contentus. De bonis ſitis in Lomunzem et Kente et aliis bonis, que tenet Archiepiscopus in penſione a cometisſa Seynenſi, est taliter ordinatum, quod Comes restitui faciat Domino Archiepiscopo annonam, ex parte Comitis ibidem ablatam, sicut ipse Comes uerbis ſuis promiſit, et de reſtitutione huius annone tantum ipsi Comiti defalcabitur, quan-

tum dampni tempore obſidionis Thoneburg hominibus ipsius Comitis ex parte ipsius Archiepiscopi est illatum. Pro Comite autem Iuliacenſi taliter est ordinatum a mediatoribus memoratis, quod dampna, que ſuſtinuit comes in obſequio Dni Colonienſis Archiepiscopi in expeditione aput Saltcotten et postmodum in Nirendorp, cum dictus Archiepiscopus esſet in caſtris ante Runezem, que dampna ipse Archiepiscopus ipsi Comiti reſtaurare promiſit personaliter, utraque dampna ipse Archiepiscopus secundum dictum Comitis de Monte persoluet ad terminum, quem ipse Comes de Monte duxerit ſtatuendum. Inſuper ordinatum eſt, quod litteram dudum inter Archiepiscopum Colonienſem, et Comites memoratos confectam pro ſinceritate et amicitia conſeruanda, ſex viri, de quibus in ipſa littera mencio ſit, si ei non ſufficiens viſa fuerit, emendabunt, aſſumptis ſibi aliis, quos duxerint asſumendos; iidem ſex viri potestatem habebunt, quicquid questionis emerſit uel emerſerit ante uel post iſtam concordiam, ſiue hoc ſit de milite dicto Crucke de Wilike, ſiue de quolibet alio terminandi, secundum quod in ipsa littera continetur. Littera tamen ipsa uidelicet, in qua ſex viri nominantur et cum eis Comes de Monte, loco ſuperioris conſtitutus, firma et rata manebit inter Archiepiscopum et Comitem supradictos modo supradicto. De negocio inter Dominum Colonienſem Archiepiscopum ex parte una, et nobilem uirum Cunradum de Molenarken ex altera, est taliter concordatum, quod fideiusſores ex parte ipsius viri nobilis dicti pro compoſicione obseruanda inter ipsos, que fuit aput Thoneburg manifeste pronunciata, inducias habeant usque ad festum beati Remigii proximo nunc futurum, ſalua manente per omnia ipſa compoſicione, a qua non recedent predictus Archiepiscopus, nec etiam Cunradus de Molenarken. De Tractatu tamen amicabili, ambe partes conuenient ad diem Brunwilre condictam dominica post festum b. Mathei, ut ibi unum cum alio terminetur. De offenſis autem post dictam compoſicionem subortis conſenſum est, quod Comes de Monte et dux de Limburg, fratres, ſecundum ueritatem inquirant et dicto eorum partes hinc inde ſint contente. De Saffenberg ita est ordinatum, quod concordia, que dudum inter dominum de Saffenberg Wilhelmum et eius filium Gerlacum coram communibus conſanguineis eorum eſt confecta, firma ſit et rata; de hoc autem, quod pater de caſtro filium eiecit, cognoscent venerabilis Pater Dnus Hugo, tituli S. Sabine Presbiter cardinalis, apostolice Sedis legatus, uel loco eius, si forte interesſe non posſet, nobilis uir F. Dominus de Sleyda et nobiles uiri, Comes de Monte et dux de Limburg fratres, et si eis iuste uidebitur eiectus filius, ipse eiectionem ſuſtinebit; Si uero iniuste, pater cum

in castrum Saffenberg reponet. Quicunque uero dicta predictorum uirorum super premissis non steterit, Comes Iuliacensis de hoc faciet Archiepiscopo Coloniensi, quod ligius homo tenetur facere Domino suo. Dies autem, quando hec fient aput Brunwilre, dominica post Matthei supradicta est ad hoc assignata. De nobili uiro Iohanne de Riperseyt est ita ordinatum, quod de offensis Domino Archiepiscopo illatis satisfacie', peterunt tamen nobiles uiri, Comes Iuliacensis et alii dicti Iohannis consagwinei interpellare pro ipso ad Dominum Archiepiscopum, ut in emenda a dicto Iohanne recipienda, se graciosum exhibeat et clementem. Si autem, quod absit, ipse Iohannes satisfacere recusaret, Comes Iuliacensis de hoc faciet Archiepiscopo Coloniensi, quod ligius homo tenetur facere Domino suo. De Domino de Henesberg ita est ordinatum, quod ipse, uel heredes eius, castrum et terram de Hilkerode absoluent et libera facient de manibus Comitis Iuliacensis uel eius heredum, usque ad festum b. Martini nunc futurum et hoc absque dolo et fraude, et si ipse Dominus de Henesberg hoc non faceret, ex tunc ipse, uel eius heres cum suis fideiussoribus, qui septem sunt, intrabunt Tuicium, inde non recessuri quousque premissa adimpleuerint, secundum quod in ipsius patenti littera continetur, quam super hiis dedit Archiepiscopo memorato. Econtra Dominus Archiepiscopus Coloniensis dictum nobilem de Henesberg uel heredes eius restituet in possessionem bonorum suorum, secundum quod in littera inter ipsis super hoc confecta, continetur, et secundum quod sibi testimonium prohibent uiui testes et in eisdem bonis ipsum et eius heredes absque dolo et fraude defendet. Ad hec Dominus Archiepiscopus homines Domini de Henesberg predicti, quos cepit Iohannes de Hurte, dappifer de Waldenberg, faciet absolutos et bona ablata restitui faciet uel persoluet secundam iustam estimacionem, bona fide absque dolo et fraude. Questio autem, que fuit inter Archiepiscopum et Dominum de Henesberg super mancipiis siue hominibus quibusdam per bonos uiros ad hoc a partibus statuendos secundum inuestigationem ueritatis terminabitur, et super hec omnia ipse Archiepiscopus ipsi Domino de Henesberg faciet in omnibus, sicut Dominus tenetur facere ligio suo Vasallo, et uersa uice Dominus de Henesberg faciet Domino Archiepiscopo, sicuti ligius homo tenetur facere Domino suo, et hoc hinc inde bona fide sine fraude et dolo. In Testimonium predictorum, nos frater Hugo, miseracione diuina tituli S. Sabine presbiter Cardinalis, apostolice Sedis Legatus, et comes de Monte et Wal. dux de Limburg, rogati a partibus predictis, nostra Sigilla presentibus litteris duximus appo-

nenda, et formam compofitionis huiusmodi in latino et theutonico in uno Volumine confcribi placuit, ut latinum non aliter, quam theutonicum fonat fubfcriptum, exponatur. Actum Nusfie Anno Domini M°CC°L° primo in craftino Natiuitatis beate Marie.

No. 4.

Scheidebrief zwischen Graf Gottfried v. Sayn und den Grafen Walraf und Otto v. Nassau.

1259. Septbr. 2.

In des Vader namen, des Sunes inde des heiligin Geistes, Amen. Wir Heinrich de Gekorne van Luteche, inde Odde der greve van Gelren unde van Svitfenne; Seggere van der Tweigingin, die is inde die gewesen is twischen unsen Neven Godefride deme Greven van Seyne inde sinen Vader inde alle sine Erfgenoze up eine site, inde Walraven inde Odden die greven van Nasfowe, inde alle ir Erfgenoze up die andere Side. Na der Warheit, die wir funden han, na rehter Befuggingen, sagen wir vor reht mit wiser Lude rade, die wir bit uns namen, over dat gezuch inde die Befugginge der Warheite, dad der greve van Seyne behalden sal den Wildban also verre also dad eigen inde die Herschaf van Vroutspreht geit. Die greven van Nasfowe sulen behalden inde besitzen den Wildban also verre also dad gerihte inde die Herfchaf van Sigen inde van Nasfowe geit, inde did geven wir inde wisen id vr iegelichem vor ein reht. Inde quemed alfo, dad vr einech wild funde up deme sineme, dad mach he iagen, inde van, so ware so ed vlie. Is id ouch also, dat vr einech in des anders lande inde gerihte hûuen hedde, darumbe en sal he sich da engeines Wildbannes uermezzen. Dar zû sagen wir ouch inde willen, dad man den greven van Nasfowe sal wider geven vr deil van der Burch inde der Stad ze Sigin, also dad sie ir sicher sin, inde dan sint die gevangenen inde burgen en beiden siden quit. Inde uf dad, dad dit unse sagen stete bliue, han wir disen brief dun besegelen bit unfin Ingesigelin, inde bit unferen Neven van Seyne unde van Nasfowe der greven Ingesigelin. Hie over waren her Willehelm der Greve van Gvleche, Herman der greve van Everstein, Willehelm der greve van Kesfele, Gerard der greve van Nuwenare, Heinrich greve van Solmese, Willehelm der herre van Altena,

Heinrich herre van Isenburch, Gerlach herre van Limpurch, Gerhard herre van Wildenberch, Wirich herre van Damen, inde ander gude Lude gnuch. Dise brief wart gegeven inde did wart gedan ze Colne, in deme iare der geburde unses herren M. CC. quinquagesimo nono, des nehesten dages sancte Gilies dage.

Die Original-Charte ist unbeschädigt. Von den angehängt gewesenen fünf Siegeln sind jedoch nur noch einige Bröckel vorhanden. Die Schrift ist durchweg eine mittlere neugothische Minuskel.

No. 5.

Erzbisch. Conrad's von Cöln Einigung zwischen Mechtilde Gräfin zu Seyne und Ludwig den Walpoden van der Nuwirburch.

1261. Dinstags vor S. Johanns Misse.

Ich Cůnrat van Godis genaden Erdischebischof van Colne, dun kůnt allen den di disen brif sulen sien, dat ich Mechtilden mine Nichte die wilen Greuinne was zů Seyne unde Lodewige den Walpoden van der Nuwirburch han bescheiden unde geiffent, also dat mine nichte deme Walpoden wider le sin burchlein unde he sal sin ander Lein van ire halden alse he e dede; unde swur miner Nichte unde hulde ire unde ouch uns. Ouch so virze der Walpode ze vorent des ouirsten husis zu der Nuwirburch, da he e inne wanede unde darzu virze he allirhande vorderunge zu miner Nichten Wert; unde he sal sin burchlein virdinen zu der Nuwirburch oue zu Wede so wilch he wilt. Comet ouch so, dat he bit imanne willet krigen unde dunket miner Nichten, dat id ir ze na lige, sone sal he nit dun van iren husen noch bit nimanne sich begrifen sonder miner Nichten wille unde orlof; mar ich sal vn halden op minen husen so wes he ze rechte willet comen. Hi ouer was der Greue van Seyne, der Greue van Virnenburch, Gerlach min neue van Arenvels, Heinrich der Voget van Hachenberg, Gerart van Bennenberg, Johan van Lonstein, Gerart van Landiscrone, Friderich unde Arnolt di Burchgrauen van Hamirstein, Gerart van Bernsole, Cunze van Brische, Ludowich van der Nuwirburch, bruder Harthmud der Commendur van Marpurch, Henne van Husen unde ander sine husgenoizen. Da was ouch Agnes di vrouwe van Hoinsberg unde min suster van Isenburg, unde ander Lude gnuch beide Ridder unde Paffen. Dit geschach zu

Linse anme Stade des Dinsdages vor Sente Johannes Misse, du virliden van unsis herrin Godis geburde Dusent zweihundirt unde ein unde sestich jar.

Charte gut erhalten, das angehängte Siegel des Erzbischofs beschädiget. Die Schrift eine mittlere sauber gehaltene neugothische Minuskel.

No. 6.

Erzbisch. Engelberts v. Cöln Urkunde über die Schenkung der Gräfin Mathilde v. Sayn und deren Vertrag mit der Cöln. Kirche.

1261. März 2.

Wir Engelbreht van der Gnaeden Goddis gekorin zo Erchebisscoue ze Colne inde Erchecancelere in Ytalien, Allen di disen Brief sient, Heil in unseme Herin Gode. Wir willen dat kundich si, want de edele vrowe, unse mûne Metholt, de wilne Grieuinne was ze Seyne, in ire burg Wiede inde dise dorp inde kirspele: Lynse, Winthain, Nuestat, Aspach inde Roispe, mit alle deme, dat zv den Dorpen inde den Kirspelen gehorich is, dat gelegin is an der siden des Rynes da de burg Wiede ane steit, inde och alle di man, inde dinstman, houislude inde waszinsige Lude, of welchis rehtis si sin, din gienen uzbescheiden, di se zû irme ûrbore inde dienste, zû irme liue behalden wilt, der nâmen hir beniedene gescrieuen sint, mit underscheide alse hir na bescrieuen is, durch Lieue, durch trûwe inde umbe gnâde uns, inde unseme Gestithe lezit ingain. Dar umbe so geiue wir ire allir iargelichis also lange al si geleuit, vunftehalf hundert marc Colchir penninge, zwelf Schillinge vûr de marc gezalt. Se beheldit zo irme dinste, inde zû irme ûrbore Setheme inde Gylstorp mit alle deme, dat dar zû gehorit. Se beheldit och alle di man, alle di dinstman, alle di houislude, alle di waszinsege Lude, of wilchis reithis si sint, mit alle irme gude, di wonehtich sint an der siden des Rynes da Colne ane steit. So war si gehorin, dat si van irme dinste niet mögen intvarin so war si varin; noch di unse insûlen van unseme dinste varin, so war si varin. De Golde van disen vunftehalf hundert marken de sal ire volgen na irme willen van deme dage ires dodis biz an ire iargezide, zû wilcher zit in deme iare si stiruit, de sul wir gieuin, war se bescheidit. Alle ire ander gût, dat se in irer hand beheldit, des gudis ûrbore sal ire volgen biz an ire iargezide na irme dode, inde di urbore sal man gieuen, war ire bigthere inde ire trûenden bescheidint; behaluir dit sin wir ire schûldich Seshundert marc Colschir penninge, der sul wir ire gieuen nu zû Paschen dat hir kûmet, hundert marc, inde vûrwert allir

iargelichis hundert marc, se sterue of se lieue hir inbinnen, biz also lange, dat dise seshundert marc ire virgûlden sint. Dise Gûlde bewise wir ire in unser rehtir urbore, bit naemen in alle unseme tolle ze Colne, in unseme pûnder amthe zû Colne inde in unser gruz ze Colne, inde zien marc Geldis, di man uns gildit ze Kriele, inde in vier marc geldis, allir wechligis in unsir mûnzen ze Colne ze nemene. Wier auer, dat dise Gûlde hoer queme, den wir ire benûmit hauin iargelichis, dat sal se uns wider kerin; gebrithit och an der gûlden dat sûl wir ire iruullen. Dise dru Amthe, den Toil, Punderamth, de Gruz, di insal se niet virpehtin, it insi mit raede des profstes Henrichis van Sente Apostelin, inde des Custers Philipps van deme Dûme. Of och ir ein, oue beide stûruen, so sul wir inde di Grieuinne semeglichen ander zwo Personen kiesen an ire stait. Die man, di burgman, di dinstman, inde di tûrnlude, inde de porzenere van Wiede, di sulen uns inde unsern Gestihte also hulden, of wir steruen ir dan duse genomde Grieuinne, dat si ure de selue hûlde schuldich sin, inde halden sulen, de si nu schuldich sint biz up disen dag, inde sulen ire de selue trûwe haldin inde leisten de si ire van rehte schuldich sint. Wier och, dat wir ander Lude sezten op den Tûrn, of zû der Porzen, dat sal geschien mit willen der Grieuinne, inde di sulen ire hûlden glich uns, als it an disem briene bescrieuen is. Inde sulin ire wider antwerden de burg Wiede, di Dorp, di Kirspele inde di Lude di hir vûr bescrieuen sint, inde de selue burg, di dorp, die kirspele inde di selue Lude di sulen si ire wieder antwerden, of wir niet inleisten, dat wir ire bescriuen han. Wir sulen och werven an deme Pauiste einen conseruator, den se wilt, vuir dat gelofnisse inde dit gescrihte inde och ouir dat gescribte des Erchebisfchouis Conradis unsis vûrvarin, inde der priore, dat se hat van in, also of wir niet iruullen oue leisten dat hir bescriuen is, so van nues so van aldis, binnen ses wechin na des, dat wir gemanit werden van deme conseruatore, of mit sinem brieue, so sul wir ze banne sin inde bennich halden ane ladinge. Och virzie wir allis rehtis, inde allir weringe, de uns hir wider zestadin mûge stain. Geschude och, dat wir, noch unse nakomelinge der Grieuinne niet inleisten genzlichen dat ire bescrieuen is, so sal de Grieuinne ire gût wider han inde des gebruchen, als in irme alden brieue ire is bescrieuen. Kumd it och also, dat wir steruen e de Grieuinne, inde ein ander Erchebischof gecorin wird, de se also sicher machit, dat se eme geloiuen mach inde sal, inde de ire vûllindut na irme irsten brieue, inde ire oprihtit iren bruch dan se hat, inde ire och leistit nach diseme unsem brieue, so sal se eme halden dat hir vûr-

beshrieuen is. Alle di giene di se inde ire Lude geroiuet hauent, inde de uzgedinget is, di sul wir uz irme rehte dûn of wir sulen ire dun bezzeren inde uns inde den Luden den gescadit is, dun gelden. Den Luden di geroiuet sint buzin irme gerihte, sul wir helpen, dat en virgûlden werde inde gebezzeret. Ire burglude van der Nuerburg inde andere ire Lude, die se beheldit, di sul wir beschirmen inde vûrstain alse unse Lude. Zweient si och mit iemanne, wir sulen si husen inde halden also dat des de selue Grieuinne ane schadin inde ane Kumber bliue. Kumd it och also, dat se des gudes, dat se noch in irer hand behaldende is, dat vame gestihte van Colne niet inrorit, iet vûr ire siele besezzit of bescheidit, dat sul wir beschirmen, dat se nieman dar ane inhindere. De selue Grieuinne beheldit ze irme lieue de Nueburg inde Breitbach dat Kirspel mit alle deme dat dar zû gehorit. Di Lude di in den hof zû Breitbach inde up den elther gehorint, wa si gesezzen sint, inde alle di man, di mansgut in deme Kirspele zû Breitbach hant, inde alle di giene di sich Dinstlude heizent, di in deme seluen Kirspele wanint. Se beheldit och zû irme dinste alse lange also se leuit, Henriche den Vohit van Hagbenberg, Conzen van Briseke, Henriche van Husen inde sin wif inde kint, Johanne van Honsiene, sin wif inde kint, Arnolde van deme Hayne inde Sebrehte van Arberg, die Riddere, Henriche den Schutzin, Henriche van deme Spiche, Arnolden van Bûdelinge, Andriese van Aspath, Henriche, Gobelin inde Gyliise van Nithirshusin, Volcquine van Burgdore sin wif inde kint; Ire Jungfrowen, Metholdin, Sophien inde ander ir gesinde, dat se mit ire haldin wilt. Se beheldit och zû Lynse in deme Kirspele zû irme dinste Henriche den Loere, Hermannen den Loere, Abelen op dem Marche, Hermannen Grieuen, Henriche den Vierin, Wigande Vidilsnâre, Jacopen des houemans bruder, Manegolden den Vierin, Dideriche van Ůlinberg inde Nicolausen van Husen mit allin iren wiuen inde iren kinden. Hir inbouin so beheldit de Grieuinne dat gut, dat gelegin is in deme Kirspele zû Lynse, dat in ihren hof zû Rethirstorp gehorit inde dat gut dat se och zo Lynse virgûlden hait, so se dat wendin inde kerin mach war si wilt. Vord di zwei stucke Wingardis zû Stegin inde in Rinhelden inde eine Wiesen, di de Grieuinne geuen hait deme Spitale zû Heisterbach mit anderme gûde, di sulen bliuen deme Spitale ewinglichen. Allit dat hir vûr bescrieuen is, dat geloue wir zû haldene inde ziruullene inde zû volle vûrne mit gegieuene unsere truwen, also it an disem nuwen brieue bescrieuin is, inde och in dem alden. Al ire varinde gut dat na irme dode

bliuet, it si in burgen of anders war, dat sul wir dun kerin inde werdin, war ire bigtthere inde ire truende bescheident. Quiemit och also, dat man se umbe schult anesprichit, dar vûr sul wir antwordin, inde sulen uns des ladin al na deme gelouede inde den brieuen, die ire unse vûrvare de Erchebischof Conrat gegieuen hait. In Vrkunde disis dingis inde in Vestingen, inde in Stedicheiden, so haue wir ire disen brief gegieuen besigilt mit unseme inde des Capitels vame Dûme inde der Stiede van Colne ingesigelin. Dit is geschied inde gegieuen do warin van Goddis geburde dusent iar, zweihundert iar inde ein inde sestich iar, des Gûdiusdagis na Sente Mathies dage des Apostelin. Ich Metholt du vûrgesprochene, de wilne was Grieuinne zû Seyne, irgien in diseme brieue, dat allit dit dat hir bescrieuin is, war si, inde mit mineme willen inde gehengnisne geschiet, dar umbe so han ich an disen seluen brief zû urkunde min ingesigele gehangen mit anderen den ingesigelin, di hir beuûrin sint anegehangen. Dit is geschiet inde gegieuen, do warin van Goddis geburde Dusent iar, Zweihundert iar inde ein inde sestich iar, des Gudinsdagis na Sente Mathies dage des Apostelin.

Die grofse Charte ist ziemlich erhalten, die vier angehängten Siegel sind beschädiget, die Schrift zeigt durchweg eine kräftige neugothische Klosterminuskel.

No. 7.

Desselben neuere Urkunde über denselben Gegenstand.

1263. März 2.

Wir Engilbreth van der genaden Godis Erchebischof ce Kolne inde Erchecancellere in Ytalien, Allen den die disen brief sûlen sien Heil in ûnseme heren gode. Wir willen dat kundich si: Want die edele Vrowe ûnse Mûne Mechtolt die wilen Grevinne was ce Seyne, in iere bûrg Wide inde diese Dorp inde Kirspil Linse, Winthain, Nûwenstad, Aspach inde Roispe mit alle deme dat zû den dorpin inde den Kierspelin gehorich is, dat gelegin is an der Siden des Rins da die bûrg Wiede ane steit inde oug alle die man inde dienstman, hoveslude inde Waisciensſichge Lude, ove wilchis Rehtis si sint, den gienen uzbescheiden, die si zû irme ûrbûre inde dienste, zû irme Live behalden willit, der namen hie benieden bescrieven sint mit ûnderſcheide alſo alſe hie na beſcrieven is, dûrg lieve, dûrg trûwe inde ûmme genade, ûns inde ûnse gestiechte lezit ingain. Dar ûmbe so geuen wir ire aller iairgelichis also lange alſe ſi gelevet, vûnftehalf hûndirt

marc Kolchir penninge zwelf Schillinche vûr die marc gezalt. Si beheldit zû irme dienste inde zû ierre vrbûre Sehteme inde Gilstorp mit alle deme dat dar zû gehorit. Si beheldit oug alle di man, alle die dienstman, alle die hoveslude, alle die Waisziensege Lude ove wilchis Rehtis si sint, mit alme irme gude die wonechtich sint an der siden des Rines da Kolne anesteit, so war sie gehorin, dat si van irme dienste niet mûgin intfarin, so war si varin; Noch die ûnse ensûlen van ûnseme dienste niet varin, so war si varin. Die Gulde van diesen vûnftehalf hûndirt markin, die sal ire volgin na irme Willen van deme dage ieris dodis bis an ir iairgezide so wilchir zyt inme iare si ftirfuet, die sûlin wir geuen, war si bescheidit. Al ir andir gût, dat si in ierre hant beheldit, des gûdes ûrbûre, sal ir volgin bis an ir iairgezide na ierme dode, inde die ûrbûre sal man geuen, so war ir bichehtir inde ir trûwehande bescheidint. Behalue dat sin wir ire schûldich Seishûndirt marc Kolchir penninege, der sûlin wir ire geuen nû ce Paschen, dat hie kûmet, hûndirt marc inde vûrwert aller iairgeliches hundirt marc, si sterve ove si leve hie inbinnen bis also lange, dat diese seishûndirt marc iere vergolden sint. Diese Gûlde bewisen wir ire in ûnser rehter ûrbûre bit namen in alme ûnsme tolle ce Kolne in ûnsme pûnder ambte ce Kolne, in ûnser gruze ce Kolne, inde zien marc geldis die man ûns gildit ce Krele, inde vier marc geldis aller wecheliche in ûnser mûnzin ce Kolne ce nemene. Were auer dat diese Gulde hore queme, dan wir ir benûmit hauen iairlichs, dat sal si ûns wieder keren. Gebreche oug an der gulden it, dat sûlen wir iere ervûllen. Diese dru Ambet, den Tol, dat Pûnder ambt, die grûis, die en sal si niet ver pechten id en si bit Rade des Proistes Henriches van Sente Apostelen, inde des Kûstirs Philippes vanme Dûme, ove oug ir ein, ove beide stûrven, so sûlen wir inde die Grevinne, sameliche andere zwa personen kiesen an ir stad. Die man, die bûrgman, die dienstman, die tûrnlude, inde der porzinnere van Wiede, die sûlin ûns inde ûnseme gestichte hûldin also, ove wir stûrven e die vûregenûmede Grevinne, dat si iere die selue hûlde schûldich sin inde halden sûlen, di si nû schûldich sint bis ûp diesen dach. Inde sûlen iere die selue trûwe halden inde leisten, die si iere van rehte schûldich sint. Were oug, dat wir andere Lude setten ûp den tûrn, ove zû der porzen, dat sal geschien mit Willen der Grevinnin, inde die sûlen iere hûlden geliche uns, alse id an diesme brieve gescrieven is, inde sûlen iere wieder antwûrden die bûrg Wiede, die dorp, die Kierspil, inde die Lude, die hie vûre bescrieven sint. Inde die selue bûrg, die dorp, die Kierspel, inde die selue Lude, die sûlen si iere wieder antwûrden, ove wir iere

niet enleisten, dat wir iere bescrieven hain. Wir sülen oug werven an deme Pauese einen Conservatoir den si wilt, over dat geloffenisse inde dat gescriehte inde ouch over dat gescriethe des Erchebischoues Cûnrades ûnses vürvarin inde der priore, dat si hait van in; also of wir niet erwûllen ove leisten dat iere bescrieven is, so van nues so van aldis binnen seis wechgin, na deme dat wir gemaint werden van deme conseruatore, ove mit sime brieve, so sülen wir ze banne sin inde ûns bennich halden ane ladinge. Oug verzien wir alles rehtes, inde aller Weringin, die ûns her wieder ce staden mûgin stain. Geschieht oug, dat wir noch ûnse nakûmelinge der Greuinnin niet enleisten genzeliche, dat iere bescrieven is; so sal die Greuinne ir gût wieder hain inde des gebruchin also alse in irme alden brieve is bescrieven. Kûmet oug also, dat wir steruen e die Grevinne inde ein andir Erchebischof gekorin wirt, de si also siecher machet, dat si ieme gelouen mach inde sal, inde de iere vollen dûet na ierme eirsten brieve inde iere ûpriehtit ûren brûch den si hait, inde iere oug leistit nach diesme ûnseme brieve; so sal si ieme halden dat hie vûre bescrieven is. Alle die giene, die si inde iere Lude gerouvet haut inde den uzgedegedinget is, die sûlen wir uz irme rehte dûen. Ofue wir sûlen iere dûen beszeren inde ûns inde den Luden, den geschadit is, dûen geldin. Den Luden, die gerouvet sint in buzen irme gerehte, sûlen wir helpin, dat in vergolden werde inde gebeszirt. Iere bûrglude van der Nûwerbûrg inde andere ir Lude die si beheldit, die sûlen wir befchirmen inde vûrstain alse ûnse Lude. Zweiden si oug mit iemanne, wir sûlen si husin inde halden also, dat des die selue Grevinne ane Schade inde ane Kûmmir bliue. Kûmet oug also, dat si des gûdes, dat si noch in iere hant haldinde is, dat vanme gestichte van Kolne niet enrûret, it vûr iere sele besetzit oue bescheit, dat sûlen wir befchirmen, dat si nieman da ane inhindere. Die selue Grevinne beheldit zû ierme liue die Nuwebûrg inde Breitbach dat kierspel mit alle deme dat dar zû gehoirt, die Lude die in den hof ce Breitbach inde ûp den eltir gehorint, wa si geseszin sint, inde alle di man, die mansgût in deme kirspele ce Breitbach haint inde alle die giene, die sich dienstlude heiszit die in deme selueme Kierspele wonnent. Si beheldit oug zû irme dienste alse lange alse si leuet, Henriche den Vait van Hachinberg, Cûnzen van Brische, Henriche van Husin, sin wif inde sine Kindere, Johanne van Housien, sin wif inde sine Kindere, Arnolde vanme Hane inde Sebrehte van Arberg die Rieddere, Henriche den Schûzzin, Henriche vanme Spichgere, Arnolde van Budelingen, Andriese van Aspach, Henriche, Gobelen inde Gielise van

Nitirshusin, Volquin van Bûrgedor sin wif inde sine Kindere, iere juncvrowen Mechthilde, Sophien inde andere ier gesinde, dat si mit ir haldin wilt. Si beheldit oug ce Linse in deme Kierspele zû ierme dienste, Henriche den Loere, Hermanne den Loere, Hermanne Greuen, Henriche den Veren, Wigande Viedilsnair, Jacobpe des houemannis brûder, Ablen ûp deme marckede, Manegolde den Veren, Diederiche van Ůlenberg, inde Niclase van Husen mit allen ieren Wifven inde Kindin. Hie enbouen so beheldit si dat gût dat gelegin is in dem Kirspele ce Linse, dat in ieren hof ce Rethirsdorp gehorit inde dat gût dat si oug ce Linse vergolden hait, so si dat wenden inde keren mach, war si wilt. Vort die zwei stûcke Wingardis ce Stegin, inde ce Rinheldin, inde eine Wiese, die die Grevinne gegeuen hait deme Spitale van Heistirbag mit andirme gûde, die sûlen bliuen deme Spitale eweliche. Allet dat hie vûre bescrieven is, dat gelouen wir ce haldene, inde ce ervûllene inde ce volvûrene mit gegeuenre unser trûwen also, alse it an diesme nûwen brieve bescrieven is inde oug an deme aldin. Alle ir varinde gût, dat na ierme dode bliuet, it si in bûrgen ove andirswa, dat sûlen wir dûen keren inde wenden, war iere biechtere inde iere truwehande bescheident. Quemit oug also, dat man si ûmbe Scholt anespreche, dar vûr sûlen wir antwûrden inde sûlen ûns des laden, al nach deme gelovede inde den brieven, die iere ûnse vûrvare der Erchebischof Cûnrait gegeuen hait. In Ůrkûnde dieser dinge, inde in Vestingen inde in Stedecheide, so hauen wir iere diesen brief gegeuen besiegilt mit ûnseme inde des Kapittils vanme Dûme inde der Stede van Kolne Ingesiegele. Dit is geschiet inde gegeuen na Godes gebûrde Dusint iair, Zwei hundirt iair, inde dru inde Seiszich iair, des gûdensdages na Sente Mathiis dage des Apostelen.

Die schöne große Charte ist vortrefflich erhalten und zeigt durchgehends eine sehr gleichmäßige kräftige Klosterminuskel; das Siegel der Stadt Cöln ist abgefallen; der Inhalt ist im Ganzen, bis auf die Fassung, mit dem der vorhergehenden Urkunde gleichlautend, auffallend verschieden zeigt sich aber die Orthographie beider Charten, die nur durch einen Zeitraum von zwei Jahren getrennt sind.

No. 8.

Burgfrieden von Rennenberg bei Linz.

1270. Dec. 25.

Wir Rorich, Herman, Conrait van Renninberg, dûn allen den kunt, die diesin brif gehorint aue gesient, dat wir bit ganzir Sûcherheide gesichirt hain

dat Manlich den anderin vûrderin sal hûndir ime inde vûr ime bit rade inde bit dade trûeliche an allen den Stedin da he it virmach, alse gebrûdir kûnt billiche sulin. Vort hain wir gesichirt bit gudin trûin den husvridin van unsir burg Renninberg, dat nieman deme anderin sin deil intvirrin sal an eine vreimde hant, noch niemanne haldin wiedir den anderin ûp sinin Schadin, so wilche noit uns ûuirge. Vort hain wir gesichirt umbe unse erfliche reit in deme dorp zû Lynse, dat da nieman den anderin ane hinderin insal noch stille noch offinbare, so wat die Merkere gelouint van irre Kûre, dat sal manlich na sime rethe stede haldin, unde wilch unsir Lude die breiche, den insal hei is niet bistain bit gewalt dan of he der vûrgebidin mach. Vort hain wir gesichirt of ein zorn of Lofe van Wordin of wan Werkin zûchin unsir Zwene, dat des dir dirde Maith sal hain zu scheidene, of he mach, inde inkein he is niet gescheidin, so hain wir gekorin den Prouist van Sente Andre zû Kolne unsin Omin inde Herin Ludewiche unsin Neuin van Hamerstein dat si des Maith haint bit deme dirdime. Inde weme si dat unreithe geuint, inde wilt he niet dan aue lazen, dat si ine trûwelois sulin scheldin vûr usin gemeinin Magin inde houitlingein widir in sin. Of unsir zwene zweidin bit eine, des sûlin de zwene gekorinne auir maith hain na unsin Vûrwordin zû scheidene. Dit geschach anno Domini MCCLXX in Kirszdage zû Lynse. Dat dit stede si, dat hain wir besigelit bit unsin Gesigelin.

Die Original-Charte hat durch Wurmfraſs gelitten, fünf angehängte Siegel sind erhalten, die Schrift zeigt eine breite neugothische Minuskel.

No. 9.

Diedrich's des Jüngeren von Isenburg Verschreibung an die Gräfin Mechtild von Sayn.

1272. Februar 28.

Wir Diderich der Junge van Isenburg, Salatin, Cunrat unde Herman mine Sone dûn kunt allen den, die disen brif sulen sin, dat wir bit der edilre Vrouwen Mechtilden, die wilen Greuinne was ze Seyne, van alle der Anesprachen unde der Vorderingen, die wir op si hadden unde darumbe wir si ane sprachen, gesûnet sin unde viriffent, also alse hi in disen briue beſchriuen steit. Wir han vor uns, vor unse Kint, vor unse nacomelinge unde vor alle unse eruen lutterlinge unde genzeliche virzigen, bit gegeuen unser truwen unde bit geſworne eide, op die

vorderinge unde op die ansprache van deme gude van Geuartshain darumbe wir si ane sprachen. Wir han ouch virzigen op allir hande ansprache darumbe wir si ane sprachen, oue willen hadden ane ze sprechene van ires mannes wegen des greuen Heinriches van Seyne. Darzu han wir ouch virzigen op die selue Vrouwe van allirhande Ansprache unde Vorderinge, wie die genant si oue wan aue die si, also, dat wir noch unse Kint noch unse nacomelinge noch niman van unser wegen op si noch an nimanne van iren Wegen nimmerme sal geuorderen sal bit geinerhande vorderunge. Ouch so han wir lutterliche unde genzeliche virzigen op die selue unde op al ir lude vor uns, vor unse Kint, vor unse nacomelinge, vor unse Vrunt unde vor alle unse Mage, van deme geuenckenisse dat ich Salatin geuangen wart van der seluer Vrouwen Vrunden. Dar op han wir oruede gedan bit gesworne eide, sunder allirhande Argelist, vor uns unde vor alle unse Vrunt geborne unde ungeborne also, dat wir noch unse Kint, noch unse nacomelinge, noch unse mach, noch niman van unser wegen dat nimmerme en sal geuorderen, noch gewrechen, bit rade, noch bit dade, noch bit geinerhande Sachen an die selue Vrouwe, weder an irme Liue, noch an iren eren, noch an irme gude, noch an irme gesinde, noch an iren burchmannen, noch an iren mannen, noch an iren Dinstmannen, noch an iren Luden, noch an gein dat gut, dat si ane horet, noch ouch an nimanne, de an deme geuenckenisse was, da ich Salatin geuangen wart, he beste, so weme he biste. Wir en sulen ouch wider die selue Vrouwe nimanne geinerhande helphe dun, dat ire ze scaden muge comen, oue ze hindernisse. Wir willen si bit Dinste virgetzen dat wir si beswert hauen. Dit Virzichennisse unde dise Oruede han wir gedan, alse hie vorsprochen is bit gesicherder truwen unde bit gesworne eide zu den heilegen, sunder allirhande argelist, stede unde unuirbrochen ze haldene unde nimmerme ze vorderne bit geiner hande rechte noch weretlich noch geistelich, unde virzien darzu allirhande Weringe allirhande werwort unde allirhandes rechtes, dat uns darzu mach ze staden stan. Quemet ouch also, dar vore uns Got behude, dat wir oue iman van unser wegen an die selue Vrouwe, oue an ire Vrunt des id virbrechen des hie vore gescriuen steit, so virkisen wir dat, dat wir meinedech unde truwelois unde erenlois sin, darzu virkisen wir ouch alle unse Lantherren, unse Lantlude, unse Mage unde alle unse Vrunt, dat si uns halden vor meinedege, vor truweloise unde vor erenloise unde dat si uns auestellinge dun an allirhande helphen, der wir an si gesinnen weder die selue vrouwe unde wider ire Vrunt. Op dat dise Sune ze stedelicher unde ze vruntlicher bliue zuschen uns unde

der seluer Vrouwen unde ire Vrunt, so bin ich Salatin der seluer Vrouwen man worden also lange, alse si leuet, unde han ire gehuldet alse ein man sime herrin ze rechte dun sal; van der hulden en sal ich nit sceiden, die wile si leuet, mar so wanne si en is, so bin ich los unde ledich van der manschaf. In Urkunde unde en Stedicheide diser Dinge so han wir der seluer edilre vrouwen unde iren Vrunden disen Brif gegeuen besigelt bit Ingesigele unses Herrin des Erdischenbischoffes Engelbrechtes van Colne, des Greuen Willemes van Gulche, des Greuen Godeuerdes van Seyne, herin Heinrichs van Isenburch, Herin Brunes van Brunsberg, herin Gerardes des Herrin van Kempenich, Herin Godeuerdes des Herrin van Eppenstein, Herin Vriderichs des Herrin van Blankenheim unde sines Sones Gerardes, Herin Heinrichs van Dune unde darzu bit unsen Engesigelen. Wir Engelbrecht Erdischebisschof van Colne (et ceteri ut supra) urkunden dat bit unsen Engesigelen an disen Briue, dat her Diderich der junge van Isenburg, Her Salatin, Her Cunrat unde Herman sine Sone dit Virzichenisse unde dise Oruede hant gedan, bit also sulchen Vorwurden, alse hie vore beschriuen steint. Wer ouch, dat si oue Iman van iren wegen dat virbrochen, dat hie beschriuen is, so sulen wir si halden vor meinedech, truwelois unde eirlois unde sulen vn auestellinge dun an allen dingen, die wider der seluer vorgenanter Vrouwen sint unde iren Vrunden. Dit geschach des Mandages na Sente Mathies dage na unses Herrin Godes Geburde Dusent Jair Zweihundert Jar unde Zwei inde siuenzich Jar.

Die Original-Charte mit angehängten drei Isenburgschen Siegeln, von denen zwei Reutersiegel sind, ist wohl erhalten, die Schrift wie die der vorhergehenden Urkunde.

No. 10.

Transfixbriefe über einen Vertrag zwischen Walrauen Grafen v. Jülich und Engelbert Erzbischof von Cöln.

s. d. vor 1275.

a) Wir Walrauen des Greuen Wilhems bruder van Guleche inde Megteld sin Wif dun cunt alen den, die disen Brif sen solen, dad wir die twienge, di is intuszen uns in enside, inde heren Engelbregte deme gecorne zu Ercebischoffe ind deme Gestigte van Colne up di ander side, an beiden siden sin gegongen an Sagen der bescedener Lude, Heren Otten des Prouestes van Achen, heren

Thederiges des heren van Valkenburg, heren Wilhems des edelen mannes van Vrenze ind heren Harpernes sines Bruder unde mit aldusgedante Uorewordc, dat die gecorne Ercebiſchof inde sin Gestigte behalden solen Are inde die Hard mid allen den alden Burglenen, sunder die nuwe len, die unse Here der Ercebischof Cunrad gemaghet hadde, dat se an Mannes lene, of an burglene, di van deme Gestigte van Prome, of van der Pellenze rorent, di solen der Coren ze Ercebischoffe ind dad Gestigte van Colne uns los maghen, of wider legen na Sagene inde na Rade heren Otten des Prouestes van Achen, heren Dideriches des heren van Valkenburg, heren Wilhemes des edelen mannes van Vrenze inde heren Harpernes sines bruder, Arewilre inde Rembag inde alsolig gud, alse darzu gehoret, dad solen sie uns weder legen in allen den renten ind in alle deme regte, dad id here comen is, na sagene der virer, di hi genomet sint. Is dad si dri dorp oue vire, die in gelegen sint, ofen Gerigte dan af tzuienge tusscen uns in deme gecorne Erzebischoffe ind deme Gestigte van Colne comen mogte, hauen wellent, Monstere inde deme Gerigte uzgenomen, di dorp ind dad Gerigte solen si uns wider legen, na Sagene dere virer vore gescriuenre. Hostaden in alle di herscaf van Hostaden mit mannen inde mid dinstmannen, og wa si gelegen is, die solen die gecorne ze Ercebischoffe ind Gestigte be halden, inde solen die uns mit penngen verminnen na Rade inde na Sagene der seluer Virrer. Inde der penninge di si uns na der Uirrer Sagene geuen solen, der sole wir belegen also uile, alse de vire sagent, an Gud, of wir solen si bewisen an unse egen inde dan af sole wir des Gestigtes man sin inde solen deme selueme gecorne ze Ercebischoffe diennen wider allermanlighe, sunder wider unse Gestegte inde dad Righe inde der ledegeman dad wir sin ind den Grenen van Cleue. Wanne dis Wesſel gescid is na diser Virre Sagene, also als et hi gescriuen is, so sole wir comen vor den gecornen ze Ercebischoffe ind dad Gestigte van Colne inde solen da uerzien op alled dad gud, dat hi genomet is, in zebehaldene, inde solen og uerzien vor deme Abbete van Prome ze be hûue des gesproghen gecornen, siner nacomelinge inde sines Gestigtes; inde sunder dad gud, dad hi genomet is, sole wir behalden alled dad gud, dat rurede is van Prome, inde van der Pelenzen; inde oppe dad, dad gestigte van Prome scadelos bliue, so sole wir dad gud, dad wir ze widerwesle nemen, wider Arewilre inde wider Rembach inde wider di dru dorp ove wider di uire, inde wider en Gerigte of sud nement, dat sole wir van dem Abbete van Prome ontfan in des anders guden stad. Dise uorgenomede uir man, her Otte

der Prouest van Achen, her Diderig der here van Valkenburg, her Wilhem der edeleman van Vrenze inde her Harpern sin bruder, de hauent sig des Sagens anegenomen, inde had der Prouest van Achen sine trowe gegeuen, ind di ander dri hant an den Helegen gesciore, dad si na ire Wize inde na irre Warede so van deme genomedeme gude ze uerwesſlene inde van der Herscaf van Hostaden ze uerminnenne, ire Sagen solen sagen tusſcen hi inde Jarsdage, dad nu comen sal, inde dat wir ir sagen stede halden solen, dat han wir gesuoren, inde hauen na Borgen gesat vor dri dusent march dise Lude . . . . . . Die hant in trowen dat gelouet, of wir diser uirrer Sagen nid en halden dat die borcgen ze Siburg incomen solen Echdage na deme, dad si gemanet werdent uor dri dusent march na borgenregte, nimer danne ze come, biz wir di dri dusent march vorgolden hauen deme gesprchemme gecorne ze Ercebiscoff inde deme Gestigte van Colne, inde be halue dad, so sole wir uerloren hauen allet dad gut da umbe tzuinnge intuscen uns geweset is; ind da midt solen ire borgen los sin, wanne og dise Widerwesſel gedan is, inde di anume van der Herscaf van Hostaden uns uersegert is ind wir uorzigen hauen also da uorgescreuen is, so sint unse borgen, di hi genomet sint, los.

b) Wir Engelbreyt van Godes genade gecorne Erzebischoph tu Colne, Archecanceller tu Ytalien dun cunt allen den, di disen brif gesin sulen, dat wi mit Witentheit unde mit gehenenusſe unses Capiteles de tzwiginge, die is untuschen uns unde unseme Gesticte an en sit, Heren Walrauen van Guleke unde Vro Meithilde siner vrowen of ander sit etc. etc. (simil. tenor. mutat. mutand. cum litera priori sub a).

Beide ziemlich erhaltene Original-Charten sind durch die angehängten Siegel des Erzbisch. Engelbert und des Grafen Walram zusammengeheftet. Wir haben diese undatirten Briefe vor 1275 gesetzt, indem eine uns vorliegende Original-Urkunde Königs Rudolph von 1275. Apr. 24. den Cölnschen Erzbischof Siegfried schon mit den Regalien belehnt.

No. 11.

Erzbischof's Siefrid von Cöln Versicherungs-Urkunde für die Gräfin Mechtild von Sayn über ihre früheren Verträge mit der Cölnischen Kirche.

1275. Sept. 7.

Wir Syuert van Godis Genaden Erzchebisſchof van Kolne, des Riches van Overberge Erzchecancellir Dûen kûnt allen den geinen, die diesen brief ane

sient inde horent, dat die edele vrouwe Mechtilt di wilen Grevinne was ze Seyne, durg Vriede inde ombe genade ûns inde ûnse Gestichte leizit ingain in iere bûrg ze Wede inde in diese dorph inde Kirspelle: Linse, Winthain, Nuwenstat, Aspach inde Rospe mit allen deme, dat zû diesen dorphen gehorig is, inde dat gelegen is an der Siden des Rines da die bûrg Wiede ane steit. Uz bescheiden den stûcken die her na an diesen brieue sint bescrieven. Dar ûmbe so geven wir iere aller iairlichs also lange alse si leuet vor die gûlde van Wiede Vierdehalfhundert marc rechtir kolschir penninge, zwelf Schillinge vor die marc gezalt; Wir geuen iere ouch aller iairlichs, also lange alse si leuet, hûndert marc inde sievenzich marc rechter kolschir penninge vor die Penninge, die man iere allir iairlichs van ûnsme Gestichte schûldich is ze geuene. Dar zû so sin wir iere schuldich Dûsent marc inde viezech marc kolschir penninge, der penninge sûlen wir iere geuen ze hanz, e wir in ir gût gein, druhundirt marc echfchir penninge, so bliuen wir iere schuldich van der Scholt sieven hundert marc inde vierzech marc k. p. der seluer penninge sûlen wir vorwert me aller iairlichs iere geuen hundert marc k. p., si sterue oue si leue, hie en binnin also lange, biz wir iere diese Sieven Hundert marc inde vierzech marc vollegeldin ze rechter recheningen. Mûgen wir ouch der seluer Scholt bit rechter recheningen id min vinden, dat sal ûns ze staden stain. Diese vûnfhundirt marc inde zwenzech marc allir iairlichs, die iere gebûrent vor iere gûlde inde die hundirt marc allir iairlichs vor iere scholt, die bewisen wir iere bit willen inde bit gehenkenisse unsis Capitteles, inde unsir Priore van Kolne in unser rechtir ûrbore ze Kolne in binnen der stat bit namen an alle ûnsme tolle ze Kolne an ûnsme Punderampthe, an unser Grûze inde an vier marcken geldis allir wechgelichs an unser mûnzen ze Kolne. Wir sûlen unse Vrûnt dar zû schicken die van der seluer vrouwen haluen diese gûlde besetzen. Wer oug, dat diese gûlde hoere queme, dan wir iere benûmit haven, dat sal si ûns wieder keren. Gebreche oug id dan ane, dat sûlen wir iere irvûllin binnen eime Mainde na deme dat si ûns manen dûit. Si beheldit oug in ieren dienste die Nuweburg inde beide die dorph Breitbach, bit alleme deme dat dar zû gehoret, van deme berge Alsnacke ûpwert. Si beheldit oug zû ieren ûrbûren Sechteme inde Gilstorph bit alleme deme, dat darzû gehoirt. Inde darzû alle die man inde die Lude, so wilches rechtes si sin, die wonnent an der siden des Rines da Kolne die Stat anesteit, die sûlen in ierme dienste bliuen, oug war si varen wonnen. Diese vorgenûmde gûlde, die wir iere bewiset hauen, inde alle iere andere gûlde, die si beheldit in iere hant

van deme gůde, dat zů ůnsme Gestichte horet, die sal iere volgin genzeliche ein Jair na ierme dode, also so wilge Zyt, dat si imme iare stiruet, so sal iere die gůlde van deme seluenie iare genzelige volgen; inde na deme iare auer ein ganz iair vollenkůmeliche. Die gůlde sůlen wir dűen keren so war si bescheidit bit rade ieres bigethtirs inde ierre truhende. Oug sůlen wir werven an die stat van Kolne, dat si die selue vrouwe niemerme gehinderen an dieser vorgenůmder gůlden umbe in geiner hande sachge die geschien můge. Inde dat si niemanne andirs dan iere id rechtes da ane bekennen alse lange, alse si leuet, inde na ierme dode alse lange alse hie vore bescrieven steit, inde dat sal iere die stat bescrieven inde besiegelen mit der Stede ingesiegele. Dat selue sůlen wir oug weruen an ůnsme Capittele ze Kolne. Oug sůlen wir iere gewinnen bit unser kost an deme Pause Conservatores, die si willet, over diese vorworde inde over alle die vorworde, die iere bescrieven sint van unsme vorvaren deme erzchebisſchoue Cůnrade inde van ůnsme Gestichte. Alle die vorworde sůlen wir iere stede halden beide van nuwens inde van aldirs, der inverziet si niet an geime pűnte. So wanne wir allit dit iere volvűrt hain, so sůlen die man inde die bůrgman, die Thůrenlude inde der Porzennere van Wiede inde die dienstman ůns inde ůnsme Gestichte hůlden, also oue wir steruen, e diese selue vorgenůmde Grevinne, so sůlen si iere zehanz na unsme dode wieder antwůrden inde geuen die selue bůrg Wiede bit alleme deme vorgenůmdeme gůde, dat darzů gehoret, inde sůlen iere die selue truwe inde hůlde halden inde leisten die si iere schůldich waren, e si ůns hůlden, inde so sal oug die selue gůlde van Kolne ůnsme Gestichte wieder bliuen inde die hůndert marc inde Sievenzich marc, die der seluer vrouwen beſcrieven sint van ůnsme Gestichte allir iairlichs ze geldene, die sal si wieder nemen na ieren eirsten vorworden, id en si dan also, dat der Bisschof de na ůns kůmit oue unse Gestichte bit der seluer vrouwen also overdrage, dat man iere dieſe selue vorworde stede halde inde also sichgir machge, dat mán iere leiste allit, dat hie vorgeſcrieven steit. Wir en sůlen oug die bůrgman, noch die Thůrenlude noch den Porzennere van Wiede niet wandelen noch entſetzen, id en si bit der seluer vrouwen willen. Were oug dat Sachge, dat wir andere Bůrgmanne ove Thůrenlude oue Porzennere zů der seluer bůrg setten, die sůlen der seluer vrouwen ſweren inde hulden, also alse die eirsten gehůldit haint, mit allen vorworden, die iere hie beſcreiven steint. Oug sůlen wir bit ierme rade inde bit ierme willen einen Amptman al da setzen, de sal iere die selue hůlde ſweren inde leisten, die iere die andere bůrgmanne inde die Thůrenlude

inde der Porzennere van Wiede gesworen haint ze leistene. Willen wir oug den seluen Amptman wandelen, dat sal bit den seluen vorworden sin. Quemit oug also, dat die selue vrouwe bit gewalt geworpen wûrde uzzer dieser vorgenûmder gulde ze Kolne, von wilchen sachgen dat dat were, so sûlen die man inde die bûrgman, die Thûrenlude inde der Amptman inde der Porzennere van Wiede der seluer Vrouwen wieder antwûrden inde genen die selue bûrg Wiede bit alleme deme, dat dar zû gehoret, also alse hie vore beſcrieven steit, inde sûlen iere die selue truwe leisten, die si iere schûldich waren, e si ûns hûlden. Dat selue sûlen oug dûen die dienstman, inde die andere Lude die darzû gehorent. Wir sûlen oug die edele Lude, die man inde dat Lant in alsûlgen eren inde rechte halden, alse si van der seluer Vrouwen vûrvarin here braith haint ze rechte. Oug sûlen wir stede halden, also verre alse dat recht inde redelich is, so wat si gedain hait deme duzcheme huse ze Breitpach inde deme Goizhuse inde deme Spitale van Heysterbag bit den wingarden ze Rinhelden inde ze Stegen inde der wiesen ze Linse inde bit deme zienden inde bit der Kirgen ze Nuwenstat. Inde sûlin oug stede halden, dat si gedain heit deme Goizhuse van Sente Walpurgenberge. Oug beheldit si dat gût, dat ze Linse gelegen is, inde dat gehoret in ieren hof ze Rethirstorph. Dar zû beheldit si oug ein vas Wins, dat si zû ierme selen gerede bit ieren penningen vergoldin heit ze Linse, dat mach si keren so war si wilt. So we oug iere gebeszirt inde verbûzit hait bit gûdeme ûrkûnde, van wilcherhande gebrûgge dat dat si, dan ave en sulen wir engeinrehande beszeringe ove bûsze me vorderen ove nemen. Wir willen oug dat die selue Vrouwe alre iairlichs eine last vart haue in deme Lande ze Wiede so wanne si wilt. So wat si oug in deme Rine heit ze vuerne, dat sûlen die Lude van Linse iere vûren bit deme selueme rechte, alse it van aldirs here kûmin is, dat sal iere der Amptman al da zû brengen, so wanne si des dûit gesinnen. Alle ir ander gûit, dat si in ierre hant beheldit, id si erve ove Lifzuicht, so wa dat gelegen is, dat sûlen wir beſchirmen na al den vorworden, die iere bescrieven sint an ierme eirsteme brieve van ûnsme vûrvaren deme bisschoue Cûnrade, inde van ûnsme Gestichte van Kolne die vorworde die sûlen wir alle stede halden. Oug so blivet iere stede inde behalden die mainninge, die si hait gedain in ûnsme Capittele ze Kolne na ieren eirsten brieven der mainningen der en verziet si niet. Wir sûlen iere oug ein reichte retthir sin over alle die geine die iere inde ieren Luden gewalt inde ûnrecht gedain hauint. So wat si oug des gûdes des si in ierre hant beheldit, ûns ze Paichte willit setzin, dat sûlen wir

ze Paichte nemen inde sûlen iere den Paicht antwûrden bit ûnser kost inde ûp ûnsen angest in die stat van Kolne. Wolde si oug ieman ane sprechgin, so we he were ove van wilchen sachgen dat dat were, dar vor sûlen wir antwûrden gelych alse vor ûnse Gestichte, also dat si des ane kost inde ane arbeit bliue. Iere Lude inde iere Cloistere, die si gemachgit hait, die insûlen in ûnsme lande niet andirs tollen, dan die bûrgere van Kolne ze rechte schûldich sint ze tollene, alse iere in ieren alden brieven is bescrieven. Si en sal oug ingeinnen tol ze Kolne gelden van ierme Korne, dat si ze Kolne malin deit zû ierme brode. Wir in sûlen oug in deme vorgenûmden Lande, da si ûns in leiszit gain, geinrehande Vestinninge ove bûrg machgen, id en si bi ierme gûde willen. So wat wir oug in deme Lande Vestinningen buen, dan aue sal man iere die selue hûlde inde recht ſweren inde leisten, die man iere schûldich is van der bûrg ze Wiede. Oug beheldit si de Nûwen hof ze Wiede, da ierre Schaif geint. So wanne ûnse Mûnze ze Kolne zû kûmit, so sal die selue vrouwe vor iere Gûlde, die wir iere bewisit haven, ze Kolne reichte Kolsche penninge nemen. Die wile oug ûnse Mûnze ze Kolne niet in is zû kûmen. so sal si nemen echſche penninge zweilf Schillinge vor die marc, alse der bisschof Albreith inde brûder Gerart van Andernachge bescheiden haint. Oug willen wir ze hant dûen ervûllen, so wat ieris mannis selen verbrochgin is an den dingen, die iere van ûnsme Gestichte bescrieven sint. Iere bûrgmanne van der Nuwerbûrg, die sulen wir hûsen inde halden, so wes si ze rechte willent kûmin, also dat die selue vrouwe des ane kûmber blive. Quemit oug also, des Got niet enwille, dat einicherhande brûchge tûsschin ûns inde der seluer vrouwen sich erliefven, an wilchin sachgin dat dat were, so sal si kiesen dar zû einen gûden man, inde wir einen anderen gûden man, die ûns redelichge beſcheiden. Were oug dat sachge, dat die zwene man niet overein verdragen enkûnden, so sal der bisſchof Albreicht des eien overmeister sin. So wie he dat setzit inde beſcheidit, dat sûlen wir also halden inde leisten binnen einen Mainde na deme dat wir beſcheiden werden. Were oug, dat sich dat vertreckede van ûnsent halven, dat wir van ûnwille oue van einicher hande arger liste niet in leisten noch in deden, also alse de selue bisſchof Albreicht dat beſcheidit, so mach si wale, ove si willit, wieder ingain in die selue bûrg ze Wiede inde in allit dat gût, dat zû der bûrg gehoret, alse hie vore beſcrieven is. Inde die bûrgmanne inde die Thûrenlude inde der Porzennere inde der Amptman van Wiede inde die andere Lude, die darzû gehorent, so wilchis rechtis si sin, die sûlen der seluer vrouwen die selue truwe

inde hůlde halden inde leisten, di si iere schuldich waren, e si ûns hûlden. Were oug, dat de biſſchof Albreicht sturve, so sůlen wir beide samen einen gůden man kiesen an sine stat, de die selue macht have uns beide ze beſcheidene, na deme dat hie vor beſcrieven steit. So wanne oug der seluer vrouwen gebûrt ze maninne ûmbe einicherhande gebrûchge, inde sin wir dan ze Kolne ove ze Bûnne ove ze Andernachge, ove ze Nuisſe, ove in dieser gebûirden, so sal si ûns důen manen inde wir sůlen iere důen also, alse hie vore beſcrieven is. Were oug dat Sachge, dat wir dan binnen dieser gebûirden niet entweren, inde si ûnser niet enmochte noch enwolde erbeiden, so sal si die herren van me Důme ze Kolne in deme Capittele důen manen inde den seluen herren geuen wir gewalt, dat si iere leisten důen na allen den vorworden, die iere beſcrieven sint. Wir sůlen stede halden so wat der bisſchof Albreicht inde brůder Gerart van Andernachge setzint inde ordinnierent bit deme Gůde, dat si willit, dat na ierne dode bliue inde dienne den Goitzhusen, die die penninge iairlichs geuent, die man iere schůldich is ze geuene, also alse tůsschin iere inde ûnsme vorvaren deme bisſchove Cůnrade inde ûnsme Gestichte van eirsten geſprochgen is. Wir willen oug, dat dat iair inde der tirmt dieser vorgenůmder gůlden ze Kolne allewege anege an ûnser vrowen dage der lasſir, den man in latine heizit Nativitas, inde oug alle wege uz ge an der seluer unser vrouwen avende. Allit dit hain wir gelovit der seluer vorgenûmder vrouwen stede ze haldene bit gůden truwen sûnder alrehande arge list, overmitz ûnses Capittels, unser Priore inde unser Stede van Kolne. Wir verzien oug allirhande werworde inde allerhande weringe beide geistlige inde werilthlige, die uns inde ûnsme Gestichte her wieder, wieder alle diese vorworde, die iere beſcrieuen sint, van nuwens inde van aldirs, ze staden stain mûgen. Wir Capittel inde Priore van Kolne geloven dat der seluer vorgenûmder vrouwen, dat wir iere alle diese vorgenûmde vorworde stede sůlen halden, inde si niemer da ane gehinderen. Wolde si oug ûnse herre der biſſchof van Kolne, ove eiman andirs, da ane hinderen, dat sůlen wir weren na ûnser macht bit gůden truwen, sûnder arge list. Dit ûrkûnden wir mit ûnses Capittels Ingesiegele, dat man heizit Sente Petirs Ingesiegel an diesme brieve. Wir Richtere, Scheffene, der Rait inde die Bûrgere gemeine van Kolne urkûnden oug dat an diesme brieve, dat wir dûrg bede inde ûmbe Lieve ûnsis herren des Erzchenbisſchoves Syverdis inde des Capittils van Kolne gelovet hauen der vorgenûmder edelre vrouwen Mechtilden, dat wir si noch iere boden, die si dar zů ſchickit, an der seluer vorgenûmder gůlden ze Kolne niemer in sůlen gehinderen, ûmbe in geinerhande Sachge die geſchien

mûge, inde dat wir niemanne andirs dan iere einichgerhande recht bekennin an der vorgenûmder gûlden ze Kolne also lange alse si leuet, inde na ierme dode also lange alse iere hie vore an diesme brieve gelovet inde befcrieven is. Wolde si oug eiman, so we ile were, da ane hinderen, des insûliu wir niet gestadin, inde sûlen si vorstain inde iere truweliche helpen, gelych alse eime ûnsme bûrgere, sunder alrehande arge list. Dat ûrkûnden wir bit ûnser Stede Ingesiegele an diesme brieve. Wir vorgenûmde Capittil, Priore, Richtere, Scheffene, der Rait inde die Bûrgere gemeine van Kolne verzien oug her wieder alrehande Weringen, die ûns ze staden mûgen stain, engein der seluer vorgenûmder vrouwen an allen disen voreworden, die iere van nuwens inde van aldirs bescrieven sint, beide geistlich inde weriltlich. In Ůrkûnde inde in Vestinninge alle dieser vorgefprochgenre dinge, so hain wir de vorgenûmde Erzchebisfchof Syuert van Kolne der vorgenûmder edelre vrouwen Mechtilden diesen brief gegevin besiegilt bit ûnsme Ingesiegele inde bit Ingesiegelin Sente Petirs inde der Stede van Kolne. Dit geschag ze Kolne in ûnsme Capittele ze me Dûme na Godis Gebûrde, Dusint Jair Zweihundert Jair inde vunfve inde Sievenzich Jair an ûnser Vrouwen Avende der lasfir, den man heizit in latine Nativitas.

Das grofse wohlerhaltene Original führt die drei bemerkten Siegel und eine gleichmäfsige kräftige neugothische Minuskel.

No. 12.

Testament der Gräfin Mechtilt zu Sayn nebst angehängtem Zettel.

1283. s. d.

Ich Mechtilt wilen Grevinne was ze Seyne, dûn kunt allen den, die difen Brif sûlen sien inde horen, dat ich gainde inde stainde bit gûder witzen, bit gesunden live, inde bit urkunde miner Vrunde die in disen brive her na befchriven steint, besetzen inde machen min Testament inde min Selen gerede, also alse hie befchriven steit. Ich befetzen inde willen, dat mine Truwehende zehantz na mime dode sunder merren alle mine Scholt gelden, die ich selve gemacht haven, also alse min Gesinde, deme mine Scholt wale kundich is, si befcheiden sal. Dit sûlen si ze hantz dûn zen eirsten vor allen dingen na mime dode. Ich enwillen nit, dat mine Truwehende imanne gelden, it insi dat min Gesinde, deme mine Scholt kun-

dich is, die ich selve hain gemacht, heizent gelden inde sprechent op ire Sele, dat ich den schuldich si. Dise penninge sûlen mine Truwehende nemen inde vorderen an minen herren den bisſchof inde an dat Capittel vamme Dûme van der Scholt, die mir min herre der Biſſchof inde dat Gestichte van Colne schuldich blivent, wie vile des si, des sal man si wale beſcheiden. Ich beſetzen ouch Heren Lambrechte mime Capplane Zwenzich marc, Heren Arnolde mime Capplane zín marc, Jutten miner iuncvrouwen zín marc, Gekelen der alder zín marc, Gekelen der iuncger zin marc, Mechtilden miner nichten vunf marc, Heinen van Husen vunfzín marc, Heren Wilhelme van Roispe vunf marc, Philipse mime neven zin marc, Lodewige van Husen vunf marc, Aleide van Nitershusen vunf marc, Gobelen deme Koche vunf marc, Cristinen sinen wive dri marc, Heinen Buschelmanne dri marc, Arnolde van Budelinge vunf marc, Mengire dri marc, Cruselere deme Kuchenknechte eine marc, Dideriche Kokerelle seis marc. Dise selve penninge, die ich mime Gesinde besat haven, also alse hie vorgeschriven steit, die sûlen mine Truwehende vorderen inde nemen an den penningen, die mir min Herre der Bisschof inde dat Gestichte van Colne schuldich is. Ouch so willen ich, dat man zehantz na deme dat mine Scholt vergolden is, mime Gesinde gelde. Mar alles inde alles so willen ich, dat man mine Scholt zevorent gelde. Ich beſetzen ouch den Minren brûderen van Colne drizzich marc; den predigeren brûderen van Colne drizzich marc; den Nunnen van mime Cloistere ze Colne zin marc. Dise penninge sal man ouch nemen van den penningen, die mir min Herre der Biſchof inde dat Gestichte van Colne schuldich sint. Ich beſetzen ouch den Minren Brûderen van Selegendale zin marc, den Minren Brûderen van Andernachge zín marc, den Minren Brûderen van Covelenze zín marc, den Predigeren van Covelenze zín marc; den Nunnen van Tyzendorph zin marc; den Nunnen van Herchingen zín marc; den Nunnen van Drûlshagen zin marc; den Nunnen van Sente Katerinen bi Rennenberg dri marc; den Monchen van Nistere zwenzich marc. Ich beſetzen ouch den Monchen van Seyne hundert marc, da mide si ein gût gelden, damide si ire provende bezzeren, inde min inde mines herren inde unser vorvaren deste baz gedenken. Dise penninge sal man ouch nemen an den penningen, di mir min Herre der Bisschof inde dat Gestichte van Colne schuldich sint. Ich beſetzen ouch minen Truwehenden hundert marc darvmbe, dat sie deste vlizelicher arbeiden umbe min Selen gerede. Die zwei hundert marc sal man ouch nemen an den penningen, die mir min Herre der Biſchof inde

dat Gestichte van Colne schuldich sint. Ich besetzen ouch deme Meistere van Sente Johannis Spitale over Mere vor mine Sele inde mines Herren Sele hundert marc; die penninge sal man ouch nemen an den penningen, die mir min Herre der Bisschof inde dat Gestichte van Colne schuldich sint. Ich besetzen ouch minen Burchmannen, die mir gesworen haint, ze mime Selen gerede, ove si darvmbe cost inde arbeit mûzen haven, hundert marc, die sal man ouch nemen an den penningen, die mir min Herre der Bisschof inde dat Gestichte van Colne schuldich sint. Ich besetzen ouch druhundert marc, die sal man geven minen luden in mime lande gemeine, bit rade inde bit geheize des Provincialis van den Predigeren inde brûder Godeverdes van Duisburch inde brûder Bartholomeus mines begichters, inde Heren Lambrechtes mines Capplanes. Dise dru hundert marc sal man ouch nemen an den penningen, die mir min Herre der Bisschof inde dat Gestichte van Colne schuldich sint. Ouch so willen ich, dat der Zinde van Aspach inde alle die gulde van Sechtme inde van Gilstorph na mime dode zehantz blive inde werde eweliche deme Capittele vamme Dûme inde den anderen Godeshusen inme Gestichte van Colne, die die penninge plegent ze gevene, die mir die Priore van Colne aller iarlichs sint schuldich ze gevene, also alse tuschen mir inde mime Herren deme Bisschove Syverde inde deme Gestichte van Colne gelovet inde beschriven is, over middis deme Bisschofve Albrechte inde brûder Gerarde van Andernache inde ein deil miure Burchmanne bit also sûlchen vorworden ove min ander gût, dat ich an dat Gestichte gekeret haven bit vorworden deme Gestichte blivet. Were ouch, dat ich min gût van deme Gestichte keren wolde, so sal dise selve vorgenûmde Gulde van Aspach, van Sechteme inde van Gilstorph mime anderen Gûde volgen bit allen den vorworden, die tuschen mir inde deme Gestichte van Colne beschriven wûrden; dû ich min gût zen eirsten an dat Gestichte keirde inde machede. Min hof op deme Ackere bi der Nuwerburch inde dat gût, dat ich dar zû vergolden haven, de en gehoret nit zû deme gûde, dat ich an dat gekeret haven, want ich dat sider vergolden haven ze mime vrbure, sider ich min gut keirde an dat Gestichte. Den selven hof inde allet dat ich dar zû vergolden haven, dat hain ich gegevin Gekelen der alder inde Gekelen der iunger, dat si dat sulen haven also lange alse si levent; so wanne si doit sint beide, so sal dat selue gût genzeliche bliven deme Duitzschen huse ze Breitbach eweliche, also alse ich on beschriven haven. Dit sint mine Truwehende, die ich gekoren haven inde kisen ze disen Selen gerede, dat hie vor beschriven steit; der overste Meister

vamme Duitzschen huse inde der overste Meister van Sente Johannis Spitale over Mere, Her Winant van Blankenberch ein Canonich vamme Dûme ze Colne inde Her Rorich van Renninberch. Quemit ouch also, so wanne ich sturve, dat dise zwene Meistere hie imme Lande nit enweren, so hait mir der Meister vamme Duitzschen huse brûder Mathise den Commendur van Covelenze in sine stat gesat inde gelazen. Der Meister van Sente Johannis Spitale de hait brûder Luprechte den Meister van Steinvorde einen prister inde brûder Erwine van der Burch ouch einen prister in sine stat mir gelazen, die brûdere sûlen die selve macht haven, gelich alse die Meistere hie weren ze disen Selen gerede. Dise vorgenûmde Truwehende hain ich darzû also gekoren, dat si mine Scholt inde mine Penninge, die mir min Herre der Bisſchof inde dat Gestichte van Colne schuldich sint, invorderen zehantz na mime dode inde sûlen die selve penninge zehantz antwerden inde geven disen vorgenûmden brûder Heinriche deme provinciale, brûder Bartholomeuse minen begichtere, Heren Lambrechte minen Caplane, deme Priore van den Predigeren inde brûder Godeverde van Duisburch. Die sûlen zehantz dan ave gelden mine scholt zen eirsten inde darna mime Gesinde, dat ich on besat haven inde darna mine Almûsene,, die ich ouch besat haven inde minen Luden in mime Lande also alse hie vorgeſchriven steit. Alse dit allet vergolden is, so sûlen mine Burchman inde mine Truwehende nemen van der selver Scholt, alse vile alse ich on besat inde beſchriven haven. So wat dan dar over blivet, dat sal man den selven vorgenûmden deme provinciale brûder Bartholomeuse, deme Priore brûder Godeverde inde heren Lambrechte geven inde antwerden, inde die sûlen dat keren inde geven zû minre Selen vrbure, also alse ich on bevolen haven. Is, dat min herre der Bisſchof inde dat Gestichte van Colne also gildet inde leistet dat dise vorgenûmde Truwehende inde min Begichter sprechent dat mir wale geleistet si, so sûlen mine Burchman min hus inde min Lant deme Bisſchove antwerden. Were ouch, dat des nit in geſchege, inde dat mine Truwehende inde min Bichter nit inſprechen, dat mir geleistet were, sone sûleu mine Burchman, noch min hus, noch min lant deme Biſchove nit antwerden, meir si sûlen also da mide dûn alse ich si beſcheiden sal. Alle mine andere Sachen, des ich ze dûne haven, die hain ich also besat inde bewaret bit minen begichtere inde bit anderen minen vrunden, die ich dar zû geſchicket haven, dat sich dise vorgenûmde Truwehende da mide nit indurfen bekumberen, noch des nit underwinden, noch nit vorderen, dan ich vn hie vor bevolen haven. Allet dat hie vor beſchriven steit, dat hain ich

gesat inde gemachet also bit sûlchen vorworden inde underscheide, dat ich dat wale mach wandelen, so wanne ich willen inde wie ich willen, die wile ich leven. So wes ich in mime levene nit in wandelen, dat sal man halden, also alse hie vor beschriven steit. So wat ich ouch des in mime levene wandelen, dat sal man dar na halden, alse ich bescheiden sal. Hie over waren brûder Heinrich der vorgenûmde Provincial, brûder Bartholomeus min begichter, brûder Godevert van Duisburch, her Lambrecht der vnder custer vamme Dûme, her Arnolt mine Caplane, Jutte inde Gekele inde Gekele mine Juncvrouwen. In Vrkunde diser dinge so hain ich disen brif dûn schriven inde besigelen bit mime Ingesigele. Dit geschach na Godes geburde, dusent iar, zwei hundert iar inde dri inde echtzich Jar.

Als Transfix hängt diesem Original an:

Ich willen inde setzen, dat mine Truwehende min gût ze Reterstorph inde min gût ze Kassele verkoufen, it si den herren vamme Dûme, it si mime herren deme Bisschove, so si alre durste mûgen, inde dat man die penninge vor mine scholt inde vor mine Sele geve, bit rade inde bit geheize des Prioris van den Predigeren ze Colne, brûder Bartholomeus mines Bichters, brûder Godeverdis van Duisburg, inde Heren Lambrechtes des under Kusters vamme Dûme also alse ich vn bescheiden haven. Were ouch, dat der Bisschof, noch die herren vamme Dûme des gûdes nith enwolden gelden, so sal man anderswa dat verkoufen, so man alre durste mach.

Das mit einer gleichmäſsigen neugothischen Klosterminuskel geschriebene Original ist wohl erhalten. Das angehängte Siegel der Gräfin heftet zugleich den obbemerkten Transfixzedel dem Hauptbriefe an.

No. 13.

Derselben letztwillige Anordnung und Vollmacht, betreffend ihre Hebungen in Ramerstorph und Heysterbach.

1284. s. d.

Ich Mechtilt wilen Grevinne was ze Seyne dûn kunt allen den, die disen brif sûlen sien inde horen, dat ich gainde inde stainde bit gûder witzen durch minre Selen heil inde Vordenisse, bruder Heynriche den provincial der Predegere

brûdere over Duitzſche Lant, brûder Bartholomeuse van der Minre brûdere Ordene, minen begichter, Heren Lambrechte, minen Cappellain den under Kuster vamme Dûme inde Heren Constantine van Lisolfskirchen einen burger van Colne darzû gekoren haven inde kisen, inde ouch bevolen haven inde bevelen, bit vollencomenre gewalt, dat si samenćliche bit aller der gulden, die mir die Duitzsche Brûdere van Ramerstorph, inde der Abt inde dat convent van Heysterbach schuldich sint, ze geldene na mime dode also dûn inde ſetzen, alse ich on bevelen sal inde alse si wenen, dat minre Selen alre nutzelichste si. Were ouch, dat ich also sturve, dat ich on nît anders enbevele, noch enbeſchide da mide ze dûne, dan ich noch gedain haven, so bevelen ich on dat, inde geven on des vollencomene gewalt, allet dat ze dûne, dat si wenen, dat minre Selen gût si. Dit hain ich also gedain, dat ich des nît inwillen, dat mine andere Truwehende sich diser gulden id ane nemen, ove dise vorgenûmde vire, den provincial, brûder Bartholomeuse, Heren Lambrechte, inde Heren Costantine, id an diser gulden hinderen. Quemet ouch also, dat der selve provincial enbuzen Landes were, alse ich sturve, so sal der Prior van den Predegeren ze Colne inde brûder Godevert van Duisburch, die he mir zû geschicket hait, in siner stat sin, gelich also, alse he selve da intgegenwordich were, inde wat die ſelve zwene bit brûder Bartholomeuse, bit Heren Lambrechte, inde bit Heren Costantine setzent inde machent an disen sachen, dat willen ich, dat dat stede blive. Dit bevelen ich on ze godes truwen op ire Sele, dat si hie mide also dûn, alse si wenen, dat minre Selen alre best si. Ouch sone willen ich des nît, dat die andere brive, die ich minen anderen Truwehenden gegeven hain, disen briſ id widersprechen. Quemet ouch also, dat diser vorgenûmder einich sturve, die wile ich leven, so sal ich einen anderen kisen an sine stat, ove ich wille, deme selven geven ich die selve gewalt ze dûne inde ze lazene bit den anderen, alse ich on bevolen haven. Were ouch, dat der einich sturve na mime dode, so geven ich den anderen, die da levende blivent, die selve gewalt, einen anderen in sine stat ze kisene bit der gewalt inde bit den vorworden, die hie vor geſchriven sint. Were ouch, dat ich diser einichen wolde wandelen in mime levene inde einen andern setzen an siner stat, dat mach ich wale dûn. So wes ich ouch in mime levene nît enwandelen, dat sal man halden also, alse hie vorgeſchriven steit. In Urkunde inde Stedicheit diser dinge so hain ich disen brif dûn schriven inde gegeven besigelt bit mime Ingesigele inde bit Ingesigelen des Abdes van Sente Pantaleone ze Colne, Heren Pilegrines des Dechens van

Sente Marien zen Greden, Meister Gerardes des Dechens van Sente Apostelen ze Colne, des Gardianis van den Minren Brůderen inde des Priors van den Predegeren ze Colne. Hie over, da ich disen brif dede machen inde besigelen, waren dise vorgenůmde Dechene inde der Abt van Sente Pantaleone, der Gardian inde der Prior, Her Heynrich Hardevust, Her Heynrich Birkelin inde Her Emunt sin brůder, der Ingesigele an disen brif gehangen sint ze Urkunde inde ze gehuchnisse diser vorgeschrivenre dinge. Inde wir vorgenůmde Lambrecht der under kuster vamme Důme inde Costantin van Lifolfskirchen urkunden dat bit unsen Ingesigelen an disen brive, dat dit also si, alse hie vorgeschriven steit. Dit geschach na Godes geburde Dusent Jar, zwei hundert Jar, inde vire inde echtzich Jar.

Die Schrift des ziemlich erhaltenen Originals ganz wie oben. Von eilf angehängt gewesenen Siegeln sind drei völlig abgefallen und drei beschädiget, die übrigen unversehrt.

No. 14.

Erzbischofs Heinrich II. zu Mainz Sühne mit der Stadt Erfurt.

1287. März 4.

Wir Bruder Heinrich van Gotes Gnaden, Erzebischof von Meince, Oberster Cancellere dez Riches, Tůn kunt allen den, die disen Brief sehent oder hörent lesen: Daz wir allen den Unwillen unde Werren von aller hande Bruchen heinliche oder offenliche, die buzwirdik warent, die wir hatten uf disen hutigen tac, der da ist do man zalt von Gotes Geburte, Tusent Zwei hundert unde Siben und ahzich Jar, an dem vierden tage dez manodes dez Mertzen, gegem dem Rate und den Burgeren allen gemeine von Erphorte haben luterliche vergeben, also daz ez von nieman mer sol gevordert werden. Wir bekennen och, daz wir allen Unwillen unde Ansprache unde alle Vorderinge, die wir hatten gegen den Juden zu Erphorte, ez si umbe iren Chirchof, oder umbe ir Synagogen, unde ander alle Sache, heimliche oder offenliche, die buzwirdik waren, biz an den vorgenanten tac, haben luterliche vergeben, also daz ez nimmermere sol gevordert werden, unde wir wellen och denselben Juden von Erphorte den brief, den si habent under unsers Vorvaren bischof Wernheres seligen unde unsers Capitels Insigele, stede halden zu der Zit, als der Brief geschriben ist. Wir haben och stete dem Rate

unde den burgeren van Erphorte die brieve die si habent under unsers Vorvaren bischof Wernheres seligen und unsers Capiteles Insigele umbe die Fleischakker, daz si Fleisch verchöffen, unde die Brotbekken, daz si Brot verchouffen, als an den brieven stat, also swa si buz wirdik wrden, daz man daz rihten sule vor unserem Rihtere, den wir dar zu setzen unde daz sol nieman hinderen oder vorhin heimeliche versûnen. Wir haben och stete, als an den brieven unsers vorgenanten Vorvaren unde dez Capiteles Insigelen von Meintze ist geſchriben, die Wandelunge dez Munshuses unde der Zale der Husgenozen. An allen den Stukken, die da vorgeſchriben sint, so behalden wir uns selben unde dem stiſte von Meinze allez unser Reht an unserem Gerihte, an unserem Ambten und an dez Gotzhuses eigen von Meinze unde allez daz, daz unser Reht an hôret. Och sulen die burger von Erphorte von dez nehsten Sante Martines tage, ellv unser Reht, als si von Alter her sint komen, uz rihten unde under iren Insigele uns unde unserem Stiſte geschriben geben als unser boten, die wir mit unseren brieven dar zu senden sulent unde si uber ein koment, unde daz selbe Reht sulen wir in wider geben, besigelet mit unserem unde mit unsers Capiteles Insigele ane Vare. Swenne och daz verrihtet wirt, als da vor geschriben ist, so sulen die burgen ledik sin, und ir brieve die umb ir burkſchaſt gegeben sint, wider geben. Unde zu aller dirre vorgenanten Stetikeit, so han wir disen brief gegeben den burgeren under unserem Insigele. Diz geschach zu Erphorte nach den vorgenanten Jaren, an dem tage als da vor geschriben ist.

Das Original ist beschmutzt, sonst ziemlich erhalten, die Schrift eine scharfe in die Cursive gehende neugothische Minuskel; das angehängt gewesene Siegel des Erzbischofs abgefallen.

No. 15.

Wirich von Dauns Vergleich wegen des Hauses zum Stein.

1287. Jun. 15.

Ich Wirich von Dûnen unde Wirich min Sûn, wir dûn kunt allen den, die diezen brif geſient inde gehorrent lezen, daz wir bit unser Vronde radde bit Hern Bozelle unde ſyme sûne Eberarde unsern Neeben, unbe daz hûs zû deme Steine, daz wir jmme genomen hatten, sin verrettet unde ûber kumen alsus, daz wir in deme bûrgſriden, der hie na genanten stait, noch Hern Bozelle, noch syme

süne niemer an iren lip ge....ſen in solen noch der bürge intveldegen, umbe de keine die ding, die under uns müten uf stan. Diz ist der burgfride, den wir beneenen unde machen; der gait ane an der Suzenbach unde den ban oben langes biz in die Jettenbach; inde die selbe bach nider in die Ydra; die Ydra nider in die Na; die Na nider wider in die Suzenbach. Brechen wir diz an irme Libe oder an me hüse, alse da vor gesprochen ist, so sin wir inphallen an unsern leenen, die wir han von deme graven von Veldenze, die solen halbe weeſen des grauen unde die ander halbe des, an deme der brech geſchiit. Wolde Her Bozel unde sin Son de keenen iren Vront intalden uf irme hüs wider imanne, unde heeben daz ane, ee wir vmmanne unser Vronde begüden ouch zu intaldene; Wir insulen indes nimanne uf unser hüs zu intalniſſe neemen daz deme zu Schaden kome, sin Crich si ee uz. Brechen wir daz, so weren wir inphallen unser leene, als da vor geſcreben stait. Gebürde uns bit Hern Bozelle unde sime Sone deken Crich zu hane, so insolen wir in üzer deme hüs de keinen Schaden don; Also liep als uns si, daz wir nit inphallen unser leene, also da vor geſprochen ist. Queemet so, daz unser bürgman, over unse Gesinde worden crigende under ein, die solen gehorsam sin soliches beſcheides, als en giit Symont unde Johan von Heizichstege. Wanne der keiner oder beede abe gent, so sol man andere an ir statt neemen. Welicher des nit involgede, an des Leen sol sin Herren varen unde sol in da mitte tuingen, bit er ez volget. Crigede Symont unde Johan bit ein, Zuene irre hüsgenoze solen si beſcheiden in der selber wis. Wir geloben ouch getruliche, daz wir die Neuwe porte solen abe dün unde niemerme wider gemachen. Wi wir diz niit steede inhailden, so solen wir troweloiz unde meenedich sin zo deme inphalnyse unser leene, als da vor geſcriben stait. Alle die ding, die hie vor geſcriben stant, die solent unser erben alle halden unde gebunden sin geliche wis alse wir. Umbe daz, daz diz umber steidich bilibe, so henke ich Wirich min Insigele inde mines Herren des grauen Henrech von Veldenze an deesen brif zo eime urkunde. Diz geschach da na Gotes geburte waren Zuelf hundert Jar unde sibene unde aciz jar, an Sante Vites dage.

Das Original hat stellenweise durch Alter gelitten, die angehängt gewesenen Siegel sind abgefallen, die Schrift ist eine ungleiche und unsaubere neugothische Minuskel.

No. 16.

Niclas des Voigts von Hunoltstein Verzicht auf den Burgsitz zu Veldenz.

1288. März 1.

Ich Nyclaus der Voget von Hunoltstein unde Nyclaus min Sun, dûn kunt allen den, di disen brief gesehent oder gehôrent lesen, daz wir vúr uns unde vúr unser erben, die wir nu han oder hernach gewinnen, verzihen unde verzigen han vor biderben lúten uf unser Burcses, daz wir hatten ze Veldenze von dem Greuen unde von der Herschefte ze Veldenze, unde ôch uf den Bú, den wir da getan hetten, daruf verzihen wir luterliche unde gehen ôch dar uf dehems rehtes unde geloben daz vúr uns unde vúr unser erben, daz wir die herschaft von Veldenze, noch ir erben, umbe daz vorgenante burcsehs unde den Bú niemer anegesprechen noch beclagen suln, mit keime rehte. Wie aber wir daz brechen, oder unser erben, als hie vorgeschriben stad, so vúrgehen wir unde unser erben des, daz wir schuldic sin dem Greuen von Veldenze unde sinen erben Fúnfhundert phunt Trielscher phenninge, als si danne genge unde gebe sint, unde da mitte man weren mag ze Triere in der Stad. Daz wir unde unser erben daz halden stede unde veste, unde nút enbrechen, daz dirre brief kúndet, so geben wir unserú Ingesigel an disen brief zem Urkúnde unde geloben ôch daz stede ze hande, daz dirre brief kúndet an alle geuerde, mich Nyclausen des vogetes Sun benûget mit mins Vatter Ingesigele an diseme brieue, wan Ich kein Insigele han. Dirre brief wart geben, do man zalte von Gottes Gebúrte Zwelfhundert ahtzig unde aht Jar, ze anegandem Merzen.

Das Original mit dem angehängten Siegel des Vogts ist unversehrt, die Schrift eine gedehnte, fette, neugothische Minuskel.

No. 17.

Heinrich Graf von Veldenz beurkundet seine Sühne mit Niclas dem Vogt von Hunoltstein.

1288. März 1.

Wir Heinrich, der Greue von Veldenze, tûn kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehorent lesen, daz wir des vergehen, daz wir unde die Unseren

gesúnet sin genzliche unde steteliche mit Hern Nyclause dem Vogete von Hunoltstein unde den sinen, unde geloben óch die selbe Sûne vúr uns unde die unseren an alle arge Liste unde geuerde stete ze han unde ze haldende. Wer aber, daz dem vorgenanten Vogete oder den Sinen, iht geschehe von Unseren wegen, oder von den unseren, oder an sime ledigen gûte, ane daz usgenomen gût, daz do gemein ist bit dem Bischtûme von Triere, unde bit anderen unseren Vigenden, daz geloben wir uf ze rihtende innewendic deme manode, als uns Wilhelm Bosfal von dem Steine besaget. Wer óch daz, daz der vorgenante Wilhelm abe gienge, daz Got nút welle, so sol daz selbe besagen stan an Thielman von Henzenberc gelicher wis, als an dem vorgenanten Wilhelme; unde geloben daz besagen uf ze rihtende als von dieseme Kriege. Daz stede unde ganz belibe an alle geuerde, so henken wir unser Insigele an disen brief zenne steden Urkunde. Der wart gegeben ze Lichtenberc des Jares do man zalte von Gottes Gebúrte Zwelfhundert ahtzig unde ahte Jar ze anegendem Mercen.

Von dem wohlerhaltenen Originale ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen; die Schrift wie oben, jedoch schärfer und sauberer.

No. 18.

Erzbischof Gerhart's zu Mainz urkundliches Verzeichnifs aller erzbischöflichen Gerechtigkeiten in der Stadt Erfurt.

1289. Dec. 2.

In dem Namen unsers Herren Jesu Christi Amen. Hie hebet sich daz Gerihte des Ertzebischoues unde sines Stiftes von Meintze, daz er hat in der Stat zu Erforthe Amen.

Man bekennet dem Ertzebischoue von Meintze an sinem Gerihte zu Erforthe: Kamphis, Gotesvrides unde Burcvrides, unde siner Achte und ouch der Notnunft unde alles des Rehtes, daz er von Altere hat an sinem Gerihte gehabet. Unde swa sin Schultheizze oder sin Rihtere niht vil wol zu Erforthe gerihten mach, da sol der Rat zu helfen endeliche die des Jares ist, daz dem Ertzebischoue Reht gesche unde óch deme Clegere, swenne der Rat des gimant wirt von deme Rihtere des Ertzebischoues.

Von deme Gotesvride unde von deme Burcvride.

Nieman sal den anderen beclagen umbe Bakkenslege oder umbe Scheltwort; oder umbe Rouffen in deme Gotisvride und in dem Burcvride, ez en si Blûtrunst, oder Heimsûche, oder Totslac, oder Knuttiln mit bedahtem mute.

Dit ist das Reht von dem Vrigen Gûte, daz da cinset uf des Ertzebifchoues Tisch in der Stat zu Erforthe unde vor der Stat zu Erforthe.

Swer vrigût kouffit zu Erforthe, daz sal lihen des Ertzebischoues Schultheizze, unde der kouffere des Gûtes sal ime gebin einen Schillink von der Mark; dar an mac der Schultheizze gnade wol tûn, ob er wil, gegen deme kouffere.

Dit ist daz Reht des Schultheizzen von deme Vrigen Gûte.

Ein jeclich man mak wol von sinem vrigen Gûte verkouffin ein mark geldis, oder minner oder mer, also daz er gebe des Ertzebifchoues Schultheizzen einen Schillink von der marc.

Von Vrige und von Erbe, daz man verkouffit in der Stat zu Erforthe.

Wirt ein Vrigût verkôffit, da Erbecins an ist, daz sal des Ertzebischoues Schultheizze lihen zu des Bifchoues Rehte, unde der Erbeherre sal da bi sin. Und sal das Gût lihen ouch zu sinem Rehte, da sal bi sin der Vicetûm unde der Vribote unde des Bifchoues Schribere.

Von Vrige unde von Erbe, daz man virkouffit zu Erforthe.

An deme tage, nehste Sante Mertins tage, so sal man den vrigen Cins nemen, und sal ahte tage dar zu sitzen unde sal niht danne nuwe phenninge nemin. Swenne iz aber kumet an den achten tac; so sal der Schultheizze sitzen uber mitten tac; und sal nemen Lute dar zu, daz er zu Rehte habe gewartit des Cinses. Swer abir den Cins versumet zu gebene, der wirt buzhaft an einem phunde. Unde der Vribote sal ime gebieten dry gebot, dri tage nach ein ander. Also manik Gebot, alse der Vribote gebutet ime, alse mangis phundis ist er bûzhaft deme Schultheizzen uf genade mit der ersten Bûzze. Dar nach sal man ime sin Vri vrônin. Stet aber daz Vri Jar und tac in der Vrône; so sal daz Vri ledik sin dem Ertzebischoue von Meintze. Die wile aber ime der Vribote niht gebutet, so blibet er ane Bûzze. Die ersten Bûzze mûz er aber geben deme Schribere uf Genade.

Von deme Kôffe des vrigen Gutis.

Ist aber daz ieman eine Mark oder zwo, mer odir minner verkouffit an sime Vrige, so sal geben der da kouffet, deme Ertzebischoue den vrigen Cins uf sinen Tisch. Wer aber, daz ern versumte zu gebene biz daz man ime dry Gebot getete; so wer er die Bûzze schuldik, die da vure gebûrt, unde gevrônte man daz Vri deme Ertzebifchoue, so vellit er von der Gulde, die er uffe dem Vrige gefchôffet hatte unde belibet daz deme Ertzebischoue. Verrihtet aber jener niht des daz Vri ist, oder der die Gulde virkôfte, den Cins und die Gulde dem Ertzebischoue, biz daz man iz gevrônit oder uf geholit, so vellet er von allem sinem Rehte unde wirt daz Vri unde daz gût ledic deme Ertzebifchoue. Dit sol man halten von allem deme Gûte, daz Vri heizzet, ez si von Aldere verkôffet, oder swaz man verkôffet immer mere.

Von deme Erbe, daz da ist am vrigem Gûte.

Nieman sal dehein erbe an dicheime vrigen Gûte haben dan ein, aber alle sine anegebornen Erben solen glich teil drabe haben.

Von Erbe unde von Vrigem Gûte.

Swelich Erbe oder Vri des Ertzebischoues Schultheizze lihet, unde die Erbeherren mit einander, daz von zehen Marken ist, oder drundir, daz sal man deme Schultheizzen halp geben unde deme Erbeherren halp. Swas aber uber zehen marc ist, des sal werden deme Erbeherren funf schilling und daz dar uber ist, daz sal man geben deme Schultheizzen uffe Genade. Ander Reht, daz zu deme Vrige gehôrit, blibit an allem deme Rehte als ez ist von Alder her gestanden.

Dit ist von der Muntze des Ertzebischoues von Meintze zu Erforthe in der Stat.

Swaz der man kôffit Kornis unde Gerstin unde Habern, da von sal er geben Slegeschatz, ane des er darf zu Biere unde zu Brode, des ime niht uf deme Velde wehsit, oder niht en hat an Korn gelde.

Von deme Korne, daz kumet zu Erforthe.

Swaz Kornes kumet zu Erforte in daz Wippilde oder in die Stat unverkôft, daz sal man kôffen mit nuwen phenningen, oder man sal da von geben Slegefchatz.

Von deme Slegeschatze.

Ez in sal ŏch nieman Slegeſchatzes ledik sin, er si Phaffe oder Leige, oder edele, oder gemeine Lute, ane den Muntzmeister des Ertzebischoues unde die Husnegozzen.

Von deme Cimmerholtze.

Allez daz Cimmerholtz, daz man behowen hat mit der Barten, daz sal man chŏffen mit nuwen Phenningen. Kŏffet man es mit alden phenningen abir, so sal man da von geben Slegeſchatz ane daz holtz, da von man machet Legiln, Kuphin, unde Bodiche unde aller leige holwerk, da von en slegeſchatzit er niht.

Von des Cimmerholtzes Slegeſchatze.

Swelich man kŏffet ein fůder Gecimmers, daz zu der Barten gehŏret, daz sol er kŏffin mit nuwen phenningen. Kŏft ers abir mit alden Phenningen, so sal er zwene phenninge geben zu Slegeſchatze. Virkŏffet aber der Waltman von sime fůdere ein holtz oder zwei, also, daz er daz fůder brithet, so sal er geben den Slegeſchatz selbe, unde der Kouffere niht.

Von den Lamppvellin.

Die Lampvel sal man kŏffen mit nuwen phenningen, von deme guotem vritage nach mittemtage biz an den phingist abent nach mitteme tage.

Von Lanthopphin unde von Pherden.

Opphin die da wehset imme Lande uude Phert, die man kŏffet zů halber mark unde dar under, unde nuwe Wagene, sal man kŏffen mit nuwen phenningen.

Dit ist von deme Burneholtze, daz zu Erforthe kumet.

Alliz daz Burneholtz sal man kŏffen mit Phenningen unde mit Scherſin, die da sint geworht des Jares zu Erforthe uf deme Isene.

Dit ist von der Fůre des Kornes und der Legelin.

Fůret ein man ein Vaz uf sime Wagene, daz er fullen wolle mit Biere, mit sime Korne unde kouffit er daz Biere mit deme selben Korne, da von en sal er niht slegeſchatzen. Ist aber me Kornes dar uber, da von sal er geben Slegschatz.

Von eines iegelichen Dinges Slegeſchatz.

Von eines iechlingen dinges Kŏffe en sal man niht me Slegeſchatzz geben, danne einen.

Von der Burgere Slegeſchatze zû Erforthe.

Ein ieclich Burger en sal decheinen Slegeſchatz geben von deme Dinge daz er kouffet wider sinen gegen Burgere.

Dit ist von der Werunge des Silbers der Geste zu Erforthe.

Swelich Gast nimit Silber umbe sinen Kouf zu eime Burgere, so sal der Gast geben den Slegeſchatz unde der Burgere niht.

Dit ist von deme Wehsele zu Erforthe in der Stat.

Nieman sal wechselen Silber mit der Wage umbe Phenninge, oder phenninge umbe Silber danne zu dem Mûntzemeistere oder zû den Husgenozzen unde der Munzmeister der sal zû allen Ziten nuwe Phenninge haben zu dem Wehsele.

Von deme Wehsele des Lôtigen Silbers.

Ein jeclich Burgere mak wol wechsiln Lôtig Silber, daz er gelden sal oder uzze deme Lande fûren wil; er en sal aber dikein Silber wechsiln, daz er vor verkôffen wolle durch geniez.

Dit ist von den Wechseleren, die da sint zû Erforthe.

Ein jechlich Velschere, die da begriffen wirt mit valschen Phenningen mit eime Schillinge oder mer, deme sal man slahen abe die hant. Wirt aber begriffen valsch bi deme Muntzmeistere oder bi den Husgenozzen, oder bi anderen, die muntzen kunnen, den get ez an den Lip.

Dit ist von valschem Gelode unde Wagin.

Der Muntzemeister, der sal war nemen valſchiz Gelodes unde Wagen, bi ſweme er daz vindet, der sal ime wettin driu phunt, unde drû Scherph uf genade. Vindet man aber anderweide bi deme selben man valsch Gelode oder Wage, daz get ime an sin hant; zu deme dritten male an den Lip.

Dit ist von den Umbeschrodelinge der Phenninge.

Swer mit umbe Schrôdelingen, daz da heizzet Genoste, begriffen wirt mit eime Settine, daz geht ime an die hant, mit eime Lote, an den Lip.

Von den Esſen, da man Silber uf burnet.

Ez en sal nieman haben ein Esſen, da man Silber uſſe burne, danne der

Muntzemeister unde die husgenozzen unde Goltsmide unde Stubewefchere; swa si mere funden werden abir, daz get an die hant.

Dit ist von Silber burnene.

Ein jeclich Goltfmit sal lôtich burnen under sinem Ceichene, en tete er des niht, so wirt er bûzhaft an drin phunden und an drin Scherphen dem Muntzmeister uf genade; und sal eime igelichem als er geburnet, den hert uf heben, der is mûdit. Enburnet aber niht lôdik under sime Zeichene, daz sal er ufrihten eim iechlichem dem is not gefchet.

Dit ist von deme Scigere des Muntzmeisters.

Ez en sal ŏch nieman haben dekeinen Scigere, danne der Muntzemeister; swa abir mer funden wirt, daz get an die Hant.

Dit ist von Eiden der Goltfmide.

Alle Goltsmide solen iechliches iares sweren deme Muntzemeistere, daz si burnen rehte unde melden, fwer genoste lazze burnen.

Dit ist von den Husgenozzen.

Der Husgenozzen soln sehtzehen sin, zwelfe die da vurken konnen mit hamer unde mit Zangen unde viere von Gnaden.

Von den Phenninge, die des Jares solen gen.

Man sal iechliches Jares zu Sante Jacobs tage nuwe phenninge slahen, abir me Muntce Erfordiffcher phenninge danne eine mugen gen; ob iz deme Muntzemeister behait unde der Muntzemeister der sal nemen dar zu die Husgenotzen, unde swen er wil, unde sal die phenninge machen, daz si fûgen der Stat, unde deme Lande unde die Phenninge suln alle wiz sin.

Dit ist von des Muntzemeisters Lugern zu Erforthe.

Swen des Munzmeisters Knehte, die da zu gefworn hant, oder die Husgenozzin besain uf iren Eit, daz er gewechselt habe, deme sal der Muntzemeister zu hant lazzen gebieten in sinen Hof, unde daz Gebot en sal niht ubernehtic werden. Tar aber der man verrichtin da fure, den Eit mach nemen der Munzemeister ob er wil; bekennet aber er, so sal er wettin deme Muntzemeister dru phunt und dry Scherf uffe sine Gnade.

Von Versûchunge der Phenninge.

Der Vicetûm oder der Muntzemeister des Ertzebischoues mugen, sweliche Zit si wollen, versûchen der Husgenozzin Phenninge, ob si gerecht sin, grifende in ir Budele.

Dit ist aber von Versûchunge der Phenninge.

Swenne aber die Burgere dunket, daz sich die phenninge wandiln an der Wizze unde an der Swerde, so sulen si manen des Ertzebischoues Vicetûm, oder sinen Munzmeister, daz si griffen in der Husgenozzen Budele und versuchen daz. Swenne abir si des gemant werden von den Burgeren, so sulen si zu hant gen mit den Burgern und solen daz versuchen. Vindet man aber die phenninge zu lihte oder zu swar oder zu hart, daz sal man richten mit deme rehte, daz da vor geschriben ist.

Von deme Wechsele.

Die Munzmeistere unde die Husgenozzen sulen zu Wechsil sitzen mit nuwen phenningen unde niht mit alten.

Dit ist ôch von deme Wechsele der Phenninge.

Swelich Husgenozze zu Wechsele sitzet mit alden phenningen, wirt er des mit reht uberredit, so wirt er bûzhaft deme Ertzebischoue oder sinem Muntzmeister drier phunde unde drier Scherfe uffe Gnade.

Von unirgedeme Silber.

Swelicher Hande Silber daz man wechselt an deme banke, daz sal man wider brengen zu deme Isene unde eriettin.

Von der Werunge des Silbers und Phenningen.

Ein iechlich Husgenozze, der da wechselt an dem bank Silber, der sal da selbens wern mit nuwen phenningen unde niergen anders noch nieman anders sal ouch weren mit alden phenningen vur en. Tût ers dar ubir, so ist er bûzhaft deme Ertzebischoue oder sime Muntzmeister drier phunde unde drier Scherfe uf genade.

Von der Ammichtin rechte.

Dez Ertzebischoues Schultheizze, Marktmeister unde Munzemeister unde der Vogt des Greuen unde des Vicetûms Gesinde, die zu irme brode gen, unde die in

irme huse slafen, ubir die sulen si rihten, en tetin si des niht, so sal der Schultheizze des Ertzebischoues rihten ubir daz selbe Gesinde. Der Butil der in sal aber niht gebieten deme Gesinde in irs Herren hus. Er sal aber ime gebieten, swa man iz geseit an der Strazze, oder andirswa fúr den Schultheizzen, der sal danne ubir iz rihten nach rechte.

Dit ist von deme Markitmeister Ammichte der Ertzebifchoues.

Der Marktmeister der sal sinen Zol nemen von allirhanden Luten, alse si verkóffet haben unde die wile si niht verkouffet habin, so en sal man si niht phendin umbe den Zol. Ist aber daz ein man ein teil virkóffet von sime Waine, so sal er sinen Zol geben, odir ein phant, biz daz er allez virkouffe, ob iz der Zolnere eische oder niht. Gibit er danne deme Zollnere niht sinen Zol, so var er uf sin Reht.

Von deme, der Zollis sal ledich wesen oder niht.

Phaffen unde Rittere unde Ritters kint, unde begebene Lute, die en soln niht zollen, ez in si, daz si kóffen irme Gesinde an irme virdientem lone gewant, oder fremden Luten ettewaz, da von sulen si dan zollen.

Dit ist ouch von deme Zolle, den man gibet.

Koubet aber ein Phaffe oder ein Ritter uf gewinnunge ettewaz, dez er welle furt geniezzen, da von sal er Zol geben, ez en si dawne also, daz iz kóffe oder virkouffe, dez iz furt wolle geniezzen, da von sal ez danne geben sin Markitreht.

Von Zolle.

Alle des Ertzebischoues Lute unde des Greuen unde des Vicetúms, die iz von Aldere zu Rehte virhaben solen sin, die en solen deheinen Zol geben.

Von deme Zolle, den man enphurit uz der Stat.

Swer den Zol enphurit oder entreit uter die Uzzirnbrukkin, dem sal der Zolner nach volgin unde sal in ufhalden in deme Wippilde unde niht dar uzze unde sal in fúren fúr sinen Herren; mak aber der man bringen, daz er den Zol gegeben habe, so ist er ledik; en mak er des niht getún, so sal er wettin dru phunt unde dry scerph uffe des Marktmeisters Gnade. Kumet abir er des enwec unde wirt daz ubirnehtic, so enmac ime der Marktmeister dikeine Schult gigebin.

Dit ist ouch von deme Zolle den man gibit von manigerhande dinge.

Als manik man alse uf einen wain sin dinc legit zu fûrende, also mangen Zol sal man geben da vone, die da uzzewendic der Stat gesezzen ist.

Wie man zollen sal.

Von einem Schillinge und dar ubir sal man geben einen phennic zu Zolle, unde dar under biz an sehs phenninge ein Scherph; under sehs phenningen abir sal man niht zollen.

Dit ist von deme Zolle der Geste.

Swelich Gast, die uzwendic Landes ist unde kumet zu Erforthe mit eime Waine, oder mit eime Karrin geladin, daz he nider leit von deme Waine, ob he intledit, da von gibit he vier phenninge, da von abir da he upledit, da von gibit he abir vier phenninge, unde von deme Karrin nider zu legine gibit he zwene phenninge, unde uf zuladine aber zwene phenninge unde dikeinen Zoll.

Dit ist von deme Zolle der Wain unde der Karrin.

Get abir ein geladin Wain oder Karre durch die Stat, oder umme die Stat durch die Windisſchin Gehowin, oder durch den Brul oder umbe der Judengrab, daz bi den Siechin ist, der sal Zol gebin.

Von deme unrehtem Buwe.

Der Martemeister sal ouch rihten ubir unrechten Gebu und ubir Gazzin und ubir unrehten Ubirhanc und von Wegin unde von Kameren, die zu weite gen, unde ubir mist, die da ligit in der Strazze.

Dit ist von deme Geleite der Burgere unde Rihtere.

Swen die Burgere unde die Rihtere mit einander zu Erforthe geleidin, den insuln die geistlichen rihtere an nihte bekummern zu deme male.

Dit ist von den Winſchrodern.

Die Winſchrodere solen nemen vier Phenninge von eime fûdere uf zu ſchrodine und dri phenninge nider zu schrodine. Ist iz abir also, daz si niht eime Burgere mugin oder wollin helfin, mac he selbe daz fûder uf oder nider gelegin, oder tût iz iman eme zu helfe, daz stet eme ane vare. Irrint si abir einen gast me, danne ubir nacht, so sulen si eme die kost abe legin.

Von den Schrotleitern.

Ein iezlich Burgere mac wol ein lange Leittern und ein kurte haben zu schrotin und ein Seil. Ein iezlich Burgere mac wol schrotin uf oder nidir ein halb fûdir ane vare in sin hus. Virwarlosin abir die Winschrodere einis mannis win, odir bier, odir andirs waz, daz si uf oder nidir schrodin, daz soln si selbe geldin. Si sulen ôch gereit sin, deme Ertzebischoue zu schrotin ane Lon sinen Win odir sin Bier, he si engegenwertic, oder niht.

Von deme Gewant Snidene.

Nieman sal Gewant sniden zu Erforte, danne uffe deme Vrige des Ertzebischouis undir den Gadimen. Swi iz dar ubir tût, wirt hes mit Gerihte besait, die sal gebin de Burgeren funf Schillinge unde funf Schillinge des Ertzebischoues Marktmeistere zu Bûzze. Ez mac abir ein iezlich man wol ein gantz tuoch kôffin, des he darf, eme zu kleidern, oder sime Gesinde, unde snide daz ane Vare.

Von deme Schultheizzen Amichte in dem Brule.

Der Schultheizze in dem Brule sal habin sin recht an allin stukkin, alz iz von Aldere ist gewest unde sal lihen alliz daz guot, da man ime von cinsit, unde der Schultheizze in der Stat, die sal lihen alliz daz gût, da man ime von cinsit zu Koufmannekirchen.

Wir Bischof Gerhart Ertzebischof von Meintze mit Hanknisse unde mit Willen unsers Capitels von Meintze haben wir besigilit disen Brief mit unserm unde mit unsers Capitels Insigele mit alsolhem Undirscheide unde surwort, ob icht an unserm Rechte, odir unsers Stiftis von Meintze, daz wir han in der Stat zu Erforthe umbe unsern nutz, Ere, odir Reht unde ôch der Stat zu Erforthe, ist zu oder abe zitûnen oder zu bezzeren. Daz daz geschehen sol mit unsere Wizzene beidenthalp ane Vare, beidenthalp unvercigen unsis Rechtis. Dirre Brief ist geschriben unde gegebin zu Meintze an deme nehsten Samztage nach Sante Katherines tage, do man zalte von Gotis geburte Tusent Zwei hundert und nune unde Achtzich jare; Anno Domini Millesimo ducentesimo Octogesimo nono.

An der grofsen unversehrten Original-Charte hängen die etwas beschädigten Siegel des Erzbischofs und des Stifts. Der in drei Columnen mit einer grofsen gleichmäfsigen neugothischen Minuskel gegebene Text zeigt die Titel der einzelnen Abschnitte der Urkunde in rother Tinte.

No. 19.

E. van der Wysin reservirt sich gegen Graf Walram von Sponheim über ein Burglehn zu Kesseln.

1290. Aug. 15.

Ich Emmeriche van der Wýsen ein Edil knecht van Diepach, dûn kûnt allin Lûdin, daz ich han bewyst unde bewysin bit dysem geginwertigin briue vor mich unde mine lenis erbin den edeln Herrin minen lieben Herrin, Greuin Walramin van Spanheim, yn unde sine nakummelinge, vûnf pûnde Hallergeldis ewich of minen Wingart geheiszin Alandis Wingart, gelegin in der Geylinbach, unde of einen halbin garten auch da gelegin, der stôszet an minen Nebin Hern Dýmaren einen Ritter, unde han mime vorgenanten Herren unde sinen nakommendin den Wingart unde den Garten vor die vûnf pûnde geldis virlahtin, also daz ich unde mine Leniserbin sie habin sollen ewecliche van mime egenanten Herren unde van sinen nakummelingen zû Borglene zû Kesſlen. Da bi sint gewest Her Kindelman van Dirmestein ein Ritter, der ein Ambtman da was unde Heince Bing. Des zû Urkûnde gebin ich dysin brif beſygelt bit mime ingesygele vor mich unde vor mine Leniserbin. Dar zû han ich erbedin Hern Kindilmannen megenant, daz er auch sin Ingesygel bi daz mine an dysin brif gehenkit hat; und ich Kindilman, hi dicke genant, erkennen alle dyse vorgeſchrybene Stûcke war sin. Datum anno Domini M.CC. Nonagesimo in die Asſumptionis beate et gloriose Virginis Marie.

Das kleine Original ist sehr beschmutzt; von den beiden angehängt gewesenen Siegeln finden sich nur noch einige Fragmente; die Schrift ist eine mittlere neugothische Minuskel.

No. 20.

Heirichs des Burggrafen von Stromberg Sühnebrief für seine Entlassung aus der Gefangenschaft des Grafen von Rauensberg.

1292. Septbr. 22.

Wi Heirich die Borchgreue van Stromberge unde Heirich unse Sone, Herman unde Ludolf unse Kindere, vunschet allen die desen brief sehet unde

horet, Vroide mit unsen Heren Gode, unde kundiget, dat umbe die Vancnisse, die uns die Greve van Rauensberge gevanegen hadde, dat wi eine Sone dar af gedegedinceget hebbet na rade unser Vrinde, also dat wi eme gevet derdehalf hundert mark Osenbrucgesche penninege. Vor die derdehalf hundert mark hebbe wi gegeven deme Greven van Rauensberge unde sinen rechten Eruen dat gût to Bûrninchusen, dat hus ton Vorde unde dat hus to Wetere unde lude, man unde dinestman, unde wat to deme gûde hort mit allerhande slachten nût, vor recht eigen mit willen unses Vives unde unser rechten Eruen. Vortmer so kundige wi, dat dat gût to Burninchusen to Wedde steit den van Bornhem, Brûne unde Bernharde vor twintich marke min dan twe hundert, dat hebbe wi den vorgenûmeden Greuen bewiset, dat he dat gût dar lose. Were dat also, dat die van Bornhem dat gût deme Greven nicht enwolden laten to losende, so solde wi eme dat gût losen mit sinen penninegen sundir arge list. Vortmer so hebbe wi deme Greven eine rechte Orveide unde eine kuste Sone, also dese bref sprecht, unde sinen vrinden unde Hern Ludiucgere van Bardeline unde sineme sone entruwen gelouet unde up den heiligen gesworen. Vortmer kundige wi, dat wi Heinrike boten den Dincgreven des greuen van Rauensberge mit Willenkoren to eime richtere unde vor eme unde vor den vrien, die mit eme weren to Elmenhorst dat eigen upliten. Ouer desen vorgescreuenen dincgen unde auer deser Sone hebbet gewesen greve Conrad van deme Ritberge, Her Herman van Houele, Her Herman van Beueren, Her Ricwin van Ostenuelde, Her Rother van Senden, Her Rolf van der Lippe, Her Werner van Odeslo, Her Conrad van Auenstrot unde sine twe Sone, Herman van Meruelde unde Heinrich sin Broder, Alf unde Johan van Ostenuelde, Herman Hundertmark, Ecbrecht van Batenhorst, Sutfert van Steinbeke, Johan Frambalch, Johan Crede, Her Timme van Honrode, Godeuart van Rodenberge, Her Ludolf Nagel, Her Echard van Hurne, Her Olbrecht Vincke, Her Lippolt van Dranthem, Her Dithart Leydebur, Her Herman van Glosinchem, Her Rolf van Harne, Her Echard van Lodere, Her Olbrecht Bûch, Johan van Kersenbrucke unde Bernhard Valke unde ander vele guder lûde. In ein tuenisse unde in eine Orkunde, so hebbe wi desen bref beingesegelen mit unsen Ingesegele unde Greven Conrades van deme Ritberge unde der gemeinen Borchmanne van Stromberge unde Godeuardes van Rodenberge. Dese Bref wart gegeuen to Elmenhorst under Rauensberge na unses Heren Godes

bort Dusent iar, twe hundert iar unde twe unde negentich iar, in deme heiligen dage Sunte Mauricius unde sine Selleschaft.

An dem sehr beschmutzten Originale hängen die vier angemerkten Siegel; die Schrift ist ganz wie oben.

No. 21.

Gerdrud van Vrowinsteyn schenkt der Abtei in Romersdorf ein Gut zu Pfaffendorf.

1295. Nov. 5.

Ich Gerdrud van Vrowinsteyn dûn kunt allin den, di dûsin brif lesint ove horint lesin; dat gût, dat ich zu Pafindorf han van Elsebede, di min juncvrowe was, Got have ir Sele, dat ich dat den Herrin van Rûmirsdorf geuin..... gerede ind einir Almûse, also dat id na mime dode der herrin ewilliche si. Ich bidin ouch di seluin herrin des, dat si um di liue unsis Herrin Jhesu Cristi, min inde minis wirtis, de Siurid hiz, inde Elsebede minir Juncvrowin ind andir minir Vrunde, di dot sint, Got si in allin genedich, trueliche gedenkin in irme Gebede, als si mir gûtliche hant gelouit. Dûsin brif dede ich Gerdrud schriuin inde besigelin bi mime leuinde . . . uf dad di seluin vorgenantin herrin dat gût na mime dode hettin an allir flachte Hindirsal. Ůuir . . . . . gelouide warin gûde lude; da was ůuir min herre der Appit van Rûmirsdorf, ind der Priol des seluin clostirs inde noch ein irre brûdere; da was ůuir min brudir Dithart inde sin wirtin min sustir, inde noch me gûdir lude. Ouch han ich dûsin brif dûn besigelin bit minis brudir ingesigele ind minis Sûnis Sivridis. Dit geschach in deme iare dû man zalte van unsis herrin geburt zwolf hundirt iar, Nunzich iar inde im veftin iare, einis Samzdagis vor Sente Mertinis dage de in deme Wintere geligit.

Die aufgelassenen Stellen können aus dem von Wurm durchlöcherten Original nicht ergänzt werden; die zwei angehängten Siegel sind wohl erhalten. Die Schrift ist eine sehr schöne kleine Klosterminuskel.

No. 22.

Heinrich von Heruirsleiben Lehnbrief, Namens des Peterklosters für Dietrich von Weimar.

1298. März 1.

Wie Heinrich von Heruirsleiben, des Eidem von Ebeleiben, Herman von Dachebeche Schultheize unde Erbeherre des Gotis des Gothishusis Sente Petirs, des Abtis unde der Samenunge von Volde, bekennen an dieseme kegenwerdigen briue, unde tun allen Luten kunt, daz Diteriche von Wimar, ein Burger von Erferte, Adelheit sin Husurowen habent gekouft eine ledege halbe Huue, de lit in unsem flure, vir akere uber den Rinkeleiben wec, bi ſwester Ysentrude von Erferte, dri akere uber den Erferten wec, bi Volrate Hern Arnoldis, dirtehalb aker an dem Walesleiben wege, bi Hern Helferiche, dri Sateln bi der Gebint Hern Albrechtis von Heruirsleiben, vir Akere bi Zungelers Gern, ume achcen phunt Erfirzer phenninge, de da was Rudegers Kepelers, de habent su ume vorgolden; die hat he uf gegeben vor uns mit siner husurowen, mit uren erben, die su hatten zu erbe, von deme Gotishus, ume funſtehalben phenninc, unde habent siche vorcigen alles des rechtis, des su darane hatten, als recht is. Die habe wie geligen von des Gothishus wein mit alleme rechte, Diteriche, Adelheide siner husurowen unde uren Erben nimerme zu eime rechten Erben unde alle den daz Gut verkouft, oder gegeben wirt, unde allen uren Nachkumelingen, ie des iars ume funſtehalben phenninc zu Sente Michahels meſse zu Erbes rechte. Des gelobe wie unde Rudeger unde sin husurowe, su des gutis zu werne als recht is, ane eines eides stat. Daz diese kouf unde dit Gelubede wizlich si unde werde alle unsen Nachckumelingen, daz suz halden stete, ane alle widerrede, daruber gebe iche vorsigelt diese Hantfestene mit mime Insigele; Nache Gotis geburte Tuſent Zweihundert iar in deme achten jare unde nuncegesten, an deme Sunnabende nache Sente Mathies tage. Des sint Gezuge: Tute Kuninc, Heidenrich, Diterich von Burgenwe, Ditmar, Sifirt von Heruirsleiben.

Das Original mit dem angehängten Schildsiegel des Ausstellers hat sich wohl erhalten; die Schrift ist eine gröſsere ungleiche neugothische Minuskel.

No. 23.

H. von Herversleyben Kaufbrief über eine viertel Hufe Landes, S. Peter zu Fulda zinsbar, für D. von Weimar.

1298. Novbr. 11.

In Gotes gnaden. Wie Heilman von Herversleyben bikennen an diseme geinwerdigen briue unde tů allen lůten kůnt, daz Diterich von Wimar hat gekouft ein vierteil einer hůve inme nůin ſpůnt ſpenninge, die da liget in unsime vlůre, die da was min eigen, die von mie hatte zu leye Henrich Tasche, die hat he uns virgolden, an der Siet des Berges gein Erforte liget dierthalp Akker bobe Siverdes Akkere, bie die Siet unses dorfes ligen zwene Akkere bi Hern Albrechtes Setele, bi nide dem wege ligen drie akkere bi der vrowen . . . Nůseszen Setele. Die habe wi mit unseme gůten Willen mit irme nůtze, mit alme rechte ufgigeben, als eigens unde leens recht ist, Sente Petre unde der Sammenůnge des Gotishůs van Wůlde, Herman von Dachebeche, Diterich von Wimar haben daz gut entphangen an des Gotishus stat; die hab ich Heylman mit Hermanne des Gotshus Schultheyze gigeben unde gelazen zu erbe Diteriche von Winmar, Adilheide siner Hůsvrowen unde iren Erben, ummer me unde allen den von ůn daz gůt vir kouft odir gigebin wirt. Daz su geben Sente Petre ie des iares einen pfennig zu Sente Mertines Meſse zu erbes rechte. Unde wie wollen sie des Gutes were als recht ist. Daz dise Kouf unde dise Rede wizzenlich si unde werde al unse Nachkůmelinge daz sies halden stete unde veste an alle Widerrede, daruber geb ich diſen brief virsiegelt mit mime Insigele. Des sie gezůg Wipprecht min Schultheize, Bertold Ůrleyben min bůtel, Rudiger Kepeler, Tůte Kůnig; Sivert von Herversleyben, unde andir lůte gnůg die do an gerichte waren. Nach Gotes gebůrte Tůſent Zweyhundert jar in deme achte unde Nůnzegesten Jare; an Sente Mertines tage.

Das besiegelte Original hat einige Brandlöcher; die Schrift ist der der vorhergehenden Urkunde gleich.

No. 24.

Jan's von Rinkeleybin und Heyneman's von Heruersleybin Erbzinsbrief, im Namen des Petersklosters zu Erfurt über D. von Weimar's von H. Zungeler gekaufte Aecker.

1299. Apr. 13.

In Gotis Namin Amin. Wie Jan von Rinkeleybin, Heyneman von Heruersleybin bekennen an disime kegenwirdegin briue, unde tun allin Lutin kunt, daz Ditherich von Winmar eyn burger von Erford hat gekoyft eyne eygene halbi Hufe, di da was Hartungis Eckehardis Zungelers, umme eyn unde zvenzic phunt phenning. In deme Velde kein Erford ligin sechs Ackir, di da warin der von Stalberg. In deme andirn Velde ligin vunf Ackir bi Hern Heinrichis lande von Gebese des Tumhern. In deme dirtin Velde andirsit dis durst burn, ubir eyn Setele liegint vir Ackir gemezin von der Bachslitin, die hat he un vorgoldin, di habin sie ufgegebin mit unseme gutin willin, mit allin urin erbin, mit unsir helfe, mit alleme rechte, mit alleme nuze; unde habin sich vorzigin alle der Herfchaft, der si dar anne hattin. Di habi wie un mit Ditterichis willin geeygint unde gegebin mit alleme vromin, mit alleme rechte unde mit allir herfchaft Sente Petere, deme Abte, der Sammenunge, uf den Alter in unsir Vroywin Kapellin zu Erford uf deme Berge. Di habi wi mit des Abtis Willin mit alleme rechte, mit alleme nuze gelazen unde gegebin zu eyme rechtin Erbe, Ditheriche, Adilheide siner Husvroywin unde urin Erbin, unde allin urin Nachkumelingin immerme unde allen den von un, daz gût vorkoyft eder gegebin wirt, daz sie gebin von eyme jare zum andirn eyne halbe Marc Wachs zu der Kerzin unsis Herrin Lichamen, an Sente Michahelis tage, zu erbis rechte; unde wi gelobin mit Hartinge, Eckeharte sie des gûtis zu werne, also recht is, vor alle ansprache. Daz disi Koyf, diz Gelobedi, disi recht wizilich sin unde werde allen unsen Nachkumelingin, daz siz haldin stete unde veste, ane alle Widirrede, dar ubir gebe Wie disin Brif, vorsigilt mit des Abtis unde mit unsin Insigiln. Des sint Gezuge: Heinrich Pheffir, Herman Helferichis, Wiprecht unse Schultheyze, Heinrich Bûtil, Tuto Kûnic, Rudeger Keppeler, unde andir Lute genuc, die zu deme mal an gerichte warin. Dise Brif ist gegebin nach Gotis Geburtin Tusint Zweyhundirt

Jar in deme Nuyn unde nuyzigistin Jar, an deme Mantage nach deme Palme tage allirnest.

Das Original hat durch Alter und Moder gelitten, so wie die Siegel dadurch zerbröckelt sind; die Schrift ist eine kleine scharfe neugothische Minuskel.

No. 25.

König Albrecht belehnt Robin von Couern mit Polch und dem Gericht auf Mayenfeld.

1299. Jul. 23.

Wir Albrecht, de von Godis Genadin ein Romifch Kuninc ist, unt ein Merere des Richis, kundin unde virien allen, die disin Brief sehent oder horent lesen, daz wir dem edelin man Robin von Kouerin, unsen unt des Richis holdin unde getruen lien unde han gelien unde sinin Erbin zu rechteme Lene von des Richis wegen daz Dorf zû Poliche unt daz Gerichte uf dem Meineuelde unde swaz dar zû horit, wan wir daz recht han von des Richis wegen, daz wir alle Gût virlien mogin, die nieman underdenich noch dinisthaft sint, unde dar umme want daz dorf ane rechtin herin her kûmin ist; So hain wir dem vorgenantin Robin unde sinen Erbin daz vorgefchribene Dorf gelien zû rechteme Lene von deme Rechte, daz von Richis wegin han, einis iclichin rechtis vnuerzigin, de recht drane hait. Unde zû eime wizzinthaftin Urkunde gebin wir ime unt sinin Erbin disin Brif besigilt bit unseme Kuninclichin Ingesigile. Unt der Brief wart na Godis Geburte Zuolf hundirt iair unde nune unt nunzich iair des anderin dagis na Sente Marien Magdalenen dage.

Das der gut erhaltenen Charte angehängte Majestätssiegel ist zerbröckelt; die Schrift eine schöne gröfsere neugothische Minuskel.

No. 26.

Jan's von Rinkeleybin und Heyneman's von Heruersleybin Kaufbrief über VI Acker für Dietrich von Winmar.

1299. Dec. 20.

In Gotis Namen Amen. Wi Jan von Rinkeleybin, Heyneman von Heruersleybin bekennin an disfeme geginverdigin briue un tun allin Lutin kunt,

daz mit unseme gutin Willin unde mit unsir Helfe Ditheric von Winmar hat gekoyft VI Ackere in Veldegelich, di da warn Heynemannis eygin, umme zvey unde zvenzic phunt phenningi, di hat he um vorgoldin, di habi wi mit al unsir Erbin gutin Wilin, mit alleme rechte, mit alleme nuze, ane alle not bethe, gelazin unde gegebin zu eyme rechtin erbi, Ditheriche, Adilheyde siner husvroywin unde allin urin erbin, sonin unde tochtirn unde alin den von un daz gut vorkoyft, edir gigebin wirt, daz si uns gebin von eyme jare zum andirn VI phennige zu erbis rechte, zu Winachtin. In deme Ostern vlure ligin VII ackire, in deme mittilstin velde ligin IV, in deme Western velde ligin VII ackere. Unde wie Jan Heyneman gelobin, si des gutis zu wernne, also recht is, vor alle anesprache. Daz disi Koyf, dit Gelobide, disi Were wizelich si unde werde allin unsin Nachkommelingin, daz siz haldin stete ane alle Widirrede, dar ubir gebi wi disin Brif vorsigilt mit unseme Insigile. Nach Gotisgeburtin Tusint Zweyhundirt iar in deme nun unde nunzigistin jare; an Sente Thomas Abinde. Des sint Gezuge: Heinrich Huc, Wiprecht unsi Voyt, Ditherich Balderamis, Herman Kelner, Heinrich Botil.

Original gut erhalten, die angehängt gewesenen Siegel abgefallen; die Schrift eine mittlere gleichmäſsige neugothische Minuskel.

No. 27.

Heyneman's von Heruisleibin Eignungsbrief für Dietrich von Wimar über eine von Heinrich Pfeffer erkaufte halbe Hufe Landes und einen Hof.

1300. Aug. 3.

In Gotis Namin Amen. Wi Heyneman von Heruisleibin bekennin an disme gegenwerdigen Briue, unde tun allin Lutin kunt, daz Tyterich von Wimar hat gekouft eyne eygene halbe huue jn unseme Vlure, di da Heynrichz Pfeffers der is Diterich gewert iar unde tac, also recht is, unde kouft einen Hoph, di da was unse eigin, die beide hat he vorgoldin. Den Hof unde die halbin Huue habe wi mit alleme rechte, mit allem nutze, ane alle not bethe, gelazin unde gegebin zu eime rechtin erbe Tyterich, Adelheyde siner Huswrowin unde alle erin erbin, Sunen unde Tochterin unde alle den von em daz gut vorkouft eder gegebin wirt, daz sye uns gebin von eyme iare zu deme anderen sechs phenninge zu erbis rechte

zu Wynachtin unde gelobin, daz Wi dye lute an yeheime gute wider eryn Willyn nymanne vorkoyfin, noch vorgebin. Dar ubir gelobe wi, sye des gutis zu werne, also recht is, vor alle anfprache. Daz dyse Kouf, dyt Gelobede wizzelich sye unde werde allin unsyn nachkumelingin, daz sye iz haldin stete an alle Widerrede, dar ubir gebe Wye dysin Brif, vorsigilt mit unseme Ynsegele. Nach Gotis geburt Tusint iar in deme dirtin Hundirt iare, an deme Duristage vor sente Cyriakis tage; Des sint Gezuge Wiprecht unse Voyt, Herman Kelner, Bertolt Urleybin.

Das Original hat noch das wohlerhaltene Siegel des Ausstellers; die Schrift zeigt eine kleine feste neugothische Minuskel.

No. 28.

Walraue's von Monioye und von Valkenburch Schiedsspruch zwischen Wicbold Erzbischof von Cöln und Graf Euerard von der Mark.

1300. Dec. 1.

In Goz Namen Amen. Wir Walraue van Munjoge inde van Valkenburch, inder Johan van Kuch, Heyren, dûn kunt allen den geynen, dey deysen Breyf anne seynt inde horent; Want der eywige Vader unse Here, Er Wichbolt der Erchebyfchof van Kollen ûp eyns Side, inde Er Euerat der Greue van der Marche, inde sin Helpere, dey in unseme Sagen mit eyme Willint begriffen sin, ûp anders Side, ûp al sulge zueyinge, Wermotgeyt inde Klage, de under in ûp gelofin waren, dan aue gros Schade in irren Lûden inde deme Lande moyt sin ervallen inde kome, ûp uns as Seygere, aue minlige iffenere, under pinen van zeyn Dufent marken Engilfcher penninge gut inde geue, de in eynelich part deme andere vor uns gefuaren inde erkoren hayt, inde Burge da vor gesat, as so, so wat wir tusfeyn in sagen inde ordinere mit minne of na reythe, dat si dat steyde halden sollen inde voluoren, as in den breyuen, der hey up sint gemacht an latine, steyt gefcreyuen, inde Wir al dûs dan sagen ûp uns genamen hauen, vinde beste des vreyde inde Wir de Wareyt na der Vordenrunge inde na der Antverde van beyden partien an wisen Luden de dar zû geschit waren, gevrocht inde vernamen hauen, dar na dat wir gehort inde verstanden hauen, so sagen Vir in Goz namen ûp unsen eyt inde vor eyn reyt al sus, so wat in der Sonen, dey gefchag tusfen deme byschof Syuarde inde deme Gesteyt van Collen ûp eys siden, inde deme Greuen van der

Marke ûp anders Side, geuorvort wart inde gelost, also as dey breyuen sprechgent, dey dar ûp gemacht sint, inde de mit vngeseygel des byschof Syuartz, inde des Cappittelz van me Dûme ze Collen beseygilnt, sal man deme Greue van der Marke steyde halden. Eyuer wir Walraue Here van Munjoge inde van Valkenburg bliuen mit me Herre van Kûch dar ane, so wat hey inde her Orat van Griuensteyn an dey unse here der Erzebyschof de nu is, gegangen was, as van deyme hûs von Volmuntsteyne weyder ze bûenne van me reythe van bûchgen inde van deme Vultbande tusfen Scheyde inde Wittene gesait hauent, of gesagen mogen mit deme munde of mit breyfuen, dat man dat halden sal. Eyuer so sagen wir vor eyn reith, so wat unser heyre der Erchebischof ûuer gangen hait in sinen offen breyfuen, inde gelouit deme Greue van der Marken, dat hey eyme sal halden dat. Eyuer so sage wir vor eyn reyth, want unse Herre der Erchebyschof alrehande offen brifue hait vor sich, inde der Greue van der Marken oich offene breyue hait vor sich ûp leyninge der Stat van Dirtmunde, des Godes dar zo gehort, inde der houe van Brakle, Westhoue, inde van Elmenhorst, mit deme dat darzo gehort, dei det Rige anne gehorent, inde were, dat man den Greue van der Marke vunden hait, inde nu vint halden sal, inde in der Weren bliuen sunder Vrlage, bis dat si vur me Konichge bischeyden werdent na rethe. Eyuer so sagen wir wor eyn reyth, want der Erzchebischof van Collen is in bi Sinzzege inde gewere de husis van Shnellenberch, dan aue der Greue van der Marke dat halfscheyde ane spreycht alse vor sin eygen, want hey bûrchman dan aue hat verleynit, dat der Ertzebischof in der Gewere sal bliuen, inde reyth dûn deme Greuen van der Marken, dat dat hûs eygen si des Gesteytis. Eyuer so sage wir vor eyn recht, dat des Ertzenbischoffes Ammamanne neit in solen duingen des Greuen Deynstlûde van der Marken weyder eren Willen zo malen ûp des Bischoffes molen zo Mendene. Eyuer so sagen wir vor eyn reycht, dat man zweyne berue man darzû scheyckin sal, de Vir neymen sûlen wat zu der Heyrschaf van Arnberch inde zo Nûrenberch van der Vischerie ûpter Aren van rechte sûlin gehoren; inde dat selue sal man dûn van den Wingarden inde deyme Artlande zo Hûnnephe inde van deme dorpe van Molenheym. Eyuer so sagen wir vor eyn recht, offt dey vrowe van Holtte mach zo brengen, dat si eyrren lifzût sal hauen an des burchgreue houe van Colle, dat man eyre sal lasen, man in mogen dan zouen, dat si darûp verzeygen haue. Euer so sagen wir vor eyn recht, dat man den Erzebyschof van Collen weyder sal sezzen in Geweren des Vrbûrges des huses

van Holte, da sine Vrenvaren inne saitzen inde dat dey vrowe van Holte irre recht mach dan aue vorderen da sit van recht vorderen sal inde nemen. Euer so sage wir vor eyn recht, de wile dat man den Erchebyſchof sal weyder insezzen in dat vorbûge des huſis van Holte, dat hey de vrowe van Holte sal dû user deme Banne. Eyuer so sage wir vor eyn recht, het des byschof Ampman van Collen iemanne van des Greuen Luden van der Marche geschat binnen vreyden dat kenlich is, dat sal hey weyder keren, heyt hey og eymanne binnen vreyde gevangen, den sal hey quit lasſen. Eyuer van deme Erue, dat der Greue vorderit an deme Erchenbyschoffe van Kollen alse van der Grafschaffe van Seyne, so sage wir, dat man dar zû byrue Lude schcycken sal, de de Wareynt dan ane vernemen sollin, de si uns weyder brengen sûlen, up dat wir si dar na mûgen scheyden. Eyuer so sagen wir vûr eyn recht, want unse Here van Collen schûlt geit deme Greuen van der Marken, as van Roſe, so wa hey, ofte sine dat gedan hant, dat si dat gelden sûlen na minnen oue na rethe, dat selue sal der Erchebyschof inde de sine weyder dûn deme Greuen, oue hey in schult geyt. Inde ûp dat alle deyse pûnt gehalde werden inde volvort ûp den Eyt inde de pine, de vorgenûment sint, so han wir unse Ingesegele an dûsen breyf dûn hangen. Dit is geſcheyt, gesacht inde gekundiget zo Collen na Godesgebûrde Dusent inde Dru hundert Jar, des neysten dages sente Andreses dage des Apostols.

Das Original mit den angehängten Siegeln der beiden Schiedsrichter ist ziemlich erhalten; die Schrift eine breite, in die Cursive flieſsende Minuskel.

No. 29.

Burggraf Ludwigs von Hammerstein-Witthums Veränderung für seine Gemahlin Katherina.

1300. Dec. 6.

Ich Ludewich eyn Ryttere burchreue van Hammerstheyn dun kunt allen den gynen, dye dysen geynwerdigen breyf ane seint, dat ig alse sûlig goit, alse ig hain zû Gindersdorp, mit alle deme rethe dat dar zû gehorit, dat ig dat vrsesin Katherinen minrer eyweligen Wirte inde minre Vrowin, vûr also sulig goit, alse ig zû Engers vorkoyſthe inde in alle deme rethe, alse si dat hatthe. Hyer

wider gayn ig Katherinen minre Wirtin dysen geynwordigen breif besigilt mit mime Ingesilgele, Arnoldis mines brûders, inde Allbretis mines bruders, eynis Canûngis vamme Dûme van Kolne. Dis Breif de wart gegain na unsis Herrin gebûrt Dusint Jair, inde Druhundert Jair, in Senttge Nycolais dage eyns Bûschoifs.

Das Original, an dem sich noch zwei Burggräflich Hammersteinsche Sieget angehängt finden, hat schon wesentlich durch Moder gelitten, die Schrift zeigt sich wie oben.

No. 30.

Das Kloster von Arnsburg setzt den erwählten Schiedsrichtern ihre Gerechtsame an das Gut zu Dorfgullen auseinander.

ohne Jahr und Tag.

Wir der Apt unde der Conuent des Clostirs von Arnsburg, dun uch den erberin mannen, Hern Johanne Rytesel unde Hern Guntrame von Lindinferud, unsirn gemeynin ratludin kunt umme alsulche Anefprache, die Creftechin unde sine ganerbin Hern Emmirchin, nebin von Wolfiskelin zu uns dun umme daz gut zu Dorfgulle. Der Anfprache antwurte wir alsus, daz wir unde unfe Clostir han einen Hob unde gut zu Dorfgulle, der unse luttir unde recht eygin ist, unde han da inne gefezzin geruweliche ane rechte Anfprache in stillir Gewerde; me dan achte unde vierzik iar unde dag, kuntliche unde uffinberliche, bi gutme Gerichte des Landis, daz Her Emmirche der alde von Wolfiskelin, Wygiln Anche, odir Ebirhard von Leytgestirn, Wygiln vader, odir Ver Kunzele sin mudir, odir keyn siner aldirn, wedir an gerichte, odir uzewendik gerichtis, uns nie zu gefprachin, in keynirhande wis, umme daz forgenante gut. Wir sin ouch in daz selbe gut unde in die forgenantin gewerde kumen mit wizzene unde mit willen Hern Emmirchin von Wolfiskelin, Wygiln Anche unde sinir elychin wirtin mit gudir befcheydinheit, als wir iz furebrenge wollin, ob wir iz bedurfin mit ligindeme urkunde kuntliche unde uffinberliche. Her umme dunkit uns, daz uns Creftechin unde sine ganerbin unrecht dun, unde bidin uch, daz ir uns rechtis helfit.

Sprichit abir Creftechin, daz wir uns mit eyn deil sinir ganerbin gefunit han, unde habin in gelt gegebin, des antwurten wir alsus, Daz iz sint wol achte

iar odir sibine, do sprachin uns zu Her Wyderold unde Her Gunpracht priestere, Ver Kunzeln oheyme, unde Ver Geluze Hern Zabils wirtin von Verse Vern Gunzeln mûme, die zu den male undir irn iaren warin, do wir daz forgenante gut kouftin umme Vern Gerdrude uzme hofe von Ameneburg ir mûdir, unde alle ire erbin, unde uns burgin gesazt warin fur irn verzick, wanne sie zu iren iarin quemen, des sunite wir uns mit in, nach unsir frunde rade, vonde uns die burgin von dodis wegin intpallin warin, die für irm verzick behaft warin. Unde was notdunt, Her Emmirche von Wolfiskelin, Wygiln Anche, der selbin burgen eynir, als wir iz mit sinis selbis Ingesigele bewisin wollin, daz an unsin briebin hangit mit andirn vil Ingefigiln; unde duchte uns etswas mûgelich, daz wir uns mit in sunetin fruntliche, vonde sie des gudis nicht verziegin hattin alleyne wir nach genoweme rechte iz in nicht schuldik inwarn, vonde sie daz gut in der erstin iarisfriste nicht anfprachin, do sie zu irin iarin quamen. Der nach fprachin uns zû die kint von Hoenvels, Wygiln nebin, des machte wir unde sie rechtlige dage unde wordin wir von in rechtliche gefcheydin, vonde sie an deme gude kein recht inhattin unde gabin sie uns des ire uffine briebe undir Hern Gotfridis von Hotsfelt, Hern Heinrichis Zolneris unde Hern Volprachtis Hoifchins, die du Ammitlude des Landis warin, Ingesigelin ane golt unde ane silbir. Darnach fprach uns zu Her Emmirche von Wolfiskeln, Wygiln oheym, umme lehen grawir rocke unde botfchuhe, die sin vader von unsme clostire zu lehene hette, unde fprach uns ouch zu umme gut unde umme zinse zume Lindehe, die yme Her Kune Halbir unse mûnich verfezzin unde verwarlosit hette. Unde sprach uns ouch zu umme daz forgenante gut, des luste uns sinir fruntfchaf, vonde her iz wol verdienin mochte unde mak, unde umme sin vordersal unde sinin gunst, von frier mûtgeluste unde von keynis rechtis weginer unnbirwundin, schancketin wir yme unse gelt unde unse cleynode unde gelobete ouch her iz zu verdienne umme uns, unde darumme varetin wir sinir fruntfchaf, des uns nicht inlustit, odir ouch nicht schuldik sin, gein andern sinin ganerbin, die iz nicht also wol verdienin mûgin. Ouch bekante wir Hern Emmirchen nie keyns rechtis an deme gude, unde dunkit uns unmûgelich, ob wir Hern Emmirchin fruntfchaf gewunnin han, daz wir darumme von rechtis wegin sin fchuldik andirre sinir ganerbin fruntfchaf zu gewinnene, vonde wir mit rechte nie ubirwunnin wordin. Dar nach fprach uns zu Hanzele von Verse umme daz vorgenante gut, des befchiet her uns dages unde giengin eins rechtin uf unse ratlude, des befagitin sie uf iren eyt, daz Hanzele von Verse

keynirhande recht zu deme gude hette, unde worde wir gefcheidin mit rechte von yme. Andirs wizzin wir keyne Sûne, die wir mit Wygeln ganerbin gedan han, dan alfe da vor gefchribin ist. Herumme vonde wir in keynir Sûne von unsme rechte getredin sin, unde sizzin unverschrodin unde geletzit in stillir rechtin unde alder gewere unsis rechtin eygenis, dunkit uns unmugelich Wygeln Ansprache unde siner ganerbin, unde bidin uch, daz ir dar ubir sprechit ein recht fchuffchin hie unde Sente Walpurge dage, als wir iz uwirre bidirbekeide getruwin.

Diese undatirte interessante Charte ist nicht das Original, sondern das ursprüngliche Concept, wonach dieses ausgefertiget worden, wie solches die vorhandenen Rasuren, Ueberschriften und die fehlenden Schlufsdaten nachweisen. Schrift und Sprache weisen jedoch unzweifelhaft auf den Ausgang des XIII. Jahrhunderts.

Zweiter Abschnitt.

Urkunden in deutscher Sprache

vom

Jahre 1301 bis zum Jahre 1341.

No. 1.

Bündnifs zwischen den Städten Wesel und Boppard.

1301. Dec. 20.

In Godis namin Amen. Wir dir Scholteize, di Rittere, di Schoeffenen, dir Rait und di Burgere von Wesele algemeine, dûn kunt allen den, di disen brief ane gefient, odir gehorint, uf daz kein haz, Niit odir Misfehel tufchin uns, und unsin Nachgeburin wasin moge odir vallin; So hain wir ane gedacht Nutz, Ere unde Vrûmen der Stede und der Gemeindin von Wesele, unde mit beradin mûde, bit gemeinen Willen unde mit beheltnisfe allis rechtis, unsis Herin des Romischin Kûningis und des Riches han wir mit den Ersamin Ludin, deme Scholteizin, den Ritterin, den Scheffenen und den Burgerin von Boparte algemeine ein rechtlich Geloftnisfe gemacht unde si bit uns, also dat wir Si infen und han infangin in unse Burgere und der Stede von Wesele, ze gebruchene bit uns sundirliche und semintliche al unsis rechtis Si und ir Nakummelinge eweliche und unsir gudir Gewendin, di wir von Aldir her han bracht von der Zit, der niman gedenkin in mach, unde gelobin in mit gudin truen, dat wir keinin iren uffenen Vient, zû Burgere sollin infan, unde obe wir keinin hain zu bûrgere, der ir vient is, obe sin wil, den sollin wir als sulich haldin, dat her gebe unde neme von in, daz minlich odir rechtlich si, virfleit her abir dat unde wil zû unrechte ir Vient sin, des sollin wir uns vzin dûn unde sollin in uz der Stat von Wesele varin heizin unde sollin bit den von Boparte sine Viende sin, wer abir dat Sache, dat wir keinin iren Vient zû Burgere hettin und der mit in geeriget hette unde lichte durg Vorte odir durg Drawe stille sitzen wolde, unde bit uns zû Kirchen und zû Strazin gain mit argirliste, also dat her sine Sûne obe sine Vrunt dar an haldin wolde, dat si den

Crich volvûrtin, den sollin wir dar zû haldin, dat er daz abe lege, odir wir willen sine Viende sin, alse hi vor gesprochin ist. Me wollin wir, obe kein ir Vient durg Dumpheit, odir durg Stolzheit in di Stat von Wesele vert, den mogint si mit unsir helsin anegrifen unde handelin gelicher wis, alse her zû Boparte were, na deme dat he virschuldit hait. Is dat Sache, dat von keinir leie dinge tuschin uns und in, odir keime unsir Burgere und den iren Zweiunge leufit, odir Misschel, des hain wir vor uns gekorin vire Raitmann unsir Burgere, Herin Eberolde den Burchgreuin von Brubach, Her Dideriche von Blidinstat, Heinriche von der Widen unde Wizen Mertine Scheffenen von Wesele und di von Boparte vor si vire irre Burgere, Herin Gernode von den Walde, Cûnin under den Jûdin, Symon den Scheffenen unde Wigande Akin, di haint macht unde sundirlichin urlauf; also beclagin wir uns, obe kein unse Burgere von in obe von keinin iren Burgerin; so sollint ir Raitlude up ire kost ze Wesele varin an unse Raitlude in di Kuntschaf di Warheit zû irvarene semintliche, und sollint na der Kuntschaf und irvarnisse, uf den Eit sprechin ein Recht, odir den Crich minliche hinzelegene, obir si si konnin. Dat selbe sollint unse Raitlude den von Boparte dûn und uf ire kost, obir it sich also irleufit. Wir gelobin in me den selbin Burgerin von Boparte, obir si besezzen werdint in der Stat von Boparte, dat wir in sendin sollin zuenzich man gewapint uf unse kost alda zû ligene, also lange alse werit dat Besez, und dunkit si des, dat si it mit yde intsetzin mûgin, so sollin wir in ze helsin kûmin bit allir unsir macht und uf unse kost. Wir gelobin in me, dat wir Viende irre Viende sollin sin und in sollin noch in wollin ir Recht und ir Unrecht darumme besorgin nit, unde wollint si varin mit gewalt in kein irs Viendis lant unde vûstin da inne sin gût, so sollin unde wollin wir in ze helsin kûmin bit allir unsir macht unde uf unse kost, also dat wir in drin dagin unde nachtin antwedir zu Boparte kûmin odir heim. Is auch dat Sache, dat durg Unmûze odir durg Suchede unse Raitlude, di hi vor gesprochin sint, Einir odir zuene bi den Sachen, di in beuolin sint, nit sin in mogint, di anderin habin vollincliche macht, anderin ze nemene an ire stat unde zû irre kumft unde wanne ir Einir stirbit, so sollint di dri binnen drin dagin na sine dode einen anderin kisin an sine stat. Allit dat hi vorgesprochin ist, dat gelobin wir gûdin Truen unde bit dem Eide eweliche stede ze haldene und unzebrochin also verre alse uns unse Sinne wisent, di uns Got virluen hait, mit beheltnisse allis rechtis unsis Herrin des Romischin Kûningis und des Riches, also alse hi vorgesprochin ist, unde mit Beheltnisse allis rechtis

unsir Burgere, zû den wir unz virbundin han und unse Burgere sint, alse it geschaffin ist. Wir gelobin in me, uf den Wazzere und uf deme Lande einin rechtin Lantfriden zû haldene, zû hûdene und zu beschirmene unde ze werene nach unsir macht zien iar nach einandir, di da ane gent an Sente Thomas abinde an allir der stat, da he gebrochin wirt, da wirt virmogin und mit in und den ienen, di den selbin Lantfriden gesworin hant, odir noch swerint, mit beheltnisse allis rechtis unsis Herin des Romischin Küningis und des Riches, also hi vor gesprochin ist. Dat dit war und vast si; so han wir unse gemeine Ingesigil her ane gehangin. Dirre Brief wart gegebin an Sente Thomas Abinde, do man zalte von Godis Geburte Drûzin hundirt iar, und ein iar.

Die Original-Charte ist unversehrt, aber beschmutzt, das angehängt gewesene Siegel der Stadt Wesel abgefallen; die Schrift eine fette übergeflossene neugothische Cursive.

Confer. das Bündnifs zwischen Coblenz und Andernach de 1301, Freitag vor S. Valentin in Günthers Cod. dipl. T. III. A. 1. p. 94 sq.

No. 2.

Erzbisch. Wicbolt bestätigt der Stadt Cöln ihre Freiheiten und Gewohnheiten.

1302. Oct. 24.

In Godis Namen Amen. Wir Wicbolt der Ertzebischof van Kolne dûn kûnt allen den gienen, die diesen breif seint inde hûrent; up dat tuschen uns inde unsen leven Bûrgeren van Kolne vrûntlige verbuntnisse gantzer hiemeligeit inde restliges vrieden vroligeit achtermales bliuen vnverbrûchlig ane argelist; So orkunde wir dat mit diesen brieven, dat wir gelouet hauen inde gelouen mit gûden truwen alle recht, vryheide, die in Keysere, Kûninge inde Ertzebischoffe van Kolne geduldiget haint inde gegeuen; inde oich ire gûde gewûnede, die sy van Alders here bracht haint inde die sy nu haint binnen Kolne inde da in bussen unverbruchlig ze haldene, inde stêdegen in dê, inde confirmeren. Oich bikenne Wir inde iergeyn mit diesen seluen brieven, dat de selue Bûrgere van Kolne sunderlige inde sementlige mit irme gûde, inde ierme live, varende inde kûmende zû Wassere inde zû Lande in unseme Lande inde in unser macht, vry, los inde quit sint inde sûlen sin, inde oich sy halden van allen Tollen inde Pedagien sunder argelist. Des zû eyme Gehuchnisse inde zû eyme kenligeme Ůrkunde, so hayn wir unse Ingesigel an

diesen breif gehangen. Inde wir Capittel van me Dûme inde andere Capittelle inde Godeshus, so Kanûnige inde Mûnege binnen Kolne irgein des, dat wir unse Ingesigele an désen breif hain gehangen zû eyme meirreme ûrkunde dieser dinge. Dit is gescheit inde gegeven na Godes Gebûyrde Dusent Druuhundert inde zwei iar, des neisten dages Sente Seuerines dage; inme Legere Kûninges Albrechtes bi Kolne.

Das Original ist sehr gut erhalten, von eilf angehängt gewesenen Siegeln des Capitels und der Stifte in Cöln ist jedoch nur das Siegel des Erzbischofs noch vorhanden. Die Schrift zeigt eine gleichgehaltene neugothische Minuskel.

No. 3.

Des Ritters H. von Clein und seiner Ehefrau Lugart Schenkung an das Kloster zu deme Trone.

1304. Aug. 30.

Ich Hartman von Clein Rittere unde Lugart min eliche Wirtin, duni kunt uffinberliche vor allin gudin Ludin an deseme uffenen brebe, daz wir gebin unde gegebin han alsolich gût, alse wir han zû Oberen Wilne, ludtirliche durch Got, fur unsir bedir Sele, an daz Kloster zû deme Trone, also daz se unsir gedenken ummer ewecliche, wil daz der Ordin stet, unde ist daz gescehin mit Willin unde mit Gehancnûsse des ersamen Ritteres Hern Herman Halberes, der da zû Rûdinkem gesezin ist, unde siner erbin, unde mit Willin allir der anderen, de dar zû hortin, an allirleye hindirsal. Dirre rede ist gezûc der ersame Rittere Her Cûnrat von Clein, Her Cûnrat von Morle, Her Wigant von Bûches, der zû Aldinstat gesezin ist unde anderis burcmanne gnûc, de iz sahin unde hortin. Daz dit stede unde veste si; so han wir Hartman unde Herman, de Vorgenanten, gebedin von beidinsitin de erberen Burcman von Vrideberg, daz se er Ingesegel henkin an desen brip zû eme warin Urkunde. Dirre Brip wart gegebin da man zalte von Gots geburte dusint iar Druhundirt iar unde vir jar, in deme verdin, an deme Sundage nach Sente Bartholous dage.

Das Original ist unversehrt, das angehängt gewesene Siegel aber abgefallen, die Schrift eine schöne scharfe neugothische Minuskel.

No. 4.

Der Markgrafen Otto, Johann und Waldemer von Brandenburg Privilegium für die Stadt Stendal.

1305. Jun. 24.

In deme Namen der heiligen Driualdicheit, Amen. Otto, Johan, Waldemer; van der Gnaden Godes Marchgreuen van Brandenborch unde van Landesberge; allen Cristenen Luden, di desſen brief seen unde horen, heil an unsem Heren Gode. Sint alle Ding, di di Lude in der vergengliken tith began, dicke mit der tith vergan, oft si nicht newerden gestedeget mit der scrift, oder mit der tuge munde. Hir umbe so wille wi, dat dit witlic si unde openbare allen Luden, di nu sint, unde hir na komen scolen, unde tugent mit desſem iegenwordigem brieve, dat wi mit unsern wisen manne rade, usen lieuen borgeren van Stendale unde allen ern Nakomlingen verkoft hebben unde tů enem rechten egendome gegeuen, dat wi alle di Vriheit, di en use Elderen unde wi selue gegeuen hebben, di si in ern hantfesten unde brieuen bewisen mogen, di scole wi, unde use nakomlinge en unde ern nakomlingen ganz unde untebroken ewichliken holden, unde wi noch use nakomlinge nescolen desſe benomede borgere noch er nakomlinge nicht mer mit ninerhande sake, noch ninerleige not besſwarn, wan dat si alle jar uns di hundert marc geuen, di si in ern olden hantfesten hebben. Di scolen si half geuen to Sente Wolborge dage unde half to Sente Mertens dage. So ne ſcole wi si nicht mer binnen dem jare bidden, noch nicht benoden, noch besſwarn, ſwelc not uns anlege, oder dem Lande; noch mit Scutten, noch mit Wagendineste, noch mit Volgene ut der Marke, et si ouer Elue, oder di Ore, oder di Bise, oder iergen ut der Marke. Swenne dese benomeden hundert marc us weder ledich werden, di nescole wi nergen anders verwiſen, noch verligen; wente di seluen borgere unde ere nakomlinge scolen si us unde usen nakomlingen selbe ewichlike geuen unde scolen van us unde van usen nakomlingen binnen deme jare mer umbenodet bliuen. Were ok, dat andere Herren hir na an di Stat to Stendale quemen, di scolden dit selbe holden dat wi hebben gelouet, unde scolen disſen brief mit eren Ingesegelen besegelen. Di wile des nicht neſchude, so scolden use Louere, di hir na stan besſcreuen, to Stendale inriden, unde nimmer utkomen, dit ne si geſchen. Alle desſe benomede Vriheit, di scole wi unde use nakomlinge desſen Borgeren unde

eren nakomlingen ewichliken, ganz unde untebroken holden. Hir vore hebben entruwen gelouet use man, alle di Riddere unde Knapen up dem Huse to Wolmerstede, alle di Riddere unde Knapen tote Angermunde, di up desfen beiden Husen Borchleen hebben. Swenne dat oc gefchith, dat desfer Riddere oder Knapen ienich ersteruet, sin Sone scal louen, als sin Vader gelouet hadde. Vure oc ienich van desfer Huse ienich, swi in sinen hof queme, di scolde louen, als anderen hebben gedan; oder he nescolde nimmer an sin Borchleen komen. Dat scolen di Ratmanne van Stendale den anderen Ridderen unde Knapen kundegen, di scolen to male to Stendale inriden to liggene, nimmer ut tokomene, et ne si mit der Ratmanne Wille binnen dem Manede, dat et en gekundeget wart. Hir mede hebbet gelouet entruwen mit samender hant: Twelf Riddere unde Knapen ut der Marke, den seluen Burgeren alle desfe benomede Ding also to haldene, alsdi van Wolmerstede unde van Angermunde. Dit sint desfe ut der Marke: Her Herman van Gardelege, Her Thideric van Luderiz, Her Henning van Buzst, Betcke Hern Meinardes Sone van Rochowe, Henning Hern Albrechtes Sone van Luderiz, Henning Hern Conrades Sone van Swechten, Hinric Hern Hinrickes Sone van Rochowe, Henning van Brunkowe, Vritzeke van Schepeliz, Henning van Warborg, Betcken van Buzst, Kuneke van Osterborch. Desfe hebbet gelouet als di van Wolmerstede unde di van Angermunde. Swenne van desfen ienich steruet; sin eldeste Sone scal glouen, als di Vader hadde gedan. Enfchude des nicht, di Riddere unde Knapen scolden inriden to Stendale, to liggene, als hir vor geseget is. Storue oc desfer enich ane erue, so scolde wi vorgenomede Herren, wi Marchgreuen, oder use nakomlinge, binnen dem Manede, dar it us di Ratmanne van Stendale kundegeden, enen andern like vrome alsdi was, in sine Stede weder setten, oder di Louere to male inriden, als hir vorgefcreuen stat. Alle desfe benomede Vriheide hebbe wi vor us unde vor alle use nakomlinge desfen Borgeren van Stendale unde ern nakomlingen ewlike, ganz toholdene gelouet unde untebroken. Were dat wi, oder use nakomlinge desfer Stucke enich breken, dar Got vor beware, binnen dem Manede, dat dit di Ratmanne van Stendale en kundegeden; so scolen di Louere to male inriden to Stendale to liggene, wante en dit weder dan vollenkomliken werde. Hir umme hebben desfe seluen Borgere van Stendale uns gegeuen en hundert marc. Hir up hebbe wi en desfen brief gegeuen mit usen Ingesegelen geuestet, tu ener ewigen Tuginge. Unde is gefchen in dem Dorpe to Uchtdorp, dar iegen-

wardich waren use Drotsate Her Nycolaus van Buck, unde use Voget Hinric van Rochowe, di alle desse ding to wege brachten unde ordinireden, unde oc waren dar alle di Lonere, Riddere unde Knapen unde dar tu vele bederuer unde warheftiger Lude, unde is geschen in dem jare van Godes Bort, Dusent jar unde Drihundert jar in dem veften jare, an Sente Johannes Baptisten dage to middem Somere; mit der hant Hern Zacharieses, unses Kappellanes, tu Stendale Canonikes.

Das Original hat einige Stockflecke. Von den angehängt gewesenen Siegeln der drei Markgrafen ist nur noch das des Waldemar erhalten; die Schrift eine grofse gleichmäfsige Klosterminuskel mit sauberen Federverzierungen in der Initialzeile.

No. 5.

Bischof Siuerth's zu Hildesheim Vergleich zwischen Bischof Albrecht zu Halberstadt und Graf Burchard zu Mannsfeld.

1307. Mai 6.

We Siuerth van der gnade Goddes Bischop tŏ Hildensem, hebbet ghedeghedinget twischen bischop Albrechte von Halberstat, unde Greuen Borcharde von Mansuelt, umme dat hus tŏ Swanebeke unde umme de Stat, dat de Bischop heuet ghecoft beyde Hus unde Stat af greuen Borcharde von Mansuelt, unde Greuen Henrike van Reghensten mit alleme rechte, also se eth sement hadden, vif houe de greue Henric sunderliken hadde unde walh dar tŏ horde uppem velde tŏ Swanebeke, so wat oc se sement hadden in anderen dorpen, ledich oder vor leghen; dat tŏ Swanebeke horde, dat heuet de Bischop mede koft, vor twelf hundert marc lodighes Silueres, Halberstadischer Wichte, dat gût schal en de Bischop tŏ Werningerode bereeden. Vor des seluen Silueres seuenhundert marc heuet de Bischop ghelegen Greuen Borcharde von Mansuelt den tegheden tŏ Langhele tŏ emme rechten Leene. Dat nye dat nu nelekest cumpt, dat schal greue Borchart deme Bischoppe wedher keren ane twintich wischschepele half Wete unde half Gherste, de scholen greuen Henrike von Reghensten . . . Wer oc dat, dat de Bischop welde weder copen dene vorsprokenen tegheden umme dat selue Siluer, von deme nelekesten Pinkesten, de nu kumpt, vorth ouer dru jar, binnen dere tyth na deme nygen io vor Pinkesten, mach he dat dôn,

en dede de Bischop des nicht binnen dere týth, so enmochte he des dar na nicht dôn; desses gûdes schal greue Borchart von Mansuelt, unde Greue Henric von Reghensten were wesen unde ere eruen. Tô emme Orcunde betughe we dat mit unseme Ingheseghele, dat dith also ghedeghedinget sy. Hir hebbet oc ouer ghewesen Her Borchart de Prouest van deme heyleghen Cruce tô Hildensem, Her Gardûn von Hademersleue, Greue Vûlrat von Valkensten, Her Boldewin von deme Stenberghe, Her Herman von dere Gowische, Her Henning von Romensleue, Her Ludolf von Ghitle, Her Frederic von Bunede, unde anderer gûder luyde vele. Disse Bref is gheuen in deme jare na Goddes Borth, dusent jar Drehundert jar in deme seueden jare, des Sunauendes na Sente Wolburghe dage.

Das Original hat einige durch Wurmfrafs entstandene Löcher und kleine Lücken im Text. Das angehängt gewesene Siegel des Bischofs von Hildesheim ist abgefallen, die Schrift eine scharfe neugothische Cursive.

No. 6.

Graf Burchard zu Mansfeld schenkt der Halberstädter Kirche das Eigenthum zu Swanebeeke.

1307. Jun. 2.

In Goddes Namen Amen. We Borchart von der Gnade Goddes, Greue von Mansuelt, bekennet in dessemе ieghenwardeghen breue unde dôt witlic alle den, de ene an seth, unde hôret, dat we an dere hyleghen Martelere daghe, Sente Marcellines unde Sente Peteres, mith useme vrieme wilkore, unde gancer wûlbort Borchardes, uses Sônes, hebbeth ghegheuen useme Herren Sente Stephane, useme Herren Bischop Albrechte unde deme Stichte tô Halberstat, uppe deme Bleke, dath tô den Rischen heth, in der Grafschop dere Greuen von Reghensten, dar greue Olric ieghenwardech was, dat Eghen tô Swanebeke unde alle dath, dat dar tô horde, mith alleme rechte, also alse we dath hadden, unde willet des rechte were wesen, dar we dath tô rechte dôn scholen, unde we vorbenomede Borchart, greuen Borchardes Sône von Mansuelt bekennet des, dath use Vader dith mith useme Willen unde mith user Wûlborth ghegheuen heueth. Hir hebbet ouer ghewesen, de ersammen Herren, Her Gherart von

Querenvorde de dömprouest, Her Hannes von Dreynleue de portenere, Her Werner von Wanzleue de Kemerere, Her Olrich von Honsten de Prouest von user Vröwen, mester Jan Felix de Custere von deme döme, unde de edhelen man: Greue Volrat von Valkensten unde Frederic sin Veddere, Greue Henric von Sladum, unde Riddere vele, Her Hennig von Bodendike, Her Hannes von Ghetle, Her Wülfin de Kemerere von Seeborch, Her Sander Stumpe, Her Henric Bromes, Her Hannes von Hartefrode, Her Hannes von Crendorp, Her Conrat von Ammensleue, Her Thideric von Schewen, Her Heneke von Bendorp, Her Godelin, unde anderer Riddere unde Knapen unde güder luyde vele. Vorthmer uppe dath dith vast unde eweliken stede bliue, hebbe we disſen bref beseghelet mith useme ingheseghele. Disſe bref is ghegheuen na Goddes Borth dusent jar, Drehundert jar in deme seueden jare, in deme daghe unde uppe deme bleke, also hir vöre beſchreuen stat.

Die Original-Charte mit dem angehängten Siegel der Grafen ist wohl erhalten, die Schrift wie die der vorhergehenden Urkunde.

No. 7.

Erzbischof Heinrich von Cöln verpfändet dem Grafen Wilhelm v. d. Berge die Stadt Deutz.

1307. Sept. 15.

Wir Henrich van Godes Genaden der heligen Kyrghen van Kolne eyn Erzebiſchof, ende eyn Erzekenzeler des heylgen riches in Italia, dûn kûnt allen den gienen, dé désen breif seyn inde hûrent, dat wir van dem edelen manne Wilhelme, deme Greuen van deme Berghe, unseme leuen Neuen inde Manne intfangen hauen, dé hé uns denclichen gelénet hait, zwey dusent inde vûnfhûndert Marc Brabanſchir penninge, dan aue hé uns Genoig gedayn hayt, inde dé wir in uns, inde unses Gestichtes urbûre gedayn hauen, inde also als hé uns dit geilt dencligen gelûwen hayt; also willen wir eyn verſichgere gûlde zû dûyne, van deme gelde, inde hayn mit Willen inde Geheyncnisſe der ersamer Luden, des Deychgens inde unses Capittels vamme Dûme zo Kolne, dém vûrgenanden Greuen, zû eyme Paynde gesat, inde setzen eyme mit désen breue unse Stat zé Dûytze mit teme Scultesammete, deme Houe, inde mit dem Beirzolle, inde mit aller der anderen

Reynten, wė sy gelegen ist, also, als uns, inde unse Gestichte van Alders ane hórent, van den vûrgenumeden Greuen, inde sine Erue, ze hauene, inde ze haldene, an Payndes stayt, geroyt inde gerayst, also lange, bis dat wir, oue unse Nakomelinc, oue dat Gestichte van Kolne, deme selueme Greuen, of sinen wislichen Eruen, oue weme hey dit Geilt bewizet, van den vûrgenanden zwey dusent inde vûnf hundert Marc Brabansch Genoyg gedayn hayn. Vort mer eys gevorwordet, want dat Cappittel vamme Dûme zû Kolne, van Alders Breue hayt, dat Dûytze inde dė Reynte dar zû gehoret, eys sin Paynt vor also gedayn Korn, alseyt heuet jerliches an den Mûlen vor Kolne imme Ryne, of en eynig Brûche zû einger Zyt were des Kornes an den molen, dat sy mógen sig vûr den Brûche vorkoueren an Dûtze ande dayt dar zû gehoret, dat eyn ur reycht, so wan eyn Bróche es vrs Kornes, an den mûlen behalden sal sin an Dûtze, ende dar zû gehoren, alse dė breue sprechen, de se van Alders her of hauent, inde so mag de Greue oig sig weder halden an de Mûlen ende verkoueren dar ane, so wat eyme van des Capittels wegen, ume dise Stucke zu Dûtze ane geyt. Vort mer, al dė wile dat duret dit Vèrbuntnisse van der Stat van Dûtze, zo en sulen wir dar noch gebėden, noch bidden eyngenrehande dinc, vort es gevorwordet, dat oig der Greue, noch sine Eruen, noch Geyman van sinre wegene, neyt en solen nemen, noch bidden, noch uz scheytzen zû Dûtze, van Luden oue van Gûde neyt dan dė reychte Rente, inde solen oig de Burgere inde Lude ze Dutze inde de dar zu gehoret, halden in alle der Vryheyt inde Reycht, inde guder Gewûneden inde Priuilegien, dar se unse Vurvaren, inde wir inde unse Gestichte bis hėre inne gehalden hayn, inde der sy bis an dûse Zit sint gevrowet, inde van Alders eyn gegeuen syn; inde zû vurensz ne geyne Schetzinge in sulen sy en ane legen, wieder ere alde Vryheyt, noch sy dwingen, noch bidden uz ze varene crigen mitten Wapenen, samentlich oue sunderlichen wieder unse Gestichte van Kolne, ende alle dyse Stucke vestliche zû haldene, vorbint sig inde sin eruen, de vûrnûmede Greue an desen seluen breue, alshe ergeit her na, mit sine Ingesegele. Vort mer so geue wir deme Greuen zo ermerrene sin leyn, dat he van uns inde deme Gestichte heuet, alde oberen, de he opheuen zu Dutze, de wile dat Dûtze sin pant is. Vort so mogen wir, oue unse Nakomelinge, inde unse Gestichte van Kolne, so wanne wir wilt, dė Stat van Dutze mit deme dat dar zû gehoirt, inde als yt deme Greuen vorpant is, losen inde quiten van deme Greuen, oue sine eruen, umbe dat selue geilt, dait vûrgenumet is, inde sal der Greue dat geilt nemen sonder eynege wederrede, inde laysſen uns inde unse

Gestichte van Kolne dė Stait mit Gerechte inde Houe inde mit alle deme dat dar zû gehoirt, en ome vûrpant was. Wer dat Sachge, dat wir dė Stait, dė wile der vûrgenante Greue leueit, nyt in loisden, als yt gesprochen is meys van sinen Eruen, oue van anderen, den hė dit geilt betirmėt ze nemene soilden loisen, dė vûrgenumede Eruen oue dė andere, wė dė sint, dė sûlen dat selue geilt, alse mant in in gereitſchaffe buyt ende brenghet zo Kolne, oue zo Nusſe, sunder Swaricheyt inde enigerhande Wederede nemen inde uns inde deme Gestichte van Kolne dė Stait mit teme dait dar zû gehoirt, als yt vûr steyt, laisſen vry ende lôs. Wer euer dat, dat sy lichte dat geilt neyt nemen en woilden, mer hinderden loesnisſe dėr Stait ende dat dar zû gehoiret, so sal man eyn mit Urkunde dryer Prelate inde dryer Riddere bėden, dat geilt in Gereitſchaffe ende ent ſettense dan dat zû nemene zo Kolne oue zo Nusſe, inde eynen Mant na deme daghe, dat un dat geilt aldus geboden is, in desen weder ſprechene dat gelt zo nemene bliuet, so salt inde ist dan de Stait zû Dûtze ende Gerichte, so weit vorpant was, mit alle deme dat dar zû gehoiret, up uns, unse Nakumelinge inde dat Gestichte van Kolne, sunder Bizalinge des Geildes loys inde quit eruallen, ende sole wir ende mogen, oue unse Nakumelinche dar wider in gat sitzin also quit, alse vor dėsen vorbuntnisſe satzin negeinrehande klâge, oue Vorderinge, Eruen des seluen Greuen, oue anderen, dė dat selue geilt intſachten ze nememe umbe Stat, oue dat Gelt zû vordere behalden, weder uns, oue unse Gestichte, dat vurſpraghene Geilt solen wir zo Kolne oue zû Nusſen bezalen, inde van danne vor uns, inde unse Vrent, ende des Greuen van den Berghe, dė zû der Zit is, ende sine Vrent gelėden sunder Argelist, zû deme Clostere der Gramoniche van deme alden Berge. Wir verzien och vur uns inde unse Gestichte alle der Widersprache geistelich inde wereltliches Gerichts, damit wir den vûrſprachen Greue inde sine Erue an den vûrgenumeden Paynden weder dė vûrgescreuene Stucke hinderen mûchten. In Urkunt dis, so hayn wir desen Breif mit unsen, inde unses Capittels vamme Dome zû Kolne Ingesigel gegeuen deme Greue, de vûrgenumet is. Inde wir Dûme Deychgen inde Capittel zûme Dome zv Kolne irkennet, dat wir umbe Bede des ersamen Vaders inde unses Herren Heren Henrichs des Erzebiſchof van Kolne, de vûrgenûmet is, bede, unse Ingesigel zû eyme Urkunde der vurgeſprachenre Stucken haynt an desen Breyf gehangen. Inde Wir Wilhelme Greue van dem Berge vûrgenumet bekennent, dat von allen den Stucken dė vûrgenumet sin in alle der formen inde maniren, alse dese intgegenwordige breiſ leycht inde geſcreuen stayt, mit uns verdragen is, inde

gelouet vor uns inde vor unse Erue, dé vestelich inde stedelich ze haldene, inde dair neyt weder ze dûne umbe engenrehanden sagchen, de zuschem deme Gestichte van Kolne inde uns, inde unsen Eruen her na op lofen mûchte, sûnder eyngerhander argelist, inde hangent dar umbe zû eyme Urkunde inde Stedigeit unse, inde des edelen mannes Olfs des Herren van Wyndecke unses broder Sûne, Ingesigel an désen breif. Inde wir Olf Herre van Wyndecke vûrgenant, ergeyn, dese Stucken sin van unse Wille, hangent unse Ingesigel och an desen breif zû eyme Urkunde der Stucke, dé hé vûrferenen staynt. Dis breif is gegeuen zo Kolne, von Godes Geburden Dusent jar, Driehundert jar, inde Séuen jar, des vryedaghes vûr Sente Lambrechts dach des byschofs.

Von dem ziemlich erhaltenen Originale sind die angehängt gewesenen Siegel abgefallen. Die Schrift ist eine breite neugothische Cursive.

No. 8.

Heinrich von Wildenberch trägt dem Grafen Johann v. Sayn die Burg Wildenberch an der Sieg zu Lehn auf.

1307. Dec. 26.

Wir Henrich Herre van Wildenberch, Elzebe vrouwe van Wildenberch, Dyderich ind Johan gebrudere unse e Sûne, uûr uns ind alle unse Eruen, dun kunt allen den gienen, die diefen genwerdichen Bryf ane synt of horent leysen ummerme, dat wir mit gefamender hant, wale uûr bedacht, ind mit rade unser vrunde ind mage, hain upgedragen ind updrain mit halme ind mit mûnde ind in alle der wys, als wir van rechte solden ind mogthen ind ane arge lyst unse Hûs ind Bûrch zû Wyldenberch, dat unse eygen was ind aller unser Altuorderen bys an diese Zyt, eyme edellen Manne Johanne Grauen van Seyne, uûr uns ind uûr alle unse Eruen dem uurgenanthen Grauen ind we eyn Graue zû Seyne is, in sine Hant int also, dat ich uurgenanthe Henrich ind Elzebe min e Vrouwe ind alle unse Eruen, si sin Sûne of Doichtere, of si da synt. Weire euer, dat der nyt inweire die neste Eruen, die van unseme Stamme darkûmen weire, den solde der uurgenanthe Graue, of we Graue zû Seyne weire, dat uurgenanthe Hûs ind Burch zû Wildenberch lyen zû rechten Lene ind zû uneruallendeme Lene, also dat dat Hûs zû Wildenberch nyt ersteruen inmach, dan allewege an

den nesten Eruen. Me spreggen ich Henrich van Wyldenberg ind Elzebe unse e Vrouwe uûr uns ind alle unse Eruen, dat dat uûrgenanthe Hûs zû Wildenberch Offenhûs sal syn ind ist des uurgenanthen Grauen Johans van Seyne ind we Graue zû Seyne ist, also dat he sich van deme uurgenanthen Hûs ind damyde behelfen sal, als eyn Herre billigene van sime offennen hûs, umbe dat dat wir uurgenanthe Henrich van Wildenberch, Elzebe uns e Vrouwe ind unse Kynt dyt gedain hain dûrch Vrunfzhaf ind dûrch maischaf, so hait uns der uurgenanthe Graue van Seyne geloift, ind we Graue zû Seyne ist, uns ind unsen Eruen vuermyz diesen genwordichen Bryf zû radene ind zû helfene na alle siner macht wieder alle die giene, die uns Unrecht deiden, als ein Herre billigene sal sinen manne. Vort spreggen wir Graue Johan de uurgenanthe ind we Grane zû Seyne is, deme uurgenanthen Henrich van Wildenberch ind sinen al var gerichte aue zû dûne in unseme Lande an yeren luden. Vort spreggen wir uurgenanthe Johan Graue zû Seyne ind we Graue zû Seyne is, dat wir under des uurgenanthen Henrich van Wildenberch ind sinre Eruen keysen sûlen zwene siner Vrunde, ind der uurgenanthe Henrich of sine Eruen wieder keisen sulent zwene unser Vrunde, die viere sullen Muge ind Machgt hauen, alles des uploſende ind uspkumende Weire tzusſen uns ind unsen Vrûnden, die wir beyder syden billigei ind mit reichte vurantworden sulen. Weire dat, dat der vir gesworen eyner auegiuge of veruûre, so solde der geyn, deme des gebregge, binnen eynen Maynde dar na eynen anderen kyesen in die stat. Wer ener, dat die viere zweighende vurden, so solden si sich eruaren up iere Befcheideneit umbe ein recht bynnen eynen Mainde, ind an wilgen dan dat Unrecht vûnden vurde, die sulen dû Koist gelden die ieren Gesellen dar umbe gedain hetten ind die mit deme rechte bestûnden. Dat dyt vast inde steide si, so hain Wir Henrich van Wildenberch ind Elzebeit Vrouwe van Wildenberch uûr uns ind alle unse Eruen, diesen genwordichen brief besigillit mit unsen Ingesigille ind hain gebeden eydel luden Johanne Graue van Seyne den uurgenanthe Heren Goidarde van Eppenstein den Korbushoif zû Triere, Heren Dyderiche van Arenvelz, Heren Gerlache sinen brûder proist zû Munftere Herren zû Ysenburch, Heren Weitkinde van Graifchaf ind Herren Engilbrechte van Seyne, dat si dyt besigillt hauent mit ieren Ingesigillen. Dit geschach zû Wyndersbach vuermiz ersûin lude, die her na beſcrieuen sint, dat sint Godebrecht van Aggenbach, Reynarz van Vinnentdorp, Arnolz van Croitdorp, Wilhelm vain Basſenhem, Criſtians van Seil-

bach ind Johans van Basſenhem, rythere, Gerarz Zyndere, Gerarz van Seilbach, Ensfreiz van den Walde, Henreis van Geuerzhain, Friderichs van der Hûuen ind anderre ville guder Lude, de nesten dais des heiligen Cristus dage, dû man zalte van Goiz geburde Dûsint Jar Dru hundert jar ind in deme seyuenden Jare.

Original-Charte ziemlich erhalten, von acht angehängt gewesenen Siegeln sind fünf theils ganz abgefallen, theils nur noch in Bruchstücken vorhanden; die Schrift eine in die Cursive gehende neugothische mittlere Minuskel.

No. 9.

Pachtbrief über den, dem Gottshause zu Königsdorff gehörigen Hof zu Hugelheym.

1309. März 14.

In deme Namen Goz Amen. Ich Herman Harteuile brôder des Gozhus van Kûninxdorp, Johan up der Gazzen unde Heylwich syn husfrowe, dunt kunt allen den genen, die disen breif solen sehen unde horen lesen, den doen wir kunt unde vrzicht, dat wir iren hof zû Hugelheym zû Pachte haen entfangen van minre uurowen, der meysterſen, der priorſen unde van deme Conuente gemeynlige zû Zwelfyaren mit alsus gedanen uûrvurden, dat wir solen geven iemer van deme morgene ein half malder rochen also verre als die maſe lanct. Dat Korn dat solen wir antvûrden up ir Kornhûs zû Konynxdorp, of zû Kolne up hûs, da man uns wyst; dat sölen wir dar antvûrden up unse Kost unde up unsen angeyst. Der Summen van deme Korne der sal syn zweyr malder min dan zweyhundert malder. Des sal syn drizzech malder Weyze unde dat ander Roche. Diesen Pacht unde die uûrſprochen Korn sal men mesſen mit eynme Kolzeme Summere. Ouch sûl wir geuen echtzehen schillinge pennuge uûr zwey ſwyn, die man deme conuente deylen sal, dat söl wir in antvûrden sunder alrehande werwort, also da uûrſprochen is. It en were also verre of da haelslecht geſchege, of brant, of schade van gemeynme lant ûrluge, des sul wir genyezen al na Pechters rechte, it en were also verre, of dat lude quemen, die da Schade deden under hundert mannen niet mit upgebundene banyeren, des schaden söl wir uns getrosten. Were ouch, dat iemen

queme daer die da pente up dat Gozhus die des komen wolde up die stat, da ieme dat Gozhus durch recht antvûrden sulde, unde wolde da recht nemen, van deme schaden unde van der Pendungen sal uns dat Gozhus schadelos halden. Were ôch dat eimen pente, die des niet kömen enwolde daer syt durch recht doen sulden, des mofen wir uns getroesten. Ouch haet uns dat Gozhus urlof gegeuen, dat wir mögen sehen up ir hoflant zehen morgen mit Weyde, unde uunf morgen mit erwizen, unde unnf morgen mit Wichen, daer wiede sûl wir myrgelen yemer des yaers zehen morgen. Ouch sûlen wir den hof böwechtich halden an gehüfte unde an Urede. Ouch solen wir die Saet geseit deme Gozhûs lazen, want si wir si geseit vinden. Ouch solen wir lonen deme Offermanne unde deme Uuorstere unde deme Schuzzen sunder des Gozhus kost. Ouch hain wir uûrfprochen pechtere des Gozhus Wingarde zû halffcheide genômen zû so gedanen uûrworden, dat wir die wingarde bôlichen solen halden van alrehande böwe, also alse die kunde da wyst, dat si durch recht sûlen. Ouch solen wir die selue pechtere des Gozhûs wyn, die in da wirt zû pachte ove zö delene, den solen wir in zû Kôninxdorp uuören ûp unse Kost unde ûp des Gozhûs angest. Inde die Wingarde mögen wir niet ûp geuen also lange also unse Yaerzalen anme hove durent. Umbe dit, dat uns uûrfprochen pechteren unde deme Gozhûs vollinige geschie; So sezze ich Johan ûp der Gazzen unde min hûsfröwe Heywich, die hûs unde dat Lant unde dat Erue zû Kôninxdorp, so wie unde wa it gelegen is, deme Gozhûs zû underpande, ôve in ir pacht niet en wrde ûp andach Sencte Remeysdach, noch ire uûrworde niet also gehalden wrden, also als unse brève unde unse hantvestunge haldent, so is deme Gozhûs syn hof unde syn underpant, da ich Johan unde myn hûsfröwe Heylwich ûp verkoren hauen, los unde leidich geuallen sunder allerhande wiederfprache. Ouch en mach uns vorgenûmden Pechteren unse dage nieman lengen noch Uuirst geven unser Pechte, it en si imme Convente unde öuermiz den Conuent gemeynliche. Umbe dat dit vast unde ûp eyweyderside stede si, so haen wir diese brève gefchreven unde gegeuen unde besègelt mit des Gozhûs Ingesigele. Ouch haet dat Gozhus unde wir Pechtere gebeiden minen heren, den Abth van Senthe Pantaleone unde den heren Herne Harperne van Heymersbach, dat si ire Ingesiegele an diese brieve willen hangen, ûp dat in beiden siden dè vastere inde die stedere si. Umbe beide wille des convenz unde der Pechtere, so haet myn herre de Abth van Senthe Pantaleone unde der herre her Harpern van Heymersbach ir Ingesiegele an diese brieve gehangen. Dat geschach int Yar uns Herren

Dusent Yaer, dri Hundert Yaer, unde nûn yaer; des Uuridages uuor S. Gerdrude dage.

Das Original mit drei angehängten Siegeln ist ziemlich erhalten. Wenn diese Charte nicht datirt wäre, so würde die Paläographie derselben ein höheres Alter anweisen müssen.

No. 10.

Des Grafen Johann von Seyn Vereinigung mit Arnold zu Pittingen wegen der Güter zu Couern.

1309. Sept. 21.

Wir Johan Greue van Seyne, inde Kunegûnt unse ee Vrowe; inde wir Arnolt herre vân Pittingen, inde Jutte unse ee Vrowe, dun allen den gienen kunt, die desen gewordigen breyf ayn sient ove horent lesen, dat umbe die Zveinge, die zuschen uns was, sien gefcheyden inde gefûnit, na unser Vrûnde rayde, umbe soygedain gût, alse Her Robin, der Herre van Koueren hadde, die wiele her leuede, also dat wir Greue Johan van Seyne inde Kunegûnt unse ee Vrowe inde unse eruen alle dat gût behalden sulen, so wie inde wa dat gelegen is, da wir inne gesezzen hayn bis an diesen hudegen dach. Vorwert fprechen wir Johan Greue van Seyne inde Kunegunt unse ee Vrowe vûr uns inde vûr unse Eruen, dat eyn dritteyl an der niederre bûrg zû Koueren Heren Arnolde van Pittingen, Jutte'n sienre ee vrowen inde eren Eruen wir geuen sûlen inde dar inne setzen inde sitzen sûlen ayn alreleye argelist, alse gûde Eruen bi eyn billichen sitzen sûlen, bit deme underfcheyde, dat unser gheyn sien deyl hûses noch verkoyffen noch verfetzen en mach noch en sal an gheyne vremde hant brengen, of it sien ganerue an deme seluen hus wilt geldin umbe redelichen penning, so sulen wirs unsen ganeruen bas gunnen, dan gheyme vremden manne. Vort me bekennen wir Greue Johan van Seyne inde wir Kunegunt unse eevrowe vûr uns inde vûr unse Eruen, ove Her Arnolt van Pittingen uns sien deyl van zveylf hundert marken gûder penningen dri haller vor igelichen penning gezalt wilt geuen, dat wir eme dan sien deyl lozzen sûlen, alse de breif sprichet, den wir van den vorgenanten Heren Robin van Koueren inde Lysen siner ee vrowen hayn. Vort me bekennen wir, willich gûit Her Robin van Koueren verfazt hatte, dat dat unser igeliche lôsen mach; queme der ander bit sime deyle geldes, dat he sin deyl gûdes

ze allen zieden lösen mach van deme; de it der züt inne hayt. Vort me sprechen wir, dat die burg zû Koueren, die man nennet Aldenburg inde alle dat Guit, dat uns inde unsen Eruen ayn geuallen mach van der vorgenanten Vrowen vur Lysen van Koueren, dat wir dat Güit gutlichen inde bescheytlichen bit eyn ander deylen sûlen, al si en is. Oich willen wir Arnolt van Pittingen inde Jutte unse eevrowe vûr uns inde vûr unse Eruen, dan man wisse, dat uns worden sient drûhundert marg, dri haller vûr den penning gezalt, dar umbe dat wir gûnnen des Vûrdeyles, dat der vorgenante Her Robin van Koueren inde Lise sin eevrowe mit samender hant daden, deme vorgenanten Greuen van Seyne, du her vur Kunegunde nam ze Wyue, alse umbe die zveylfhundert marg, des he breyfe hayt. Alle der Stucken, die her vur genant sien, bekennen wir Greue Johan van Seyne, Kunegunt unse eevrowe vur uns inde vur unse Eruen; Inde wir Her Arnolt van Pittingen, Jutte unse eevrowe vur uns inde vur unse Eruen, stede inde vaste zu halden, inde wer dat breyche, dat her truweloys inde meyndedich sie, inde sine Maghe verkâren haue, dat sie eme, noch si eme, noch rayden noch helfen insulent wieder den anderen. Zeynre merre Stedecheit, so hayn wir viere unse Ingesigele an disen breyf gehangen, inde hayn gebeden unse Mâghe inde unse Vrûnt, diesen breyf ze besigelen, Heren Johanne den Greuen van Spainhem den Lantfóde, Cilis den Herren van Rodenbach, Johanne Herre van Berrapir, Gysen Herren van Molsberg, Arnolt Herre van der Vels, inde Heren Engilbreth van Seyne. Der Breyf wart gegeuen zû Spire, dû man zalte van Gotz Geburte dûsint Jar, drûhundert Jar, inde Nûin Jar, of Sente Matheus dage.

Von zehn der unversehrten Original-Charte angehängten Siegeln sind vier sehr beschädiget. Die Schrift ist eine gleichgehaltene fette neugothische Minuskel.

No. 11.

Schiedsspruch zwischen dem Erzbischof von Trier und den Grafen von Nassau wegen des Burgbaues etc. in der Vogtei Denzinrode.

1309. s. d.

Wir Sifrit von me Steine, Eberolt unde Marquart die da heysent von Lurenbûrch, ratlûde in der Sachen und in der Zweyunge, die uf gelaufen ist tuschen unseme Herin dem Bischobe von Trire unde Herin Heynriche von

Helfinsteyn, sime Ammetmanne, uf eyn Site, und tuschen Greben Heynriche, Grebin Gerlache, Grebin Emechen unde Grebin Johanne unsen Herin von Nasfowe up die andir Site, umbe den burchlichen Bů und umbe den Ubirgrif de ien geschen ist uf den berge de da liget in der Vodie von Denzinrode und der dar in horet, sprechin daz uf unsen Eyt, daz wir daz iruaren han an Herin Johanne und an Hermanne und abir an Johanne und an Enderis, di da genant sint von dir Arke, die daz uf iren Eyt gesprochin hant, daz die Vodie zu Denzenrode ubir allis daz gut, daz in die Vodie und in den Hŏp horet, und in der Vodie der Berch liget und dar zu horet, da uffe de burchliche Bů begriffen ist, das die selpliche Vodie ruret von den vůrgenanten Herin von Nasfowe und das si und ir alderin die selue Vodie von ien zu Lene gehabit hant. Auch han wir iruaren, das daz kůnlich ist, daz in deme Hobe zu Denzenrode syben Scheffenen sulent sien, und do wir an ien iruaren sulden, do hatte der Scheffenin eynre ungesworet, des in woldin di anderin uf iren eyt nit sagen bit ime, he in hette auch gesworn, do swůr de selbe Scheffene, alse Scheffenen recht ist, unde saste dem Vode bůrgen vor sien recht, und daz horten wir dri und uns herin Ratlude von Trire, Her Pauls von Eych, Her Johan von Brunsberg und Her Hertwin von Wynningen. Abir sprechin wir das, daz wir di vůrgenanten syben Scheffenen vrageden uf iren Eyt, des varen vire gereyt, uns Kůntschaf unde Warheyt zu sagene, die anderin dri Scheffenen gingen dir vone, do quam zur Hant der Scheffenen eynre von den drin, de ane horet unsen Herin von Trire und wart eyndrechtich bit den vieren und die vůnf Scheffenen sageden eyndrechteliche uf iren eyt, daz di Vodie zu Denzenrode ubir alliz das gut, daz in den Hop zu Denzenrode horit, das die von den vůrgenanten Herren von Nasfowe ruret und von Aldir gerůrt hat und das der Berch, da uffe de burchliche Bů begriffen ist, in der selbin Vodie ligit und in den selben Hop horet, und daz allis daz gut, daz in der Vodie gelegin ist, gildet votrecht, beyde gelt unde habere, alse gewenlich unde recht ist. Auch vragedin wir die selbin Scheffenen von dir Vode rechte, do sprachin sie up iren Eyt, wes deme Lenherrin da Bruch were, das he daz deme Vogde clan sulde und daz dir Vogit ime des sulde eyn Richter sien, unde griffe dir Lenher dar ůbir an, daz můste he virbuzen deme Vogde alse eyn vremde man. Abir sprachin die Scheffenen, waz deme Vode von wettin dincliche irschinet, daz dir Vogit di laszen mach àn dis Lenherin Hant, e sie virburgit werdin. Auch hant si gesagit, daz eyne Hube in der selben Vodie ligit, die heyzit die Budilhube,

die dis Fogedis ist, uf die Hube sal dir Vogit eynen Dinitman setzen, de deme Lenherin und den Hubenerin rechtin sal van dis Fodis wen, wes ien Brûch is. Auch hant sie gesagit, were daz dir Vogit bit me Lenherren ride ime rechtis zu helfene, vielen sinem Perde keyn Isen abe, die sal dir Lenher widir an dun slan und die kost, die dir Vogit da dede, di sulde dir Lenher geldin, obe man si nicht haben mochte an den Wetten; indede he des nicht, dir Vogt sal yme in sinen Zaum griffen unde mach ien bit rechte halden also lange, bit ieme daz gefchie, unde waz dise Scheffenen hie gesait hant, daz horte Her Pauls von Eych, Her Johan von Brunsberg und Her Hartwin von Wynningen, die Ratlude sient uns Herrin von Trire. Do dise vûnf Scheffenin dis sadin, do gingen di anderin zwene bi Herin Heynriche von Helfinsteyn und inwolden nit san, alleyne si doch schuldich weren, iz zu sane von rechte. Auch sprechin wir daz, daz da syben gesworne Hûbenere von der Vodie und deme Gude genwortich warin, und daz si uf iren Eyt sprachin alliz daz die vorgenante Scheffenen gesprochin hetten, daz das war unde recht sie und das ien daz kûntlich were. Auch han wir iruaren von deme Dechene von Cumeze, deme wol achzic iar gedenkit und de unsen Herrin von Trire an horte, obe he eyn leyge were und de bi dir Vodie gewant hat, de spracht uf sinen Eyt und uf sien pristerlich Ammet, daz die Vodie von Denzinrode von dir Herschaf von Nasfowe rure und daz bit namen dir Berch, da de burchliche Bû uffe begriffen ist, in die selbe Vodie hore. Auch han wir iruaren an Herin Johan und Herman von dir Arken, die sprechint uf iren Eyt, daz Her Emmirche von Andirnache und Her Heynrich von Laynsteyn eynen burchlichen Bu hatten begriffen in der Vodie von Denzinrode, des clade Her Wilhelm von dir Arche deme Greben Ottin von Nasfowe, van deme he die Vodie zu Lene hatte, des sante sien Here Grebe Otte dar und det den Bû abe und diz ist manegem manne kûntlich. Auch sprechint die selbe Her Johan und Herman, daz dar na unlangis die vûrgenanten brudir, Her Emmerich und Her Heynrich, die Lenherin des selbin gudis waren, Pele daden hauwen in der selben Vodien, des reyt Her Johan von dir Arken und Herman, der eyn Vogit was, unde branten die Pele, des becladen sich die selben brudire Her Emmerche und Her Heynrich, daz ien da au unrecht were geschen, dez wart ien dach bescheyden und wart an rat gegangen, und ubirquam des dir Vot bit rechte den Lenherren, daz he ime keyn unrecht gedan hette da an, daz he die Pele gebrant hette, wanne dir Lenher van Rechte ir nicht hauwen sulde, an dis Fodis Wille. Auch han wir

iruaren und ist uns kůnlich, das Her Heynrich von me Steine die selbe Vodie dincliche vor me Grebin Otten, na sinre manne rechte, Herin Herman von dir Arken ane gewan und sie hatte an sinen doyt; und sin Sůn hut dis das hant fon dir Herſchaf von Nasſowe zu Lene. Auch sprechin wir, daz wir iruaren han an birben Luden uf iren eyt, daz Her Heynrich von Lansteyn die Welde in der vůrgenanden Vodie roden unde hauwen wolde und daz Her Heynrich von me Steyne, de de Vot was, ime des niet staden wolde, des wůrden sie erigende und branten sich undir eyn andir; des Criges gingen sie an Ratlude und an eynen gemeynen Obirman des zweygedin die Ratlude unde antwertedin iz dim Obirmanne uf iren eyt. De Obirman beſchit sie bit rechte, das dir Lenherre in der Vodie hauwen odir roden mochte, an dis fodis Wille. Auch sprechin wir, das wir iruaren han an Ritterin, an Knechten und an manchim anderin birben manne, edele und unedele, daz die Vodie zu Denzerode van den Herin von Nasſowe ruret und das de Berch, da de burchliche Bů uſſe begriffen ist, in der selben Vodie ligit und in den Hop horet. Auch han wir daz iruaren, daz dir Wiltban und die Viſcherie in dirre Vodie, da dirre Berch inne gelegin ist, daz die ist dir Herin von Nasſowe. Auch sprechin wir vůrgenanten Ratlude dri, na dir Kůntſchaf alse hie vůr geſchriben ist und nach deme rechte, als uns Herin, Rittere und manch gut man gewiset hat, daz dir Lenher daz gut, das in der Vodie liget, niman virkeufin mochte, he in bude iz deme Vode, inwolde iz der Vot nit keufen, so sulden si ez geboden haben den Greben von Nasſowe, von den die Vodie ruret; wan des niet geſchen in ist; so sprechin wir das uf unsen eyt, das unsen Heren von Nasſowe an deme Kaufe Unrech ist geſchen und das daz Hůs und de burchliche Bů, de da in der Vodie zu Denzenrode uf den Berge, de in der Vodie ligit und dar in horet, gebuet ist, daz da unsen Herin von Nasſowe Unrecht ane geſchit ist und daz man den Bů zu rechte ien abe důn sal. Dyse Rede und dit Recht, also hie vůr geſchriben stet, die antwertin wir uch Here von Kolne und uch Here Grebe Johan van Spanheym, besigilt bit Ingesigel mins Sifridis von me Steyne und mins Eberoldis von Lurenburg. Und ich Marquart von Lurenburg, wan ich nit Ingesigils inhan, so gnuget mir bit disen zweyn Ingesigilin, die an diſem bribe hangent; und dirre brif ist gegebin, do man zalte von Godis geburte Druccnhůndirt iar, in me nůnden Jare.

Die groſse Original-Charte mit den beiden daran gehängten Siegeln ist noch gut erhalten, die Schrift eine mittlere feste neugothische Cursive.

No. 12.

Wernher von Ballenhusen verkauft seine Güter an die von Hardenberg und von Saldera.

1310. April 5.

We Wernhere von Ballenhusen bekennet an dusseme Breue alen den de on seth unde lesen horet, dat we mit rade user Vrunt unde mit godeme Willen; hebet vorkof ale dat Lengot unde ale dat Egene, beyde an werlckeme gode unde an geystelckeme, dat we lenen scolden mit useme Vedderen, Hern Hildebrande von Hardenberg unde sinen Eruen, dat hebe we vorkof useme vorsprokene Vedderen Hern Hildebrande von Hardenberg, Bernharde sineme brodere, Johanne und Borcharde von Seldera, usen Vedderen unde oren rechten erven, vor enen rechten Kop, ewelcke to besittende. We loven och an dusseme breve dat, dat we noch neman von user wegene usen vorsprokenen Vedderen, Hern Hildebrand, Bernharde, Johanne unde Borcharde unde ore rechten Erven ume dith got besculdegen scal noch beklagen, unde dat use Kop deste vestelckere si, des hebe we usen voresprokenen Vedderen, unde oren rechten Erven dussen Bref gegeuen, unde loven on under useme Ingesegelle, dat an dusen bref gehangen es, dussen Kop ewelcken to holde, des heft Her Herman von Hardenberg use Neve sin Ingesegel unde Her Ludolf von Eluede sin Ingesegel, unde Wernher von Hardenberg use Neve sin ingesegel, dor user Bede willen to ener Betuginge an dussen Bref gehangen, unde sint och des Tuge dat duse Kop aldus geschen es, och sin es Tuge Her Otto von Bonenth de olde, unde Gerhard von Hardenberg, use Neven, Herman von Snen, Bertolt von Pernhusen, Husen, Hucgetswin, Henr. de Swarthe, Bertolt von Pernhosen de junge, Wastmod von Lodingesen, Heyse von Lodingesen, Jahan von Holthosen, Herlef unde ander goder Lude vele. Duse Bref es gegeuen na Godes Borth Driteynhunderth Jar in deme tegeden Jare, des neysten Sundages vor Palmen.

Das Original zeigt sich noch ziemlich erhalten. Von den vier angehängt gewesenen Siegeln sind jedoch drei abgefallen; die Schrift wie oben.

No. 13.

Friedrichs Landgrafen von Thüringen Vertrag mit der Stadt Erfurt, wegen schiedsrichterlicher Beilegung ihrer Streitigkeiten.

1310. Mai 29.

Wi Frederich von Gotis Gnadin, Lantgreue zcu Duringin, Marcgreve zcu Misene in deme Ostirlande unde Herre in deme Lande zcu Plisne, bekennin unde tun kunt alle den, di disen Brif an gesehen, daz wi durch gut unde rechtin Vride unsir Lande, uns mit den Ersamin Lutin gemeinlich den Burgern von Erfurte genczlich unde eintrechtlich gesunit unde berichtit habin, alse hi nach beſcribin ist: Alle Sache, Werrin unde Bruche, di tzcwischin uns einsiet unde in andirsit sin unde bis her gewest sin, di habe wi unde si zcu Grevin Gunther Keuernbern, zcu Ottin von Bergowe, Albrechte, Knute unde Hartmute von Busewicz, zcu Walther, Kerlinger, Johannes von Wechmar, Heinriche von Stalberc unde Heinriche jungin von Kyrslachin genczlich geſatzcit unde gelasin, also, das von Suntage, der nest wirt, ubir virzcen tage, wi zcu Arnstete in gerite schullin, da uns unde si dise selbin achte aller Sache intrichtin unde intscheide schullin eintrechtlich nach Minne edir nach Rechte unde di vorgeſprochin achte zcu der Heiligin da ſwere schullin, daz si alle Sache da getruwelich intſcheide schullin ane argelist, unde daz nicht in kafin durch Lip, durch Leit, noch durch keinirhande Sache. Swaz da di vorgenantin achte uns heisin tu nach Minne, edir nach Recht, eintrechtlich, das schulle wi also halden, wo wi des nicht in tetin, odir dise Tedinge nicht vol vurtin, sundir iz an uns gebreche, da schullin zcu unsin virn di hi vor geſcribin sten unde gekorn habin von unsir wegin zcwenczcik unse Burgin, Greve Gunther von Swarczburc, Heinrich unde Otte di Kemerer von Vanre, Albrecht von Heisingin, Lutolf unde Heinrich von Alristete, Hug von Herwrslebin, Heinrich von Arnstete, Dytherich von Sybelebin, Fritzce von Wanginheim, Lutolf von Ebelebin der iungere, Greve Heinrich von Swarczburc, Albrecht von Luchtinberc, Frederich von Helderungin, Erkinbrecht von Tanninrode, Volrat von Kranchvelt, Gunther unde Frederich von Salczca di Gebrudere, Albrecht von Herwrslebin unde Herman von Spanginberc, di daz intruwin von unsir wegin globt habin, inriten zcu Arnstete unde von dannen nimmir kumin, wi in habin wol tan, daz uns di achte

geheisin unde intscheden habin. Were auch, daz di achte keinirhande Sache teiltin mit deme eide zcu behaldene, swo di Sache uns ane trete, da schullin unse vorgesprochinin viere mit rate unde Geheise der andirn viere von Erfurte, sechse zcu in, us unsin vorscribenin zcwenczk Burgin kisin unde schullin vor di Sache sten mit irme eide. Trete abir di Sache gemeinlich an di Stat zcu Erfurte, so schuldin di viere, di von urre wegin gekorn sin, mit rate unde mit Geheise unsir virre sechse us iren zcwenczik Burgin zcu in kisin, di die Sache vor sten mit deme eide. Trete abir di Sache an sundirliche Lute von Erfurte, di schullin di Sache vor sten, alse di achte eintrechliche teylin. Ouch schullin der von Erfurte gevargin tag habe von Suntage nu wirt ubir dri Wochin unde swaz si Geldis nicht geleist habin, daz schal sten gutlich uf den selbin tag. In dise Sune habe wir genumin Marcgreuin Heinriche von Brandinburc, Herzcogin Rudolfe von Sachsin, di von Orlamunde Alle unde alle di durch uns mit deme Urloge begriffin warin, edir sin, unde gebin zcu Urkunde dirre rede disin Brief vorsigilt mit unseme Insigele. Dirre Brief ist gegebin zcu Nuwinburc nach Gotis geburt Tusin Jar Drihundirt Jar inme zcendin Jare, an deme Vritage nach unsis Herrin Uffart.

Die Original-Charte ist unversehrt, von dem angehängten Reutersiegel des Landgrafen ein Drittheil abgefallen, die Schrift eine kleine mit Cursive gemischte Minuskel.

No. 14.

Friedrichs, Landgrafen von Thüringen, Friedensschlufs mit der Stadt Erfurt.

1310. Jul. 17.

Wi Friderich von Gotis Gnadin, Lantgreue zcu Duringin, Marcgreue zcu Misne unde in deme Ostirlande, Herre in deme Lande zcu Plisne, bekennin unde tun kůnt alle den, di disin brief geseheen odir hoern lesin, daz wi allir Werrin, allir Sachin, unde allir Brůche, di wi habn odir gehabt habn kegin der Stat unde kegin den Burgern zcu Erfůrt armin unde richin, uns mit in gutlich unde gentzlich vorsunit unde berichtit habn, also daz wi di Stat undi si in unsin sunderlichin Beschirm nemen unde si vorteydingin unde beschirmin schullin zcu irme rechte ane Argelist. Wy sprechin noch unde gůnnin in des von sundirlicher Gnadin unde Vruntschaft, daz nimant schal di Stat odir di Bůrger, sundirlich odir gemeinlich, beclagin umme di keinirhande Sache vor vremdeme Gerichte, iz in si,

daz deme Clegere in der Stat zcu Erfurt rechtis si gebrochin, denné so schulle wi dez selbe richter sin. Ubir daz so in wolle wi nicht, daz imant in zu schadin bindere di keine unsir Straze. Umme den Schadin, den si getan zcu Duringin inme Lande habn in diseme Urlouge, dez si mit uns begriffin sin gewest, schulle wi si vorteydingin unde uznemin in unsin Landin kegin unsin vrien Dynstmannin unde allirmenglith ane argelist unde sundirlich kegin geystlichen Lûten schulle wi in ratin unde helfin. Were noth, daz wi kegin der Burger kein sundirlich icht zcu sprechen, odir zcu sachin hettin, dar ubir schulle wi von in nemen recht odir minne. Daz wi alle dife rede stete unde gantz haldin, dar ubir gebe difin Brief vorsigelt mit unseme unde unsis Sunis Ingesigel, von gantzime Willen unde von rate unsir getruwen Lûte, unde setzin des zcu Bûrgin den vorgenantin Burgern: Greuen Gunther unde Greuen Heinrich von Swarczburg, Herrin zcu Blankinberc, Greuen Gunther von Keuerenberc, Ottin von Bergow, Frideriche von Helderungin, Erkinbrethe von Tanninrode, Gunther von Salcza, Albrechte Knût, Albrechte von Heruersleibin, Hartmude von Bûelewitz, Heinriche von Arnstete, Dyetheriche von Sybeleibin, unde Meister Walther unsin obirstin Schriber. Alle dise vorgefcribene rede gelobe wi Friderich, Lantgreue zcu Duringin, Marcgreue zcu Misne der Jungir, mit unseme Vatyr, stete unde gantz haldin unde heingin des an disin brief offinbar uns Ingesigel. Dirre Brief ist gegebin zcu Gotha nach Gotis gebûrt Tûfint Jar, Drihundirt Jar in deme tzendin Jare, an deme Vritage nach Sente Margaretin tage.

Das Original mit den angehängten Siegeln des Landgrafen und seines Sohnes Friedrich ist gut erhalten, die Schrift wie oben.

No. 15.

Graf Otto von Anhalt verzichtet auf das Haus Wegeleben an das Erzstift Magdeburg.

1310. Octob. 2.

We Otto von der Ghenade Goddes Greue von Anehalt, bekennet opeliken in disseme ieghenwerdighen breue, dat unse Herre Ertzebifschop Borchart von Meydeborch uns fchuldighede tho Vrekeleue vor sinen mannen umme dat hus tho Wegheleue unde umme dat dar tho hort, dat we hadden von deme ghod-

deshuse tho Meydeborch, dat we dhat na Willen unses Herren Bischop Albrechtes von Halberstad sinen mannen gheleghen hedden sine unrechten Were mede tho ersterkende. Des ne machte we nicht vorsaken unde bekanden des na kluker Lude radhe, Wenthe we bi unser Warheyt anders nicht spreken ne machten; Na der Bekentnisse ervolghede he das mit rechte unde mit Ordelen, dat we dat silue Hus unde Ghud na rechte vorloren hedden; des moste we do vortigen unde vorteghen des mit Willen unde hebbet eme dat op ghelaten, ofte we dar ghicht rechtes anhadden uppe dat uns dat recht nicht an groteren Schaden ne brechte. Op en orkunde unde op ene betughinge disser dinge, so hebbe we dissen Bref dar op geschreuen laten unde beingheseghelet mit unseme Ingheseghele. Disser Dinge Tughe sint unse Herre Bischop Frederich von Brandeborch, Greue Borchart von Mansfelt, unde sin Sone Her Herman von Wederden, ghenant von Warmpstorp, Her Henning von Berghe, Her Henning von Vrekeleue, Her Henrich de Marschalk, Her Eggehart Stamere, Her Rolcke Witte von Vrekeleue, Her Roloph Buz, Her Trost, Her Lowe von Mansfelt, Her Tamme von Hondorp riddere, Hinzce von Vrekeleue, Cruch, Coneman von Hoygem, Henning von Ozstrowe unde anderer bederuer Lude ghenuch. Disse Bref is ok ghegheuen tho Meydeborch an den Jaren von unses Herren Goddes borth dusent Jar druhundert Jar an deme tegheden Jare, des vridaghes na Sentte Mychaheles daghe.

Charte, Siegel und Schrift, wie oben.

No. 16.

Markgraf Heinrichs von Brandenburg etc. Vertrag mit Erzbischof Burchard zu Magdeburg, wegen der Häuser Grellenberg und Raspenberg etc.

1311. Jan. 3.

We Henrich von der Ghenade Goddes Markgreue von Brandeborch unde von Landesberch, bekennet opeliken in disseme breue, dat we uns ghesoenet hebbet mit unseme Herren Erzcebischop Borcharde von Meydeborch unde hebbet bi namen dar in ghenomen unsen Oem Hertoghen Albrechte von Brunswich, Greuen Frederike von Bychelinge unde Greuen Henrike von Bychelinge, de geruen von Honsten alle unde dar tho alle unse Hulpere in

susdane wis, dat we eme unde sime Goddeshuse hebben ghegheuen dat Eghen unses Huses tho me Grellenberghe mit alle deme dat dar tho hort ledich unde vorleghen unde he hath uns dat gheleghen unde unser Husvrowen unde unsen Kinderen tho rechteme Lene. Ok so late we eme de Lenwere des Huses tho Rasſpenberge mit alle deme, dat dar tho hort, ledich unde vorleghen unde wisen en mit dem Eghen an dat Rike, dat he dat von eme hebben schal, unde he hat uns unde unſer Vrowen unde unsen Kinderen dat gheleghen tho rechteme Lene. Auer umme den Schaden, de eme gheſchen is von deme Hus tho me Grellenberghe von den von Warmpstorp, dar schole we eme umme helpen minne oder rechtes. Auer umme allerleyge Werre de twischen unsen Luden unde unsen mannen werrende is, des schole we an beyden siten unser iowelk twene man tho setten unde we beyde enen Ouerman dar tho kesen, dhe dat untrichte na minne oder na rechte. Hir op hat he uns gheleghen unse Ghud, dat we to rechte von eme hebben scholen unde hat uns ghelaten ut dem Banne. Diſſe vorghenanden Deghedinge heuet mit uns ghelouet gantz unde stede tho haldene Her Otte von Vlborch, Her Bereng von Meldighe, Her Wibolt von dem Vorste. Op en orkunde unde ene Betughinge diſſer Dinge, so hebbe we diſſen Bref dar op gheſcreuen laten unde beinghesegheIet mit unſeme Inghesegheie. Diſſe Bref is ghegheuen an den Jaren von unses Herren Goddes borth, Dusent Jar, Druhundert Jar an dem elften Jare tho Halle, in deme achtede daghe Sente Johannes Ewangel.

Von dem der Urkunde angehängten Siegel des Markgrafen ist nur noch ein Fragment vorhanden; die Schrift eine dünne neugothische Cursive.

No. 17.

Anderweite Vereinigung derselben über diesen Gegenstand und wegen des Bischofs von Merseburg.

1311. Jan. 28.

We Henrich von der Ghenade Goddes Markgreue von Brandeborch unde von Landesberch, bekennet openlike in diſſeme ieghenwerdighe breue, dat we uns hebbet geſoenet mit unſeme achbaren Herren Ertzcebiſchop Borcharde von Meydeborch umme alle de Ding de twischen uns werrende weren also dane wis, dat he uns schal uth deme Banne laten unde lien unse Ghud, dat he uns tho

rechte lien schal. Der umme geue we eme dat Eghen des Huses tho me Grellenberghe mit alle deme dat dar thor hort, ledich unde vorleghen mit erueloue unde we scholet ene dat Eghen besitten laten alse recht is. Ok so late we eme de Len des Huses tho Rasspenbergh mit alle deme dat dar tho hort ledich unde vorleghen, unde dar schole we eme tho helpen mit ghudeme vlite, dat he de Lenwere erwerue. Were auer, dat an deme Huse tho Rasspenberch ansprake worde, so scholde we dat erstaden mit also ghudeme Ghude na Hete unser beyder man unde he schal uns disse Hus mit alle deme Ghude weder lien, unde unser Husurowen unde unsen Kinderen. Were auer, dat we disse nestene wolden laten mit unsen Kinderen, oder dat we se wolden vorkopen also beschedeliken, dat we se eme erst veile boden, dar schal he se lien. Des neme we in unse Soene unsen Oem Herthoghen Albrechte von Brunswich, greue Frederike unde Greuen Henrike von Bychelinge, de Greuen von Honsten alle, Hern Otten von Ylborch, den von Amendorp, Hern Otten von Depensey, Hern Wibolde von dem Vorste unde alle unse Hulpere. Auer umme den Schaden, den unse Herre von Meydeborch spricht, dat eme gheschen si von me Hus tho me Grellenberghe von den von Warmstorp, dar schole we eme umme helpen minne oder rechtes. Auer umme den Bischop von Merseborch unde sin Goddeshus swes he uns unde unsen Luden Schult ghift, dar schole we umme dun minne oder recht. Dast uns dat silue weder ghesche unde dat disse rede voltoghen werde, so sath unse Herre von Meydeborch dar tho twene Schedeman, den von Mansfelt unde Hern Hermanne von Wederden ghenant von Warmpstorp unde we vorghenande Markgreue Hern Berenger unde Hern Wikbolde. Were, dat we an beident siden enes nicht hebben ne mochten, so scholde we enen also ghuden setten in sine stad, de vere scholet uns unde unse Lude endrechttichliken entscheden twischen hir unde mitvasten; tweyden auer de vere, so hebbe we ghekoren Hern Albrechte von Hakeborne den alderen tho eneme Ouerman, de schal uns unde unse Lude ghensliken untscheiden dar na binnen eneme mande mit minne oder mit rechte gheystlik unde werlik. Alle disse vorbenumde rede ghantz unde stede tho haldene, heuet mit uns entruwen ghelouet Her Otte von Ylborch, Her Berenger von Meldinge, Her Otte von Depense, Her Wibolt von dem Vorste, Her Geuehart von Zorbeke, Her Ernest von Reueninge, Her Alexander von Cerniz. Worde we unde unse borghen von den Scheydluden oder von deme Ouermanne ichtes wes beseghet, so scholde we unde unse borghen

tho Halle dar vor iuriden unde nicht von denne komen, eth en were wederdan unde dar schal men uns gheueleghen. Op en Orkunde unde ene Bethuginge disser Dinge, so hebbe we dissen Bref dar op ghegheuen unde beinseghelet mit unseme Ingheseghele. Disse Bref is ok gegheuen tho Demeniz bi Halle an den Jaren von Goddes Bort Dusent Jar, Druhundert Jar an deme elften Jare, des Dunredaghes vor unser Vrowen daghe Lichmissen.

Charte, Siegel und Schrift, wie oben.

No. 18.

Bündniss der Grafen von Gleichen und derer von Wechmann mit der Stadt Erfurt.

1311. Decbr. 23.

Wie Heynrich von Gotis Gnadin Greue von Glychen unde Greue Herman, sin Son, Otte von Wechmar der Ritter unde Heinrich von Wechmar sin Vettere, bekennen uffenberliche an diseme keginwerdigen Brieue unde tûn kûnt alle den die en gesehen oder gehorin lese, daz wie helfe sullen unde helfe wollen mit czwenzig mannen uf Rosse unde funf Schutzzen wol geczugeter Lute unde mit unsen Festen: Glychen, Tunna, Visilbeche unde Wechmar, den Erbern Burgern unde der Stat czu Erforte czu irme rechte unde czu iren rechten teydingen von Sente Mychahelis tage, der nu nehest was, ubir czehen Jar, uf alle die, die en gewalt, odir unrecht tûn czu Duringen in deme Lande ane uffe daz Romesche Riche unde ane uffe unsen Herren den Ertze Byschof von Mentze, also doch, daz die vorgenanten Burgere recht neme sullen unde recht tu sullen iren widersachgen, ob si ichtis beschuldigit werdin, da sie nicht Brieue ubir habin, alse czwene frie Herren, die czu unsir Eynunge gelobit habin, unde czwene Burgere uze der Stat von Erforte, die dar czu beydir sit bescheydin werdin recht dunkit eyntrechticliche, unde en der helfe nummer abegeste enwollen noch enschullen sie enbliben bie allerme rechte, bie allern Erin, bie alle der Friheit, unde bie alle den gnaden, alse sie von Aldere unde Wonhere gewesit sin, unde sundirliche, daz en allere brieue, die sie habin unde gegebin sin von Keysern unde von Kunigen unde von deme ediln Fursten Lantgreuen Albrechte czu Duringen, unseme lyeben Herren, unde unsin Herrin, Marcgreuen Frideriche unde Lantgreuen Tytze-

manne sinen Sunen unde von andirn Furstin des Landis czu Duringen, unde von andirn Herren, swie sie sin, stete unde gantz ane Bruchche gehaldin werdin von allirmenlicheme, die si en brechche odir krenke wolde, unde wollin en die selbin Brieue stete unde gancz halde ane argelist. Wie bekennin ouch, daz wie recht neme sullen unde recht tů sullen unsin Widersachchen, alse de fiere, die dar czu beydirsit befcheydin werdin, alse da vore gefcriben stet, recht dunkit eytrechticliche. Wie bekennen ouch, daz wie nicht hindere wollen noch ensullen dicheyne Straze odir ob ieman icht en czu fure wil odir sal, unde wolde daz ieman hindere, da sulle wie en czu helfe, daz daz Hindirnesfe abegetan werde. Swer den andirn lat czu sinre Hulfe, denne sal man kume redeliche unde swanne der kumen ist, so sal man ume unde sinen Luten gebe Bier unde Brot unde Kuchchen Spise, Hufslag unde Futer, unde dicheyne pfantlofunge. Swa man andirs czu samene kumit, da sal ider man sines selbis kost habe. Allermenlich sal sinen Schadin selbir trage, swa he den entpfet, abir frumen sullen alle die mite neme nach der manczale, die da mite sin da frume geuellit. Swaz Festin gewunnin werdin, die sal man brechche, iz en sie den, daz die Stat mit uns eyntrechticliche czu rate werde, ein andir da mite czu tunde. Wurde dichein Krig odir czweyade czwfchin uns unde unsen Gehelfen, die czu dirre Eynunge gehorin, des Got nicht enwolle, des sullen die fiere, die da gekorin werdin, alse da fore gefcriben stet, gewalt habe czu berichtene nach minne unde nach rechte, also daz die Brieue beydirsit an irre Craft bliben. Wolde ieman me czu dirre Eynunge kume, den sal man neme unde enpfa mit der Stat willen undir sogetanre Vestenunge, alse hie gefcriben ist. Alle dise vorgefcribene Rede unde Eynunge habe wie Heynrich unde Herman, Otte unde Heynrich, Johannes von Volcstete unde Heynrich Hern Huges, die Rittere, mit uns intruwen gelobit unde gesworin uffe den Heyligen, stete unde ganz czu haldene ane argelist. Dar ubir gebe wie disen Brief czu eynre uffenbarin Vestenunge vorsigilt mit difin keginwerdigin Insigeln, der wie, die nicht Insegele habin, mit en gebruchen dise sie habin an sime brieue. Daz ist gefchen nach Gotis geburte Tufint Jar, Druhundirt Jar, in deme Eylften Jare, an deme nehesten Dunristage vor des heyligen Cristes Tage.

An der wohl erhaltenen Charte hängen die Siegel des H. v. Gleichen und des O. v. Wechmar. Die Schrift ist eine gleichmäſsige fette neugothische Minuskel.

No. 19.

Des Domprobst Gerhard von Halberstadt und der Grafen Albrecht von Barby und Otto von Valkenstein Vertrag mit dem Capitel zu Quedlinburg und Grafen Ulrich von Regenstein.

1312. Febr. 27.

Alle den, die disfen Bref sen unde horen, den scal wetlik sin, dat we Gherhart von der gnade Ghodes Domprouest tu Halberstat, wie Greue Albrecht von Barboy unde wie greue Otte von Valkensten ghededinget hebben twischen unser ersamen Vrowen vorn Jutten der Ebdeschen von Quedelingborch unde erer Samninge unde twischen Greuen Olrike unsem Vronde von Regensten andersit alsus, umme den Mor dat dar neman updriuen scal, wenne min Vrowe unde de von rechte dar up driuen scolen, by namen die ut der Nyenstat unde de von deme Heylighen Gheyste unde de von deme Spetale en scolen dar nicht up driuen, sie en dunt mit miner Vrowen Willen. Umme dat gût, dat Greue Olrik af koste Henninge unde Hinrike unde Hern Boden von Bodendike tu Marsleue, dat scal he scikken, dat siet uplaten miner Vrowen; unde Greue Olrik scal es vortyen umme die Wysche, der sek Greue Olrik under vunden hadde tû lutteken Orden, tu Ballersleue unde tû Groten Ditforde, dat tû der mene horde, den scal he vortyen unde scal se weder tû der mene laten. Umme die Joden, die Greue Olrik gheuanghen hadde, Matheus unde Mone sinen Brûder unde Meyere unde umme den Scaden, den he miner Vrowen an eren Luden ghedan heuet, Dar hete wie ene miner Vrowen vore gheuen anderhalfhundert mark stendalesches Silueres, de scal man ere half bereden tu unser vrowen daghe der ersten, unde die anderen Helfte tû Sinte Martens daghe. Wie heten ok, dat Greue Olrik mine Vrowen nicht hinderen ne scal an erme rechte, unde min Vrowe Greuen Olrike weder nicht hindern ne scal an sineme rechte. Weret auer, dat ennich tuveyinge sik irhoue twischen miner Vrowen luden unde Greuen Olrikes Luden unde under mine Vrowen unde Greuen Olrike, des Ghot nicht en wille, kunden des erer beyder Ammethe Lude nicht vorsceden, des heuet min Vrowe ghekorn Greuen Albrechte von Barboy, unde Greue Olrik heuet ghekorn greuen Otten von Valkensten, so wie dat untscheden alse recht is, dat scolen sie en beydent siden halden. We heten ok of Greuen Olrikes Vorderen,

oder he siluen, oder siner Ammechtlude, welk miner Vrowen eneghen scaden ghedan hebben, dat sie en dat vorgheuen dorch unsen Herren Ghot unde dorch sines Denestes willen. Were ok enech man vordacht, Greuen Olrikes Lude von miner Vrowen weghene, oder miner Vrowen Lude von Greuen Olrikes weghene, de scolen beyden siden die Hulde hebben. Al disser vorbenanden Sake hete we dat, dat min Vrowe greue Olrike ene rechte Vorticht dû, unde Greue Olrik miner Vrowen weder ene rechte Vorticht dû. Dat disse ding stede unde ghanz bliuen, so hiete We mine Vrowen, dat sie dissen brief beseghele mit irem Ingheseghele unde Greuen Olrike, dat he sin Ingheseghel ok dar tû henghe. Tû ener Bekentnisse, dat we dit ghededinghet hebben, so hebbe we Gherhart, die Dûmprouest von Halberstat unde wie Greue Albrecht von Barboy unde wie Greue Otte von Valkensten unse Ingheseghele ghehenghet tu diessem breue. Disser dinghe sint tûghen: Her Henceke von Hoyem, Her Beteman de grote unde Her Beteman die junge von Hoyem, Her Lippolt von Bodendik, Her Jan von Eueschem, Her Ghodele unde Her Scath sin Sone, Her Henning von Langhele die Voghet, Her Hinrik Bese, die Riddere, Her Borghat unde Her Hannes von Querenbeke, Her Herbort Mor, die Canonike tû Quedelingborch unde vele anderer Layen unde Papen truvesamer Lude. Dit is ghescen tû Quedelingborch unde diesse brief is ghegheuen von der bort Ghodes Dusent Jar unde Druhundert Jar, in deme twelften Jare, in deme Sondaghe vor Mitfasten.

Das Original mit den vier bemerkten Siegeln zeigt sich ziemlich gut erhalten, die Schrift wie oben.

No. 20.

Richard's Drosten von Alsleben Verschreibung an den Domprobst in Magdeburg auf seinen Todesfall.

1312. Apr. 3.

Wie Rychart Druzste von Alsleue bekennen in dissem ihegenwerdigen Breue, dat wie die hundert marck geldes, die uns gelegen unde bewiset sin in deme thegedem ouer der Sale in den Dorpen, die in deme breue stan, die uns dar up gegeuen is, besegelet mit des Capiteles Ingesegele unde mit des Dumprouistes ingesegele, hebben scolen nich wen tu useme liue, unde swan user tu kort wurt, so

scolen sie wieder uppen Dumprouist van Meydeburch vallen oder oppe sinen nakomeling. Dar umme hebbe wie disfen Bref gegeuen unde befegelet laten mit ufeme Ingefegele. Disfer Dink sint Tuch: Her Abeke unde Her Herman von Barbeye, Her Albrecht von Hakeborne, Her Heyne von Alsleue unde Her Johannes sin Sone, Her Otte von Kothene, Her Busfe von Cerwist, unde ander bederue Lude genuch. Disfe Bref is gegeuen unde gefchreuen na der Bort Goddes Dufent Jar, druhundert Jar in deme twelfthin Jare, des Mandages na de Dominiken Quasi modo geniti.

Das Original mit dem angehängten Siegel des Drosten unversehrt. Die Schrift eine enge saubere gröfsere Klosterminuskel.

No. 21.

Dieselbe Verschreibung von Seiten seiner Hausfrau Luckardis von Barby.

1312. Apr. 3.

Vue Luckart von Barbeye, Husvruwe Hern Rychardes des druzsten von Alsleue bekennen in disfeme ihegenwerdigen Breue, dat wie die veftich marck geldes, die uns gelegen unde bewiset sin in deme Thegeden ouer der Sale in den Dorpen tu Gramestorp, tu Lobeniz, tu Drogewiz, tu Bruchdorp, hebben scolen nicht wen tu useme liue. Were och dat, dat user er tu kort worde er uses Herren des Druzsten, so scolden sie op ene uallen, unde he scal sie vort hebben nich, wen tu sineme liue, unde fwanne sint tu kort wurt, so scolen sie weder vallen oppen Domprouist von Meydeburch oder uppe sinen nakomeling.

Schlufs, Zeugen und Datum wörtlich wie oben.

Charte und Schrift wie oben; das angehängte Siegel ist das der Luckart v. Barby.

No. 22.

H. und W. von Barboy Auflassungsbrief über Zuchow und Slanewiz für die Domprobstei in Magdeburg.

1312. Apr. 13.

Wie Herman unde Welther von Barboy bekennen in disfem jegenwerdigen Breue, da wie deme Dumproueste unde der Dumprouestie tu Megde-

burg gelaten hebbin weder dat Dorp tu Zuchowe, dat uns gelaten is, unde unse heruen mit allerleyme rechte, dat dorp tu Slanewiz mit allerleyme rechte mit user heruen willen, alse wie et hadden unde unse Elderen gehat hebben, dar umme hebbe wie disfen bref gegeuen unde befegelet laten mit usen Ingesegelen. Disfer dinck sint Tuch: Her Abeke von Barboye, Mester Heydeke von Erpz, Her Otte von Kothene unde Her Busfe von Cerwist unde ander bederue Lude genuch. Disfe brief is gegeuen unde gefcreuen na der bort Godes dufent Jar, druhundert Jar in deme twelftin Jare, des Donredages vor deme Sondaghe, alse man singhet Jubilate.

Charte und Schrift wie oben; von zwei angehängt gewesenen Siegeln ist nur das des H. v. Barby noch vorhanden.

No. 23.

A. zu Renninberg vertauscht Zehnten gegen eine Wiese an das S. Katherinen-Frauen-Kloster.

1312. Apr. 24.

It si cunt alle den geinin, de dusin breif ane seint, dat wir Arndt, ein eideil man inde ein Herre zû Renninberg, inde uns Vrouue Megtilt mit Willen unser Cundere inde mit gefameder Hant gein inde laisen den Juncvrouuen van Sente Kattrinen den Cenden van vunf Stuckin Weisein beneiden der mûlin zû Sente Kattrinen inde zû Ginhouen, eyn Stucke, inde zû Hargardin under der Lynden eyn. Deise seuene laisen wir on erfligche Cende vri umbe ein Weise bi Renninberg, de da heisfit zû Logge. Uf dat dit war inde steide si, so han wirt zû eime Urkunde mit unsme Ingeseigele beseigilt, inde wart deis Breif gefchreuin inde gegeyn uf Sente Georgen dag, in deme Jar, dar man fchref der gebûrt uns Herrin Dufint Jar, Druhundirt inde fvelue.

Das Original mit angehängtem Siegel ist ziemlich erhalten. Die Schrift eine neugothische Cursive.

No. 24.

Der Markgrafen Friederich zu Meissen Schuldrevers an die Markgrafen W. und J. von Brandenburg.

1312. Mai 5.

Wi Friderich der Eldere unde Wi Friderich sin Sun, Marcgreuen zcu Misne unde in deme Oſtirlande, bekennen an diſeme offenen Briefe, daz Liptzk, Hus unde Stat unde daz dar zcu gehoert, stet unsen liben Vetterin, Marcgreuen Woldemare unde Marcgreuen Jane von Brandenburg, zcweitusint Marke mer uber daz gelt, als in den Sunebriſen geſcriben stet, di si uns sint geligen habn; unde di wir in geldin schullen uf di selben tage, als nach den Sunebriſen wi schullen geldin daz andere Gelt, unde gebn des disen brief vorsigilt mit unsin Ingeſigeln. Dirre Brief ist gegebin zcu Schirwist nach Gotis Geburt Tuſint Jar, Drihundert Jar in deme zwelftin Jare, an der Uffart unsis Herrin.

Das besiegelte Original hat durch Alter gelitten, die Schrift zeigt sich wie oben.

No. 25.

H. Graf zu Blankenburg verschreibt dem Bischof Albert von Halberstadt die v. Botueldschen Lehngüter.

1313. Jul. 6.

Wie Hinric von der Genade Goddes Greue tu Blankenburch dun wetlick unde bekennen an disſen gegenwerdigen Breue, dat Wie durch Leue unde Vruntſcop hebben gelaten unseme ersamen Heren Biſchop Albert tu Halberstat alle dat Gut, dat Henke von Botuelde von uns hadde unde ene Hutten, die het to deme Siluerkolke, unde scolen ome disſe beyde vorſproken gut halden Wie unde unse Eruen also langhe, want he die Lenwere irkrige. Des geue Wie ock disſen siluen Bref tu eneme Orkunde mit unseme Ingesegele beuestet. Disſes Dundes Tuch is die ersame man Her Johannes von Dreynleue, Dumhere unde Portener tu Halberstat, unde die duchtigen Riddere Her Jan von Romensleue, Her Hinric Bock von Slanstede, Her Heneke von Hoyem, Her Hannes von Krendorp unde andere bederue Lude. Dit is gescin nach Goddes bort

an deme dusendisten druhundertisten Drettegeden iare, in deme achteden dage der hilgen Apostolen Sinte Peteres unde Sinte Paules.

Das Original mit angehängtem Siegel des Grafen ist ziemlich erhalten, die Schrift eine mit Cursive gemischte kleine Minuskel.

No. 26.

Markgraf Heinrichs von Brandenburg und Landsberg Beitritt zum Frieden zwischen Magdeburg, Naumburg, Merseburg, Meifsen, Brandenburg etc.

1313. Jul. 12.

We Henrich von der Ghenade Goddes Markgreue tho Brandeborch unde tho Landesberch, bekennet in disseme ieghenwerdighen Breue. Den Vrede den unse Herre Bischop Borchart von Meygdeborch, Ulrich von Nuenburch, Henrich von Merseborch unde Weteghe von Misne Bischope unde Frederich Markgreue von Misne, Markgreue Woldemar von Brandeborch unse Veddere unde andere vrie unde Herren der Marke tho Misne unde des Osterlandes unde der lande de dar bi ligget, ghesworn unde gheloubet hebbet dat we dene mit oen ghesworn unde gheloubet hebbet tho haldene von Sentte Walburghe daghe, de nu was ouer twey jar, also de breue spreket, de dar op ghescreuen sin. Dar neme we uth dat rike unde des rikes ammechtman den Koning von Beme unde also tho disseme vrede sint ghesat: Thiderich de Burchgreue von Aldenberghe, Albrechte den Burchgreuen von Aldenburch, Hermanne von Wederden unde Henrich von Koldiz den Jungen, dat se schollt berichten na Minne oder na Rechte, afte ienich tweygunge were oder noch wurde, dar von disse lantvride mochte thostoret werden unde ufte se tweygeden, so schal men dat brengen an unsen Herren von Meygdeborch, wat he sprichť, dat recht si, dat man dhat halde, des volghe we unde willet dat also halden. We scholet ok volghen tho disseme lantfride mit twenttick mannen. Op en Orkunde unde op ene bethuginge disser dinge, so hebbe we disen bref hir op ghegheuen unde beingheseghelet mit unsem Ingheseghele. Disse Brif is ok ghegheuen an den Jaren von Goddis borth Dusent Jar, druhundert Jar an deme dretteygheden Jare, in Sente Margareten auende.

Das dem Original angehängt gewesene Siegel ist abgefallen, die Schrift eine dünne mittlere Cursive.

No. 27.

Des Raths zu Magdeburg Sühnebrief mit Erzbischof Burkard.

1313. Sept. 1.

We Schepene, Ratmanne unde Meystere der vif Inninghe unde der Bûrghere ghemeyne der Stad tû Meyghedeborch, bekennen unde betughen in disseme openen brieue, dat we uns ghesonet hebben mid unseme Erberen Herren Ertzcebiscop Borgharde von Magdeborch, alse hirna bescreuen steit. Swes uns de silue unse Herre Ertzebischop Borchart schuldighet, dat scal he uns bescreuen antworden twischein hir unde Mandaghe ouer achte daghe. Swes we en schuldighen, dat scole we eme weder bescreuen antworden uppe den siluen dach. Unse Herre de Biscop het sin Recht gelaten op Hern Henrike von Gronenberghe den vizdûm unde up Hern Hermanne von Wederden genant von Warmpstorp. Unde we Borghere hebben unse Recht ghelaten up Hern Bartolde Schenken unde up Hern Lodewighe von Wantsleue. Swat disse vere endrechterliken delen unde entscheden up unsen Herren den Biscop, dat schal he binnen enen Manden weder dûn. Weder dede he des nicht, so scholen sine Borghen inriden tû Borch, unde dar nicht utkomen, he ne hebbe dat weder dan. Worde up uns Borgheren wat gedelet, dat schulle we ok binnen enen Mande weder dûn. Dede we des nicht, so scholen unse Borghen inriden tû Borch unde nicht von denne komen, we ne hedde dat weder dan. Tweyden disse vorbenumden vere, so scholen se ere Rede bescriuen unde beseghelen unde bringhen an den ouerman den Biscop von Brandeborch. Swat de erdelet unde spricht dat recht si, dar scal uns an beyden Siden an ghenoghen. Disse vorbenumpden vere scholen spreken bent Mandaghe ouer dre weken tû Meydeborch, dat scal unse Herre vermoghen mit sinen unde we mit unsen tweieden se siet, so scolde de Biscop von Brandeborch spreken binnen vertein nachten dar na, swene et an ene kûmpt unde gebracht wert. Storue de Biscop von Brandeborch, des Goth ne wille, so scolde unse Herre de Biscop unde we Borghere den Marchgreuen Woldemar von Brandeborch dar umme bidden, de scolde danne spreken binnen ver Weken dar na en Recht, alse de Biscop von Brandeborch scolde hebben gedan. Tyns unde Pleghe unser Borghere, de dar noch inne is, de scal men von disseme daghe inne laten. Sweme de vere endrechtichliken dat tû delen, de scal dat ûpboren. Twey-

den sie, ſwemet de ouerman delede, de scal dat opboren. Unse Herre de Biscop scal ok unsen Borgheren allen ore ghut weder lyen, de eme untseghet hebben. Unse Borghere unde alle de dar inne begrepen sin unde dar mede vordacht sin, de scolen alle disſer dinghe von unseme Herren den Biscope ene rechte Sone hebben. Were ok an disſer Twidracht ieman voruestet, den scal men dar ut laten. Tweyden de vere, de hir vore benûmpt sin, unde queme et an den biſcop von Brandeborch, beseghde he ichtis unsen Herren den Ertzebiſcop unde weder dede he des nicht binnen ver Weken, so scolden sine Borghen tû Borch inriden unde nene Nacht denne wesen, et ne were weder dan. Were ok, dat de vorbenumpde Biſcop von Brandeborch unse Borghere von Meydeborch ichtis beſechde, dat scole we binnen ver Weken weder dûn. Dede we des nicht, so scollen unse Borghen tû Borch inriden unde nene Nacht dennen wesen, et en were weder dan. Dat we vorbenumpden Schepen, Ratmanne, Meystere unde Borghere disſe vore beſcreuen deghedinghe stede halden, dar hebbe we vore gesat disſe erhafteghen Lude, unse Borghere, Hern Bartolde Ronebiz, Hern Henninghe, Hern Janes, Hern Gheldeken, de Riddere, Hern Veſeken von Hordorp, Hern Hanse Wesſeken, Hern Peter Odylien, Hern Ebelinghe, Hern Gherbrechtes, Hern Konen von Welle, Hern Konen Langhen, Hern Woltere von Slanstede, Hern Hanneſe von deme Markede, Hern Hanneſe von Randowe, Hern Barnarde von dem Kouorde, Hern Erneste Hungher, Hern Arnolde von Haldesleue, Hern Tyleken von Appenborch. Were ok dat, dat unse Borghen ienich storue, de hir vore ghelouet hebben, so scolde men enen anderen so guden binnen ver Weken in sine Stede setten. Disſer dinghe sint ghetughe: Her Heyne von Alsleue, Hannes sin Sone, Her Gheuert von Aluensleue, Her Klawes von Bok, Her Johans von Bardeleue unde anderer trûwerer unde bederuer Luide ghenoch. Disſe Bref is ghegeuen unde beſcreuen von Goddes Gebort ouer duſent Jar, druhundert Jar in deme drittegheden Jare, des Sonauendes alse sente Ylien dach was.

Das Original hat stellenweise durch Moder sehr gelitten, von sieben angehängt gewesenen Siegeln sind noch sechs, jedoch gröſstentheils in Bruchstücken, vorhanden. Schrift wie oben.

No. 28.

Pfalzgraf Rudolfs Lehnverschreibung an Graf Johann von Spanheim.

1313. Oct. 29.

Wir Rudolf von Gotes Genaden Pfallentzgraf bei dem Rein und Hertzog in Bayern tůn chunt allen den, die ſiſen Brief ansehent oder horent lesen, daz wir angeſehen haben sunderlichir Lib und die getruwen Dienst, di uns alle Zit hat erzaiget der edel Man Graf Johan von Spanheim; haben wir im und seinen Erben verlihen zu rechtem Lehen ellir dir Lehen, dir uns lediger sint worden von unsers getruwen Emchen von Tun Tot und dir wir durch Reht leihen sůlin und mugen und wellen auch derselben Lehen ir Gewern sein und dar über ze Urchůnde geben wir in diſen Brief mit unserm Insigel versigelten. Der geben ist ze Haidelberch, da man von Christes Geburt zalt Dreitzehen Hundert Jar, dar nach in dem Dreytzehenden Jar, an Sant Andree Abent.

An dem Original hängt das Reutersiegel des Herzogs, die Schrift eine kleine fette, sehr verblichene Cursive.

No. 29.

Des Raths zu Magdeburg Revers an Markgraf Woldemar von Brandenburg wegen des gefangenen Erzbischofs Burckart von Magdeburg.

1314. Jan. 8.

Wie Veseke von Hordorp, borghere meyster von Meydeburch, unde wie Ratmanne, unde we Meystere von der Inninge von der ſiluen Stad, bekennen unde bethugen in diſem openem brieue, dat wie ghedegedinget hebben mit dem edelen Fursten, Marcgreuen Woldemare von Brandeborch, dat wie durch sinen Willen ledich laten unde ledich laten hebbem den erbaren Heren unsen Heren den Ercebiscop Borchart von Meydeburch und den eraftegen man Hern Henrich von Gronenburg den vicedům alle des, daz sie uns ghelouet hebben, sint der Tit, dat sie geuangen worden und al der Edhe, die sie uns ghesworen hebben, und al der Brieue, die sie uns sint ghegenen hebben, heymelik oder openbare. Swem sie ouch tů unser Hant gelouet oder ſworen hebben, des late wie sie ledich unde los; by

namen so late wie em des los, dat he uns gelouet hadde, dat he uns ſcolde helpen by siner kost ut des Paues banne. Wie bekennen ouch umme die Byerpenninge, dat unse Herre die Biscop die scal behalden, of he uns viſhundert mark giſt, die wie eme dar vore gheuen hebben unde scal sin recht vorderen daran, dat em vorſeten was, alz he dede, er hie gevangen wart. Wie bekennen ouch um unses Heren des Biscopes Weth tuiſchem sinem Moshuſe und deme Dûme, die dar neder ghebroken is, den ſcole wie weder muren also gut, alz he vore was, dat scole wie volbracht hebben bynnen desome Somere. Swaz he bewisen mach, dat eme ghenomen is von Suluere, von Golde, von Smyde, von Clenode, oder von ander Haue, dat ſcole wie eme weder gheuen oder gelden, als et werd is, duchte et uns tû grot sin, so scolde wie dat minneren mit unseme rechte. Wie segken ouch ledich unde los al de Borghen, die unse Here die Biscop und Her Henrich von Gronenberch sin Vicedûm uns gesat hebben et si heymelik oder openbar. Wie bekennen ouch des, al dat recht, dat unse Herre die Biscop up uns vore vorderde, er he ghevangen wart, dat he dat noch vorderen moghe. Dat dit stede bliue unde untebroken, dat hebbe wie ghedegedinget und entruwen ghelouet von der gancen Stad wegen: Wolther von Slenstede, Hannes von Randow, Thileke von Apenborch, Brûn Hern Berndes, Hannes Weſſeke, Koneke von Welle, Peter Odilien, Heyneke von Scheninge, dem Markgreuen unde den, die in sime Rade sin unde deme von Valkensten unde deme von Mansvelt, unde deme von Hakeborne. Tû Orkunde unde tû eyner Stedecheit al deſer dinghe, so hebbe wie deſen brieph ghegeuen beſegelt mit unser Stad Inſegele. Disſe Rede is gheſchen tû Wolmerstede na Goddes Gheborth dûſent Jar, druhunderth Jar an deme vertendeme Jare, an deme neisten Dinstdag he na de deme Twelften.[7]

Von dem unversehrten Original ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine mittlere scharfe Cursive.

No. 30.

Graf Ulrich's v. Regenstein Pfandrevers an Bischof Albrecht von Halberstadt.

1314. Jun. 17.

We Olrich van der Gnade Godes Greue to Regensten bekennet in desſem ieghenwardighen breue unde dot witlic allen, de en set unde horet, dat we Hus unde Stat to Swanebeke, Nendorp, Hordorp unde Nyenhaghen, dat wi

van unseme leuen Heren Biscop Albrechte van Haluerstat to rechteme Lene untfangen hebbet, mit den vorbenomden Dorpen, mit holte, mit weyde, mit Vischerie, mit den penningen, dar men de wische mede howen let; echt mit den penningen unde mit dem Korne, dar men den Wingarden to Eylenstede mede werken let, unde mit alleme rechte, also heet uns gheleghen, unde ghelaten heuet, binnen dren iaren, welkes iares he wil, twischen Pinkesten unde Sente Johannes daghe, eme wedder laten scolen vor vif hundert mark Stendalsches Siluers. Echt so scole we unde unse Voghede eme unde sime Godeshuse to Haluerstat nenen Scaden don van dem Huse unde der Stat to Swanebeke, binnen Ses iaren, eftet uns so lange bliuet, noch he unde sine Voghede uns an den vorbenomden Huse, Stat, Dorpen, unde moneke houen. Scehe oc unsem Heren von Haluerstat, efte sime Godeshus Scade ut dem Hus to Swanebeke, efte der Stat, es de Scade beneden twintech marken, den scolen unse man wedder don, als id recht is, riset auer de Scade bouen twintich mark, so scolen unse Borghen unde unse Vrunt dar vor stan. Echt were, dat unse Here von Haluerstat unse ghelt nicht engheue na den ersten dren Jaren, so scole weet vorscade io ses mark up en lot, to erweken; koft he denne na der tid des Scaden dat Hus unde de Stat to Swanebeke, mit den vorghesprokenen dorpen nicht wedder binnen dren Jaren, so scole we unde unse Borghen unbedeghedinget bliuen. Were oc, dat wi dat Hus vorloren unde tobroken worde binnen dessen Ses Jaren, so scal unse Here von Haluerstat sin Gut to sich nemen, unde we scolen unse Penninge, de we in dem Gude hebben, vorlesen. Is auer, dat we dat Hus wedder krighet untobroken, so scole weet eme halden dar na en Jar, uppe mocheliken Scaden, unde scolen eme wedder antworden umme sine Penninge. Ginge we oc af binnen disser Tid, des God nicht enwille, so scolen unse Eruen alle desse Deghedinghe halden unsem Heren von Haluerstat, efte sime Nakomelinghe, de na eme Biscop wert unde deme Godeshus to Haluerstat, liker wis alse we siluen. Hir vor hebbet mit uns ghelowet unse Vrunde, de edelen Heren, Greue Otto von Valkensten, Her Gardun von Hademersleue, Greue Albrecht von Barboye, Her Albrecht van dem Berche, Her Godelin, Herbort van Ammensleue, Henric van Reddebere, Riddere, Otto von Hakeborne, Tileke, Tzucker, Knapen. Dit is gheschen to Kroppenstede na Godes bort Dusent Jar, Drehundert Jar, in dem vertegheden iare, des Manendaghes na Sente Vites daghe.

Das Original mit angehängtem Siegel ist wohl erhalten, die Schrift wie oben.

No. 31.

Graf Heinrichs von Blankenburg Schenkung an das Kloster S. Johann bei Halberstadt.

1314. Nov. 22.

We Henric von der Gnade Godis, greue von Blankenborch don wetlic allen Luden disser ihegenwerdigen unde tokumftigen Tit, de dissen Bref sen unde horen, unde bekennen openbare an disseme breue, dat Her Hinric von Silde, canonic des Godeshuses Sante Johanneses Baptisten unde Sante Johanneses Ewangelisten buten der muren to Halberstat, hed mit sines Herren Willen unde Volbort Hern Willekins, prouestes des suluen Godeshuses Sante Johanneses, koft unde wunnen umme thgin marc lodiges sulueres, dhe he mit sineme Arbeite ereregen hat, ene halue houe ope deme Velde to Ereczstede, von Hennighe Marcwardes von Westerhusen, unde Sophien siner Husvrówen, de se von uns haden to Lene. Unde dhe seluen vorsprokene Henning unde Sophie leten uns op dhe siluen halven hóue unde vortegen ere mit aller nut unde rechte, dat se dhar an haden, ledich unde vri, mit erer echten unde rechten erven Volbort unde Willen, sunderlichen mit Volbort Suster Ilseben unde Suster Swenekin, Sophien Sustere. Dar na, do we dhe seluen haluen hóue haden an unser hant unde unser Walt ledéch unde vri, dho gaue we unde we geuen an disseme ihegenwerdigen breue ledich, vri, dat Egendom mit alleme rechte an dorpe unde an Velde, mit aller nut, mit volkomener Vriheit, also dat se vri unde los schal ewilichen wesen von Vogedige, Bede unde allerhande Schattinghe, mit Vorbort unser Kindere Hinrickes unde Poppen, unde mit allere unser echten unde rechten Eruen Lof unde Volbort; der Volbort oder Wille na Wonheit unde na Rechte dhar tô horte, dorch unsen Herren God unde sine Heiligen Muter Sante Marien, unde dorch der hogen Herren Werdicheit Sante Johanneses Baptisten unde Sante Johanneses Ewangelisten, und dórch Salicheit unser Sele, unde aller unser Elderen, deme vorsprokenen Godeshuse Sante Johannese buten der muren to Halberstat, vri unde ledich ewilichen to besittene sunder allerhande Hindernisse unde Ansprake; also dat we, noch neman unser Eruen, noch neman von unser, oder unser Eruen wegene schal, noch to rechte mach iheneger hande rech, nach disser Tit mer an deme seluen Gude bereden. Och rede we unde vorbinden

uns an disseme breue, dat we ganz Were disses seluen Egendômes willen sin; so wanne we des werden gemanet. Unde oppe dat disse vorbescrebene redeliche unde rechte gaue des Egendômes unde Kopinghe stede unde ganz ewiliken bliue unde ungebroken unde nicht vorgettén; so hebbe we to enre openbaren Betuginghe unde Bekentnisse dissen iheginwerdigen openen Bref laten screben, unde mit unseme Ighesegele bevestenet. Disser Rede, Gaue unde Dat sint Tuge: Ludolf von Moringhe, Her Albricht prouest to Drubeke unde Parrere to Kattenstede, Her Borchart unde Her Jan Seckelin unse Capellane, Conrat von Westerhusen unse Voget, Hannes von Marckelingherode, unde Hinric von Silde unde noch vele mer andere warhaftige Papen unde Legen. Disse Redhe is geschin unde disse Bref gegeuen nach der Bort unses Herren dusent Jar, druhundert Jar in deme vertegeden Jare an Sante Cecilien dage der werdigen Juncvrowen.

An dem unversehrten Original hängt das Siegel des Grafen. Die Schrift eine wohlgesetzte neugothische Klosterminuskel.

No. 32.

Johann von Helfinsteyn's Witthumsbrief für seine Ehefrau Jutte.

1315. Febr. 18.

Wir Johan von Helfinsteyn, der Rittir, don allin den kunt, di dûsin geynwortigen Breif an seint unde horint lesin, dat wir mit Gehencnisse aller unsir Eruen den Zeindin zû Eschilshouen unt dat Gût zû Arenberch, so wei dat gelegin is, unt di Wingarte di angeint zû Helfinstein bis zû Besfelich ane eyn Wingart, de Hermans heisit von Trére, unt als sulch Erne, dar wir Johan von Helfinstein zû geborin syn, bit alle deme rechte, als it uns zû gehorit, hain wir vorgenante Johan gewidemit Juttin unse Wif, dat si da an kein unsse Eruin mit keime Reichte werinklich noch geistelich hinderin insal. Svant de vorgenante Zinde zû Eschilshouen Lein ist, herumbe bidin wir vorgenante Johan Vrauwen Megdildin Husvrauwen wilne was uns Omen arn Henric von Helfinstein unt ir Kint zû besigillen dûsin Breif, di bit uns gebedin haint di ersam Herin, den Official von Kouelenze, arn Geharte unsin Omen von Paffindorf, unt arn Wilhelm unsin Omen von Helfinstein, dûsin geinwortigen Breif zû besigillin bit irn Ingesigillin. Wir der Official er Gerat von Paffindorf und ar Wil-

helm von Helfinstein di vorgenantin, begeyn des, dat wir dûsin Breif besigilt hain von Bedin arn Johans von Helfinstein des Rittirs unt Vrauwen vir Megdilde und irr Kindir der vorgenantir. Wir auch, wir Megdilt unt unse Kint von Helfinstein vorgenanten, begeyn des, dat von Bedin ern Johans des Rittirs, der vorgenant is, unse Ingesigil an dûsin Breif gehangin is, unt dat wir auch gebedin hain dey ersam Lude den Official von Kouelenze, Ern Gerart von Paffindorf und ern Wilhelm von Helfinstein, dat si dûsin Breif besigilt hant. Dûsir Breif wart gegeuin des neisten Dinsdagis na Sente Valentins dage na Godis Geburte Druzeinhundirt Jar unt vûnzein Jar.

Die Original-Charte ist unversehrt, von vünf angehängten Siegeln sind zwei abgefallen, die Schrift eine ungleiche breite Cursive.

No. 33.

Graf Berthold's zu Hennemberg Schenkungsbrief für das Kloster Heiligenthal.

1315. März 29.

Wir Bertolt von Gotes Gnaden Greue zu Hennemberg, bekennen offenlich an disem brieue unde tun kunt allen den, die ine sehen ader horen lesen, daz wir durch Got und unser Vrowen Ere, zwene acker Wingarten zu Husen, die do heysen die lange Acker, die do uns zinsten alle Jar mit vier Pfenningen, die die Vrauwe, die geheysen ist Hichelin, gegeben hat zu deme Cloyster Heyligen Tail, eygen ymmer eweclichen, unde vorzyhen uns nu und ymmer alles dez Rechtez, daz wir ader unse Erben gehabet han, ader solden haben an den vorgenanten Wingarten unde geben ez deme vorgenanten Cloyster, unde geben dor uber zu Urkunde disem Brief vorsigelt mit unsem grozen Insigel. Dez sint Gezûck: Heinrich unse Bruder von deme duefchen Huse, der Cumendûr von Mûristat, Aplo von Bartdorf der Rytter, der von Tulbe Burgere zu Swinfurte, und andere ersame Lûte. Dirre Brief ist gegeben zu Swinfurte noch Gotes Geburt Tusent Jar Driehundirt Jar in deme vumpfczehenden Jare, an deme Sunabende in der Osterwochen.

Das Original mit den angehängten Siegeln des Grafen ist etwas beschädiget, die Schrift eine mittlere Cursive, sehr sauber gehalten. L.

No. 34.

Landgraf Friedrich's von Thüringen Friedensschlufs mit der Stadt Erfurt.

1315. Jul. 14.

Wie Friderich von Gotes Genade, Lantgreue zců Duringen, Margreue zců Misne und in dem Osterlande und Herre in dem Lande zců Plisne; bekennen offelich an diseme Briue, das wie uns mit guteme Willen genczlich berichtet und gesůnet habn mit der Stat zců Erforte und den Burgeren gemeynlichen und enzceln, umb alle die Bruche und Sachen, die zcwischen uns einenthalben und der vorgenanten Stat und den Burgeren anderthalben, heýmelichen oder offenbar biz an dise Zcyt gehabn mochten, oder gehabt habn, wider sie, oder sie wider uns und habn gelobet und gelobn an diseme gegenwerdigen Brife die vorgenante Sůne und Berichtunge stete und gancz zců haldene mit guten truven ane argelist, also befcheidenlich alse hie nach gefchribn stet. Wie sullen und wollen der Stat zců Erforte und den Burgeren, armen und richen, gancz und ste halden unzcubrochen, ewilichen alles das, dar uber sie unse offenen Briue habn und alles das, des sie damite beuestent und bestetiget sin. Wie enwollen ouch nicht, das ymant widerbuwe Ringleyben und Wynresleyben, noch in keine Vesten, die in unseme Urlouge gebrochen sin. Wie sullen ouch und wollen ane Widerrede lihen den vorgenanten Burgeren von Erforte zcu rechtem Lehne sogetan Gůt, als sie von unsem liben Vatere Lantgreuen Albrechten von Duringen zců Lehne hatten. Alles das Gůt, des ouch die vorgenanten Burgere von Erforte entweret sin von unser Gewalt, oder von unsen Luten, des sulle wie und wollen sie wider in die Gewere seczen, ane Hindernisfe. Hette denne ymand dar uf icht zců sprechene, der sal iz in angewinnen mit einem rechten. Alle die, di in dem Urlouge uns und den vorgenanten Burgeren von Erforte gedinet und geholfen habn, die sullen von unser wegen und der Burgere eine ganzce und eine rechte Sůne habn alles des, das in demselben Urlouge beydersyt gefchen ist. Alle die ouch zců den die vorgenanten Burgere gelobt und gefworen habn und sie wider zců in wolde wie den, oder der icheime an ichte gewalt oder unrecht tůn, helfen sie den, oder deme wider uns; so in sullen sie daran inkeine Sůne gebrochen haben. Alle dife vorgefchribene Rede wolle wie stete und gantz halden ewiclichen an Argelist; des sint Gezcuge: Greue Gunther von Swarczburg, Greue Gunther von Keuerem-

berg, Gunther und Friderich von Salzca, Cunrat Weyger, Hartmud von Bulewitz, Heinrich von Arnstete, Dytherich von Sibeleyben, Herman Goltacker, unse Marschalc, Rittere, Meister Walther, unse oberste Schriber, Bertold von Bischoferode, Thyle vorn Margareten, burgere zců Mulhůsen, und andere getriwe Lůte. Das alle dise vorgeschribene Rede stete und gancz blibe an allerleye Bruche, des habe wie unse Insigel zců eineme offenbaren Urkunde und zcu einer rechten Vestenunge offenlich an disen Brif gehenget. Dirre Brif ist gegebn zců Gotha nach Gotes Geburd: Tusend Jar, Drihundirt Jar, in deme fumfzcendeme Jare, an deme nehsten Mantage nach Sente Margareten Tage.

Die Original-Charte ziemlich erhalten, das angehängte Siegel des Landgrafen abgefallen, die Schrift eine kleine gleichmäſsige Cursive.

No. 35.

Georg's Grafen von Veldenz Revers an den Erzbischof zu Cöln über das Einlösungsrecht des Hauses zu Zeltach.

1315. Nov. 25.

Wir Georgie, Graue von Veldentze unde Agnes unsir eliche Frowe und Friderich unsir Sůn, tůn kůnt allen den, die disen Brief sehent, odir gehorent lesin, umbe alsolichen Kauf, alsdo geschach umbe uns Graue George von Veldentze von deme ersam unserme Herrin Heinriche von Gotdis Gnaden Ertzebischofe von Kolle von des Huses wegin zu Zeltach, des er uns Gysele unde Burgen gesatzet hat, die in den ersten Briefen benant sint; daz Hus wir doch beuolen mit unsir bedir Wille den erbern Ritdern, Hern Syfriden von Sante Albine deme alten unde Hern Dyderich Randeckere, des ist uns nu Gnade geschehin von unserme Herrin deme Ertzebischofe von Kolle, daz er uns daz nemelich Hus Zeltach in unsir Gewalt beuolen hat in aller der wiz, als Her Syfrid von Sante Albine unde Her Dyderich Randecker die vorgenanten Ritdere daz Hus Zeltach inne hatdent. Wanne abir unsir Herre der Bischof von Kolle kumet, odir sin Nachkůmmen, odir sin Stift mit deme oberentzogen Gelte, daz man uns noch dant schuldig ist, daz sollen wir nemen unde sollen in daz Hus wiedir antwůrthen nach allen den Dingen, alse unsir ersten Briefe besagent, und weriz, daz wir Graue George abegingen, daz God verbiede, so sal daz Hus bliben stende

alse ez e stûnt, unde weme wir daz Hus bevollen hant, der sal den vorgenanten Ritdern, Her Syfride von Sante Elben unde Hern Dyderich Randecker daz Hus Zeltach in ir Hant wiedir antwûrten mit allen den Rehten, als sie daz Hus e hatdent, odir andern, die an ir stad gesatzet werdent, obe sie abegingen; queme ez aber also, daz der vorgenanten Ritdere einre abeginge, odir sie bede, so sal unsir Herre der Bischof, und wir andere an die selbe Stad wiedir setzen in allen deme Rehte, als sie e warent gesatzet. Me wariz auch, daz der vorgenante unsir Herre der Bischof von Kolle abeginge, daz Got verbiede, so sollent wir tûn mit deme Huse, wie unsir ersten Briefe besagent, unde aldiewile daz wir das Hus Zeltach inne hant, so gebent wir den Burgen Frist, die in den ersten Briefen benant sint. Me auch weriz, daz unser Herre der Bischof von Kolle abeginge, so sollent wir daz Hus biedin eime andern Bischofe, sime Nachkûmen, oder sime Stifte zu losene, unde wûrde uns daz Gelt danne von in nit, so sollent wir, odir die vorgenanten Ritdere, obe ez dar zu queme, tûn mit deme Huse Zeltach aber alse die ersten Briefe besagent. Unde zu eime Urkunde unde Stetdekeide dirre vorgeschriben Dinge, so hant wir gebedin den ersam Herrin Bischof Emichen von Spire unde unsern Neuen Grauen Johannen von Spanheim Herren von Starkinberg, daz sie ir Ingesigele zu den unsern Ingesigeln an disen geginwûrtigen Brief henkin; unde wir Emiche von Gotdis Gnaden Bischof von Spire, unde wir Graue Johans von Spanheim hant durch Betde des edeln Mannes, Grauen Georgien von Veldentze unde sinre elichen Frowen Agnes und Frideriches irs Sones, unsir Ingesigele an disen Brief gehenket, zu eime warin Urkûnde dirre vorgeschriben Dinge. Dirre Brief wart gebin in deme Jare, do man zalte von Gotdis Geburthe Drûtzenhin hundirt Jar und dar nach in deme fûnzenhinde Jare, an Sante Katherinen tage der heilgen Juncfrauwen.

Die Original-Charte mit vier angehängten Siegeln hat durch Moder und Verwahrlosung gelitten, die Schrift zeigt eine gewöhnliche mittlere Cursive.

No. 36.

Des Wildgrafen H. von Schmidburg Schuldbrief an Johann von Reidenbach.

1316. Aug. 13.

Wir Henrich Wildegreue van Smedebörch, don kûnth alle den genin, di dusin Brif gesint, har horint lesin; dat wir sin schuldich Johanne van Rey-

dinbach unsyme Knette fungue unde Sczyuenzych pont goddir hallere, dar vor gen wir yme alle iar zcwolf maldir Hauir gulde, usfir unsme dorf ze Bûntinbach, dat Her Henrich Szetlzyl van Lorche van uns ze Pande hat, unde is unse man drane wordin, unde hat uns gehuldich. Wer dat Dorf inne hat, der sal yme, har din sinin, deme ir dî Gulde git ende van den vorgenanten scûuolf Malderin Hauerin bit alsolichen vôrwortin, wanne wir, har unsir Heruin, cûminin bit fûnvinzcwenzych Pûnth goddir Hallere, so mogin wir dî vorgenantene Hauir gulde widir losin widir in, har wider sine Herue, har widir dî, don her dî gulde geuin hat unde is dan dî manſchaf dot. Duse Dinch sint geſchet vor yrsomin ludin, vor Herin Wilhelme me Durrin, vor Herin Gisilbrette Ritterin, vor Wenzin van Pantwilre, den Borchmannin ze Smedeborch. Dat duse dinch stede unde veste sin, des han wir Henrich Wildegreue vorgenantinir unsir Yngesigil han duſin Brif gehangen dutz eyme Urkûnde eynre Warheyde. Duſir Brif wart gegeuin, da man ſcreyf van Goddis Geburte Duſint Jar, Druhondirt iar unde Setzyn iar, han eyme vrydage vor unsir Vrôin dage ze halleuin Hauste (halben August).

Die Original-Charte ziemlich erhalten, das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine kleine unfertige Cursive.

No. 37.

Derselbe nimmt Heinrich Schetzel von Lorch zum Burgmann an.

1316. März 23.

In Godis Namin Amen. Wir Henrich Wildegreue van Smedeborch, don kûnth allen den genin, dî dûſin Brif gesint, ar horynth lesin: Dat wir heyn edillin man Heryn Henriche Sczhetzele van Lorche unsin Borchman han ze manne gowôn, umbe hondirth march goddir penninge, dri Hallere vor den Penninch. Dar vôr setzyn wir hyme unsin Vf ze Sneppinbach unde unse Lude, dî wir da han, bit alle deme Rette, dat wirse hattin unde da vallinde is, han drysich Schyllinge Hallere geldes, dî hôrinth zyr Capellyn ze Smedeborch. Aûch virsetzyn wir yme me unse Dorf ze Bontinbach bit den Luden unde bit deme Gerete unde bit alle deme Rette, dat wirse hatten, an alleyne dat drus virlenit is. Wir virſetzyn yme aûch unse Lude ze Rûne bit alle deme Rete, dat wirse hattin, unde eynin Man ze Solzpach, van deme Dinste, dat dî Lude dont; so sal Heryn

Henolfe me Rittere van Leyge dri march geldis werdin. Wir virfetzyn yme me unsen Hof ze Wittirspach unde unse Lude da bit alle deme Rette, dat wirse hattin han alleyne vonf Schillinge Kolfchyr Penninge geldis, di werdint Szchylis van Leyge, bit alfolichin vörwortin, wannin wir kûmin, ar unse Erbin unde bringen hondirt march Penninge, dri Hallere vor den Pennich; so mogin wirth lûsin wider den vorgenantenyn Henrich Heryn Schetzyl Rettere, ar wider sine Erbin; unde is dan di Mannefchaf ledich; unde alle unse Goth, dat wir yme virfastin hattin. Hie ûvir sint gewestin irsome Lûde unse Borchmanne, Her Ludof Rittere, Her Wilhelm dir Dûrre, Her Gisilbert, Her Lampret van Schoninborch Rittere, unde dan Wenze van Pantwilre. Dotze heyme Orkunde eynir ewillicher Stedecheyde unde ane Widerfprache unsir unde alle unsir Herben; so han wir dûfin brif besigillit bit unseme Yngesigille dotz yme orcunde heynir Wareyde. Dir Brif wart gegeuin da man fcreyf van Gotz Gebûrte, dûfin iar, drûhondirth iar unde setzyn iar, an eyme Dinstage na halffasten.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 38.

Johann's von Ahus Güterverkauf an Bischof Ludwig von Münster.

1316. Apr. 3.

Wi Her Johan van den Ahus en edele Man, unde Berent unse Sone, don kundech al den ghenen, de desfen Bref sen ande horen, dat wi mit Willen unser Eruende gheuen ande hebben ghegheuen unsen Heren Bisfcop Lödeweghe van Monstere ande sinen Stichte, alsoghedan Got ande Herscap, dat si an Stat, an Borghen, an Gherichte, an Mannen, an Denestmannen, an Erue ande an Eghen, ande al alsoghedan Recht, alse uns van Heren Hermanne den Heren van Lon an ghestoruen is, ande angheuallen, umme neghenhundert marc Penninge ande viftech march, erflike ande nimmer mer to behaldene ande to besittene, ande hebbet eme ghegheuen soghedan angheval ande Herscap to rechter Wesfele umme den Teghederinchof, de gheleghen is binnen den Kerspele to Lon in der Burscap to Wentfelde mit den Houen, de dar in horen ande den Tenden, de dar in hort, war de beleghen si, mit alle den Rechte, de he des Stichtes von Aldes ghewesen heft, unde hebbet den Hof ande dat dar in hort, an Manstat entfangen

van unsen Heren den Bysscope mit anderen unsen Gode; vortmer umme den Hof to Almeswich, ande de Houe, de dar in horen ande dat Holt gherichte in der Lisner ande umme allet dat in den Hof hort to des Godes rechte, ummet Jaghen in der Lisner na unsen Willen ande unser Eruende. Dat dese Wesle ande dese Cop stede ande vast bliue, des hebbe wi unse Ingheseghele an desen Bref ghehangen. Dese Bref is ghescreuen ande ghegheuen van unses Heren Godes Bort Dusent iar, Drehundert iar, in den sestenden iare, an Palme auende.

Das Original mit zwei angehängten Siegeln wohl erhalten, die Schrift eine dicke breite Cursive.

No. 39.

Otto's Herzog der Wenden Kaufbrief über Gefälle aus dem Dorfe Ruleuestorp.

1316. Apr. 16.

Wie Otto von der Gnaden Godes Herttoghe der Wende unde der Cassuben, bekennen in desseme oppenen briue, dat wie verkoft hebben die Bede unde den Waghendinst in deme Dorppe tu Ruleuestorpp unde mit alle deme Dinste, die plecht unde komen mach ud anderen Dorppen, den achtbarn Ridderen, Hern Henninghe von Blankenborch, Hern Bertram unde Hern Grifeken von Grifenberch unde gheleghen mit samender Hand. Des hebben die selue Riddere uns vor iowelke Huue ghegheuen tein Marck wendesscher Penninghe; wie moghen ock wedder kopen, oft wie willen, binnen ses Jaren, die Bede unde den Waghendinst des vorbenumeden Dorppes umme dat selue Gheld, dat sie uns dar umme ghegheuen hebben, io vor iowelke Huue tein Marck wendesscher Penninghe, also dat vorbenumed is. Wie bekennen ock vorbat in disseme oppenne Briue, so wenne wie dat Gheld bered hebben al tu male den vorbenumeden Ridderen van deme daghe vord over twe Jar, so scolen die selue Riddere die Bede unde den Waghendinst unde den anderen Dinst, die dar ave komen mach, van deme seluen Dorppe tu Ruleuestorpp, opnemen tu orer Nud. Swen aver die twie Jar denne umme komen sin, so scal die Bede unde Dineşt des seluen Dorpes unse weder sin unde an uns valle. Unde up dat desse vorbenumede ding gans unde stede bliue; so hebbe wie dissen Brif scriuen laten unde beseghelled mede unseme Inseghelle. Disse Brif is ghegheuen in der Stad tu Prinzlaw na der Bord Godes

Dusend Jar, Drie Hunderd Jar, in deme Sesteinden Jare, des Vridaghes in der Pasche Weken. Desser Dinghe der sind Tughe: Hern Jan Polen unse Cappellan, die Prost von Stettin, Hern Bernard von Nighenkerken, Her Wedeghe von Wedele, Her Curd Ubesco, Her Ritbrecht von Berlyn, Her Teslaw von Benenhusen und Her Olrick unse Scriuer unde velle ander bederve Lude, den wol tu truwende steid.

Das Original ist unbeschädiget, von dem angehängten Reutersiegel des Herzogs aber ein Stück abgefallen, die Schrift eine kleine fette Cursive.

No. 40.

Gebrüder von Heppenheim überlassen das Patronatrecht zu Mettenich dem T. von Schwarzenberg.

1316. Jun. 17.

Ich Henrich unde Gerhart unde Symon Gebrüdere fun Heppinhem dun kunt allen den, die disen Brif sinth oder hûren lesen, daz wir han gegeben Her Dilmanne won Swarzenberch unde sinen Erben allez daz Reth, daz wir hathen an deme Kirhensatze zû Metnichen unde ander Manschfene, die dar zû hûret, also daz wir unde wns Erben, en noch sin Erben immer solen gehinder dar anne mit Worten, noch mit Werken; daz dis stede unde feste si, so han wir dri Bruder di vorgenante gebeden den Grewen wun Weldinzen, daz er disen Brif besigele mit sime Ingesigele zû ener Stedekinde dirre worgenante Worde. Unde wir der Grewe wun Weldinzen firgehen uns offenliche, daz wir dorch Bede willen der drier Gebruder unser Ingesilgel herane han han gehenket zu ener ewigen Stedekeide. Dir Brif wart gegeben nach Godes Geborthe, do man zalde dusent iar unde drûhuder iar, inme sezehende iare, an dem Dunresdage na Sante Vites dage.

Das Original mit angehängtem Reutersiegel des Grafen v. Veldenz ist unversehrt, die Schrift eine gleichmäfsige scharfe neugothische Cursive.

No. 41.

H. Graf von Gleichen verpfändet die Grafschaft Viselbach an die Stadt Erfurt.

1316. Jul. 2.

Von Gotis Gnadin wir Greue Herman von Glichen bekennen ůffenlichen an diseme briue, und tun kunt alle den, die ein sehen, oder horen lesen, daz wir sezcen unde habin vorsazcit zů eime rechtin Pfande den erbern Burgern und der Gemeinde der Stat zců Erforte vor drihundirt Marg lotigis Silbers, die uns geinzliche geleistet unde vorgeldin sint, daz Hus zců Vysilbeche, die Graffchaft, daz Gerichte und daz Halsgerichte, daz da zcu gehoret mit funfzehen Dorfern: Lindirbeche, Kirspeleibin, Teteleibin, Weninge, Můlhusen, Vysilbeche, Hopfgartin, Ůelo, Nore, Bechstete, daz Halsgerichte zců Uthinsberg ůsfe dem Veilde, daz Gerichte in me Dorf und die Weytpfenninge alda selbes, die sint Burglen Hern Heinrichs von Uthensberg. Swanne he daz vorfumet nach deme als he ufgeheifchet wert von den Burgern, so sal sich die Stat von Erforte des Dorfes underwinde mit alle deme Rechte, als he iz von uns gehabit hat; Sanstete, Obern Nůweseze, Moncheholzhufen, Hacstete und Windifchinholzhufen mit alle deme, daz da zců gehoret, iz sie Wysewachs, Holz, Widen, Tiche, Vischweide und Weitpfenninge mit alle deme Gůte, mit alle deme Nůtze, mit alle deme Rechte, daz da zců gehoret, alse wiz biz here han befezzin an unse vorlehen, de gůt, daz sul wie lihen, als wir von Aldere han getan; were iz abir so getan vorlenith gůt, daz uns ledig vorde, daz wir uns selber behalde woldin und von Rechte nicht lien sullen noch en wollin, daz sal der vorgenantin Stat dine und gevalle zu eime rechtin Pfande also lange, biz daz wir unse vorgenantin Grafchaft widerlosin, so sal uns einiz mit dem andirn wider werdin, die Burger ouch die ůffe deme Hus sizcin zců Vyselbeche und da Burglein habin, vorsumin sich die an irin Bůrgsedele, oder an irme bůrglichin dinste nach deme alse sie ůf werdin geheifchit, als recht ist, von den Bůrgern; Swaz da Rechtis von gevellit, daz sal werdin der vorgenantin Stat und den Bůrgeren. Were abir icht me, daz zců der vorbenanten Grafchft gehorte, den da vore gefcribin stet, swo daz fundin worde, das sal die vorgenante Stat innemin zců alle deme Rechte, als wiz selbir habin soldin. Were ouch, daz die vorgenante Stat icht buwete oder bezzirte an deme vorgenanten Hus, das man zců Noth bedorfte und nicht inpere

mochte, wordin ouch zchein Marg des vorgenantin Silbers gegebin umme eine bezzere Vestenunge kein deme obern Herrin, daz sul wir und wollin einiz mit dem andirn geldin den vorgenantin Bůrgeren, als wir die vorgenantin Grafchaft widir losin. Worde abir die Grafchaft von der Bůrger Echtern, odir von icheinreandeleie andir Lutin vorftoret an Brande und befchadit, oder an ichte geergirt, swelche wis daz were, des vorzchie wir uns an allirleie argelist und in wollin noch in sullen daz nummir gevordirn. Ouch han die vorgenantin Bůrgere uns daz zců Senftenunge getan, daz wie in wollin nach in sullen die vorgenantin Grafchaft von Seinte Michahelis tage ober zchen iar nicht widir losin, da nach swelche Zeit wir sie losin wollin uns oder unsin Erbin mit unsin Pfenningen uns selbin zců habine; so sullin sie uns die Grafchaft wider zců losene gebin ane allirleie Hindirnisfe umme also getan Geilt, als wir sie en vorsazcit habin und als da vor gefcribin stet. Wie gelobin ouch vor uns und vor unse Erbin vor eine rechte Were des vorgenantin Pfandis und vor allirleie Ansprache, die wol wir abe tůn mit unser Kost und mit unsir Erbeit, welche wis die von Rechte komet, und han ouch vor die selbin Were mit uns gelobit mit gefamminder Hant die getruwen gestrengin Lute: Her Gerhart von Vifchberg, Her Albrecht von Gungerichsleibin, Her Johannis von Volcstete, Her Cunrad Capuz, Her Heinrich, Hern Huges, Her Albrecht von Witerde unde Her Heinrich Vasold, unse Rittere, Albrecht Marscalg, Heinrich von Sebeche und Otte von Arnstete unse Mane also befcheideliche. Were, daz wir die Ansprache, als da vorgefcribin ist, bie einen Mande, nach deme als wie gemanet wordin, nicht abe tetin, so sul wie und unse vorgenantin Bůrgen zců Erforte in vare inleger zců haldene und nicht von dannen kome er wie in habin die vorgenantin Ansprache genzliche abe getan, unde ginge der Burgen ichein abe, so sul wie bin einen Mande einen andirn sezce, die deme glich sie, gefche des nicht bie einen Mande, so sul wie zců Erforte inrite und unse Bůrgen ůf sogetan Inleger, als da vor gefcribin stet. Wie bekennen ouch, daz unse Bůrgere, die zců Glichen Burglen habin, Her Otte von Wechmar, Her Albrecht von Gungerichsleibin, Her Johannis von Volcstete, Her Albrecht von Witerde, die Rittere, Otto von Arnstete, Cunrad von Tustilberg, Herman Lutter, Gunzil von Glichen und Herman Slanke, daz die truwen gelobit han und zců den Heiligen gefworn, ab die vorgenante Grafchaft ledig worde von unsem Vater, von uns, oder von unsen Erben, des Got nicht in wolle, daz sie daz Hus zců Glichen als geinzlichin innemen und inne habin und niman in antworten den

vorgenantin Bürgeren zcû Erforte, in sin den er Drihundirt Marg lotigis Silbers und zehen Marg des selbin Silbers mit alle deme, daz da vor gefcriben stet, daz man in leistin sal, genzlichin vorgoldin bie einem Mande. Gesche des nicht, so sullin sie den vorgenantin Bürgeren zcû Erforte an allerleie Hindernisfe daz selbe Hus zcû Glichen antworte in ire Gewere und an allerleie ride, und ginge ouch der vorgenanten Burgman ein abe, swie an daz Burglen komin sal, die sal daz selbe gelobe und swere zû haldene, daz die vorgenantin Burger habin gefworn und gelobit. Wie bekennen ouch, daz wie gelobit han umme unsin libin Vatir Greuin Heinrin von Glichen mit unsen vorgenanten Burgen und gelobit han, daz he alle dife vorgefcribene Rede, bin Jare und bie tai, mit sime ûffenbriue und sime Insegele rechtliche und redeliche bevestene sal. Gefchet des nicht, so sul wie inrite mit unsen Burgen zu Erforte uf sogetan Inleger, biz daz volant werde, als da vorgefcribin stet. Alle dife vorgescribin Rede gelobe wie und unse vorgenantin Burgen und Burgere truwen, stete und ganz zu haldene unzubrochliche an allerleie argelist. Zu eime Orkunde dirre vorgefcribin Rede habe wir Greue Herman unse Insegil, des wie sine vorgenantin Rittere und Man alle zu difeme male gebruchin, an difen Brif gehenget. Daz ist gefchen nach Gotis Gebort Tufint iar, Drihundirt iar, in deme Sechzcehenden iare, an deme nestin Fritage vor Seynte Ulrichs tage.

Die Original-Charte mit angehängtem Siegel des Grafen wohl erhalten, die Schrift eine mittlere ebenmäfsige fette neugothische Cursive.

No. 42.

Derselbe reversirt sich an dieselbe Stadt wegen der Belehnung über die Grafschaft Viselbach.

1316. Jul. 2.

Wie von Gotis Gnadin Greue Herman von Glichen bekennen uffenliche und tun kunt alle den, die difen Brif sehin oder horin lesin, daz wie truwen gelobit han und zcû den Heiligen gefworn, daz wie die Grafchaft zcû Visilbeche, die wir zcû Lene habin von deme Schinberen Furstin unseme liben Herren Lantgreuen Frideriche zû Duringen, daz wie die selbin Leinfchaft den erberen Burgeren zcû Erfort zcû getruwer Hant sullen und wollen vorehaldin, an allerleie argelist und damite nicht tun sullen noch in wollen, wen fwaz sie heizin, als lange,

wan daz wir die Grafschaft wider losin vor sogetan Geilt, als wie sie in gesazcit habin, des sie unsen Brif habin. Wie sullen ouch des sime von Kongisse, die nu in me Lande nicht in sin, dar zu breinge, swanne sie kumen, daz sie truwen gelobin und swern scû den Heiligen, umme daz Hus zu Glichen, als die andern unse libin Bûrgere vor habin getan, als in unsen Briue, der vore genant ist, stet gescribin. Zû eime ûffenbarn Orkunde habe wie disen Brif lazin gescribin und unse Insigel dar ane geheinget. Daz ist geschen nach Gotis Gebortin Tusint iar, Drihundert iar in deme Sechzchendin iare, an deme nestin Fritage nach Seinte Petirs und Paulis tage der Apostilin.

Charte, Siegel und Schrift, wie oben.

No. 43.

Albert Bischof v. Halberstadt meldet dem Landgrafen Friedrich v. Thüringen die Abtretung der Grafschaft Friedeberg an das Erzbisthum Magdeburg.

1316. Aug. 8.

Deme edelen Vôrsten unde Herren, Marcgreuen Vrederiche von Misnen unde in dheme Osterlandhe, Albert, Bischop von dher Ghnade Godes to Halberstat, to allen sinem Begherunghen, Willen unde Denest, wor he mach. We begheren, dat iuwer Ersamegheyt witlik si, dat we unseme Heren von Magdiburch, Ersceebischop Borcharde hebben ghelaten mit uses Capiteles Volbort dhe Grafsschop to Hûsegowe, de men nu von Vredeberch het, met al deme, dat dar to behort, dhes wise we iuch in dissen ieghenwerdeghen Breuen an unsen Herren von Magdiburch, unde gheuen dhes unseme benomedhen Herren Ersceebischope Greuen Otten von Valkensten, wente he uses Goddeshus man is, unde Heren Alberte von Hakeborne, unde Heren Gardune von Hademersleue unde Heren Busen von Schrapele, dat se von unser Weghene iuch unde dat vorbenomedhe Got an en wisen scholen, unde an dat Godeshus to Magdiburch; unde gheuen dhes to Orkunde dissen Bref under unseme Inseghele; dat is geschen to .... na Godes Bort dusent jar, druhundert jar in deme sestegheden jare des Sundaghes vor dher Hemelvart.

Von dem ziemlich erhaltenen Originalbriefe ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine mittlere scharfe Cursive.

No. 44.

Berthold's Voigts zu Schleusingen etc. Kaufbrief über die Gefälle aus Kündorf.

1316. Oct. 5.

Wir Bertolt Voyt zu Slůsungen, Ritter unde Bertolt Gnayzoym genant, Knecht, bekennen offenlich an disem Brieue unde tun kunt allen den, die in sehen ader horen lesen, daz wir mit guten Willen unde mit bedachtem Můte unde mit Willen unser elichen Wirtinnen, Alheiden unde Jutte haben vorkouft deme ersamen Herren, Bruder Bertolde von Hennemberg, Meister unde Priore dez Hus von Sente Johans Orden dez Spitals von Jherusalem zu Behem unde zu Polen unsem lieben Herren unde sime Orden, alle die Gulde, die wir in deme Dorfe zu Kůndorf haben gehabet biz her, ez sie an Hellern, an Korne, an Kesen, ader swor an ez sie, unde unser beider Vorewerk al da zu Kůndorf mit allem deme, daz dor zu gehőret, ez sie in Dorfe, ader in Velde, unde allez, daz wir beide in deme vorgenanten Dorfe haben biz her gehabet mit allem rechte unde mit allem Nutze, gesucht unde ungesucht, ůmme vierzik pfunt unde Sechshundirt pfunt Heller, der ich Bertolt Voyt, der vorgenante, habe gereit ůmme min Gut enpfangen, ane zwenzik pfunt vierhundirt pfunt, unde Bertolt Gnayzoym habe ůmme min gut enpfangen zehen pfunt unde drittehalbhundirt pfunt Heller, unde bekennen beyde, daz wir die vorgenanten Heller an unsen unde unser Kinde Nutz gewant haben. Wir verzyen uns ouch beide allez dez Rectez, daz wir ader unse Erben an deme vorgenanten Gute sulden haben ader ůmmermer sullen gewinnen unde gebens unsem vorgenanten Herren Bruder Bertolde unde sime Ordene mit allem Rechte unde mit allem Nutze, als vorgeschriben stet. Wir bekennen ouch, daz wir daz vorgenante Gůt haben ufgegeben vor deme edeln Herren Greuen Bertolde von Hennemberg, von dem ez zu Leben gienk, unde haben in gebeten, daz her ez unsem vorgenanten Herren Bruder Bertolde von Hennemberg unde sime Orden gebe, daz her durch unse Bet hat getan unde haben in ouch gebeten, daz her zu Urkunde unde zu Bekentnisse diz eweclichen Koufez, wenne ez vor ime unde mit sime Rate ist geschehen, sin Ingesigel an disen Brief lege unde henge. Unde wir Bertolt von Gots Gnaden, der vorgenante Greue zu Hennemberg bekennen offenlich, daz der vorgeschriben Kouf vor uns recht unde redelichen ge-

machet unde gefchehen ist; unde durch Bete der vorgenanten Bertoldez Voytez unde Bertoldez Gnayzoym unser Getruwen, so henge wir unse heymelich Insigel an difem Brief, wenne unse groz Ingesigele noch nicht geuffebaret ist, unde swenne ez geuffembart wirdz, so sulle wir ez an difen Brief hengen. Dar zu gebe wir Bertolt Voyt unde Bertolt Gnayzoym, die vorgenanten, difen Brief, unde hengen unser beyder Ingesigel mit unsez vorgenanten Herren Greuen Bertoldez Insigel, zu Urkůnde unde Gezůknisfe der vorgefchriben Dinge an difen Brief. Dez sint Gezůk die erbern Rittere, die her noch gefchriben stehen: Her Bertolt von Bybera, Her Hertniet an deme Berge, Her Schrimf von Wafungen, Her Margwart von Lychtemberg, Her Albrecht Truchseze, Her Ortolf von Růgeriet, Her Iring von Helderiet, Meister Niclaz der Arzet von Fulde, Her Johans der Capelan, Heinrich von Wafungen, unde ander gnuk erberer Lůte, die bie deme Koufe sint gewest. Dirre Brief ist gegeben unde ist ouch gefchehen zu Slůfungen nach Gotes geburt Thusent Jar, Driehundirt Jar, dornoch in deme Sechszehende Jare an deme nehesten Dinstage noch Sente Mychels Tage.

Die Original-Charte mit drei angehängten Siegeln ohne wesentliche Beschädigung, die Schrift wie oben.

No. 45.

Bündnifs zwischen Reynant Graf v. Geldern und Bischof Ludwig v. Münster.

1316. Dec. 9.

Wi Reynant, aûste Zon des Greuen van Ghelren doen cont alle den geynen, di defen breyf solen sien of horen leysen, dat wi ons verbonden hauen ende verbenden in defen tgegenwordyghen Breue mit onsen liuen Here, Heren Lodowigh Byfchop tot Monster mit onser Trouwen ende Sekerheyde, tot alle den Vorwarden, di hir na gefcreuen staen. Int eyrste geloue wi onsen Here van Monster voregenomt, sien lant helpen ceweyren tgegen al di gene, dar hies weder tedone heft of hauen magh, sonder tgegen onsen Here onsen Vader. Vort geloue wi eme cehelpen tgegen alremallyke, als verre hi reght heft, utgenomen onsen Here onsen Vader vorgefproken. Weyrt oich, dats ons Here van Monster tgegen Eman cedone hedde, den wi schuldigh weren ceuorantworden, of ceuerdeydinghen, des suld wi maght hebben ceuordeydingen ende dar inne ceuersine ende ceuerwaren

eme gelych, oft ons seluer aenginghe, ende dat sal hi oich van eme nemen sonder alre künne Argleyst. Wert oich, dat eman van dien, di wi schuldich weren cevorantworden, di sinre stucken an ons niet bliuen en wolde, tgegen dien sont wi onsen Here van Monster helpen na onser Macht, want aen di Tiet dat onsen Here vorgenomt Reght gefchide. Vort weyrt oigh, dat sich einge Stucken tusgen onsen Here van Monster ende sinen Lande, ende tusgen ons ende onsen Lande verlipen of gefchiden, dar Tuest af comen moghte, des sul wi tue man van onsen Vrinden, dar bi schicken ende onse Here van Monster tue van sinen Vrinden, di sûlen des maght hebben cefcheiden mit Minnen of mit Reghte. Weirt oich, dat di vire sigh niet ouerdragen en conden, om ein Reght, dar heb wi cugekoren mit gefamender hant Heyren Peter Here van der Letke, so bi wilgen tueen dat hies blieft, dat di vort solen goen. Vort geloue wi van alrehande Erfennisfe, di geuallen sien aen den dagh hude tusgen den Gestichte van Monster ende der Grayfchap van Ghelre, dat wi onsen Here van Monster vorgenomt dar af niet aentalen en sûlen binnen drien Jaren no den dage, dat dis Breyf gegeuen wart, en were, dat di Grayfchap van Ghelren binnen dir vorgenomden Tiet aen ons vyle; dat Got verbiden mote. Wert oich, dat onse Here vorgenomt van Monster onser bedorte in eingerhande Dinste ende wi in zinen dinst quemen, so sal ons onfe Here vorgenomt ons Cost doen. Ende alle dese vorgenomde Vorwarden geloue wi cedone ende cehanden mit onser ganser Trowen ende Sekerheide ûtgenomen alrekunne argleist. In Orconde dis Breyfs den wi bezegelt hauen mit onsen Engenzegel gegeuen in Jar ons Heren, dat men fcryf Dufentich, Druhondertich ende Sesteyme Jar des Donresdagh na zinte Nichlaûs daghe.

Dem Original ist das schöne kleine Reutersiegel des Primogeniti von Geldern angehängt, die Schrift wie oben.

No. 46.

Bernhardt's Grafen v. Anhalt Lehnrevers über Haus und Stadt Aschersleben etc.

1316. Dec. 28.

In Goddis Namen Amen. Wye Bernard van der Gnade Goddis Greue van Anahalt bykennet an disme yeghenwerdighen Bryue, dat wye van ufeme Herren Biscope Alberchte van Halberstat ufeme lyuen Brudere untuanghen hebbet

tû rechteme Lêne Hûs unde Stat tû Afchersleue mit alle deme, dat dar tû hort, an Velde unde an der Stat. Wie vorbindet och os an disme siluen bryue yeghen usen Herren van Halberstat unde sin Goddeshûs, dat wye dit vorfprokene Hûs unde Stat en nerghen vernen scollen; vûrde auer os yenech Lyn erue, di scolde volghen sineme Lyne, deme scal me dat lyen. Och bykenne wŷ, dat wye ûseme Herren von Halberstat unde sineme Goddeshûfe hebbet ghelaten den stûl unde dat Gherichte tû Wedersleue unde alle dat, dat dar tû hort; unde dat Gherichte tû Winninghe unde alle dat, dat dar tû hort an Velde unde an Dorpe, des scol wye sin unde sines Goddeshûfes rechte Ghewere wefen. Och bykenne wye dat wye ufeme vorfprokenen Herren van Halberstadt unde sineme Goddeshûfe hebbet ghelaten dat Eghen tû Snêtelinghe unde tû Bornekere, swat ûse Veddere Greue Otte dar hadde an Velde unde an Dorpe, unde Anfprake, dy dar an is von ûses Vedderen Kinderen Greuen Otten des iunghen, dat wy dye untwerren scollen, also dat si dat Eghen gheuen scollen mit Eruenlof, alse recht is. Were dat, dat wye des nicht endeden bi useme lyue unde storuen ane erueu; so scolden use lyuen Ome, Greue Hinric unde Greue Thyderic van Housteyn unde ufe Borghen, di wie dar vore ghefat hebben, den Torn unde dat Hûs tû Scandesleue antwerden ufeme Herren van Halberstat unde sineme Goddeshufe. Wir auer, dat os yenich Erue vûrde, di leuede na useme Dode, deme scolden use Borghen dat Hûs halden dry Jar. Binnen den seluen dren Jaren so scolde dye Erue dat Eghen untwerren, alse wye scolden ghedan hebben, unde ne dede he des nicht binnen den siluen dren Jaren, so scolden use Borghen dat Hus tû Scandesleue useme Herren van Halberstat unde sineme Goddeshûfe antworden. Op en Orkunde difser Dinghe, di hir vorbêfcreuen sin, dat dye stede unde vast bliuen, hebbe wye difsen Brif ghefcreuen laten unde byeseghelet mit ufeme Ingheseghele. Dit is ghefchin na Goddes Bort Dûfen Jar, Drûhundert Jar, in me sesteyden Jare, in der Kinderdaghe in der Stat tû Quidlingbûrch.

Die Original-Charte mit dem angehängten Reutersiegel des Grafen ist ziemlich erhalten, die Schrift eine breite unfertige Cursive.

No. 47.

Vollmacht des Deutschordens-Comthur Paul von Muttina an den von Trier.

1317. Mai 5.

Datum per copiam sub sigillo Curie Treuer. Wir Bruder Paul von Muttina Commendur zu Furlin, der detz Meisters stat heldet zu Tůzfcen Lantden uber al, dun kont allen den dysen brif sehent, horent, ader lezsent, daz wir bruder Friderich dem Commendur von Triere han ganzen Gewalt geben zu furkaufene, ader zu furfetzcene fwes gůt er wil mit der bruder rat unde mit ir wisfentde umbe detz hůsfcult unde umbe der Bruder notdurfth. Dire Brif wart geben zu Spier an Sancte Gallen Abent.

Facta est hec copia feria quinta post inuencionem S. Crucis A. D. MCCCXVII.

c. l.

Sibert. de palatio.

Der Text der kleinen gut erhaltenen Charte dürfte von höherem Alter anzunehmen sein, als diese Ausfertigung.

No. 48.

Graf Ulrichs von Regenstein Revers an Bischof A. von Halberstadt wegen des Schlosses zu Neindorf.

1317. Sept. 21.

Wý Greve Olrich de eldere von Reghensten, bekennen allen den, de desfen bref sehen oder horen lefen unde betughent, dat unse Herre Byffcop Albrech von Halberstat, hevet uns antwordet dat Nyehus to Nyendorp by deme Broke, alsus dane Wyz, dat wy Greve Olrich scolen ut deme hys eyn ander hus buwen, disfeme hufe also na, dat dat twysfchen moghen sin to jowylkene hufe twene graven, unde eynynich Weth, jowelich grave scal behalden veftich Vote. Dyt hus scole wý ghebuet hebben to Sente Gallen daghe, de nu aller neyst kômet. So scole wy unseme Herren dem Byscope sin Hus wider antworden. Heddc wy unse Hus nicht ghevestenet to Sente Gallen daghe, also vast dat ment vor storme

behalden mogthe, dat Her Lodewich von Eluelingherode unde Her Jan von Romesleue dat spreken, so scolde men uns de Tit also langhe gheven, alse den twen billich duchte. Dit Hus scole wy in der Stede bûwen, dar et uns aller allerleghelikes lichhe oder sy. Were aver, dat wy unses Herren Hus des Bysſcopes bynnen desſer Tyt vorloren von unsen Vyanden, so scolde wy eme helpen eyn ander Hus buwen, swenne unse Herre de Bysſcop dar berede to were. Were ok, dat unse Herre Bysſcop Albrech af ghynghe bynnen desſer Tit, dat Got nych en wylle, so scolde wy dat Hus Provest Wernher unde Her Jane von Romesleue antworden to des Kapiteles hant. Were aver, dat Provest Wernher unde Her Jan ok bynnen desſer Tyt afghynghen, so scolde wy Greue Olrich dyt vorbeſcrevene Hus antworden dem Kapitele. Desſe vorbeſcrevene Rede hebbe wy Bisſcop, Greve Olrich unde unse Sone Albreth unde Her Godelin de Voghet, Henning von Wyghenrode unde Otte von Hakeborne an truwen ghelovet, unseme Herren dem Bysſcope Albrechte, deme Dekene, Provest Wernher unde Her Jane von Romesleue to holdene. Ok hebbe antwordet wy unse Hus to Gherstorp Hern Lodewighe von Eluelingherode, unde Hern Herborde von Ammensleue; of desſer vorbeſcrevenen Rede an uns jenich broch worde, so scolden se unseme Herren dem Bysſcope von Halberstat dat selue Hus antworden. Were dat syner to kort worde, so scolde men desſe vorbeſcrevenen Rede halden provest Wernher unde Her Jane von Romesleue to des Kapiteles hant. Boven dat hebbe wy ghedeghedinghet: wanne wy unſeme Herren dem Bysſcope syn Hus wyder antworden, so ys unse Hus to Gherstorp ledig unde los. Thughe desſer dinghe sint Her Lodewich von Eluelingherode, Her Godelin de Voghet, Her Herbort von Ammensleue, Henning von Wyghenrode, Otte von Hakeborne. To eyneme Orkunde hebbe wy Greve Olrich unse Inghesighele ghehenghet to desſeme Breve. Desſe Breff ys ghegheven na Godes bort duſent Jar, drehundert Jar in deme seventegden Jare, in Sunte Matheus daghe des heylighen Ewangelisten.

Die Original-Charte mit angehängtem Siegel des Grafen ist ziemlich erhalten, die Schrift eine kleine ebenmäſsige scharfe Cursive.

No. 49.

Woldemar's Markgrafen von Brandenburg Vertrag mit P. von Mutyna, Comthur des St. Johanniterordens.

1318. Jan. 31.

Wie Woldemar von der Gnade Godis Marcgreue tû Brandenborch unde tû Lufitz, bekennen unde betugin, dat wie mit deme geistlichen Manne, Bruder Paulus von Mutyna, die Commendur is tû Erford unde tû Topstede, unde ein Stathalder Bruder Leonardus von Tybertis, die ein Vifitator is des Hospitales Sante Johannis von Jerufalem in allen Landen uppe dese Sit des Meres, an dudefchem Lande, Bemen, Denemarken, Sweden unde Norwegin, gededinget hebbin, dat he unde sin Gesinde in unser sunderliker Befcerminge scolen wefin, unde dat ere Leit unse Leit scal sin, beide binnen der Marke unde buten, dar wie Bot unde Herscop hebbin, als in deme Hertochdûme tû Stetin, unde in der Herscop der von Wenden unde des von Mekelborch unde anderwegene, dar man durch unse Lieue oder Vorchtin dûn unde laten scal unde wil, unde ok dat die Ordo unde die Brudere mit gude unde mit Rechte beide dat des Hospitales is unde des Tempels etteswanne was, bliuen an sulker Vryheit, als sie von deme Stûle tû Rome unde von anderwegene redelkin sin begnadit, bevryet unde begiftit, unde ok dat wie ein recht richter sin, alle des unrechtes, dat eme unde sinen brûderen, unde an ereme gude, beide dat des Hospitales is unde des Tempels was, gefchen is odir noch geschen mach, unde dat wie en setten an die Steden, dar wie suluen nicht wefin moghin, under Richtere, den sie clagin ere Not, die en von unser wegin rechte richten, unde den Bifcoppin, die in unser Herscop sin, bidden unde biedin, alse verne, alse wie von rechte mogin, dat sie en rechte richten ouer Papen unde Leyen na des Paues Bode unde na eres fulues Walt. Hir umme heft he von sines Orden wegin unde von der Walt, de he het, mit rade unde mit Volborde siner brûdere, der Commendur, die hir na screuen stan, bruder Ulricus des fwauis tû Gardowe unde tû Nemeroue, bruder Gheuerd von Bortuelde tû Brunswik unde tû Gosler unde bruder Georgius von Kercov tû Zuchan uns mit gudeme Willen gegeuin tvelfhundert mark unde viftich mark brandenburger Suluers unde Gewichtis, vor dit vorbenûmede gelt het he uns tû eineme pande gesat, die stat tû Zolenceke mit alle deme gude

unde mit den Dorpen, die Marcgreue Otteke in den Orden des Tempels brachte, dat is: Langenveld, Brefin, Rychenowe, Bukholt, Luban mit al der nut unde mit fulkeme rechte, alse dat des Tempels was, unde nû an eren Orden komin is, mit alle den Schiedin unde wat binnen den Schiedin lit; ane den hof tû Zolenceke mit alle deme dat dar tû hort, an varendem gude, oder an anderme gude. Dit vorbenûmede gut mogin sie losin vor dit vorbenûmede gelt von defer Tit, wante tû Lichtmisfen vord ouer twei iar. Deden sie des nicht, so scal dat gut unse unde unfer Nakomelinge rechte gut bliuen unde dat scolin si uns vorwisfen liker wys alse sie den Ertzebiscop von Magdeburg hebbin vorwisfet, dat sie mit eme von deme gude, dat des Tempels was, gededinget hebbin, Dat wie des ane Anfprake bliuen; Wan ok die vorbenûmede gut wirt gelosit, so scal et weder komin an den Hospital Sunte Johannis also, als et des Orden von deme Tempel was, an die Tit, dat die Meister unde die brûdere von deme Tempel tû Parys gevangin wordin. Tu eineme Orkunde alle deser vorgefcreuenen Rede, hebbe wie defen Brief gegeuen besegelt mit unfeme Insegele unde mit unser Manne Insegele, die mit uns vor alle defe vorbefcreuene Rede louet unde redet hebbin, dat is Greue Gunther von Keuerenberg, Droyseko, Redeko von Redere unde Johan von Grifenberg; unde wie Gunther Greue tû Keuerberg, Droyseko, Redeko, unde Henning von Grifenberg riddere unde man unses vorbenûmedin Herren bekennen in defem iegenwerdigen brieuen, dat wie vor ene louet unde geredet hebbin, dat he alle vorgefcreuenin Rede vast unde stede holdin scal, alse sie bescreuen sin, unde hebbin des defen iegenwerdigin Brief tû einer Bewifinge mit unsen Insegelin besegelt. Dit is gefchen tû Cremmen, dar defe brieue sin gegeuen nach derre Godis Bort: dufent iar, drihundert iar, achtein iar, des Sonendagis vor Lichtmisfen.

Von fünf dem Original angehängt gewesenen Siegeln sind nur noch die des Markgrafen, des Grafen v. Keuernberg und des Droyseko vorhanden; die Schrift ist eine gleichgehaltene mittlere Cursive.

No. 50.

Derselbe belehnt die von Stegelitz mit der Stadt Burchsow.

1318. Febr. 20.

Wi Woldemar van Gnaden Godis Marcgreue tû Brandenborch, tû Lufitz unde tû Landesberg, bekennen unde betughen openbare in desfem ieghen-

wardighen brieue, dat wi gheleghen hebben, unde lien rechte unde redeliken unsem truen manne Heren Heinrike von Steghelitz unde sinen rechten Erfnamen tû rechtem lene die Stath tû Bûrchsow mit allerleye rechte, mit dem sidesten unde mit dem hogesten, mit aller Schede, mit Holte, mit Grase, mit Weyde, mit Watere, mit Molne gebhûet, oder noch tû bûende, mit ledegen gûde, mit verlegenen gûde, dat dar inne si, alsit y geleghen het, mit Kerclene, mit aller Manschap, mit allem Dienste, mit aller Vryheit, mit Schote, mit Pachte, mit Thinse, slichtes unde unbeworrens, mit aller nûth, suatz dar aue komen oder vallen mach, also alsit Her Henning von Steghelitz sin Veddere uns lieth. Dar an enscole wi, noch unse Erfnamen, Heren Henrike von Steghelitz unde sine rechten Eruen nicht hinderen noch bedrûuen. Dat alle dese vorbenûmeden Dingh stede, ganz unde unghebroken von unsen unde unser Erfnamen weghen bliue, so hebbe wi en gheghe-uen desen Brief beseghelt mit unsem Inseghele. Deser Dinghe sint Tûghe: Greue Gunther von Keuerenberg, Her Ludeken, Her Hasse von Wedel, Her Peter von Nyenborch, Her Henning von Blankenborch, Her Sloteke, unde Her Broseke die Schenke. Dit is gheschen tû Nyen Stendal na der borth Godes Dusent iar, Driehundert iar, in dem achteynden Jare, des Manendaghes na Sunte Valentines daghe, des Merteleres.

Von dem beschmutzten und in den Falten gebrochenen Original ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift wie oben.

No. 51.

Verschreibung von Kamentz an Markgraf Woldemar von Brandenburg.

1318. Jul. 12.

Ich Heinrich von Kamentz bekennen in desme offen briue, daz ich mime Hern Margreuen Woldemar von Brandenburg habe gelazen di halbe Stat czu Kamentz mit mime Teile des Landes unde allez daz do czu gehort. Hir umme hat min Herre mir geligen sechczic marg geldes in dem Lande czu Gorlicz unde sal min Tochtir biraten, also sine Briue sprechen, di he mir dor ubir gegeben hat. Ubir disen dingen sint gewesen dese Rittere: Her Droscke, Her Redeke, Her Richard von Torgow, Her Heinrich von Schenkendorf, Her Heinrich von Kochericz, Her Heinrich von Rochow, Her Hannus von Crochere,

Her Henning von Wolkow, Her Henning Bötel, Her Reinnold von Scherticz, Her Withege von Punckow; unde daz alle dese vorbescriben Rede stete unde ganz blibe, des habe ich min Ingesegele an disen Brif gehangen. Diz ist geschen unde dirre Brif ist gescriben vor Kamentz nach der Geburt Gotes dusint iar, drihundirt iar, achczen iar, an Sente Margereten ebint.

Die kleine Original-Charte mit dem angehängten Siegel des H. v. Kamentz ist ziemlich erhalten, die Schrift eine mittlere fette Minuskel.

No. 52.

S. und J. Grafen von Sponheim verweisen ihren Vogt Bonemeise zum Lehensempfang.

1318. Aug. 16.

Wir Symon unde Johan Brûdere Grieuin van Spainheim dûn kûnt uch dem Vode Bonemeise, daz wir unde Grieue Johan van Spainheim unser Nieue sin also bescheidin, daz wir uch der Manschaf ledich unde los sagin, da mide ir uns verbondin warint, unde verzien of den Eit, den ir uns gedain hattint, unde da mide ir unser man warint, als van der Grauefchaffe wegin van Spainheim, unde biedin unde inbiedin uch, daz ir Grieuin Johanne van Spainheim unsme Nieuin huldint unde sin man werdint, als van der Grauefchaffe wegin van Spainheim, da van ir unser Man warint, unde of daz dit bit unsme Willin si, so han wir unser beider Ingesigille an disen Brief gehangin zû eime Gezuge. Dis brief wart gegieuin, dû man schreif die Zale na Cristis Geburte: Dusint Druhondert iar in dem agezeindin iare, niestin dagis na uns Herrin Ofuart.

Charte und Siegel wie oben, die Schrift eine mittlere Cursive.

No. 53.

Item der Graf Johann von Sponheim den Friedrich von Ehrenberg.

1318. Aug. 16.

Wir Grieue Johan van Spainheim dûn kûnt uch Hern Friderich van Erinberg, daz wir sin bescheidin mit unserin nieuin, Grieuin Symonde unde

Grieuin Johanne van Spainheim brûderin also, daz wir virziin of al sûlich gûit, als ir van uns zû Lene hattit, unde des Eidis unde der Manſchaffe, da mide ir uns verbûndin warit, der sagin wir uch ledich unde los, unde biedin unde inbiedin uch, daz ir unsin Nieuin, Hern Symonde unde Hern Johan den vorgeſprochin Grieuin van Spainheim huldit unde ir man werdit, wande ir id bilge dûn sûlit, unde dûn mûgit, als wan id vûnden hait an unserin Brieuin van Aldirs. Unde of daz dit unser Wille si, so hain wir unser Ingesigil an diſen Brief gehangin zû eime Gezuge. Dir Brief wart gegieuin dû man ſchreif die iar na Godis geburte: Duſint Druhondert unde achzene, des niestin dagis na uns Herrin oſuart.

Charte und Schrift wie oben, das angehängt gewesene Siegel ist abgefallen.

No. 54.

Die von Schonenburg öffnen dem Erzbischof Balduin von Trier ihre Burg zu Schonenburg.

1318. Aug. 21.

Wir Heren von Schonenburch doin kunt allen den, die dieſen geinwortigen Brief ane sient oder hourent leſen, dat wir unsen Heren, den eirsamen Fuirsteyn, Eirzebiſchof Baldewin von Triere inthalden han, aſse lange aſse he geliebt, of unseme Hûis und Burch zû Schonenburch, wider alre menlich und eyn eklichen und zû alre Zyt, ane wider eynen Romiſchen Kuninc, unsen Heren den Eirzebiſchof Petir von Meinze, eynen Palinczgreben zû Rine unde Greben Wilhelme von Kazzinelmbogen. Were aber, dat der Palinczgrebe vorgenant wider uns dede, so sûlen wir unsen Heren den Eirzebiſchof vorgenant inthalden of unseme hûis wider den Palinczgreben, glicher wys, aſse wider eyn anderen. Wir nemen ouch in unse Verbuntenisſe Hern Eberartin Brennere von Laynsteyn, glych uns. Wir globen ouch in guden Trûen nieman zû inthaldene wider unsen Heren den Eirzebischof von Triere vorgenant, were it aber, dat wir iemans intheilden wisſende, of unwisſende, der syn Vient were, oder wider in doin weulde, so wanne dat uns kunt wirt, oder uns dat intbudit unse Here von Triere vorgenant; so sûlen wir denſelben uzsdrieben unde numme wider inthalden. Were it ouch, dat wir bit iemanne in Kriech quemen durch unsis Heren Wille von Triere, so insal sich unse Here vorgenant niet sonen, wir insyn bit yme in der Sonen.

Umme mere Stedicheit und Vesticheit aller dieser Dinge, die hie vorbeſcriben sint, so han wir Heren von Schonenburch gebeden, den Edelin man unsen Heren Grebe Wilhelmen vorgenant, dat he syn Yngesigele bit unsme gemeynen Yngesigele an dieſen Brief weulle hain; und wir Grebe Wilhelm vorgenant berein und bekennen, dat wir von beden der vorgenanten Heren von Schonenburg umme Stedicheit und Vesticheit unse Yngesile an dieſen Brief han gehangen. Dieſer Brief wart gegebin na Godis Geburte Druzeinhundert Jair und Eichtzein Jair, des Maindages na unser Vrouwen dage, dat man die Wurze wiet.

Die Original-Charte ziemlich erhalten, von den zwei angehängt gewesenen Siegeln ist nur noch das gräflich Katzenelnbogensche vorhanden, die Schrift eine kleine scharfe Cursive.

No. 55.

Erzbischof Burchard's von Magdeburg Bündniſs mit Markgraf Woldemar von Brandenburg.

1319. März 18.

Wie Borgard von Goddes Gnaden, Ertzcebiſcop tů Magdeborch, unde wie Woldemar von der siluen Gnaden Marcgreue tů Brandeborch unde tů Luſitz, bekennen allen salighen Luden, de disſen Bref sien, oder hören lesen, dat we us hebben tů sampne bunden tů den neysten twelften, unde von den siluen twelften vort ouer dry jar, upp alle de da leuen. Hir neme we beyde uit: dat Romeſche Rike unde Margreuen Frederike von Misne. Welk user deme anderen nicht rechtes helpen nemochte, de scal em dar na binnen ener Manede helpen mit der Hant. Wie hebben ok us vöreinet, dat we tů deme neghesten Sente Wolburge daghe dy von Aluensleue beyde angripen scolen, unde malk scal halden drehundert man up örsen, unde scolen dat Orleghe like dragen an köst unde den Vromen like nemen, alse hir na beſcreuen steit. Vůnnen we Vesten, de von us Ertzcebiſcop Borgarde tů Leene ghingen, oder uses Goddeshuſes eghen weren, de scolen use tů vören allene sin, sunder Aluensleue; wunnen we dat, dat scal use Margreuen Woldemars wesen. Wůnne we ok ieneghe Vesten, de we Margreue Woldemar vorleghen, oder vorsåt, oder use eghen weren, de scal use Margreuen Woldemares tů voren sin. Alle dat gud, dat liit up ienne siit der Ore, wat we des ghenneten moghen, dat scal use Margreuen Woldemars wesen.

Ander Dingnisse scal man like delen. Venghe we Vanghenen, wûr we de venghende, scal man delen na Mantale. Sûne we us twisghen hir unde Sente Wolburghe daghe, so scole we Ertzcebiscop Borgard uns an Rechte noghen laten von den von Aluensleue. Queme we ok in dat Orloghe unde droghen dar kôst ûp, wû we Ertzcebiscop Borgard denne sûnen scolen, dat hebbe laten an den edelen Vorsten Margreuen Woldemar von Brandeborch; unde lôuen em des wol, dat he us unde use Goddeshus dar an besorghe. Desse Breue scolen nicht hinderen an den ersten Briuen, de we under uns ghegheuen hebben, de scal man halden, als de bescreuen sin. Dat we alle disse vorbescreuenen Dink stede halden an allerhande arghe list, so hebbe we user en dem anderen dar ûp entrûwen ghelôuet, unde hebben dar ouer use openen Breue gegheuen unde beseghelet laten mit usen Ingheseglen. Dat is ghescheen tû Magdeborch na Goddes bort: dusent jar, druhundert jar in deme neghenteghden jare, des Sondaghes tû Miduasten.

Die Original-Charte mit den angehängten Siegeln des Erzbischofs und des Markgrafen ist ziemlich erhalten, die Schrift eine ebenmäfsige mittlere Cursive.

No. 56.

Ludwig's Bischofs von Münster Bündnifs mit den Grafen von der Mark, Virneburg etc.

1319. März 28.

Wir Lodewich van der Ghenade Godes, en byscop des Stichtes van Mûnstere, Greue Engelbracht van der Marke, Greue Robrat van Verneborg, en Marscalc to Westualen, Greue Godeuort van Zeynen, unde greue Otto von Tekeneborg; Don kundich allen, die dessen Bref sen unde horen lesen, daz wir alles des Crighes unde alle der Twist, die tuschen uns bis ûp dessen dach sin gheweset, et si van Papen, oder von Legen, ûpghekomen, sin ghenceliche, lipliche unde vrentliche vorsont, also, dat, waz ghetimmeret ist ûf beider Zit in desseme Orloghe unde noch den Breue, de wir Byscop Lodewich unde Greue Engelbracht, de dar voreghenomet sin, ghegheuen hatten tzo Alen, brechen sal unser iclicher unvortrecket. Wer ok daz, dat sich da weder ieman in unsen Landen weren wolde, de Timmerinche en vyrde tzobrochen unde vorsturet, dar sole wir samentliche vorevallen mit unser cost, mallich nach siner macht unde sunder

arghelist, nicht dan tzo komene, de Timmerinche en sin tzobrochen, vullenkomeliche unde al to male. Vor baz me, daz wir umme ghemeyne nût unser Lande unde unser Lude uns tzosamene vorbunden hebben, bi unsen trûwen an Eydes stat, also, daz unser nin des anderen Vigent sal werden, de wile, daz wi leuen unde umme daz keynerhande Crig, oder Twist under uns unde ouch under unsen Luden allenthaluen mûghen ûpwasfen; so heft unser iclicher under uns Heren twene Ritter ghekoren tho sene Luden; Also were daz ghebrochen vurde under uns Heren, oder unser aller Underdanen, an weme ghebrochen dan were, de solt it vorkundighen der vir Heren Ritteren; so solden die achte Rittere die twiachtichen bescey-den eynen dach in to Alen, al da sulen die achte Rittere dan vorhoren unde vorclaren ir beyder Recht. Were dan, dat se uns, oder de seluen crighaftighen Lude nicht vorminnen en mûchten, so solden se uns oder de siluen Lude scheyden nach Rechte van den daghe, dat se ingheriden sint tzo Alen, binnen virtin nachten. Also sal men ouch scheyden allerhande dinc unde crig, de under uns unde unsen Underdanen futto ghewasfen ist. Wir Byscop Lodewich van Mûnstere benomen tzo unsen Sonluten Heren Alue van Batenhorst unde Heren Bernharde van Dodorpe. Wir Greue van der Marke benomen Heren Engelbrachte van Hereborncn unde Heren Godeuorde Volenspite; wir Greue van Verneborg benomen Herren Vrederike van Sasfendorpe unde Heren Diderike van dem Honrode; wir Greue van Tekeneborg benomen Heren Hughen van Hornen unde Heren Ludolue Haken mit sullicer Underfcheyde. Wer, daz ir eyn von Dodes weghene afghinghe, oder van rechter Ummûte nicht an de Stat komen en mûchte, dat sin Here eynen anderen Ritter setten mûghe an sine Stat, dye de seluen Ghewalt hebbe mit den anderen; ghesche och, daz die achte Rittere nicht endrechtich vurden an eynen Rechte to seghene, oder eyn recht nicht seghen kunden; So solen Greue Robracht van Verneborg unde Greue Godeuort van Zeynen twe Ouerman sin unde to en inriden to Alen, wanne se ghemanent werden; kunnen se dan de crighachtighen nicht scheyden, noch minnen, so solen se van den daghe binnen eyner mant, en saghen en enthaft recht bi eren Eren unde bi eren Eyden. Ouch sal iclich Here sich mechtighen siner Underdanen unde der ghenen, de under eme sittent, also dar her recht mute gheuen unde nemen, oder her sal sin Vigent sin unde behelplich dem Clegheren also langhe bit den Clegheren Recht ghesche. Were onch dat ghyman mit Rouve oder de Scaden dede, vluhe ut unser eynes Lande in des anderen Heren Lant, dem mughen nach

volghen des Heren Vront, oder dem de Scade geschen ist, in des ghenen Lant, dar he in vluhet unde mughen dar inne benachten in alle sinen Vesten unde alle sinen Sloten, umbekummeret unde umbe befazt, unde komen se solke undedighe Lute an, so sal de Herre den Cleghere richten nach Rechte unde nach Ghewontheeyt sines Landes. Ghesche ouch, daz ieman uzer unser eynes Lande Scaden oder Gherouf ghetan hette in des anderen Heren Lande, also daz de Herre vorkundighet unde vorvolghet hat bi dem Heren, uz des Lande daz ghefchen ist, wert de Scade oder de Rouf dan nicht weder dan, binnen virtinnachten nach der vorkundunghe, so sal her richten den Cleghere ober den man, de daz ghetan hebbet, nach rechte oder nach Ghewunetheyt sines Landes. Vort mer so hebbe wi vorlouet in unser Vorbintnisfe, daz unser keyne scaden sal binnen sinen Lande, daz ieman den anderen ut des anderen Heren Lande besetzen sole, se en sin dan rechtsculdighen oder rechtsculdighe eyghene Lute. Vort mer, so en sal unser keyn dem anderen naher bowen, dan hute ghebowet ist ûp desfen dach, unde unser iclich sal den anderen latzen bezitten in sinen olden Rechte ungheenghet unde umbedrunghen van allen Stucken. Hir en bouen hebbe wi vif Heren die voreghenanten, uns ouch also vorbunden, daz unser keyn ûp den anderen keynen Herren denen sal, sunder die Byfcop unde der Greue van der Marke de vorghenomden scheydent uz beyde den Erzebyscop van Colne, Greuen Adolue van den Berghe, Heren Symone den Heren van der Lyppe also weder welkeren der selue Ercebyscop, Greue Adolf oder Symon de Here von der Lyppe orloghen wolde, bode de Recht unde wolte recht gheuen, so solde io der andere stille sizzen. Ouch sceydet uz de selue Byfcop van Munstere den iunghen Greuen Reynolde van Ghelren dit neste iar, also, daz her eme mughe helpen sin Lant weren unde anders nicht mer. Vorbaz me sceydet uz der vorghenomde Greue van der Marke den ersamen Vorsten Hertzoghen Vrederichen van Osterriche, de sich vor eynen ghekorenen Kuninc helt tzo Almanien. Ouch sceydet uz de vorghenomde Greue Otte van Tokeneborg den vorghefprochenen Greuen van Ghelren unde sine Omen, Greuen Vrederike unde Greue Otten van dem Retberghe. Vorbaz me fcheydet uz de selue Byscop van Munstere Greue Diderike von Cleue, also, ist, dat der Greue van der Marke den Byscop led gheweldich sines rechtes, so sal her stille sitzen. Wer aber her sines rechtes nicht gheweldich, so mach her dem Greuen van Cleue Lantwere helpen don ober ir beyder Lant, des byscopes van Munstere unde des Greuen van der Marke sal io bliuen unbeworren. Dar en bouen wer,

daz unser keyn under uns vif Heren, de dar en bouen benomet sin, keyne der Stucke, de in desſen Breue gheſcriuen sint, die wir an trowen an Eides stat ghelouent hant unde ghelouen, in desſen keghenwordighen Breue vorbreche, so solen de anderen vif Heren sine Viende sin unde ûp daz, daz alle desſe Dinc unde Stucke unghebrochen unde stede bliuen, die wir ghelouet hebben an trowen an Eydes stat vast unde ghenceliche tzo haldene; So hebbe wir unser Inghesighele an desſen keghenwordighen Bref ghehanghen tzo eyn Orkunde unde eyne Betzoghinghe aller der Stucke, de dar vore gheſcriuen stant. Desſe Bref wort ghegheuen inde gheſchach ûp dem daghe tusſchen deme Hamme unde Alen, do man zalte noch Godes Gheburte Duſent iar, drehundert iar, in deme nighentenden iare, des nesten Gudensdaghes vor Palmen.

Die Original-Charte mit den angehängten Siegeln der fünf Paciscenten hat wenig durch Alter gelitten, die Schrift ist eine breite fette Cursive.

No. 57.

C. v. Meinerssen übergiebt Bischof A. v. Halberstadt 2½ Hufen Land zu Romersleben.

1319. Apr. 7.

We Conrat de Edele von Meynersim betugen unde bekennen in disſime oponene Breue, dat we uſeme Heren Biscop Albrechte von Halberstat geuen Egen ouer dridehalue Houe to Romesleue mit allerleye rechte, dat we dar an hebben. In eyner Betuginge disſer Dinge, so hebbe we Conrat vorbenomede disſen Bref mit uſeme Ingesegele besegelt laten. Dat ist geſchen na Godes Bort duſent jar, drehundert jar, in deme negentegenden jare, in Paſche Auende.

Von der kleinen gut erhaltenen Charte ist das angehängte Siegel gröſstentheils abgefallen, die Schrift eine kleine scharfe Cursive.

No. 58.

Woldemar Markgraf von Brandenburg verkauft die Plattenburg an das Bisthum Havelberg.

1319. Jun. 28.

In Godis Namen Amen. Wie Woldemar van der Gnade Godis Marcgreue tû Brandenborch unde tû Lusitz, bekennen unde betugin in deseme openen Brieue, dat we gededinget hebbin mit deme achtbaren Herren, useme geistliken Vadere, Biscop Reynere van Hauelberg, mit deme Proueste unde mit deme Capitele, als hir na gescreuin steit. Wie hebbin gegeuin deme Godishuse tû Hauelberg die Plattenborch tû eineme rechten Eigene, dat sie die Biscop, oder die na eme kumt, mûren, grauen unde buwen mach, wo et eme unde sime Godishuse euene kumt, unde hebbin eme dar tû gegeuin van deme male, dat uppe deme berghe bescoten is, dar die Wech bi geit van Hauelberg tû der Plattenborch in dat norden bet an dat Molestad hornen, unde van deme suluen Berghe in dat Osten bet in die Carthane, als die mal bescoten sin. Wie hebbin eme ok gegeuin tû rechtem Eigene den Dam unde die olden Molen Stat tû groten Leppin, wat wie dar an haddin. Hir um heft us dat vorbenûmede Godishus gegeuin Sexhundert marc Brandenb. Suluers unde Wichtis. Die vorgescreuene Biscop, die Prouest unde Capitel, die hebbin us gelouit, dat us unde usen Erfnamen, unde useme Lande durch nieman Scade scal schen van deme suluen Huse. Wan ok dese Biscop afginge unde sie einen anderen kiesen, oder ein ander gegeuin worde, wanne he gewyet worde, dar na binnen einer Mand, wan he des gemand worde van user wegene, so scal he us hir ouer geuin sinen Brief under sineme Insegele, unde scal us dit vornyen mit sime Louede. Uppe dat dese Ding ewich unde ganz bliuen, so hebbe wie desen Brief hir ouer geuin, besegelt mit usem Ingesegele. Desser Dinge sint Tûghe, die ersame Herre: Biscop Jan van Brandenborch, Her Heinrich Decan was tû Stendal, Her Euerard prouest van Stolppe, Hermannus von Luchowe, Her Conrad van Redere, Her Droyseco use Drozste, Her Mathias van Bredowe, Her Ghereko van Kercowe unde andere gude Lude. Dit is gescen unde screuen tû Lynem na der bort Godis, dusint iar, drihundert iar, negentein iare, an Sunte Paul Auende.

Charte mit dem ang. Siegel wie oben, die Ausfertigung sorgfältig mit einer gröſseren Cursive.

No. 59.

Ludolf von Ebeleben's Zeugnifs über einige an den S. Johanniter-Orden überlassene Güter.

1319. Aug. 4.

Ich Lutholf von Ebeleybin bekenne an diesme offen Brieue allen den, die en gesien unde gehoren, daz unse Vater Her Albrecht von Ebeleybin, deme Got gnedic si, met minre Brudere, Hern Heinris unde Lutholfes, deme Got gnedic si, unde met minme guten Willen, unde met unser aller Gunst, het gegebbin daz Gut, daz hinach beschriben stet, minen Brudern, bruder Albrechte, deme Got gnedic si, unde bruder Otten des Ordens Sente Johannis vonme Spitale von Jerusalem also bescheideli, daz se iz sullen habe, die wile sie lebbin, unde nach orme tode sal daz selbe Gut trete uf den vorgenanten Orden Sente Johannis vonme Spitale von Jerusalem, zu eime Selgerete, daz man unser ewiclichen sal gedenke unde vor uns bete, dit is daz vorgenante Gut: zu Cimmern sechs phunt Geldis erfortscher Phenninge, virceue Gense, unde vircen Hunre, zu Croten Vipeche unde zu deme Vipeche, daz da neest bilit, vunftehalb phunt der selben Phenninge unde zwei Malder unde ein Virteil Kornis Erfordisches Mazis, zu Rosteleybin vier Huve, von iclicher Huve, V virdunc Northusches Silbers, zu Meindorph unde zu Bernersdorph unde zu Mesberge VII Huve, da get man vone XIIII Malder unde III Virteil Havern Erfordisches Mazis, unde XIV Schillinge erfordischer Phenninge unde XXX Hunre; zu Alstete von einre Mullen V Virdunge Northusches Silbers, zu Meindorph von zwein Huven gebet man eine Marc Northuschez Silbers. Zu einre Vornuvunge dieser vorgenanten Rede unde zu einer Vestenunge habe ich vorgenante Lutholf von Ebeleybin an diesen Brief min Insegel gehenget, des ist Gezuc: Her Lutholf von Bachere, die Ritter, Jacouph unde Henning die Gebrudere von Widowe unde Diterich Poysegerste unde andere viele vromer Lute. Diese Brief ist gebin nach Gotes Gebort Tusent jar, Druhundirt iar, in deme nuncendin Jare, an deme Sunnabende nach Sente Peters Tage.

Charte und Siegel wie oben, die Schrift eine dicke in die Cursive gehende Minuskel.

No. 60.

Graf Otto's von Valkenstein Schenkung an das Stift Quedlinburg.

1319. Aug. 23.

We Greue Otte von Valkensteyn gheheten von der Gnade Godes, bekennen openbare in disseme iegenwardigen Breue, unde don witlich alle den, die ene sen unde horen, dat Reyncke Meyster Janes en borghere to Quedelingeborch heuet ghekoft eyne Houe mit alleme rechte in Velde unde in Dorpe to groten Sallersleue weder deme ersamen manne Heren Heniken von Hoyem deme Riddere, die to Engremesleue wonet; unde sinen rechten Eruen; unde wente Her Henike von Hoyem die seluen Houe von uns hadde manich iar, ane allerhande Ansprake to rechteme Lene, unde der vortegen heuet unde opgelaten in unse Hant, mit sinen rechten Eruen, vor uns unde wie die Houe hadden, ledich unde los an unsen Weren; So hebbe wie die Houe dorch Got unde dorch Bede ghegeuen mit deme Eghene, dat unse was mit Willkore unser leuen Sone, Heren Otten unde Heren Bosfen; unde mit Willkore unser leuen dochter Oden unde och mit Willkore unses leuen Broder Dochtere, Heren Volrades, Methylde unde Lutterades unde mit Willkore aller unser anderen rechten Eruen deme Godeshuse Sunte Ceruaciuse to Quedelingeborg oppe der Borch, mit alleme rechte, unde vortigen alle des rechtes, des uns oder unsen rechten Eruen mochte irsteruen an der vorbenomeden Houe. Tho eneme Orkunde unde Bekentnisse disser Dinge, Kopinge unde Gift; so hebbe wie Greue Otte von Valkensteyn unde unse leuen Sone Her Otte unde Her Bosse unde och Her Henike von Hoyem, die hir vorbenomet sint, unse Inghesegel ghehene tho disseme Breue. Disser Dinghe sint och Tughe die bescedenen Heren, Her Conrat die Perre to Mersborg, Her Arnolt Perre to me heyligen Geyste to Quedelingeborg unde Her Hinrich von Pansuelde gheheten, Kanonike oppe der Borch to Quedelingeborg, unde Her Henike von Hoyem die lange, Sparrebom, Gherent unde Albrecht Rant, Knapen, beseten to Engermesleue, unde och die cloken Lude Berenardus Montmeyster, Johannes Mester, Luder Koninch, borghere to Quedelingeborg, unde andere Papen unde Legen ghenoch cloker Lude. Disse

Bref ist ghegeuen an deme iare na Godes Gebort, Dusent, drehundert unde negenteyn iar, in deme Auende Sunte Bartholomeuses des Apostolen.

Die Original-Charte gut erhalten, von vier angehängt gewesenen Siegeln eins abgefallen, die Schrift eine sehr kleine ebenmäſsige Cursive.

No. 61.

Wahl des Herzogs Wartzlaw zum Vormunde des jungen Markgrafen Heinrich von Brandenburg.

1319. Oct. 4.

Wi Ratman unde dy Meynheyt der Stat tû Koninghesberghe bekendes unde betughen dat in desse Ieghenwerdighen Briue, dat wi met eynen meynen Wilkor der meynen man unde Stede ouer Odere, Hertoghen Wartzlawen tû eynen Vormundre unde tû eynen Beschermere unses Herren Marcgreuen Hinrickes van Brandenborgh gekoren hebben unde kesen in dessen ieghenwerdeghen Briue; Dat he allent dat dûn schal, dat us nûtte unde gut is. Were, dat he engherleye Werre oder nod hedde van des Landes weghene, dat he vorbat verdedde, we eym bewiset is, dat he redeleke bewisen mach, dat schal use Herre Marcgreue Hinric eym erleegen mit Pand oder myt Pennynghen. Were dat he des nycht en dede, so schole gy dat weten, Hertoge Watzlav, dat wi Iuuer nycht vertygen en willen und afstan wend in dy Tyt, dat use Herre dy Marcgreue en des untworren heft mit Pande oder mit Penninghen. Des is Tuych Her Hasso van Wedele, Her Brunink van Seghewelde, Her Ebel van Bertekowe, Her Janeko van Gunthersberghe, Her Jacob van Boytyn, Her Heyne van Lyuenowe, Her Hennink Morner, Her Welthane, unde mer bederuer Lude, dem men ghelouen mach. Desse Bryf ist ghegheuen unde gheschreuen in deme Jare na Godys Bort, dusent Jar Drihundert Jar in deme neghenteynden Jare, besegheld und bevestend mit user Stad Insegel, des Dunnerdaghes in der Meynde weken.

Die Original-Charte mit angehängtem Stadtsiegel ziemlich gut erhalten, die Schrift eine mittlere Cursive.

No. 62.

Herzog Rudolph's v. Sachsen Lehnbrief für die Herren J. und R. v. Cotbus.

1319. Oct. 26.

In Gotes Namen Amen. Wir Rudolf von der Gnade Gotes, Herzoge zu Sachsen, zu Angeren, zu Westualen, Greue zu Bren unde Purgraue zu Magdeburch, bekennen in difeme offene Briue, unde tun chunt alle den, di in sehen unde horen, Daz wir den erbaren Heren, Heren Hannus unde Richart, Heren zu Godebuz lien unde gelegen haben mit samender Hant: alle ire Vesten unde ir Guet, daz sie haben in deme Lande zu Lufitz zu eyneme rechten Lene, mit alle deme Rechte, unde mit Vriheyt, unde mit der Gnaden, alse si iz gehat haben von iren alden Heren, unde bestetegen in daz mit difeme Briue. So habe wir sie ouch begnadet, daz wir wollen ir Vesten und ir Guet iren Vrunden lien mit guten Willen, welchen sie wollen, wenne si uns dar umme bitten. Geschege ouch daz, das wir des Landes abe treten deme Riche, oder eyme anderen Heren, wer der were; so schol wir sie nymmer von uns an cheynen Heren gewifen, wir in haben si euor getedinget, daz in die Vriheit unde daz Recht unde Gnade gegeben werde unde besteteget, alse si iz an uns gebracht haben, des gebe wir in difen Brif zu eyneme Orchunde besegelt mit unseme Ingesegel. Des sint Gezuch: Her Friderich unde Her Geuehart von Aluensleue, Her Hannus von Glyndenberch, Her Otte Slichtinc von Rozlaw, Her Swideger von Rechenberch, Her Offe von Zliwen, Her Rule von Dufule, Titerich unfer oberste Schriber unde ander bederbe Lute genuch. Difer Brif der ist gegeben nach Gotes Gebort, Tufent iar, Drihundert Jar, in deme Nuncenden Jare des nehesten Vritages vor Sinte Symon unde Juden tage der Apostelen, der zu Gubyn in der Stat.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 63.

Erbvergleich zwischen Herzog Otto von Stettin und Herzog Wratislav.

1320. März 2.

Wi Otto van der Gnade Godes eyn Hertoge de Wende unde der Casſuben unde ein Here to Stettin, bekennen unde thuge opebare in desſen Breuen, dat wi louet hebben untruwen unde louen in desſen Breuen uſeme leuen Vedderen Hertogen Warslaue, dat wi unde unſe Erfnamen scholen unde willen mit eme unde mit sinen Erfnamen eynweſen unde bliuen ewichliken unde ummermer, mit Lande unde mit mannen unde mit Sloten, unde us nummermere van enkere dor ieneges mannes willen. Wi scholen unde willin eme unde sinen Erfnamen helpen mit aller macht, mit manen, Lande unde mit Sloten unde mit Lute unde mit Gûde, iegen alle de dar leuen, Vorsten unde Heren, so we se sin, jo wille wi mit en dien unde verderuen; Vort mer wi unde uſe Erfnamen unſcholen nicht eme uſeme Vedderen unde sinen rechten Erfnamen untfernen, oder uter Hant brengen ienegerleye Wis uſe Lant und uſe Herſchop mit Rade oder mit Dade unde sinen Schade negern, weruen oder beweten. Were, dat wi alle desſe Stucke nicht enhelden, oder eyn gebreken; So scholen uſe Lant, man, Slote unde Stede sic holden an uſen Vedderen, Hertogen Wartslaw unde an ſine Erfnamen, also lange went wi dat vollenkomen weder dön mit der dat unde holden alle dat hir vorbeſcreuen steyt mit Vlite unde mit Truwen. Dat men alle desſe Dinc holde, dat beuele wi uſen Mannen, Landen, Sloten unde Steden in desſen Breuen. Thuge desſer Dinc sin: Her Ebele van Jeben, Her Hinric Vos, Her Hinric van Suerin, Her Ricbrecht Berlin, Her Henning Luskow, Her Herman van Deuen, Her Vicke Vos, Her Henning van Nyenkerken, Her Clauues Luskow Riddere, Jacob van Copperen, Gerhard van Suerin, Herman Lubbenow, Hartlof van Buddesſow, Henning Heydebrake, unde de Ratman van uſen Steden. In eyn Warheyt desſer Dinge hebbe wi desſe Breue dar aph geſcreuen unde gevestend mit uſeme Ingesegele. Desſe Breue sint gegeuen unde geſcreuen in den Jaren Godes Duſent Drehundert und twintech, in dem negesten Sundage vor mitvastene.

Die Original-Charte mit dem angehängten Reutersiegel des Herzogs unversehrt, die Schrift eine kleine gleichgehaltene Cursive.

No. 64.

Des Grafen F. v. Wernigerode Lehen-Auflassungs-Brief für die Aebtissin zu Quedlinburg.

1320. März 24.

Wy Vrederich von der Ghenade Godes, Greue to Werningerode, bekennen in desseme ieghenwordighen Breue allen kyersten Luden, de en sen, oder horen lesen, dat wy mit Willen unser Vedderen hebben up ghelaten unde laten up in desseme Breue unser achbaren Vrowen vern Jutten der Ebbedesschen to Quedelungheburg, anderhalue Höve, de dar lyghen in dem Velde to Querenbeke unde two Worde in dem Dorpe, mit alleme rechte, also wy se von er unde von erme Godeshuse hebben gehat to rechte Lene. Unde wy Conrat unde Gheuert, Greuen Albrechtes Sune von Werningerode bekennen ok in desseme Breue, dat wy vortighen der seluen anderhalven Hove unde der Worde unde alle des dat dar tohoret, in Velde unde in Dorpe, unde der Ansprake unde alle des, des uns unde unsen Eruen dar af anghevallen mogde. Vort mer so bekenne wy Vrederich, Conrat, Geuehart, greuen to Werningerode in desseme Breue, dat wy mit Vilkore al unser Eruen vortigen sestehalver Hove, de dar ligen ok in dem Velde to Querenbeke, dar se unser Broder Greue Albrecht de seluen Ebbedesschen to unrechte an hinderde unde stan dar vore, dat se von unser weghene, noch von unser Erven wegene, nement hinderen scal an der sestehalver Hove unde dat dar to horet in Velde unde in Dorpe. Were ok, dat wy Greve Vrederich oder unse Vedderen sich soneden mit unseme Brode Greven Albrechte, so schole wy dat to vore deghedinghen, dat he unse Vrowen, de Ebbedesschen unde ere Godeshus an den seluen sestehalver Houe nicht scal hinderen, noch sine Erven. Tuge desser Ding sint Her Lodewigh von Elvelingerode, Her Heynеke von Hoyem, Her Henrich von Redeber, Her Jan von Langhele, Riddere unde ander bederver Lude vyl. To eyneme Orkonde so hebbe wy Greve Vrederich unde Greve Conrat unde Greve Gheuert von Werningerode unse Ingesigele to desseme Breve gehenget. Dyt ys geschen na Godes Bort Dusent Jar, drehundert Jar in deme twyntigesten Jare, des Mandages na Palmen.

Die Original-Charte ist gut erhalten, die drei angehängten Siegel finden sich etwas beschädiget, die Schrift eine schöne scharfe mittlere Cursive.

No. 65.

Burchard, Erzbischof zu Magdeburg, verkauft das Haus und Gericht zu Hedersleve an Graf B. v. Mansfelt.

1320. Jun. 10.

Uve Burchard von der Gnade Godes Erchebiscop tu Meydeburch bekennen des in disme gheghenwordighen Bryue, dat wi mit uses Cappittoli Willen hebben vercouft useme liuen Vedderen Greuen Burcharde von Mansuelt dat Hus unde dat Ghcrichte in Hedersleue vor vesteyn hundirt mark Vriberghes oder Stendals Siluers mit den Dorperen, di hir na bescreuen sint: Hedersleue, Honstede, Badendorp, Wormsleue, Rychardstorp, Rystorp, Ponleue, Rulistorp, Helmerstorp, Hilighendal, Lochewitz, Rotelendorp, Porchstorp, Switterstorp, Besenstede, Clocenbiz, Wersleue, Niendorp, Reiter, Volkmaritz, Gorcwitz, Nihusen, Weliz, Dederstede. Leghen dar eneghe Dorpere inne di wûste sin worden, oder hir nicht benumet ensin, di tu deme Gherichte horen, di hebbe wi em mede vercouft. Seten in disme Gherichte lenighe Lude, di use Voit gut hebben, dar scolen si us Voit rechtes aue pleghen. Wat rechtes di Sculthete an deme Gherichte tu Hedersleue het, dat scal he von unsen Vedderen tu Lene behalden. Dit selue Gherichte tu Hedersleue mit dissen vorbenanten Dorperen hebbe wi gheleghen unde ligen in disme Bryue unsen Vedderen Greuen Burcharde von Mansuelt unde sinen Eruen tu rechteme Lene, also dat si nirghen tu Dinge gheyn scolen, wan tu Hedersleue. Worde auer eyn Tweyunge um eyn Ordel, dat scolde man tu Beseneburch halen. Were auer, dat wi dat Gherichte weder copen wolden von Sinte Johannis daghe, di nu nest tu cumt, vort ouer vir jar, dat wil us use Veddere weder laten umme dat Gelt, dar wi dat eme umme vercouft hebben. Disse Dink betughen disse edelen Herren: di Biscop von Merseburch, Her Gardun von Hademarsleue, Greue Olrich von Regensten, Greue Otto von Valkensten, Burchard di eldere, unde Burchard di iungere von Scrapelow unde bederue Riddere ghenuch. Unde tu eme Orkunde disser Dinc, hebbe disse Brif laten besegelt mit useme unde mit uses Cappittels InghesegheIe na Godes Bort dusint Jar, druhundirt Jar, imme twintighesten Jare, imme Dinsedaghe vor Sinte Viti daghe.

Die Charte mit zwei angeh. Siegeln ziemlich gut erhalten, die Schrift eine fette Cursive.

No. 66.

Ernst's, des Richters von Burenzheym Sohn, Rentenverschreibung an seinen Sohn Jacob.

1320. Jun. 29.

Ich Ernisth, eren Ernistis Sun wilne was eynis Rithers von Bûrenzheym bekennen nuch bit dûsme Breue, dat ich bewifen inde bewisth han, ich inde mine Eruen, mime Sûne Jacobe deme Mûnche von Lache, alse lange alse hee geleſth, zwa march Geldis inde zwey Malder Corngulden, in min Eygen Gûth zû Kelle, bi also sulchir Vûrworthen, dat min vûrgeſprochen Sûn de Gulde scal hayn sine liphzogth inde na sime Dûde der Conuenth zû Lache, deme scal werden eweliche eyne march zû irre Karitaten erfeliche zû eyme Selengerede Eren Jacobz von Eych des Rithers wilne was, inde Irmegurte sinre Vroen, minre Swerheren inde Vroen, wilne min waren, inde Dederichis irs Sûnis; dûſe vorgeſprochene Gulde, de sal man alle Wege gebuen uph Sente Bartholomeys dag in myn Eygen, inde von mime eygenen Gûde zû Kelle bit alle den Vûrvûrden, alse hee vor geſprochen is, ich inde alle mine Eruen eweliche, inde is dit geſsheyth bit Willen inde bit Gehenkeniſſe Ernistis Rethers, Dederichis inde Katherinen minre Kindere. Werith abuer Sache, dat de vorgeſprochene Gulde zû der vorgeſprochenre Zith nit in vûrde gegebuen, sû sal Jacob min vorgeſprochene Sûn, inde der Conuent von Lache sich halden an dat selfszhuldich eygen Goyt, dat zû Kelle gelegen is. Inde Ernisth Rethere, Dederich inde Katherine des vorgeſprochenen Ernisth Kindere von Bûrenzheym, gehen inde bekennen, dat alle dûſe vorgeſprochene Dinch war sint inde gelobuen, si in gûden truen ane alrehande argelisth ganz inde stede zû haldene, inde han bit unſeme Vadere gebeden, eren Henriche den edelen man von Bûrenzheym, unsen Nebuen inde eren Johanne den Vayth von Ludensdorph, dat si irre Ingesigele an dûſen Briph hanth gehangen zû eynre eweliche Stedicheyth alle der vorgeſprochenre Dinge. Dûſe Dinch geszagen vor Gerarde von Creye inde Gerharde Cnauſe inde Iſenbarte sime Sûne, inde vor anderen ersamen Luden in deme Jare dû man zalte von Godis Gebûrthe duſinth Jar, Druhunderth Jar inde zwenzichisteme Jare, uph der heyleger Apostelin dag sente Petirs inde Sente Paulis.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 67.

Graf H. v. Blankenburg's Schenkungsbrief für das Kloster S. Johann vor Halberstadt.

1320. Jul. 21.

We Heinric von der Gnade Godis Greue von Blankenborch don wetlich allen Luden disser ihegenwerdigen unde tokunftigen Thit, di disfen Bref sen unde horen, unde bekennen openbare an disseme Breue, dhat we hebben gegeuen unde geuen an disseme Breue mit Völbort unser Kindere Hinrikes unde Poppen, unde mit aller unser echten unde rechten Eruen Lof unde Völbort, der Völbort oder Wille na Wonheit unde na Rechte dhar tö horde, Egendöm unde Vogedighe mit ganzer Vriheit einer haluen Höue unde einer Wort to Ereczstede, dhe Henning von Osterwic, ein Börgere tö Halberstat von uns tö Lene hadde, wedergade der halben höue, dhe Her Hinric von Silde vordis von Henninghe von Westerhusen kofte, dhar we oc den Egendöm over geuen, mit alleme rechte unde Vriheit, also dat an uns komen is von unsen Elderen, an Dorpe unde an Velde, deme Godeshuse to Sante Johanese bi der Muren to Halberstat dorch unsen Herren God unde dorch Salicheit unser Sele unde unser Elderen unde sunderlichen dorch Vruntschap unde Bede Hern Hinrikes von Silde Perrere Sante Mertines Kerken to Halberstat, dhe uns och sunderlichen dorch disse Gaue hat gegeuen negen lodighe Verdinghe ewilichen, to besittene unde to behaldene sunder allerhande Hindernisse unde Ansprake. Och redhe we unde vorbinden uns an disseme Breue, dat we ganz Were disses seluen Egendömes willen sin, so wanne we dhes werden gemanet. Unde oppe dat disse vorbescrebene redheliche unde rechte Gaue des Egendomes stedhe unde ganz ewiliken bliue unde ungebroken, unde nicht vorgetten, so hebbe we to einre oppenbaren Betuginghe unde Bekentnisse disfen iheginwerdigen openen Bref laten ghescreuen unde mit unseme Ighesegele beuestenet. Disser Redhe, Gaue unde Dat sin Tuge, Her Herman Spegel, Scholmester to unser Vröen to Halberstat, mester Bartolt von Werningerode, Kanonike to demede suluen Godeshuse to unser Vroen, Her Jan prouest dher Vroen Closter to Blankenborch, Perrere to Warnstede, Her Albrith, Perrere to Kattenstede, Her Borchat unse Kapelane, Her Hinric von Redebere, ein Ridere, unde Henning von Osterwic, mit dhes Willen unde

Volbort disſe Gaue geſchin is. Unde dhit is geſchin in deme Mönstere unser Vrŏen to Halberstat, unde disſe Bref dar op gegeuen nach der Bort unſes Herren, dusent Jar, Druhundert an deme tvinthigistime iare, in deme Avůndhe dher Vrŏen Sante Marien Magdalenen.

Charte und Siegel wie oben, die Schrift eine fette Kloster-Minuskel.

No. 68.

Derer v. Salza Bündniſs mit der Stadt Erfurt.

1320. Octob. 14.

Wie Gunther unde Friderich Gebrudere, Hern zu Saltza bekennen uffeliche an disme kegenwerdigen Briue unde tun kunt alle den die en gesehen odir gehorin leyse, daz wie die Einunge, di wie in alle der Wise unde Ordenunge, alse sie bescreben ist an andern unſen Briuen, noch wan zu Sente Michelis tage, der nest kómet, gentzliche halde sullen unde wollen ane argelist; daz wie die selben Eynnunge von deme binanten tage Santhe Michelis vorbaz obir fúnf iar noch einander zu zelnne, lengen unde halde wollen unde sullen ane allerleyge ubel list, also beſceydeliche, alse hie noch geſcreben stet. Wie sullen unde wollen helfe den erbern Burgern unde der Stat zu Erforthe zu irme Rechte unde zu iren rechten Teidingen mit zwenzik mannen uffe Rosſen unde funf gewappenten Scutzen wolgezugter Luthe bi den vorgenanten funf Jaren, uf alle die, die in Gewalt oder Unrecht tun czu Duringen inme Lande, ane uf das Romesche Riche, unde ane uffe unsen Hern den Erzebiscoph von Menze, also daz die vorgennanten Borgere Recht neme sullen unde Recht tu sullen iren Widersachen, ab sie ichtis besculdiget werden, da sie nicht Briue ober haben, also zwene vrie Hern, die czu unser Eynunge gelobet haben unde de zwene Burgere uz der Stat von Erforthe, die da czu beidersit beſceiden werden, recht dunkit eintrechtliche unde in der Helfe nummer abegeste ein wollen noch sullen sie ein bliben bi alle irme rechten, bie alle iren Eren, bi alle irre Vriheit unde bi allen den Gnaden, alse sie von Aldre unde van her geweſet sin unde sunderlichen daz in alle ire Briue, di sie haben unde gegeben sin von Keysern unde von Kůngen unde von deme edeln vorsten Lantgreuen Albrechten czu Duringen, unsme liben Hern von unſen Hern Marcgreuen Frideriche unde Lantgreuen Dizemanne sinen Sůn, unde von andern

Vorsten dez Landes czu Duringen unde von andern Hern, swi sie sin, stete unde ganz ane bruche gehalden werden von allermenlicheme, die sie in breche oder krenke wolde unde wollen in die selben Briue stete unde ganz halde ane Argelist. Wie bekennen ouch, daz wie Recht neme sullen unde recht du sullen unsen Wedersachen, als die viere, die da czu beidersit besceiden werden, also da vore gescreben stet, recht dunkit eintrechtiklichen. Wie bekennen ouch, daz wie nicht hindere wollen noch sullen dicheine Straze oder ab iman icht ien czu Vure wiel oder sal unde wolde, daz iman hindere da sul, wie ien czu helfe, daz das Hindernisse abe getan werde. Swer den andern ladet czu siner Hulfe, deme sal man kome redeliche unde swanne komen ist, so sal man ieme unde sinen Luthen gebe Bier unde Brot unde Kuchenspise, Hufslat unde Futer unde nicheine Phantlosunge. Swo man anders czu samene komet, da sal ie der man sin selbes Kost habe, allermenlich sal sinen Scaden selber trage, swo her den enphet; aber Vromen sullen alle die mede neme noch der Manzale, die da mite sin, da Vrome geuellet. Swaz vesten man gwinnet, die sal man breche, is ien sie denne, daz die Stat mit uns eintrechtliche czu Rate werde, einander da mete czu tunde. Worde dichein Krig oder Czweiathe zwschen unz unde unsen Gehelfen, die czu dirre Eynunge gehoren, dez Got nicht ien wolle, de sulen die viere, die da gekorn werden, als da vore gescreben stet, Gewalt habe czu bie richtene noch Minne oder noch Rechte, also daz die Briue beidersit an irre Craft bliben. Wolde ieman czu dirre Eynunge kome, den sal man neme unde ienpha mit der Stat Willen under sogetaner Vestenunge, als hie gescreben ist. Alle dise vorgescrebene Redene unde Eynunge habe wie Gunther unde Friderich von Saltza, Bertoch Strimph, unse Ritter, Gernot von Heilingen, unse Borgere, mit uns ien Truwen gelobet unde gesworn uf den heiligen, stete unde ganz czu haldene ane arge List. Dar ober gebe wie disen Brif czu einer uffenbarn Vestenunge vorsegelt mit unsen Insegeln. Daz ist gieseen noch Gotes Gieburthe Tusint jar, Drihundert in deme zwenichsten Jare, an deme Dinstage vor Senthe Gallen Tage.

Die Original-Charte nebst angehängten Siegeln durch Verwahrlosung beschädiget, die Schrift eine kleine scharfe Cursive.

No. 69.

Graf Günther's von Keuernberg Bündnifs mit der Stadt Erfurt.

1320. Oct. 28.

Wir von Gotes Gnaden Greue Gunther von Keuerenberg bekennen ûffenbar an difeme Briue und tun kunt allen Luten, die difen Brif sehen oder horen lefin, daz wir helfe sullen und helfe wollen den erbern Burgeren und der Stat zcu Erforte zcû irme Rechte und zcû iren rechten Teydingen met drizzik Rosfen und Mannen welgezcûgeter Lute von Sente Michaels Tage, der nést vorgangen is ober sechs Jar, uffe alle die, die in Gewalt tun oder Unrecht zcû Duringen in deme Lande ane ûffe daz Romesche Riche und ane ûffe unsen Herren den Erzcebifchof von Mencze also doch, daz die vorgenante Stat Rech nemen sal und Recht tun sal iren Widersachen, ab sie ichtes beschuldiget werden, da sie nicht Briue ober haben, alse zcwene von uns und zcwene Burgere uz der Stat zcû Erforte, die da zcû beidersit befcheidin werden, recht dunket eintrechticliche und en der Helfe nummer abe geste in wollen noch en sullen, sie in bliben bie alle irme Rechte, bie alle iren Eren, bie alle irre Friheit und bie alle den Gnaden, als sie von Alder und wan her gewese sin und sunderlichen, daz en alle ire Briue und ir Friheit, die sie haben, und da sie mete begnadet unde bevestent sin, von Keisern, von Konigen, von deme edelen Fûrsten, Lantgreuen Albrechte zcû Duringen, unseme liben Herren, unsen Herren Margreuen Frideriche und Lantgreuen Tizceman, sinen Sûnen und von andern Fûrsten des Landes zcû Duringen und von anderen Herren, swie die sint, stete unde ganz unzcûbrûchlichen gehalden werden von allermellicheme, die sie inbreche oder crenke wolde, und wollen in die selben Briue stete und ganz halde ane argelistz. Wie bekennen ouch daz recht neme sullen und recht tun sullen unfen Wedersachen, als die fire, zcwene von uns, unde zcwene uz der Stat zcû Erforte, die da zcû bedersit befchiden werden, als da vore gefcriben stet, recht dunket, eintrechticliche. Wie bekennen ouch, daz wir nicht hindere wollen, noch en sullen dicheme Straze oder ab niman icht zcû furen wol oder sal und wolt daz iman hindere, da sulle wir in zcû helfen, daz daz Hindernisfe abe getan werde; Wer den Andern ladet zcû sinre Hulfe, deme sal man komen redelichen und swanne der komen ist, so sal man eme unde sinen Luten gebe Bir unde Brot und Kuchenspise, Hufflag unde Futer, unde inch-

eine Pfantlosunge. Swo man anders zcû samene komet, da sal ie der man sines selbes Kost habe, allermellich sal sinen Schaden selber trage, swo her den intpfet. Aber Frûmen sullen alle die mete nehmen nach der Manzcal, die da mete sint, da Frome gevellet. Swaz Festen gewunnen werden, die sal man brechen, iz in sie dan, daz die Stat mit uns eintrechticliche zcû Rate werde, ein anderz da mete zcû tunde. Worde dichein Crik oder Zcweiate zcûschen uns, und unsen Gehelfen, die zcû dirre Einnunge gehoren, des Got nicht enwolle, des sullen die fiere, die da gekorn werden, als da vore gescrebin stet, Gewalt habe zcû berichtene nach Minne unde nach Rechte; also daz die Briue beydersit an irre craft bliben. Wolde ieman me zcû dirre Einunge kome, den sal man neme und intpsa mit der Stat Willen under sogetanre Vestenunge, alse hie gescriben ist. Alle dise vorgescribene Rede und Einunge habe wir Greue Gunther die vorgenante truwen gelobet und ûffe den Heiligen gesworn und Friderich von Wiczeleibin, Albrecht von Rochusin, Bûrchart von Mulnerstete und Heinrich von Lengefelt truwen gelobet, mit uns stete und ganz czû haldene ane argelist. Dar ûber gebe wir diesen Brif zcû einer ûffenbaren Vestenunge, vorsegelt mit unseme Insegele. Daz ist geschen nach Gotes Gebort Tusint Drihundert iar in deme zcwenzcigesten iare, an Sente Simons unde Juden Tag der Apostelen.

Die Original-Charte mit dem angehängten Siegel ist besser wie die vorhergehende erhalten, die Schrift eine mittlere fette Cursive.

No. 70.

Graf S. von Sponheim's Bewilligung für den Ritter L. Zant.

1321. Jan. 3.

Ich Symon Grebe van Spanheym, Dûn kûnt allen den, die disen Brief angesient und hoerent lesen, daz ich gebin Gehencnisse und ist bet mime guden Willen, daz Her Ludewich Zant, ein Rytter von Merle, Elyzabeth sine eliche Hûsfrauwe bewideme of dri marc Geldes, die er hait von mir zû Manlene zu Kyrperg, also, daz sie die gulde da sail nemen und heben alle iar zû halben Meyie zû rôthem Wydeme, ir Lebe dage. Und wanne ich Grebe Symon kummen, aber mime Erben, so mach ich, aber sie, die selbe Gulde umme Drizich marc

Coelser Penninge, dri gude Hellere vor einen Penning gezalt, wider loesen, ane allerleige Widersprache und daz Geld sail sie of ir eygen Gud belegen, aber sail ander Gut koifen, und sail daz selbe gud ir Lebedage zu rethem Wydeme haben von mir und minen Erben. Des geben ich ir disen Brief besegelt bit mime Yngesigele dar uber zû eime Gezuge. Diser Brief ward geben, da man zalte von Cristes Geburte Drucenhûndert iar in deme ein und zwencichesten iare, des Mayndages vor deme Zwoilften Dage.

Charte und Siegel beschädiget, die Schrift eine kleine scharfe Cursive.

No. 71.

Bischofs Albrecht zu Halberstadt Sühne mit E. B. Burchard zu Magdeburg.

1321. März 21.

Wie Albrecht von der Gnade Godes Biscop, Frederik Deken, unde alle dat Capitel ghemene to Haluerstad, bekennet an disseme openen Breue alle den, de en seyn und hóren, dat die Ersame Vorste Greue Bernt von Anehalt, und Her Jordan von Nendorp de Riddere mit ôs ghedeghedinget hebbet, swat ôs ghescen is von dem ersammen Vorsten Ertzebiscop Borcharde von Magdeburch an Name, an Brande unde an Buwinghe, dat we ôs des ghesónet hebbet, unde dat stede haldere willen unde der Buwinghe de ny ghescen is, mit Willen vortigen. To eyneme Orkunde und Betûghinge disser Ding hebbe wie dislen Bref mit useme Inseghel und uses Capitels Inseghele beseghelt laten, unde disse Bref is ghegheuen to Haluerstad na der bort Godes Dusent iar, drehundert iar, in deme en und tvinteghesten Jare, in Sinte Benedictus daghe.

Charte mit den angehängten 2 Siegeln wohl erhalten, die Schrift eine große breite Cursive.

No. 72.

Der Wittwe Greda Güter-Verkauf an das Kloster zu dem Trone.

1321. Nov. 25.

Ich Greda, etwenne Wirten Frederiches geheizen Dugel eins Rithers von Carben, dem Got gnade, bekennen ûffenliche an dieseme Breue, und tûn

kunt allen den, die in ſehen, adir horen leſen, daz ich han virkouf eine Hube Landes, die ist gelegen ůffe Nider Karberfelde, mit Willen und Gehangniſse Frederiches mines Sǒnes, den erſamen geistlichen Vrowen der Eptiſsen und dem Conuente dis Stiſthes zůme Trone des Ordins von Cices, um zwo und Seiczich mark Colſer phennige, dri Haller vor den phennig zů rechene, der ich mich erkennen, daz sie mir vollecliche von in sint gewert und bezalt, ewicliche eigentliche zů beſitzene und ze habene mit alme dem Rethe, als ich sie beſaiz. Dez han ich in geſast zů Burgen vor rethe Werschaf zů tůnne noch diz Landis Gewénde: Frederichin von Carbin, minen Brǒder, und Arnoldin Stokarn Rithere, Frederichin minen Sůn, Apeln und Johannen Můlnere. Die selbin Burgin han ich geſast auch vor Virzigniſse zů tůne Johannes, Ruprethis und Cůnradis miner Sůne, die undir irin Jaren sint, wanne sie zů iren Jaren kǒmen, daz sie auch virzihen glicherwiſe, alse der vorgenante Frederich ir Brůdir hait getán, also beſcheidenliche. Weris, daz hibinne der vorgenanten Burgin keiner abegeinge, wan ich, adir min Erben dan wordin gemant von den vorgenantin Vrowin, adir ir inbodin, so soldin wir in einen andern also gudin Burgin setzin binne eime Mánde, und daz also dicke, als iz sich geburet. Endedin wir dez nit, so sǒlen die andern Burgin also lange leistin, biz wir einen andern Burgin geſezin. Zů Urkunde und stedir Veistikeit dirre Dinge, so gebin ich in důſen Breib undir der vorgenanter Frederichis mines Brůdir, Arnoldis Stokarn und mines Sůnes Ingesegeln besegelt, die sie durch miner Bede willen an dieſin Breib hant gehangen. Unde wir die vorgenanten Burgin bekennen uns, daz wir durch bede willen der vorgenantin Gredin unſir Ingeſegle an důſin Breib hain gehangen, und daz wir Burgen sin vor Werſchaf Jar und Daig unde vor Virzigniſe der vorgenanten Kinder ze tůne also, wan die Kint zů iren Jaren kůmen und wanne sie virzihent, so sin wir der Burgeſchaf ledich und lere, und dirre Breib ist gegebin noch Godis Gebůrte Druzehinhundirt Jar in dem ein und zwenzigesten Jare, an dem nehistin Fritage vor Sante Andreas dage.

Die Charte ziemlich erhalten, von 3 angehängt gewesenen Siegeln 1 abgefallen, Schrift eine mittlere Cursive.

No. 73.

G. v. Schonenbûrch's Erbzinsbrief für Eruehard von Arzehem.

1321. Dec. 31.

In Goidis Naymen Amen! Ich Gysilbrech van Schonenbûrch unde Lyse, min eliche Wirten dûn kûnt allen den, di dûsen Breif sehint oder leisen horen, dat wir saymenklicher Hant unde bit gemeynen Raide hain gelûwen Eruebarde van Arzehem eyme Bûrcher zo Kouelenze drû Stûcke Landes umbe seis Pennenge Zinses ûf Sente Martines dach vallende, di ane dûysme Breifue gescreifuen steint. Dat eirte is en half Morgen unde leigit under wenegen Arzehem ûf der Wylen by Heren Sifrides Lande van Wrauwensten. Dat aynde Stûcke leigit ouch bi wenegen Arzehem unde heisfit der Acker by deme Val, der leigit der ûf di Arzeheimer Baich stoisfit. Dat dritte Stûcke is gelegin zo groissen Arzehem unde ligit under den Zûnen bi Trerere unde heisfit by der Porzen; bit al sulcher Vûrworten, oder ich Gysilbreich, oder Lyse min eliche Wirten, ane alle argelist oder Kueymem, tûssen den zuehin Wrauwen Missen, dy in deme Sûmer ligent, unde breitten deyme vorgenanten Eruebarde zweilf Marc pennenge, dri haller vor den Pennench, so solilde dat Lant bit alle deyme Reichte weider ûnse sin, as da vor was. Vor mer wi wir den lesten Wrauwen dach versûmeden unde dat Gelt nehit in geiben, so solilde Eruehar dat Lant unbe den vorgenanten Zinis zo reichtem Erbe besitzen ummer unde eliche, he unde sine Erreuen gerûhit unde gerastit, as in irme reichten Erue, ane Hindernisse oder Anesprαiche unser oder Eymans. Unbe dat, dat dûse vorgenante Reyde veste unde steide si, so han ich Gysilbreich Heren Hermanne, den Heren zo Helfinsten gebeide, dat her sin Iggesigil mit deme mybe an dûsen Breif hait gehangen zo eymme Gezuge aller dûser vorgenanter Dinge. Dûs Breif is gescriben, as man zellit van Goides Gebûrde Dûsent Jar unde drû hûnder Jar unde eyn unde zwenzich Jar in Jares Auende.

Charte und ihre 2 angehängten Siegel beschädiget. Schrift wie oben.

No. 74.

L. v. Stutirnheim verkauft Erblehn-Berechtigungen an die Stadt Erfurt.

1322. Jan. 3.

Wie ir Lutolf von Stutirnheim bekennen uffenlichen an dieſeme kegenwerdigen Briue unde tûn kunt allen Lutin, die en sehen, oder horen lese, daz wie solich Recht, daz wie hattin an cyner halbin Hûſe, die zu Lehene von uns ging, unde Heinrich Stalwueste von Stuternheim von uns hatte, unde ouch solich Recht, daz wie hattin an eyme Vierteyl Landes eyner Hûue, daz der selbe Stalwueste von uns zu Erbe hatte, unde eynen Pfenning zu Erbe Rechte uns da vone gab unde galt alle iar, habin vorkouſt den ersamen Luten, deme Rate unde der Gemeynde der Stat zu Erforte umme ſûnf pfunt Erfortiſcher Pfenninge, die uns genzlichen vorgolden sin, zu alle deme Rechte alse wie gehat unde beſezzin habin, unde wollen des eyn Recht were sie vor uns unde alle unse Erbin, unde gebin des dieſin Bryſ vorsigelt mit unſeme Inſigele zu eyner uffenbarn Vestenunge, nach Gotes Geborte Tuſint Jar, driehundirt Jar in deme eyn unde czwenzigesten Jare, an deme nesten Dinstage nach der Kinder Tage.

Charte unversehrt, das angehängte Siegel zerbrochen, die Schrift wie oben.

No. 75.

Des Rathes zu Arnstadt Sühne und Vergleich mit der Stadt Erfurt.

1322. Jan. 12.

Wie er Jacob von Ilmene unde Heinrich Knorre, die Ratis meystere, Heinrich Marcgreue uſſe me Ryte, Marcgreue Munczere, Heinrich Schade, Ulrich Smerſintere, Albrecht Franke, Cunrat, der da genant is Babist, Cunrat von Ichterishuſin, Cunrat Korn, Ditherich Mezzerſmet unde Bertolt Nûz, die Rat unde die Stat gemeinlichen zu Arnstete, bekennen uffenlichen an dieſeme kegenwerdigen Briue unde tun kûnt allin Lutin, die en sehen, odir horen lesen, daz wie der Sache, die zwiſchen uns an eyme Teyle, unde den erberin

Lutin, den Ratis Meystern, deme Rate unde der Gemeynde der Stat zu Erforte von deme andirn Teyle, umme Gemeynschaf somelicher Jůdin unde umme den Ban, die dar umme wider uns gegebin was unde swaz die Sache ane getrete mochte, berichtet sint fruntlichen unde gutlichen alse hie gescrebin stet. Wie vorczihen uns zum ersten allir Sache, der wie begonst hattin zu vorderne, oder an diese Czit geuordere mochten, sunderlichen oder gemeynlichen, unde aller unser Briue, die wie dar ober gewunnen hattin, oder noch gewinne mochten, umme Gesůch kegen den Judin unde Judinnen zu Erforte, sie sint, swa sie sint, die ir Judin sint, unde dar umme nicheine Vorderunge nummerme habe wollin. Were abir, daz iemant were in der Stat zu Arnstete, der sich dar uz werfe wolde Vorderunge zu habinde weder die vorgenantin Jůdin unde Judinnen zu Erforte, wirt der vortrebin von unseme lyebin Herren Greuen Heinriche von Swartzburg uz der Stat zu Arnstete, daz schulle wie stete halde. Vǒrdirt ouch den ichein unse Burgere, der umme die Vorderunge beschuldiget worde, vor unseme vorgenantin Herrin, oder vor deme Rate zu Arnstete, wert he der Vorderunge ober komen mit zwen bederuen Mannen uffe den Heiligen; vortribet den ouch unse vorgenante Herre mit ieme, daz wolle wie ouch stete halde. Mag man en der Vorderunge aber nicht oberkome, alse da vore gescrebin stet, so sal he sin Recht da voretůn mit sines selbes Hant. Alle diese vorgescrebene Rede unde Sůne gelobe wie stete unde gancz zu haldene ane argelist, unde zu eyner uffenbarin Vestenunge habe wie der Stat Insigel zu Arnstete an diesen Bryf gehenget. Des sint Gezůge die gestrengin Ryttere, er Cunrat Weyger unde ir Friderich von Wiczzeleibin unde ouch die erberin Lute, ir Ditherich von Myla, der Tumherre zu unser Frowin, Meyster Heinrich von Sybeleibin, Tumherre zu Sancte Seuere zu Erforte unde Albrecht unse Scribere, Pferherre zu Blankinburg unde ander frome Lute. Dirre Bryf is gegebin nach Gotes Geborte Tusint iar, Driehundirt iar, in deme czwey unde czwenzigisten Jare, an deme nehesten Dinstage vor deme Achtzenden Tage.

Die Original-Charte mit dem angehängten Siegel der Stadt Arnstedt ist wohl erhalten, die Schrift eine fette mittlere Cursive.

No. 76.

Verkauf eines Weingartens an den Geistlichen Conrad Bozen zu Sprenkirsbach.

1322. Jan. 18.

Ich Johan genant Bopecher, inde Gele mine eweliche Husvrowe van Burchge, doin kunt allen den, dey dûſen Breyf scheint, ar horent lesen, dat wir umbe unſe kenliche Noit hain vercouft unſen Wingart, deme man ſpregget der Boimgart, eyme geystliche Manne, Heren Conrade Bozen, eyme Herren zû Sprenkyrsbach, bit Willen unser rechten Erven umbe ehtte inde zwenzich punt guder Hallere, dey er hûns wale bezalet hait, Lid also sulchen vûrvurten, wande eyn half malder Euenen Zinſes uſer deme Wyngarde schinnende was, dat wir dat legen inde bewisen ûf unsen Wyngart, der da heyset der Acker, bit Willen der Heren, den der Zins was inde is. Inde gelouen deme vûrgenanten Heren Conrade synen Wyngard eygen zû machene, inde van deme Zynse vri. Her vûr inde ouch vûr Werſchaft setzen wyr eme sehs Burgen: Johan Duſen, Johan Buchsogen, Johan Gobilmans Neue, Thederich Crûges Sûn, Gobelen Mûlener inde Henkin Mûlichen van Bûrgen. Ar des neit in geſchege, dat wir ein neit in werden, ar den Zyns neit ane in lechten, als wir gelouet hain, inde in deme Gerechte eyn Recht is, dat er sin keynen Schaden hette van deme Zynse; so irkesen inde wilkûren wir Johan Bobacher inde Gele min Hûsvrowe, inde unſe Erven mûtwillenliche, dat der vûrgenantte Here Conrait Bois mach griſen an unsen Wyngart den Acker, inde mach den halden inde hauen ane alle unse Wederſprache, inde gelden ouch dar na den Zyns van deme Wyngarde. Inde wir vûrgeſprogene Bûrgin, Johan, Johan inde Johan, Th. Gob. inde Henckin durch Beden Willen Johannis Bobechers inde Gelen der vûrgeſprogener gelouen gûde Bûrgen zû sine, na allen den vûrvûrden, de hey vur geſcriuen sint ane argelist. Bi duſeme Couſe sint gewesen Scheffene van Bûrge Emmerich, Werner Colspennicht, Johan Crûges Sûn, Retter, inde ander gûde Lude genûch. Dat deſer Couf stede si inde vaste; so hain wir Johan inde Gele vûrgenanten, inde ouch wir hey vûr geſcriuene Bûrgen, Johan, Johan, Johan, Th., Gob. inde Hennekin mûlichen gebeden Heren Marſilius den Kirchere zû Rile, dat er dûſen Breyf besegelit hait, aller Dinge zû eyner Stedicheyt. Inde ich Marſilius Kir-

chere van Rile dürch Bede Johannis Bobechers inde Gelen inde ouch der vürgesprogener Bürgen, als si he besc riuen sint, han min Ingesygel an dusen gevurdichen Breyf gehangen, aller Dinge zů eyme Urkünde inde Stedicheyt. Dit geschach dů man zalte de Jar na Godes Geburte: dusent dru hundert inde zwei inde zwenzich Jair, an deme Achtzehendeme Dage.

Von der wohlerhaltenen Original - Charte ist das angehängte Siegel fast ganz abgefallen, die Schrift eine gewöhnliche mittlere Cursive.

No. 77.

H. v. Crocherens u. J. v. Gudenswegen etc. Dienstrevers an E. B. Burchard v. Magdeburg.

1322. Jun. 15.

Wie Heneke von Crochere unde Jorden von Gudensweghen Riddere unde Henning Klezeken Knecht, bekennen unde don wetlik allen den, de disfen Bref horen oder soen, dat we gelövet hebben entruwen unde loven ieghenwordichliken in desseme Breue useme ersamen Herren, Ertzcebiscop Borgarde von Magdeborch unde sineme Capitele, dat we unde use Eruen willen unde scolen behulpen sin mit guden truwen an allerleyge arghelist, useme Herren deme Ertzcebiscope unde deme Goddeshuse tů Magdeborch, mit deme Huse tů Calue, dat in der Marke liit, unde mit dem Werdere unde mit deme Lande, dat dar tů hört, weder allerleyge Man, sunder den von Mekelenborch, den we bi Namen udghenommen hebben; Were dat use Herre von Magdeborch, de uns unde use Eruen vordedinghen scal tů Rechte, swur uns des Not is, des Huses bruken wolde tů Calue, af tů Orlegunde, des scolde we eme staden mit Willen, he scolde ouer denne uns user gulde, de dar tů hort, ene wederstadinge dōn, oder dat vorstan unde uns helpen, dat dat unuorderuet unde unuerdinget bleue. Worre uns wat weder iemande, swanne we dat kundigheden useme Herren, de vorebenomet is, ne mochte he uns nicht helpen, unde uns des staden, swes we uns seluen helpen unde erweren konden. Dat we disse Dink gantz unde stede halden willen unde scolen useme Herren dem Ertzcebiscop unde deme Goddeshuse tů Magdeborch, alse we louet hebben entruwen, des hebbe we tů eneme Orkunde disse Breue bescreuen laten unde vestent mit usen hanghenden Inseglen, de hebbe we gegeuen tů

Wolmerstede in den Jaren na der Bort Goddes, dusent Jar, druhundert Jar in deme twe unde twintegesten Jare, des lateren daghes Sente Vites.

Charte und Schrift wie oben. Von 3 angehängt gewesenen Siegeln ist eins abgefallen, und die vorhandenen sind beschädiget.

No. 78.

B. v. Buren giebt dem Stifte Münster das halbe Haus Daverenberg zu Lehen.

1322. Jul. 21.

Wi Bertold van Bûren, eyn edele Man, Gerburgh sin echte Vrowe, Elseke unde Bertold, er Kindere, unde er rechten aneruen, don kûndich allen, de dessen Bref syen unde hûren lesen, dat wi mit samender Hand unde mit gûden Willen unser Ersghenoten hebben ûp ghedreghen unde laten ûp in dessen Breue de Helfte des Huses ton Dauerenberghe unde wat wi Rechtes hebben in den Hus, mit Behaltnisse unses anderen erfhaftighen Gûdes, unsen erhaftighen Heren Bisscop Lodewighe van Monstere, unde sinen Stichte to Monstere unde sinen Nakûmelinghen, vor uns unde unsen Nakûmelinghe, unde hebben dat untfanghen van unsen Heren den Bisscope, de hir benomet is unde van sinen Stichte, an Manstat, also bescheydelike, dat id nicht ledich werden sal. Menne sûl it leynen den aldesten, unde den nasten liue, dat sy man oder wif, ane Herwede. Och loue wi vor uns unde unse Eruen, dat dat Hus ton Dauerenberghe, also hir vorgescreuen is, sal syn Openhus des Bysscopes, sir Nakûmelinghe unde sines Stichtes, de vor benomet sin, to Nûd unde to Nôd. Och spreke wi dat, dat wi mit unsen deyle des Huses, also hir vor benomet is, sûlen helpen den Bysscope unde den Stichte weder alle de leuet, de sye vor unrechten wolden, sunder allerhande Wedersprake. Vortmer loue wi, dat wi sûlen bewaren, dat de andere Helfte des benomeden Hûses in neyne Hant ghekart werde, dan der rechten Ervent, in unser Witscap unde in unsere Willen, also verre, also wi maghen. Och late wi unsen Heren den Bysscope unde den Stichte to Monstere unsen deyl des Wilduorstes in der Dauort, ewelike ane girhande Wedersprake, also dat noch unse Herre van Monstere noch wi, eder nyn Man, van unser weghene, eschen noch ûpboren sûlen den Haueren unde de Honre, de to den Wiltuorste horden, unde wi mit

unſen Holte unde mit unſer Drifte moghen don also unſe Uoruaren. Och erkenne wi, dat wi vor uns unde unſe Aneruen hebbet ghelouet in Trowen unde gheſworen to den Heylighen alle desſe vorgheſcreuenen Rede unde desſe Stůckke to haldene ewelike unvorbroken. To eynen Orkunne unde to eyner eweliken Stedicheit desſer Rede unde desſer Stucke hebbe wi Bertold van Bůren unde Gerbůrgh sin echte Vrowe vor uns unde unſe Aneruend, de hir vorbenomet sin, unſe Inghese-ghele, mit Walrames van Buren, Greuen Godefredes van Seynen, Heren Hermannes unde Hern Lůdolues der Borghgreuen van Stromberghe, Heren Wedekindes van Grazſcap, Heren Johannes van Wildenbergh, Hinrikes des benomden Bůrghgreuen Hermans Sone unde Thelen van Ittere, der edelen Lůde Inghesegheleu in desſen Bref ghehanghen, unde wi Walram, Greue Godefred, Her Herman unde Her Lůdolf, Her Wedekin, Her Johan, Henric unde Thele, also wi hir vorbenomet sin, hebbet dor Bede willen Bertoldes van Buren unde vor Gerburghe, siner echten Vrowen unde ere Kindere, de hir vorbenomet sin, unſe Ingheseghele an desſen Bref ghehanghen to eynen Orkunne der Stucke, de hir gheſcreuen sin. Unde wi Elſeke unde Bertolder, de vorghenomeden Kindere beorkunden desſe vorgheſcreuenden Rede under den Inghesegheleu, de in desſen Bref ghehanghen sin, wanne wi seluen nyn Ingheseghele ne hebben. Desſe Bref is ghegheuen na unses Heren Godes Bord, in den duſendesten, drihunderdesten, twe unde twintighesten iare, to Sante Marien Magdalenen Avende.

Von 5 der gut erhaltenen Charte angehängten Siegeln ist 1 abgefallen, die Schrift ist eine gröſsere fette Kloster-Minuskel.

No. 79.

Brandenburgsche Münz-Ordnung.

1322. Aug. 13.

Wi Ratmanne van Brandenborch ut der nyen Stat unde der Alden, unde die Ratmanne van Berlin unde Kolne, bekennen des in deme Breue, dat wi ouereyn hebben ghedragen met der Muntmestere Wille van Berlin unde van Brandenborch, dat si ere Penninge also scollen holden, dat negen unde tvintich Scillinge scolen wegen eyne marc, unde scolen wit wesen bi anderhaluen Lode,

unde dat gheman nic Siluer sal ûtgeuen, he si Kersten oder Jode; Vort mer dat der Muntmestere Hûdere ghene Bûsfen sollen hebben, wan di em de Ratmanne antwerden, unde umme scal den Hûderen ghene Bûsfen untwerden, hen hebbe erst ghefworen vor di Ratmanne, dar di Muntmestere wonen, unde wen di Muntmestere scolen riden tû der Rekenscap, so scolen si met sich vûren tuey Ratman ût der Stat, dar si wonen unde di scolen horen ere Rekenscap unde eyn eysilich Bûrger mach sin Siluer vorkopen, war he wil in der Marke tû den Muntmesteren unde sie dat he sulke Penninge untfa, dat he eyme isliken anderen Menscen moge gewaren, also die Muntmestere deit, unde die Muntmestere scolen sesteyne alde Penninge vor eynen nigen Scillinc nemen; unde wenne die Penninge irst utgan, so scolen geuen die Muntmestere vif unde tuintich Scillinge vor die Marc, unde scolen wegen ore Penninge eyme isliken Manne, deme sie Siluer aue copen, unde die Joden scolen ghen Siluer copen, sie scolen sich eres Wukeres began, unde scolen ghewaren den Lûden also eyn islich bederue Menfche mût dûn, unde ghen Kersten oder Jode scal sich des Mûntmesteres Wisfele underwinden. Vort mer eyn islieh Copman mach Siluer copen, unde wat he wil met den Penningen, de he mit siner Waren het ghekhoft. Dat desfe Ding unuorwandelet bliuen, des hebbe wi desfen Breif met unfen Inghesegellen besegellet. Desfe Ding sint gefchen na Godes Bort dufent Jar, drehundert Jar, in deme tve unde tvintegesten Jare, an Sunte Ypolitus dage tû Berlin.

Die Original-Charte ist beschmutzt, 4 angehängt gewesene Siegel sind abgefallen, die Schrift ist eine mittlere Cursive.

No. 80.

Der Pfalzgräfin Mechtild etc. Verschreibung an die Kirche zu Trier wegen Staalberg etc.

1322. Aug. 26.

Wir Mechtild, Herzoginne, und Adolf ir Sûn Herzoge in Bayern, Pallentzgreue des Rines, vor uns und uns Eruen, Johan van Nasfawe und Johan van Spainheim, Herre zcu Crucenache, Greuen, vor uns allesament und vor Walrauen, Greuen van Nasfawe, Johanne Wildegreuen von Dune und alle unse Helfere dûn kunt und veriehen an diefeme Breue, dat wir und die unsen den Erzbifchof zu Trieren und sinen Stift und den edelen Fursten, Her Johan, Kûninc von Beheim und sine Eruen, solen laisfen sitzen gerûliche in den Husen Stailberg, Stalecke, Bruns-

horn und Bacherachen, und Steigen dre Diele und in Rinbullen und wat zû Rinbullen gehoret, half, und in deme nuen Gerechte und wat dar zû gehoret, half, und wat in Herre Ludowich der Romfche Kûning verfat hait, und die Pende, de der Ertzbifchof und der Kûninc von Beheim vorgenanten, von der Pallentzen inne haint. Wir Mechtilt Herzoginne und Adolf Herzoge, vorgenanten, vor uns und unfe Eruen, dem Erzbifchoffe und sime Stifte und dem Kûninge von Beheim und sinen Eruen, hain bestediget und bestedigen und vestenen mit disme geinwortigen Brieue, in welcher und aller Wys dat si in sint versat, bis dat der Erzbifchof of sin Stift, Drisfich dufent Punt Hellere gut und geue und der Kûninc von Beheim of sin Eruen, deshe Brieue hait, zwentzich dufent Punt Hallere minre, davor si verpant sint, uf deme Zolle zu Bacherach, der Erzbifchof, of sin Stift von eime Turnoise bis Sente Johannes dach, do he geboren wart nu kûmende, und von deme dage vort von zwein turnoisen, und der Kûninc von Beheim, of sin Eruen, von viere turnofen, ufheuen, ane me ûf zû slane, und van deme feluen Zolle sal der Erzbifchof und sin Stift zweihundert Punt Hallere iarlis one Aueslain nemen, umb die Hufere baz zû hûden, und solen wir unse Briene fenden an die Dele, dat si dem Erzbifchoffe alle de Stucke dûen, als des Kûninges Ludewiges Brieue steint, und dat dat geschie, sollen wir dar zû al unse Macht doen und umb keinerleye Noit, de uns alle sament, one unfer gein vorgenanten ane vallen mogen, in solen wir alle, noch unfer ingein, noch die unfe wider des Erzbifchofs und des Kônings von Beheim vorgenanten Pende niet doen mit keiner leye Stucken, als lange als si in verpant sint und gelicherwys der Erzbifchof in sol niet doen wider Furstenberg und Diepach und Strouerburch und wat dar zû gehoret, als lange, als si Pende von der Palentzen inne haint, noch die Pende, die der Erzbifchof und der Kûninc von Beheim vorgenanten, inne haint von der Palentzen, insolen wider unfer ingein vorgenanter nicht doen, noch ouch Furstenberg, Dypach und Strouerburg und wat dar zû gehoret, ensolent wider die selue Erzbifchof und Koninc von Beheim, noch wider ire Pende nicht doen, als lange, als die Pende in versat sint. Und wir ensolen ouch, oder eman van unfer wegen den Zol zû Furstenberg, oder ergen Niderwert uver eichtzen Penninge, dri Hallere vor einen Penninc gezalt, niet hohen, und da von sal man allen den Burgluden er Burglein bezalen mit al solchen Vorwertin sunderliche, dat wir alle iar zweihundert Punt Hallere geuen, da uns der Erzbifchof bewifen sol, umb die Burglude zû bezalen, de hieme Gedinch haint und ouer dat in sal uns der Erzbifchof

an der andre Bezalunge der Burglude niet hoirre dringen; und in mochten wir des Hufes zû Furstenberg niet inne hain, so sal der Erzbifchof verdragen, dat wir den feluen Zol zû Bacharach uf heuen bis Jarsdach nu komt ouer ein Jar, und worde dat Hus Furstenberg e binnen der Zyt uns of unsen Vrunden, so sal man den Zol zû Furstenberg up heuen und zû Bacharache niet und he in binnen sal uns der Erzbifchof in deme Zolle zû Bacherach halden. Vortme verzien wir Mechtild Herzoginne und Adolf Herzoge, vorgenanten, vor uns und uns Eruen ewelich uf die Gelouede, die der vorgefprochen Kûninc von Beheim, der selue Erzbifchof, of ere Vrunt, Herzoge Rodolfe, mins Adolfs Vadere, dem Got gnade, oue sinen Eruen gedain hatte mid Munde, of mit Breuen, umb dat Herzoge Rudolf gestunde ime, dat her zû eime Romfchen Kûninge worde erwelt, und gelouen die Brieue wider zû geuene dem Kûninc von Beheim, of dem vorgenanten Erzbifchoffe in sime Namen, of wir fi hauen mogen und willen, dat alle die Breue, und Gelofnisfe doit sin. Vortme mach der Erzbifchof vorgenante bid me Kûninc Ludewich vorgenanter riden of dat Veld mit aller siner Macht, ime zu helfen des besten, das er mach, wider ein ekelich und niet anderes wider uns und mach ouch der Erzbifchof helfen, weren wa man Kuninc Ludew: Erue of Kuninclich Gut anetastede, und dar umb en mochte, noch en sal uns gein wider den seluen Erzbifchof, oue sin Stift doen und dat selue mogen wir doen, bit unfem Kûninc Friderich zû helfen gelicherwys. Vortme ist geredt, dat die Rugreuen Georie und Concelin in erme Gude zû Simeren und anderswa und ander alle des Erzbifchofs Helfere und alle unfe Helfere solen sitzen bieder site gerulich, als si vor unsme Criege saisfen. Alle dife vorgenante Stucke, als verre als si uns anroren mogen und ein ekelichen sunder, gelouen wir vestentlich und stedentlich zû halden und done vor uns und unfe Helfere dem vorgenanten Erzbifchof ane alreleye Argelist in guden Truwen in Eides Stat. Mit difen vorgefcriben Artiklen sin wir und uns Vrunt und Helfere mit dem vorgenanten Erzbifchoffe und sinen Vrunden und Helferen vruntlich und minnentlich gefûnet. Der vorgenanter Erzbifchof hait ouch dorch unfer und andere sinre Vrunde Bede Greue Symonen van Spainheim begnadet also, dat die Burg zû Kirperch, die unfes Adolfs Lein was, sal ummerme sin Lein des Erzbifchofz zû Triere und sines Stiftes und sal man si von ime und sinen Nakomen entfaen und verdienen ummerme als man sin ander Lein mit Rechte don sal, und nach zwein Jaren von disme dage dat der Brief gegeuen ist, sal der Erzbifchof Greue Symonen Kir-

perch laissen wider werden mid deme dat die Burglein verliue des Bischdomes zû Triere und binnen den zwein Jaren sal der Erzbischof Kirperch inne hauen gerulich, als it ime gegeuen wart, mit Willen unser Mechtilt und Adolfs vor uns und al uns Eruen und allersament vorgenanter, und hetten wir oue de unse kein Manschaf, oue Recht an der Burg, dar uf vor uns und unse Nakomen verzien wir, als verre, als si uns anroreut, of anroren mogent. Und zû eime Urkunde aller der vorgenauter Dinge hain wir Mechtilt, Adolf, Johan und Johan Greuen unse Ingesigele an disen Brief gehangen und hain gebeden de Herren, Her Johan Greue von Seyne, Heinrich Greue von Nassawe, Emichen Greuen von Nassawe, Symon Greue van Spainheim und Johan Wildegreuen von Dune vorgenanten, dat si hant er Ingesigele gehangen an disen Brief, und wir Greue Symon und Johan Wildegreue, bekennen dat diese Stucke allesament vorgenante sint war und also geschien und wir Johan von Seine, Heinrich, Emiche und Symon, Greuen und Johan, Wildgreue bekennen, dat wir umb Bede der vorgenanten Mechtilden, Adolfs, Johans und Johans Greuen, hain unser Ingesigele gehangen an disen Brief, der gegeuen ist zu Reningersburg, des nesten Dûnrestais nach Sente Barthilmeus dage, do man zalte von Gods Geburte Dusent Jar, Drihundert Jair, dar nach in deme zwei und zwentzigisten Jare.

Die Original-Charte ist unversehrt, von 10 angehängt gewesenen Siegeln sind 4 abgefallen, die Schrift wie oben.

No. 81.

Derselben Bestätigung einer frühern Verschreibung des Königs Ludwig an Trier.

1322. Aug. 28.

Wir Mechtild von Gotes Gnaden, Pallentzgrafinnen bi dem Ryne und Hertzoginnen von Beyern, und wir Adolf von den selben Gnaden ir Sun, uch unsern lieben Burgluden, Burgern und Gemeynde von Bacherache und Stege und allen den, die disen Brief sehent, die ez anegeit, enbieden unsen Gruz und allez gut und dun uch kunt, daz wir han bestediget dem hohen Fursten, Heren Baldewine Ertzebischofe zu Triere und sime Stifte und Her Johanne Kuninge von Beheim und sinen Eruen die Pende, daz sint: Stailberg, Stailecke,

Brunshorn, Bacherache und Stege dre Dele, und Rynbulle und waz dar zu Rinbulle horet, half, und daz Nuve gerichte und waz dar zu gehoret, half, daz in Her Koning Ludewig, der Romfche Kuning verfatz hat, in aller der Wies, daz si von Kuning Ludewige in verpant sint. Des gebiede wir uch allen sament, daz ir demselben Ertzebifschofe und sinem Stifte und dem Kuninge von Beheym und sinen Erwen sit gehorsam und dut in, als in ir Briefe stent, die si von Kuning Ludewige hant, als lange, als die Pende ir Pant sint; und wanne dat die Pende los sint, daz ir wider in unfer Hulde sit, als ir e wart. Deifer Brief ist gebin under unfer beider Ingefegeln zu Cruzenache, des Samzdages nach Sant Bartholomeus dage, do man zalte von Godes Geburte Drůtzehen hundert iar, dar nach in dem zwei und zwentzegistem Jare.

An der wohlerhaltenen Charte hängt das Siegel der Pfalzgräfin, das ihres Sohnes ist abgefallen, die Schrift wie oben.

No. 82.

Bernhard und Albrecht Fürsten zu Anhalt Revers wegen des Hauses Gloworp.

1322. Sept. 18.

We von der Gnade Goddes, Greue Bernard und Greue Albrecht, Vorsten von Anhalt, bekennen in disfem ieghenwerdeghen Breue, dat we louet hebben und louen dem erbaren Vorsten, unfem Herren Ertzebiscop Borcharde von Magdeburg und sinem Brudere von Mersborch tů erer Hant und des Goddeshufes und des Capiteles tů Magdeburg umme dat Hus tů Gloworp, dat unfe Herre von Magdeburg uns weder antworden let, dat we ome, oder sime Goddeshufe, of he nicht were, bereden scollen verhundert Mark Stendals Siluiris vor de Kost, de he dar op ghedraghen heft; mach he uns rekenen, dat des mer si, dat scolle we ok bereden, moghen we ok bewifen, dat des min si, so scolle we min bereden; alsus dane wis, of we dat Hus antworden dem Hertoghen von Sasfen, oder Jemannne, de dat ome antworden wolde, so scolde we dat ghelt bereden alse hir befcreuen is. Behalde we auer filuen das Hus tů Gloworp, so wil unfe Herre de Kost durch unfen Willen gherne vergheues ghedraghen hebben. Op en Orkunde difer Dhing gheue we disfen Bref beseghelt mit unfer beyder Inghese-

ghel. Dit is ghefcin tû Berneborch in den Jaren na Goddes Bort Dusent Jar, Drûhundert Jar in dem Tweyntwinteghesten Jare, des Snauendes vor Herremisfen.

Charte wohl erhalten, die 2 angehängten Siegel beschädiget, Schrift wie oben.

No. 83.

Des Bischofs von Halberstadt und des Gr. v. Regenstein Revers wegen des zwischen ihnen getroffenen Vergleichs.

1322. Dec. 13.

Wy Albrecht von der Ghenade Godes Byfscop to Halberstat unde wy Greue Olrich de eldere von Reghensten, bekennen unde betughen openbare an desfeme Breue dat de edelen Herren Busfe Greve to Mansvelt, unde Conrat Greve to Werningerode under uns untfcheden hebben unde vortiket umme desfe Dinch, de hir na befcreven stan an disfer Wyse: De vryghen Lude to Werstede, de scholen gan to dem vryghen Dinghe, de en scole we Bisfcop Albrecht, noch unse Voghede nicht dar an hinderen, noch de Greven von Reghensten, unde scolent halden, also ment von Aldere heuet ghehalden; unrechten Tollen scal men af don. Wat unse Veddere, Greve Otte von Anhalt Greuen Olrike unfeme Swagere von Reghensten vorkoft heuet unde in de Were ghelaten to Groten Detforde, dar en schole wy Bifscop Albrecht ene nicht an hinderen. Hadde och Greve Otte von dem Godeshufe to Halberstat wat Gudes to Groten Detphorde, dat he Greven Olrike hadde vorkoft, dar scole wy Greven Olrike rechtes umme staden unde in der Were befitten laten. Wente wy eme de Were mit Rechte breken umme de anderenhalven Hüue to Groten Hersleue unde dat dar to horet, unde umme Kerken to Sunte Pancratius to Dingelstede unde umme de Parre to Eylekestorp, scole wy Byfscop Albrecht den Kore hebben twyffchen hir unde Sunte Mertines daghe, de nu nelekest kumpt, of we de wyllen behalden uppe den Heylighen, dat wy beter Recht dar to hebben, dan Greve Olric unde Albrecht sin Sone von Reghensten, oder ere Eruen up den heylighen behalden; unde wy en scolen se nicht mer dar an hinderen. To eyner Betughinge desfer vorbefcrevenen Rede hebbe wy Bisfcop Albrecht unde Greve Olrich unfer beyder Ingefyghele gehenget laten to desfeme Breve. Desfe Bref

is ghegheuen na Godes bûrt dusent Jar, drehundert Jar in deme twenuntwintygesten Jare in Sunte Tylyghen daghe. (Ottilie.)

Charte mit angehängten 2 Siegeln gut erhalten, Schrift wie oben.

No. 84.

Des Ritters Johann von Brunshorn Revers an das Erzstift Trier.

1322. Dec. 14.

Wir Johan von Brunshorn, Herre zû Bilstein, ein Rittere unde Lyse sine eiliche Vrowe, dûn kunt allen den, die diesen Brief seent oue horent lesen, dat wir mit gesamender Hant unde unsem Moitwillen unsere hogelastem Hierren, Heren Baldewine Erzbischoffe zu Triere, umb sunderliche Leue unde Vurdernisse, die der selue Ertzbischof an uns unde unse gelacht hait, gelouen vor uns unde unse Eruen unde Nakommen ummerme, dat wir noch unse Eruen unde Nakomen weder den seluen Ertzbischof unde sine Nakome, de Ertzbischoffe, sinen Stift unde die Sinen, ûssen unsme Hus zû Bilstein, deme Dale, die da unden liget, unde deme, dat dar zû gehoret, in solen in geinre leye Unrecht begrifen, zu geinre Zyt, noch en solen wider si iet doen, id in were dan in der Stucken, da uns der Erzbischof von Triere kuntlige versagede Recht zû done ane alreleie Argelist. Ind zû eim Urkunde aller der vorgenanter Dinge, so hain wir unse Ingesigele gehangen an diesen Brief, der gegeuen ist von Gods Geburten Dritzenhundert Jair, darnach in deme zwei unde zwentzigisten Jare, des nesten Dinsdages na Sente Lucien Dage.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 85.

Dienst-Revers des Hermann von Redere an Erzbischof Burchard zu Magdeburg.

1323. Jan. 3.

Dem Erhafighem Herren, sineme Herren, Ertzcebiscop Borcharde, unde sineme Capitel unde deme Goddeshuse tû Magdeborch, Herman von Redere,

Knecht, sin willighe Denest. Ek bekenne alle den, de disfen Bref horen oder feen, dat ek me berichtet hebbe mit minemem Herren, de vorbenomeit is von Magdeborch, unde hebbe under en unde sin Goddeshus tû Magd. ghebracht min del, dat nederste del des Hufes tû Ozstrowe mit Gherichte, unde mit Thegheden unde mit alle deme, dat dar tû gehoret, dat hebbe ik tû Lene entvanghen von mineme vorbenomeden Herren von des Goddeshufes weghen unde scal unde wille, alse ek en truven ghelouet hebbe unde loue mit disfen Breuen, deme Goddeshufe truweliken tû Denste sitten mit mineme Hufe tû opende tû des Goddeshufes nóden unde an anderen Dinghen swur ek mach, an allerleyge Arghelist. Myn Herre heft ok me ghenomen tû sinen ghenaden unde under sine Befchenunge funderliken, dat he me vordedinghen scal al mines rechtes weder allerleyge Man, tû miner nót, lik anderen finen truwen mannen. Disfer Dinghe sin Ghetuge: Her Gumprecht von Pouch, Her Erik von Crozick unde Her Henecke von Otesleue, mines Herren Voghet, de Riddere, mit anderen Thnghen. Dat is ghefchen unde disfe Bref is ghegeuen tû Gheuckensten na Godes Bort dufent Druhundert Jar in deme dru unde twintigisten Jare, des Mandaghes na deme nygen Jare.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 86.

A. Graf von Regenstein's Revers an das Stift Halberstadt wegen der Häuser bei dem Bruche.

1323. Febr. 8.

We Albrecht von der Gnade Godes Greue von Reghensten bekennen in disfeme openen Breue, dat we hebben en truwen gelouet unde louet in disfeme Breue, den erbaren Herren, Hinrike deme Prouestc, Frederike, deme Dekene unde deme Capitele ghemene tome Dûme to Halberstat, alle dat use Vader Greue Olrik mit en gededinghet heuet unde en truwen gelovet umme de nygen hus bi deme Bruke, dat sie bewifen moghen mit sinen Breven, dat we dat stede holden willet, also he scolde, of he leuedhe; der ufe Herre Biscop Albrecht en gebuwet heuet unde ufe Vader Greue Olric dat andere, dat we von ufeme Herren Bischop Albrechte von Halberstat to Lene hebbet. Were ok, dat we Greve Albrecht af ghinghen, des Got nicht en wille, so scolen ufe rechten Er-

ven deme Proveste, deme Dekene unde deme Capitele to me Dûme to Halberstat dit Gelof unde Breve vornyghen, dat se it holden, als we it holden scolet. To enen Orkunde disser Dinghe hebbe we Greue Albrecht unse Ingesegele gehenghet to dissem Breve. Disse Bref is gegeven to Halberstat na Godes Bort dusent Jar, drihundert Jar, in deme dre unde twinteghesten Jare, des Middewekenes na allermanne Vastnachten.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 87.

Der Gebrüder von Wanzleben Lehnbrief für die von Scrotorph zu Magdeburg.

1323. März 27.

We Werneke unde Vritzeke Brodere van Wanzleue ghesethen to Arnvorde, bekennen an dessеme openen Breue, dhat we gheleghen hebben to rechteme Lene Brande unde Thilen Broderen, ghehethen van Scrotorph, Borgheren to Meydebûrch, vier Hôue Landes in dhem Velde to Wendesfches Scapedal unde eyne Hôue to Honwenden bi der Marke to Wanzleue unde eynen Hof in dhem Dorpe to Wanzleue, Theghеden unde Scotes unde Bede vri mit alleme Rechte an eyne samende Hant. Disser vorbenûmedhen Hôue unde Houes scole we unde unse Eruen Brande unde Thilen unde eren Eruen eyn recht Were sin, swor en des not is. Na unseme Dode so scholen unse Eruen dissen vorbescreuenen Broderen Brande unde Thilen unde na ereme dode eren Eruen mit samender Haut lyen dat selue Gut to rechteme Lene mit alleme Rechte. Ok ne scolen Brant unde Thile unde ere Eruen neyn Denest noch nene Ghaue gheuen, dat men en oder eren Eruen dat Gût lye. Were auer, dat Brant unde Thile, oder ere Eruen dat Gût verkopen, oder laten wolden, so scole we Werneke unde Vritzeke, oder unse Eruen dat Gût lyen, weme se willen mit alleme Rechte, also als we en dit Gût gheleghen hebben. To Orkûnde unde to Tûghe alle disser Ding hebbe we Werneke und Vritzeke unse Ingheseghel an dissen Bref laten ghehenghen. Disser Ding sin Tûghe: Her Herman van Wederden, Domherre to Meydeborch, Her Busso van Wanzleue, Her Hinrich Pokeris, Herman Koning, Heyno Wokenstede, Werner van Aschersleue, borghere unde anderer vromer Lûde ghenûch. Disse Bref is ghegheuen na Godes

Bort dufent Jar, drûhûndert Jar in deme dren unde tvinthighesten Jare, in dhen Pafchen.

Charte und Schrift wie oben, das angehängt gewesene Siegel ist abgefallen.

No. 88.

Friedrich's Wildgrafen von Kirberch Burgmanns-Revers an Erzbischof Baldewin von Trier.

1323. Jun. 24.

Wir Frederich Wildegreue von Kirberch Ritter, und Agnes sin eliche Vrowe, dun kunt allen den geynen, die difen Brief sient, oue horent lefen, dat umme ein ghenamet Gelt, dat uns bezalet ist von unfeme lieuen Herren, Hern Baldewine Erzebifchof zu Triere, e difer Brief worde gemacht, sin Bûrchman worden of deme Hûs zû Grimberch des Stiftes von Triere und sal uns der Erzebifchof ein Hûs bewifen in deme Begriffe zu Grimberg, dat solen wir budliche halden und gelouen wir wie dicke und wanne dat van des Erzebifchofes zu Triere, oue sinen Nakomen wegen, als si dunket, dat siis noit hauen, wir of unse Eruen wirt kundiget, so solen wir in varen zu Grimberg mit uns felues Liue, of einen Ritter, of zwene walgeboren Knechte vor uns fenden darin, da inne Burchfes zû dûne uf unse Kost, die Burch zu werene und dat zu hertene, als it gewainlich und Recht is. Vort me so hain wir unfe Bûrch und Hûs zu Wellestein, dat gelegen ist bi Cruzenache, deme seluen Erzebifchofe und sinen Nakomen, Erzebifchoffe zu Triere, eweliche sin offen nnd ledich Hûs gemachet und of gedragen mit difem Brieue, dat der Erzebifchof und die Sine, mach und mogen sich behelfen wider eynen ichelichen Herren, Man, oue Luden, wie hohe oue nider si sint, in und uz ze varene mit allen iren Willen, sunder ingeine Hindernisfe, an alleine wieder den Greuen von Lutcellinbûrch, und insollin ouch wir, noch uns Eruen, in geynen Menfchen da inne enthalden, da man si mochte verwenen, oue wiste, dat he Schaden wolde dûn, oue dede dem Erzebifchof zu Triere, sime Stifte, oue Underdeingen geistlich oue wertlich, als balde als wir ouch dat wisten, oue unfe Eruen wistent, so sal man die da inne vort nunme enthalden, it in were dan wider die gene, die uns Recht verflugen ze dûne vor unsme Herren zu Triere. Und bekennen wir uns, dat wir von dem Erzebifchoffe und sines Stiftes wegen zu

Triere, dat Bürchlein zu Grimberg und dat Hûs Wellestein, als hie vor geschriuen is und den Dynkhof Breidendal und dat Dorf Volmarshûsenbach mit alleme Rechte und dat dar zû horet und echt inde zwentzich Pûnt Treischer Penninge Hantgeldis alle Jair von Gulde mins Herren von Triere zu Birkenuelt, des der Voyt von Honoltstein und der von Numagen vort von uns verlienet sint, mit alle deme Rechte als id her is komen, alle dise Stucke ontfangen han von deme seluen Erzebischoffe mit Eyde, Hulde, Manschaf, Dinste und aldeme Rechte, als alsoilch Lein gewentlich und recht is zu entfahene, und zû haldene vor uns und uns Eruen zû Kirberch ewelich. Und gelouen ouch mit den seluen Eyde, dat wir alle dise Stucke, die hie vorgenanten sint, stede solen halden und dat wir und uns Eruen niet in solen dûn wider unsen Herren von Triere, id in were dan, dat uns der Erzebischof of sine Nakomen Unrecht deden des si uns niet rechten wolden; noch dat wir, noch unser Eruen die seluen Lehen, of die wir hi nach gewinnen von unsme Herren von Triere, niet vortbûssen unsen Eruen verkeren, wenden of entverren solen an allerleie Argelist. Ind des zû eime Urkunde hain wi Friderich und Agnes unser Ingesigele gehangen ain disen Brief, und han gebeden Hern Isenbart von Heinzemberch und Hern Wilhelm den Vlachen von Sûtren, Rittere, das sie er Ingesigele haint gehangen ain disen Brief, und wir Isembart und Wilhelm vorgenanten erkennen, dat dat wair ist. Der Brief ist gegeuen, do man zalte van Godes Geburte Drutzenhundert Jair und dar nach in deme druundzwentzigesten Jaire, uf den Auent Sente Johans Baptisten, do he geboren wart.

Die an der unversehrten Original-Charte angehängten 4 Siegel sind etwas beschädiget, die Schrift wie oben.

No. 89.

Anna Herzogin zu Breslau, verschreibt das Haus Arneburg an das Erzstift Magdeburg.

1323. Sept. 15.

Wye Anne, van Godes Genaden, Herttochinne tû Bretzslawe unde Vrûwe tû Arnneborch, bekennen unde betûgen an desseme opene Briue unde dûn witliken bekant allen Lûden, dye dissen Brif lesen, horen, oder sien, dat wie

hebben geheithen louen unſe getrûwen Dinere: Conrade unde Wyprechte van Vintzcelberge, Conrat unde Kiliane van Neynbeke, Hinriche van Ryntdorp, Philippus van Eicstede, Ritzsicken van Gorne, Johan Valge, Heysen van Berckowe, unde Ghisen van Sconenberch, wanne wye van Dode aue gan, dat sie dat Hûs tû Arnneborch deme erbaren Herren Bysſcope Borcharde van Magdeborch, sime Nakomellinge, oder deme Cappittelle deſes vorbenûmeden Godeshûſes tû Magdeborch antwerden scolen, unde dat wye Conrad unde Wyprecht van Vintzcelberche, Conrad unde Kilian van Nunbeke, Hinr. Rintdorp, Phil. Eicstede, Ritzsicke van Gornne, Joh. Valge, Heise Berckowe, unde Ghise van Sconenberch, dat vorbenûmede Hûs Arnneborch deme vorbenûmeden Herren Byſſchope Borcharde, sime Nakomellinge, oder deme Cappittelle tû Magdeborch weder antwerden scolen unde willen, dat loue wie entrûwen an desſeme Briue. Beſûnderen loue wie, dat dye hogeboren Vorstinne Vrûwe Anne, unſe Vrûwe, den dickegenûmeden Herren Bisſcope Borcharde, sime Nakomellinge unde deme Cappittelle van Magdeborch dat Hûs Arnneborch by erme Leuende nicht envernnen scal. Och loue wie Vrûwe Anne Herttochinne van Bretzslaw unde Vrûwe tû Arnneborch oft disſer unſer vorbenûmeden Borchen einer van Dode aue gat, dat wie einnen anderen an sine Stede willen setthen binnen vir Weken dar na, oft wie gemanet werden. Dat wie desſe vorbenûmede Dinck unde Dedinge gantz unde ungebroken halden willen, dar ouer hebbe wie Vrûwe Anne Hertthochinne van Bretzslawe unde Vrûwe tû Arnneborch mit unſeme unde mit unſer vorbenûmeden Borchen Insegellen desſen jegenwordichen Bryf gegeuen besegellet tû Arnneborch na der Bort Godes Dûſent Jar, drihûndert Jar, in deme dri und twintichesten Jare in deme achten daghe, also unſe Vrûwe van Hemelricken geboren wart.

Die Original-Charte mit 12 angehängten Siegeln ist ziemlich erhalten, die Schrift eine besonders einfache mittlere Cursive.

No. 90.

Graf B. v. Henneberg Lehnbrief über die niederste Mühle vor Schleusingen.

1323. Nov. 19.

Wir Bertold von Gots Gnaden, Grefe von Hennemberg bekenne offenbar an disem Briefe, daz wir Heinriche Koche von Hessen, unserme lieben getruwen Dienere und Alheide, sinre elichen Husvrowen und iren Erben, lihen und gelihen haben an disem Briefe zu rechtem Erbe Lehen vri und ledecliche zu besitzene, die nidersten Mûl vor der Stat zu Slusungen, die sie vur Schult genumen haben von dem erbern Ritter Dyetmare von Landecke und sinen Erben, die uns ouch gebeten haben, daz wir sie lihen Heinriche und Alheide und iren Erben den vorgenanten. Des sint Getzûge: Cunrat von Hesseburg der elter, Ortolf von Rurit, Cunrat von Helderit, Traibote von Steina, unsere lieben getruwen Rittere und Heinrich von Haselbach, Heinrich von Distelstat und Hertrud Kelner, unsere lieben getruwen Dinere; und dar uber zu einer ganzen Stetekeit gebe wir in disen Brief, versigelt mit unseme Insigel. Nach Gots Geburte Drytzehnhundert Jar in dem dryundzwenzegesten Jare, an Sente Elsebethen tage.

Charte mit angeh. Siegel wohl erhalten, Schrift eine ebenmäfsige neugothische Minuskel.

No. 91.

Graf Hermann's von Gleichen Pfandverschreibung des Hauses Vieselbach an die Stadt Erfurt.

1324 Jun. 22.

Wie von Gotes Gnaden Greue Herman von Glychen bekennen uffenlichen an deseme kegenwerdigen Briue unde tun kunt allen Luten, die en sehen, oder horen lesen, daz wir vorsetzzen unde habin vorsazt zu eyme rechtin Pfande, den erbern Burgern unde der Gemeynde der Stat zu Erforte vor hundirt mark lotiges Silbirs, die uns gentzlichen geleist unde vorgoldin sint, daz Hus zu Viselbeche, die Grafschaft, daz Gerichte unde daz Halsgerichte, daz da zu gehort, mit

fůnftzen Dorfern, mit Gerichte unde mit Halsgerichte unde mit alle deme daz da zu gehoret, mit alle deme Gute, Nútzze unde mit alle deme Rechte, daz darzu geboret, in alle der Ordenunge unde in alle der Wiſe, mit alle deme Underſcheyde, mit alle deme Vortzegniſſe, mit alle der Were, mit alle der Vestenunge unde mit alle deme Gelobede, ane umme daz Hus zu Glychen, unde die Tageczyt, die wir en gelenget habin, noch furbaz drie Jar, alse wir iz en vore vor drie hundirt Mark lotiges Silbirs zu eyme rechtin Pfaude vorſazt habin, alse in unſin Briuen, die wir en vore dar obir gegebin habin uffenlichen, geſcrebin stet; also daz daz ſelbe Pfant en vir hundirt Mark stet lotiges Silbers unde tzehen mark des selbin Silbirs unde ſwaz sie dar ane gebuwet habin unde noch buwin, da vore ist is ir rechte Pfant. Daz selbe Pfant, daz wir weder losen ſoldeu von Sancte Mychahelis tage, der nu nehest komet ober tzwey Jar, daz en wolle wir, noch en schullen nicht er wedir losin, wanne von deme vorgenanten Sancte Michahels Tage, der da wirt ober tzwey Jar, dar nach ober drie Jar, so sullen sie uns daz Pfant wedir zu losene gebin, ab wir iz loſen, nach deme Undirſcheide, alse in unsen vorgenanten Briuen geſcrebin stet. Worde ouch daz Pfant an ichte beſchadet, welche wis daz were, odir geergert, des Schadin vortzie wir uns, unde en wollen, noch en schullen daz nummir geuordirn in aller Wiſe, alſe wir uns des vore habin vorbundin in unſen vorgenanten Briuen. Wie gelobin ouch vor uns unde vor unſe Erbin vor eyne rechte Were des vorgenanten Pfandes unde vor allirleye Aneſprache, die wolle wir abetun, mit unser Kost unde mit unſer Erbeyt, welche Wis die von Rechte komet. Unde habin ouch vor die selbin Were mit uns gelobet mit geſaminder Hant die gestrengen Lute: Albrecht von Gunderisleibin, Johannes von Volcſtete, Heinrich irn Huges, Albrecht von Wittirde unde Heinrich Vaſolt, die Ryttere, Heinrich Windolt, Albrecht Marſalk, Heinrich von Sebeche unde dieſe drie: Gerwig von Mollesdorf, Heinrich von Arnstete, Johannes von Volcſtete, an Gerhartes von Viſchberg, an Cunrates Kapitzes unde an Otten von Arnstete Stat, unde ouch vor die Were der vorgenanten hundirt Mark: Johan Strantzen, Cunraten irn Huges unde Herman von Bode zu Tunna, unse Man, also beſcheidelichen, were daz wir die Aneſprache, alſe da vore geſcrebin ist, bie eyme Mande nach deme, alſe wir gemant werden, nicht abeteten; so sulle wie unde unſe vorgenanten Burgen zu Erforte invare, Inleger zu haldene unde nicht von danne komen, er wie en habin die vorgenantin Aneſprache gentzlichen abegetan, unde ginge der Burgen ichein abe,

so sulle wie bie eyme Mande eynen andern setzzen, die deme glich sie. Gesche des nicht bie eyme Mande, so sulle wir unde unse Burgen zu Erforte inryte uf sogetan Inleger, alse da vore gescrebin stet. Ouch bekenne wir, daz dirre kegenwerdige Bryf unsen andirn Bryf, den sie habin vor drie hundirt Mark, der in deseme Briue dicke gerurt unde genant is, an nichte krenkin noch beschadin sal, sundirn he sal an alle siner Craft unde Macht bliben. Alle diese vorgescrebene Rede gelobe wir unde unse vorgenante Burgen truwen, stete unde gantz zu haldene untzubrochlichen an allirleye argelist. Czu eyme Orkunde deser vorgescrebenen Rede habe wir Greue Herman unse Insigel, des wir sine vorgenanten Ryttere unde Man alle zu dieseme male gebruchen, an diesen Bryf gehenget. Daz is geschen unde dirre Bryf is gegebin nach Gotes Geborte Tusint Jar, Drie Hundirt Jar in deme vir unde tzwentzigesten Jare, an deme nehesten Fritage vor Sancte Johannes Tage, unses Herren Tousere.

Die Charte mit dem angehängten Sigel ist unbeschädiget, die Schrift eine kleine sorgfältig gehaltene Cursive.

No. 92.

Derselbe verschreibt das Lehen der Grafschaft Vieselbach an die Stadt Erfurt.

1324. Juni 22.

Wie von Gotes Gnaden Greue Herman von Glychen bekennen uffenlichen unde tun künt alle den, die diesen Brif sehen oder horen lesen, daz wie truwen gelobet habin unde czu den Heiligen gesworn, daz wie die Graschaf zu Viselbeche, die wir zu Lene habin von deme Schimbern Forsten, unseme lyben Herren Lantgreuen Frideriche zu Duringen, daz wie die selbin Lenschaft den erbern Burgern zu Erforte zu getruwen Hant sullen unde wollen vorehaldin, ane allerleye Argelist unde da mite nicht tun schullen noch en wollen, wenne swaz sie hetzen, alse lange, wan daz wir die Graschaft weder losin vor sogetan Gelt, alse wie sie in gesatzit habin, des sie unse Briue habin. Czu eyme uffenbarn Urkunde habe wie desen Bryf lazen gescreben unde unse Insigel dar ane gehenget. Daz is geschen nach Gotes Gebortin Tusint Drie hundirt Jar, in deme fir unde czwenczigesten Jare an deme nehesten Fritage vor Sancte Johannes Tage, unsis Herren Tousere.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 93.

Des Wildgrafen Heinrich v. Schmidburg Lehn-Revers wegen des Schlosses Schmidburg.

1324. Oct. 31.

Ich Heinrich Wildegreue von Smideburg dûn kunt allen den genen, die diesen Brief sient oder horent lesen, dat ich umb vierhundert Punt Hallere gut unde geue, de mir der hochwirdige min Herre, Her Baldewin Erzbischof zu Triere bezalt hait mit gereiden Penningen unde die in minen Nutz sint komen unde umb groisse Helfe unde Vurdernisse, die der selue Erzebischof mir lange hait mit sinen Genaden gedan, e dat dieser Brief gescriuen worden, min Hûs Smideburg mit alle dem, dat licht in dem Burchvrieden unde bit allen den Bûrchmannen unde wat de zû Bûrchlene vain mir haint, unde van deme Hûs Smydeburg unde dat dat eigen si, des sal ich ieme rechte unde gantze Werschaf dûn, hain ich ufgedragen unde gegeuen gentzelich in Hant des seluen Erzebischofs unde der selue Erzebischof in sines selues unde sines Stiftes zû Triere wegen, dat selue Hûs mit alle deme Gude vorgenante, hait verliewen zû rechtem Liene von mir unde von elzelichen mime Lybis Eruen ewenklich die da Deil anegewinnen, of it gedeilet wirt, zu entfane mit Eiden, Hulden, Dienste unde alleme Rechte unde Geweinde, als man sal unde plicht, al solche Liene zû entfane, unde gelouen dat, noch ich, noch min Eruen dat vorgesprochen Lien, of andert, dat wir hetten von dem Erzebischofe zû Triere noch gantz noch in Stucken, niet in solen vort verlienen noch verwenden, id in si mit Verhenkenisse unde Urloue des Erzebischofs zû Triere unde sines Stiftes. Und zû eime Urkunde unde eweliche Stedicheit aller dieser vorgenanter Dinge hain ich min Ingesiegel gehangen an diesen Brief. Der Brief ist gegeuen do man zalte von Gods Geburte dritzenhundirt Jair, dar na in dem ver unde zwenzigisteme Jare uf aller Heiligen Auent.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 94.

Graf Heinrich von Blankenburg verkauft eine halbe Hufe Land bei Biklingen.

1324. Dec. 12.

Wi Hinrich van der Goddes Ghenade Greue to Blankenborch, bekennen unde betughen in desseme ieghenwordighen openen Breue, dat wi hebben vorcoft ene halue Houe uppe deme Velde to Biklinghe mit Eyghene unde mit aldeme Rechte, dat dar to hort, alse wi se hebben ghehat, vor eluen Mark Stendales Suluers, mit Willen unde mit Volbort unser rechten Eruen, Gheuerde dem Molnere vor der nyen Stat to Quedelingborch, de Borgher is in der olden Stat unde Jutten, siner Husvrowen, unde dat de selue Gheuert heft gheghеuen de syluen haluen Houe to Troste siner Sele in dat Goddeshus Synte Seruaciis uppe de Borch to Quedelingborch; unde dat wi na des syluen Gheuedes Willen hebben dat Gut ghelaten deme Goddeshus mit eyghene unde mit alme Rechte. Unde wi Hinrich Domherre to Meghedeborch, Poppe Leye, Hermann Domherre to Halberstat, van der Ghenade Goddes Greuen, Sone unde rechte Eruen des vorbenomeden Greuen, bekennen unde betughen in desme suluen Breue, dat desse vorsprokene Vorkopinghe unses Vaders is geschen unde ghedan mit unser Vulbort unde mit Willen. Tughe desser Dink sint: Her Heyneke van Hoym, de hinkende, Hans Stekelink Knape, Bernardus Steruere, Danel van Orden, Borgher to Quedelingborch; Wente en desse Dink sint witlik. Up ene Orekynde unde Bekantnisse desser Dink is desse Bref ghescreuen unde beseghelet mit unser drier Inghesegelen, Greuen Hinrikes des Olden, Greuen Hinrikes des Junghen unde Greuen Poppen, de och sint vorbenomet. Na Goddes Bort Dusent Jar, Dryhundert Jar, in deme ver unde tvintighesten Jare, in deme Auende der heylighen Jungnvrowen Synte Locien.

Die Original-Charte mit 3 angehängten Siegeln ziemlich gut erhalten, die Schrift eine gröfsere fette Cursive.

No. 95.

Schiedsrichterlicher Ausspruch über die Pfarren zu Dingelstädt und Eilikesdorp.

s. a. 1303—1321.

Wẏ Burchard von der Genade Godes Greve to Mansvelt unde Greve Conrat von Werningerode: spreken alsus umme de Tweyginghe, de dar ys twisſchen unſeme achbaren Herren Byscop Albrechte von Halberstat af ene Syt unde dem edelen Manne, Greven Olrike dem elderen von Reghensten af ander Syt; umme de Parre to Sunte Pancracius to Dingelstede, unde umme de Parre to Eylekestorp, dat se to uns gelaten hebbent to enſchedene. De uſe Herre von Halberstat sprick, dat se sines Godeshuſes egen syn unde he se in redeliken Weren herebracht hebbe, unde de seluen Kerken syn sine rechte Erue Len; unde hebbe des ichtige Herren. Dar ſpreke wy Greve Borchart unde Greue Conrad alsus to: mach uſe Herre von Halberstat selue Seuede dat betugen up den Heyligen mit bideruen Luden, de sich an erme Rechte wol bewaret hebben, dat he de seluen Kerken in redeliken Weren beseten hebbe, alſo alſe men ene Were mit Rechte beſitten scal, dat ene Greve Olrich beſitten scal laten in der Were; Wante Greven Olrikes Herre uſeme Herren von Halberstat sine Were mit Rechte breke. Were auer, dat uſe Herre von Halberstat des nicht don ne mochte, noch ne wolde; Mochte danne Greue Olrik selue Seuede dat betughen up den Heyligen mit bideruen Luden, de sich an erme Rechte wol bewaret hedden; so scolde uſe Herre von Halberstat Greven Olrike in der Were sitten laten, wanteme sime Herren de Were mit Rechte breke. Dyt ſpreke wy by unſen trůwen, dat wy nicht rechters ne wẏten, noch uns nicht rechters bevraghen kunnen.

Die undatirte Charte ist ziemlich erhalten, von 2 angehängt gewesenen Siegeln 1 abgefallen, die Schrift eine kleine scharfe neugothische Minuskel.

No. 96.

Pfand-Vertrag zwischen Erzbischof Heinrich von Cöln und Salentin von Isenburg über das Haus Laer.

1325. März 7.

Wir Heinrich von Gotz Gnaden Ertzbifchof ze Colne unde Ouerst Cantzeler des heilgen Romfchen Rychs uber Berg, tûn chunt allen den genen, die difen Brief sehent, of horent lesen, daz wir ouermitz unfer vrûnde Rat mit dem edeln Manne Salentin van Ifenburg, von dem Houz ze Lare, dat sin ist, unde he van ûns unde van ûnferm Stichte ze Lehen hat, sin emtreihtig worden mit solchen Sachen, als her nach gefchriben stet; dat der selbe Salentin, Herre ze Ifenburg van Gehencknûzse unde mit Willen siner elichen Houzwrowen Mehtilden unde Salentinen sin Sones unde ander siner Chinder unde siner Eruen verfetzet unde hat verfat ûns unde ûnfern Nach chomen Ertzbifchouen ze Colne unde dem Stichte van Colne dat vorfprochen Houz ze Lare mit allem dem Reht, Gût, Acker, Velt, Bufche, Wazfer, Weyde, Bende unde Vifcherye, up genfide der Weyde unde up Diside, als it van der Heckin uf die Steinbach get unde vort nider die Steinbach in biz up die Weyde, unde dat Dorf ze Ouerlar up genfide der Weyde ze Vlamersueltwert mit allem dem Reht, als es da vor ist genant, fûr Eylfhundert Mark Brabentz, dry Haller fûr einen Phenning gezalt, die wir im an gereitem Gelt han bezalt. Unde wir Salentin unde Mehtild, Salentin unfer Sun, erkennen, dat wir ze mal van dem vorgenanten Gelde sin bezalt mit solcher Vûrworden, also, dat derfelbe Salentin, sin Chinder unde sin Eruen dat selue Houz ze Lare unde alles, dat dar zû gehoret, als hie vorgefchriben stet, van ûns, of von unfern Nach chomen unde van dem Stichte van Colne fûr die vorfprochen Summe Phenning mit irem Gelde in seluer losen mûgen, wanne dat si willen unde hie twifchen sûlen wir unde ûns Stichte van Colne, dat selue Houz unde daz dar zû gehoret, als es da vor ist genant, haben unde halten rûlich unde vestlichen als ûns Phant unde ûns eigen, fûr die vorfprochen Summe Geltes unde mûgen, of es ûns gût dunchet, hundert mark unde niht me der seluer Phenning verbowen an Rynemuren unde an Graben des Houfes. Verbowen wir iht me, des enwer ûns Salentin unde sin Eruen, niht schuldig ze gelten unde die hundert Mark sal man ûns unde unserm Stichte van Colne gelten ze gûter Rechenunge ane argenlist, e

man dat Houz unde dat Gût wider antvorde. Wir en sulen ouch den Walde von dem Houz niht wûsten, danne Notdurft des vorgenanten Houz. Bouen alles, dat da vor ist genant, so ist ouzgenomen Conrad van Lare, der Truchsezse waz unde sin Chind unde daz Gût, dat ze Steinenbach ist gelegen, dat dem seluen Salentin zû horet, beheltnúzse unſers Gerihtes uber dat selue Gût, also dat wir ieclichen sines Rehtes gunnen sûlen unde siner Marken also als ieglich sas under dem vorſprochen Salentin ane allerley argenlist; unde wir ſprechen fûr uns unde fûr unſer Nachchomen, dat wir dem seluen Salentin, sinen Chindern unde sinen Eruen dat Houz wider sûlen geuen ze losen, wanne dat er chumt, sunder einch Widerſprach mit der seluen Summen Geltes, als hie vorgenant ist, ane allerley argenlist. Unde ich Mehtild, elich vrowe des vorgenanten Salentins han geſworn, dat wir dat Houz noch dat Gût nimmer sûlen wider geheiſchen als lang, als es ist Phant unſers vorſprochen Herren des Ertzbiſchofs van Colne unde sines Stichtes. Unde dat diſe vorgenant Stucke stete unde veste sin, so han wir Heinrich Ertzbiſchof ze Colne der vorgenant unde unſer Capitel van Colne fûr uns unde unſer Stichte, unde wir Salentin van Iſenburg, Mehtild ûnſer elichousvrowe unde Salentin ûnser Sun fûr ûns unde unſer Eruen unſer Ingeſigel an diſen Brief gehangen. Unde umbe ein mer Stedicheit diſer vorgenanten Sachen, so han wir gebeten beider Syten Hern Dytriechen van Arenuels, Herren ze Iſenburg, unsers Mages, Hern Engelbrecht van Seyne, Herren ze Homburg, dat si mit iren Ingeſigeln disen Brief hant beſigelt. Unde wir daz Capitel van Colne ze einem Urchunde unde umbe Bedde unſers Herren des Ertzbiſchofs Heinrich van Colne unde Salentins van Iſenburg, Mehtilden, siner elicher Vrowen, Salentin sines Sunes, unde ir Eruen, unſer Ingeſigel an diſen Brief han gehangen. Dirre Brief ist gegeben, nach Gotz Geburt: Drûtzehen hundert Jar, in dem funf unde zweintzigsten Jar, des Sybenden Tages in dem Mertzen.

An der gut erhaltenen Charte hängen noch 6 Siegel, das 7te ist abgefallen, die Schrift eine gewöhnliche mittlere Cursive.

No. 97.

Bernhard's Fürsten zu Anhalt vorläufige Sühne mit dem Domstifte in Halberstadt.

1323. März 19.

Wie Bernart van der Ghnade Goddes Forste tu Anhalt, Greue tû Asſchania und Herre tu Berneborch, dûn wetlyk alle den, dî disſen Bref sen und horen lesen, dat tvyſchen uns af ene Sit und tvyſchen deme Goddeshus und deme Capitele van Halberstat af ander Syt is ghededynget um alle Tvydracht und Schelinge, de tvyschen uns an beyden Syden is, en Vrede also lange, went en byscop bestedeghet wirt und tu Lande kûmt, wen he tû Lande kumt, so scal he uns ene rechte Sone dûn und louen alle disſe Ding wûltheen und wî eme weder binnen vere Weken al tu hant dar nach. Des hebbe we unſe Ding und unſe Sake laten in tven unſen Mannen tu untſchedene, na Rechte ane Hals und Hant, und dat Goddeshus tû Halberstat tu tven sinen Mannen und dat scollen sî untſcheden binnen den seluen vere Weken dar na, dat dî Biscop tu Lande kûmt und wat dî vire ſpreken endrechtlyken vor en Recht, dar scal uns beidensiden an ghenûghen und wûrden dî vire tvydrachtech und ſcelende an dem Rechte, dat sî nycht en kunden ouer en draghen, so hebbe wi an beyden Siden Greuen Hinrike von Blankenborch ghekoren tu eme Ouermanne und wat dî Ouerman spryket vor en Recht, dat scolle we an beyden Siden dûn und he schal dî Sake und dat Recht untſcheden dar na wen sî an ôn ghebracht wirt binnen tven Manden, al tû Hant dar na umme dî Stûle und wat dar tû hort, dat het unſe Bule Hertoghe Rudolf van Sasſen, Greue Hinrik von Honsten und de von Mansuelt mit uns vormucht und mit deme Goddeshuſe, dat dat in gude stan scal, wente tû deme daghe, des en scal sek neman underwynden, dat en scal unſer Nemanne an sime Rechte scaden. Wat uns auer mer under lange werret, dat scal stan tû deme Rechte up dî, tu den wi unſe Sake hebben ghelaten an beyden Siden. Wî scollen ok an beiden Siden unſe Man tû Rechte setten, dat scollen dî untſcheden, tû den wi unſe Sake an beyden Siden laten hebben. Dî vangene scollen ok Dach hebben wente tu deme daghe up den Ouermann und dat Dingnisſe, dat nicht vorwyſet is, dat scal ok stan tû deme daghe up den Ouerman, dî scal dî Vangenen und Dingnisſe los heten laten und alle nyge Tollne scal man ane leghen. Dat wî alle disſe vorbeſcreuen Ding und Sake chenzlyken

dûn und halden, dar vore hebbe wi vir und twintech Ryddere und Knechte ghesat und ses Burghere von Aken, twene Ratmanne, twene Innighe meystere und twene Burmestere und ses Burghere von Berneborch, twene Ratmanne, twene Burmeystere und twene Innighe Meystere, und dat Goddeshus und dat Capitel tû Halberstad Twelf Domherren und twelf Ryddere und Knechte und ses Burghere von Halberstad, twene Ratmanne, twene Burmeystere und twene Innighe Meystere und ses Burghere von Asſchersleue, twene Ratmanne, twene Burmestere und twene Innighe meystere. Welk unſer des nicht enhilde und dede, dat di vire, oder di Ouerman spreke vor en Recht, so scolden sine Burghen inriden tû Quedelingborch und scolden dar inne leghen als Inlegheres Recht is und scolden dar nymmer Nacht utkomen, wat di vire ſpreken oder di Ouermann vor en Recht, dat en si alitst voltoghen. Tû eme Orkunde disſer Dinge, di hir vor beſcreuen stan, so hebbe wi disſen Bref laten ſcreuen und beſeghelet mit unſem Ingheseghele. Disſe Dedinghe sin gheſchen tû Quedlingborch, na Goddes Bort Duſent Jar, drûhundert Jar in dem vif und twintechsten Jare, des Dinstaghes na Mitnasten.

Die Charte mit angehängtem Reutersiegel des Grafen etwas beschädiget, die Schrift eine kleine saubere Cursive.

No. 98.

Johann, König von Böhmen, versetzt die Burg Wolfstein an den Grafen von Veldenz.

1325. Jun. 9.

Wir Johann van Gotz Guaden ein Chûnig zû Beheim und ein Graue zû Lûtcellenburgh, dûnt kûnt allen den, die dieſen Brief sehent oder horent lesen, daz wir verſatzet hant dem edeln Manne, Hern Gerien dem Grauen von Veldentzen, Wolfstein die Bûrgh, dez Riches Lant und daz dar zû horet, alz ez Her Henrich van Spanheim ein Probest zû Aghen inne hatte, vor zweilf hûndert Mark lodiges Selbers, fûnf hûndert phunt Hallere meint und dar zû machen wir in einen Plegere ûber Lûteren Bûrg und Stat, daz er daz gelicher wiz beſchirmen sal, alz sinz selbes Gût und wenz daz er dekeinen Schaden hette oder liede van unser Stat oder Bûrge zû Lûteren, si ze beſchirmen, den gelobin wir ime abe ze dûne und ist her in geſlagen die duſent phûnt Hallere, die wir dem vor-

genanten Grauen schûldich woren vor sinen Verloist. Wir verichen ouch me, daz er daz inne sal han alz lange, biz daz wir oder unser Erben van ime oder sinen Erben ez gelousen Wolfstein und daz Lant vor diese vorgescriebene Sûmme. Wir willen ouch, daz der vorgenante Graue und sine Erben die vorgenante Bûrgh Wolfstein und daz Lant sal halden in alle dem Reithe, alz si bi Keyseren und Chûnigen van Alder her kûmen sint und en sullent dar uber niht grifen. Wir verichen uns ouch alz lange, alz der vorgenante Graue Wolfstein und daz Lant inne hait und ime pandez steit, daz er unser Pleger sal sin zû Lûteren und wir in niht abe dûn en sullint, wir enhabent ez dan geloist. Daz diz war und veste si, so hant wir zû eime Urkûnde unser Ingesegel an diesen Brief gehenket. Diese Ding sint geschehen, do man zalte van Gotz Gebûrte Drûzehen hûndert und fûnf und zwinzich Jar, an dem Sonnedage noch der Heiligen Sacramens dage.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 99.

Otto's Grafen zu Ravensberg Leibzuchtbrief für sein Ehegemal Margareta.

1325. Jul. 9.

Wi Otto Greue to Rauensberghe dot kundich allen den ghenen, de dessen Bref sen oder horen lesen, dat wi mit goden Willen unde mit Volbort Herren Bernhardes des Domprouestes van Osenbrugke, unses Broderes, hebbet ghelaten unde ghemaket to eyner rechter Liftucht unser echten Wrowen, Wrowen Margareten de Borgh ton Sparrenberghe, dar to al de Gulde, de to Bileuelde hort, behaluer dat Ghérichte. Bi Namen sint dit de Gulde: dat Morghenkorn, de Snerincpennigke, den Tollent, de Molen de hir gheleghen sint, mit aller slachter Nut; vortmer den Tegheden to Bauenhusen, den Tegheden to Sikere, den Tegheden to Borghhusen, den Tegheden to Bracwede, den Brothaghen, de Santhaghen, de Padewellen, den Greninchaghen, den Beninctorperehaghen, den Eyldorperehaghen, de Ghelderdeshaghe, de Houe to Eyldorpe, den Hof to Beninctorpe, den Hof to Swanedissen, den Hof to Olderdissen, dit benomde Got also, als it gheleghen ist, mit Luden, mit Lande, in Holte unde in Velde unde mit aller slachter Nut. Des hebbe wi to eyne

Orkunde unde Stedicheyt aller desser Dinc dessen Bref ghegheuen beseghelet mit unsen Seghele unde unses Broderes Herren Bernhardes, de hir vorghenomd is unde vortmer mit Seghele der Stades to Bileuelde, dar to mit Seghele Herren Johans Vinken unde Hern Albertes Ledebures unser Borghmanne to Rauensberghe, went de Borghmanne nin ghemene Seghel hebbet. Dit is ghescen unde ghemaket in der Nigenstat to Bileuelde in dem Jare na unses Herren Godes bort, also men scriuet: dusent drehundert vif unde twintich Jar, des achteden daghes unser Wrowen der ersten in den Somere.

Die Original-Charte mit 5 angehängten Siegeln ist wohl erhalten, die Schrift eine mittlere breite Cursive.

No. 100.

Urkunde über Wern. v. Schuren und seiner Ehefrau jährliche Leistungen an das Capitel SS. Apostolorum zu Cöln.

1325. Jul. 31.

In Goyds Namen Amen! Ich Johann Loif genant van der Bach, Scoltis van Sent Seuerins Kirspel in Collen, Her Werneyr van der Aydud, Her Johan van Beygen, Simon Hirzelin van dem Numarde, Johan Kleyngedanc, Gerard Quattermark, Johan van dem Spegille, Koyna van Uppervûrde, Costin Morard, Gerard van Oulreporzin, ind Werner Sun Her Werneizz van der Aydoyt, Sceffen van Sent Seuerina, doin kunt allen den, de deysin jntgenwordigin Breif seint ind hoirunt leysin, dat Werneyr van der Schuyrin eyn Sceffen zu Kollen, ind Richmoyd, sin Eewyf sind komen vûr ouns an Gereychta zu retter Dunkzit, ind haynt des sageyd ind bekant, dat si sculdich sin al iar erflich ind eywelich zu bezaylen ersamen Personen, dem Dechene ind dem Capittle zu Sent Apostolun in Collen drû Malder Rochen Kolizer Masen, eywelic ind erflichen, mut dem bestun bi zueyn penningun na dem man vint veile up dem Marde zû Kollen, den soylun weir in beczailin ind antworden in den mud ounser cust ind angst up eir Kornhuiz ind dri Scillinge Penninge Coliz Pag., as zo Kollen genga is ind geyua ind dat alweyga up Sent Mertinz dach dez heiligun Buschofz, doch ayn Vayr bis zû ounser Wrowen Musfen, as man de Kerzen wyt, in dar na eycht Dayge ungbeuangin. Weir oych dat Sache,

dat weir den vûrſprochenun Payt noch Gelt neit inbezalden up den vûrſprochenun Dach; so ergeyn weir Werneir ind Richmoyd de vûrgenomden, dat weir hayn arkoirun zû eynra Pinen, dat de zuenzich Morgen, de guleygun sint an der Lo bi deym acker Her Werneyrs van der Aydut, los ind leydich, sunder eynger kunne Weyder Reyde, dem vûrſprochen Dechen ind dem Kapitle zu Sent Apostelen sint aruallun also, dat si eyrun Willa mut dem Lande mogin doyn ayn Weiderreyde. Eyner si zû Wisſen, dat Goswin van der Scuyrin Broyder dez vûrgenandin Werneyrz ind ver Katrina, sin elich Wif sint koymen wôr ouns Sceffen ind Scoltis ant Gereychte ind haynt sageyd ind bekant, dat si sculdich sin al iar eywilich ind erfliche zû bezalin dem vûrbenomdem Dechen ind dem Capitle van Sent Apost. dru Malder Rockin Kolizer Maſen, Eywelic malder bi zwen Penningun, na dem bestun, den man veil vint, de soilun weir bezalun ind antwordin mut ounſer Kost ind up ounſen Angst up eir Kornhuiz zu Sent Apost. ind dri Schillinge Coliz Pag. alweige solun wir dit Korn ind deſun Payt bezalin ind al iar up Sent Mertins dach des heiligin Buſchofz, doch bis zû ounſer Wrowen Muſſe, dat man de Kerzin wijt, ayn Vair ind darna eycht Daige ungbevangen. Weira oych dat Sache, dat weir den vûrſprochenun Payt ind Gelt neyt in bezaylden up den voyrbenomden dach; so argeyn weir Goswin ind Katerina de vûrgenanden, dat weir hayn arkoyrun zû eynre Pinen, dat de Eyczein Morgen artlantz, der geleygun sint Eylf Morgen an dim Broylrawegge ind Seyuen Morgen an den zueyn Morgin de sint Gerardz van Oulreporzen los ind leydic sunder eyncha kunna Weiderreida dem vûrſprochen Dechen ind dem Capittle zû Sent Apost. sin aruallun also, dat si de wendun ind kerun mogen in wat Henda dat si willint. Vort si dat zu wisſen, dat koymen is vûr ouns Scoltis ind Sceffene int Gereychta zû Sent Seuerine zu rechter Dunkzit: Druda de Wedua, de Wiif was Engilbrechtz van der Scuyrin ind hait bahalden mut Sceffen Ourdeile dat eyrme kunde bas si gadayn dan gelaysin, dat si hayt verbunden ind arkoyrun vûr ouns dem vûrſprocheuma Dechene ind dem Capittle zû Sent Apostolun Eyczein morgen artlandz, de geleygun sint an dem Heylun weyga an eyura ûr, mut solgin vûrwordin, dat de vûrgenomda Druda sal geyuen erflic of eywelich al iar dem vorſprochen Dechene ind dem Capittle Seyuen Sumbrun Rochin Kolizer Maſen, eywlich malder bi zuen Penningun, na dem bestun Rochin, den man zû Kollen up dem Marde vint veyle; den sal ich in antwordin up min Kost ind up minen Angst up eyr Kornhuyz ind vonzeyn Penninge Coliz Pag., as zû Kollen genga is

ind geyue. Dit Korn ind desin Payd sal ich bezaylin al iar up Sent Mertins dach des heligin Buschofz of darna bis ounser Wrowen Musse, dat man de Kerzun wijt ayn vayr, Eycht Dayge darna ungbevangin; mut soden vûrworden, so wei ich Druda de vûrgenande den vûrsprochen Zuns of Payd neit inbezaylde dat arkeysin ich ind hayn arkoyrun zû eynra Pinen, dat de Eychezeyn Morgun Lantz de vûrgenanden, so wei si geleygun sint, los ind leydich sunder eyncha Weyderreyda dem vûrsprochenma Dechene ind Capittle zû Sent Apost. sin arvallin ayn eyngerkunna argelust also, dat der Dechin ind dat Capittel dat Lant wendun ind keyrun mogun ayn Weyderreyda in wat Henda de si wullint, uûs bescheydun manlich sinz Rechtz. Ind zû eyma Ourkunde ind zû eynra ganzer Bescheydinheyde, so hayn weyr Scoltis ind Sceffene de vûrgenandin ounse Segil gemeulich van beidun der Partien an desin intgenwordigin Breyf gehangin. Dit is gesceyd na din Jarun Goyds, Duseint iar, druhundirt ind vönv ind zuenzich iar, in Sent Peters auende, as der Aust geyd ayne.

An der unversehrten Charte hängen 10 kleine, mehr oder weniger beschädigte Siegel, das 11te ist abgefallen, die Schrift ist eine ungewöhnliche Minuskel, mit Cursive gemischt.

No. 101.

Testament Heinrich's zu Rebestocke.

1325. Jul. 29. Sept. 12.

In Gotes Namen Amen! Wan niht so gewiz en ist, so der Tod, noch niht so ungewiz, so die Stunde und die Zit des Todes, daz hat an gesehen der erbar Man Her Heinrich zu Rebestocke und hat eine Satzunge und ein Truwenhant gemachet vor Richter Scherpeline, eime weltlichen Richter zu Mentze, du er gehen und sten mochte mit allen disen Vorworten, als hir nach geschriben stet, von alle sime Gûtte, ez sie an eigen, an Erbe, oder an Varnde Habe uszewenning oder innewenning Mentze. Von erst, so wil Her Heinrich, daz ickeliches siner Kinde hondirt Marc zuvore uzneme von alle sime Gûtte, als Elsen, selgen Heinris Wirten zo Lyndenfels waz, worden ist, und waz der den Kinden worden ist, daz sollent sie an den hundirt Marken abeslan, nach dem Manzal als sich gebûrt. Man sal öch wiszen, daz Nesen zu Dalen numme dan hundirt punt werden sollent von alle sime Gûte. Her Heinrich wil öch, daz man alle sine Scholt, die al-

uart beschriben ist, oder die man noch kontlich machet, vor allen Dingen gelden sal von sinen Vellen, die ime valnde sint zu Herbiste von sinen Winen; und wa daz Bruch were, da solde man an sin Eigen und an sin Erbe grifen als lange, wan daz sin Scholt zumale vorgolden ist; und sal man die Scholt mit guter Kuntschaft kuntlich machen sime Bichtere und dem Perner zu Sente Quintine und Hern Crafte und Hern Reynolde sinen Sonen und wa man daz getůd, so sollent sie die Scholt gelden von der Kinde gemeinen Gude. Er setzet ŏch Hennekine und dem jungen Reynolde, sinen umberaden Kinden ober die hondirt Marc iekelicheme den zwein Kinden drizic Marc zu vor uz, vor daz Halden, daz er die andern beraden Kinde gehalden hat. Dirre vorgenante Her Heinrich setzit ŏch zu vor uz, Crafte sime Sone die funf Mölen of me Rine und alle sin Molgezowe und daz dar zu gehoret und ŏch sin Zwurzal, die er hat an sinen Waszeren of me Rine und setzen ŏch Crafte die Schuren und die zwei Hůz dar ane und daz Fe zu vor uz. Er Heinrich wil ŏch me, daz man von siner Varnde Habe alz vil neme, daz man vir Keliche mache, hie den Kelich von zwein Marken zu den Austinren und daz sie die Keliche weder vorkoufent noch vorsetzent, wan daz man die allewege zu Gotes Dinste nutze. Er setzit ŏch den selben Austinern eine Marc Geldes offe dem Erbe zur Rosen, daz da einteil Isencrnl hat besessen; also daz sie ŏch die weder vorkoufent noch vorsetzen ensollent, wan sie sollent sin Jargezit und siner Husfrowen und aller siner Altvordern dar van begehen alle Jar als gewonlich ist in irme Klostere. Er wil ŏch, daz man von der selben Marc in der Vasten alle Tage ie dem Brudere eines Heringes die me geben, als ver, als daz reichen mach. Dar nach so setzit Her Heinrich Nesen siner Tochter zu Dalen eine halbe Marc Geldes, offe die Zit, als sie valnde ist, offe dem Erbe zur Rosen, zu iren Kleidern und ir Noddorft, als lange, als sie lebet, wan sie en ist, daz die halbe marc wider uf ir nesten Erben valle in dem Kloster. Er setzit ŏch of dem selben Irbe dem Convent zu Dalen eine halbe Marc Geldes, daz man sin Jargezit und siner Husfrowen und sines Vader und siner Muder dar van begehen. Er wil ŏch, daz Dydarich der Fischer und sin Husfrowe und ir Tochter in den Erbe, daz sie alvart besessen haut, besitzen sollent zu Ende irre drier Libe; wan sie en sint, daz daz Erbe her wider valle of sin nesten Erben. Er setzit ŏch Agnesen, der Bekinen, siner Werterschen, vir Malder Korngulde of achten den besten Morgen zu Fünten, oder da of alle sime Güde als lange, als sie gelebet, wan sie en ist, daz sie dan her wider valle of sin Erben. Er wil

ŏch me, daz daz Gût, daz Pawen waz, daz er ime mit Scheppen Orteilen ane gewan, daz daz Peter zum Hoenhûz, sin Eidem, und sin Husfrowe besitzent, also, daz sie Pawen und siner Husfrowen, als lange als sie gelebent, alle iar sollent zehen Malder Korngeldes geben und wan Pawe und sin Husfrowe en sint, so mag Peter daz Gût wenden und keren an alle die Stat, da er wil. Zu lest wil Her Heinrich: wer daz Sache, daz kein siner Kinde oder siner Erben, oder iman von irre Wegen mit Worten, oder mit Werken wider dise Satzunge komen wolde, daz der oder die alle sines Güttes enterbet sint und dar zu so solde Her Heinrich den andern Erben, die dise Satzunge und Truwen Hant stede haldent, fünf hündirt Punt schuldic sin zu einer Pene und noch dan sollent alle dise vörworte vest und stet vorliben. Craft sal ŏch den Herren zum Thûme alle Wochen zwei Malder Korngeldes geben von disen Môlen als lange, wan daz die Scholt, die kuntlich ist, vorgolden wirt. Und hat Her Heinrich geborget, dise Satzunge und Truwenhant vest und stet zu haldene; und waz dar obe und dar ane: Heinrich zum Ricke, der daz Orteil gab, Heinrich zum Zirle, Ickelin zur Somervunnen, Jacob zum Bouachen, Philips zum Blaschowe, Schilling, Hern Syfrides Sûn zu Strazbûrg, Emerche Dorrebaûm, Ulman zum Froische, Peter zum Langenhoue, Emerche of me Torne, Tilman Cremer und Herman Ingebrandis Son, Bûrger zu Mentze. Und geschach daz, do man zalte noch Cristes Gebûrte Druzehen hundirt Jar in me fünf und zwenzigesten Jare, of dem Mantage noch Sancte Jacobes Tage, und wart dise Satzunge und Truwenhant besaget vor dem Kemmerere Rûdolf zu Silbirberg, of den Dornstag vor dez heiligen Cruces tage, alz iz erhaben wart und waren darbi der Richter Niclaus, Richter Salman und Richter Volgmar vorsprochen, Bûdele und ander Bûrger genuch zu Mentze und geschach daz noch Cristes Gebûrte, als hie vor geschriben stet.

An der gut erhaltenen Charte hängen noch 3 Siegel, 2 sind abgefallen, die Schrift wie die vorhergehende Urkunde.

No. 102.

Ludwig's Markgrafen von Brandenburg Revers über das Schiedsrichteramt der Könige Christoph und Erich von Dänemark zwischen ihm und Pommern.

1325. Aug. 13.

Wie Lodewich van der Gnade Godis, Margreue tû Brandenburg unde tû Lufitz, Palanzgreue bi deme Rine, Hertog tû Beyeren und Ouerste Camerer des hilgen Romefchen Rikes, bekennen in defem openen Brieue, dat ufe Herre Koning Criftoforer van Denemarken unde Koning Erik, sin Sone, gedegedinget hebbin tuifchen Hertogen Otten, Werzlaven unde Barnem, den Fursten, af ene Sit, unde us, af ander Sit, eine rechte Sone, um alle Stukke, die tuifchen us scheleden, die scal men holden, alfe verne, als et Hertogen Otten Wille si. Den Willen scal he entbieden deme Greuen van Lindowe tuifchen hir unde Sunte Michaelis dage, die nû negest kumt. Wederbut he deme Greuen die Sone, so scal die Vrede stan bette tû Sunte Martins dage, dar negest. Dit is beidersit entruwen gelouit mit Herren unde mit Mannen unde hebbin tû eime Orkunde desfer vorbefcreuenen Dingen desfen Brief gegeuin besegelt mit ufem Ingefegel. Dat is gefchen unde defe Brief is gegeuin tû Worthingburg na der Bort Godis Dufint Jar, Drihundert Jar, vif und tvintich iar, des Dinsdages vor ufer Vrowen Dage Wortmisfen.

Die Urkunde mit dem angehängten Siegel des Markgrafen ist gut erhalten, die Schrift eine kleine ebenmäfsige Cursive.

No. 103.

Entscheidung, die Beede und das Dorfrecht der Gemeinde Burgen betreffend.

1325. Dec. 1.

Wir Gerlach Moir, eyn Sengir zû Monster Meyneuelt, unde Hertwin von Winyngin eyn Ritter unde eyn Vohit zû Bûrgene, gekorin Raitlûde op eyne Syete von dem Dechene unde dem Capittile zû Monster Meyneuelt unde op die ander Syete von dem Heymbûren unde der Gemeynden zû Burgene,

als von der Beden unde dem Dorfrechte, dat die Gemeynde vorderde an die vorgenanten Herren von Monster, den Dechin unde de Capittil, sprechen wir eyndrecliche eyn Befcheit unde eyne Mût Sûne in tufchin hyn, des in zû beyden Sieten genûclich is, dat der vorgenantir Herren des Dechins unde des Capittils von Monfter Bede sal geuen aller jeirlis dem Heymburen unde der Gemeynden zû Burgene, eyn halue Ame Wynes ûz hyrme Kelthirhûz zû Burgene vor Bede unde allet dat Dorfrecht, dat si vorderin moechtin an den Capittil unde dar umbe solen si nûtzen Waszer unde Weyde unde allet dat Dorfrecht dat dar zû horet, als si bis her heint gedayn. Vortme, wanne die Herren von Monfter geldint aue koufent eyne half Ame Wynes erflich Cinfes, die in dem Dorf, aue in dem Gerichte von Bûrgene wol gelegin is, dar an solen der Heymbure unde die Gemeynde von Burgene sich halden unde der Dechin unde der Capittil von Monfter solen quit unde los sin van der haluer Amen Wynes yemerme. Zû Ůrkûnde unde zû Stedicheyde aller diefer Reden, so hayn wir Gerlach unde Hertwin, vorgenantin Raitlude unfe Yngesiegel umbe Bede der vorgenantir Herren des Capittils unde der Gemeyndin an diefen Brief gehangen. Unde wir der Capittil von Monfter unde die Gemeynde von Bûrgene, die vorgenant sint, gelonen in gûden Truwen an Argelist, allet dat hie vûre gefprochen ist, stede zû haldene unde umbe dat, so bieden wir unde han gebeden die vorgenanten Herren, ern Gerlach den Senger, unde ern Hertwin von Winnyngin unfe Raitlude biewerfiete unde och de Stat von Monfter Meyneuelt, dat si ire Yngesygel an diefen Brief hant gehangent, unde wir Scholteifse, Scheffenyn unde die Gemeynde von Monfter begyen des, dat diefe vorgefprochen Dinc wair sint under unfeme Ygesyegele, dat an diefen Brief zû eyme Ůrkûnde gehangen ist, durch Bede alle der vorgenantir Herren Gerlachis, Hertwinys der Raitlude unde des Dechins, Capittils von Monfter, der Hymburen unde der Gemeynden von Burgene. Dys Brief wart gefchryeuen, do man zalte von Godes Geburte dufint, druhundirt unde vonf unde zwentzich Jair, des anderin Dages na Sente Andreis dage.

Die Original-Charte nebst 3 angehängten Siegeln hat ein wenig durch Alter gelitten, die Schrift zeigt eine breite Cursive.

No. 104.

Ritter J. v. Boeymont verschreibt dem Deutschorden seine Rechte an Beckingen.

1325. Dec. 26.

Ich Johan Boeymont, ein Ritter von Sarbrucken, dun kûnt allen den, die diesen gegenwertien Brief gesehen, oder horent lesen, daz ich han geben, unde gen, wol versûnnen unde bedahten, zu einer ewier Almûsfen, deme duchen Orden alles daz Reht unde daz Eigen, daz ich hette oder han mohte oder an deme Anevalle mins Hoemes Hern Gerartes von Beckingen, an deme vurgesprochene Eigene unde Rehte von Beckingen unde von pahten unde anders wa, so wa iet gelegen ist, daz dar zu horet unde horen sol oder mach ane alle Anesprache mir, noch den minen Rehtes oder Vorderûngen iemerme an daz vûrgenanten Eigen zu hanne oder Widerrûfe oder Anesprache in keinerhande wis in Gerehte unde ane Gerehte, unde verzien dar uf, ane allerleige Geuerde unde machen den dûchen Orden wolhabende des vorgenanten Eigenes unde Rehtes, so wa es ist oder sin mach an Dorferen, an Beimen, an Huseren, an Luten, an Zehenden, an Cinsen, an Wisen, an Welden, an Wegen, an Mulen, an Visferien, an Gerihte, hoch unde nidere unde an allen anderen Stûken unde Nûtze, waz is were oder sin mohte, oder waz Namen daz es han mohte unde ane de keinerhande Dinc noch Stucke zu behaltene oder zu sûnderne, also daz di Brûdere, die in deme Dûchenhûse zu Trieren sint, sont began min unde miner Altforderen unde miner Dochter unde unser Nachkûmen Jargezit iemerme unde geloben vor mich unde vûr alle die mine unde unser Nachkûmen, den duchen Orden an der vûrgesprochen Almûsfen niemer me zu hinderne, stille swigende, noch uber lut, noch niman von minen Wegen. Daz dise Dinc unde diser Brief stete unde veste si, so han ich min Ingesigel an diesen Brief gehenket unde han gebeten einen edelen Herren, min Herren Her Johan den Grauen zu Sarbrûken Herre von Commersi, daz er zu eime Urkûnde sin Ingesigel bit mime hat ouch an diesen Brief gehenket. Und wir Johan Graue unde Herre vorgenanter hant unser Ingesigel von der Beten unsers Mannes Her Johanneses Boymondes bit sime Ingesigele an diesen Brief gehenket, Daz diz war unde stete si ewencliche zu eime Urkûnde. Diser Brief

war gegeben, da man freip von Gotes Gebûrte 1325 iar an Sente Stephanes dage nach deme Winacht dage.

Die Original-Charte mit 2 angehängten Siegeln ziemlich erhalten, die Schrift wie oben.

No. 105.

Lutolf von Alrestete verkauft Schloss und Stadt Neumarket an die Stadt Erfurt.

1326. Jan. 12.

Wie er Lutolf von Alrestete genant von deme Nuwinmarkete der Rytter, bekennen uffenberlichen an diseme kegenwerdigen Briue unde tun kûnt allen Lûten, di en sehen oder horen lesen, daz wir von guteme Willen Heinriches unses liben Sones unse Hûs zu deme Nûwinmarkete mit der Stat, mit der Bate unde Dineste nach deme daz die Lûte vormogen, die da gesezzin sint mit der Muntze, mit deme Schultheizen Ammichte unde mit deme Marcrechte unde mit Erdengelde mit Oueleye unde allez daz Gerichte in der Stat unde vor der Stat, mit deme Hals Gerichte im Velde unde in der Stat; mit deme vorgenantten Gûte sal ouch bie Namen mete volgen daz Kyrchlen der Kyrchen, die da gelegen ist in derselben Stat zu deme Nûwinmarkete; da in gehort die Kyrche in deme Obirndorf gelegen unde czwenzig Hûfe Borklens, der lit ein Hûfe zû Talborn, ein zu Wersdorf, ein zu Baldeluestete unde ein halp Hûfe zu Othmanhufin, die andirn lien zû me Nûwinmarkete in deme Velde unde unse Vorwerk alda selbes, daz da liet vor achte Hûfe unde einen Se bie der Statwiden unde Rorecht unde daz Gras, daz dar umme liet unde einen Ouen in der vorgenanten Stat zu deme Nûwinmarkete unde den Wingarten, der da liet an deme Horneberge, waz des is daz unse ist gewest, die Hopfegartin czwischen deme Nûwinmarkete unde Talborn waz der is, die unse sint gewesin unde wesen alle die, die sit der Lachen legen kegen deme Nûwinmarkete, die unse sint gewesin unde daz Obirdorf unde allez daz, daz wir gehat habin, iz sie hie benant, oder nicht, in Velde, in der Stat, oder in deme vorgenanten Dorf mit alleme Rechte, mit allen Eren, mit aller Friheit, mit alleme Nûtzze unde mit aller Gewonheit alse wiz, bizhere besezzin haben unde gehat, den erbern Bûrgern unde der Gemeynde der Stat zu Erforte rechtlichen unde redelichen vorkoufet habin umme Nûndehalp hundert Mark lotiges Silbers, die sie uns gentzlichen geleist unde vor-

goldin habin, unde habin iz en unde den erbern Lûten irn Albrechte von Ilmene, Heinriche von Bechstete, Hartunge von Smedestete, Albrechte von Reinede, Heinriche Hotermanne, Heinriche von Oberingen, Syboten von Stalberg, Dytheriche von Hernirslieben, Gunthere von Dreuorte unde Gerbote von Schûbeliz, irn Bürgern rechtlichen unde redelichen gelegen, unde tien iz en zu rechteme Lene der Stat unde den Bürgeren zu Erforte, armen unde rychen vore zu haldene unde ginge ir ein abe, so schulle wi unde wollen iz eyme andern lien, sweme die Rat zu Erforte wil odir heizet unde wollen des en bekennen unde bekennen is en in alle wis kegen allirmenlicheme an allen Steten unde alle Czit, swa sie wollen unde des mûten unde doruen. Unde gesche is Not, des Got nicht enwolle, so habe wir en gelobet unde geloben en an deseme kegenwertigen Briue, daz wir dar umme schullen unde wollen usse ir Kost ryte unde erbeite mit Liebe unde mit Gûte, mit Worten unde mit Werken unde darzu helfe unde dine flizeklichen unde getruwelichen ane Argelist, nacht irre Heize unde nach irme Rate, swu sie bedunket, daz iz en allerbest fuge unde allerhulfelichs oder nutzczelichist sie, also, daz alle dise Rede unde derre Kouf unde Lenschaft untzubruchlichem stete unde gantz ewiklichen blibe. Ouch wille wir unde schullen tûn mit den Len, daz sie obir kortz odir obir lang, welche Czit sie wollen, swas sie heizen odir wollen. Hette wi ouch icheine Briue odir Funde wi sie, die schullen sie an nichte beschadin. Ouch andir unse vorlenten Gût, daz man von uns zu rechteme Lene hat, obir daz Gut, daz wir en vorkouft haben, alse da vore geschrebin stet, daz schul wir uns behalde. Des sin Geczûge die gestrengen Lûte: Heinrich von Mûnre, Lûtolf von Glizberg, Rittere, unde Heinriche von Snoydicz unde andere fromer Lute gnûg unde geben en des disin Brif vorsegelt mit unseme Ingesegele zu eime uffenbarin Geczugnisse unde eime Orkunde alle dirre vorgescriben Rede. Daz ist geschen unde dirre Brif ist gegeben noch Gotes Geborte Tusent Jar, Drihundirt Jar in deme sechs unde czwenzigesten Jare, an deme nehesten Sûntage vor deme Acheczenden Daghe.

Die Original-Charte hat durch Schmutz und Moder gelitten, das angehängt gewesene Siegel ist abgefallen, die Schrift wie oben.

No. 106.

Vereinigung zwischen dem Stift Halberstadt und der alten Stadt Quedlinburg.

1326. Apr. 14.

We Albricht van der Gnade Goddes ghekoren unde ghestedeghet to dem Bisſcopdome to Halberstad, unde we Hinrik, Domprouest unde dat Capitel ghemene van deme Dome to Halberstad, bekennen in diſem openbaren Breue unde dod witlik allen, de en seen unde horen, dat de Borghere in der Oldenstad to Quedelingebûrch hebbet mid os ghededinget unde sint ouer ene komen dat we se hebbet genomen in unſe Schermmiſſe unde alle de Borghere, de dar nu inne wonhaftich sin unde noch wonhaftigen werden unde al ir Gesinde, ewichliken to vordeghedingene unde de de Rad vor Borghere vordeghedingen wel. Alsus dane wis, suelk Not se antrid, dat we en dar to to Hulpe weſen scollet mit alledeme, dat we unde uſe Stichte vormoghet, lik unſes Stichtes Steden. Ok bekenne we, dat de vorbeſcreuene Borghere hebbet mid os ghedeghedinget, dat de achbare Vrowe, de Ebbedeſſche unde de Samninge des Stichtes to Quedelingbûrch gebruken ſcollen al irer Vrigheyt unde Rechtes, als se wentte herto hebben gehad unde we se daran nicht hinderen scollen. Vortmer alsodane Recht, als de Greuen van Reghensteyn, der Heymbûrch is, in der vorbeſcreuenen Stad hebbet, des scollen se bruken. Vortmer so scolle we de vorbeſcreuene Borghere laten bi aldeme Rechte unde Vrigheyt, als se it hebben gehad binnen der Stad unde buten, so wu it der Borgheremestere mit irme rechte beholden willen. Ok so scolle we de ghemene Borghere unde de Joden, de in der vorbeſcreuenen Stad wonhaftich sin, vordegdingen ires Rechtes an gheystlikeme unde an werlikeme Rechte unde scollen de Straten to Quedelingbûrch af unde to vreden na unſer macht, wor we moghen. Vortmer deme Spetale to dem hilleghen Gheyste unde den Seken, de vor der Stad liggen to Quedelingbûrch, en scolle we, noch uſe Ammichtlude, nen Unrecht don mid Bede noch mid nener Hande Sake. Vortmer so solle we nicht staden, dat der Borghere Vrucht ieman vorhere mid Fedrift, oder mit Foderne. Dede it dar bouen iemant, dat scolde we helpen weren. Vortmer so en solle we, noch uſe Ammichlude nenen Borghere ut der oldenstad to Quedlingbûrch aneuerdeghen eder bekummeren umme nenerhande Sake, he ne hedde Rechtes gheweyghert vor deme Rade to Quedelingbûrch, eder worde

begrepen mid hanthafter Dat, eder were voruestet mit rechten Saken. Were ok, dat we, eder ienich user Ammichlude ienighen erer Borghere besculdegen welde, dar scollen os der Borgheremestere Rechtes ouerhelpen. Likerwis sculdeget se ienigen user Underdenegen, den we vormogen, dar scolle we en Rechtes ouerhelpen. Vortmer so en scolle we, noch use Ammichlude de vorbescreuene Borghere nicht hinderen an al irme Rechte, als se it gehad hebben wentte here, an Velde unde an Dorpe, an Weyde unde an Watere, an Demmen unde an Holte unde scollen se vorderen an allen Stucken, ok en scolle we noch nen user Richtere den Sang vorbeden in der Olden Stad to Quedelingbûrch also vorde, als de Rad vor os Rechtes helpen wel, it en were ensodane Sake, dar dat ghanse Stichte, eder de Ban to Quedelingbûrch gemene de Sang umme leten. Were ok dat ienich ander Richtere den Sang darleggen welde, des scolde we se to Rechte vordegdingen unde en dat helpen weder stan. Ok so en scolle we nene nige Vestene buwen, Quedelingbûrch up ene Mile na; we en dedent mit der Borghere willen. Welde ok anders ieman dar buwen, dat scolde we en helpen weren. Ok so scolle we nenes nigen Tolen noch niger Müntte staden to Quedelingbûrch also vort, als we id vormogen. Wor ok use Borghere van Halberstad nenen Tolen gheuen to usen Sloten, dar en scolen de van Quedelingbûrch nenen gheuen. Vortmer tuisschen der Oldenstad unde der nigen unde ouer der Brugge unde in deme Westendorpe, en scolle we nener Tauernen staden, also vort, als we id vormoghen. Vortmer welde iemant iemende sculdeghen, de binnen der Stad to Quedelingbûrch wonhaftig were vor useme gheystlikenre Richte, den en scolde we noch use Richtere nicht laden ut der Stad to Quedelingbûrch, sunder we scolden en enen gheystliken Richtere setten binner der Stad, de der Sake en Richtere were, it enwere, dat id en segret Sake were, de nen eueldich Richtere richten mochte, wanne we suluen. Vortmer so hebben dise vorbescreuene Borghere mit os gedegdinget, dat se os alle Jare jo uppe Sentte Mertines Daghe veftich mark Wersulueres gheuen to Leue unde to Vruntscap unde to ener Bekentnisse, dat se sik ewichliken to os gedan hebben. Dar bouen en scolle we se nicht nodbeden buten der Stad unde en binnen. Dise vorbescreuene Gûlde de scolle noch use Nakomeling nicht vorligen noch vorkopen noch vorsetten. Were auer, dat dise vorbescreuene Borghere Kost drôghen an Volghe unde an Trekinge to usere unde uses Stichtes unde erer Not, so scolde se des Jares de veftich Mark inne beholden to Hulpe irer Kost. Dat alle dise vorbescreuene Rede ewichliken stede unde vast bli-

uen unde gehalden werden, so hebbe we vorbeſcreuene Albricht gekoren unde stedeget to dem Biscopdome to Halberstad unde we Hinrik Domprouest unde dat Capitel gemene des suluen Goddeshuſes unſe Ingeſeghele hengt to diſem Breue mid Ingeseghelen der Stede to Halberstad unde to Aſſchersleue; unde we Ratmanne, Inningemestere unde Borghere gemene der Stede to Halberstad unde to Aſſchersleue vorbindet os des mid uſen vorbeſcreuenen Heren, dat alle diſe Rede ewichliken vast unde stede gehalden werde unde henget des unſe Ingeſeghele to diſem Breue. Diſe Bref is gheſcreuen unde gheuen na Goddes Bort Duſent Jar, Drehundirt Jar, in deme ses unde tuintighesten Jare, in der heyllighen Daghe Sentte Tiburcius unde S. Valerianus.

Die Original-Urkunde mit den 4 angehängten Siegeln ist vortrefflich erhalten, die Schrift wie oben.

No. 107.

Erzbischofs Mathias zu Mainz Bündniſs mit der Stadt Erfurt auf drei Jahr.

1326. Mai 31.

Wir Mathias von Gotes Gnaden Erzebiſchof zů Menze des heiligen Rômiſchen Ryches in důtzſchen Landen Erzekanceler, voriehen offentlichen an disſem gegenwortigen Brieue, alleyne wir unſir getrůwen lieben Bůrgere und die Gemeinde unſer Stat zů Erfôrde zů allen Ziten und an allen Steten, gerne vortegedingen zů yrme Reychte, als wir bilche sůllen nochthan, so wollent wir důrch iren willigen Dienst, den sie uns allewege tůnt, in sůnderlinge helfen zů Tůringen, in dem Lande, von dirre Zit biz zů Wynachten, die allerneist kůment und darnach dru Jar, die allerneist nach einander kůment, zů yrme Reichte, mit vierzich Mannen uſſe Rosſen und mit zehen gewapenten Schůtzen wol erzůgeder Lůte, wider alle, die in Gewalt oder Unreicht tůnt, und sůllent sie uns daz selbe herwider tůn. Und wilcher unſer den anderen heyſcheit zů siner Helfe, deme sal man zitlichen kůmen und wanne der kůmen ist, so sal man yme und sinen Lůten gebin Bier und Broyt, Kuchenspyse, Hůfflagch und Fůtir und nicht Pantloſunge. Und wôrde wir mit einander zů Rate, uf yeman zů varende, so sal y der Man sine selbes Kost haben. Iz sal ouch y der Man sinen Schaden selbe tragin, swi er don empfehet. Geſchehe ouch, daz wir mit unſern Wyanden uf einen Velde stritten und uns Gelůcke ge-

ſchehe, oder welche Wis wir Frommen nemen, so sal man Geuangen und den Frommen mit ein ander teilen nach Marzal, als wir uſſe beiden Siten Lûte hant. Swaz Feſtenen gevunnen worden, die sal man breichen, wir wôrden danne mit unſeren vorgenanten Bûrgeren eins anderen eindreichtichlichen zû Rate. Ouch tûnt wir den ſelben unſern Bûrgeren zû Erfôrte die Gnade, were, daz wir von ẏmanne, der in irre Eynunge ist, oder were, villichte eines reichten bedûrften, daz sie uns des vorminnen, oder vorreichten dar nach, daz wir sie anſpreichen in einem Mande, geſchehe uns des nicht in des ſelben Mandes Friſt, so sûllent sie uns helfen, als hie vorgeſchriben stet. Daz selbe sûllent wir unſeren Bûrgeren hinwider tûn, ob sie von ẏmanne eines Reichten bedûrfen, der in unſerme Dienste und Helfe were in dem selbe Lande zû Tûringen. Alle diſſe vorgeſcriben Rede und Ding wollent wir stede, ganz und veste unuorbrôchlichen mit gûten Truwen halden und gebin des zû einem Ůrkûnde und Gezûcniſſe, diſſe gegenwortigen Brief mit unſerme Ingesigel vorſigelt. Der geſcriben und gegebin ist zû Aschaffenburg, des neisten Samſtages nach Sente Urbans Tage, doman zalte nach Gotes Gebûrte: Druzehenhundirt Jar, dar nach in den shes und zwenzigesten Jare.

Die Charte mit dem angehängten Siegel ist etwas beschädiget, die Schrift eine kleine saubere in die Cursive gehende Minuskel.

No. 108.

Reynant Graf von Geldern genehmigt den zwischen ihm und dem Stift Münster getroffenen Vergleich wegen Bermentuelt.

1326. Jun. 28.

Wi Reynant Soene des Greuen van Gelren duen cont alle den ghenen, de deſen Brief sôlen sien of horen leſen, dat wi na der Suenen de edele Lude Her Dideric Greue van Cleue ende Her Johan, Domdeken van Collen sin Broter, tuſſchen den ersamen Heren, Heren Ludewighe Biſſcop van Monſtere ende sinen Gestichte ende al sine Helpere an eyn Side, ende ons ende al onſe Helpere up ander Side, geſacht hebben mit oeren Brieuen geſekert hebben ende gelauet in Eydes stat voer ons ende onſe Eruen, dat wi em ende sinen Gestichte erſlic ende ewelic laten soelen vri ende los de Hacstat, daer dat Huys van Bermentuelt op stuent, ende de Gerichte hoghe ende neder ende de alinge Herscap

van Barmentuelt also, alse de hadden Bernards Kindere van Bermentuelt ende allet Guet, dat wi tot der Herscap gekocht hebben ende dat wi der Hacstat Gerichte, Herſcap ende Guets den vorſcyden Bisſcop ende sinen Gestichte rechte Warſcap duen soelen Jaer ende Dach voer alle de ghene, daer wi de weder hebben gekocht, ende dat wi of anse Eruen de Gerichte te Winterswic, te Aelten ende te Duisperen ende de Vrigraſcap, also verre als de Gerichte gaen mit Luden ende alle den, dat dar tot behoert, den Bisſcop van Monſter ende sinen Gestichte alwege ende alle Jaer binnen verteinnachten voer Sent Peters daghe, den man ſcriuet ad Cathedram, of binnen vertennachten dar na soelen te loesſen gheuen ende laten loesſen um dreduſent ende vyſhondert marc Monſterslager of Sosatſcher Penninge, de Guet ende genghe sin, of gelycs Payments dar voer, ende dat wi ende onſe Eruen alle Godshuſe ende Lude geistlic ende werltlic, edele ende onedele, de geguet sin binnen deſen vorſcyden Gerichte, scolen in oeren Rechte ende Gude laten ende beſchermen. Euer voert, dat wi alle Stucken ende Punte, de in den vorgenanten Suenbrieuen beſcreuen sin, vast ende stede soelen halden sunder alrehande Argelist, war op in Orcunde hebbe wi den vorgenanten Bisſcope ende sinen Gestichte deſen Brief ghegeuen beseghelt mit onsen ende hogher edelre Lude, Hern Wilhems Greuen van Hynegen, van Hollant, van Zelant ende Heren van Vrieslant, Heren Gerards, Greuen van Guelke, Heren Diderics Greue van Cleue ende Heren Diderics Greue van Murse ende onſer Stede van Zutphen, Embric, Arnhem ende Groenlo Inghesegheleu. Ende wi Wilhem Greue van Hynegen, van Hollant, van Zelant ende Here van Vrieslant, Gerardt Greue van Guelke, Dideric Greue van Cleue ende Diderics Greue van Murſe vorſcr. ende van Zutphen, van Embric, Arnhem ende Groenlo Stede vorgenant, bekennen, dat wi um Bede des vorgenanten Heren Reynants onſe Seghele an diſen Brief hebben gehangen in Orcunde deſer vorgenanten Stucken. Ghegeeuen ende gemaket tot Weſele int Jaer ons Heren duſent Drihondert ses ende twintich op Sent Peters ende S. Pauwels Auent.

Die Original-Urkunde mit neun angehängten schönen Siegeln ist unversehrt. Die Schrift wie oben.

No. 109.

Urkunde über das Eigenthum und die Lehen, welche die von Braunsberg als Inhaber der Grafschaft Wied besessen.

1326. Jul. 3.

In Godis Namen Amen! Wir Isalde wilne Frouwe zû Brunsberch, nû wanende zû Noythusen, dûn cunt allen den geynen, de dûsen Breyf seynt oue horent leysen, dat wir durch Beſcheydenheyt und durch Recht hayn bewist und bewiſen mit dusme geynwordichme Breyfe miz ouer hersame, beyrſe Lude, Heren Henriche van Remache, eyn Deyggen des Capitûls zû Engers und Heren Peters des Capelayns Sente Georgin Elters in der Kirgen zû Veltkirgen Preystere, den Eygendûm, de da is geſcheyden und gedeylt vanme Leyne, den wir und Johan unſe Sûn, Heyrre zu Brunsberch hayn beſesſen und beſiſzen geruliche und gerechlige und eychencliche sunder eymans Wederreyde bisz an duſen hudichen Dach. Zûme eyrsten sprechen wir und bewiſen, dat de Burch zû Weyda Deyl uns Sûns Johans, Heyrren zû Brunsberch dat dat eygen is und van neymanne inrûrt mit alle deme, dat dar zû gehort, id sin Cinse, Pachte, Ackerlant, Wingarte, Wesen, Bungarde; Bûys oue Velt, mit deme Hoſe zû Ouch, mit alle deme dat dar in horich is. Vort ſprechen wir und bewiſen, dat unſe Hof zû Noythuſen mit alle deme dat dar in gehorich is, id sin Cinse, Pachte, Weysen, Weyde, Wingarte, Lude, Velt, Bûs und Bungarde mit alle deme Goyde, dat wir hayn zû Arenbeyferen, zû Nederenbeyferen, id si Gerechte, Lude, Hoyve, Ackerlant, so we wirt beseſſen hayn bis an duſen Dach, dat is eygen, mit deme Hoyve zû Heydenstorph, we he gelegen is, an alleyne de ceynde zû Heydenstorph, de is Leyn und rûrt van deme Bûshoyue van Colne und is unſe Wedûm. Vort me zû Seychtindorph, zû Rodenbach, zû Wolfendorph, zû Gynderstorph, zû Hûlenberch und an deme Vayr, id sin Cinſe, Pachte, Ackerlant, Wingarde, id si welgerleye Recht oue Gut, dat wir in duſen Dorphen hayn, dat is eygen und haynt van nemanne zû Leyne. Vort me ſprechen wir und bewiſen, dat de Graſaf und de Heyrſaf van Weyda is comen van Alders an de van Brunsberch van Dochteren und sal ôch vort an de Dochtere eruen na Johannis uns Sûns Dode, want id an uns alsus comen is van Alders. Vort me ſprechen wir und bewisen, dat de ouerste Burch zû Brunsberch Eygen is und de vorderste, da de Burchman inne wanent, Leyn is, und rûrt van eyme

Greyuen van Seyne, de geloyfde Heren Brune unſen Manne, deme Got geneydich si, drûhundert Marc gutz Geltz, dri Haller vor den Penninc, de bezalde he ym half und dat ander halfdeyl bleyf ym der Greve schuldich, dat deyde he sunder Gehenkeniſse und unſen Willen. Vort me ſprechen wir und bewiſen, dat Isenburch uns Suns Burch eygen is, ayn dat Brûn, unſe Enkelin, na siner Mûder Doyde und sunder sins Vaders Wist und Willen dat intſeynt van eyme Abte van Vûlde in der Wiſen, dat he sine Sustere inerſte, dat ym Got vergeue, dat he neyt dûn inmochte noch insolde mit Rechte. Vortme ſprechen wir und bewiſen, dat dat Hûs zû Deyrdorph mit alle deme darzû gehort, id si Acker, Molen, Weſen, ove wat id si, dat dat Eygen is. Vort ſprechen wir und bewiſen, dat der Hoyf zû Meyscheyt und der Hoyf zû Rode und der Hof zû Rokerode mit alle deme, dat in de Hoyve gehort, id sin Cinſe, Pachte, Ackerlant, Weſen und Bûſse, dat de Eygen sint. Vort ſprechen wir und bewiſen, dat Johans uns Suns Gut zû Basſenheym, dat dat Eygen is. Vortme ſprechen wir und bewiſen, dat de Lude zû Heymbach und wa si geseſsen sint, de da heysent eynlitzich Lude, dat de Eygen sint. Vortme ſprechen wir und bewiſen, dat de Ceynden zû Rode und zû Engers, dat de Eygen sint. Vortme ſprechen wir, dat des Gûtz me is, dat Eygen is, des wir zû duſen Ciden neyt indenkich in sin. Und des zû eyme Urcunde und zû eynre meyre Beſcheydenheyt aller duſer vorgeſprochenre Dinge, so han wir vorgenante Isalde unſe Ingesegilt gehangen an duſen Breyf. Dur Breyf wart gegeuen na Gotz Gebûrte Drûceynhundert Jar und seys inzwenzich Jar, des Dynstachs na Sente Johannis Baptisten Dache, dat he geboren wart.

Charte mit angehängtem Siegel wie oben, die Schrift eine gleichmäſsig breite, aber scharfe Cursive.

No. 110.

Des Rheingrafen Johann Dienstrevers an Erzbischof Balduin von Trier.

1326. Aug. 14.

Ich Johan Ringreue zu Ringrevenstein, dûn kunt alle den, die dieſen Brief ane sient oder horen lesen, daz ich gelobet han mit Trûwen, nûmmermer, die wile ich leben, zû dûne an enkeinen Dingen, wider den howerdegen Herren, min Herren Baldewin Ertzebischof von Trere, des Man ich bin, noch sinen

Stieft, oder wider die Sinen, die wile her mir und die Sinen rechts gehorsam sin. Ich han ouch en und sin Gesinde enthalden, uf mime Hûs zû Ringrevenstein vorgenant und sal eme beholfen sin, als lange her gelebet, wider allermenlichen und einen iechlichen und zû aller Ziit, ane wider mine Herren, der Man ich bin und mine Man und ane wider die edeln Lude, Her Symon und Her Johanne Greven van Spanheim, Her Johanne den Wildegreven van Dûne minen Swager, Her Ifenbarte und Tylmanne von Hentzenberg und ane wider mine Gemeinere zû Ringrevenstein und mine Mage zû deme Steyne bi Kirren und wan ich gebeden werde von mins Herren wegen von Trere oder siner Ammichtlude, so sal ich eime dinen uf sine Kost und Schaden, als gewonlich is. Und were ouch daz der derkein di da vor uzgefcheiden sin, wider minen Herren von Trere dede zû Unrechte, so sal ich en enthalden und eme beholfen sin wider en oder die Jene, die daz Unrecht deden Greve Symon und Greve Johanne von Spanheim, Her Johanne dem Wildegreven von Dûne und minen Gemeineren zu Ringrevenstein vorgenant, alleine uz gefcheiden. Alle dife vorgefchriben Stucke han ich gelobet mit Trûwen zû haldene an allerleige Argelist. Zû einer meire Bestedegunge alle dirre vorgefchriben Stucke und ir iecliches bifundern, so han ich min Ingesigel an difen Brief gehangen und gebeden die edeln Lude, Her Johanne Wildegreven von Dûne minen Swager, Her Ifenbarte von Hentzenberg, minen Hoemen und Her Emeriche von deme Steine, Ritter, daz sie ire Ingesigele an difen Brief ouch mit dem min Ingesigele han gehangen, und wir Johan Wildegreve, Isenbart und Emerich vorgenant, irkennen, daz wir unfer Ingesigele dûrch Bede willen Johans Ringreven vorgenantis unfers Frundes und zu eim Orkunde und Gezuknisfe dirre vorgefchriben Stûcke han an difen Brief gehangen. Der ist gegeben nach Gots Geburte in deme Drûzehenhundersteme Jare und Sesfe und zweinzigesteme Jare, an unfer Frowen Abende, den man nennet Asfumptio.

Die Charte ist sehr beschmutzt, vier angehängt gewesene Siegel sind abgefallen, die Schrift eine kleine gleichgehaltene Cursive.

No. 111.

Die von Friksleue verkaufen Güter bei Haldesleue an V. u. J. von Dreinleue.

1326. Sept. 14.

We Hinrich unde Albrecht Brodere unde Bosse, unse Veddere van Friksleue bekennen opeliken in disseme gheghenwerdeghen Brieue, dat we hebben verkoft Vulrade unde Johannes van Dreinleue seuedehalue Houe vor der Stat to Haldesleue unde enes haluen verdeles min vier Wischepelen to groten Santersleue unde enen Wischepel to Friksleue hardes Cornes, dat Cone unde Ludeman Bennek Brodere unde Borghere to Haldesleue van uns to Lene hebben ghehat. Dat vorbenomede Got dat hebbe we ghehat van unseme Herren van Magdeborch unde deme segke we die Liginghe up in disseme gighenwerdeghen Brieue. To einer Betughinghe disser Ding, so hebbe we dissen Brief gescreuen laten unde beseghelet mit unsen tohanghenen Ingheseghelen. Disse Brief is och ghescreuen unde ghegheuen na Goddes Bort ouer Dusent Jar unde driehundert Jar, an deme ses unde tuinteghesten Jare, in des heilighen Cruces Daghe vor Herre missen.

Von drei der gut erhaltenen Charte angehängt gewesenen Siegeln sind zwei zerbrochen. Die Schrift zeigt eine gröfsere breite Klostercursive.

No. 112.

Des Raths zu Coblenz Entscheidung zwischen Erzbischof Balduin von Trier und der Stadt Boppard.

1326. Nov. 10.

Wir der Rait von Couelenze, als von dem Misschelle, dat entuschen unsem Heirren von Trire ist unde der Stat von Boperte, des si beider Sit uns beladin hant, han eruaren an den Heirren, an den Ritteren, an den Scheffenen unde an anderen unsen Frunden, di uns na Vorderungin uns Heirren von Trire unde na Antwerten der von Boperte hant gewist ein Recht uf ir Bescheydinheit, unde dunkit uns uch selue Recht unde sprechin.

Als von dem Articlo, da unſe Heirre von Trire sprichit, dat sine Deinstman unde sine Burchman unde sine Burgere geheymsucht sin unde des di von Boperte leuuint unde wint, ir Burgere sin geheymsucht unde si di Heymsuche zubracht, als heymsuchen Recht ist, kunnen si dat bewiſen unde dat si der Heymsucher eynen griffen unde beualin den irme Vroneboden unde geingen mit ieman an ieren gesvoren Scholtheysin unde heiſchen, dat he in rechtede uf den Heimſucher, entſcirrede do der Scholteize in den Man unde virſade in Recht, vûren si do zu Hant mit geluter Clocken unde mit Banerin, da di Heymsucher unde ir Helfere wanheſtich waren unde vustin dý, dat sprichin wir, dat si dat mit neit unrecht daden, went in der Ampman Recht virsade.

Me ſprechin wir, dat di von Boperte keinen gesvoren Rait hauen sûlen ane uns Heirren Willin von Trire, si enkunnen dan bewiſen, dat si in von Aldirs han gehaſt, e si an unſen Heirren quemen.

Vort me als von dem Underkauſe, den si bestalt han, dat ſprechin wir, wat si mit irme Amptmanne durch des besten willen hant gemacht, dat mochtin si dûn, unde wart in darumbe Gelt, dat mochten si keren in der Stede Nuz unde enhant da mit neit wydir unſen Herren gedayn.

Wir ſprechin me, dat si mit irme Amptmanne Heymail unde Eynunge machin mogen unde enhant da mit neit wydir unſen Herren gedain.

Wir ſprechin me, dat si ir Welde roden unde ane grifen mogen ane ieren Amptman, als id in even comet und wi si y unde y mit ieren Welden geuaren hant dat man si billiche alſo ſitzen leist, so dat si ieren Rotzeinden geven deme he billiche werdin sal.

Wir ſprechin me als von deme, dat si uz sint gevaren mit geluter Clockin unde mit Banerin in ein ander Gerechte, dat des unſe Heirre von Trire neit zu ſchaffen hat, went der gene, des dat Gerechte ist, de mach id clain.

Al dysir Article, di hy vor genant sint, sin wir eyndreichtich, als wir gewyst sin, so dat dy von Boperte si bewiſen, als irre Stede rechte ist.

Vort me als von veier Articlen, di unſe Heirre vordet zu leist uf di von Boperte, eynen, dat si sime Amptmanne virboden haven, dat he immerme, wan dri Knichte mit drin Svertin halde unde den ander Articlen, dat si Hern Syuerte von Levinsten gerauvit unde gebrant hauen, unde den dritten Articlen, dat si sinen Juden virdriven hauen, unde den veirten Articlen, dat si sin Gerechte neit enhaldent, als si haldin solde, des mach unſe Herre der Stat zuſprechin mit Ge-

rechte zu Boperte, of sin Amptman von sinen Wegin, wes si ieit dat besſere, wes si leuuit di dû Recht dar vor, als ir Stederecht geſchaffin ist. Diſer Breif ist gegeuen under unſem cleinen Ingesigel, uf sente Martins Auent, na Godis Geburte Druzenhundir Jaer unde seis Jair unde zvenzich Jair.

Charte mit angehängtem Siegel erhalten, Schrift eine dicke, ungleiche, unsaubere Cursive.

No. 113.

Friedrichs Landgrafen von Thüringen Schutzbrief für die Stadt Erfurt.

1327. Jan. 7.

Wir Friderich von Gotes Gnaden Lantgraue zcu Duringen, Margraue zcu Mysne und in deme Osterlanden und Herre in deme Lande zcu Plysne bekennen offelich an diſem Briue und tuen kunt allen den, die en ſehen oder horen leſen, das wir die erbern Leuten, Burgern zcu Erforte guetlich und getruwelich in under Schutz und in undern Schirm gnnemen haben und das wir in alle die Gnade und alle die Briue, die in under Vater Margreue Friderich von Mysne, dem Got gnedick sin, gegeben hat, bestetiget haben und biſtetigen an diſem geginwertigen Briue und wollen die stet und gantz halden an Argelist und haben in zcu einem Urkunde diſer vorgeſchriben Rede diſen Brif heysen geben vorinsigelt mit underm Insygel. Des sint Gezceuge die edeln Herren, Greue Gunther von Swartzburg, Greue Gunther von Keuerenberg, Greue Heinrich von Hohenstein, des Sundershueſen ist, Heinrich von Plauwen, Reitze genant, Meyster Heinrich von Frimar, Meister der heyligen Schrift, Bertold Vitztum von Eckestet, Friderich von Wangeheim, Otte von Vanre, Eberhart von Malsleyben, Dytherich von Sybeleyben, Otte von Kottewitz, Kuenemund von Stuternheim, under Ritter und under Man, Tyle vorn Margareten, Herman von Oranchvelt, Burger zcu Mulhueſen und ander frumer Leute gnuck. Dirre Brif ist gegeben zcu Gota noch Gotes Geburte Touſent Jar, Dreuhundert Jar, in deme Sybenuntczwinzigestem Jare, am nehesten Tage noch dem zcwelften Tage.

Die Charte mit angehängtem Reutersiegel des Landgrafen ist unbeschädiget, die Schrift eine kleine wohlgehaltene Cursive.

No. 114.

Des Raths von Synzig Revers in der Sache wegen Diedr. von Schönenburg.

1327. Mai 16.

Wir Herman der Burgemeister van Synzche, ind dirst Rait, ind di Stat van Synzche gemeynlich dûn kunt allen den Ludin, di disen geenwordichin Brif sient ind hôrent lesen, als umb di Sache van den Dôden ind van der Heimsôchen, di erin Dideriche van Schônenburge dem Rittere geschit is, ind van allen den Stucken, di sich da beidir Site irloufen haint, der Sachen ind der Besseringen wi si di saisent ind setzzint unsen Herrin er Lûdowich ind Junckir Gerhard di Burchgreuin van Hamerstein ind er Gerhard der Herre van Lantzcrone ind er Gerhard sine Neue van Lantzcrone, di gelôuen wir vûrgenante Burgemeister ind de Rait ind di Stad stéde zû haldene in gûdin Trûen an alreleye Widerrede. Wir bekenne ug, dat me geuurvurd is; Were dat Sache, dat di vire nit eindrechtich in werin zû sane, so wat irre dri eindrechtliche besaint, dat gelôuen wir stede zû haldene. Ind me is gevûrword do wat di dri vûrgenante Gerharde an gangis besaint, dat wir ug dat stede sôlin haldin. Ind zû einre noch merre Sichireide, so hain wir zû Burgin sat Herman den Burgermeister, Gerhard den rodin, Thilmanne, Anewin, Henric Stein, Jacob Meister Heynemans Sûn, Hennekin der Heidene, Henric Helling, Johan Vincke, Thilman sin Broder, Adam Burdir, Johan Ekelin man, Siuerd, Johan Hunchins Sun, Hennekin Mûnc, Thilman uf dem Rogge, Heyneman Kelreman, Johan Mite, Hennekin Knorrechin, Jacob Karreboum, Jacob Lûning, Herman Vincke, Gerhard Scholpard, Lodewich bi der Kirchin, ind Gobele van Bôdindorf van Synzche, Kûnsdorf, Lûndorf ind Westheim, unse Burgere. Were it Sache, dat wir nit stede inhldin, dat wir besait werdin van unsin vûrgenantin Herrin, so wanne si dar uf gemant wurdin van iren bôdin, so sôlin si an alreleie Widerrede bit ir Selfsliue zû Airwilre in ein érber Herberge varen zû regter Leistingin; ind sôlin nit danne varen, bis wir zû male gerécht han, dat wir besait vurdin. Ind wir vûrgenante Burgin gelouin alle dise vûrgeschriuen Sachin stéde zû haldene ane alreleye Argelist. Ind zu ein Urkunde ind Steteheit al diser Dinge, so hain wir unsir Stede Ingesigil vûr uns ind van Bedin unsir Burgin an disin Brif gehangin. Dis Brif is gegeuin na Godis Geburde

Drûscin hundirt Jair in dem Siuin ind szwentzdigme Jare, des Mandais vûr Sente Seruacius Dage.

Die Original-Charte mit angehängtem Siegel der Stadt Sinzich gut erhalten, die Schrift wie oben.

No. 115.

Desselben Raths Revers, die in dieser Sache getroffene Sühne getreu halten zu wollen.

1327. Mai 30.

In Godis Namen Amen! Wir Herman Burgermeyster, der Rayt ind de Stayt gemeynligen van Synzege dun kunt allen den ginen, de desen Breyf ane sient ind horent leesen ind bekennen dat offenbair, na deme dat wir besait sin in einre ganzer beschreuenre ind gespragenre Sûnen van unsen Herren, eren Loduige eyme Ritter ind Junchere Gerharde den Burgrauen zu Hamersteyn, Herren Gerarde deme Herren zû Lantschrone ind Heren Gerharde van Lantschrone sime Neuen eyme Rittere eyndregtychligen gekorin Raytluden intuyschin eren Diderige van Schonenburg ind Heren Johanne Buytscharde Ritteren ind iren Vrunden dė bit un waren ind den Clegeren van eynre Siten, ind uns vûrnantin Burgeren van der ander Siten, alz vau deme Uplosse ind der Zwegungen, den Doden ind der Heymsukin, de da zû Sinzge van unsen Burgeren is geschyet; so hauen wir gelouit in guden Truwen ind irkorin un zû eynre Besserungen ind darzû bit upgeleigtin Hendin zû den Heligen geswarin alle de Stuchke ind de Vurwordin, de hý undin beschreuin steynt vaste ind stede zû haldene, unser hunderth, dý dýse vurspragin Raytlude usir uns gekorin hauent, vûr uns, unse Eruen ind vûr unse Nacomelinge eweligen, dar wider nummer Argelist zû sûkene bit in geynen Saggen. Zû deme eyrsten, dat wir nog unse Eruen nummerme ingeyn Verbûnth dûn noch sûken ensûlen, noch bit Herrin, noch bit Steden, noch under eyn, noch bit nûmanne de leuit, it in si bit Willin der Herrin van Hamersteyn, van Lantschrone, eren Rolemans van Synzge, eren Buytschardz ind irre Sone ind andere Rittere ind waelgeborin Lude, dî zû Sinzge wanagtich sint ind darin gehorint ane Argelist. Vort gelouin wir bi deme Eyde, den wir geswarin hauen, dat wir de drie Porzin, de zû Sinzge steynt, bezetzen solen bit Rade der Herrin, der

Rittere ind der waelgeborin Lude, de he vörgenant sunt, also dat de Porzenere, den si beualin werdint, zû den Heligin swerin sölin, de Herrin, de Rittere ind de waelgeboren Lude uz ind in zû lasene ind uns Burgere gemeynligen, arm ind righe alremanlige zu sinen Nodin, ind de Porzenere zû irslûwene alle Jairs, of man wilt, nûmer Argelist, nog Behendichgeyt dar zû zökerne bit engeynreleyge Sagchen. Vort gelouen wir vurgenante Burgere by unseme Eyde, den wir geswarin hauin, dy zwey Wyghus, de an der Stat zû Sinzge steynt, dat eyn, da de Bach in de Stat vlusit, ind dat ander, da de Bach uz vlusit, dat wir da ane ingeynen Bu maggen insûlin inbûsen nog unbinnen, dan alz si hude ze Dage steynt ane alrelege Argelist; it in si bit Willen ind bit Rade der vurgenanter Herrin ind der Rittere ind der waelgeborin Lude. Vort gelouin wir vursprageu Burgere bi unseme Eyde den wir geswarin hauin, dat wir noch nieman van unsen Wegen ingeynreleyge Schezzunge sezzen in sûlen up en geyne waelborin Lude, di is bisher nyet vergolden inhauent, it insi bit Willen ind mit Rade der vûrnanter Herrin Rittere ind waelgeborin Lude ane Argelist. Vort gelouin wir vurnante Burgere bi unseme Eyde, den wir geswarin hauen, dat wir agtirmal in geynen Uplouf noch Zweyunge maggin insûlen bit den vurgenanten Herrin, noch bit Ritteren, noch bit ingeyme waelgeborin Manne bit engeynreleyge Argelist. Vort um dat de meyrre Vrede ind Gemach intusschen den Herin, den Ritteren ind den walgeborin Luden ind uns vûrspraggin Burgeren bliue, so in solen noch si, noch wir in geynen Unreigtin Uplouf noch Zweyunge under eyn maggin, dar umbe sal man kisen vunf Raitmanne dri de Herrin, de Rittere ind de walgeborin Lude ind wir Burgere zwene, de bit irre Beschedenheyde den Uplouf besien ind verhorin solen, of he geschiet ind sûlen den dûn richten uns Burgere na deme, dat dus Breyf sprigth. Of man de Scholt an den Ritteren ind den walgeborin Luden vindit, de beugthe solen de selue ûmbe dûn reigtin na irre Beschedenheyde ind na reygthe, unuerlorin den Herrin, der dat Gereigthe is irs Reygts. Were it, dat de vûnve nyt eyndregtig inwurdin, wen dan de meyste Part besayt, also sal mant haldin. Werit euir, dat der vûnser eynich storue, of mit Nûtze dar zû in were, of in binnen Landis nit in were; so mogen de walgeborin Lude van den drin eynen Anderen, of zwene, of dri zetzin, dat selue mogen wir Burgere van unsen zwen Raitmannen og dûn, di vûnfe solen siggerin in guden Truwen beschedligen da mide zû dûne ane Argelist. Al dese vurgenante Stuchke de haue wir Burgere van Sinzge vorspragen gelouit ind geswarin hunderth usir uns stede ze haldene eweligen vor unz, vor unse Eruen ind Stat

gemeynligen. So we wir dit nit stede inhilden, of der Stuchke enyg bregen bit eyngerlege Sagen, so mag man uns halden vor meyneydig, truweloys ind erelois. Ind dar zû sûlen wir verloren hauen alle unze Gûyt, it si Zinsgûyt, Leyngûyt, of Paygthgût, dat dat den Herrin, van den it rûrit, wedir iruallin si los ind ledich ane Wederrede, allis Reigtis geysteligz ind werentligz Schaylkeyde ind Argelist, der wir Burgere van Sinzge vornant vûr uns ind vor uns Eruen verzigen in diesen Brieue genzligen uzgescheyden. Zû eyme Urkunde ind zû Stedichheyde al dieser Stuchke, so hauen wir Herman Burgermeyster, der Rait ind de Burgere gemeynligen van Sinzge gebeden truweligen eynen eyrsomen Herrin, Herrin Henrichge den Erschebysschoyf zû Colne ind edele Lude, Herren Heynrige den Herrin zû Lewenberg ind Herrin Willem den Greuen zû Nûwenare, dat si diesen Brief hauent besigilt ind hauen wir och seluir zû eyme merre Stedegeyde unsir Stede Ingesegele an diesen Breyf gehangin. Ind wir Henrig van Godis Genadin eyn Erzschebysschoyf zû Colne, Henrig Herre zû Lowenberg ind Willem Greue zû Nuwenare, erkennen dat, dat wir zû Beden der Burgere van Synzge gemeynligen unse Ingesegele an diesen Brief zû eynre eweliger Stedegeyde al der vursprageuere Stuchke hauen gehangin. Dus Brief is gegeuen na Godis Geburde Druzienhunderth Jair des syuen ind zwenzigstem Jairs, up den Pynst Auent.

Gleichzeitige, sehr sauber ausgefertigte Copei auf Pergament. Schrift, wie oben.

No. 116.

Graf H. von Gleichen verschreibt die Viselbacher Lehen der Stadt Erfurt.

1327. Juni 20.

Wir von Gotes Gnaden Greue Herman von Glichen bekennen ûffenlichen unde tun kunt allen den, die disen Brif sehen oder horen lesen, daz wie truwen gelobet haben unde zcû den Heiligen gesworn, daz wir die Graschaft zcû Viselbeche, die wir zcu Lene habin von deme schinbern Forsten, unseme liben Herren Lantgreuen Frideriche zcû Dûringen, daz wir die selben Lenschaft den erbern Bûrgeren zcû Erforte zcû getruwer Hant sullen unde wollen vorehalden ane allerleye Argelist unde da mete nicht tun sullen noch en wollen, wanne swaz sie heyzin, alse lange, wan daz wir die Graschaft weder losen vor so getan Gelt,

alse wie sie en gesazit habin, des sie unse uffene Briue haben. Zců eyme uffenbarn Ůrkunde habe wir disen Brif gegebin dar ober vorsegelt mit unseme Ingesegele. Daz ist geschen nach Gotes Geborte Tusint Drihundert Jar in deme sebin unde zcwenzcigesteme Jare, an deme nesten Sunabende vor Sente Johannes Tage unses Herren Teufers.

Charte mit dem angehängten Siegel des Grafen wohl erhalten, Schrift eine mittlere Cursive.

No. 117.

Graf Heinrich zu Orlamunde verbündet sich mit der Stadt Erfurt auf 3 Jahre.

1327. Jun. 25.

Wir von Gotes Gnaden, Greue Heinrich zu Orlamunde, bikennen uffeliche unde tun kunt allen Luten, dy disfen Brif sehen oder horen lese, daz wir helfe sullen unde wollen den ersamen Burgern unde der Stad zu Erforthe zu irme Rechte unde zu iren rechten Teydingen, mit zehen Mannen uf Rosfen wol gezchugeter Lute unde met alle unsen Vesten, dy sullen ir uffen Vesten sye, swilche Zit sye des biedoruen oder wollen, dar uf unde dar abe Schaden zu tune iren Vienden, wye die sin. Dye Helfe sal itzunt anne trethe unde sal were von Sentte Michahelis tage der nehest kumet ober drye Jar uffe alle dye, dye in Gewalt tun, oder Unrecht zu Doringen in deme Lande, ane uffe daz romische Riche unde anne uffe unsen Herren den Erzebischof zu Mentze unde anne uffe unsen liben Hern Marchgreuen Friderichen von Misfen, also doch, daz die vorgenanthe Stad zu Erforthe Recht nemen sal unde Recht tun sal iren Wedersachen, ab sye ichtis bischuldichet werden, da sie nicht Briue ober habin, also den Rat unde die Rethe der Stat zu Erforthe dye mere menic Recht tunket, unde in der Helfe nummer abegeste wollin noch in sullen in den vorgenanthen drien Jaren unser Hulfe, sie inbliben bi allerme Rechte, bi alle irn Eren, bi alle irre Vriheyt unde bi alle den Gnaden, also sye von Alder unde wanne her gewest sint unde sunderliche daz in alle ire Brife unde alle ire Vriheit, dy sie habin unde da sye mitte býgnadet unde biuesten sin von Keysern, von Kongen, von dem edelen Forsten Langreuen Aylbreche zu Doringen, unseme libin Herren, von unsen Herren Marcgreuen Friderichè unde Langreuen Tyzelman sinen Sôn unde von andern

Vorsten des Landes zu Doringen unde von andern Herren, swi die sin, stete unde gnatz unzubrochlichen gehalden werden von aller melchem, dye si ům breche oder crenke wolde unde wollin in dý selben Brife stete unde ganz halde anne Argelist. Wie bekennen ouch, daz wye Recht neme sullen unde Recht tun sullen unſen Widersachen, also die erbern Lute, den Rat unde dye Rethe, dye mere menic zu Erforthe, dye vorgenant sint, Recht tunket. Wye bekennen ouch, daz wye nicht hindere wollen, noch inſullen nicheyne Straſe oder ab in yeman icht zufore wil oder sal unde wolde, daz yeman hindere, da sulle wye in zu helfe, daz daz Hindernisſe abegetan werde. Swer den anderen lat zu siner Hulſe, deme sal man kome rederiche unde swanne der komen ist, so sal man ome unde sin Luten gebe Bir unde Brot unde Kůchenſpise, Hufslak unde Futher unde niet eyne Pfant-loſungen. Swoma anders zu ſamene komet, da sal ie der man sines ſelbes kost habe. Allermellich sal sin Schaden selber trage, swo he den inphet; aber Fromen sullen alle die methe neme noch der Manzal, dye da methe sint, da Frome geuellet. Biedorſthe aber wie zehen Man irre Luthe, unse Festen da mitte zu biwarne, die sal uns die Stat sende unde sulwer danne bikostigen mogeliche, also vorgeſcriben stet. Hette aber dye Stat zu Erforthe eynen Crig, swaz sie danne Lute senten uffe unſe Festen, die sullen sie danne biekóstige, alſo vor geſcriben ist. Irhube aber sich eyn Crik, oder eyn Orloyge, iz were von unſer weyn, oder von der Stat wein, so sulle wye unde wollen die Stad gewaldic tun unſer Vesten Schoywenforst, also das sie den Torm biſetzen sal unde eyn Torwarten da habe, des sal uns die Stat eyn Tag, oder zwene, vore mane. Swen ouch wir geleiten, die sal Geleite haben in unſen Festen, aber in den Dorfern unde uffe den Velde, da sal sich allermellich vorſe, da geleite wir niman. Ouch unſe Man, die wie der Stad geſcriben han gegeben under unſme Ingeſegel, biſchudichiten sie der dichein, mochte wie der bin eynen Manden mit der Stat birithe noch Minne oder noch Rechte, daz sul wir tun. Mochte wie des nicht getu, so sul wie niet in nicht zu ſchaffine habe. Swas Festen gevunnen werden, die sal man breche, iz in sie danne, daz die Rat unde die Rethe der Stad zu Erforthe, die vorgenant sin, met uns eyntrechticliche zu Rathe werden, eyn ander methe zu tune. Worde ouch dichein Crik, oder czwey-athe zchuſchin uns unde der vorgenanten Stat zu Erforthe, des Got nicht in wolle, des sullen die Rat unde dye Rethe derſelben Stad zu Erforthe die mere-menic Gewalt habe zu birichtine noch Minne unde noch Rechte, alſo daz die Briſe beydersit an irre Craſt bliben. Alle diſse vorgeſcriben Rede habe wie Greue

Heinrich die vorgenant ist, truwen gelobet unde gesworn uffe den Heylgen, stete unde gantz zu haldene anne allerleyge arggelist unde wollen dez zu Bürgen setze der vorgenanten Stad dye gestrengen Lute Thederichen Schiken den Ritter, Heinrichen Flansen, Diterichen von Leynuelt, Albrechten unde Gotforden genant von Eychinberg, unse Man, zu eynre steten gantzen Festenunge alle der Rede, dye vorgescriben stet, unde geben dar ober dissen Brif zu eynre uffinbarn Festenunge vorsegelt mit unseme Ingesegel, das daran ist gehenget. Daz is geschehen unde dirre Brif ist geben du man zalte noch Gotes Geborte, Tusent iar driehundert iar in dem sibin unde zwenzichisten Jare, an deme anderren Tage nach Sentte Johannes Tage unses Hern Toyfers.

Die Original-Charte mit angehängtem Reutersiegel des Grafen ist, bis auf einige Moderflecke, wohl erhalten, die Schrift wie oben.

No. 118.

Derselbe erneuert der Stadt Erfurt die geleistete Bürgschaft.

1327. Juli 2.

Wie von Gotes Gnaden Greue Heinrich czu Orlamunde bekennen uffenlichen an diseme Briue, daz die gestrengen Lute Diterich Schike der Ryttir, Heinrich Flans, Heinrich von Denstete, den wir gesazt habin an Diteriches von Leymfeldes stad, Albrecht unde Gotfrid genant von Eychenberg, die wir czu Burgen habin gesazt unde setzzen den ersamen Lutin den Burgeren unde der Stad czu Erforte truwin mit uns unde vor uns gelobit habin unde uffe den Heyligen gesworn, daz wir alle die Rede, die in unseme uffen Briue unsir Eynunge, die wir von dirre Czit wanne uffe Sancte Mychahels Tag, der nehist komit unde von deme selbin Tage furbaz vbir drie Yar halde wollin unde sullen mit den vorgenantin Burgern unde mit der Stat zu Erforte gescrebin stet, in allir Wyse unde Ordenunge, alse sie bescrebin ist, stete unde gantz halde sullen unde wollen unczubruchlichen ane Argelist. Daz selbe Gelobede is geschen mit gesammindir Hant, des ouch wir sine vorgenanten Rytter unde Man bekennen uffenliche, daz wir daz gelobede unde den Eyt getan, alse vore gescrebin ist. Czu eyme uffenbarn Getzugnisse alle desir Rede habe wir Greue Heinrich der vorgenante unse Insigel, des wir sine vorgenanten Ryttere unde Man zu desem male

gebruchen, an desen Bryf lazen gehenget. Daz is geschen unde dirre Bryf is gegebin nach Gotes Geborte tusint Yar, drie hundirt Yar in deme sebin unde czwenczigesten Yare, an der heyligen Mertere Tage Processi et Martiniani.

Charte mit angehängtem Siegel unversehrt, Schrift eine scharfe, saubere Cursive.

No. 119.

Die Grafen von Hohenstein bescheinigen und transsumiren den Pfandvertrag wegen Viselbeche zwischen Erfurt und den Grafen von Gleichen.

1327. Juli 6.

Wie von Gotes Gnadin Greue Heinrich unde Greue Ditherich, Gebrudere, Greuen zu Honstein, bekennen uffenlichen an deseme keynwerdigen Briue, daz alle dese Rede, die hier nach gescrebin stet, mit unseme Rate unde mit unser Metehellunge geschen unde geteydinget is unde sint der eyn rechte Geczug unde is dese Rede also: Von Gotes Gnadin wir Greue Herman von Glychen bekennen uffenlichen an deseme Briue unde tun kunt allen Luten, die en sehen oder horen lesen, daz wir habin vorsatzt unde setzzen czu eyme rechtin Pfande den erbern Burgeren unde der Gemeynde der Stad czu Erforte czu dem ersten vor driehundirt marc lotiges Silbers, dar nach vor hundirt Mark des selbin Silbers, des sie unse uffene Briue habin, unde nu vor Czwey hundirt Mark des genanten Silbers, die uns gentzlichen geleist unde vorgeldin sint, daz Hûs czu Viselbeche, die Graschaft, daz Gerichte unde daz Hals Gerichte, daz da czu gehort mit fûnfczen Dorfern: Lyndirbeche, Kirspeleibin, Toteleibin, Wenigen, Mulhusin, Viselbeche, Hopfegartin, Ulla, Nore, Bechstete, daz Halsgerichte czu Uthinberg uffe dem Veylde, daz Gerichte inme Dorf unde die Weytpfenninge alda selbes, die sint Burcglen irn Heinriches van Uthinsberg. Swanne he daz vorsumet nach deme alse he ufgeheyschet wirt von den Burgeren, so sal sich die Stad von Erforte des Dorfes undirwinde mit alle deme Gerichte, alse he iz von uns gehabit hat; Sanstete, Obirn Nuwesczin, Monchcholtzhusin, Hacstete unde Wyndeschen Holtzhusin mit alle deme daz dazu gehoret, iz sie Wesewachs, Holtz, Wyden, Tyche, Vischweyde unde Weytpfenninge, mit alle deme Gute, mit alle deme Nutzze, mit alle deme Rechte, daz da zu gehort, alse wiz biz here han

befezzen, ane unfe vorlehente Gut, daz sulle wir lyhen, alse wir von Aldere han getan. Were iz abir sogetan vorlent gut, daz uns ledig worde, daz wir uns felbin behaldin wolden unde von Rechte nicht lihen sullen noch enwollen, daz sal der vorgenanten Stat dine unde geualle czu eyme rechten Pfande, also lange biz daz wir unfe vorgenantin Grafchaft wedir losin, so sal uns eyniz mit deme andirn weder werdin. Die Burgere ouch, die usfe deme Hus sitzzen czu Vifelbeche unde da Burglen habin, vorfumen sich die an irme Burgfedele odir an irme burglichen Dinste nach deme alse sie uf geheyschet werden, als Recht is, von den Burgeren, swaz da Rechtes vone geuellet, daz sal werden der vorgenantin Stad unde den Borgeren, ouch bie namen daz Lypgedinge der edelen Frowen, Frowen Irmengarte Greuen Gunthers Frowen von Keuernberg, daz Got habe sine Sele, swaz des ist, das czu der vorgenanten Grafchaft zu Vifelbeche gehoret, worde daz ledig, des Got nicht enwolle, daz sal ouch der vorgenantin Stad rechte Pfant sie; were aber icht me, daz zu der vorbenanten Grafchaft gehorte, den da vore gefcrebin stet, swo daz finden worde, daz sal die vorgenante Stad inneme czu alle deme Rechte, alse wiz selbir habin solden. Were ouch, daz die vorgenante Stad icht buwete oder gebuwet hette an deme vorgenanten Hus, des man czu Not bedorfte unde nicht entpere mochte, worden ouch czehen Mark des vorgenantin Silbers gegebin umme eyne bezzere Vestenunge keyn deme obirn Herren, daz sulle wir unde wollen eyniz mit deme andirn gelden den vorgenanten Borgern, alfe wir die vorgenanten Grafchaft wedir lofen. Worde abir die Grafchaft von der Borgere Echteren odir von icheyinre andirleye andir Lutin vorftoret an Brande unde befchadet oder an ichte geergert, swelche Wis daz were, des vorczihe wir uns ane allirleye Argelist, unde en wollen noch enfchullen daz nummir geuordirn. Ouch han die vorgenanten Borgere uns czu Semftenunge daz getan, daz wie enwollen noch ensullen die vorgenanten Grafchaft von Sancte Mychahels Tage, der nu nehest komet, obir Czehen Yar nicht wedir lofin, dar nach swelche Czit wir sie lofin wollen, uns oder unfin Erbin mit unfin Pfenningen uns felbin czu habene, so sullen sie uns die Grafchaft wedir czu lofene gebe ane allirleye Hindirnisfe umme alfo getan Gelt, alfe wir sie en vorfatzt habin unde alfe davore gefcrebin stet. Ouch is geredet, mochte wir bin den vorgenanten czen Yarn gefchicke, daz die Stad umme die Grafchaft unde swaz dazu gehort, alfe vore gefcrebin stet, an eynen ewigen Kouf queme, also als iz der Stat fugete, daz sulle wir tûn ane argelist unde sal uns die Stad Czweyhundirt Mark lotiges Silbers czu geben unde sal eyn ewig

Kouf sie, swelche Czit abir sie der benantin Frist die Stat von ir ſelbin mochte an eynen ewigen Kouf komen, alſo als iz er fugete, so sullen sie uns czweyhundirt Mark lotiges Silbers czu geben unde sal abir eyn ewig Kouf sie unde sal der Stad ewiglichen blibe. Wie gelobin ouch vor uns unde vor unſe Erbin vor eyne rechte Were des vorgenanten Pfandes unde vor allirleye Aneſprache, die wolle wir abetun mit unſer Kost unde mit unſer Erbeyt, welche Wis die von Rechte komet unde habin ouch vor die ſelbin Were mit uns gelobet mit geſamminder Hant die getruwin geſtrengen Lute Otte von Wechmar, Albrecht von Gunderisleibin, Herman Kerebiz, Beinrich irn Huges, Heinrich Vafold, Albrecht von Wittirde, Gerwig von Mollesdorf Ryttere, Johan Strantz, Albrecht Marſchalk, Johannes von Volcstete, Heinrich von Arnstete, Heinrich von Komgesſe, Heinrich von Sebeche unde Cunrad irn Huges, unſe Man, also beſcheydelichen, were daz wir die Aneſprache, alse da vore geſcrebin ist, bie eynen Mande, nach deme alſe wir gemant worden, nicht abe teten, so sulle wie unde unſe vorgenantin Borgen czu Erforte invare Inleger czu haldene unde nicht von dannen komen er, wie en habin die vorgenantin Aneſprache genczlichen abegetan unde ginge der Burgen ichein abe, so sulle wir bie eynem Mande eynen andirn ſetzze, die deme glych sie. Gesche des nicht bin eynem Mande, so sulle wir unde unſe vorgenantin Burgen czu Erforte inryte uf sogetan Inleger, alſe da vore geſcrebin stet. Ouch bekenne wir, daz dirre kegenwerdige Bryf unſe andirn czwene Briue, der sie eynen habin vor drie hundirt Mark unde den andirn vor hundirt Mark lotiges Silbers, die da vore genant sint unde gerurt, an nichte krenke, noch beſchade sal, sundirn sie sullin an alle irre Craſt unde Macht bliben. Alle deſe vorgeſcrebene Rede gelobe wie unde unſe vorgenantin Borgen truwin stete unde gantz czu haldene unczubrochlichen ane allirleye Argelist. Czu eyme Urkunde deſer vorgeſcrebenen Rede habe wir Greue Herman unſe Insigel, des wir sine vorgenantin Ryttere unde Man alle czu deſeme male gebruchen, an deſen Bryf gehenget. Daz is geſchen unde dirre Bryf is gegebin nach Gotes Geborte Tusint Yar drie hundirt Yar in deme ſebin unde czwenczigesten Yare, an deme nehestin Sunabinde vor Santte Johannes Tage unſes Herren Touſere. Unde wir von Gotes Gnaden Greuen Heinrich unde Greue Ditherich zu Honstein, die vorgenanten, czu eyme uffenbarn Geczugniſe der vorgeſcrebenen Rede habe wir unſe Insigel an deſen Bryf lazen gehenget. Daz is geſchen in deme Yare, alse man czelet nach Christes Geborte, Tusint Driehundirt Yar in deme Sebin unde

czwenczigisten Yare, an deme achten Tage Santte Peters unde Santte Paules, der heyligen czwe[l]ſ boten.

Charte und Schrift wie oben, von den zwei angehängten Siegeln ist eins beschädiget.

No. 120.

Markgr. Ludwig von Brandenburg bestätiget die Privilegien des Landes Lebus.

1327. Juli 14.

Wie Lodewich von der Gnaden Godis Margraue tu Brandeborch und tu Luſiz, Palantzgreue des Rines, Hertoghe tu Beyeren und ouerste Kemere des heiligen Romiſchen Ryckes, bekennen in desſem openen Brieue, dat wie unſen truwen Mannen, die nû sint und noch tukomende sint, die beſeten sin in den Lande tû Lobus, bestedegen in desſen iegenwardighen Briue al er Vriheit, al er Recht, al er Gnade, al er gûde Wonheit und al er Brieue, die si hebben von den alden edeln Vürsten, die ghewesen sin tu Brandeborch. Wie en scollen ok nemanne staden, sie tû hinderen und beſweren an irme Rechte, an irme Gude, an iren Luden und an irme Liue mit jenigeme Unrechte. Ock scol wie sie afnemen aller Vengnisſe und alles Scaden, den sie nemen, redeliken in uſem Dinste. We scollen ok afleggen tu Watere und tu Lande al unrechte Tollen und Gheleide. Wie en scollen ok nicht bûwens staden in den vorbenûmde Lande, noch Roſhûs behalden, of wie sie vonnen, weder Willen der und des Landes und Man scal sie breken. Wie willen ok, dat jewelk Man, he si Ridder, Knecht oder Borgere scal Bede nemen, alse sie die Herscap nimpt, wie ok Gherichte, hogeste oder sideste und Dinstheſt in dem Lande, die en scal sinem Undersaten mit deme Dinste und Rechte tu Unrechte nicht verderuen. Wie scollen ok breken al die Vesten, die in die Lant ghebûet sin na deme Dode des edelen Vürsten Margreue Woldemar von Brandeborch und dat scol wie dûn mit Rade und mit Hulpe der Man und der Stede in den Landen. Wie scollen ok laten Reddere und Knechte bi irme Rechte, Borgere bi erme Rechte und Bûr bi irme Rechte, als et von Aldere heuet ghestan. Dat wie al desſe vorbeſcreuen Ding stede und ganz holden, des hebbe wie desſen Brief dar ouer ghegheuen, beſegelt mit unſen Insegele. Dit is ghescen und desſe Brief is ghegeuen tu Brandenborch na der Bort Godes, Duſent Driehundert Yar ſeuenentwintich Jar, des Dûnredages na Sente Margreten daghe.

Charte mit angehängtem Siegel ziemlich erhalten, Schrift eine mittlere gerundete Cursive.

No. 121.

Revers über die Stiftung eines Weinzinses für die Capelle zu Frauenkirchen.

1327. Juli 29.

cf G. III 150. mfr.

Ich Cristian genant Hoin van Kuttinheym inde Gerdrut min elich Wif, wir doin kunt al den, die dise Brieue sient of horint, dat wir mit saminder Hant, mit Willen unser Eruin inde mit Willen Roylmantz van Belle, de dis nageschrevenin Wingartz eyn Leenherre is, vûr irsamin Luden Hermanne Koylne, Henriche van Els, Nicolase van der Slimbergassin inde vûr anderin erber Ludin an al der Stat inde in al der Wis, as ic Macht hatte, hain verkoyst umbe eynin benoymdin Pennink Seszien Mark Colzer Werungin, de uns gûitlichin an gereydin Gelde bezalt sint, eyne Ame Wins ersligin inde eweligin zû bezalin al Jar zû Herfste deme Kirgherrin van Vrouwinkirgin in Trierre Bûsdom gelegin, de dan zer Zyt Kirgherre is, sevinzien Verdeyl vûr de Ame alsulgs Gewais inde van deme Gewais, as west up deme Stucke, dat min is, dat genant is Kristians Hoins up deme Ravinberch zû Kuttinheym ayn alreleye Argelist. Oych gelovin wir, dat wir disin vurnantin Wingart buwelich haldin solin. Were oych dat Saghe, dat up deme vûrsprochenin Wingardat zer Zyt niet allso vil Wins wûse, dat wir de Ame bezalin moychtin, so sal uns der vûrgenante Kirgherre beydin sunder al vair up den nestin Herfst, so solin wir inde moyssin zwa Amin bezalin, it wûsche Win, of geyn, also goitz Wins, of allso vil Geltz, as vûr zwa Amin gebûrt, dan zer Zyt up slagin des Kirgherrin van Kuttinheym, de dan zer Zyt Kirgherre is, inde zweyer anderre Lude, de wanechtich sin zû Kuttinheym. Were oych dat Saghe, dat wir of unse Ervin disin Win, of dat Gelt dar vûr niet bezaldin, so sal sich der Kirgherre an den Wingart haldin ayn unse Wedersprache, mis he bezalt is. Vort me werre dat Saghe, dat der Greue van Vyrneburch, de dat Gelt umbe Heyl sinre Selin gaf, da man de vûrgenante Ame Wins mit galt, of sine Ervin, de Ame Wins wulde kerin an eynin anderin Elter in der seluer Kirgin, so solin wir of unse Ervin de Ame Wins deme Priestere al Jar geldin, de den Elter besinkt inde des der Elter is, in al der Wis, as da vûr geschrevin is. Up dat dise Stucke gantz inde ewilichin stede sin, so hayn wir irsame Herrin, Heren Hermanne van Munreal, den Kuster van Bunne, Herin Coynrade den Pastoir van Kuttinheym gebedin, dat si ir Ingesegele an dise Brieue hiengin. Inde wir

Herman Kuster van Bunne inde Coynrad Pastoir van Kuttinheym, begien des, dat al de vûrgefchrevin Saghin wair sint inde hain umbe Bedin Willen Kirstiantz inde Gerdrudin, sins Wifs, unse Ingesegil an dise Brieue gehangin. Inde ich Roilman van Belle, eyn Leenherre des vûrgenantin Wingartz inde wir Herman Koylne, Henrich van Els, Nicolais van der Slimbergasfin de vûrgenant, bekennin des under disin zwen Ingesegelin, dat al de vûrgefchrevin Sagin wair sint. Dis Brief is gegeuen na Goitz geburde in deme Jare, do man fchreyf Dusint Druhundert inde sevinzwenzich Jar, des nestin Dagis na Sente Panthaleoyns dage.

Von zwei der Original-Charte angehängten Siegeln ist eins abgefallen, das andere beschädiget, die Schrift eine mittlere gewöhnliche Cursive.

No. 122.

Die Stadt Boppart reversirt sich wegen Treue und Gehorsam an Erzbischof Balduin von Trier.

1327. Sept. 29.

Wir Rittere, Dyenstlude, Scheffenen, Burgere und alle die Gemeinede der Stede zû Boparten und des Gerechtes und wad dar zû gehoret, in binnen und enbuysfen, doen kunt ewenklichen und erkennen uffenberlichen an diefen Brieuen, dat wir weder den hoychwirdigen Herren, Hern Baldewin Erzbifchoffe zû Trieren mit bofeme Rade und mit Unrechte hayn misfevaren da mide dat wir einen Rait gemachchet hatten, des wir niet doen en solden und sine Amptlude und syn Gerechte zu Boparten gehindert hain und gecrenket und mit anderen Stucken und in in groisfe Arebeit, Kost und Schaden gedrungen hain, dat uns leid is. Dor umbe so geuen wir gemenentliche und unfer ekelicher unse Lybe in sine Genade und unse Gut in sine Haint und Gewalt alzomale, und willen und erkiesen, dat er mit uns und unsme Gûde und mit der Stede von Boparten, Gerichte und alle deme, dat dar zû gehoeret enbûisfen und enbinnen der Stait breichchen und bûeszen, fetzen und entfetzen moge nach alleme sime Willen, zû allen Ziden, als id in gûd dunket und gelouen ime zu geuen und zû besigelen Briene mit unfme Ingesigele und bit anderen Ingesigelen, die ime genochlich sint, und die wir vermogen, von allen den Stucken und Artikelen, der hie zû Rade wirt zu doene und zû

laisſene, ſetzene und zu entſetzene, we her id voegen wilt und verzien gentzlichen uf alle Recht, Gewainheit, Vriheit, Verbuntnisſe, Eide, Brieue und Geloeuede, die uns gedaen syn, si syn geſchrieuen oder ungeſchrieuen und allen den Sachen, mit den dat wir uns behelſen mochten, weder dieſe vorgenanten Stucke, oder ir derkein, her enhabes allen sinen Willen, als id is vorgeſchrieuen. Und queme id alſo, dat Got niet engehengte, dat wir oder unſer ingein, die dat breche, oder da wider spreche, so solen wir, oder der, der dat breche oder widerſpreche, truwelois und meineidich syn und mach unſer Herre vorgenant anegryffen und anttasten ain unſer, oder ain des, der da brieche, Lyue und Gud und da mide doen allen sinen Willen, als mid den genen, die ire eiren Lyf und Gûid haint verwart ane unſer und unſer ingeiner Widerſprache. Und is ouch zû wisſene, dat dieſe Dink stain und weren solen also lange, bis die Schult, die man ime schuldich ist oder schuldich wirdet, da vor wir ieme verſast syn, oder versaist werden, gentzelichen ieme und sime Stifte bezalet wirdet, des ſolen wir des seluen unſes Heirren und siner Nakomen, Erzbiſchouen von Trieren, einveldigen Worten gelouuen. Dieſe Dinc sint geſchien vermids deme hoichwirdigen Herren, Heren Mathies Ertzebiſchoffe von Mentze, den edelen Herren, Herren Gerlache, Emichen, Johanne und Otten, Greuen von Nasſawe, Georien Greuen von Veldentzen, Wilhelme und Euerarde Greuen von Katzinellinbogen, Roprethte Greuen von Virnenburg, Gerarde Herren von Blankinheim, Engilbrechte und Gotfride sine Sune, von Seyne, Thyderiche und Salentine Herren von Yſenburg, Ulriche Herren von Hanowen, Godfride Herren von Eppinstein, Johanne von Brunishorn und Ulriche Herren von Bickenbach und anderen vile Rittere und guider Lude; und des zu eime Urkunde und ganzer Stedicheit, so hain wir dieſen gegenwortigen Brief unſeme vorgenanten Herren dem Erzbiſchoffe zû Trieren mit unſme Ingesigele besigelt geuen, der gegeuen ist zu Boparte an Sente Michaels Dage, do man zalte von Gods Geborten Dritzenhundert Jair, dar nach uf deme ſeuene und zwentzigisteme Jaire.

Die Original-Charte mit dem angehängten Siegel der Stadt Boppard ist unbeschädiget, die Schrift wie oben.

No. 123.

Bestätigung des Besitzes eines Kelterhauses für das Stift zu Munster-Meinfeld.

1327. Nov. 12.

Ich Gerdrut wilene Marsilys Husvrowe van Arrais eyns Ritters unde ich Wilhem ir Sûn, dûn kûnt allen den, die diesin Brief sient unde hoerent lesin, dat ase sulch Bescheit, ase wir han gemacht bit den Heren von Monstere ase van der Hoyfstat, da dat Kelterhus uf steit ze Burgin; dat Bescheit gelouin ich Gerdrut und Wilhem ze haldin anne Argelist unde solin ouch bedin Marsilys minen Gerdrutz Sûn unde minen Wilhems Brodir, dat he dat Bescheit halde, wanne he ze sinen Dagin kumt. Wanne auir he Marsilys ze sinen Dagin kumt, in wil he is dan niet haldin, so mach he dedigin na sime Rechte, unsir Heren Rechtz unde sins Rechtz unverlustich. Unde ich Gerdrut unde Wilhem die vorgenanten gelouen in gudin Truwin, aue Marsilys dat vorgenante Bescheit nit haldin inwulde, den vorgenanten Heren van Monster vier Marc Penninge Munster. Werunge unde eyn Vodir Strûis wedir ze genene ane allerleye Argelist. Unde zû eyner Stedichheyde allir dusir vurgesprochenir Dinge, so han wir der Capittel sementliche van Munster gebedin Hern Petir unsin Deichin, dat he diesin Brief in unsin Wegin hat besegilt unde wir Gerdrut unde Wilhem vurgenant han gebeden Heren Herman von Bachen, mins Gerdrudis Vadir, dat he in unsin Wegin ouch diesin Brief besegilt hat zû eyme Gezûge allir der vurgenantin Stucke. Datum in Crastino beati Martini Episcopi, Anno Domini 1327.

Charte und Schrift wie oben, von den angehängten Siegeln ist das eine zerbrochen.

No. 124.

Verzeichnifs der Güter des Stifts Quedlinburg in Sman.

1327. s. d.

Dith is dath Gud miner Wrowen der Ebdischen to Quedelingburg, dath sie heuet to Sman.

To den eirsten tho Qeytenstede veirteyn Hûue unde Houe, jowelich Houe gelt eyn Schap unde ein Lam unde eynes Lodes min dren Verdunghen.

Unde to Gorchstede teyn Hûue unde Houe, jowelich Houe gelt eyn Lot unde eyne March unde eyne Houe de wan Her Herman von Sman unde gaf se miner Vrowen, die gelt eyne halue March mit deme Houe, de dar to hort.

Unde tzo Schyme twu Hûve unde Houe, jowelich gelt eyne March.

Unde tzo Nederen Sman ses Hûue unde Houe Latgudes, jowelich gelt eyn Schap unde eyn Lam unde eynes Lodes min dren Verdunghen unde veir Gelt Hûue, jowelich gelt eyne March mit deme Houe, die dar tzo hort.

Dith is dath Gud, dat miner Wrowen Ammechtman heuet tzo siner Nuth von miner Vrowen Ghenaden, dath hir na befcreuen is.

Tzo dem eyrsten male eynen Hof to Oueren Sman dar he inne woneth. Unde dat alde Vorwerch mit dem Plochwerke, dat vorslet men vor veir Hûue, dat is over beter, unde dre Houe, de horen to dem foluen alden Vorwerke, eyn Hof gelt eynen Schillinch unde twe Honre, unde eyn Hof gelt anderhalf Lot unde de dredde eyn Lot unde eynen Hof bime wingarden, de gelt ses Honre unde eyn Gere, dar stan Widen oppe. Unde elf Prouende, dath heyten Dachworten, to jowelker Prouende horen dre Morghen Landes unde eyn Hof, iowelich Dacworthe gift eynen haluen Verdunch dem Ammethmanne vor sin Denest, dar von gift men eyme Dachworten eynen haluen Verdunch unde dru Scoch Kornes, eyn Wetes, eyn Roghen, eyn Haueren, dar umme fchal he Bodel sin. Unde anderhalue Houe, dat het Knechtesgud, de gelden achten Schepel Gersten, dre Schepel Hoppen unde anderhalf Schok Haueren unde neghen Honre unde dre Schilinghe. Unde ses Hûue, dat heyten Eldesdom, iowelich Hôve mit deme Houe gelt vif Schepel Wetes, dreddehaluen Schepel Gersten unde eyn Spiseuerken, also gud also eyn Lot unde eyn half Schoc Haueren, dre Honre unde eyne Gans unde eyn half Schock Eygere unde veir Schilinghe Penninghe, unde eyn von des ses Hûuen gelt twiger Schillinghe mer, dath heyten Visch Penninghe unde anderhaluen Schepel Hoppe iowelich.

Och hadde Albrecht unde Ecghehard von Sman, sin Brodere, beyde eyn Eldesdom, dat hedde sie tzo Lene von miner Vrowen der Ebdischen, dat wolde sie laten den Herren von Querenvorden, do wannes Her Herman Sman veir Morghene unde Her Conrad eyne Hûue, dat hebbe sie to Lene von miner Vrowen der Ebdischen, unde de Bure wunen des foluen Gudes seuede haluen Morghen unde eynen Hof, von iowelkeme Morghene gheuen de Bur twe Honre to eyner Bekantnisfe; unde den feuedenhaluen Morghen unde den Hof mach min Vrowe weder lofen, alfo alfe dath dath ghevunnen hebben. Unde to Nederen Sman

sestehaluen Schilingh von den Houen in deme Marchkete unde eynen haluen Penninch, dath heyt Worttins unde in deme fuluen Marckete is miner Vrowen Ammethman Schultete unde swelchman miner Vrowen Ammethman is, de gift eynen Verdunch unde achte Schilinghe vor den Tegheden.

Och gift he de Eldesten eyn Malder Kornes, oft sie en dar na handelen, dat is von Ghenaden unde den Dachworten twene Ame Berys, dat is och von Ghenaden.

Och heft miner Vrowen Ammethman tzo Grochstede von den teyn Hûuen, de miner Vrowen sin, von iowelker Hûue teyn Hûnre unde ein Rockhûn unde eynen Schillingh Penninghe. Unde tzo Schyme von twen Hûuen twintich Hûnre.

Dith Gud unde disfe Gulde, alfo hir vor byfcreuen is, dath hebbe ich Her Conrad von Sman vorghestan sint mines Vader Dode von miner Vrowen weghene bet an disfe Tid; unde bekenne des in defme gheghewordighen Briue, dat dit Gud min noch miner Kindere Erue nicht en is; unde des hebbe ich Her Conrad von Sman unde Her Olrich Perrere tzo Sman disfen Brif laten byseghelen to eyner Bekantnisfe mit unfer beyder Inghesegele. Disfe Brif is ghefcreuen na Goddes Bort Dufent Jar unde Drehundert Jar in deme feuen unde twinteghestes Jare.

Charte nebst Siegel wie oben, die Schrift eine ebenmäfsige scharfe Cursive.

No. 125.

Graf Bertholt v. Hennenberg schenkt dem Stifte zu Smalkalden Land zu Rore.

1328. Mai 6.

Wir Bertolt von Gotis Gnaden Greue von Hennenberg bekennen offenlich an dyfem Briue allen den, dy in fehen oder horen lefen, daz wir gegebin haben und gebin an dyfem gegenwertigen Briue dem Custer und der Custerie unfers nuwen Styftes zu Smalkalden ein Hube zu Dorf Rore, dy wir gekauffet haben umb den edeln Grauen Boppen unfern Vetern umb vier und funfzik Phunt alter Heller zu Durtet an Wyderkauf und dy da yzunt ynne haben und dynen und gelten: Heinrich Tambecher und Ysentrut, Gotfridin und Bertrat Langmennyn und Heinrich Fflandern, dy da alle Jar giltet und dint zu rechtem Zinfe, vier Vogete Malter Korns und vier Vogete Malter Habern und vier und

zweinzik Schilling Heller zu Sancte Michels Tage und syben Schilling zu Sant Walpurge Tage zwei Vasenacht Hüner, zwu Metzen Mahen in der Vasten, dy hube also gantz ein halp Geschok Eyer zu Ostern. Auch eygen und fryen wir yn dy Hube, als ander ir Gut gefryet und geeygent sint, daz zu den Phrunden gehort, daz sy kein Gerichte sullen suchen, wen daz Hals Gerichte, also daz der Durchluchtigiste unser liber gnediger Herre Keyser Ludewik gefriet hat mit syner keyserlichen Maiestat und vorzyhen uns allez Rechten mit Vorschisfung der Halme vur uns und alle unser Erbin. Und dez zu Urkund haben wir daz bestetiget myt unserm Insigel, dat wir hir an gehangen haben. Und wir Heinrich dez vorgescriben Greuen Berldes erstborner Sun bekenne, daz ez mit unserm Wizzen und Willen ist geschehen und mit Wizzen alle unser Geswister und vorzyhen uns dez mit Hant und myt Halme durch Bete willen unsers liben Vater, und han dez zu Urkunde unser Insigel auch gehangen an dysen Brif vur uns und unser Erbin und Geswister Berld Johans zu unsers obgenanten Vater Insigel. Daz ist geschehen nach Gotes Geburt, Druzehenhundert Jar, darnach in dem acht und zweinzygistem Jare, an deme nesten Frytage vor der Cruce Wochen.

Charte und Siegel wie oben, die Schrift eine fette neugothische Minuskel.

No. 126.

Graf Gunthers v. Kewernberg Lehnbrief über eine Hufe Land zu Stotternheim.

1328. Juni 8.

Wir Gunther von Gotes Gnaden Greue zû Keuerenberg bekennen an unsme Briue und tûn kunt alle den, dŷn seyn oder horn lesen, daz wir den herbern Knechten, Dytmar und Henriche von Martbeche Gebrudern zu Stuternheim, unsen getruwen Dinern, unse Gûnst und guten Willen geben, daz sŷ sullen und mogen vorherben eyne Hûve Landes, dŷ da geleyn ist in dem Veilde zu Stuthernheim ewichliche, sweme sŷ wollen, dŷ von uns und von unser Herschaft zu Keuerenberg zu Lene geyt, also daz sŷ dŷ vorgenanten Hûue sullen von der vorgenanten Herschaft zu Keuerenberg zu Lene haben also Leynes Recht eist. Daz dyse vorgenante Rede stete und gantz sŷ, des gebe wir en unsen Brif mit unsme Ingesegele beuestent zu eyme Orkunde. Dirre Brif ist gegeben nach

28 *

Gotes Gebort Dritzenhûndert Jar in deme achtenzwenzigesten Jare, an deme Dynstage nach Sente **Bonifacius** Tage des Mertereres und syner Gesellen.

Charte ziemlich erhalten, das angehängte Siegel des Grafen sehr zerfallen, die Schrift eine scharfe mittlere Cursive.

No. 127.

Agnes Burggräfin zu Nürnberg verspricht die mit Burggrafen Friedrich getroffene Sühne halten zu wollen.

1328. Nov. 6.

Wir **Angnes** biwilin Burgreuen zû **Nuremberg**, Suster des ersamen Faders und Herren Bisschofeis **Lodewigis** von **Monstere**, viriehen uns an desem gegenwertigen Bribe und dûn kûnt allin den, di en seihin, adir horin lesin, das wir di Sûne und die Vereinigunge, di der edele Herre Grebe **Emeche** von **Nasauwe** haith gemaît und gereydit schûzin ûns und unsme Swagere Burgreuin **Frederiche** ze **Nûrinberg** gerne wollin stede und veiste haldin in aller Wis, also sie geredit und gemachit ist und globin das bi ûnsin trûwen an Eydes stayt und virsachin und verszien allir Vorderunge, die wir Vrawe **Angnes** moithin han zu Burgrebin **Frederiche** von **Nûrinberg** und sinen Erbin umme di Sache nummer zû vorderne, weder an geistlichme Gereithe, noch an werntlichme. Ûnde zû enner bezerer Stedekeit gebe wir Vrowe **Angnes** desin Brif dem egenantin Burgrevin und sinen Erbin mit Bischofis **Lodewiges** von **Monstere** und Lantgrevin **Henrichs** von **Heyssin** unseres Nebin und unserme Ingesegelin besegelit und Bischoif **Lodewig** von **Monstere** und Lantgreve zu **Hessin** vorgenanthtin bekein, das wir unse Ingesegele han gegebin und gehangen an desin Brif und viriehen ûns auch, das wir Burgreven **Frederichen** und sine Erbin nûmmerme enwollin gefeyden, adir gehinderen umme die und von der Sache wegin, die Vrowe **Angnes** egenanthe zu Burgrevin **Frederiche** und sinen Erbin umme ore Wedeme und Morgengabe ze vorderne haithte. Dirre Brif ist gegebin nach Gotis Gebûrthe, dû man drûzehinhundert iar in dem acht und zwenzegesteme Jare, an me neystin Sûntage nach Aller Helgen Dage.

Die Original-Charte ist beschmutzt, sonst jedoch mit den drei angehängten Siegeln unbeschädigt, die Schrift eine grofse fette Klostercursive.

No. 128.

Vertrag zwischen Grafen Wilhelm von Jülich und Erzb. Heinrich von Cöln.

1328. Nov. 9.

Wir Wilhelm Greue zû Guylghe und wir Heinrich von Goytz Gnaden Ertzebifchof ze Kolne und des heyligen Romefchen Ryches ouer Bergh eyn ouerste Kenszeler doyn kunt al den genen, die diefen Brief fzient und horent leesen, dat wir minlychen und vruntlychen hain undereyn virzcygen alle der Stucke, die wir undereyn ze dune hain gehat bis hude ûp diefen Dach und ouch der Stucke, der unfe live Herre und Vader, Her Genrard Greue zu Guylghe, deme Got geneydich sy, mid deme vorfproghen Heren Ertzebifchoue van Kolne, unfeme Herren, ze dûne hadden undereyn und he mid ime, luterlyghen und gentzlyghen, beheltnifse uns der alder Breiue, dé wir han von béeden Syden. Vort so han wir Wilhelm Greue zû Guylghen und Heinrich Erzcebifchof van Kolne vorgenanten uns virbûnden und zefomene geloeft umbe alle Vrûntfchaf ze irmeirrene und zu stéedighen in der Wis, dat unfer eyngheyn, noch Nieman, des wir Macht hain, noch niemen, dé under uns gefesfen is, umbe ingheyne die Noit, noch gheyne die Ding, die gefchien mûgen, of dé gefchien sint, in des anders Land ryden insal vientlychen ime ze fchadene, als lange als wir léeuen, noch mid Niemanne de leeuet ryden ensal sunder alrekûnne Argerlist und hon wir Wilhelm Greue zû Guylghe vorgenant, usgefcheyden, den edelen Man, Heren Reynolde den Greuen van Gelren, des Moygh wir syn, in der Wis, dat unfe Breue spreghent, die wir undereyn gegeuen hain von Virbûntnysfe und von Geloefden, und wir Heinrich vorgenante Ertzcebifchof han usgefcheyden den edelen Man Reynolde Heirren von Monyoyen und von Valkenbûrgh unfen liuen man, deme wir syn Land mûgen helpen wéeren, als lange als die Briue spreghent, die wir van Virbûntnisfe undereyn han gegeuen. Vort han wir Wilhelm vorgenante Greue zu Gûylghen zwene Man gekoren von unfer Wéegen, die sint Her Genrard van Endylsdorp und Her Herman von Lieuendalen unfe Riddere und wir Heinrich vorgenante Erzcebyfchof han von unfer Weegen zwene Man gekoren, die sint brûder Euerard der Commandûir van Romersdorp unfe Brûder und Her Heinrich von Hûgelhouen unfe Ridder, die alles des fûlen Maght hauen, des under uns beyden und unfen Lande of Luden ûploy ffen of geuallen, of gefchien mûgen. Und

wanne dat ied underuns, of unſen Landen, of Luden ûploiſſet, of geſchiet, dar umbe in sal unſer eyn den anderen niet aintasten, noch aingryſen, noch aintasten noch aingryſen loesſen, dan man sal die Brûghen und den Ûploif ain die vorgenûmde vier Man irclagen und in die zoennen, und die sûlen dan ſûnder Argerlyst zehanz ûp eynen dach zû Pynsheym by Leghenich ryden und sûlen by irme Eyden die Brûchge und den Ûploef saizſen und sezcen gelyghe binnen eynen Mainde; und wen sy dan von uns beėden beſagent, die sal dat rychten alzehanz sûnder Argerlyst und rychten dûyn in gûden trûwen. Weir ouch dat Saghe, dat von den vieren, die wir gekôren han van beyden Syden, eynich stûrue binnen dieſer Zciet, so sal unſer eyn van des weėgen dat he gekoren is, eynen gûden Anderen und beſcheyden Man, bennen vier Wenghen na des Doden in des Stad ſezcen, dė by sime Eyde des seluen Maght hadde, die doyt is, und des sal der ghen, die aldus geſat wirt, sinen offenen Brief geuen mid sime Ingeſzigele beſzigelt, dit vort zû dûne und ze haldene. Und umbe dat, dat wir alle dieſe Pûnte und Stûcken vorgenant, minlyghen und vrûntlyghe, vaste unde steede under uns halden, so hait unſer eyn deme anderen dit gelouet und geſzyghert mid gûden Trûwen in sine Hant van beyden Syden und hain unſer beyder Ingeſziegele unſer eyn deme Anderen zu eynre meirre Szigherheyde und Steėdigheyt an dieſen Bryef gehangen; de gegeuen wart, als man zellet von Goytz gebûrden Dûſent Dryhûndert und achtindezwencych Jair ain dem Auende Sinte Andryes des Apostolen.

Die Charte mit angehängtem Reutersiegel des Grafen ist gut erhalten, die Schrift eine mittlere gleichmäſsige Minuskel.

No. 129.

O. Scele's Erblehnbrief für U. Swarten und Peter Ammen Bürger in Halle.

1329. Febr. 14.

Ic Otto Scele eyn Burgere to Halle bekenne alle den, de diſen iegenwordigen Bref sen oder horen, dat ic dat neyste Hus bi mime Dore mit twelf Elen lang Blekes in minen Hof na des Huſes Wide hebbe gelegen Ulzen Swarten und Petir der Ammen, twen Burgeren to Halle, to eyme rechten Erue, to goder und to truwer Hant der Prediger Brodere to Halle us eynen Verdinc Tinſes des Jares, mit alſodaner Biscedinichheyt, dat vor Criſtina Hern Ludiken Kese-

linghes Wedeme, de dat Hus gekoft heft und den Predegeren Broderen to Halle gegeuen heft vor ore Sele, dat scal hebbe de wile dat se leuet. So wenne se nicht lengher en is, so scal ore Dochter Konegund de Closter vrowe to Sante Jurgene eyne halue Marc Tinses hebben an deme Hus, de wile dat se leuet. Vort mer, is dat also, dat de vorgenomeden Brodere Vormundere wandelen willet, so scal ic Otto Scele, eder mine Eruen twen eder dren anderen Mannen, de se darto kesen, to goder und to truwer Hant ligen, also besceedeliken, dat ic und mine Eruen scolen al unse Recht behalden also eyn Burgere to Rechte behalden scal an sime Egenen, dat he vor eyn recht Erue gelegen heft. To eyner Betuginghe disses Kopes und disser Liginghe, so hebbe ic min Ingezegel gehengen an dissen iegenwordigen Bref. Dar heft ouer geuesen: Johannes Scelen, Nicolaus Leuing, Hildebrant Keseling de alde und Heyso sin Veddere, Conrad Marquardes, Herman Scaties, Busso Kophaz und disse vorgenomeden Vormudere beyde. Disse Bref de wart gegeuen na Godes Bort Dusent Jar, Drehundert Jar und negene und tvintich Jar, in Sunte Valentines Dage.

Charte mit angehängtem Siegel etwas beschädiget, Schrift wie oben.

No. 130.

Everhards von Loinstein Verzicht auf die Burg zu Lanecke und die Stadt Loinstein.

1329. März 22.

Ich Euerhard Brennere von Loinstein Ritter irkennen und dun kunt allen Luden, daz ich, noch derkein min Erbe derkein Recht nit enhan an der Burg zû Lanecke, noch der Stad Loinstein, noch alle deme, daz dar zû gehoret. Wan also viele, daz ich Burgman bin zû Lanecke des Stiftes von Mentze und daz mir der Hochgeborne Furste min Herre Her Baldewin Ertzebisschof von Trere, Herre und Beschirmere des Stieftes von Mentze, als von des seluen Stieftes wegen beuolen hait, daz Ampt zû Oberloinstein und Lanecke mit alle deme, daz darzû gehôret, zû haldene in alle der Bescheidenheit, als id biz her bracht ist und ensal ich, noch mine Erben her nach malls, an der seluen Burg, noch Ampte, noch waz dar zû gehoret, mich nummer derkeines Rechtes ane ge-

nemen heymelichen noch offenbar in derkeinerhande Wiis, id sy von Erbeſchaf wegen, oder anderen Sachen oder Stucken, damit deme Stiefte von Mentze sin Recht abegan móchte oder gekrenket móchte werden. Und sal die ſelue Burg und Ampt mine vorgenanten Heren, Hern Baldewin wider antwerten mit alſulcher Bereitſchaf von Gewere und anderen Stucken, als er sie mir beuolen hait, so wanne und zû wilcher Ziit er is gesinnet. Alle diſe Stucke han ich gelobet mit truwen und geſworn zû den Heiligen, stede und veste zû haldene und dar uber zû eime Gezugniſſe und Stedekeit min Ingesigel an diſen Brief gehangen, der gegebin ist zû Erenfels nach Cristes Geburte Druzenhundert und nûn und zwenzig Jar, an der Mittewochen vor unſer Vrowen dage in der Vasten, den man nennet Annunciatie.

Charte mit angehängtem Siegel ziemlich erhalten, Schrift eine kleine wohlgesetzte Cursive.

No. 131.

Burggraf Ludwigs v. Hammersteyn Klagepuncte wider Wilh. v. Braunsberg.

1329. Oct. 13.

Dyt is dŷ Clage, der ich Lodewich ein Bûrgreue zû Hamersteyn mych beclayn van Wylhelme van Brûnsberch. Zû deme erstin beclayn ich mych, dat ich myt yme zû Dedingin quam umme myns Wyuis Erue, dat si ayn herstoruin was van Vadir und van Modir umme der ſeluer Dedingin Wyllin vurdin Vûrwordin gemachit mytz vuer unſe Vrûnt echt Dage zû vurintz zû Wydersane, dat he an myn Lyf, noch an myn Göt neyt gryſin insolde, des myr Wylhelm sinen ufenen Breyf gaf, da in binnen hayt he myr dat myne genûmen, Wyn und Korn und min Cinſe uf gehauin myt Gewelde und myt gewapinder Hant und hayt mych gebrant zû Noythûſin und zû Nyderin Byuerin binnin vurwortin und hayt mych da myde gedrûngin, dat ich yme myne vûrworte ufsayn .... und hayt mych da myde gedrungin in eyn Noytwerûnge und in eynen Creych, des ich neyt zû ſchaffine inhatte, der ich in grozin Schadin bin kûmen und nemen dat gerne gerechtit, noch vorderin ich hûde dys Dagis myns Wyuis Erue, aſe van eyrs dar zû dat si geborin is, da Wylhelm inne sytzit und gesezzin hayt sint irs Vader Dode und nemen dat gerne gerechtit. Auch vorderin ich Loſûnge van Wylhelme, da mych myn Sweyr der Herre von Brûnsberch verſatte, myt deme eyrstin verſatte

mych zû Hyldeger Alame eynen Bûrgere zû Kollin vûr vyerhûndert Marc und zû Heren Roylmanne van Sinzige vûr zwenzich Marc, dar ich ſeyszeyn Marc uf leystede und hayn dey bezaylt myt myme grozen Schadin und nemen dat gerne gerechtit van Wylhelme, sint he beſytzit dŷ Hyerſchaf van Brûnsberg, aue he myrt van Rechte doyn sal. Vort beclayn ich mych, dat myr Wylhelm zeyn Marc Geldes schûldich is zû geuene alre geirlisch zwene swarze Turnoſe vûr eynen Penning, dŷ myr vallin soldin van myns Wyuis wegin, der myr broch is gewest sint der Zyt, dat Her Salintyn van Ysinburg dat Erue wyder loyste zû Valindyr, dat ich apgewyst was und myr vûr dŷ zeyn marc Geldis keyn ander Gôt neyt bewyst in is, dat nemen ich gerne van Wylhelme gerechtit, sint he dŷ Hyerſchaf van Brûnsberg inne hayt, aue he myrt van Rechte rechtin sal. Vort me beclayn ich mych, dat Wylhelm binnen Gedinkniſse in dysme Vrloye mynen Luden dat yre genûmen hayt bouin yr Gedinkniſse, deme eyme zû Gindersdorf vûnf Marc wert, deme Anderin zû Dyerdorf ſeys marc wert und nemen dat gerne gerechtit. Vort me hayt he unsir ſamint Lûde eyn deyls rûmich gemachit myt vuerſchetzungin und nemen dat gerne gerechtit. Vort beclayn ich mych dat Wylhelm an den eynletzigin Lûdin und an unsin gemeynen Lûdin uf gebauin hayt me dan ſyuinzich Marc Brabentſch, da heyſchin ich myn ſeysdeyl ane und nemen dat gerne gerechtit. Vort beclayn ich mych, dat Wylhelm eyn Leyn geluwin hayt Hermanne van Kelle dat ûzer myme Gôde vellit und dat alle myn Alderin geluwin hatten und wyl dat wal gewysin, wŷ ich bylliche sal, dat it van myr rorit, da ane doyt he myr Unrecht und nemen dat gerne gerechtit. Alle dyſe Pûnte, dŷ hŷ vûrgenant sint, dŷ wyl ich bewysin, wŷ si myr dŷ Herrin und dŷ Ryttere deylint zû bewysinne und nemen ouch gerne darumme, dat Recht is und geyn si uch Herren Roriche deme Herrin van Ovtginbach und uch Herren Wernere eyme Ryttere van Monrean, mynin gekorinnin Raytludin under myme Ingesigile beſchryuen. Dûis Breyſ wart gegeuen, dô man zalte na Godis Gebûrte, Drûzeynhundert Jayr in deme nûnuntzwenzichſtime Iare, des neystin Vrydagis vûr Sente Gallin Dage.

Von der durch Moder beschädigten Charte ist das Siegel abgefallen, die Schrift eine gewöhnliche mittlere Cursive.

No. 132.

G. und E. von Sayn übergeben dem Erzbischof Baldewin von Trier ihre Feste Bruch.

1329. Oct. 29.

Wir Gotfrid von Seyne Ritter und Engilbrecht sin Sûn, dûn kunt allen Lûden, daz wir umme Druhundert und drizig Phunt gûder und genemer Haller, die uns der hochgeborne Fûrste, unser Herre, Her Baldewin Ertzebisschof zû Triere, Herre und Beschirmer des Stiftes von Mentze, gegeben und bezalet hat gentzliche, e dirre Brief geschrieben wart, dem selben Herren Hern Baldewin, unser eygene Vesten zûme Broche by Sare uf der Wiede mit alle deme, daz dar zû gehoret, ledegliche han ufgedragen und dragen uf an dieseme gegenwortigen Brieue also, daz iz sin und siner Nakomen ufgebig und ledig Hus ewegliche sal sin und sal bliuen an siner Stiefte eyme, oder her wil zû Triere, oder zû Mentze, daz sal an yeme stan, wanne her daz kiesen wille. Und ob her her nach malis dekeinen Uzdrag nicht gebe, an wilchme Stiefte iz bliben solde, so sal iz gehoren und zû Lehne rûren eweliche von deme Stifte von Triere und han wir Gotfrid vorgenant daz selbe Hûs zûme Broche und waz darzû gehoret, itzunt angandes zû Lene entfangen und entfahen iz zû Lene, als vorbenant ist, von unserm vorgenanten Herren, Hern Baldewin, mit Manschaft, Dienste und Eyden, als solches Lenes Gewanheit und Recht ist, und solen iz nach uns entfahen und han zû Lehne zû glicher Wys, als hie vorbenant ist, unser beider Erben von yeme und sinen Nakomen eweliche in der zweiger vorgenanter Stifte eyme, da er iz wilt anewenden, als hie vorgeschrieben steit. Wir geloben ouch, daz wir andere unser Erben und geane Erben, so sie zû iren Dagen komen, alle diese vorgeschrieben Stucke dûn halden stede und veste, ane Argelist. Zû eyme Orkunde und Stedicheit alle dieser vorgeschriebener Stucke han wir unser Ingesigele an diesen Brief gehangen und han gebeiden die edelen Lude Hern Robine den Probist von Seyne, Hern Johanne von Brunshorn, Hern Henriche Beyer und Hern Eberhard Brennere Ritter, daz sie ouch ir Ingesigele henken willen an diesen Brief. Und wir Robin, Johan, Henrich und Eberhart vorgenant, irkennen, daz wir unser Ingesigele han gehenket an diesen Brief, dûrch Bede willen des edelen Mannes, Hern Gotfrid von Seyne und sines Sûnes vorgenant zû eyme Gezûgnisse alle

dirre vorgeſchriebener Dinge. Dirre Brief ist gegeben zû Weſele nach Chriſtes Gebûrte Druzenhundert Jar und darnach in deme nûn und zwenzigeſtem Jare, an deme nehsten Sûndage vor Allerheiligen Tage.

Die Original-Charte mit sechs angehängten Siegeln ist gut erhalten, die Schrift eine kleine elegante Cursive.

No. 133.

C. von Waldeser's Vergleich mit dem Kloster vor Aschersleben wegen Güter zu Vallersleben.

1329. Dec. 6.

In Nomine Domini Amen! Wente alle mincheleke Ding unstede unde vorghenclech sint, so hebben ghevunden de wisesten unde de besten, dat men sie mit Thugen unde mit Breuen schal sterken unde vesten. Hyr umme ſo bekenne wie Her Conret eyn Riddere und alle unſe Kindere ghemeyne ghenant von Waldeſere unde don witlich alle den, de disſen Bref sen unde horen leſen, dat alle de Werre unde Anſprake, de we hadden umme dre Hôue oppe deme Velde tho Vallersleue mit deme Godeshuſe unſer Vrowen vor Aſchersleue, is vorliket unde hingheleget aldus dane Wis an Vrunscap unde mit Ghunst, dat wie benomede ... Vater unde Kindere, noch neman von unſer weghene ſchun hebben noch dun ienegherleyge Anſprake unde Vorderunge numermer an deme vorebenante Gôde. Disſer Eueninge Thuch sint: Her Johan de do Prouest was des Goddeshuſes unſer Vrowen, Her Thile von Padeborne Priſtere, Her Hinric unde Her Arnolt Stameren ghenant, Her Brun Vogz, Her . . . vonme Houe, Her Bosſe unde Her Nycolaus gheheten von dem Berghe, Riddere, Conrat Spiſere, Hinſe Vogz, Thile von Alneborch, Heyse von Barckevelde Knapen, Conrat Hern Berndes, Johannes Hern Albrechtes, Olric Pernen, Johan von Schulde, Conrat von Daldorpe, Henning Stellemeker, Jan Conredesborch, Johannes von Kocstede, Hinric von Duderstat, Wolter von Nygenborch, Conrat von Dezstorpe, Hinric von Hazſekerode, Vrederic von Vroſe, Bosſe oppen Marckethe . . . . ghemeyne tho Aſchersleue unde vele vromer Lude, den men louen mach. Tho eyneme Orckunde disſer Ding, so hebbe wie disſen Bref lathen gheſcreuen unde dem Goddeshuſe darop ghegheuen

beseghelet mit unſeme Yngheseghele na Goddes Bort Duſent Jar, druhundert Jar, an deme negenuntwinthegesten Jare, in Sente Nycolaus Daghe des hillegen Bisſchopes.

Die Charte hat sehr durch Moder gelitten, das angehängte Siegel ist gut erhalten, die Schrift eine neugothische Minuskel.

No. 134.

Revers wegen Geleitsentschädigung an Erzbischof Balduin von Trier.

1330. Jan. 21.

Wir Gerlach und Emiche Greben zû Nasſowe, Johan Grebe zû Seyne, Gerlach Herre zû Lympûrg und Gyse Herre zû Molsperg, dûn kûnt allen Luden umme daz der howerdige Furste unſer Here, Here Baldewin Ertzebysſob zû Trire, umme unſe Bedo und umme unſers Landes Beste bit uns hat gelobet, die Lantstraze von bi dem Dorpe Eype, da die Graſchaf von Seyne aneget, bit zû Kastel of den Ryn, bit uns zû behûdene und zû beſchirmene und den Kauſman zû geleiden, als in den Briſen stet, die dar uber gegebin sint, sa gelobin wir in in gûden Trûen ſementliche in diſem genwortegem Briſe und unſer ieclich beſûnder, daz wir unſem vorgenantem Herren von Trire, ob yme umme diſe Sache keynre hande Kost gebûrte zû lidene, zû geben, antwerten und zû bezalen fûnfhondert marc Penninge, dri gude genge und gebe Haller vor den Penninc gezalt, also lange als he diz vorgenante Geleide bit uns wil halden und wir bit yme, als die vorgenanten Briſe ſprechent, alle Jar zû antwerten of unſe Kost und Verlust, sime Kelnere in die Stait zû Montabûr, alſo daz wir zû alre Cyt als die vier Fronefasten in dem Jare gelegin sint, ie zû der Fronefasten unſer iecllicher sin Anzal des ſelben Geldes eyn verte Deil alzû male an ainrehande Fûrzog geben sal, alſo vil, als unſer iechlichem geburet zû geldene und zû gebene, als her na stet geſchriben und ob wir oder welcher under uns daz vorgenante Gelt gentzliche nyht en entwertede noch bezalede, als hie vor geſchriben stet, so mag und sal unſe vorgenante Herre von Trire, oder sine Amptlûde unſe Pant ane griſen und nemen an alreleie unſer und der unſern Hindernûsſe oder Wederſprache und were, daz unſe Herre von Trire, sine Amptlûde, oder die Sinen von uns, oder von den unſen umme diſe Pendûnge keynrehande Schaden lieden, den sûllen wir oder von

welcherin unſerin de gepant wûrde, der Schade geſchege, den Schaden gentzliche ofrichten und damide en hat unſe vorgenante Herre keyn Verbuntenûſſe gebrochen, da mide her uns und wir yme sin verbûnden. Und ist zû wiſzende, daz wir Gerlach Grebe zû Nasſowe, der vorgeſchriben Summen Geldes alle Jar geben sûllen drûhondert Marc Seszich marc und eyne marc und seszehen Penninge; Und wir Emiche Grebe zû Nasſowe zwentzich Marc und elite Marc; und wir Johan Grebe zû Seyne Echtzich Marc und dri Marc und vier Schillinge Penninge; und wir Gerlach Herre zû Lympûrg verzehen Marc und wir Gyse Herre zû Molsperg aûch verzehen Marc. Alle diſe vorgeſchriben Sachen geloben wir ſementliche und unſer iecliche vor sich stede und veste zû haldene an alreleye Argelist. Und zû eynem . . . . . . diſer vorgeſchriben Stûcke han wir unſe Ingesigele an diſen Brif gehangen, der gegebin ist na Criſtus Gebûrte druzehenhondert Jar in deme Drizechesteme Jare, of Sente Agnetin Dach der heilegin Jûnfrauwen.

Die Charte hat sehr durch Moder gelitten, von fünf angehängt gewesenen Reutersiegeln sind noch vier vorhanden, die Schrift ist eine mittlere gleichmäſsige Cursive.

No. 135.

D. von Bylstein's Schuldverschreibung an Graf Johann von Solmese.

1330. Apr. 13.

Wir Dyterich eyn edeln Man Herre zû Bylstheim und Katherina unſer eliche Hûsvrowe und Johan unſer erste geborn Sûn irkennen uns uffintliche an disme genwertigen Briebe, daz wir deme edeln Herren Grebe Johane von Solmese unſerm liben Eitden noich sin ſchuldich von Brûtlauft, wen unſer liben Doichtir Irmengarten drizich Marg und druhundirt Marg Brabenhs Geldis und bain des in bewisit und bewisin an disme Briebe uz unſerme Ammitte bi der Lene alle Jar vûnf und zwenzich Marg Schûs, drier Schillinge minre, zin Marg uf Sante Walpurg Dag an der Mei betde und vunfzin Marg ane dri Schillinge uf Sante Michahelis Dag an der Heirbist betde, und sal er di Gulde als lange unbekumbirt finden und haben, bit daz wir vorgenante Dytdeirech Herre zû Bylstheyn, Katherina unſer Hûsvrowe oder Johan unſer Sûn, odir unſer Erben deme vorſprochen Herren Grebe Johanne von Solmese odir sinen Erben drizich Marg und Druhundirt Marg Brabhens bezalen und geben und wanne daz geſchit, so

sal unser Gulde ledig und lois sin. Zuz Urkunde und zûz eyme Gezhuge allir dirre vorgescriben Sache, so hain wir unser Ingesigele gehangen an disen Brieb und auch hain wir Hern Craften von Grascaf eyn edeln Man, unsen liben Swagir gebetden, daz er sin Ingesigele bit uns hait gehangen an disen Brieb zuz Gezhuchenûsse dirre vorgescriben Dinge. Dirre Brieb ist gegeben, da man zalte na Gotdis Geburt Druzinhundirt Jar und Drizich Jar, des Fritagis allirneist des heylgen Oistir dagis.

Charte ziemlich erhalten. Von vier angehängt gewesenen Siegeln sind zwei abgefallen, die Schrift wie oben.

No. 136.

Der Grafen H. und F. von Beichlingen Bündniſs mit der Stadt Erfurt auf vier Jahre.

1330. Juni 23.

Wir von Gotes Gnaden Henrich und Frederich sin Son, Greuen zu Bichelingen, bekennen offeliche und tun kunt allen Luten, de disen Brief sehen oder horen lese, daz wir sullen und wollen helfen den ersamen Borgeren und der Stat zu Erforte zu irme Rechte und zu iren rechten Teydingen mit dirzzig Mannen und Rosfen und mit zehen Schutzen wol gezugeter Lute von Sente Walpurge Tage, der nest vorgangen ist, ober vir Jar, uf alle de, di in Gewalt tun oder Unrecht zu Doringen in deme Lande, an uf daz Romische Riche und an uf unsen Heren, den Erzebischof zu Menze also doch, daz di vorgenante Stat zu Erforte Recht nemen sal und tun sal iren Wedersachen, ab su ichtes beschuldigit werden, da sie nicht Briue ober haben, alse den Rat und di Rete der Stat zu Erforte, di mere menic Recht dunket, und in der Helfe nummer abe geste wollen nach in fullen, in den vorgenanten vir Jaren unser Hulfe su in bliben bi alle irme Rechte, bi allen iren Eren, bi alle irer Friheyt und bi alle den Gnaden, alse su von Aldere her gewesen sint, sunderliche daz in alle irrer Brife und al irrer Friheit, di su haben und da si mite begnadet und beuestent sint von Keyseren, von Koningen, von dem edeln Vorsten Lantgrauen Albrechte zu Doringen, unseme liben Heren und von unseme Heren Marcgrauen Frederiche und Lantgrauen Tyzemanne sime Sone und von anderen Vorsten des Landes zu Doringen und von anderen Heren, wi di sint, stete und ganz unzubrocheliche gehalden

werde von allirmellichem, di si in breche, oder krenke wolde und wollen in di selben Briefe stete und ganz halde an Argelist. Wi bekennen ouch, daz wi Recht nemen sullen und tu sullen Recht unsen Wedersachen, alse di erberen Lute den Rat und die Rete, di mere menic zu Erforte, di vorgenant sint, Recht dunket. Wi bekennen ouch, daz wi nicht hindere wollen nach insullen nicheyne Straze, oder ab iman in icht zu vare wil oder sal, und wolde daz iman hindere, da sulle wi zuhelfe, daz daz Hindernisse abegetan werde. Wer den anderen lat zu siner Hulfe, deme sal man kome redeliche und wanne der komen ist, so sal man ome und sinen Luten gebe Bier und Brot und Kuchenspise, Hufslag und Vutir und nicheyne Phantlosunge. Swo man anders zu sammene komet, da sal i der Man sines selbes Kost habe. Allirmellich sal sinen Schaden selber trage, wa he den untfet. Wo ouch wi vorgenanten Greuen selber mite weren, da man Fromen neme an Gevangen, da solde wi den besten Geuangen zu vore uz neme, darnach solde di vorgenante Stat zu Erforte den besten Geuangen ouch zu vore uz neme, di anderen Geuangen sal man teyle nach der Manzal, di da Helme hetten. Waz Vesten gewunnen worde, di sal man breche, iz in si den, daz di Rat und di Rete der Stat zu Erforte, di vorgenant sin, mit uns eyntrechtliche zu Rate werden ein ander mite zu tune. Worde ouch ikein Crig oder Zuciate zusschen uns und der vorgenanten Stat zu Erforte, des Got nicht inwolle, des solde di Rat und di Rete derselben Stat zu Erforte, di mere meinic Gewalt habe zu berichtene nach Minne oder nach Rechte, alfo daz di Briefe bedirsit an irrer Craft bliben. Alle dise vorbeschribin Rede habe wi Henrich und Frederich sin Son vorgenanten Greuen und di gestrengen Rittere, ir Henrich von Munre, Voyt zu Bichelingen, ir Heyne Voyt, Borger zu Stufforte, ir Ludewig von Hemeleybin und ir Frederich von Gehouen mit uns truen gelobet und gesworn uf den Heyligen, stete und ganz zu haldene an Argelist. Dar obir gebe wi dissin Brief zu einer uffenbaren Vestenunge vorsegelt mit unser beydir Insegelen. Daz ist geschen nach Gotis Geborten Tusint Jar, drihundirt Jar, in deme drizzigisten Jare, an Sente Johannis Abende Baptisten, alfo he geboren wart.

Die Charte mit zwei angehängten Siegeln ist unbeschädiget, die Schrift eine mittlere, sehr übergeflossene Cursive.

No. 137.

Derselben Schuldverschreibung über 500 Mark an die Stadt Erfurt.

1330. Juni 28.

Wir von Gotis Gnaden Greue Henrich und Greue Frederich sin Son, Greuen zu Bichelingen, bekennen offeliche an disme geynwerdigen Briefe, daz wir den ersamen Luten, den Ratismeysteren, deme Rate und den Borgeren gemeynilighen der Stat zu Erforte ſchuldig sin vunfhundirt Marg lotiges Silberes Erfortiſch Gewichtes, di su uns gutlichen und fruntlichen gelegen habin und uns di gereyte gewogen und bezalet haben. Diselben vunfhundirt Marg ſulle wir in zu Erforte weder gebe und si der bezalen mit Erfortischme Gewichte von Sente Walpurge Tage, der nest vorgangin ist, ober vier Jar an allirleye Vorzog alſo beſcheidelichen, were daz unſer eyn voruile vor der Tagezit, daz in Gotis Gewalt ist, denne sal der Andere di Eynunge und alle diſe Rede, also hi beſchrivin is, in alle der Wise und alle der Ordenunge halde, alſo wi bede solden an allirleye Argelist; und habin in des geſatzet zu Borgen und setzen di geſtrengen Lute, irn Henrich von Harraz, Henrich Gezen, Henrich von Beringen, Hugen von Munre, Henrich Sag, Frederichen von Gehouen, Hermannen von Vrondorf, Ludewigen von Hemeleybin, Henrich Voyt von Stuffarte, Henrich von Munre, Borger zu Bichelingen und Ditherichen von Bruchterde, Rittere, Heyniken von Rosteleybin, Conrad von Kollede, Frederichen von Hemeleybin, Lodewigen Stangen, Th. Lantgreue, Richarden Geze den Jungeren, Henrich vorn Herlinde, Johannes Schebil, Erichen Sag, Bertolden von Somerde, Albrechten von Grifstete, Th. von Phaffengehouen, Th. von Lobingen, Conrad vorn Johannen, Herman von Gehouen, Wachsmuden von Vrondorf, Henrich von Kollede, geſezzen zu Frankenhuſen, Herman von Somerde, Albrechten von Harraz den Jungeren und Henrich von Tullestete, Knechte, di habin globet und globin truuen mit geſammender Hant vor daz ſelbe Gelt, alſo beſcheydilichen, leysten wir daz nicht uf di benanten Tagezit, so sullen su zu Erforte invare oder inrite und sullen Inleger halde, also gewonlich ist und nicht von dannen kome, di vorgenanten vunfhundirt Marc sin genzliche geleyst und vorgolden. Ouch sullen ir Henrich von Munre, Heyne Voyt, Ludewig von Hemeleybin und ir Frederich

von Gehouen, di vorgenant sin, von irre und von alle unser vorgenanten Borgen weyn, von den Borcluten zu Stufforte diselben Vesten zu Stufforte also vesticlichen inneme und sullen si vorsetze oder vorkouse und mit deme Gelde, daz dar abe vellet, sich und unse vorgenanten Borgen mite lose der vunshundirt Marc, di vorgenant sin. Gesche des nicht, so sullen unse Borgen Inleger halde also lange, wan daz der gesatzet wert. Zu eyme Orkunde und eyner Vestenunge diser Dinge gebe wir desen Brief besegeld mit unser beyder Insegeln. Daz is geschen nach Gotis Gebort Tusint Jar, Drihundirt Jar in deme drizzigisten Jare, an deme Abende Sente Petrus und Sente Paulis, der heyliger zuolfboten.

Charte und Siegel wie oben, die Schrift eine fette ebenmäſsige Cursive.

No. 138.

Albrechts und Woldemars Fürsten zu Anhalt Sühne mit dem Domcapitel in Magdeburg wegen des Zehnten in Köthen.

1330. Juli 6.

We Albert und Woldemar van der Gnade Goddes Vorsten van Anhalt, bekennen opbenberlichen in desseme Breue, dat umme alle de Twidracht und Tweinghe, de dar het ghewesen twischen den erbaren Heren, dem Dumprouiste, dem Deken und deme Capetele tu Meyburch und uns, von des Teyden weghene, den se hebben in dem Lande tu Kothene, is eyn Sone ghededinghet und gemaket und louet in disser Wise, als hir na steyt: Dat we noch neman van user weghene na disseme Daghe mer de vorbenanten Dumheren an örme Teyden, noch an al örme Gude, dat se in useme Lande hebben, nene Wis hinderen scolen, it en were alsodanich Sake, dat wit mit Rechte dun mochten. Vort mer, so scal dat mit unseme guden Willen wesen und sünderlichen Vulbort, dat di Bür den Teyden up alsodane Tit, alse si en geven scolen, in alsodane Stede vören, dar si en van Rechte voren scolen, also vort alse moghen van Orleghes Not und dat wit dar an nicht hinderen scölen, noch neman van user weghene, sunder we scölen se vörderen dar tu, also verne also wi mochen. Hir up hebbe we ene rechte Söne louet umme alle de Stücke, de twischen uns beydeynth Siden werren weren. Disses tu eyme Orkunde, dat wi alle disse vorbescreuene Ding willen stede und

gans halden, so hebbe wi vorbenomede Vörsten A. und W. von Anhalt use grote Ingheseghel an dissen Brif laten ghehenghet. Disser Dinghe Tughe sin: Her Herman van Werberche und Her Peter van Kothene, Dumheren tu Meyburch, Her Johanes de Prouist van Goddes Gnaden, Her Olrich de Perrere van Zortwiz, Her Ditmar de Perrere van Tuch, Her Jan van Aschersleve, Her Ilmar van Slanwiz, Brun van Aken und anderer bedeuer Lude nüch. Disse Brif is gegheuen na Goddes Bort dusent Jar, drühundert Jar inme dritteghesten Jare, imme achteden Daghe Sente Peteres und Pawels.

Charte unversehrt, Siegel halb abgefallen, Schrift eine fette neugothische Minuskel.

No. 139.

Derer von Hardenberg Bürgschaftsbrief für der Grafen von Ravensberg.

1330. Aug. 28.

We Her Hildebrant van Hardemberge, Riddere, Hinrik und Hildebrant, Knechte, des siluen Hern Hildebrandes Sone, Her Johan van Hardenberge, Riddere und Dethmar des siluen Hern Johanes Sone und Her Engelbrecht von Hardemberge, Riddere, bekennet an dissem iegenwordigen Breue, dat we hebbet gelouet und louet antruwen deme edelen Herren, Hern Bernharde, Greuen Otten Sone van Ravensberghe, eyneme Proueste to Schildesche und to siner truwen Hant, deme edelen Manne Junkherren Hermanne, Greuen van Euerstene und Hern Hermanne van Brakele Riddere, sinen leuen Maghen, wate Penninge he nicht betalte to den Tyden, also dar bedegedinget is und also sine Breue hebbet, de dar uppe gegeuen sin, dar mochte he vor inkomen to Hardenberghe und we enscolden sin dar nicht besmeden, wenne he scolde dar uppe losgan. Weret auer also, dat Hardenberge in user Hant nicht enwere, so scolde de vorbenante Her Bernhart van Rauensberghe inriden to Plesse, oder to Herdegessen, oder to Adeleuessen, in welker disser drier Slot eyn we en escheden, dar scolde he inriden und scolden en dar nine laten gan umbesmedet also lange, wente he dat Gelt bereden mochte. Ok bekenne we des, dat we en nicht vorder mogen noch enscolen up nenerleye degedinghe dringen, wenne umbe dat Gelt, dar he vore inriet. We bekennen ok des, dat sine Borgen scolen

inriden in de Slot, alſo se gelouet hebbet, he ne scal nicht mit sineme Inridende de Borgen losen, noch de Pant. Des hebbe we Hern Bernharde van Rauensberghe und den, den mit eme gelouet is, geſat Hern Hermanne, enen edelen Herren van Plesſe und Hern Lodewige van Rostorp, Riddere, de louen vor os, dat we alle diſe vorbeſcreuenen Ding ganz und stede holden. Weret auer alſo, dat diſer twier Borghen ienich storue, des nicht enſche, de we eme geſat hebben, bin diſer Tid, wanne we denne gemanet worden van eme, eder van den, den mit eme gelouet ist, dar na binnen vierteyn Nachten, so scolde we eynen alſo güden an sine Stad setten. Dat we alle diſe vorbenomeden Rede ganz und ſtede holden, dat loue we antruwen deme erbaren Herren Hern Bernharde van Rauensberghe und den mit eme gelouet ist. We Her Herman, eyn edele Herre van Plesſe und Her Lodewich van Rostorp, Riddere bekennen an diſeme siluen Breue, dat we durch Bede willen aller diſer vorbenanden van Hardenberghe hebbet gelouet und louet an truwen deme edelen Herren, Hern Bernharde van Rauensberghe und den, de mit eme beſcreuen stat, dat se alle diſe vorbeſcreuene Degedinghe ganz und ſtede ſcolen holden eme und sinen vorbenanden Vrunden. To eyner Orkunde aller diſer vorbeſcreuenen Ding, so hebbe we alle, de hir vorbenomet sint, uſe Ingesegele an diſen Bref gehangen, alſo dat ek Hyldebrant van Hardenberge mines Vader, Hern Hyldebrandes Ingesegel gebruke und ek Dethmar van Hardenberghe gebruke Hern Johanes mines Vader Ingesegel an diſem siluen Breue und diſe Bref is gegeuen na der Bort Goddes duſent druhundert Jar in deme drittegesten Jare, in Sente Augustines Dage, des heyligen Byſcopphes.

Charte und Schrift wie oben, die Siegel sind alle erhalten.

No. 140.

Gerart's Ritters von Treiſs Revers, betreffend die Sühne zwischen dem Stift Carden und der Gemeinde Trieſs.

1330. Oct. 23.

Ich Gerart Sûn Heren Sybrechtis von Trys des Ritteres ſeligen, dûn kûnt allen Lûden mit dieſen gegenwortigen Brieue, dat ich ouermids unsme howirdigen Heirren Baldewyn Erzbishoffe zû Triere, mit mime Moitwillen gentzliche

stede halden und doen min Gehenkenisse zû der Sûnen und Setzûngen, wye der vorgenante Erzbishof die Brieue besegelit hait tuschent deme Dechen und Kappittel von Carden von einre Sytten und den Burchluden und dem Dorfe von Trys und unse Gemeinen an der andere Sytten, als von den Welden und Buschen umbe Trys, wa si syn gelegen. Ich verzyen ouch Moitwillens luterliche und gentzeliche umbe Tvungen uf Geuenkenisse, Schade und alle Vorderunge, die ich moichte sprechen, oder vorderen weder dat Kappittel von Carden, oder er in gemen, als von keinre hande Misfehel, af Uflouf von den vorgenanten Stûcken, bis hûde uf diesen Dach, der he undergeschrieuen ist. Und gelouen ich und gein mine Truwe in Eydes stat und sweren zû den Heligen, dat ich alle diese vorgenante Stûcke und die da van, nû oder her na rorent, ekeliche sal ewenkliche stede halden und dat ich wider neimer en doen sal, noch gehengen zû dône ane Argelist. Und of ich dar wyder dede, dat ich truweloys, eirloys und meinedich sy und wanne ich dan werden gemanit von deme Amptmanne von Mûnstere Meyneuelt, dat ich alsulchin Bruchche bessere, so sal ich zehants invaren zû Mûnstere Meyneuelt und sal da ligen uf mine Cost und in sal niet danne comen, bis dat ich den Brûch, den ich her na dede, genzeliche haue wider dain und uf gerechtet den Heirren von Carden. Und zo eyme Urkûnde aler dûser Dinge hain ich min Ingesiegel gehangen an dûsen Breif und hain gebeden Otten minen Brûder und Her Johanne den Voyt von Ludenstorf minen Oemen und Heren Johanne von Elz, Rittere, dat si yr Ingesiegele haint gehangen an diesen Breif. Und ich Otte vorgenante zû der Sûnen und Setzûngen von den Welden, als he ouer geschriuen ist, min Gehenkenisse doen mit minen Moitwillen genzeliche vor mich und de minen und dar umbe ych Otte und ouch wir Johan und Johan Rittere vorgenanten zû eyme Urkunde der Wairheit aller der vorgenanten Stucke, umbe des vorgenantes Gerarts Bede hain wir unse Ingesiegele gehangen an diesen Breif. Deiser Breif gegeuen ist, do man zalte von Godes Gebûrte Dritzenhûndert Jair, dar na in deme drissichsteme Jaire, des Dintsedages na Sente Lucas des Ewangelisten Dage.

Die Original-Charte mit vier angehängten Siegeln ist ziemlich erhalten, die Schrift eine gewöhnliche mittlere Cursive.

No. 141.

Erzbischof Heinrichs völliger Vertrag mit der Stadt Cöln.

1330. Oct. 31.

In Goitz Namen Amen! Wir Henrich von Goitz Gnaden Ertschbisſchof der heylger Kirgen van Kolne, inde des heilgin Rûymſchin Richs uuer Berg Ertschkenzeleir, doin kunt alle den genen, die diesin Brief ainseint und horint leesin, inde ergein des offenbeirligin, dat wir mit gûden Willen inde mit Rade unſer Mage inde unſer Vrunde mid den wiſen eirſamen Luden, den Richterin, Scheffenin, deme Rade inde den Gemeynen unſen Burgeren der Stat van Kolne alle des Kreichs, Zorns, Zwist, Zweyhungen, Vorderungen inde Heysſchungen inde Wedermûytz inde up alle die Vorderinge inde Sachge, die wir mid in inde sy mid uns zeſchaffen hadden, die sich erloyſſen haint vurmailz eyngerhande Wys tusſchen uns inde unſen Vrunden an eyn Side, inde den vurgenanten unſen Burgeren inde der Stat van Kolne inde iren Vrunden an anders Syde, bis an deſen Dach hude, verſoint vorslicht sin vruntligin, leifligin, gentzligin inde luterligin, alſo dat uns die vurſprochen Burgere inde die Stat van Kolne in goden Truwen ain alrehande Argelist solen laisſen gebrugen geystlichs inde weriltlichs Gerichts inde alle unſer Gulden, alle uns Reichts, Vrihede, Eren inde goder Gewoinden, die wir inde uns Vuruaren, id sy inbinnen der Stat van Kolne, of dar inbuysſen in unſme Gestichte van Kolne herbraicht hain, als lange als wir van der Genaden Goitz leuen solen. Oych so hain wir in weder geloiſt in goden Truwen inde gelouen, dat wir die vurſprochen unſe Burgere inde die Stat van Kolne halden solen, die veile dat wir leuen solen van der Genadin Goitz, in alle der Vriheit, Eren inde Reichte inde goder Gewonden, die sy van Alders herbraicht haint, ain alrehande Argelist. Euer so ergein wir des, dat wir geloiſt hain inde gelouen in gûden Truwen, dat wir as lange, as wir van der Genaden Goitz leuen solen, neit gehengin in solen, dat van deme Brûle, Burch inde Stat, noch usſer deme Gerichte des Brûlz, dat dar zû gehûrt, den vurſprochenen unſen Burgeren inde der Stat van Kolne sementligin, of ſunderligin eynch Schade geſche, grois of cleyne, an irme Liue, of an irme Gode ain Argelist, wir urlogin, of wir urlogin neit. Herweder so haint uns die vurſprochene unſe Burgere inde die Stat van Kolne geloiſt, dat sy sementligin nog sunderligin, noch neman van iren Wegin engeinrekunne Schade der Burch, noch der

Stat, noch deme Gerichte, dat dar zû gehurt, engeinrehande Wys doin insolen, ain alrehande Argelist. Oych so sal der Burgreue, de den Brule, Burch inde Stat, inde dat Gerichte dat dar zû gehurt, unden hait, gelouen in guden Truwen, dat he, noch neman van sinen Wegin, as lange, as wir van der Genaden Goitz leuen solen inde vort na unsme Dode as lange, as he die vursprochgen Burch inde Stat undenhait inde bis eyn eyndreichtich geweldich Ertzbisschof kûympt, de da geconsirmeirt is van deme Stoile van Rome, neit gehengin insal, dat den vursprochen unsen Burgeren inde der Stat van Kolne eyngerhande Schade gesche, grois of kleyne, sementligin of sunderligin an Liue inde an Gûde ain alrehande Argelist, inde dat selft haint die vurgenante unse Burgere inde die Stat van Kolne geloist zehalden in al der Wys, ast vurgeschreuen steyt. Inde up dat dit stede gehalden werde, so sal der Burgreue, de zer Zyt den Brule, Burch inde Stat, undenhait, suerin zû den Heilgin, dat heit halden inde voluorin sal unuerbruchlich in alle der Wys, ast vurgeschreuen steyt, ain alrehande Argelist. Deme seluen gelich solen die Burgermeystere van Kolne, die zer Zyt sint, vur sich inde vur die Stat gemeinligin van Kolne, swerin zû den Heilgin, dat dit gehalden werde in al der Wys, ast voir geschreuen steyt, ain alrehande Argelist. Euer so ergein wir des, dat wir geloist hain inde gelouen in gûden Truwen, dat wir die vursprochen unse Burgere inde die Stat van Kolne in alle unsme Gestichte van Kolne inde in unsme Lande sementligin inde sunderligin ir Lyf inde ir Goit beschirmen inde beureden solen zû Wasser inde zû Lande as lange, as wir van der Genadin Goitz leuen solin ain alrehande Argelist; inde dat selft solen unse Amptlude, die zer Zyt sint, gelouen in gûden Truwen inde swerin zû den Heilgin, unuerbruchlich inde stede zû halden, as lange, as wir leeuen solen, inde vort as lange, bis eyn eyndreichtich geweldich Ertzbisschof, de da geconferneirt si van deme Stoyle van Rome, na uns kuympt, ain alrehande Argelist. Vort so hain wir doin gelouen die ersame Lude, Heren Henrige den Ertschenbisschof van Meentze, Heren Johanne den Proist zû Santen, Heren Ruprechte, den Greue van Virnenbûrch, unse Neuen inde Heren Johanne den Dechgin van Bunne, dat alle die vursprochen Punt stede gehalden solen werden, as lange as wir leeuen, inde vort na unsme Dode as lange, as sy des Gesteichts Slos unden haint, bis eyn eyndreichtich geweldich Ertzbisschof kuympt, de geconfermeirt is van dem Stole van Rome. Euer so ergein wir des, dat wir gûytligin inde vruntligin mid unsen Burgeren inde der Stad van Kolne vurgenant ûuerdragin hain, wir mid in inde sy mid uns inde geloist hain under in

anderen, dat wir, as lange as wir leeuen solen van der Genadin Goitz, uns mid nemanne verbindin insolen, he sy we he si, up die Stat van Kolne, ir zû Hindernisse of zû Schaden mit eyngerhande Behendigeide. Mer wir solin sy beschermen inde vurderen zû Wasser inde zû Lande, as eyn getruwe Heirre sinen leuen Burgeren schuldich is zedoin ain alrehande Arglist. Deme gelich so haint die vurgenante unse Burgere inde die Stat van Kolne geloist, dat sy aichtermalz sich neit verbinden insolen, as lange, as wir leuen solen, mid nemanne, he si we he sy, uns of unsme Gestichte zû Hindernisse of zû Schaden, ain alrehande Arglist inde hain doch an beydis siden usgescheden den Stoyl van Rome inde dat Roymsche Richge, deme gehorsame zû sine, as verre as wir dat schuldich sin zû doin inde uns an beyden Syden aintrifst inde unser eiclich sal den anderen vorhalden mid alre Beschedinheit, dat ime engein Schade ingesche, as verre as he des mit Eyden inde mid Eren ûuer sin mach inde engeine Argelist darzû keren hemeligen, noch offenbar mid engeinrehande Behendigeit. Were euer Sache, of eman unse Burgere inde de Stat van Kolne urlogen wolde, of enich Unreicht an sy keren, so solen wir unse Burgere inde die Stat van Kolne verantwerden, as verre as sy uns irs Reichts meichtich laissent inde wa sy uns irs Reichts meichtich laissent inde wir sy dan verantwerden inde ûns dar umbe eman urlogen wolde umbe des wille, dat wir sy verantwerden, gesunne wir dan helpen an in, so solen sy uns dat helpen werin ain alrehande Arglist. Inde he mide sole wir mid in inde sy mid uns versoint inde verslicht sin inde sal aichtermailz eyne ganze Hemelicheit inde Vruntschaf tusschen uns inde den vurgenanten unsen Burgeren inde der Stat van Kolne sin inde bliuen also, dat noch wir up sy, noch sy up uns umbe engeyne die Sachgen die vurmailz geuallin sint inde sich erloiffen haint bis up desin Dach hude, engeinrehande Unmoyt noch Zorn vortzein noch treckin insolen, ain alrehande Arglist. Dis zû eyme Urkunde inde Stedicheit, so hain wir unse Ingesegil van unser reichter Wissentheit eyne mid Ingesegelin unser Neuen vurgenant inde des Dechgins van Bunne inde der Stedte van Kôlne an desin Brief doin hangin. Inde wir Heurich van Goitz Genadin Ertzbisschof zû Menze inde des heilgin Richs ûuer Dûytzlant Ertschkenzeler, Johan Proyst zû Santen inde Archidiaken in der Kirgen van Kolne, Ropreicht Greue van Virnenbûrch vurgenant, ergein, dat alle die vursprochin Vurwerden inde Punt also, as sy da vûr geschryuen steint, gededungt sint inde gelouen in gûden Truwen ain alrehande Arglist, dat wir darzû helpin solen na alle unser Maicht, dat sy stede gehalden werden inde unuerbruchlig in al der Formen

inde Wys, as da vurgeschreuen steit. Dis zû eyme Urkunde, so hain wir unse Ingesegele van unser reichter Wissintheit an diesen Brief doin hangen. Inde wir Johan Dechgin van Bunne vurgenant, want die ersame Vader inde Heirre Her Henrich der Ertsschebisschof van Kolne vurgenant uns den Brûyl Bûrch inde Stat inde dat Gerichte, dat dar zû gehoirt, beuolen hait inde uns des eynen Amptman gemacht hait inde oych want alle die vursprochen Punt also gedeydingt sint, as da vurgeschreuen steyt, so ergein wir des, dat wir gesuorn hain zu den Heilgin, dat sy stede inde unuerbruchlich solen gehalden werden inde halden solen na alle unser Maicht in al der Formen inde Wys, as da vur geschreuen steyt ayn alrehande Arglist. Inde dis zû eyme Urkunde, so hain wir unse Ingesegil an desin Brief gehangin. Inde wir Richter inde Scheffen, Rait inde gemeyne Burgere der Steede van Kolne ergein des, dat want wir gesoint sin mid unsme eirsme Vadere inde Heirren, Heren Henrichge deme Ertschinbisschoue van Kolne inde sinen Vrunden in al der Formen inde Wys, as da vurgeschreuen steyt, her umbe so getouen wir in goden Truwen, dat alle die vursprochen Punt steede gehalden solen werden ain alrehande Arglist inde hain oych zû eynre meirre Steidgeit unse Burgermeystere doyn sichgeren inde swerin up den Heylgen, dat wir si stede inde unuerbruchlich halden solen in al der Formen inde Wys, as da vurgeschreuen steyt ain alrehande Argelist. Dis zû eyme Urkunde, so hain wir der Steede van Kolne meyste Ingesegil an desin Brief doyn hangen. Deis Brief is gegeuen up alreheilgen Auent, na Goitz Gebûrt Dûsent druhundert Jair in deme Drissichstime Jare.

Die grofse Original-Charte wohl erhalten, nicht so gut die sechs angehängten Siegel, die Schrift wie oben.

No. 142.

Der Grafen von Orlamünde, Herren zu Weimar, Bündnifs mit der Stadt Erfurt auf zehn Jahre.

1331. Jan. 14.

Wie von Gotis Gnadin Frederich und Herman Gebrudere, Greuen von Orlamunde und Herren zcu Wymar bekennen uffenliche an disme keinwerdigen Briue, und tun kunt allen Luten, die en sehen oder horen lesin, daz wir Truwen gelobit habin und geswom zcu den Heiligen, das wir helfe schullen und wollen den erbern Burgern und der Stat zcu Erforte mit fünf und czwencig Mannen uffe

Rossin gewapinder Lute; dorfte mans ouch, so solde wir vorbaz tûn an der Hulfe ane Argelist und ane allerleye Hindernisse, wan wis gemant werden czu irme Rechte und zcu irn rechten Teydingen, gegin allermenlichem zcu Duringen in dem Lande, die en Unrecht tût und Gewalt, und rechte Teyding von en nicht nemen wel. Daz Recht sal sten an der mere menige der erbern Lute der funf Rete der Stat zcu Erforte. Wie sullen und wollen en ouch uffenen Wymar und alle unse Vestene, der wie gewaldig sint, zcu alle irre Not, wanne sie des bedoruen ane allerleye Hindernisse. Der Helfe ensulle wir, noch en wollen en nicht abe sten bin czehen Jarn, von deme achtzenden Tage, die da nehest vorgangin ist. Und senden sie noch unsen Luten dorch ire Hulfe, alse vorgescribin ist, den sullen sie gebin Hûfslag, Futer und Kost und nicheine Pfantlosunge, und irworben sie da Fromen, den sal man teilen beidersiten noch der Mantzal, die da bi sint, da Frome geuellit. Allirmellich sal sinen Schadin selbin trage, swilche wis en die ane komt. Wie wollen ouch und schullen alle die, die su mit rechter Clage zcu Erforte in ire Achte brengen, ober bracht werden und die itzunt dinne sint, in unse Achte nemen, ab wie sie en nicht zcu Wandelunge, oder zcu Bessirunge brenge mogin oder kunnen und alle die, die in deme Freuele kegin en bliben, da sulle wir en rechtis Gerichtis ane helfen, alse der Achte Recht ist und Roybis oder Dube in alle unsen Gerichten und in alle unse Vesten. Gesche ouch, daz unser ein bi den vorgenanten czehen Jarn abeginge, daz in Gotis Gewalt ist, so sal der andere, der danne lebit, den vorgenanten Burgern und der Stat zcu Erforte die vorgescribene Rede halde ane Argelist. Alle dise Rede habe wie truwen gelobit und zcu den Heiligen gesworn, stete und gantz zcu haldene untzubruchliche, alse vorgescribin stet. Bi deser vorgescribene Rede sint gewest die edelen Herren: Greuen Heinrich von Bychelingen, Greue Gunther von Swartzburg der eyldere, Greue Frederich von Bichelingen, Herre zcu Rotenbûrg, Greue Frederich von Bichelingen, Greuin Henriches Son des vorgenanten und die gestrengen Rittere, Ludewig Herre zcu Blanckenhain, Gernot von Obirn Wymar und der bescheiden Man Henrich von Dratstete unse Schultheize und andir fromir Lute gnug. Czu einer uffenbarn Vestenunge dirre Rede, so habe wir dissen Brif gegebin vorsigelt mit unsen Ingesigeln. Daz iz geschen und dirre Brif ist gegebin noch Gotis Geborte Tusent Jar, driehundirt Jar in deme ein und drizzigisten Jare, an deme nehesten Mantage noch deme vorgenanten Achtzendin Tage.

Die Original-Charte mit zwei angeh. Reutersiegeln ist unversehrt. Die Schrift wie oben.

No. 143.

Philipp's Grafen v. Solms Pfandverschreibung an Erzbischof Balduin v. Trier.

1331. März 17.

Ich Philippus Grebe zu Solmisſe dun kunt allin deyn, di desin Brib sint oder horint lesin, daz ich schuldic bin deme hochwirdegin Furstin eynen Erzbiſchobe, unſeme Herin Bishof Baldewin von Trire, eme und sime Stiſte hundirt Marc guder Penninge, dri Hallere vur eynen Penninc gezalt, dar vure sezzin wir eme zu Underpande alſolich Gût, alſe her nach geſchrebin stet, bit Namen funf Morgin Wingartis zu Solmisſe, daz da hoyzit daz iunge Stucke an Heysterinbergeris gude, dru Maldir Kornis und eyn Maldir Haberin, funf Gense, funf Hunre, eyn Fasnaht Hun, eyn Punt Wasis, eyne Meystin Cleis und eylif Schillinge Geldis Kolshir Penninge, an Gerdrude Gude, di da ist genant de Mappûzin, zvey Malder Kornis, eyn Malder Haberin, zva Gense, zvey Hunre und eyn Fastnaht hun, andir werbe, andir pressin Gude, eyn Punt Penninge Kolsir und an Heynemannis Gude dru Maldir Kornis, Wetflar Mazis und wir Baldewin deyr vurgenante Fûrste erkeynnin uffenliche an desin Bribe, daz wir ſullin zu loſene gebin, wir und unſe Stiſt deyme vurgenantin Philip oder sinin Hirbin di worgenantin Gulde fur hundirt Marc guder gewonlicher Penninge, wan he kûmmit fur Sente Petirs dage, alſe der Leynzin aneget, ane alle Widerſprache. Furbaz me irkennin ich Philip, deyr vurgenante Grebe, daz ich sol gebin und geldin alle Jar zein Marc Geldis fûr daz furgenante Gût mime Herin fon Trire oder sime Stiſte und gelobin daz in gûdin drûin, daz ich stede und feste sal haldin alle diſe Dinc, di hi wore sint geſchrebin. Deſe worgenante Gûlde sol ouch fallin und bezalit werdin uf Sente Mirtins dage alle Jar zu Solmisſe in deyme Dorſe. Umme daz diſe vurgenante Rede stede und feste blibe, so han ich Philip min Ingeſegile an desin Brib gehangin, do man zalte noch Godis Geburte drûzchin hundirt Jar in deyme eyn und dritzegeme Jare, an Sente Gerdrude dage, deyr heylegin Jonfrauvin.

Charte und Siegel wie oben. Schrift eine kleine scharfe gleichgehaltene Cursive.

No. 144.

Graf Bernhard von Regenstein sühnt das Stift Quedlinburg mit den Gebr. Henning von Goslar.

1331. Mai 24.

We Bernhard von der Gnade Goddes Greue von Reghensteyn bekennen openbare in disseme ieghenwordighen Breue alle den, de en sen oder horen, dat alle de Were, de twischen der erbaren Vrowen der Ebbedischen und deme Goddeshuse der Burch to Quedelingenburch of eyne Sid und Henninge und echt Henninge Bröderen von Goslere und erer Möder af ander Sid werende was, is eyn bericht und versünet Ding. Were auer, ef Hern Hinrikes Ghudes von Rimbeke jeman icht hedde, dar Henning und echt Henning vorbenomeden Brodere und ere Möder Recht to hedden, wen se darumme beschuldigheden, de scal en dar to antworten als eyn Recht is. To eyner be Tuginge disser vorbescreuen Ding, hebbe we Bernhard vorghenante Greue von Reghensteyn unse Ingheseghel to disseme Breue ghehenget laten, na Goddes Bort dusent Jar Drehundert Jar in deme eynen und dritteghesten Jare an Sinte Urbanes Auende des heylighen Biscopes.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 145.

Derer von Waldecke, Spigelberg, Boze etc. Verbündnisbrief cum transfixis.

1331. Juni 15.

In Godis Namen Amen! Wir Gemeynere und Herrin zû Waldecke, Her Heynrich van Spýgilberg, Wynant syn Sûn, Her Johan Boze, Her Hertwyn van Wynningin, Her Roylf und Wylhelm syn Broyder van der Ouerburch, Her Heynrich van Renninberch, Wylhelm van Snegilbach, Johan van Wylz sin Neue und Johan van Schoninburg van der Nyderburg van Schonecke, Her Henrich van Hûnoltzsteyn, Phylips und Emmerich syn Broyder van Erinberg, Her Heinrich der alde, Her Henrich und Vrýderich Broydere van Elze der Brender, Her Lanzelayt, Her Johan und Her Dýde-

rich: Doyn kûnt alle den, dý duyse Brýue ſyent oder horent lesin, dat wyr zehouf verbundin hayn, unſer eyn deme anderen ze helſene zû syme Reychte ummerme eyrſlige wyr und unſe Eruen und unſe Nakûmelinge und hayn dat vûrgesychert und na geſworin uſ den Heyligin, mit den Vurwortin, dat wý výre kýsin solin uz den výr huſen in ýkelichme Huys eynen. Were dat eynche Zweyunge intuysſchin uns wûrde, oue Uſlouf, it were war umme dat it geſchege, dat sal he an dý výre brengin, da solin dý výre eynen Dach machin bynnen výrzýnachtin den Partien dý undereyn ze dedingin haynt und solen dý mit Mynnen scheydin, oue sý mogin mit yren Wyzzene und Wyllin und der gemeynere Rade; oue sý ir mit Mynnen nýt geſcheydin in mogen, so solin sy sy mit eyme Rechte ſcheydin, auer bit der gemeynere Rade. Were dat dy gemeynere an eyme Rechte zweynde wurdin, so solin unſe Rechtere dý výre sich heruarin anderswa an wysin býruen Luden, alſo dat sy uf Got und yr Sele und uf den Eyt deme rechtin nagyen, so sy vûrders mogen und des bynnen zweyn Mayndcn Ende geuen und wat endis sy geuent, dat sal ýderman haldin. We darwýder ſpreche oue dede und des nýt inhýlde, de were meyneydich, truweloys und eyrlos und dy ander gemeynere solin an syn Lyiſ und an syn Goyt gryſin und deme anderen helſin wýder yn also lange, byz he it geheldit und dý Bruchge reychtit alſo verre als dý gemeynere dunckt, dat he it verwart have, wyle he is nýt inhýlt. Vort me veryeyn wyr uns, dat wyr anderwerue sunderliche gelouit und geſworin hayn, dat unſer keyn umme Lyeſ noch umme Leyt noch umme Maygſchaf, noch umme Vrûntſchaf, noch umme Golt, noch umme Syluer, noch umme keyn dý Reyde, dý zegeſchýne is, keyne Partie machin in solin, oue Zweyunge intuysſchin uns uſloufinde wurde, anders dan he sich uf Got und uf syne Sele verſynt und yn uf synen Eyt dat rechtzde dunckt, we des nýt indede und umme Partie an eyne Syte geſteynde, alſo dat he mit Wayrheyde da ane vundin wûrde, den solin dý ander gemeynere synt haldin vûr truweloys, eyrloys und meyneydich und darna by der Gemeynere Rade numme syn und nýmanne aue noch zû geſayn mogin. Vortme wer it, dat eynch unſe Gemeynere ze schaſſene gewunne, und he uns helſe beyde, dar sûlin unſe Rechtere by rydin dý výre, dry oue zwene und solin Recht bydin vûr unſen Gemeynere und wa unsme Gemeynere mit Rechte genûgin wyl und ýme des nýt geſchýn inkunde und des van unsin Vrundin uzgegangen wyrt, deme solin wyr achter eynen Maynde helſin, synt dý Clage an uns kimt, oue an dý výre, so sal de Maynd ane gayn und da in bynnen des uzdrayn und dar na helſin. Wa yme auer mit Rechte nýt ingenûgde, da insolin wyr yme nýt schuldich sin zehelſene van Verbuntnis

wegin. Werit auer, dat ÿman crÿginde wurde under uns uz den vÿr Husin eynre, deme lichte mit Rechte nÿt ingenûgde und dÿ Herrin oue dÿ Stede, oue we it were dÿ ander Gemeynere besytzin oue verbuen wulde, umme dÿ Noyt dat eyn gemeynere Moytwyllin wulde, dat solin wyr samintlige und eyndrechtliche weren und beschûdin mit unsen Husen nach alle unser Macht. Vortme wer it, dat under dÿ Kuninge, oue dÿ Vorsten eyn Lant urloyge vÿle, wuldin dÿ uns ir Gelt geuen umme Helfe, dat solin wyr samintlige nemen und nÿt sunderlige, it in were dan, dat eyn unse Gemeynere by eyme Kûninge oue der Vorsten eyme, dÿ dat Urloyge angyenge, Amptman oue Rytter were und zû den Zyiden da vundin wurde, als sich dat Urloyge hoyue ayn Argelist, also dat he van des Urloygis wegen nÿt by dÿ Heymelicheyt kumen inwere, de mach zû der Zyit by syme Herrin blyuen, want he mit Eren van yme nÿt scheydin inmach und sal deme helfin ayn keyn syns Gemeyners Schadin und dÿ ander Gemeynere solin ir Dinck samint voluoyrin und hanthauen, als hey vûr geredit is und solin dat Gelt samint deylin na irre Koyste, dÿ her uf gesazit is und her na geschryuen steyt. Wer, dat eynch ander Herre eynchme unsin Gemeynere syn Gelt geue umme Helfe, dat mach eynre nemen an dyser Siten und eyn ander an geynre Siten also, dat unser keynre deme anderen schadin insal weyder uz syme Huys noch des Herrin, des Helfer he is, noch keyns wegis, dar sal unser keyn noch syn Gesynde uf des anderen Schadin kûmen. Vortme wer it, dat eynch unse Gemeynere bit eynchme unsin Mage zweyinde wurde, de in buzin unse Verbuntnissis is und unsme Gemeynere lychte mit Rechte nÿt genûgin in wulde, so mach unser eyn synen Mayge helfin, also doch, dat uz den Gemeynerin keynre deme anderen uz syme Huys yn noch uz schadin in sal und mach synen Mage anderwa helfin, also lange als dat Urloyge wert. Vortme wer it, dat uns gebûrde zehouf ze rydene umme unse Noyt, so solin wyr van Waldecke, Her Henrich van Spÿgilberg und Wynant myn Sûn selfvÿrte, Her Johan Boze sefdrytte, Her Hertwyn selfander, Her Roylf und syn Broyder selfvÿrte, Her Henrich van Renninberg selfvÿrte, Wylhelm van Snegilbach und Johan van Wylz syn Neue selfvunfte, Johan van Schoninburg selfander, zû Schonecke Her Henrich selfander, Phylips und Emmerich selfvûnfte zû Erinberg, Her Heynrich der alde selfdrytte, Her Henrich und Vrÿderich selfvÿrte, zû Elze der brender selfvÿrte, Her Lanzelayt selfdrytte, Her Johan selfdrytte, Her Dÿderich selfdrytte. Myt duysme vurgenantin Gesynde sal ÿder man zû deme anderen rydin, als is noyt is, uf syne Koyst und uf syne Verlust. Vortme wer it, dat eynch unse Gemeynere crÿginde wurde mit eyme Herrin, de

Man oue Burgman under unſen Gemeynerin hette, de Man oue Burgman sal zwene Maynde hayn, uf dat he synen Herrin dý baz hervolge und uz ge dat van unsme Gemeynere ýme genûge, oue he des nýt zewege brengin inkan binnen den zweyn Maynden, als dý Zyit uz is, so sal he uns helfin ayne Wýderrede und wyr Gemeynere gemeynintlige inſolen uns bit deme Herrin nýt soynen, unſe Gemeynere inblyue by syme Lene. Vort me wer it, dat der výrre eynre syech oue uzer Lande were eynre oue zwene, dý ander zwene ſolin macht unsis Rechtis uz zedrane und zevoluariune gelycher wyis oue als sý alle výre da by werin. Wer it auch, dat eynch unſe Gemeynere bit der výrre eyme zweynde wurdin, oue ir eynre mit unſer eyme, eynre oue zwene, dý solin Recht nemen und geuen vûr den anderen zweyn, dý wyle sy dý Sagge rûrit. Auch solin dý gekorinne Rechtere výrè zwey Jayr unſe Rechtere syn und wanne dý zwey Jayr uzgýnt, so solin sy bynnen echt Dagin zenûrintz výr ander kýsin, dý sy dunckit, dat uns dý wegistin syn uf yren Eyt. Vortme wanne wyr in syn, oue unſe recht Eruen zû yrme Erue kûmint und zû yren vunſzýn Jarin, so ſolin ſwerin zû den Heylegin dit vurgeſchrýuene Verbuntniſse mit alle den Vurwortin, so wý sý hý vûr benamt synt ummerme eyrſlige stede zehaldene ayne boſe nuwe Vunde und ayne alreleye Argelist, den Eyt den ſolin nemen unſe výr Rechtere van unſer alre wegin, dý zû der Zyit Rechtere synt. Alle duyse vurgenante Stucke und Vûrwortin, dý wyr hý gelouit und geſworin hayn, solin wyr stede haldin ayne alrehande Argelist und ſolin her wýder nummer Werwort gesûchin, noch Wýderrede geystelich noch werintlig, dý duyse vurgenante Verbindunge und Vûrwortin irren mogen und her wýder ſpreche, oue dede und des nýt inhýlde, de sal syn meyneydich, truweloys und eyrloys, in des Pays Banne, in des Ryches Achte und herkýsin eyndrechtlige dat uf uns, dat man uns moge beredin des und bezûgin mytz ouer duyſe geynwortige Bryue. Zû eyme Urkunde und zû eynre merre Stedicheyde, so hayn wyr Gemeynere vûrgenant Herrin van duysin výr Husin, Ryttere und Knechte, duyſe Brýue besigilt byt unſen Ingeſygelin. Duyſe Brýue synt gegeuen doy man zalte na Godis Geburte Dusint, Druhundert und eynen dryzich Jayr, uf Sente Vytz Dag und synre Geſelliſchaf.

Erstes dieser Urkunde angehängtes Transfix.

Ich Gerart van Erinberg eyn Kanûych zu Kûylne in deme Dûyme duyn kûnt allen den, dý duſen gegenwertigen Breyf ane ſeynt, oue horint lesin, dat ich han gelouit, gesigert und geſworin uf den Heyligen, alle dye vûrworte und dey

Stücke, dý in deme grozen Breue geschriuen steynt, dürch den der cleyne Breyf is gestochin, steyde zehaldene in goden Truwen ane alreleye Argelist. We ich des neyt inhilde steyde und broche an mir van deme grosen Breyue und aller der Stucke, dey da inne beschriuen steynt vunden vûr wuirde, so erkesen ich uf mich ze lidene alle dý Pyne und Schult, der mich der grose Breyf besayn mach und han des zû eyme Urkûnde und zû eynre Wareyde besigelt dûsen Breyf mit mime Ingesigele. Der Bryf wart gegeuen na Godis Geburthe do man zalte druzeynhundert und eyn und drisich Jair, des Dûnresdagis na Sente Margareten Dage. (Juli 18.)

Zweites Transfix.

Ich Her Richard unde Her Wyllam Rittere und Peter eyn edel Knecht, Hern Dederichs Sûn, Wylme van Eltze, Heren zû Eltze, dûn kûnt allen Luden, dat wir vergesychert han unde dý Hende uf dy Heyligen gelecht unde zû den Heyligen gesworen, alle dý Verbûnt stede zû halden unde vaste van Würte zû Würte, so wý dûse vorgescrebin Briebe haldint, dý wyr van Eltze, van Waldecke, van Schonecke unde van Erinberch darûber gegebin han. Alle dý vorgeschriben Sachen solen wyr stede halden ane alle Argelist. Des zû beszer Sýcherheyde, so han ich Her Richard, Her Wyllam unde Peter vorgenant byt unsen Ingesýgelen dysen Brief besýgelt unde dý Presselen dýsys Briebis dûrch den vurbenanten Brief gezûgen, zû eyme Ůrkûnde der Warheyde. Datum Anno Domini M°CCC°L^mo secundo, ipso die beati Matthei apostoli et Ewangeliste. (Febr. 25.)

Die grosse Original-Charte mit beiden Transfixen ist ziemlich gut erhalten. Von vier und zwanzig angehängt gewesenen Siegeln sind acht abgefallen und sechszehn noch vorhanden. Die Schrift der Haupt-Charte ist eine gleichmäſsige fette Klosterminuskel, wie die des ersten Transfixs, die des zweiten aber eine mittlere, bleiche Cursive.

No. 146.

Derer von Dorstadt Verzicht auf ihren mütterlichen Anfall für ihren Bruder Berthold.

1331. Juni 9.

We Hannes unde Henrik Brodere geheten von Dorstat, Knechte, bekennet in disseme Breve openbare, dat we mit ganser Volbort al user Erven hebbet

verteghen alle des Anghevelles, dat os oder use Erven anvallen mochte van user Moder Weghene, et were by ereme Live, oder na ereme Dode unde hebbet dat gelaten unde latet in disseme Breve, Bertolde van Dorstat useme Brodere unde sinen rechten Erven, by namen tu hove uppe deme Velde to Bunede mit aller Nut und neghen Morghene nppe deme Velde to Westerbeck unde tu Bode in der Stat to Osterwich unde newillet an dit vorsprokene Ghut nene Ansprake mer don, we oder use Eruen. Were ok, dat disse silve Bertold use Broder, oder sine Erven, dit vorbenomde Ghut versetten, vercopen oder vergheuen welden, et were tomale, oder en del, weme se dat leten, deme scholde we, oder use Eruen dat holden mit Worden unde mit Werken unde use Breue dar up gheven sunder alle hande Wederrede. Dat we unde use Erven disse Ding stede unde vast holden willet, so hebbe we to ener Betughinge dissen Bref beseghelt mit user twier Ingheseghele. Gegheven na der Bort Goddes Dusent Drehundert in deme enendritteghesten Jare, des Sondaghes vor Sante Vites daghe.

Die Original-Charte mit zwei angehängten Siegeln ist wohl erhalten, die Schrift eine schöne fertige, in die Cursive gehende Minuskel.

No. 147.

Der Geschwister von Dorstadt Schenkung an das Kloster Stoterlingenburg.

1331. Juni 28.

We Bertolt, Henning unde Hinrich, Knechte, Brodere, heten von Dorstat, Sophia unse Suster Hûsvrowe Godekens van der Helle, unses Swagers, unde alle unse rechten Eruen, bekennen unde betughen openbare in disseme Breue, alle den, de ne sen oder horen lesen, dat we mit eyner ghemenen Vulbort und mit Willen vortighen unde gheuen der Samnighe to Stoterligborch, neghen Morghene Eghens, de liget an deme Velde teydvri to Westerbek mit Delinghe Grases unde Holtes unde mit aller Nût und eynne Bûdhen, de leghet an deme Kerkhoue Sante Stephans in der Stat to Osterwik, de ghilt alle Jar eynne halue Mark swarthes Silueres mit disseme Underscheydhe; de wile dat unse Mûder leuet, scal de Proueste opnemen de vorsproken halue Mark in des Closters Nût; na unser Mûder Dode scal se de Samnighe opnemen unde darvan beghan Jartit Berndes Sele von Voghelstorp und syner Hûsvrowen vor Hannen, alle Jar

in Sancte Vinceciis Daghe, och scal de Prouest opnemen Maldere unde alle Nût, de dar valt van den nûmden neghen Morghenen in des Closters Nût, de wile Bartolt unſe eldeste Broder leuet; na ſeinme Dode scal se de Samnighe opnemen unde darvan beghan Jartit Lateren Dhaghe Sancte Ilsebethen aller Leueghen Sele. Vorbat mer, so wille se der vorſprokenen neghen Morghenen Eghen waren unde vor aller Anſprake, to Daghen; wur unde wanne en des Noth is. Dat disſe vorſproken Reyde vast unde stede halden werde to Orkunde unde to Tughe, dat we willen holden unde lesten, alſo alſe hir beſcreuen is, hebbe we Bartolt, Hennig unde Hinrich Knechte vorſprokene Brodere von Dorstat unſe Inghesegele hengt an disſen gheghenwerdighen Bref. Wenne dat Sophia unſe Suster nen eghen Inghesegel hed, so hed ir Man Ghodeke van der Helle unſe Swagher, mit uns vor se anghehengt an disſen Bref sin Inghesegel. Disſe Bref is ghegheuen in deme Jare der Bort unſes Heren na Duſent unde Drenhundert Jaren in deme enendrittegbesten Jare, in deme Auende Sancte Peders unde Pauwels der Apostolen.

Die Charte mit vier angehängten Siegeln zeigt sich unversehrt, die Schrift wie oben, nur noch schärfer.

No. 148.

Revers der Ritter und Gemeinen der Thäler Bacharach, Dytpach etc. an Erzbischof Balduin.

1331. Aug. 15.

Wir die Rittere, Dyenstman, Scheffenen und die Gemeinde zû male der Telere zû Bacharach, Dytpach, Mannenbach und Stegen, tûn kunt allen Lûten, daz wir vor uns und vor alle die in unſer Gemeinſchaf und Kyrſpele gehorent und ſûnderliche vor die Dorf und Lûte, die obewendig den vorgenanten Telen legent und uns angehorent, Kube und waz dar zû gehoret, mit Namen uzgenomen, mit dem erwerdigem in Gote Vater und Herren, unſerm Herren Hern Baldewine Ertzebiſchoffe von Triere eynmûdichliche des ober ein kûmen sint alſo; Were daz kein Zweiunge oder Crieg eirstunde zûſchen dem vorgenanten Erzebiſchoffe und unſern Herren den Herzogin von Beyern, Palanzgreuen zûm Ryne, iz were von wilchin Stûcke, daz daz were, so sûllen ire Amptlûte und Dyenere, die in unſer vorgenanten Gemeinſchaf gehorent und in irme Dienste itzunt sint, ie wedersiit

dar bi verliben, ob sie wollen und alſo lange, als sie in den Ampten und Dienste sint, so en sûllen wir sie, noch an irme Libe, noch an irm Gûte nicht hinderen Wir enſûllen ouch nicht gehengen, alſo vere als wir mûgen, daz der vorgenanten Herren keiner Gewalt an sie lege an irm Libe noch an irme Gûte, daz sie bi uns in den Telen und den vorgenanten Dorferen hetten. Wilcher aber vorbaz me umb Gût oder umb Gunst, sich in der vorgenanten Herren, iz were des Byſschoffes, oder der Herzogen Dienst oder Helfe machede, deme en ſûlle wir, noch sin Lib, noch sin Gût nicht beſchûtden und so wanne ouch die vorgenanten Herren criegen mit einander, so sûllen wir alle stille sitzen und en sûllen der Herren keinem noch mit Spiſe, noch mit anderen Stûcken wider den anderen, noch irme Gesinde nicht behûlfen sin, noch beradin, ſunder wir sûllen irs Crieges in alle Wiis gemeine Lûte sin. Wir ensûllen ouch nicht gehengen in keine Wiis, daz uz den vorgenanten Telen, noch Kyrchen, noch Kyrchouen, die dar zû gehorent, noch dar in, unſerm vorgenanten Herren von Triere, noch den sinen, kein Schade, noch Hindernisſe geſchie, noch en sûllen umb niemans Willen tûn wider en, mit keinerhande Stûcken, noch wider die sine, die er zû Rechte verantworten wolde. Und sûllen helſen und raten dem vorgenanten unſerm Herren von Triere und den sinen, ane wider unſer vorgenanten Herren die Herzogen und die sie zû Rechte verantworten sûllen und zû Rechte hilden. Dieſe vorgeſcrebin Stûcke sûllen weren alſo lange, biz daz Bacherach und andere unſers vorgenanten Herren von Triere Phende genzliche geloist werdent. Und han wir des zû Urkûnde und Bestedikeit, der ſtrengin Lûte, der Gemeiner von Schonenburg gemeine Ingesigele gebeden, an dieſen Brief henkin. Und han wir Henrich Beyer von Boparten, Dyderich Fust, Frederich Brennere und Johan vonme Steyne, Gebrôdere, Ebirhart Brennere, Gysilbreicht Fûs, Wernher Grotze und Petir Fûs, Rittere, Craft Scultheize von Bacherach, Henrich Alde, Wynant Fûs, Kûno Dyezeman und Johan von Smydebûrg, edele Kneichte, und wir Henrich von der Porzen, Henrich Gedrahede, Henrich Berne, Emercho von Flersheim, Emercho Birmeister, Hennekin Gerhards, Fromolt und Ulrich von Leffelſcheit, Scheffene zû Bacherach und zû Dytpach, die selbe Ingesigele hant, erkennen, daz wir dûrch Bede der vorgenanten Gemeinde und vor unz ſelbin, unſer Ingesigele an dieſen gegenwertigen Brief han gehenkit. Und wir die Gemeinnere von Schonenbûrg vorgenanten erkennen, daz wir dûrch Bete Willen der Rittere, Dyenstmane, Scheffenen und der Gemeinde der vorgenanten Telere, unſer Ingesigele

han gehenkit an diesen Brief zû einem Gezûgnisse der Warheit aller dirre vorgescriebin Dinge. Dirre Brief ist gegebin und sint diese vorgescriebin Stûcke geredit und vol endet an der Windespach mit geluter Glocken, an unser Frowen Tage, als sie zû Hymmele vor, nach Cristes Gebûrte Drûzehin Hundirt Jar, darnach in dem ein und drizigestim Jare.

Die Original-Charte mit sämmtlichen daran gehängten zwei und zwanzig Siegeln ist wohl erhalten, die Schrift wie oben, sehr ebenmäſsig und sorgfältig.

No. 149.

Die Gemeinde Alf erkennet die Rechte des Klosters Stuben in ihrem Gemeindewalde an.

1331. Aug. 22.

Kunt si allen den disen Brif ane seint, aue horent lesen, dat wir de Gemeinde van Alue gesoint und gemoitliche bescheiden sin bit deme eirsamen Conuenthe bit dein geistlichen Junfrauwen van Senthe Nicholaus werde van der Stouen, also dat sy solen veir Esele laisen gain na liendeme Holze in alle unse Welde inde in alle unse Bûisse, de unser sint inde de uns ane horent inde der Couent voirgenant sal uns geuen eirfeliche emerme ûf Sancte Meirtins Dach van eclicheme Esele zein Broit inde veir Seister Wines. Ůf desme Bescheide waren ûsse eirsame gode Lude, der irsame Abbit Her Stetys van Sprenkyrsbach inde Johan Schauwart ein Scoltheise van Celle, Johan van Suarzenberch, Friderich van Kellenbach, edele Knecthe inde andere vil goder Lude. Ůf dat dit stede si inde vaste, so biden wir de Gemeinde van Alue, den eirsamen Abbit Heren Stethys van Sprenkirsbach inde Johan Schauwart, den Scoltheisen van Celle imme Hamme, dat si disen Breif besigelen zo einre Stedicheide alle der voirgenanter Dinge. Dise Dinc geschagen, do man zalte na den Jaren na Godes Gebûrthe druceinhundert Jair ein inde drissich Jair, des Antages (Octave) unser Vrauwen imme Auweste.

Von zwei der Charte angehängten Siegeln ist eins abgefallen, das andere beschädiget. Die Klosterschrift ist breit und unfertig.

No. 150.

Tauschvertrag der Deutsch-Ordens-Commende zu Coblenz mit Valentin Herren zu Isenburg.

1331. Aug. 31.

Wir Brûdir Jacob, Commendûr unde andir die Brûdir dez Thûſchen Hûs zû Coblentz dûn kûnt allen den, die diſen Brief ſehent oder hôrent leſen, daz wir umb Nûtz ûnsirs Gotzhûsis han gedan einen Wechsil mit dem edilen Manne, Hern Saletine, Herren zû Yſenbûrch, alſo dat wir im han gegeben echt Stûcke Landis, die da ligent uf Wittersberch, der ligent ſechse in Vlamersvelt unde die andirn zwei sint gelegen vor dem Holtz uf Gûmslar, unde dar umb hat uns der vorgenante Her Salatin geben mit Willen siner elichen Vrowen unde siner Erben vier Stûcke Landis, die da sint gelegen enboven ûnſem Hove zû Malendyr unde sint eygen, dat eine lit niden an dem Wege an Wangen unde heldit einen halben Morgen, dat andir ist gelegen bi Menen Stûcke von Vruar unde heldit ouch einen halben Morgen. Dat dritte ist gelegen ûbir dem Wingarten uf Kalenberge; dat vierde ist gelegen uf Printe's Wingart unde wellen dat der vorgenante Her Salatin unde sin Erben besitzen unde halden die vorgenanten echt Stûcke Landis eweclich an aller hande Hindernisſe, als wir sie han beseſſen biz an diſe Zit. Unde zû einem Urkûnde aller diſer vorgeſcriben Dinge, dat die vaste unde stede sin, so han wir Commendur unde Brûdir vorgenant ûnsirs Hûsis Ingesigel gehangen an disen gegenwertigen Brief, der geben wart uf Sant Paulinus Tach, in dem Jare, do man schreib von Godis Gebûrt Dûsint, Drûhundert unde ein unde drizich Jar.

Die Charte mit ang. Ordenssiegel ist ziemlich erhalten, die Schrift eine scharfe mittlere Cursive.

No. 151.

Kaiser Ludwigs Rechtsspruch in der Gerichtssitzung bei Frankfurt, zwischen Kirche und Stadt Mainz.

1332. Jan. 28.

Wir Lûdewig von Godes Genaden Romischer Keyser, zû allen Ziden ein Merer des Riches, dûn kûnt allen den, die diſen Brief sehent, odir horent

lesen, daz die erberen bescheidenen Lûde, Dûde der Dechen unde der gemeyne Cappittel des Stiftes zû Sente Victore uzwendig der Mûren zû Mentz, ane alleyne Nyclais ire Senger unde Jacob sin Brûder, ire Concanonig, an dem neysten Mayndage für unsir Frowen Dage Kerzewie, bi Frankinnort, da wir zû Gerichte saizzen, den Dag unde die Stat wir von unsir Keisirlichir Gewalt, dem erwedegen Baldewinen, Ertzebischof zû Trire unde Beschirmer des Stiftes zû Mentze, unseren lieben getrûwen Fürsten, dem Cappittel zû Mentze, den Cloisteren unde den Stiften zû Mentze unde bi Mentze uf ein Site, unde den Bûrgeren gemeynliche, der Stat zû Mentze, uf die ander Site, umb alle Ufleufe, Missehellûnge unde Brûche, die zûschin in geschehen weren unde Ansprache, die sie da von zû ein ander hetten, odir haben wûlden, zû eyme richtlichin unde unvirzogenlichme Dage zû gewinnene unde zû virlisene geboden unde gesetzit hatten, des auch wir uns irkanten unde irkennen an disme Briefe, vûr uns myt fürsprechin quamen unde stûnden unde irklaten uf Salman den Kamerer, Emmerchin den Schûltheizzen, Nyclais Scherpelin, Fûlkomar unde Willekin, weriltliche Richtere, den Walpoden Emmerchin Bombilman unde Diderich zûm Raede, die zû dem male Burgermeystere waren, uf den Rait unde uf die Bûrgere unde die Gemeynde zû Mentze, mit ein andir unde bisundir mit dem Rechten seihs dûsint Mark Silbers Mentzer Gewichtis unde mer als die Briefe sagent, die sie ubir die selben Urteyl unde Gerichte auch von uns hant, dar um daz sie virebeliche unde ungevordirt mit Gerichte, geistlichme unde weriltlichme, sie unde iren Stift zû Sentte Victore virdriben, virstoret, geheimsûcht unde geschadeget hette unde ire Mûnster, ire Tûrne an dem selben Mûnstere, ire Cloister, Cruecgang, Alter, Rebender, Ringmûre, Porten an den Ringmûren, ire Hûs, ire Houe, Keltoren, Keltirhûs unde andirs ire Hûsgerede zû brochin hetten mit Gewalt ane Recht unde begerten zû antleiteren um die selben seyhs Dûsint Mark Silbers Godefrides Hern von Eppinsteyn, des Ambitmans zû Oppinheim, der zû den Ziden ist, der Bûrgmanne unde der Stat zû Oppinheim bisundir unde mit einandir, uf alle ire Gût, varinde unde ligende, besûcht odir unbesûcht, in Steden unde uf me Lande, die voir auch von Gerichtis wegen zû Antleiteren in gaben unde in gebûden unde gebiden an disen Briefen, als die Fürsten, Greben, Frien, Hern unde Rittere, vûr uns mit eyme gesameten Urteyle irdeyleten, daz sie demselben Dechene unde Cappittel dar uf sûllen antleiden, alse Recht ist, wa si der von Mentze Gûdes id bewisit werden, ligendis unde varindis, besûcht odir unbesucht, ane allen Vûrzoich unde Widir-

rede. Dar nach begerten derselbe Dechen unde Cappittel zû Sente Victore zû Schirmeren unde zû Helferen die edelen Man, Ulrichin von Wirtenberg, Georien von Feldentze, Symon unde Johannen, Gebrûedere von Spaynheym, Henrichin, Emechin unde Gerlachin van Nasfowe, Yofriden unde Friderichin von Lyningen Greben, Georien unde Henrichin Rûgreben, Johannen von Dun unde Friderichin von Kirberg Wildegreben, Ulrichin von Hanauwe, Craften, Gotzen unde Lûtzen von Hoynloch, des vûrgenanten Godefridis von Eppinsteyn unde Walramis, des vûrgenantin Greben Symons Son, Johannen unde Wilhelmen Greben von Katzinelenbogen, Cûnen unde Philippes von Falkinsteyn, Hern zû Mintzinberg unde der Schultheizzen, der Burgermeystere, der Rete unde der Gemeynde der Stede Straizburg, Spire, Wûrmetzé, der Bûrgmanne unde der Stat zû Oppinheym, Colne, Aich, Coblentze, Wefele unde Boparten, Frankinuort, Frideberg, Geylinhusin unde Wetslar unde dar zû alre der, die dieselben Dechen unde Cappittel zû Sente Victore irmanent odir vorderent myt disen Briefe, die in von Gerichte gegebin wûrden ubir dise vûrgeschribene Urteyl, edel unde unedel, sie sin gefezzen in Steden, Vesten odir uf dem Lande, swi sie geheizzen weren, die in auch mit Urteyle irdeylet wûrden, daz wir in die geben sûlden unde gaben unde geben, daz sie in behûlfin sûllint sin unde sie beschirmen, als Recht ist unde in vûr Gerichte irdeylit ist uf der vûrgeschriben Bûrgere von Mentze Gût, gemeynlichin unde bisûndir. Da von so gebiden wir vesteklichin unde ernstlichin von Gerichtis wegin unde von unsir keysirlichir Gewalt den vûrgenanten Anleiteren, Schirmeren unde Helferen, alse die vûrgenanten Dechen unde Cappittel zû Sente Victore iz gevordert hant unde auch irdeylit ist, daz sie in behûlfin sin uf der vûrgenanten Bûrgere von Mentze Gût, gemeynliche unde sundirliche ane Widerrede unde unvirzogenliche unde sie dar uf schirmen nûtzeliche unde getrûweliche bi dem Eyde unde der Trûwe, die sie uns unde dem Riche schuldig sin. Indeden sie des niht, odir welchir undir in dis Geboit unde Urteyl niht fûllenfûrte, als iz irdeylit ist, unde auch in von Gerichtis wegen geboden ist, da sûllen wir unde daz Riche hin richten, alse Recht ist. Dirre Breif ist gegeben zû Frankinuort zû Urkûnde difer vorgenanten Urteil unde Gebodes, do man zalte von Cristis Gebûrte Drûzehinhundirt Jar unde dar nak in me zwey unde drizegistin Jare, virsigilt mit unseme Houegerichtis Ingesigele, in dem achtzindin Jare unsers Richis unde in

deme fûnften Jare unsirs Keysirtûmes, an deme neystin Dinstage vûr deme vûrgenanten unsir Frowen Dage.

Das der unbeschädigten Original-Charte angehängt gewesene Siegel ist abgefallen, die Schrift wie oben.

No. 152.

Herman's von der Gowische Consens, betreffend einen Güterkauf des Klosters Abbenrode.

1332. Febr. 2.

We Her Herman van dher Ghowifche, en Riddere unde Herre des Hûfes to deme Widenla, bekennin oppenbare in disfeme ieghenwurdighen Breue alle den, dhe en sen odher horin lesin, dat Grete Eyzinghes Wedewe unde Henning Heneke unde Gheike ere Sone mit unfer unde unfer Eruen witliker Volbort hebbin ghesat ene Hûue, dhe lit oppe deme Velde to Venderodhe, dhe se van uns to Lene hebbin, den Vormunden des Klosteres to Abbenrodhe vor ene rechte Were ener haluen Hûue oppe deme siluen Velde, dhe dhe Klosterlûde dher Wedewin unde eren Sonen hebbin afghekoft so ghedaner Wis, af dhe Wedewe odher ere Sone dat Kloster nicht werin mochtin dher haluen Hûue unde se van aller Anfprake untwerrin, so scholdin dhe vorebenomdin Klosterlûde sek dher ghantsin Hûue mit aller Nût underwinden unde se so langhe hebbin, wente en dhe voreghefproken Wedewe odher ere Sone wedher gheuen vere Mark lodighes Silueres unde enen fwartin Verding, mit alle dher redhelikin Kost, dhe se oppe dhe haluen Hûue ghedragin heddin. Oppe dat disfe Ding vast bliuen unde stede, so hebbe we unfe Inghesegil gehengt to disfeme Breue unde willen se beydemsiden dar to vordherin, wes we moghin. Dit is ghededinghet unde befchreuen na der Bort Goddes, Dhûsent drûhundirt Jar unde in deme twey unde dritteghisten Jare, in unfer Vrowen Auende Lechtmisfen.

Die Charte hat sehr durch Moder gelitten, das angehängt gewesene Siegel ist abgefallen, die Schrift eine dicke Klostercursive.

No. 153.

Merbode's v. Crufte Vertrag mit dem Abte v. Lach über verschiedene Güter.

1332. März 26.

Ich Merbode Henrich Son van Crufte, Heren Jacopis eins Rytters wilne was, Enkelin van Crûfte, dun kunt allin den gýnen, die diesin Breyf sûlin suen, inde horin lésin, dat ich die eirfame Heren den Apit inde den Conuent zû Lache aue gefprochin hatte umme eygin inde umme Leyn van Gûde ze Crûfte, dar zû ich wainde Recht han. Nû syen wir by eynander gewest die Heren van Lache inde ich uppe eyme Dage zû Meyen, da warin die Scheffyn inde die Schultheysin van Crûfte, die wordin des alda gemant up hyerin Eid, of ich rechte Vorderunge hette an deme Gûde, dat sye des Uzdrach geuen, die hant mich des underwyist by irme Eyde, dat ich an deme Gûde geinerleye Recht inhan, noch inhatte. Dar umme so bekennen ich mich des an diesme genwûrtegin Breue, dat ich verzyen uf die Heren van Lache inde uf dat Gûid eynueldecliche inde gyen des seluer, dat ich geinerleye Recht inhan an deme Gûde inde dat ich nummerme geynerleye Vorderunge dar na gedûn inwil noch insal, also lange, also ich leuen, noch myne Kynt inde die van mir komen mûgen, allerleye ergelyst uzgefcheyden. Hye ûuer warin diefe byrue Lûde: Her Gerart van Meyen, Her Otte van Dieze, Her Lûdewich van Sunnenberch die Rittere, Heynrich van Dûne, Jehan van Kerne, Herman Schepe inde Jacob, inde Jacob van deme Boymgartyn inde ander byrue Lûde; inde wir der Apid inde der Conuent zû Lache vûrgenanten bekennen inde gyen an diesin Breue, dat wir gefont sien myt Merbodin deme vurgenanten inde up en verzien. Unde umme dat diefe vûrgefchrieuen Dinč stede sien inde veste; so han ich Merbode mynen Heren den edelin Man Heren Johanne Heren zû Elze gebedin, dat he syen Ingesiegil an diesin Breyf gehangin; des bekennen wir Jehan Here zû Elze, dat wir unse Yngesiegil an diesin Breyf gehangin han durch Merbodin Bede umme Stedecheit diefer vûrgefprochenen Dinge. Dirre Breyf wart gegeuin des Dunrisdagis na unfer Vrowin Dage, dat sie gebotfchaf wart, dû man zalte na Godis Geburtin drûzeinhundert Jair inde zwey inde drissich Jair.

Charte mit angehängtem Siegel des J. v. Elze ist gut erhalten, die Schrift eine breite, ungleiche Klosterminuskel.

No. 154.

Der Grafen von Wernigerode Schenkung an das Kloster zu Ilsenburg.

1332. März 27.

We Frederich, Conrat unde Conrat, Greven Conrades Sone, von der Genade Godes Greuen von Wernigerod, bekennen des in disseme yeghenwarden Breue, dat we myt willeger Volbort al unser rechten Eruen hebben gegeuen unde geuen in disseme Breue den gheystliken Luden, deme Abbede unde deme Kovente to Ylseneborch unde erme Godeshuse anderhalue Höue op deme Velde to Czyllinge unde eime Hof in deme Dorpe myt deme Eghendome, myt aller Nut, mit aller Vryheit, mit alleme Rechte unde myt aldeme, dat dar to hort, an Velde unde ok an Dorpe unde vortygen alles Rechtes, des we dār an hadden, oder ymber mer hebben möchten unde setten se in de Were unde we willen des Gudes ere rechte Were syn unde willen se untweren rechter Ansprake, swen se des bedorvet. Dyt Gut hebbe we en gegeuen dor God unde vor unse Sele unde se scolen op den Dach, alse unse Greuen Vrederykes Jartyt is, unse unde aldere, de in der Herschap von Wernygerod vorstorven syn, Jartyt beghan, erlyken myt Vigiligen, myt Missen, myt Commendacien unde myt anderem erem Bede. Dyt Gut scal vorestan de Sekmester, de de Kappellen unser Vrowen in deme Cruzegange heuet. He scal dat Gut utdon, de Gulde alle Jar innemen unde scal unse Jartyt dar af began alsus, he scal sylue mit synes Abbedes Orlove nemen eime Werverding vor syn Arveyt unde scal dor God alle Wekenlikes lesen ene Selmissen unde unser unde unser Elderen vlytlyken gedenkken. He scal ok des siluen Daghes gheuen ene halve Mark Wersylueres to den Almosen armen Luden; von dem anderen scal he to Reventere des syluen daghes den Herren en Denest don unde scal en geuen Gose, eder ander gut Ber, Worste unde twygerleye Vlesch gesoden unde ghebraden. Wert dar wat ouer, dat scal he mede delen den Seken Herren, des se bedorven. Dyt wille we alsus hebben unde bidden dor God unde dor unse Denst, dat dyt alsus blyue unde stede gehalden werde. Op ene openbaren Betugynge disser Ding, so hebbe we dissen Bref ghegeven, de myt unser aller tohangenden Yngeseghelen is bevestent. Dyt gheschach unde ward bescreven na der Bort Goddes Dvsent Jar, Drehvndert Jar, in deme twey unde dritteghesten Jare, des neysten Vridaghes vor Mytvasten.

Die beschmutzte Charte hat einige Wurmlöcher, drei angehängt gewesene Siegel sind abgefallen, die Schrift zeigt eine mittlere, gleichmäßige Klosterminuskel.

No. 155.

Gräfin Margaretha v. Ravensberg bekennet sich mit ihrem Witthum zufrieden.

1332. April 7.

Wy Margareta, wanne Grevinne to Rauensberge, bekennet openbarlike in desen Breyue, dat wy uns solen laten genügen in den Degedingen, de tüschen uns unt unsen Bolen, Heren Bernharde, den Greuen to Rauensberge sint gedegedinkt in also gedaner Wys, as de Breyf behelt, den he uns dar up heuet gegeuen, de aldůs beginnet: Wy Bernhard Greue to Rauensberge bekennit openbarlike in dessen gegenwordige Breue, dat wy unser Süster, Vrowe Margarete, wanne echte Vrowen unses Brůder Greuen Otten, de verstoruen is, deme Got genedich sy, wysen unt maken solen twehundirt Mark Geldes Heruordes unt Byleuelder Penninge, also verre, alse se van dessen Jare nicht ne heuet gehat oder ne heuet sunder ten Tegenden to Braytwede, den se to voren hebben sal. Desse Gülde in Korne na huldeliker Settinge in unsen Lande unt in Penninc Gulde, heuet se mer gehat in dessen Jare, oder heuet dat vs unse unt enbreket ir, dat sole wy er oersaten, van den Jare, de vurgangen is unt nilekest tü komene. Wert, dat wy des nicht ne deden, des hebbe wy in Truwen gelouet den edelen Greuen van den Berge, Hern Adolue, eren Broder, so wanne he uns darumbe maned, oder důt manen; so sole wy binnen achte Dagen na des, dat wy gemaned werden, inryden mit eynen Riddere to Warendorpe unt nicht van dannen to komene, wy in hebben in den vůrgesprokenen Saken voldan. Des sal desse Satinge stan, went to Sente Jacobes Dage, de nů komet van danne vort ouer Jar unt van danne vort mer to alme Rechte. Vort mer so sole wy er gunnen vrentliker Vyscherye mit uns to hebbene ouer teyn Dike, de den Sparenberge negest sint gelegen unt och Holtes in irrer Lystucht, to irrer Tymmeringe unt Vůre huldelike to Behoue unt Noyt. Des is in Stedicheyt unt Oyrkunde alle desser Dinc unse unt unses Omes, Hern Symons, Herren to der Lyppe Ingesegele gehangen to dessen Breue unt wy Her Symon, Here to der Lippe vůrgesproken aleyne in Tügnisse desser Degedinge hebbe wy unse Ingesegel gehangen don an dessen Breyf. Dit is gedegedinget unt volendet in der Kerken to me Hamme in Godes Jaren, als men sgryuet: důsint drehundert in deme twe ende dertygesten Jare, des Dingstdages vůr Palmen.

In Stedicheyt dat wy desen Breyf halden also, as he vůrgesgreuen ys; so hebbe wy gebeden unsen Broder, Heren Adolue Greuen van dem Berge unt

unsen Neuen Heren Adolue Greuen van der Marke, dat se ere Ingesegele hebt gehangen an dessen Breyf, de gegeuen is in der Tyt, as he vûrgesgreuen is.

Die Original-Urkunde zeigt sich durch den gebräuchlichen Einschnitt in dieselbe als cassirt, sonst aber gut erhalten, die angehängten Siegel als kleine Secrete, die Schrift als eine fette Cursive.

No. 156.

Des Klosters zu Stoterlingeburg Consens zu einem Güter-Verkauf zu Bettingerode.

1332. Juli 21.

We Ludolf, Prouest, Margreta Ebbedische unde de ghemeyne Couent des Goddeshuses Sente Laurentius to Stoterlyngeborch, bekennen des in disseme ieghenwarden Breue, dat Her Peter von Tzemmenstede myt unser willighen Volbort hevet avekoft Conrade Tymbermanne unde Hennyges Sone, synes Broder Hennyge unde synes Broder Hermens Sonen unde Dochteren, Hennyge unde Hermene, Berten, Ghesen unde Mechtylde, dre Hvue Tynsgudes unde twene Höue to Bettyngerode unde swat dar to hort an Velde unde an Dorpe, vor teyn lodighe Mark, de en rede bered syn, dar we an hebbet dre Verdynge Wergheldes alle Jar to rechteme Tynse unde der syluen dre Hûue hebben se vorteghen vor uns Prouest Ludolfe unde vor deme Gogreuen, de Bodekere het, de wonhaftych is to Bettingerode unde vor Gherychte unde we hebben der dryer Hûve Hern Petre von Tzemmenstede unde synen Kynderen bekant unde vort eren Kynderen to erueme Tynse, in disseme Breue. Wer auer, dat Her Peter von Tzemmenstede storue ane Kyndere, so hebbe we beghenadet, Bartolde von Tzemmenstede, de Hennyges Sone was synes Vedderen unde syne Kyndere mit deme syluen Gude to deme siluen Eruen Tynse. Oppe dat dyt witlik si unde stede gehalden werde, so hebbe we disen Bref ghegeuen, de myt unses Provestes unde myt unses Goddeshuses tohenggenden Ingheseghelen is bevestet. Dyt geschach unde wart bescreuen na der Bort Goddes Dretteynhundert Jar, in deme twey unde drittighesten Jare, des neysten Dynsedaghes vor Sente Jacobes Daghe.

Die Charte mit angehängten Siegeln des Probstes und der Kirche ist ziemlich erhalten, die Schrift eine mittlere ebenmäfsige Klosterminuskel.

No. 157.

Derer von Bassenheim etc. Dienstrevers an Erzbischof Balduin von Trier.

1332. Aug. 9.

Wir Herman unde Rûdeger von Bassinheim, Gyse Mant unde Dederich von Hademair, Rittere, Henrich von Paffendorf unde Wenze von der Arken, edele Knechte, erkennen unde doin kûnt allen Luden, daz der erwerdige in Gode Vater unde Here, unſer Here, Her Balduwin, Ertzebiſchof zû Triere, Here unde Pleger der Stiſte zû Menze unde zo Spire, uns yme unde denſelben sinen Stiften, zo Dineren unde Helferen gewûnnen hat unſer vorgenanten veir Rittere iglichen umbe fünfzig March Brawendisch unde unſer zweier Knechte, iglichen umbe drzzig Phûnt Hallere unde sulen wir eme denen unde helfen wa unde wanne unſer Here oder sine Amptlude iz dorfen unde is an ûns gesennen, mit unſers selues Liben, oder mit ses Mannen mit Helmen woil geriden unde erzûget, unde dar zo mit veir Mannen mit Phancerin, wol geriden wider dî Herzougen von Beyeren alle, ane wider Herzougen Rodolf unde Herzouge Rûprechte von Beyeren, dî neme wir Herman unde Rûdeger von Bassenheim unde Dederich von Hademair uz, want wir ire Burgman sin, alſo, datz wir uf ir erflich Gût nicht riden sullen uf iren Schaden, si en wider saden uns danne, oder griffin an daz unſere, so sin wir schuldich zo helfene unde zo denene wider dî selue Herzougen unſerem vorgenanten Heren von Triere unde sinen Stiften also vaste, als dî anderen, unſe vorgenante Gesellin. Wir süllen unſerm vorgenanten Heren unde sinen Stiften ouch helfen unde dinen wider Hern Henrich von Vernenburg, dî sich nennit ein Ertzebischof zo Menze unde wider dî Stat Menze unde wider alle ire Helfere unde wider dî yene, nyman uz genomen, dî eme, oder sinen Stiften crigeten oder schedegeten, also lange, biz daz si alle mit eme zomale genzelichen gesûnet werden unde dî Sûne genzelichen vollenbracht, uzgenomen unſen Heren, der Man mir itzûnt sin unde unſen geboren Magen, dî Recht gebin unde nemen wolden, also daz wir uf ir Gut, noch uf iren Schaden nit ryden sullen; wo wir ouch sin bi unſerem Heren von Triere, oder sinen Amptluden, bûzen unſeren Hûſen, daz sal sin ûf sine Kost unde Verlûst, als gewonlich ist, ane Phantlose, unde was wir dan frûmen schofen, dî sal unſes Heren sin. Ouch sûlen wir eme sin Lant helfen beſchirmen unde beſchoden uber al wider aller menlichen, Neman uzgenomen.

Wir en sulen ouch nummer gedon wider unseren vorgenanten Heren noch wider sine Underdenigen umbe Nemans Willen, wa man uns Rechtes Gehoirsam were. Alle dise vorgeschriuene Stücke han wir gelobit in guden Trûen an Eidis stat unserem vorgenanten Heren unde sinen Stiften, stede unde veste zo haldene, ane alreleie Argelist unde hain des zo Urkûnde unde Stedicheit unser Ingesigele an disen Breif gehangin, der gegebin ist, na Cristus Gebûrte Druzenhûndert unde zwei unde drissich Jar, uf Sente Laurencius Auent, des heiligen Martillers.

Die Original-Charte mit sechs angehängten kleinen Secreten ist unversehrt, die Schrift eine schöne in die Cursive gehende mittlere Minuskel.

No. 158.

Gottfried von Sayn verkauft sein Gut zu Maxseyn an Johann Swalbrun.

1333. Jan. 7.

Wyr Godefryt van Seyna, Herre zo Hoynburch, Engilbrecht, Salentyn unde Godefryt unse Sûne, doyn kunt allen den, dŷ dŷsen geynwortigin Breyf ane seynt, oder horent lesin, dat wyr hayn verkauft unde verkeufin in dŷsin Breve bit beradene Mode eyndrechtkligin unde umbe unse Bestit, Johanne Swalburne, eyme eyrsamen Manne, Yden syner elicher Huysvrowin unde ŷren Erbin, unse Gût zo Maxseyne, Dorf, Gerechte, Hulz, Velt, Wasser, Weyde, bit Herburgin, bit Luden unde bit Schezzungin, bit alle deme Rechte kleyne unde groyz, dat dar zo horit, wey dat gelegin ist, unde wey it unse Alderin unde wyr bit her besessin hain umbe vunftehalfhundert Mark gûder Werunge genge unde gevir, als zo Monthabûr geweynlich ist, dri Haller vûr ee den Phennyck gezalt, dŷ sy uns ganz unde gar bezalt haynt. Wyr Godefryt unde unse Sûne vûrgenant vursprechin daz, dat wyr noch keyn unser Erbin keyn dat Dynk sochen ensullin, dat Man, oder Wib erdenkin mach, ayn geystlichin Gerechte, oder ayn werenkligin, daz Johan Yden syne Vrowe unde ŷre Erbin hynderin moge ayn deme vurgenantin Gude unde uns Vromen. Dyse vurgeschrebin Dynk gelovin wyr unde sychgerin stede unde veste zo haldin ayn allerleye Argelist. Auch wyr Godefryt, unse Sûne vurgenant unde unse Erbin erkennen uns uffenberlich in dysin Breve, dat wyr bit deme vurgenantin Gude zo Maxseyne, wey dat gelegin ist, gewedomyt hayn unde

weydomyn Yden Johannis Vrowin vûrgenant, bit alle deme Rechte, als man eyne Vrowe zo Rechte wedemyn sal. It ist auch gereyt, dat Johan Swalbûrne unde syne Erbin sullint Man syn unser unde unser Erbin umber ewelichin van deme vûrgenantin Gûde zo Maxseyne. Wer dat Sache, dat Johan Swalburne neyt Sûne enhette, so sullint syne Dochter daz selbe Gût van uns ze Lene havin. Wer abir Sache, dat Johan unde Yde syne Vrowe vûrgenant keyne recht Erbin enhettin, so sal dat vûrgenante Gût vallin ayn Johannis neyste Erbin, dŷ sullint Man syn unser unde unser Erbin van deme vurgenantin Jode, bit sosulchir Vurwortin, dat Yden Johannis Vrowe vurgenant nyt hynderen ensal ayn yrme vûrgenantin Wedeme. Auch wyr Godefryt unse Sûne unde unse Erbin vurgenant gelovin in gûden Trûwin, Johanne noch synen Erbin nummer zo zosprechin, noch an yn zo vorderin bit Wortin, noch bit Werkin, wat sŷ genesin mogint des vûrgenantin Gûdes ayn Argelist. Zo eyner merre Stedicheyt aller der vûrgeschrebenre Dinge, so hayn wyr Godefryt van Seyna, Maria unse eliche Vrowe, Engilbrecht, Agnese syne eliche Vrowe, Salentyn unde Godefryt unse Sûne, Johanne Swalbûrne, Yden syner Vrowin vûrgenant, unde yren Erbin dŷsin Breyf gegevin, besegilt bit unsin Ingesegelin. Unde hayn auch gebedin dŷ edele Man, Hern Johan Grevin zo Seyna unde Hern Robyn den Proyst synen Brodir, van den wyr dat vûrgenante Gût zo Maxseyne zo Lene hayn, dat sŷ bit uns dŷsin Breyf besegelin zo eyme Urkunde unde zo merre Stedicheyt, dat yt sŷ bit ŷrme Gehenckenisse unde bit ŷren Willin. Unde wyr Johan Greve zo Seyne unde Robyn Proyst syn Brodir vurgenant erkennen uns des, dat wyr von Bede wegin Hern Godefrytz van Seyna, Marien syner Vrowin, Engilbrechtz unde Agnesin, syner Vrowin, Salentyns unde Godefritz, syner Sûne, bit ŷn dŷsin Breyf hayn besegilt, alle dŷse vûrgeschrebin Dink stede unde veste zo haldin. Der gegebin wart, do man schreyf van Godis Gebûrte Druzeynhundert Jayr unde dru unde drissich Jayr, des allerneystin Dagis, als man nennyt den druzeyndin Dach.

Die Charte mit acht angehängten Secreten ist gut erhalten, die Schrift eine dicke gleichmäſsige Cursive.

No. 159.

Derer von Hadmersleue Revers wegen des Hauses Steklenberg an Erzbischof Otto von Magdeburg.

1333. Jan. 27.

Wie Wernher unde Otte Brudere von Hademersleue, Herren zû Egeln, bekennen uffenberliche in deseme geynwordighen Bribe, daz der erbar Herre unse Herre, Ertzebiscop Otte von Magdebûrch uns gheleghen hat zû Lene daz Hûs zû deme Sthekelnberghe med alle deme, daz da zû hort, alse ez Her Arnold Stamere hatte, vor Sestehalp hundert Mark Brandenburger Silberes; allso bescheydeliche, wanne he, oder sine Nochkomelinghe daz vorghenante Hûs unde daz da zû hort, alse wie ez haben, moghen wederkôfen vor Sestehalp hundert Mark, so solle wie oder unse Erben en daz ledig unde loz weder antworte an allerleye Vortzoch unde Wedersprache. Were aber, daz wie icht vorbuweten an deme seluen Hûs, des eme Nod were, daz sal he, oder sine Nochkomelinghe uns ouch gelde, alse sine Man unde unse dunket, daz ez redelich unde bescheydelich si. Zû eyme Orkunde deser Dinghe habe wie unse Ingesegele an desen Brip lazen gehanghen. Dese Brip es gegeben zû Egeln noch Goddes Gebûrt Tusent Jar, Drihunderet Jar, in deme dri unde drizigesten Jare, an der Mittewochen noch Sente Pauls Taghe.

Die Charte ist gut erhalten, von zwei angehängten Siegeln eins beschädiget, die Schrift eine mittlere dünne Cursive.

No. 160.

Der Meccla von Gambach Schenkung an die Abteien Hagenee und Arnisburg.

1333. März 7.

Ich Meccla, dy man heizit von Gambach, eyn eliche Wirten Hern Wernheris Doringes des Ritteres, bekennen unde beichen an dusme uffen Briue vor allen den, dy en horint unde sehent lesen, das ich mit Wizzende, mit Gunst unde mit gutten Willen des selben Wernheris, mines elichen Wirtes, han gegeben unde vorgiftet, rethliche unde redeliche min Gut, das hernach gescriben stat,

mit Namen das Gut unde den Hab zu Michilbach, das ich unde Arnold von Gambach, min erste Wirt, deme Gat gnedic sy, kovften umme Hermannen Zolleneren von Grunenberg, da Conrad Waldepage uffe sitzit, mit alme syme Rechte unde Gehornisse an Wazir, an Weide, an Felde, an Walde unde mit anderes alme syme Rechte, was des ist, eyne Wisen zu Hilmerishusin mit alme irme Rechte, dy wir ouch mit einander kovften umme sybendehalbe Marc funfzen Schillinge Marpurscher Penninge, swene Haller zo rechene vor den Penning, ierliches Zinses an Huse unde an Habestat Bernhardis Scriberes, dy wir ouch samintliche kovften, umme Hermannen in der Gazin unde umme syne Swester, dri Schillinge derselben Werunge an der Juden Schole zu Marpurg, an Detten, Dathter Huse unde Habestat swene Schillinge derselben Werunge ierliches Zinsis, dy wir ouch kovften umme Meister Lodewigen, dy wisen zu Hozenhusen, dy Volpart unde Rudolf under en hant, den geistlichen Luden, deme Appitte von Hagenee unde deme Conuente, deme Appitte zu Arnisburg unde syme Connente lutterliche durch Gat unde eyme rechten Selgerede, das sy dit vornante Gut haben unde besitzin soln eygentliche, geruwelich, ewecliche ummerme. Ich bekennen ouch, das ich en dat selbe Gut han ufgegeben unde ufgelan in ir Hant unde in ir Gewalt, das sy do mit soln unde mvgen dun unde lan, also mit irme eygenen Gude. Ich vorzihen ouch des vornanten Guttes rethliche unde reddeliche unde allis des Rechtis, das ich dar ane hatte, unde behalten mir, adir mynen Erben darane slechtis keynerhande Reth; unde ich Wernher Doring, der vornante Ritter, bekennen, das Meccle, min eliche Wirten dit Gut vorgiftit alsus hat mit miner Gunst unde mit myme gutten Wille unde geben wir beide dar ober zu eyner Sicherheid dysen uffen Brip den vornanten geistliche Lude, besyglit mit der Stat Ingesygle zu Marpurg. Des sint Gezuge: Sifred der riche, Henrich Schmeben, Johan Schmeben, Lodewic in deme Habe, Conrad von Grunenberg, Scheffen zu Marpurg, Lodewic der Pastor zu Gladenbach unde ander ersamer Lude vil. Datum Anno Domini M°CCC°XXXIII°; in dominica: Oculi mei semper.

Die Charte mit angehängtem Reutersiegel der Marburger Bürgerschaft ist unbeschädiget, die Schrift eine gewöhnliche mittlere Cursive.

No. 161.

Die Grafen von Woldenberg erkennen die Schenkung ihrer Aeltern an das Kloster Abbenrode an.

1333. März 27.

Van dher Ghnadin Goddes we Hinrik unde Conrad Greuen Conrades Sone, unde we Jan, Hoyer, Borchard, Willebrant unde Gherhart, Greuen Janes Sone, van Woldenberghe Greuen ghenant, bekennen oppenbare in disſeme Breue, dat unſe Elderin mit unſer willigher Volbort unde anderer erer rechtin Eruen, vor ere Sele unde ok umme Gelt, hebbin deme Konuente unde deme Goddeshûſe to Abbenrodhe ghegeuen vele Ghûdes mit deme Eghendome unde mit alledeme Rechte, dat dar to hort; dar we Eruen to warin na unſerin Elderin Dodhe. Nu bekenne we alle ok des in disſeme siluen Breue, dat we dorch God unde ok dorch sunderlik Denest, dat uns des Goddeshûſes Vormunden ghedan hebbin, volbordin unde stede haldin alle, dat unſe Elderin ghedan hebbin bi deme Goddeshûſe mit deme siluen Ghûde. Unde we vortien alle des Rechtes, des we van Angheuelle, oder van Erue daran haddin, oder ienegher Wis hebbin mochtin. We willen ok dat silue Goddeshûs des Ghûdes weren unde van aller rechtir Anſprake untwerrin, wanne en des Not is, unde se dat van uns eſchin; ok sta we alle vor Conrade Greuen Hinrikes Sone, dhe noch nicht mundich is; wenne he to sinen Jaren kûmt, dat he alle diſe Ding, dhe unſe Elderin unde we ghedan hebbin, stede haldin ſchal. Oppe ene Betûghinge alle diſer vorebeſchreuenen Ding hebbe we diſen Bref ghegeuen, dhe mit unſer aller tohanghendin Inghesegelen is beuestet. Dit is gheſchin unde beſchreuen na dher Bort Goddes, Dûſent, Drûhûndirt Jar unde in deme drû unde drittegisten Jare, in deme Palmauende.

Die Charte hat sehr gelitten, von sieben angehängt gewesenen Siegeln sind zwei abgefallen, die Schrift wie oben, nur fetter.

No. 162.

Desgleichen für das Kloster Stoterlingenburg.

1333. Juni 5.

Van der Ghnaden Goddes: We Hinrik etc. (ut supra) Greuen van Woldenberghe bekennen, dat unse Elderin deme Konuente unde deme Goddeshûſe

to Stoterlingborch ghegeuen: Dre Hûue op deme Velde to Wenderodhe unde enen Hof in deme siluen Dorpe unde ok ander Gût, dat se mit eren Breuen bewifen moghen, p. a. ut supra. Dit is gefchen unde befchreuen na dher Bort Goddes 1333. Jar, in Sancte Bonifaciufes Daghe.

Diese Charte sowohl, so wie die derselben angehängten sieben Siegel sind gut erhalten, die Schrift wie oben.

No. 163.

Graf Gottfried von Leiningen entsagt seinen Ansprüchen an Erzbischof Balduin von Trier.

1333. Juli 7.

Ich Jofrid Graue von Lyningen, dun kunt allen Luden, daz ich vor mich und mine Erben verzigen han und verzihe gentzlichen und gar uf alle Anfprache und Vorderunge, die ich han, oder haben mochte wider den erwerdigen in Gode Vader und Herren, minen Herren Hern Baldewin Ertzebisfchof zu Triere, Phleger der Stifte zu Mentze und zu Spire, oder sine Stifte, oder wider die Stad, Burg, oder Burgman zu Lutern und waz darzu gehoret und uf alle Briue, die ich han als umb die Stad, Burg und Burgman zu Lutern vorgenant, die ich alzu male minem vorgenanten Herren Ertzebisfchofe Baldewin geantwerdet han, ane uf die Briue, die ich han von minem Herren, dem Kunige von Beemen umb zweihundert Schog Bemyfcher, und were, daz dkein der vorgenanten Briue her na males funden worde, des en sal ich, noch mine Erben, noch Nieman anders dkeyne Wys nicht gebruchen. Und hait mir min vorgenant Herre gegebin und geantwerdet druhundert Schog Bemyfcher guder und geber, ee dan difer Brif gefchriben wart, damite er die vorgenanten Stad, Burg und Burgman zu Lutern und waz darzu gehoret, von mir irlofete. Ich verziehen ouch, daz ich minem vorgenanten Herren Hern Baldewine umb alle Stucke, die er, die Stad, oder Burgman zu Lutern und waz darzu gehoret, mit mir und ich mit in zu dune und zu schaffene han, als umb die Stad, Burg und Burgmanne vor ieme Recht dun sal und sie mir herwider, wo und wanne er mir bescheydet, oder enbudet, alfo daz er mich daz lazze wizzen vierzehen Dage zu vore. Daz selbe sal ich ouch dun, swanne dru Wechen irloufen sint nach dem Dage, als ich minen Herren, Hern

Baldewin vorgenant, darumb mane, daz ich wol dun mag, ob er diefe Sache, oder Richtunge zu lange wolde verzihen und sal ich dan bie en komen, war er mir befcheydet. Ich en sal ouch binnen der Ziit nicht reden, noch dun, daz wider mines vorgenanten Herren Hern Baldewin, oder der Stad zu Lutern Ere sie, oder in keynerhande Wys sin moge. Und des zu einem Orkunde und Stedikeyt, so han ich min Ingesigel an disen Brif gehangen; der gegebin ist nach Cristes Geburte Druzenhundert Jar und dar nach in dem dru und drizzigestem Jare, an Sente Kylianes Abende, des heyligen Mertelers.

Charte mit angehängtem Reutersiegel des Grafen und Schrift wie oben.

No. 164.

Graf Bertold v. Hennenberg bestätiget den Gütererwerb dem Kloster Vessra.

1333. Aug. 18.

Wir Bertolt von Gnaden Gots Greve von Hennemberg bekennen offenbar an disme Brife allen den, die in feheent oder horn leefen, daz Wolfram Scrinph, Ritter, unser lieber Getruwe, hat verkauft und verkauffet rechtes Kaufes, dem erbern Manne Hern Ditherich, dem Thechant zu Smalkalden und dem Gotshûs zu Vescere ein Hûbe, die da ist gelegen in der Marke des Dorfes zu der Owe, die da erbeit Cunrad Zŷmerman, die da gyldet alle Jar drizek Schellinge Heller, ein halp Malder Kese, ein Malder Habern, ein Brôt, vier Hûnre, ein Lamspûch und ander Wysunge, die darzu gehorn, mit alme Nûtze gesucht und ungesucht, was darzu gehort, umbe fûmph und zwenzek Phûnt Heller, die im bezalt und gewert sin, zu rechtem Eygen ewekliche zu besitzen. Die Hûbe von uns zu Leene get, die wir durch Gôt lutherliche dem Thechant und dem vorgenanthen Gotshûs vereygen an disme geinwerthegen Brife und bekennen in des Eygens ewekliche zu besitzen, alfo bescheydenliche, daz der vorgenanthen Thechant dem egenanthen Wolfram die Fruntschaft hat gethan, daz er oder sine Erben die vorgenanthen Hûbe mugen widerkaûfen bi zehen Jarn, die Jar sich ane heybent an Sentte Michahels Tak, der nû nehest kûmt, umbe daz vorgenanthe Gelt fûmph und zwenzek Phunt Heller, wanne sie des zerathe werden. Wer aber, daz sie Verfumenisfe hetten an den Jarn des Widerkaufs, daz sie indes nith widerkauften

die Hûbe, so sal der Thechant und daz vorgenanthe Gotshûs die vorgenanthen Hube zu rechtem frien Eygen ewekliche besitze, alſo da vorgereit ist. Zû eime Gezuknisſe des rechten fryen Eygen und aller dirre vorgeſcriben Dinge geben wir disen Brif gezeichent mit unſerm Insigele, daz dar ane gehenget ist. Daz ist geſcheen, do man zalte nach Gots Gebûrthe Druzehenhûndert Jar in deme drû und dryzegesten Jare, an der Mittewochen nach unſer Frauwen Tak Wurzewie aller nehest: assumptionis gloriose Virginis Marie.

Charte mit ang. Siegel des Grafen wie oben, Schrift eine kleine, sehr ebenmäſsige Cursive.

No. 165.

Die Grafen von Lindow belehnen Herzog Rudolf von Sachsen mit dem Hause Blankensee.

1333. Aug. 26.

Wir Gunther, Ulrich, Adolf und Busſe von Gotiz Gnaden, Greuen zu Lyndow bekennen und bezugen offenberlichen in diſeme Briue, daz wir haben gegebin und gebin mit guten Willen in diſeme keginwortigen Briue deme hochgebornen Fursten, unſeme liben Herren, Herzogen Rudolfe von Sachsen und sinen rechten Erben di Lehen ubir daz Hûz zu Blankense mit alle deme, daz darzu gehoret, als wir iz gehabt haben und vorzien uns williklichen in diſeme keginwortigen Briue alliz, daz wir an deme vorgenanten Huſe haben und an alle deme, daz darzu gehoret. Daz wir daz gantz und stete halden, des habe wir im diſen Brif dar ubir zu eyme Orkunde gegebin, vorsigelt mit unſen Ingesigelen. Der ist gegebin zu Wusterhuſen nach Gotiz Gebort drizenhundert Jar in deme dri unt drisichstem Jare, an deme nesten Dunrstage nach Sente Bartholomeus Tage.

Charte mit vier angehängten Siegeln und Schrift, wie oben.

No. 166.

Kaufbrief über die Vogtei zu Hundebroke.

1334. Febr. 22.

Wi Her Henric de Gogreue, eyn Riddere, dot kundich alle den ghenen, de desſen Bref seyt, eder horet leſen, dat wi myt vollen Willen unſer Sone: Hen-

rikes, Wernekens, Johannefes, Reyneken, Otten, Hermans unde al unfer rechten Eruen verkoft unde up ghelaten hebbet dem edelen Greuen Bernde to Rauensberghe und synen rechten Eruen unfen Eyghendom ouer de Voghedyge to Hundebroke unde willet eme des eyn Recht Warnt wefen, war unde wanner he des behouet. To eyneme Tughe desfer vornomden Deghedinc hebbe wi Her Henric unde unfe Sone unfe Inghefeghele to desfem Breue ghehanghen. Dit is ghefcheyn na Godes bort, dufent Jar, drehundert Jar in dem veirtendertigesten Jare, Sunte Peters daghe also, alse he ghehoget wart.

Die Charte mit sechs angehängten Schildsiegeln ist ziemlich erhalten, die Schrift eine grofse dicke Cursive.

No. 167.

Einigung der Grafen von Lindow mit Markgrafen Ludwig von Brandenburg.

1334. März 20.

Wie Gunther unde Ulrick, Brûdere, Adolph unde Bûsfe, ock Brûdere, van Ghodes Gnaden, Greuen van Lyndowe ghenant, bekennen openlicken in desfeme ieghenwardeghen Brieue, dat wie uns mit Willen unde mit ganfeme Rade unfer ghetrûwen Man mit deme edelen Vorsten Marcgrauen Lodewig van Brandenborch ghenant, unfeme lieuen Heren, umme alle Sake, die hie met uns thû fchaffende hadde, liefliken berichtet unde voreinet sin, alfo hir na befcreuen stat; dat hie uns ghelden unde gheuen fcal Seuen Dufent Marck Brandenborghefches Silueres unde Ghewichtes, dar umme, dat wie eme weder gheuen schûllen unde vortyen aller Bryeue, die wie hebben van eme, oder van unfen alden Heren den Marcgrauen, it sie ouer Pantfchaft oder Scûlde, oder ouer Dienest, wo die ghenant sin, also dat wie oder unfe Eruen wider em oder sinen Eruen oder sinen Nakomelinghen, die der feluen Brieuen nicht ghenieten schûllen. Hebbe wie auer Brieue ouer unfe Vriheit, oder ouer unfe angheborne Ghûd, den fchal desfe Brief unschedelick sin. Unde vor die Seuen Dufent Marc Silueres heft hie uns thû Pande ghesaat unde settet die Stat Wozsterhufen mit alle den Dorperen unde Ghûden, die dare thû horen, alfe wie sie hadden bi Marcgrauen Woldemares leuendeghen Tiden, unde bisûnderen die achte Dorp settet hie uns dar thû: Brûnne, Driplatz, Syuerdestorp, Blanckenberg, Ploniz, Cernitz, Gardiz unde Dan-

nenuelde. Hie settet uns ock die Stat thû Granszoye mit alle den Dorperen unde Ghûden, die dare thû horen unde in deme Lande thû Granszoye lighen. Die seluen norbenûmeden Stede unde Dorpere unde Ghûd heft hie uns ghesaat mit alle deme, dat dare thû horet, Rechten, Wirden, Eren, Lenſchaft, gheystlick unde wertlick, dat wie die lien schûllen unde moghen, die wile sie unſe Pant sin. Worden auer werltlike Lien, eder Ghûd ledich, die uns anghevilen, van welken Saken dat were, die schûllen wie seluen behalden unde nicht vorlien, oder vorkopen ane sinen Willen. Were auer, dat wie sie vorkoſten mit sinen Willen, so schûlle wie sie eme afslan an der vorbenanten Summen. Behalde wie sie auer, die Leen unde Ghûd, die schûllen an em vallen, wanne hie die Pant van uns loſet. Die vorghenanten Pant, Stede, Dorpere unde Ghûd alle mach hie loſen van uns wedere, oder sine Eruen, oder sine Nakomelinghe, wenne hie wil, umme die vorghenanten Seuen Duſent Marck unde ſchal uns die betalen thû Berlin uppe der Sprewe, oder thû Templyn unde schal uns die beleyden vor alle den, die dorch sinen Willen dûn unde laten willen, bet in unſe Stat thû Reppin. Wie schûllen em ock behulpen sin unde dienen alse getrûve Man irme Heren bilcleken unde thû Rechte dienen schûllen unde alſe unse Elderen sinen Elderen voreghedienet hebben. Hie schal uns ock beſchermen thû unſeme Rechte, alſe eyn Here sine Man thû Rechte beſchermen schal, unde sine Vorderen unſe Vorderen beſchermet hebben. Ock schal hie Vorstenberghe, Hûs unde Staat unde dat dare thû horet, weder loſen umme dusent Marc Brandenborghes Silueres unde hebbe wie dare thû unses Ghûdes icht gheleghet, dat wie bewiſen moghen, dat schal uns ane Wederrede anvallen, wenne hie die Stat loset. Unde dat alle desſe vorbeſcreuen Sake van uns unde van unſen Eruen stede unde gansz werden ghehalden, so hebbe wie desſen Brief beſeghelt mit unſen Inghesegheleen. Tûghe sint desſer vorbeſcreuenen Sake: die edel Vorste Hertoghe Rudolph van Sasſen, Her Hinric, Her Hinric, die Schencke van Schenckendorpe, Her Loſer Gherard van Wederen unde dar thû unſe Man: Her Herman van Ghûlen, Herman Vroberghcr, Thideke van Lo, Clawes van Wothenower unde dar thû vele Lude, die Trûwe werdich sin. Desſe Brief, die is ghegheuen thû Berlyn, na Ghodes Bort, dretteyn hundert Jar, in deme viere unde drûttegheſten Jare, des Sûndaghes thû Palmen.

Von vier der Urkunde angehängt gewesenen Lindowschen Siegeln ist eins abgefallen, die Schrift eine mittlere fette Cursive.

No. 168.

Vertrag zwischen Erzbischof Walram und der Stadt Cöln.

1334. April 5.

In Goitz Namen Amen. Wir Walraue van Goitz Genadin der heylger Kirchgin van Kolne Ertschbisſchof inde des heylgin Rûympſchin Richs ûuer Berch Ertschkenzeler, dun kûnt alle den genen, die desin intgeinwordigin Brief aneſeint inde horint lesin, dat wir mid godin Willin inde mid Rade unser Mage inde unser Vrunde inde oych umbe Vrede uns Lantz inde unser Lude inde des gemeynen Lantz inde der Stat inde unser Burgere van Kolne ṽuerdragin hain mid der Stat inde unsin Burgeren van Kolne vurgenant vruntligin, luterligin, inde gentzligin eynre ganzer steder Heymeligeit inde Vruntſchap, die wir mit in haldin willen inde solin inde si mid uns, as lange, as wir leuen solin in der wis, as herna geſchreuen steyt. In den eirsten, so sal uns die Stat inde unſe Burgere van Kolne laissin gebrûgin uns geistlichs inde weriltlichs Gerichts, Vriheyde inde goder Gewoindin, die wir inde ûnſe Vurvarin die Ertschebisſchoue van Kolne in binnen, of inbûysſen der Stat van Kolne in unsme Gestichte van Kolne gehat inde herbraicht haint, ain alrehande Argelist. Oych so hain wir der Stat inde unsen Burgeren van Kolne vurgenant weder geloiſt inde gelouen in gudin Trûwen, dat wir die vurſprochen unse Burgere inde die Stat van Kolne haldin solin, die wile wir van Goitz Genadin leuen solin in alle der Vriheyde, Erin inde Reichte inde gûdin Gewoindin, die si van Alders bis her an uns braicht haint, alſo as wir in die gestedigit inde geconfirmeirt hain na Formen irre Brieue, die si van uns haint, inde vort die si van Peiſſin, van Keyserin, van Koyningin inde van Ertschenbisſchouen van Kolne, unsen Uuruarin haint, inde willen, dat in die stede inde ûnuerbruchlich gehaldin werdin ain alrehande Argelist. Oich so ergein wir des, dat wir geloiſt hain inde gelouen in gûden Truwen, dat wir, as lange as wir van der Genadin Goitz leuen solin, die vurgeſprochene unse Burgere inde die Stat van Kolne beſchirmen inde bevredin solin ir Lif inde ir Gûyd zû Wasſere inde zû Lande sementligin inde sunderligin in alle unsme Lande inde in unsme Gestichte van Kolne van ouen, da unse Gestichte van Kolne anegeyt bis nedin, da id wend inde deme seluen gelich an Geinside des Rints inde an Disside des Rynts, so wa unse Lant inde unse Gestichte gelegin is, gelich uns seluis Luden, ain alrehande Argelist. Were

euer Sachge, want in unsme Lande inde in unsme Gestichte van Kolne etzlige sunderlige Burge inde Gerichte gelegin sint, die uns neit zû ingehorint, of eynch unsere Burgere van Kolne geuangin, of sin Goit ime genomen wurde, of gekrûid wurde, inde uns of unsme Amptmanne, die alreneist dabi gesessin were, dat gezoint wurde; so solin wir inde unse Amptman, de alreneist dabi gesessin is, as balde ast uns of ime kûnt gedain wirt, in gûdin Truwen as veil darzû doin, dat id gericht werde gelicher wis as uns seluis Ludin, of id in gescheit were, ain alrehande Argelist. Euer so ergein wir des, dat wir vruntligin inde gûydligin mid unsen Burgeren inde der Stat van Kolne ûuerdragin hain inde wir uns mid in inde si mid uns verbûnden hain, also were dat Sachge, of eman aichter deser Zit vort uns of unse Gestichte van Kolne ỳrlogin, of des Gestichts Viant sin woilde inde wir den vursprochgin unsen Burgerin inde der Stat van Kolne dat kûnt dedin, so insolin si aichter der Zit, dat wirt in kûnt gedain hain, as verre, ast unse Gestichte anetrist, den genen, die uns of unse Gestichte ỳrloychdin of anetasdin, engeyne Spise geuen, noch in radin, noch helpen mid Wordin noch mid der Dait weder uns mid eyngerhande Wis, ain alrehande Argelist. Deme seluin gelich so solin wirt in weder haldin ain alrehande Argelist. Vort is geuurwort tusschin uns inde den vursprochen unsin Burgeren inde der Stat van Kolne, dat so wanne dat wir, of unse Gestichte van Kolne anegetast wurdin van unsin Vianden, biddin mogin binnen der Stat van Kolne unse Man inde Deinstman inde unse Burgere, de goderhande Lude sint van Gesleychte, dat si uns inde unsme Gestichte helpin, unse Unreicht weren, inde so we van in uns denen wilt, dat insal der Rait van der Stat van Kolne, de zer Zit sitzt, in neit verbedin, ain Argelist. So we oych van in uns neit denen inwilt, de mach id laissen sûnder unsen Zorn mere, de insal weder uns noch unse Gestichte neit denen, noch mid Rade, noch mid der Dait weder uns, of unse Gestichte sin mid eyngerhande Wis, sûnder alrehande Argelist, usgescheydin doch sunderligin die Burgere van Kolne, die Man inde Deinstman sint der Herin van me Lande, of si gemaint wurden, dat si erin Herin helpin ir Lant werin inde in denen, also as si in verbundin sint. Oych so is usgescheydin der Stoyl van Rome inde dat Roympsche Richge an uns inde der Stat inde an unsin Burgeren van Kolne den gehoirsame zû sine as verre, as wir dat schuldich sin zû doin inde uns an beydissiden anetrist ain alrehande Argelist. Oych so sint usgescheydin die Herin van me Lande inde Riddere inde Knapen, die Burgere zû Kolne sint, dat die Stat inde unse Burgere zû Kolne iren Eyd inde ire Ere bewarin, intgein si ain

unsen Zorn, as ire Brieue behaldent, die darup gemacht sint ane alrehande Argelist. Were euer Sachge, of eman die Stat inde unse Burgere van Kolne vrloigin of drengin woilde umbe des Wille, dat si neit Spise ingeuen unsen Vianden, die uns inde unse Gestichte vrloichden, of umbe des Wille, dat si unsen Vianden mid Raide, noch mid Dade neit beholpin inwolden sin, dat solen wir den vursprochen unsen Burgerin inde der Stat van Kolne kerin inde werin mid alle unser Maicht, also dat si des intladin werdin, ain alrehande Argelist. Euer ist geuurwort, dat wir as lange, as wir leuen solin van der Genaden Goitz, noch neman van unsin wegin, den vursprochen unsin Burgerin inde der Stat van Kolne neit intsagin inmogin, noch si engeynrehande Wis begeuen insolin, noch si uns weder ain alrehande Argelist. Were euer Sachge, of aichtermailz eyngerhande Vorderunge, Clage, Zwist inde Uploif tusschen uns inde unsin Ludin up eyn Side inde den vursprochen unsin Burgerin inde der Stat van Kolne up ander Side sich erleiffin, des Got neit inwille, binnen der Zit, dat wir van Goitz Genadin leuen solin, so hain wir vur uns dri unser Vrunde Heren Henrichge van Guylge, den Proist van Sente Andree zû Kolne, Heren Hermanne van Leuendale inde Heren Conen van Visschenich, Riddere inde die vursprochen unse Burgere inde die Stat van Kolne vur sich dri irre Burgere, Heren Gobelin Jude Ridder, Heren Dederichge van me Hirze, Scheffenen inde Heren Goitschalke, Ouerscolze in Vilzegrauen, Scheffin, gekorin inde genomen, die gesichgert inde gesworint haint zû den Heylgin, die si litlich geroirt haint in unser inde des Raitz van Kolne Intgeynwordigeyde, dat si sementligin, so wanne inde zû weilger Zit, dat si gemaint werdint van eynger Partien, die da clait van der ander, zû samen komen solin binnen die Machate zû Sente Marien Gredin zû Kolne binnen eycht Dagin na der Zit, dat si gemaint werdent, inde hûrin alda die Vorderûnge, Clage, Zwist inde den Uploif inde die Bruchge der Partien, die da clagin wilt up die andere inde oich die Antwerde van der Partien, up die man clait, inde solin na Worden inde Wederworden binnen veirzenaichten na den eycht Dagin, dat si binnen Machate komen sint, die Vorderunge, Clage, Zwist, Uploif inde die Bruchge scheydin inde verslichtin, mid Minnen, of si mogin mid deme meystin Parte ain alrehande Argelist. Inde inkunnen si die Vorderunge, Clage, Zwist, Uploif inde die Bruchge binnen den vursprochen veirzenaichten sementligin, of mid deme meystin Parte, mit Minnen neit gescheydin, so solin inde moissin die vurgenante seis Gesworin inbinnen der vursprochinre Machaten vortbliuen die ander Veirzenaicht up iren Eyt inde solin da scheydin inde

Ende geuen der Vorderungin, Clagin, Uploif, Zwist inde der Bruchen der Partien, die da geclait hait up die andere, na Clagin inde Antwerdin der vurgenanter Partien sementligin, of mid deme meystin Parte mid Reychte up iren Eyt, also dat up den lestin Dach der lesten veirzenaicht vurgenant die vurſprochene Seis Geſworin eyn Reicht geſaicht moissin inde solin hain sementligin, of si mogin, of mid deme meystin Parte up iren Eyt, ain alrehande Argelist. Inde dat iusolin si neit laissin umbe Vorte, noch umbe Zorn, noch umbe Haſse, noch umbe Loiſde, noch umbe Meede, noch umbe eingerhande Sachge, die dar in vallin moichte, so wat die vurſprochen unſe Geſworin van beydin Siden vur eyn Reicht ſaint sementligin, of mid deme meystin Parte, id ge weder uns, of weder die vurſprochen unſe Burgere inde die Stat van Kolne, da mede solin wir uns up beidissiden laissin genogin Inde dar umbe die vurſprochen Geſworin, noch die gene, die na in gekorin solin werdin, of ir eynch afliuich wurde, sementligin noch sunderligin, aichtermailz neit occaſunen, noch beſwerin, noch Has, noch Zorn, wir noch Neman van unsin Wegin up beydissiden weder si hain eyngerhande Wis insolin, ain alrehande Argelist. Euer so ergein wir des, dat wir vur uns inde die vurſprochen unſe Burgere inde die Stat van Kolne vur sich vollekomene Maicht gegeuen hain inde geuen den vurſprochen unsin Geſworin, dat of sis zû Rade werdint, dat si ire Zit lengirn woilden umbe des Bestin Wille, dat si dat sementligin doin mogin, so wanne si dunckt, dat is Noit si, ain alreleye Argelist. Inde up dat id vestligin gehalden werde, so wat die vurſprochen seis Geſworin sagint up iren Eyt sementligin, of mid deme meystin Parte, mid Minnen of mid Reichte, so hain wir vur uns seis Gisele geſat: Heren Johanne van Nuenare, Heren Coinzen de Marſchalc van Alfthere, Heren Coinzen van Arwilre, unsin Schenke, Heren Henriche van Dollendorp unsin Droissisſen, Heren Woytere van Erpe Riddere inde Reynarde Grine unsin Butteleir inde die vurſprochen unse Burgere inde die Stat van Kolne vur sich seis Gisele geſat: Heren Dederichge den Gir Scheffin Rentmeyster der Stede van Kolne, Heren Johanne Quattermarde van des Herzogin Hûys Ridder, Heren Hermanne Hardeuust, Heren Heinriche van me Spegile, Ridder inde Scheffin, Heren Costine van Lisinkirgin Ridder inde Heren Johanne van Beyheren, ire Samen Burgere mid Vurwordin, were dat Sachge, of uns gebrucht wurde inde wir cladin inde de Segere inde Geſworin uns zû seichtin eyne Minne, of eyn Reicht mid deme meystin Parte na der Clagin inde Vorderungin, die wir geclait heddin inde uns dat neit gericht noch gehaldin inwurde

binnen eynen Mainde na der Zit, dat die vurſprochen Segere Minne of Reicht mid deme meystin Parte geſaicht haint, neit gericht inwurde inde dan wir manen dedin de vurſprochen seis Gisele, die uns van unſen Burgeren inde van der Stat van Kolne geſat sint, so solin die seis Giſele hendelingin na unſer Manungin binnen die Matate zû Sente Georise zû Kolne varin mid irs seluis Liue inde insolin si nummer usſer der Machatin komen noch varin, id insi mid unsin gûdin Willen, bis as lange, dat uns gericht inde volleuoirt werde allid dat die vurſprochen Geſworin sementligin, of mid deme meystin Parte, mid Minnen of mid Reichte uns zû geſaicht hauent, ain alreleye Argelist. Were euer Sachge, of die vurſprochen unſe Burgere inde die Stat van Kolne eynge Clage of Vorderunge sementligin of sunderligin zû uns of zû unsin Ludin heddin inde dat kûnt gedain heddin den vurgenantin Geſworin inde si up uns gesaicht heddin na irre Clagin inde Vorderungin Minne of Reicht mid deme meystin Parte inde wir neit inrichden noch inuoluurden allid dat up uns gesaicht wurde binnen eynen Mainde na der Zit, dat si up uns, of up unſe Lude gesaicht heddin Minne of Reicht, so solin unſe Seis Gisele, so wanne si gemaint werdint van den vurſprochen unsin Burgerin inde van der Stat van Kolne hendelingin binnen die Stat van Kolne komen mid irs seluis Liue inde bliuen binnen der Stat van Kolne as lange, bis allid dat vollevoirt inde gericht wirt, dat van den vurſprochen Geſworin up uns gesaicht is sementligin of mid deme meysten Parte mit Minnen of mid Reichte ain alrehande Argelist. Were euer Sachge, of eynch van unsen Geſworin, of van unsin Giselin vurgenant up ewer Side afliuich wurde, des Got neit inwille, so sal die Partie, van der dat einch afliuich worden is, eynen anderin eirsamen Man, Geſworin of Gisel, in sine Stat kesin inde ſetzin hendelingin binnen veirzenaichten na deme, dat he afliuich worden is, de ſwerin sal zû den Heilgin, ze uolleuûren inde stede ze halden, dat dergein geloiſt hadde, de da afliuich worden is, ain alrehande Argelist. Inde weilge Partie van uns dit neit indede inde da ane bruchlich were, so solin Gisele der Partien, die da bruchlich were, so wanne si des gemaint werdent, die unſe inbinnen Kolne inde die andere Gisele unser Burgere inde der Stat van Kolne binnen die Machate zû Kolne varin mid irs seluis Liue inde bliuen da as lange, bis eyn ander Gisil inde Geſworin na alle den Vurworden, ast vurgeſchreuen steyt, in sine Stat geſat werde, ain alrehande Argelist. Oych ist geuurwort tusſchen uns inde den vurſprochen unsin Burgeren inde der Stat van Kolne, dat of unse inde ire Gisile vur eynch Gebrûch, dat neit gericht inwere na Sagin der vurſprochenre Geſworin inde wir afliuich wur-

den, so wanne dat wir afliuich wordin sin, so solin die vursprochen Gisele van beydin Siden umbe wat kunne Bruchge, dat si inquemen irs Gelofnisse inde irs Verbuntnisse los inde quid sin, ain alreleye Argelist. Oych so ergein wir des, dat wir gesichert inde gesworin hain, up deme heylgin Ewangelio, alle die vursprochen Pûnt stede inde unuerbruchlich ze halden inde darweder neit ze doyn eyngerhande Wis, as lange as wir van der Genaden Goitz leuen solin, in alle der Formen inde Wis, wie si da vurgeschreuen steint, ain alrehande Argelist. Dis zû eyme Urkunde inde zû eyme Stedicheit, so hain wir unse Ingesegil van unser reichter Wissentheit an desin Brief doin hangin inde hain oych gebedin die edele Lude, Heren Wilhelme den Greue van Gûylge inde Heren Godarde den Here van Bercheim, unse Brodere, dat si ire Ingesegile zû eyme Urkunde in Stedigeyt an desin Brief doin hangin. Inde wir Wilhelm, Greue van Gulge inde Godart Here van Bercheim ergein des, dat wir unse Ingesegile zû eyme Urkunde inde Sedigeit alle deser Dinge umbe Bedin Wille uns Herin, Heren Walrauen des Ertschinbisschofs van Kolne vurgenant an desin Brief hain doin hangin. Inde wir Henrich van Gulge, Proist zû Sente Andree zû Kolne, Heren Hermanne van Leuendale, Heren Cone van Visschenich, Riddere, Gobil Jude Ridder, Dederich van me Hirze inde Godescalc Ouerscolz in Vilzengrauen, Scheffenen van Kolne, Gesworin vurgenant, ergein des, dat alle die vursprochen Punt wair sint inde also gededingt inde ergein oich des, dat wir gesworn hain zû den Heylgin, die wir lifligin geroirt hain, dat wir as Gesworin stede halden solin inde voluorin inde wir uns darzü verbundin in alle der Formen inde Wis, ast da vur van uns geschreuen steyt. Inde herumbe zû eyme Urkunde inde Stedicheit, so hain wir unse Ingesegile an desin Brief gehangin. Inde wir Johan van Nuenare, Coinze der Marschalc van Alfthere, Coinze van Arwilre, Henrich van Dollindorp, Woyter van Erpe, Riddere, Reynart Grin, Dederich der Gir Scheffen, Rentmeyster der Stede van Kolne, Johan Quattèrmarc, van des Herzogin Hûs Ridder, Herman Hardeuust, Henrich van me Spegile Ridder inde Scheffen, Costin ven Lysinkirgin inde Johan van Beyhen, Burgere zû Kolne, Gisele vurgenant, ergein des in deisme intgeinwordigin Brieue, dat alle de vursprochin Punt inde Vurwordin wair sint inde also gededingt, inde wir uns darzû verbundin hain inde verbinden inde gesichert inde geloift hain in gûdin Truwen die stede zû halden in alle der Wis, ast van uns da vur geschreuen steyt ain alrehande Argelist, inde dis zû eyme Urkunde, so hain wir unse Ingesegile an desin Brief gehangin. Inde

wir Richtere, Scheffen, Rait inde gemeyne Burgere van Kolne ergein des in deisme intgeinwordigin Brieue, dat alle defe vurfprochen Vurwordin wair sint inde alfo gededingt inde hain uns darzû verbunden, dat wir die stede halden willin, inde haint unse Burgermeystere van unsme Geheisfe gesichert inde gefworin zû den Heylgin, die si liflich geroirt haint, vur uns inde die gemeyne Burgere inde die Stat van Kolne, die vurfprochen Punt inde Vurwordin stede inde unuerbruchlich ze halden in alle der Formen inde Wis, so we id da vur gefchreuen steyt, ain alrehande Argelist. Dis zû eyme Urkunde, inde Stedicheit, so hain wir der Stede Ingesegil van Kolne dat meyste an desin Brief doin hangin, de gegeuen is int Jar uns Herin Dûsint Druhûndert in deme veir inde drissichstime Jare, des Dynsdais na Andage Paischdais.

Die grofse Original-Charte ist bis auf ein kleines Moderloch ziemlich gut erhalten, von zwei und zwanzig angehängt gewesenen Siegeln sind nur zwei abgefallen, die übrigen vorhanden, die Schrift ist eine mittlere Cursive.

No. 169.

Der Grafen von Stolberg Versicherung an Graf Burchard von Mansfeld, betreffend das Erbtheil des Heinrich von Stolberg.

1334. Mai 29.

Wy Otto von der Gnade Goddez Greue von Stalberch unde Heynric unde Bode, unse Brodere, bekennen in disme ieghenwardighen Briue, dat wy in Trûwen ghelouet hebben unde louen in disme Briue unsen Vrûnden, Greuen Borcharde von Mansfelt unde Gheuerde, sine Sone, dat wy unsen Vedderen Heynrike unfes Broder Son Heynrikez, dat em God gnedich sy, schollen to eme Leyen behalden unde fcollen eme laten volghen like Eruedel mit aldeme Rechte, alse sime Vadere ghevolghet hedde, oft he gheleuet hedde, oft id Goddez Wille wir ghewefet. Ghinghe auer he af, dez God nicht enwille, so fcolden unse vorebenomden Vrûnd Greuen Borchard von Mansfelt, oder Gheuerd sin Son, enen Anderen siner Brodere kyesen unde setten in sine Stede, den scolde wy echt to enem Leyen behalden unde Eruedel gheuen, alse hir vor befcreuen stet. Dat wy dit stede unde gantz halden willen, dat loue wy in Trûwen unsen Vrûnden vorgenant, Greuen Borcharde von Mansfelt unde Gheuerde sime Sone, unde to erer Hant loue wy dat Greuen Frederike von . . . clinghen, dez Rotenburch iz unde eren Mannen, Hern

Hinriken von Monre unde Hern Hinrike von Rammenenburch, den Ridderen unde hebben dez wy vorghante Otto von Stalberch unse Inghesegel ghehenghet laten an disfen Brif. Unde wy Hinrik van der Gnade Goddez, Domprouest dez Goddezhufez to Magdeburch unde wy Greue Hinrik von Honsteyn de eldere unde Greue Thideric von Honsteyn, dez Honsteyn iz, unde Frederik von Helderunghen unde Ratmanne unde de gantze Meynheit der Stat to Stalberg, bekennen in disme openen Briue, dat alle disfe vorbefcreuen Ding uns witlik sint unde hebben darouer ghewefet unde sin dez Ghethûghe unde hebben dez in ene Bekentnisfe unde Betûgunghe unse Ingheseghele gehenghet laten an disfen Brif. Disfe Brif iz gegheben na Goddez Ghebort Dusent Jar, Drûhundert Jar in dem vir unde dritteghesten Jare, dez Sondaghez neyst na dez heyleghen Lichamez Daghe Goddez.

Die Charte hat wesentlich durch Moder gelitten, die sechs angehängten Siegel sind ziemlich erhalten, die Schrift ist eine fast flüchtige Cursive.

No. 170.

Erzbischof Otto's von Magdeburg Pfandverschreibung über das Haus Plauen an Conrad Persicken etc.

1334. Juni 1.

Wir Otte von der Gnade Goddes Ertzebiscop des heylighen Goddes Hufes zû Magdebûrch, bekennen uffenberliche in deseme geynwordighen Bribe, daz wir med guden Willen unde med gantzer Volbûrt unses Capitels ghemeyne haben gefazt zû Phande Hern Cûnrade Persike, oue sime Brudere unde eren rechten Eruen, daz Hûs zu Plawe med Gheleyde, med Tzolle, med alme Rechte unde med alle deme, daz da zû hort unde von Aldere dar zû ghehort hat, vor achtehalp hundert Marc Brandenburges Silberes, di se an deme Hûs zû deme Sthekelnberghe unde an der Parchen hatten. Se sollen ouch unde moghen an deme vorghenanten Hûs funtzik Marc Brandenburges Silberes vorbuwen, da es Nod es, di solle wir oder unfe Nochkomelinghe en ouch gelde, wanne wir daz Hûs lofen. Se oder ere Erben ensollen ouch nicht slan uf daz vorghenante Hûs, wanne di funtzik Marc, di se dane vorbuwen. Wir bekennen ouch, di wile der

vorghenante Her Conrad Persik unse unde unses Goddeshuſes Amichtman es, daz her uns di Kost, di he treyd uf deme Hûs zû Plawe, sal rechene med anderre Kost, di he von unser unde unses Goddeshuſes Weghen treyd unde hat getraghen. He sal ouch uns weder rechene, waz her hat uf ghenomen von deme Gude, daz zû deme Hûs hort. Were ouch, daz se daz vorghenante Hûs vorloren in unseme unde unses Goddeshuſes Dinste, so solde wir en er Phenninghe, di ez en sted, weder geben. Wir bekennen ouch, were daz se dorch orre Nod Willen daz selbe Hûs mûsten vorſetzen, so ſollen se uns unde unse Nochkomelinghe daz lazen wizzen vor eyn gantz Jar, wanne aber daz Jar uz komed, so moghen se daz Hûs med deme, daz darzû hort, vorſetzen, weme se willen, sunder Vorsten vor achtehundert Marc Brandenburges Silberes unde nicht me, also beſcheydeliche, daz se uns unde unses Goddeshûs darane bewaren, daz uns oder unseme Goddeshuse daz selbe Hûs icht abeghe, weme se ouch daz Hûs med deme, daz darzû hort, zû Phande setzen, di en sal nichtes nicht slan uſſe daz vorghenante Hûs unde sal ouch uns unde unse Nochkomelinghe des vorwiſsen, daz uns unſe Hûs daz vorghenanten es icht abeghe, sundern daz ez uns weder werde an allerleye Argelist unde Vortzog umme achtehundert Marc Brandenburg. Silberes, da vor ez eme sted zû Phande. Were ouch, daz icheyn Gûd uns ledig worde, daz da horte zû deme selben Hûs, daz en solle wir oder unse Nochkomelinghe nicht vorlien, wanne ez solde bi deme Hûs bliben, bez wir daz Hûs loseten. Daz vorghenante Hûs sal unſe uffene Hûs sin zû alle unsen und unses Goddeshuſes Nothen geghen aller mellichen. Zû eyme Orkunde deſer Dinghe habe wir unse Ingeſegel an desen Brip lazen ghehanghen unde wir Henrich Dûmprobest unde daz Capitel ghemeyne des vorghenanten Goddeshuſes bekennen in deseme Bribe, daz alle deſe Ding gheſchen sint med unse Rate unde gantzer Volbûrt, daz betzughe wir med unseme Ingesegele, daz wir an desen Brip haben ghehanghen, noch Goddes Gebûrt Tuſent Jar, Drûhundert Jar in deme vier unde drizigesten Jare, an der Mittewochen noch des heylighen Lychames Taghe.

Charte mit zwei angehängten Siegeln ziemlich erhalten, Schrift eine mittlere feste Cursive.

No. 171.

Heinrichs und Friederichs, Grafen zu Beichlingen, Bündnifs mit der Stadt Erfurt auf zehn Jahre.

1334. Juni 5.

Wir von Gotis Gnaden, Greue Henrich unde Greue Friderich sin Son, Greuen zu Bychelingen, bekennen uffenlichen unde tûn kunt allen Luten, di disen Brif sehen, odir horen lefen, das wir sollen unde wollen helfen den erfamen Burgirn unde der Stad zu Erforte zu irme Rechte unde zu iren rechten Teydingen, mit driszig Mannen unde Rosfen unde mit czehen Schutzen wole gezugiter Lute, von Sancte Walpurge Tage, der nehest vorgangin ist, ubir czehen Jar, uffe alle di, di en Gewalt tûn odir Unrecht zu Dûringen in deme Lande, ane uffe den Stift zu Mentze, alfo doch, das di vorgenante Stad zu Erforte Recht nemen sal unde tun sal iren Widirsachen, ob sie ichtis beschuldiget werden, da si nicht Briue obir haben, also den Rat unde die Rete der Stad zu Erforte, di mere menige Recht dunkit unde en der Helfe nummir abegesten wollen, noch insollen, bi den vorgenanten czehen Jaren unsir Hulfe, si inbliben bi allen irme Rechte, bi allen eren Eyren, bi alle ire Friheyt unde bi allen den Gnaden, also sie von Aldere unde wan here gewest sint, sunderliche, das en alle ire Briue unde alle ir Friheyt, di sie haben unde da sie mite begnadit unde beuestint sint, von Keysirn, von Koningen unde deme edeln Fûrsten, Lantgreuen Alebrechten zu Dûringen, unsirme liben Herren, von unsen Herren Margreuen Friderichе unde Lantgreuen Titzemanne sinen Sûnen unde von andirn Fûrsten des Landis zu Dûringen unde von andirn Herren, wi di sint, stete unde gantz, unzubruchlich gehalden werden von allirmenliche, di si en breche oder crenken wolde, unde wollen en di selben Briue stete unde gantz halden ane Argelist. Wi bekennen ouch, das wie Recht nemen wollen unde Recht tûn sollen unsen Widirsachen also die erbern Lute den Rat unde di Rete, di mere menige zu Erforte, di voregenant sint, Recht dunkit. Wi bekennen ouch, das wir nicht hinderen wollen, noch ensollen keyne Strafe, oder ob en iemant icht zu furen wil odir sal unde wolde das iemant hindirn, da solle wir en zu helfe, das das Hindirnisfe abegetan werde. Wer den andirn laddet zu siner Helfe, deme sal man komen reddelichen unde wan der komen ist, so sal man eme unde sinen Lûten geben Bir unde Brot unde Kuchenspise,

Hufslak unde Futir unde nicheyne Pantlofunge. Swo man andirs zusammene komet, da sal ie der Man sines selbis Kost haben; allirmenlich sal sinen Schaden selben tragen, swo her den enphehit. Wo ouch wir vorgenanten Greuen selben mite weren, da man Fromen neme ane Geuangen, da solde wir den besten Geuangen zu vore us nemen, darnach solde di vorgenante Stad Erforte den besten Geuangen ouch zu vore us nemen, dye andern Geuangen sal man teylen nach der Mantzal, di da Helme hetten. Swas Festen gewunnen werden, di sal man brechen, is en sie danne, das der Rat unde di Rete der Stad zu Erforte, di vorgenant sint, mit uns entrechtlichen zu Rate werden, eyn ander da mite zu tunde. Worde ouch dikeyn Krig, oder Zweiate zwischen uns unde der vorgenanten Stad zu Erforte, des Got nicht enwolle, das sollen der Rad unde di Reyte derselben Stad zu Erforte di meren menige Gewalt haben zu berichtene nach Minne unde nach Rechte, also das di Briue beydirsit ane ire Craft bliben. Alle dise vorgefcriben Redde haben wir Henrich unde Friderich sin Sûn vorgenanten Greuen unde di gestrengen Rittere, Her Henrich von Munre, ir Henrich Foyt von Stufforte, ir Herman von Kelledo der Jungere unde Her Ludewig von Hemmeloyben mit uns truwen gelobit unde gefwaren uffe den Helgen, stete unde gantz zu haldene ane Argelist. Dar ubir geben wir disen Brif zu eyner uffenbaren Vestenunge vorsigilt mit unsir beydir Insigele. Das ist gefchehen nach Godis Gebûrten Tusint Jar, Drihundirt Jar in deme fier unde drisegisten Jare, an Sente Bonefacien Tage des Bisfchoffes unde Mertirers.

Charte und Siegel wie oben, die Schrift eine ebenmäfsige breite und fette Cursive.

No. 172.

Der Grafen Friedrich, Vettern, von Beychlingen Schuldverschreibung an die Stadt Erfurt.

1334. Juni 5.

Wir Friderich von Gotes Gnaden, Greue von Bychelingen, Herre czu Rotinburg unde Greue Friderich, sin Vettere, Greuen Gerhardes Son, bekennen uffinlichen an deseme kegenwerdigen Briue, daz wir den ersamen Lutin, den Ratismeister, deme Rate unde der Gemeynde der Borgere der Stad czu Erforte

schuldig sint funfhundirt Mark lotiges Silberes Erfortisches Gewichtes, die si uns gutlichen unde fruntlichen gelegen haben unde uns die Gereyte gewogen unde beczalt haben, die selbin funfhundert Mark schullen unde wolle wir en czu Erforte wider geben unde sie mit Erfortischeme Gewichte beczaln von Sancte Mychahels Tage, der nehest komet, bie czehen Jarn, die nach einander volgen, ye des Jares uffe die vorbenantin Tageczit Sancte Michahels fünfczig Mark, also daz wir die selbin funfhundirt Mark bie den egenantin czehen Yarn gentzlichen haben beczalt unde geleist unde haben en gesazt zcu Bürgen unde setzzen en an deseme kegenwerdegen Briue vor die vorgenantin fünfhundirt Mark die gestrengen Lute: Eckehartin Rychen, Rudegern von me Hayne, Ulrichen von Lybinrode, Heinrichen von Melre, Ryttere, Heinrichen irn Annen Son von Tennestete, Kristan bie der Kirchen, Hartungen bie deme Wazzere, Herman genant Lewe von Talheim, Tylen von Taba, unde Heinrichen von Tuchchinrode, die Truwin gelobet haben unde geloben mit gesamender Hant vor die vorgenantin funfhundirt Mark also bescheidelichen, uffe welche Tageczit Sancte Mychahels der vorgenantin Yare, wir die funfczig Mark, die wir danne beczaln sullen, nicht beczaltin, noch enleistin, so schullin die vorgenantin unse Borgen czu Erforte invare oder in ryte unde schullen Inleger halde daselbes, alse gewonlich ist unde nicht von dannen komen, die funfczig Mark sint beczalt unde geleist, alse vore gescrebin stet. Gynge ouch der Borgen ichein abe bie der vorgenantin Tageczit, so schullen wir einen anderen alse gutin an des Stat setzzen bie einem Mande. Gesche des nicht, so schullin unse Borgen Inleger halden alse lange, biz daz der gesazt wirt. Unde czu eyme Orkunde und eyner merin Vestenunge alle dirre vorgescrebin Rede, gebe wir desin Bryf vorsigelt mit unsirs Greuen Frideriches des elderen Insigele, des ouch wir Greue Friderich der Jungere, sin Vettere, wanne wir eygens Insigels nicht enhaben, gebrúchen czu desem male. Unde wir Eckehart Ryche, Rudeger von me Hayne, Ulrich von Lybnrode, Heinrich von Melre, Ryttere, Heinrich irn Annen Son von Ten'nestete, Cristan bie der Kirchin, Hartûng bie deme Wazzere, Herman Lewe von Talheim, Tyle von Taba unde Heinrich von Tutichenrode, die vorgenantin Bürgen bekennen, daz wir mit eyner gesamindir Hant Truwen gelobit habin unde gelobin, daz wir alle dese vorgescribene Rede stete unde gantz halde wollen unde schullin, under unses vorgenantin Herrin Greuen Friderichs des elderen Insigele, daz an desin Bryf gehengit ist. Daz ist geschen unde dirre Brif ist gegebin nach Gotes Geborte Tusint

Jar, Driehundirt Jar in deme fir unde drizzigestin Jare an Sancte Bonifacius Tage des Byschoues unde Merterers.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 173.

Bernd von Ditfurth verkauft an das Stift Quedlinburg Ländereien.

1334. Juni 24.

Ich Bernd von Ditforde Knecht, bekenne unde bethughe oppenbarlike in disseme ieghenwerdigheme Briue, dat ich der erbaren Vrowen, miner Vrowen, vern Jutten, Ebdeschen des Goddeshuses to Quedelingeborch unde irme Goddeshuse hebbe verkoft rechte unde redeliken seuen Houe unde dre Verndel Landes oppe deme Velde unde in deme Dorpe to groten Ditforde, de ich von ir to Leyne hadde, der siluen Houe was min eyn ledich unde los, de dar lid bi irme Vorwerke, der anderen sesse auer heth Conrad Polner eynen, de gilt eyn Hûn unde Hohus eynen, de ghilt ouch eyn Hûn, Conrad Blot eynen, de ghilt teyn Hunre, Conrad Beckere eynen, de ghilt eyn Lot to Sente Michaheles Daghe unde Kersebom eynen, de ghilt vere Schillinge to Sente Mertens daghe unde Heneke Hinzen eynen, de ist Leyn unde de dre verndel de sint ouch Leyn, der heth eyn Monech to Adesleue, eyn to sineme Liue unde Kelinges wedewe eyn unde Cunneke under deme Torne eyn. Ouch hebbe ich ire verkoft den Werder, de under irme Vorwerke lid to deme seluen Ditforde also dane Wis, dat ich ene mach weder kopen mid mines selues Ghelde binnen dissen neysten Ses Jaren vor teyn Marck Wergheldes; ne dede ich des nicht, so scal de Werder ire unde ires Goddeshuses bliuen ane allerleye Wedersprake. De Houe auer unde de dre Verndel Landes, dene mach ich nicht weder kopen. Hir umme to eyner Wederstadunghe heth se mich weder ghelaten de Weyde to lutteken Ditforde, dat dat Sticholt heth, mid deme dat dar to hort unde teyn Schillinge niger Penninghe allejarlikes an eyner Hôue, de Conrad Siluerbukes unde Aleyt Siluerbukes Wedewe hebben unde eyne halue Mark Wergheldes an der haluen Hôue, de Bernt, Sophien unde Siuert Siuerdes hebben to lutteken Ditforde. To eyner Bekantnisse unde Bethughinghe disser Dingh stede unde ganz to

bliuende, so hebbe ich disſen Brif darup ghegheuen miner vorebenomeden Vrowen unde irme Goddeshuſe beseghelet mit mineme Ingheseghele. Disſe Dingh sint ghe-schen unde disſe Brif ist ghegheuen noch Goddes bort duſent Jar, drehundert Jar in deme vere unde dritteghesten Jare, in Sente Johanneſes daghe Baptisten, de de ist to Middensomere.

Original-Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 174.

Iwan's von Wulven und Heinrich's von Barby Dienstverpflichtung an Erzbischof Otto von Magdeburg.

1334. Nov. 11.

Wie Iwan von Wûlue unde Hennigh von Barbey Knechte, bekennen in disme ieghenwerdighen Briue, dat wie dedinghet hebben mit useme hochghelo-ueden Herren Erzebiscop Otten tû Megdeburch, dat wie scûlen sitten eme tû Dyenste mit deme Huse tû Grabowe unde scal sin open Hus weſen tû sinen No-den tieghen allermalkeme, sunder tieghen use Herren von Lindowe. Wire auer, dat use Herren von Lindowe wolden uns Unrecht dûn, so ſcoldet unſes vorbe-numeden Herren von Magdeburch open Hus sin up die seluen Herren von Lin-dowe licherwis, als up ander Lude. Vortmer bekenne wie, wire, dat wie dat Hus tû Grabowe vorgheſcreuen verkopen mûsten, eder scolden dorch uſer Nod Willen, so scolde wie et biden uſen vorbenûmeden Herren von Lindowe alrest veile. Wire, dat si dat Hus koſten, so scolde wie des unbededinghet weſen von uſeme vorgheſcreuen Herren von Megdeburch. Wire auer, dat sie des nicht kopen enwolden, so scolde wie et veile biden uſeme vorbenûmden Herren von Megdeburch, die scolde uns dat ghelden, als wie et anders wûr vorkopen moch-ten, eft he wolde. Wire ouch, dat use Herre von Megdeburch dat Hus koſte, so scolde he sich untrichten mit usen Herren von Lindowe umme de Lienwere des Huſes, efte he mochte. Wir auer, dat he des nicht dûn kunde, so scolde he et laten eneme siner Manne, den scolde wie Iwan unde Hennigh vorbenûmeden mit deme Huse tû Grabowe an use dicke vorbenûmde Herren von Lindowe wiſen. Wire auer, dat he uns des nicht wolde afghelden, weme wie dat Hus vor-

koften, des fcolde wie von useme Herren von Megdeburch unvordacht wefen unde scolden mit eme des Bundes los sin. Vortmer bekennen wie, wire dat use Herre dicke vorghefcreuen von Megdeburch dorch sinen Willen, eder dorch usen Willen, orloghede von deme Hus, so scolde wie des Huses tû Grabowe nicht laten, noch vorkopen, des Orloghes wûrde en Ende, des he von deme Huse hedde betheuget. Disfer Dingh sint Thuge die erbarn Herren, Her Vulrat von Hesnun, Her Hinrich von Blankenburch unde Her Bernard von Beliz, Domherren tû Magdeburch, Her Gherlach von Honuelz unde Her Hennigh von deme Stenforde, Her Hennigh Hern Janes unde Her Johannes Marfcalk, Riddere. Tu eneme Orkunde, dat wie disfe Dingh hebben ghelouet stede unde ganz tû halden, so hebbe ich Iwan vor mich unde vor Hennigh von Barbey, wente he seluen nen Inghesegel en heft, min Inghesegel an disfen Brif ghehenget. Ghegheuen na Goddes Bort dufent Jar, druhundert Jar in deme vierundrittigesten Jare, an Sinte Mertins daghe, des hilghen Biscopes.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 175.

Busso's von Querfurth Revers wegen des Hauses und der Stadt Nebra an Erzbischof Otto von Magdeburg.

1334. Nov. 19.

Wir Bûsfe, der edele von Querenforde, Here zû Nebere, bekennen in desme Brife, daz wir uns vrûntlychen vorglychet haben mit unsme Heren, dem erbarn Erzchebiscope Otten von Magdebûrch unde syme Goddeshûs, alfo daz wir untuanghen haben von eme zû Lene daz Hûs unde Sthat zû Nebere unde alle daz dar zû gehoret mit alme Recthe unde binamen daz Hûs zû Vyzzthenbûrch, och habe wir ome glabet unde glaben ome zû helfene nû van S. Katerine Tage, der da nû zcûkhumftich is, ober eyn Jar weder allermelchin mit unsme Slozzche, Hûs unde Sthat zû Nebere, ane weder den Marcgrauen von Misnen unde sine Dynere, den habe wir unde neme en uz binamen. Nach deme vorgenkhithen vorgenanten Jare schal unfeHûs unde Sthat zû Nebere geuffent si weder allermelchin, ane ken den Marcgrafen unde sine Dynere, alse hir gereth is, unsme vorgenante Hern von

Magdebûrch. Wer aber, daz siner Dyner des vorgenanten Marcgrafen ichhein mit unsme Heren von Magdebûrch wolde mûtwilge unde won eme nycht wolde Recht tu unde neme, den schul wir ome byn wir Wochen oder byn eyme Mande zû Rette stelle, kende wir aber in zû Rette bin der Zcit nicht gebrengen, darnach schal unse Westene geuffent si unsme Hern von Magdebûrch zû aller siner Noth. Och is da getedinget, were, daz her helfe an uns gerûtthe unde bigerte unses Dinstes, da schal her ken uns umme thû swaz siner Man und unser Man zcûme ſprechen, daz da bylch si unde redelich. Zcû eyme Bekentnisfe derre vorgefcreben Redde habe wir unſe Ingesegele lazchen gehangen an disen kenwerdichen Brif. Des sint Gezcige dy erbergen Knette Schenke Cûnzche von Nebere, Jan von Glyna unde andere bederben Rittere unde Knette. Derre Brif der ist gegeben nach Gotdes Gebûrth Thûſent Jar, Drihundert Jar in deme vir unde dryzcigisten Jare, an Sente Ilsabeten Tage.

Charte und Siegel wie oben, die Schrift eine breite unfertige Cursive.

No. 176.

Jan von Buch, Hofrichters des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, Lehn- und Rückkauf-Revers wegen des Hauses Wikbelde und des Landes Jerichow.

1334. Dec. 26.

Ik Her Jan von Buch, Riddere, Houerichter des hochgeborn Fursten, Margreuen Ludowich von Brandenburch, bekenne opelken an deſem jegenwerdin Breue, dat ik, oder min Eruen dat Hus Wikbelde unde dat Lant tû Jerchowe, unde wat dartû gehort, besat unde umbesat, wo dat gehieten is, dat ik gelost hebbe von deme ersamin Fursten Hertogen Otten von Brunswich, umme tveidusint Mark Brand. Suluers, unde dat ik tû Lene hebbe von deme hochgeborn Fursten Margreuen Ludowich von Brandenburch, minen gnedigen Herren, weder scolin gheuin tû Cope deme suluen minem Herren Margreuen Ludowich, sinen Eruen oder sinen Nachkomen, umme Seuenteinhundert Mark Brand. Suluers unde Gewichtes, wan sie dat an mi, oder an mine Eruen uorderen. Wer ok, dat ik ane rechte Lenerue afginge, des Got nicht enwille, so scal min vorgenante Herre, sin Eruen, oder sin rechte Nakomen, minen Eruen, na Lantrechte, dat vorgenante Hus

Wicbelde unde Lant weder côpen umme tvolfhundert Mark Brand. Suluers unde Gewichtes ane Wederrede unde scolen dat bereden tû Arneborch unde beleiden von denne tein Mile vor alle die, die durch minen Herren dûn unde laten willen. Wer ok dat, dat die Man, erer en oder mer, die Len unde die Gut, die sie von minem vorgenanten Herren tû Rechte hebbin unde intfan scolin, von mi nicht entfangen wolden, den scal ik unde mach mit Kuntscaft ire Gut redelken af côpen unde geldin unde dat scal unde mach min vorgenanter Herre, sin Eruen, oder sin Nakomin geldin unde weder leggen, mit deme anderen Ghelde unde des Huses Losinge, alse verne, als ik si redelken bewisen mach. Ok mach ich vorbuwen an deme seluen Huse, hundert Mark Brand. Suluers unde wan ik dat gedan hebbe unde en bewisen mach, so scal he mi dat weder leggen ane Gebreche. Were ok dat, dat ik dat Hus ane Geverde vorlore unde mi dat dar na weder worde, oder nicht, so scal he mi der Losinge weder schuldich sin in alle der Wise, also hir vore screuen steit. Dat ik alle dese vorgenante Ding stede unde ganz holde, so heb ik desen Bref dar ouer gegeuin, von miner unde miner Erue wegen besegelt mit mimem Insegele. Tughe sint hir ouer gewesin, der edele Man, Greue Gunther von Lindow, Her Dypolt Guss von Lypheim, der Houemeister, Bruder Heinrich von Zippeling, der Commendor von Vlmen unde von Werden, Her Altman der Camermeister, Her Wolfsteiner, Her Yo von Koningesmark unde Her Henning von Jagow mit anderen guden Luden, den man wol gelouin mach. Dese Bref is gegeuin na der Bort Godis dritteinhundert Jar, vier unde drittich Jar, an Sunte Stephans Daghe, des irsten Martelers in der Stat tû Kyritz.

Die Charte mit angehängtem Siegel sehr gut erhalten, die Schrift eine wohlgesetzte mittlere, etwas bleiche Cursive.

No. 177.

Joh. v. Eltze bekennt die mit dem Stifte St. Andreas zu Köln getroffene Sühne.

1335. Febr. 6.

Ich Johan eyn Herre zû Elsz, dûn kunt allen Lûdin, die diesin Brief sient oder horent lesin, dat ich genzlich unde gûtlich gesûnit bin mit deme Gotzhûse van Sente Andree zû Collin unde mit deme Dechgin unde mit deme Capittel gemeyne unde mit yren Frûnden, van allen den Stûckin unde Zweyûnghe, die ich mit in

zeſchaffin hatte unde sunderliche van der Zweyûnghe, die ich mit in umbe Fryderichs Wille mins Brûders hatte unde ûmbe Herin Pyrzeualz mins Vederin, die selue Sûne ghelouen ich stede zû haldene vûr mich unde vûr myne Frûnt unde vûr myne Helfere ayne alreleye Argelist. Vort ghelouen ich Johan vorghenant, of myn Brûder Fryderich den Dechgin unde dat Capittil van Sente Andree, oder ir Frûnt vorgeſprochin occaſûnen wûlde, dat ich noch myne Frûnt, noch myne Helfere in noch hûsin, noch haldin, noch behûlpich, noch bereydich sin insûlen weder den Dechin unde dat Capittel unde yre Frûnt vorghenant, ayne alreleye Argelist. Unde ûmbe dat dit stede unde war verliue, so hain ich Johan vorghenant myn Ingesieghele an diesin Brief zû eyme Ůrkûnde gehangin unde zû eynre mere Stedicheyde unde Warheyde der vorghenanter Sûnen, so hain ich ghebedin diesin ersame Lûde: Herin Gerarde van Erinberch unde Herin Willem van Waldecke, Canûnghe zû me Dûme zû Collin, Heryn Dyderich, Herre zû Elsze, Herin Philips, eyn Herre zû Schoneke, dat si ir Inghesigele ouch zû eynre Warheyde unde zû eynre Stedicheyde an diesin Brief gehangin hain; unde wir Gerart unde Willem Canûnghe zû me Dûme zû Collin unde wir Dyderich unde Philips vorghenante, erkennen uns des in diesin Brieue, dat wir van Bedin des vorgenantin Herrin Johans, Herrin zu Elsz, unse Ingesighele an diesin Brief gehangin hain. Dis Brief wart ghegeuen in deme Jare, doe man zalte na Godis Ghebûrte Drûtzenhundert Jar unde vûnf unde drissich Jar, des neysten Maindagis na unser Vrouwen Daghe, als man die Kerzin in die Hant nymt.

Charte gut erhalten, von fünf angehängt gewesenen Siegeln zwei abgefallen, Schrift eine groſse breite Klostercursive.

No. 178.

Burchards von Schraplau und seines Sohnes Busso Schuldverschreibung an mehrere Juden.

1335. Febr. 23.

Wy Borchard von Scraplowe de Eldere unde Busſo unse Son, bekennen in disme openen Briue, dat wy schûldich sin Abrahame unde sinen Broderen, Radzem unde Josepe den Jôden drittech Schok Grosſen unde Hundert Scok, op Sente Walburghe Dach, de nu to kômt, to beredene. Ghieue wy dez Gheldes

op den Dach nicht, so ghen is to der Weken op vif Marc ein Lot unde stet dat den, went to Senete Gallen Dach, so werdens Seuentich Schok unde Hundert. Wat wy aller dez Gheldes beredden vor der Tid, dat scal man uns afslan, alz siet ghebóret. Wy bekennen oc, dat wy schûldich sin Jórdane unde Matheus sime Sone Drû unde virtech Scok Grosfen unde Hundert, oc op Sencte Walburghe Dach, de neyst to kómt. Beredde wy de nicht op den Dach, so ghen op vif Marc ein Lot to der Weken unde stet dat vort went to Sintte Gallen Daghe, so werdens vif unde achtentich Scok unde Hundert Scok unde wat wy dez ir gheuen, dat scal man uns afslan, alz siet gheboret. Oc sy wy schûldich den Jóden, de hir na sten, seuen unde twintech Scok: Nachtmanne neghenteghede halue Marc, Roden Jacobe athehaluen Virding, Trutane vif Marc unde Jordane feuedehaluen Virding. Ghieue wy disfen Joden de feuen unde twintech Marc nicht op Sentte Walburghe Dach, de neyst to komt unde stunde dat deme vort went op Sentte Gallen Dach, so wordenz den vif unde dritteeh Scok, is to der Weken, op vif Marc ein Lot toslande. Oc bekenne wy, dat uns het ghewunnen unse Veddere, Greue Borchard von Mansfelt twey Hundert Marc Stendalz Siluercs op unfen Scaden; de Schade scal auer nicht hóer treden, wen op ses Marc ein Lot to der Weken. Vor dit selue Ghelt unde vor dat vorbenante Ghelt der Jóden hebbe wy ghesat unseme Vedderen von Mansfelt unde den Jóden unse Hus to Scraplowe unde alle dat dar to hort, in Velde unde in Dorpe, ledech unde verleghen, mit der Manniscap unde Reueninghe, wat wy dar hebben, ledich unde verleghen unde Melmerstorp unde Scûdene unde Dornstede unde Asendorp unde Varnstede mit dem Holte unde in disfen Dorpen, ledich unde verleghen, an Velde unde in Dorpen, swat wy dar inne hebben. Dit selue Pant het unfe vorbenómde Veddere von Mansfelt, gheantwert den erbarn Ridderen, Hern Gûnthere von Dodendorp unde Hern Rodoluc Grade to trûwer Hant. Wir, dat wy dat Pant nicht enlófeden vor alfodan Gelt, alz hir vorbefcreuen stet, op sentte Gallen dach, de nu neist to komt, so scóllen de vorbenanten Riddere dat selue Pant antwerden unsem Vedderen von Mansfelt, oder scollen dat Pant antwerden to trûwert Hant siner Eruen, den vromen Ridderen Hern Heydenrike Tanen unde Hern Hinrike von Monre. So bekenne wy, swen wy unseme Vedderen sin Ghelt bereden, so scole wy em beriden mit Stendalschem Siluere oder io vor de Marc vir Grosfen unde Scok. Oc bekenne wy, dat wy gelouet hebben unde louen in disme ieghenwardighen Briue in Trûwen, dat wy de vorbenanten Riddere, Hern Gunthere

von Dodendorp unde Hern Grade vörderen scollen ane allerleye Arghelist, dat se halden unsem Vedderen von Mansfelt, dat se eme unde den vorghenanten Ridderen gelouet hebben mit disfem vorbenanten Pande. Dat wy alle disfe Rede, de hir vore befcrenen sten, stede unde gantz halden, dat loue wy vorbenömde Borchard von Scraplowe de Eldere unde Busfo unse Son in Trůwen in disme Briue, unfeme dicke vorghenanten Vedderen Greue Borcharde von Mansfelt unde hebben dez in en Orkůnde unde Bethůgunghe unse Ingheseghel ghehanghen laten an disfen Brif. Dat iz gefchin unde disfe Brif iz gheuen na Goddez Ghebort Dufent Jar, Drůhundert Jar, an dem vif unde dritteghesten Jare, in Sintte Mathias Auende.

Charte mit angehängten zwei Siegeln ziemlich erhalten, die Schrift zeigt eine beinahe flüchtige Cursive.

No. 179.

Friedrich Graf zu Liningen nimmt seinen Antheil an der Burg Alt-Liningen von Erzbischof Balduin in Trier zu Lehen.

1335. März 29.

Wir Frederich Greue von Lynyngen, unde Jutte, sine eliche Wirtynne, dun kůnt allen Luden, daz wir mit gůdeme Raide unde mit wolbedachten Můde unser Deil der Bůrg zů der Alder Lyningen unde den Berg unde den Dail dafelbens, in Wormezzer Bischtom, die von Alder unfer unde unfer Altvordern recht eigen sin gewesen, mit Mannen, Bůrgmannen unde Luden, Herscheften unde Gerichten unde dar zů ouch uff unferm eigen Gude, daz is uff unferre Mulen under der Bůrg Alden Lynyngen, feszehen Punt Haller Geldes unde in deme Dale darunder an Cynsen unde an Bede zwelf Půnt unde uff unfer Wiefen daselbens nůn Půnt zů Twingewilre in deme Dorfe, uff der Bede ses Půnt zů Hertingeshufen unde zů Sickenhufen uff der Bede siben Půnt unde in deme Dorfe zů Eyschwilre uff unferm Teile des Zehenden, der Bede unde Cynfe fůnftzig Phunt Haller Geldes, deme erwerdegen in Gode, Vadere unde Herren, unferm Herren, Hern Baldewine Ertzebischoue zů Trire unde deme Stiefte zů Trire, umbe manigerhande Vordernizze unde Frontfchaft, die er an uns dicke genedeclichen gewant hait unde noch gewenden mach unde umbe dufent Půnt Haller guder unde geber, die uns gentzlichen betzalet sin, ce wan difer Brief ge-

machet were, ufgetragen unde uffgegeben han, entzamentlichen unde mit eyndrechtegem Müde, Munde unde Henden, unde tragen unde geben iz ouch uff an diseme Briue. Und han ich Frederich vorgenant die vorgenanten Bürg Lynyngen, Berg unde Dail mit alle deme Gude, als hie vore erzalet ist, von mime vorgenanten Herren Ertzebischone Baldewine zů eyme rechten ewigen uffgebenden, ledegem Lene enphangen unde enphahes an diseme Briue, mit Manschaft, Eyden unde mit Dienste, die man von solicheme Lene von Rechte unde von Gewonheit dun sal, unde sullen iz also enphahen unde halden ewigclichen von mime vorgenanten Herren Ertzeb. Baldewine, sinen Nachkomen unde deme Stiefte zů Trire, beide ich unde mine lehenber Erben. Geschees aber, daz die vorgen. Bürg, Berg unde Dal under unser vorgen. Erben geteilet wůrden, so sal ir ieglich, der Deil daran gewynnet, sinen Deil enphahen unde halden von deme Stiefte von Trire in aller Wys, als iz hie vore unde nach geschrieben ist. Ouch sal sich unser vorgen. Herre, sine Nachkomen unde der Stieft zů Trire zů allem iren Nůtze unde Willen uz der vorgen. Bůrg, Berg unde Dail unde daryn behelfen wider aller menlichen. Wir globen ouch alle beide vor uns unde alle unser Erben, daz wir diz vorgenante Gut, noch ander unser Gut, daz wir von deme Stiefte zů Trire zů Lene han, oder noch gewynnen, entzament oder besundern, niemanne verlenen, noch veruzzern sullen. Und zů eyner ewigen Stedicheit unde zů eynem waren Urkonde aller diser Stucke, han wir unsere Ingesigele an disen Brief gehenket. Und han gebeden unde bidden an diseme Briue Frowen Sophien, mins Frederichs Můder unde Frederich den Důmprobest zu Wormezze, unsern eldesten Son unde die edeln Herren unde Greuen, Hern Georgien von Veldentze, Rugreuen Henrich, Hern Symon unde Hern Euerhart von Zweynbrůcken unde Hern Conrad Herren zů Hohenberg, daz sie ouch ire Ingesigele an disen Brif wellen henken. Und wir Frowe Sophie etc. vorgenanten, erkennen, daz wir durch Bede willen der vorgen. edeln Lude Greuen Frederichs von Lynyngen unde Frowen Jutten, siner elichen Wirtinne, unser Ingesigele zů eyme Urkonde aller diser vorgeschriben Dinge an disen Brif han dun henken. Der gegeben ist, do man zalte nach Cristes Geburte dritzenhůndert Jar und dar nach in deme fůnf und drizzegesten Jare, uff die Mittewochen nach unser Frowen Dage Annunciacien, in der Vasten.

Die Original-Charte mit neun angehängten Siegeln ist sehr wohl erhalten, die Schrift eine mittlere, fette Cursive.

No. 180.

Die Stadt Quedlinburg befreit den Hof bei dem Mummenthal m. Z. vom Schofs und andern Abgaben.

1335. April 6.

In Goddes Namen Amen! We Borgheremestere, de Rad, Burmestere, Mestere van den Eningen, Mestere der Menheyt unde Borghere ghemene in der Alden Stad unde in der nygen tö Quedelingeborch, bekennen des in disseme ieghenwerdeghen Breue, dat de erbare unse Vrowe, de Ebdesche tö Quedelingeborch heft ghecoft mit unser Vülbord, den Hof, de Tylen was ver Jette, mit den Husen, de dar tö horen, de dar licht by deme Mummendale unde we laten ere unde erme Goddeshuse den seluen Hof unde de Hus de dartö ligen, unde alle dat se dar inne hebben, oder hebbende werden, ledich unde los Schotes unde Wachte. Were öuer, dat anderswe Gûd hedde in deme Höve, dat en is dor des Hoves willen nicht Schotes los. Were ok, dat unse Vrowe den Hof, ofte de Hûseken vormedede, de Lûde scolen schoten unde waken vor ere Gud, alse eyn ander unse Borghere. Unse Vrowe ne scal den Hof ok Nemande to rechteme Lene vorlygen. Unse Vrowe ne scal ok den Hof nemande vorköpen, id en sy unse Wille. Were ok, dat unse Vrowe den Hof vorkofte, so scal he ligen tö Wikbeldes Rechte. Dit Ding is gheschen by der Tyd, do Hannesmester unde Jan Rûpere Borghermestere weren unde do Bernhard van Bekheym, Wolter van Cerwest, Heyneke van Hoyem, Wilkin van Tzallersleue, Hannes van Lafforde, Siuerd van Hazkerode, Bernhard Vette, Hannes van Weghenleue, Hannes Dolenbuch, Heydeke van Hesnum, Conrad Hillen, Henrik van Kroppenstede, in dem Rade weren. Disse Brif is ghegheuen na Goddes Bord dritteynhundert Jar, in deme vif unde dritteghesten Jare, des Donnerdaghes vor deme Palmedaghe, mit unseme Inghesceghele beseghelet.

Charte mit angehängtem Stadtsiegel wohl erhalten, Schrift eine grofse dicke Cursive.

No. 181.

Kaiserlicher Gerichtsspruch in Sachen der Ritter vom Stain, gegen die von Gemnich.

1335. April 24.

Ik Ludwig, Herzog von Tekke, ſazzen ze Geriht an unſers Herren Stat, dez Rômischen Kaiſer Ludwigs ze Nûrenberg. Da kom fûr uns in Geriht Her Friderich vom Stain, Ritter, ain Seit, unde Her Hainrich, Her Wilhalm, Hern Nemotz von Gemnich Sune, Rittere, zû der ander Seit, unde veriahen williclich unde mit verdahtem Mût, si wern aller Miſshellung unde Anſprach, die derselb vom Stain szû in het, oder bisher gehabt hat, gegangen hinder die beschaiden Ritter, Hern Chûnrat von Lôſsnich, Hern Chûnrat von Asche unde Hern Winnenmar von Gemnich unde weren versûnt, der kemphlichen Clag unde Anſprach, die zwischan in auch vor dem Hofgeriht gewesen wer mit unſers vorgenanten Herren. dez Kaiſers Willen unde Gunst, daz dui ab wer unde Nieman ze kainen Schaden komen sôlt, mit der Beschaidenhait, als hie nach geſchriben stet. Ez sullen dieselben dri, Her Chûnrat von Lôſsnich, Her Chûnrat von Asche, unde Her Winnenmar von Gemminich, daz Reht unde die Gewonhait eruaren in dem Lande, da daz Gût gelegen ist, dar umb die Misſchellung unde Anſprach geweſen ist, unde sûln baiden Tailen einen Tag beſchaiden, swelchen sie wellent unde wa si wende, bi in in sehs Milen, oder in achten, also daz in derselbe Tag vierzehen Tag vorkûnt unde enboten werd, da sûln beid Tail hin komen unde swi die dri si berihtent, oder verschaident mit der Minne mit baidentail Wizzent, daz sol stet beliben unde Craft han. Mehten aber si daz niht verrihten mit der Minne, so sûln die vorgeſchriben dri Ritter nach baidertail Fûrlegung unde nach dem Rehten, als si eruaren hant in dem Lant, da die Gût gelegen sint, daz Recht darûber ſprechen uf den Aid unde swaz si dar ûber, oder der Merertail uz in drien ze Reht ſprechent uf ir Aid, daz sûln si bederseit stet han an alle Widerred, unde wer under den Tailen den Tag hindert oder ſvmti, der ist dem andern Tail, der da engagen kumt, veruallen unde schuldig worden, fûnf Hundert Phunt Haller. Ez wer auch danne, daz in Ehaft Not irti, die sol er beschainen unde wisen als Reht ist. Und sol noch danne stet beliben unde Craſt han, ſwaz si ze Reht ſprechen ûbir die selben Gût, so sûln die dri daz alſo enden ungeuarlich, ſwanne si wend hie zwischan unde

Sant Johans Tag des Tauffers, der nu schierst kumt. Teten si dez niht, so súlen si ze Hant nach Sant Johans Tag in aht Tagen allernehst mit ir selbes Lib varen in die Stat sze Wittelich in eines Wirtes Hus, an alle Geuerde unde súln nummer dar uz komen, bis daz sí daz Reht dar über gesprechent, als hie vor geschriben stet, oder aber si mit der Minne berihtent mit beder Tail Wissent unde súln baid Tail auch zů in darkomen unde bi in da beliben, bis daz ez also geendet wirt. Wer auch, daz der egenanten drier ainer hie zwischan abgieng unde ez niht geendet wer, dez Got niht welle, so söln die andern szwen, die da beliben sint, einen Andern zů in nemen an Geuerde, als gemainen, als dirre gewesen ist, uf ir Aid, darnach in vierzehen Tagen aller nehst, der in dieselben Sache helf enden, als da uorgeschriben stet. Teten si dez niht, so suln si aber varen in die egenanten Stat sze Witelich unde sulen nimmer dar uz komen, bis daz ez beschiht unde geendet wirt. Ez hant auch Her Hainrich unde Her Wilhalm, die vorgenanten Hern Nemotz Sune, sich verbunden unde gelóbt mit ir Truwen fúr ir Vater, ditz allez stet szc halden, wólt aber er dez niht, so sint si im veruallen unde schuldig worden funf hundert Phunt Haller unde noch danne súln die dri daz Reht sprechen, als da vor geschriben stet. Ditz allez, als ez hie vorgeschriben ist, hant bed Tail vor uns in Geriht, da Herren unde Ritter genůg engagen stunden, gelóbt unde gehaizzen bi ir Aid, stet sze halden, sze enden unde ze uollfúren, an alle Geuerde; so hant die oftgenanten dri Ritter, die si darzů genomen unde erkoren hant, ez auch vor uns gelúbt unde gehaizzen uf ir Aid, daz selbe an als Geuerde sze enden unde verrichten mit der Minne oder mit dem Rehten, als hie vorgeschriben ist, so si triulichst künnen oder múgen. Und gerten dar über sze einem Urkúnd unde sze einer mereren Stetikeit mit Vrtail dez Gerichtz Brief. Wan ez ir aller Wille unde Bet wer, der ward in ertailt, da von geb wir in als ertailt ist sze einer Ziuknússe unde Stetikeit dirr vorgeschriben Teding unde Gelúbd disen Brief versigelt mit dez Hofgerihtz Insigel, da man szalt von Cristes Geburt driuzehen hundert Jar unde in deme fúnf unde drizzigsten Jar, an Sant Jacobs Abent.

Von der ziemlich erhaltenen Original-Charte ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine mittlere fette Cursive.

No. 182.

Gerichtliche Bestätigung des Urtheils i. S. des Stiftes S. Jacob bei Mainz wider Perpelers Söhne.

1335. Mai 15.

Aller menlich sal wiszen, der diesen geinwertigen Brief angesihet, oder gehoret lesen, daz Emerche Kůchener der Scheffen, quam an offen Gerihte fůr die erbern Lůte, Hern Salmannen, Camerer zů Mentze und fůr den Rihter Niclasen, dů er zů Gerihte ſatz, of den Mantag nach Sent Pancracien Tage, und brahte daz Urteil in, daz yme gegeben waz von der Herren wegen zů Sent Jacobe bi Mentze unde von Jacob Perpelers Sône wegen, umb die zen Phunt Geldes, die Elſe Bôtschuen, des vorgenanten Jacobes Husfrauwe, den Herren hat geſatz of daz Halbeteil siner Zwůzal, als der Herren Briefe ſprechent, daz er gewieſet were, unde duchte auch in ein Reht sin, daz man den Herren bilche ir Briefe sted halde unde sie ungeirret lazze an der Gulde, unde daz Perpelers Sône kein Reht dar zů habe, oder Yman anders me, danne die Herren zů Sent Jacobe. Diz Urteil quam ubir den dritten Man mit Eiden und hatte man dez die Vôlge von den Scheffen gemeinlichen ain allerleige Wiederrede und Hindirniſse. Und waren dabi, die daz ſahen und horten, Her Jacob zům Barte, Her Arnold zům Froysche, Henze zům Gasenbecher und Johan Saltzmitter, Scheffen, Jacob Morûng, Herbolt, Dylman in dem Gallenhove, verſprochen Budele unde andere erbere Bůrgere gnug zů Mentze. Und dez zů einem Urkůnde, so hencken wir Salman Camerer und Rihter Niclas unſe Ingesigel an dieſen geinwertigen Brief. Und geſchach diz, als man ſchreib zů Latine Anno Domini M°CCC°XXXV° et die, quo supra.

Charte mit zwei angehängten Siegeln ziemlich erhalten, Schrift eine unfertige breite Cursive.

No. 183.

Bündniſs zwischen den Städten Goslar, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben.

1335. Juni 15.

In Goddes Namen Amen! We de Rad unde Borghere ghemene disſer Stede: Gosler, Brunſwik, Haluerstad, Quedelingeborch und Aschers-

leue, bekennet in disſem Breue, dat we dorch Vrede in Vromen des Landes mit gûden Willen endrechtichliken uns under enander hebben vorbunden unde vorenet van Stunden an wente to deme neghesten Sente Micheles Daghe vord ouer drû Jar, alsûs, alse hirna beſcreuen is. Swe disſer Stede, oder erer Borghere Jeneghen voruenge an Roue, an Brande, an Morde, an Wunden, an Vengniſſe, oder ieneghen Scaden dede, de de Vestinge werd were, also, alſeme ome nynes Rechtes enweygherde. Wolde he des nicht wedder dûn dorch Bede, noch dorch Maninge Willen der Stad oder der Borghere, den de Scade schen were, wanne se den vorlouet, oder vorvestet hedden, unde se dat den anderen Steden vorkûndegheden, mochten se en nicht helpen binnen veir Weken, Minne oder Rechtes, umme den Scaden, so scolde iowelk disſer Stede de Vredebrekere vorlouen oder vornesten, likerwis alſe de Stad oder de Borghere, den gheſchen were de Scade. Den Vorsten en scal men nicht voruesten, sunder wat iowelk Stad mach vor de anderen bidden unde manen deſeluen Vorsten, dat scolet se dûn under enander mit gûden Trûwen. Ok scolen disſe Stede upholden unde hinderen disſe voreſprokenen Vredebrekere wor se moghen; worde der ienich ghehindert, so scolde men dat weten laten der Stad oder den Borgheren, den de Scade gheſchen were, de ſcolden dar senden Kleghere mit der Stad Breue, den scolde de Rad helpen richtes ane vare. Den ſeluen Vredebrekeren scal me nene Vorword gheuen, dat en sy mit Willen der Stad, der de Scade gheſchen is. Wolden auer de Vredebrekere deghedingen mit der Stad oder den Borgheren, den de Scade gheſchen were, umme de Sake, de moghen en Voreword gheuen to den Tyden. Vorliket se sik mit en, so scolde men se ud der Vorvestinge laten, dat scolde men den anderen Steden kûndeghen, dat se se ok ud der Vorvestinge leten. Were ienich Borghere, de disſe Vredebrekere vorderde oder heghede wedder Recht, des he nicht unschûldich mochte werden, de scolde like schûldich weſen. We ok disſe Vredebrekere heghede oder helde deme Scôldeme dat vorkundeghen ud der Stad der de Scade gheſchen were, dat he se lete binnen verteyn Nachten, oder hûlpe, dat de Scade wedderdan worde, ſcheghe des nicht, so scolden de Stede dar na binnen veir Weken sik des vorenen, wat se dar tô dûn mochten alſo, alſe dat dem Lande und den Steden bequeme were. Welk Vredebrekere vorlouet oder voruestet worde binnen desſer Tyd, dat disſe Vorbindinge waret, de enmach des nicht los werden, dat en sy mit Vulbord des Sakewolden und der Stede. Were, dat de Vorbindinge udghinge, doch scolde he in der Ouertale bliuen und iowelk Stad scolde der anderen Rechtes helpen und

staden ouer deselben Vredebrekere, likwis alse de vorbindinge noch stûnde, de wile dat he des nicht wedder dede, na Minne oder na Rechte. Ok, wat van Vredebrekeren vorlouet oder voruestet wert binnen disser Tyd, de scal me bescriuen by Namen in alle dissen Steden dorch dat, dat iowelk Kleghere deste vastere sy in sime Rechte unde dorch Twiuel und Vorghetenichheyt tö bewarende, de den Steden dar mochte afvallen. Deyt ienich Borghere van dissen Steden Dotslach oder Wunden, den mach men vorvesten in der Stad, dar he de Dad deyt, in den anderen Steden mach he wesen op sin Recht. Dede he auer enen Anderen Broke dorch der Dad Willen, de he voredan hedde, der he sik nicht ledeghen mochte, so scolde men ene vorvesten in alle dissen Steden. Were ienich Vorste, Herre, oder andere Lûde, de disser Stede ienighe vorvurechteghen wölden binnen disser Tyd, so scolden de anderen Stede Recht vor se beden, van Stunden an, wanne id en vorkûndeghet worde, enwoldeme des nicht van en nemen, so scolden de anderen Stede den Vorsten, Herren, oder den Lûden nicht behulpen wesen mit Spise, mit Vûdere, mit wapenden Lûden, noch mit nenerleye Hûlpe, dar de Stad Scaden ane nemen mochte, also lange, wente si de Stad by Rechte leten. Worde ienich Orleghe twischen den Vorsten, de disser Stede Herren sint, des God nicht enwille, de wile, dat disse Vorbindinge waret, so mosten de Stede orme Herren wol behûlpen wesen, under eres Herren Banneren; hir ane enscölde disse Vorbindinge nicht tobroken wesen. Queme ienich Borghere van disser Stede ienegher, oder ere Ghesinde vor ene disser Stede binnen der Tyd, dat der Vorsten Orleghe warede, dorch Not oder dorch Vredes Willen, de scoldeme darin laten und de scolden binnen der Stad velich sin Liues und Gûdes. Schege dat, dat ouer ieneghen Vredebrekere gherichtet worde, wolde ienich Man dat wreken dar na, dat scolden de Stede ghemene sik annemen, efte wol disse Bunt ute were und helpen deme wedder stan mit allen Trûwen. Ok enscölde nen Stad disser Stede nene Sone angan sûnderliken, de anderen Stede neworden mit en ok besönet. Aldisse vorebescreuenen Stûcke loue we untrûwen ganz und stede tö holdende. Tö enem Orkûnde und tö ener Betûghinge alle disser Dinge hebbe we ghegheuen under ös dissen Bref, bevestenet mit unsen Ingheseghelen. Dit is gheschen und disse Bref is ghegheuen na Goddes Bort dritteynhundert Jar in deme vif und dritteghesteme Jare, in Sente Vites Daghe des heylighen Merteleres.

Von den der Original - Charte angehängten fünf Stadtsiegeln sind drei beschädiget, die Schrift ist eine gleichmäſsige, mit Cursive gemischte, mittlere Minuskel.

No. 184.

Ritter Cuno von Hesseburg stiftet wegen einer streitigen Hufe zu Steinfeld einen Vergleich.

1335. Juni 23.

Wir Cune von Hesfeburg, Rittir, Iring unser Sûn und Her Albrecht, Caplan zu Veszere, bekennen offenlichen an disme gegenwertgem Brife gein allen den, die in sehen oder horen leisen, daz Johans von Rugerit Voget zû Theymer und sin Eidem, Apel von Sulza, Boppo sin Bruder und ir Muter, der Zweinnge, die da zwschen in was umme die Hube, die da lit zu Steinfelt, uffe eyn ganzen Sûn und Furrichtunge beidentalben zu uns sie gegangen und daz wir ez allso furricht unde gescheiden haben, daz Apel von Sulza, Boppe sin Bruder und ir Muter Johans von Rugerit Voget zu Theimer und Otten Kelner, der do zu Veszer sizzet, der von sinen weigen die Hube iezunt inne hat, zwei und virzig Phunt Haller sullen bekennen. Auch bekenne wir Furrichter, daz die Hube Nimant sal losen, wenne Apel von Sulza oder Johans von Rugerit sin Sweher, des vorgenanten Apeln Kinden zu Troste und zu Hulfe, wenne si mugen oder wollen um dieselben zwei und virzig Phunt Haller. Zu eym Urkunde und dz dise vorgeschriben Rede steite und unfurbrochenlich blibe, geben wir Cune von Hesfeburg disen gegenwertgen Brif furinsigelt mit unserm eigen Insigel. Und ich Iring sin Sûn, Albreicht Caplan zu Vefzere, sint dem male daz wir eigenre Insigel nicht enhaben, so bekennen wir under demselben Insigel aller diser vorgeschriben Rede, daz sie allso ist gescheiden und geteidinget. Diser Brif ist gegeben do man zalte von Gotis Geburte druzehn Hundert Jar in dem fumfe und drizegesten Jar, an Sente Johannes Abende des Teufers.

Charte und Siegel ziemlich erhalten, Schrift eine mittlere gedehnte Cursive.

No. 185.

Revers derer vom Steyn und von Kaldenfels an Erzbischof Balduin von Trier.

1335. Juli 20.

Wir Brenner, Johan und Eberhart Gebrûder, Johan Plate, Emmerich, Hûg und Friderich von dem Steyne uff Kaldenuels, Wilhelm

Flache von Schwartzenberg, Rittere, Fredrich und Johan von Kellinbach und Wynand von demselben Steyne, Knechte, dun kûnt allen Luden, daz wir fûr ûns und alle die Gemeiner zû dem Steyne und zû Kaldenuels, die itzûnt sint, oder hernach koment, uzgenomen Hern Johan von Eltze und Wynand von Waldecke, geredet und uns verbûnden han gegen dem erwerdigen in Gode Vader und Herren, unſern Herren, Hern Baldewin Ertzbischof zû Triere, Pleger den Stiſte zû Mentze und zû Spire und denſelben Stiſten, daz wir wider in, noch wider dieſelben dry Stiſte, noch wider ir dekeinen, noch wider ŷman derſelben drier Stiſte Triere, Mentze und Spire, nûmmer nicht gedûn sûllen mit Worten, noch mit Werken, noch mit keinen andern Stûcken, iz enwere danne, daz ŷman uz den vorgenanten Bistûmen Unrecht tede uns, oder ŷman der vorgenanter Gemeiner, der mag sich mit sime Deyle des Hûſes zûme Steyne behelfen, alſo daz er iz vôruzgedragen habe mit Urteylen unuerzogenlichen vor dem Byſchof der vorgenanten Bystûme, den der zû der Zyt zû verantwerten an gehôrt. Were aber, daz er angehôrte, oder daz iz angienge den Byschof von Spire, so mogen wir daz vor ŷme selbens dûn ûz tragren, oder vor dem Ertzbiſchofe von Mentze, der zû Zyden ist. Were ouch, daz wi odir ŷman der vorgenanten Gemeiner icht zû ſchaffen gewûnnen mit unſerm vorgen. Herrn Ertzbiſchof Baldewin, oder mit keyme siner Nachkomen, in welcher der dryer Bystûme eime daz sy, der mag sich mit sime Teile des Huſes zûme Steyne behelfen, alſo daz er iz fûr ûz getragen habe mit Urteylen unuerzogenlichen vor dem Byſchof, wider den er sich behelfen wil, ane wa iz angienge Biſchof von Spire, da mogen wir daz ûz tragen fûr ŷme, oder vor deme Ertzbischof von Mentze, als da vôr geſchrieben ist. Vortme were, daz wir oder der Gemeiner keiner nû oder hernach icht brechen diſer fûr, oder nach geſchriben Stûcke, oder sie nicht enhilden, daz sullen wir und die Gemeiner vorgenant ufrichten dem vorgenanten unſerm Herren Ertzbischof Baldewin, sinen Stiften und sinen Nachkomen in den dryn Stiften, binnen vier Wechen, zû zelne von dem Dage, als iz geuorderet wirt, zûme Steyne, oder ane etsliche derſelben Gemeiner, die da wonheftig weren und sollent die Gemeiner des Gemeyners Teile, der ubergriffen hat, dar fûr uf halden binnen denſelben vier Wochen, ane yn oder keynen der siner dar ûff zû lazzene, biz alſolange, daz den Gemeinern der Schade uſgerichtet und vergolden wirt. Dazſelben sal man zû gelicher Wys ouch dûn mit des Gemeiners Teile, der den Brûche, der geſcheen were, nicht richten enwolde, oder der dazû nicht beholfen were. Wir han ouch gered, wanne daz

ýman kůmet, den man zů Gemeiner zůme Steine, oder zů Kaldenuels entpheet, oder entphaen wil, iz sy von Gebůrt, von hylich, oder anders, eeman den entphee, oder zů Gemeinschaf lazze komen, so sollen die Gemeiner von ýme Eide, Brieue und Sicherheit nemen, daz er alle die vor und nachgeschrieben Stůcke dů und halde. Und mitz disen vór und nachgeschrieben Stůcken syn wir gesůnet und verslichtet umb alle Sache, die wir biz uff disen hůtigen Dag in keinerhand Wys under einander han, oder haben mochten, als von den Criegen, dar umbe der Gezog gescheen was vor den Steyne. Iz ist ouch geredet, daz unsers vorgenanten Herren Ertzb. Baldewins erste Nachkomen in dem Bystůme zů Spire den vorgenanten Gemeinern zůme Steyne einen Brief, der da stee nach dises unsers geinwertigen Brieues Meynunge, geben sol mit sime Insigel versigelt, binnen einem vierteil Jaris nach der Zyt, daz in die Gemeiner vorgenant an ýme kuntlichen vorderen. Und entede er des nicht binnen demselben Vierteil Jaris, so ensollen ýme die Gemeiner vorgenant als von disen Stůcken nicht vorbunden syn, alſo lange biz daz er ýn, oder irre etslichem, einen solichen Brief, als hie vor erludet ist, gegibet und wanne er den gegibet, so sullen die Gemeiner schuldig und verbunden syn, zů důn und zů haldene, als diser unser gegenwertiger Brief heldet. Wir han ouch vor uns und alle die Gemeiner vorgenant eweclichen in gůden Truwen gelobet und gesichert und zů den Heiligen gesworn, alle die fůr und nachgeschrieben Stůcke und ir icliches besunder, stete, veste und unuerbrochelich ewecliche zů haldene und nimmer darwider zů důne in keinerhande Wys. Und wer dawider tede und sie nicht enhielde in Gemeinschaf oder besůnder, der sal sin trůwelos, erlos und meineidig und darzů in des Pabestes Bannen und in des Riches Aichte, und sal man in fůr bennig und fur echtig halden. Und han uns daruber verzigen und verzihen uns an disem Brieue aller Vorderunge und alles Schirmes und Helfen, die wir hiewider von geistlichem oder wertlichem Rechte, von Gewonheit, oder anders in keynerhande Wys haben mochten, uzgescheiden allerley Argelist und alle Geuerde an allen disen vorgeschrieben Stůcken und ir yglichem. Und des zů einer ewiger Vestekeit und zů eime waren Urkunde, so han wir fůr ůns und alle die Gemeiner vorgenant unser Insigele an diesen Brief gehenket und han gebeden und bidden an disem Brief die edeln Herren, Hern Georgien Greuen von Veldentze, Hern Frederichen Wildegreuen von Kyrberg, Hern Johan Wildegreuen von Důne und Rugreuen Conrad, daz sie ir Insigele ouch wellen henken an disen Brief zů eime Gezugnisse und zů eime Urkunde alle diser vorgeschrieben Dingen etc. Der

gegeben ist, do man zalt nach Cristus Geburte Drůzenhundert Jar, darnach in dem fůnf und drizzigestem Jare, des Donrestages vor Sente Marien Magdalenen Tage.

Die Original-Charte mit funfzehn angehängten Siegeln wohl erhalten, Schrift eine ebenmäſsige mittlere Cursive.

No. 186.

Kaufbrief über Scraplow für Graf Burchard von Mansfeld.

1335. Juli 27.

Wie Borchard von Scraplow de Jůnghere bekennen in disſeme ieghenwardighen Briue, dat wie unſeme liuen Vedderen Greuen Borcharde von Mansfelt unde Gheuerde unde Siferde sinen Sônen unde den anderen sinen Eruen hebben gelaten unse Hus to Scraplowe mit aldeme, dat dar to hort, Eghene, Lene, gheistlike unde werlike, ledich unde verleghen unde alle dat, dat in unſeme Ghebiede unſer Herſcap to Scraplow lit, in Velde unde in Dorpen, an Holte, an Watere, an Viſcherye, an Weyden, an Weſen, mit aldem, dat to Scraplowe hort, unde swat wie an Scraplow hebben, unde dat Holt in Varnstede unde dat Gherichte to Reueninghe unde ſwat dar inne lit unde dar to hort, ledig unde verleghen unde by Namen Scůdene unde dat Gherichte unde Voghedye unde ſwat wie dar hadden ledig unde verleghen in Velde unde in Dorpe, alz wie ed ghehat hebben. Oc bekenne wie, swe unſen vorbenômden Vedderen iennech Unrecht diede, deste sie dat by erme Ede ſpriken, dat me en Unrecht diede, so scolde wye en behulpen sin mit al unſer Macht, dat ſelue ſcolden sie uns wedder. Oc hebbe wie ghelouet unſeme vorbenanten Vedderen von Mansfelt, dat unſer Sône en sal nemen siner Dochter Dochter, de dez von Stalberch Dochter is, de Ůdeke het. Dat wie dat unde allet, dat hir vore beſcreuen stet, gantz unde stede halden willen, dat hebbe wie unſen vorſproken Vedderen Greuen Borcharde unde Gheuerde unde Siferde, sinen Sônen in Trůwen gelouet unde louent in disſeme ieghenwardighen Briue unde hebben dez in en Orkůnde unde Bekentniſse unſe Ingheseghel ghehanghen laten an disſen Brif. Dat is gheſchin unde disſe Brif is ghegheuen na Goddez Bort Dusent Jar, Drůhundert an dem vif unde dritteghesten Jare, dez neysten Donredaghes na Sintte Jacobes Daghe.

Charté und Siegel gut erhalten, Schrift eine kleine magere Cursive.

No. 187.

Desselben Lehnaufkündigung an Erzbischof Otto von Magdeburg, wegen der vorgedachten Güter.

1335. Sept. 20.

Wye Borchard von Scraplowe de Jûnghere bekennen in disme Briue, dat wie verkoft hebben unseme Vedderen Greuen Borcharde von Mansfelt unde sinen Eruen Scraplowe unde Reueninghe unde dat Gerichte unde allet dat dar inne lit, ledich unde verleghen unde senden dat up unseme Herren Erzebiscop Otten von Magdeburch, unseme vorbenanten Vedderen von Mansfelt to Liene unde betughen dat in disime Briue mit unseme Ingesegle. De Brif iz gegheuen na Goddez Gebort Dusent Jar, Drûhundert Jar, in dem vif unde drittegesten Jare, in Sentte Matheus auende, dez Apostelen.

Charte und Schrift wie oben, das Siegel gröſstentheils abgefallen.

No. 188.

Heinze von Ekkesdorf verkauft an das Kloster Vessra eine Hufe Landes in Gerercilers.

1335. Sept. 7.

Ich Heinze von Ekkesdorf bikenne offenliche an disem Briefe gein allen den, die in sehen oder hôren lesen, daz ich den erbern unde den geistlichen Mannen, dem Apte und dem Capitile des Gothuses zu Veszre vur zweinzig Pfunt Heller, die in min Vater selge Her Heinrich von Ekkesdorf beschiet an sinem Toetpette vur sin Sele, han gigeben unde gibe an disem geinwertigen Briefe zu reichtem Koufe, vur reicht Eigen, eine Huebe in deme Dorf, daz da heizet zu deme Gerercilers, die da inne hat Setze Hôrnschuech, da von man git alle Jar zwei Pfunt Heller, drie Huenre unde ein halb Geschog Eiger mit allem deme Reichte, alsie min Vater uf mich hat bracht, also bescheidenliche, daz ich, oder min Erben, ob ich Erben indes gwinne, von Sente Petirs Tage, alser uff en Stuel gesetzet wart, der da nv cûmet allernehst innewendig zwein Jârn, mugen um die genanten

zweinzig Pfunt Heller widerkoufen, swil Zit wir wolten oder mugen, ie vier Wochen vor der Geiltzit. Wer aber, daz wir sie dar nach widerkouften, so solde uns ie zu der Zit die Gulde verlorn sin. Wer aber, daz ich oder min Erben, ob ich Erben hette, die Huebe in den zwein Jarn nicht widerkouften, so solden die vorginanten Koufer unde alle ir Nachcûmelinge die eginanten Huebe vur reicht Eigen ewecliche besitzen an allerslachte Hindernisse unde dar nach sal ich unde gloebe sie zu werne der Huebe Jar unde Tag, alse Eigens Reicht ist. Des han ich in gigeben disen geinwertigen Brief versigelt mit mimem eigen Ingesigile zu einem Urkunde dar uber. Gigeben nach Gotis Geburte drutzehn Hundert Jar in deme fuimf unde Trizigisten Jare, an unser Vrowen Abinde, als man die Kertzen wihet.

Die Charte mit angehängtem Siegel hat durch Feuchtigkeit gelitten, die Schrift ist eine mittlere dicke Cursive.

No. 189.

Franbalch von Slenderhan verkauft jährliche Hebungen an das Kloster S. Clara zu Cöln.

1335. Dec. 2.

Ich Franbalch von Slenderhane doin kûnt alle den genen, die desin intgeynwordigen Brief solin sein inde horin leesin, dat ich mid gûdeme Vurraide mineir Nûtz inde Urber vurdacht hain inde hain vur mich inde vur mine Eruen rechlichen mit reichter Koymantschaf verkoicht inde verkoyffen ûuermidz desin Brief den eirsamen geystligen Personen der Vrouwen, der Ebdissen inde deme Conuente de Cloysteirs zû Sente Claren zû Kolne, die weder mich rechligen mid reichter Koymanschaf vur sich inde vur ir Conuent inde Goytzhûys eweligin erflichen inde umberme vergelden haint Seuendehalf Malder Euen Paichtz, zein Hoenre inde eychtzein Penninghe Kolthz Paymentz Geldentz, die mir die vurgenanten, die Ebdisse inde Conuent zû Sente Claren plagin ze geldin alle Jaire, die Euen zû Sente Remeys Missen inde die Hoenre inde die Penninghe zû S. Mertyns Missen, van eyme Hûys inde Hoyue, sowe dat gelegin is vur me Kyrchoue des Dorps zû Nederoysheim, inde van zwenzich Morgen Artlantz, die darzû gehorent inde gelegin sint in deme Velde zû Nederoysheim, dat Jûnfrouwe Drûden Goid was van Oysheim inde nû des Goytzhûys is zû S. Claren vurgenant. Inde hain ich

vur mich inde vur mine Eruen die vursprochene Seuendehalf Maldere Euen Paichtz, Hoinregeltz inde Penninggeldz, so wie id da vurgenuympt is, mit alsime Reichte inde Zûgebure, upgedragin Gebelin, den man nûympt Maich, die Leybroder is des Goitzhûys zû St. Claren vurgenant, de id van mir intfangin hait in Urber der Ebdissen inde des Conuentz zû S. Claren vurgen. Inde hain ich vur mich inde mine Eruen luterligen verzegin mit Munde inde mid Halme up dit vurgenante Goit inde Euen Paicht, Hoenregelt inde Penninggelt, sowe id vurgenûympt is. Inde hain ich des usgegangin in al der wis, ast Reicht inde gewoinlich is des Lantz inde alſo as die Scheffenen wisden inde deylden, wie icht durch Reicht doin solde, inde na Wiſûngen in de Deylungen der Scheffen, die herna geſchreuen steynt, an si verurkunt wart. Inde ich minen Verzichpenningh hin af genomen hain na Gewoinden des Lantz inde hain ich vur mich inde mine Eruen geloiſt inde gelouen in gûden Trûwen den vurgenanten der Vrouwen der Ebdiſſen inde deme Conuente zû S. Claren alle reichte Aneſprachge afzedoin inde sy der vurſprochen Euenpaichtz, Hoenre inde Penninggeltz ze werin eweligin, erſligin inde umberme, ast Reicht inde Gewoinheit des Lantz; alſo dat si id eweligin inde erſligin hauen inde besitzen solen, sunder mine of emans Wederrede of Hindernisſe. Dit is geſcheit in Urkunde eirſamer Lude Gisilbreichtz von Turre des Vaidz van Bercheym, vort der Scheffenen des erberin inde geystlichin Mans, des Abts van Sente Cornelise inde des edelin Mans, des Greuen van Guylghe, mid Namen Henrichs van Gelesſe des Bruwers, Hennekins Brabant, Grellin Sûyntz van Nedernoysheym, Conraidz Eyfeleirs van Nedernoysheim, Ingbrantz van Ouernoysheim des Zimbermans, Tilmans Widdenueltz van Nedernoysheim, Tilmans des Offermans Sûyns van Nedernoysheim inde andere gûder Lude, die drûuen inde ane waren. Her umbe so ergein ich inde bekennen, dat die vurgenanten die Ebdisſe inde Conuent zû S. Claren zû Kolne mir gegeuen, geantwert inde an gereydeme Gelde gezailt haint eychtzich Marck Penninge Koltſch Paymentz, die ich in minen kenlichen Nûtz inde Urber gekeirt inde bewant hain, inde laſſe ich sy des Geltz guyd inde ledich ûuermidz desin Brief. Vort verzien ich vur mich inde mine Eruen an alle desin Vurworden inde Punten, alrekunne Argelist geystlichs inde werltlichs Reichtz inde des, dat ich ſprechgin moichte, ich were bedrogen an deſer Koymanſchaf eyngerhande Wis, unde dat ich ſprechgin moichte, dat Gelt id inwere mir neit gezalt, noch geantwert inde vort alre Voreworde, die man erdenkin moichte inde des Reichtz, dat da ſpricht: gemeyne Verzichnisſe inhaue neit Maicht, dat de

mir herweder helpin moichten eingerhande Wis. Inde zû eyme Urkunde alle deſer Dynghe inde Vurworde, so hain ich Franbalch min Ingesegil gehangen an desin Brief inde hain vort gebedin mid den Scheffenen vurgenant den eirſamen Man, Heren Conen von Bolendorf Riddere, dat he sin Ingesegil an desin Brief gehangin hait zû eynre meirre Stedichgeyt etc. Deis Brief is gegeuen inde is dit geſcheit des Saterdais na Sente Andreis Dage, int Jair uns Heren Druzeinhûndert in deme vunf inde drissichstime Jare.

Die Charte mit zwei angehängten Secreten gut erhalten, die Schrift eine gewöhnliche mittlere Cursive.

No. 190.

Markgrafs Ludwig von Brandenburg Privilegium für die Bürgerschaft zu Rathenow.

1335. Dec. 7.

Wi Ludewig von der Gnade Godes Margreue tû Brandenborg und tû Lusiz, Palanzgreue des Rines, Hertog tû Beyeren und ouerste Camerer des hilgen Rom. Rikes, bekennen an desſem openen Breue, dat wi usen leuen truwen Borgeren von Rathenow durch den Willen, dat si us de Mollen darſelues mit al deme Gude, dat si dar inne lediget hebbin, us hebbin wederlaten, hebbin en desſe Gnade gedan, dat si von Winachten, die nu negest komen, scolin vri sin dri Jar umme alles Scotes also, dat wi noch use Nakomen sie binnen desſer Tit nicht beſweren scolen weder eren Willen, noch mit Scote, noch mit Bede, noch mit ienegerhande Beſwernisſe, ane dat Schot des Landis tû Lusiz, dat neme wi ut. Unde uppe dat si seker und vielich sin deſer Vriheit und Gnade von us und von uſen Nakomelen, so hebbe wi deſen Bref dar ouer gegeuin, besegelt mit useme Insegele. Tuge sint hir ouer gewesin: die edele Man Greue Herman von Hennenberg, Her Jan von Buch, Her Hannes von Helbe use Houemeister, Riddere, Beringer, Hele, Schenko und andere vrome Lude, den man wol louen mach. Desſe Bref is gegeuen tû Berlin na G. B. Dritteinhundert Jar vif und drittich Jar, des Dunredages na S. Nicolai Daghe.

Charte mit angehängtem Secret wie oben, die Schrift eine gröſsere magere Cursive.

No. 191.

Rutger's v. d. Are Entsagungs-Acte für das Gotteshaus zu Campe.

1336. Jan. 21.

Allen den ghenen, dye desen Brief sûlen sien of horen lesen: Wi Vrederich van Honepol Ridder, doen kont, ende tughen openbaer met desen Brieue, dat vor uns als vor enen Richter ende vor onse Scepen van Nedermonemente is comen Rutgher van der Are ende heuet verghyet alſo, of hi Rutgher ende sine Eruen enich Recht hebben, of tôeſeghen hadden an den Gôede, dat gheleghen is op den Hone, dat tôe behoret den Gadeshûse van Campe, dat heuet Rutgher vorghenôemet met allen Rechte als is recht, ôpgedragen ende daer af Vertichgenis ghedaen, also dat hi Rutgher vorgen. ende sine Eruen en gheen Recht, noch tôe segghen en behalden an den vorghenôemden Gôede, beheltenis doch alremanlens anders syns Rechts. In Kontſcap al deſer Dinghe, so hebbe wi onse Segel an desen Brief ghehanghen ende gheorloyſt die vorſproken Scepen, vre Scepensegel an desen Brief tehanghen. Ende wi Scepen van Nedermonemente in Ghetuych deser vorſprokenre Vorwarden, so hebbe wi met Orloue Haren Frederics onses Heren vorgenomet, onse Scepensegel an desen Brief ghehanghen; int Jaer onses Heren, doe men ſcreyf dûsent drie hondert ende ses ende dirtich, wart dese Brief ghegheuen, op Sente Agneten Dach.

Charte ziemlich erhalten, von zwei angehängt gewesenen Siegeln eins abgefallen. Schrift eine mittlere saubere Cursive.

No. 192.

Herman v. Eckestorp verkauft an das Kloster zu Vessra Zehnten zu Zilfeld.

1336. Febr. 7.

Ich Herman von Ekksdorf unde Alheit, min eliche Wirtin bekennen offinlichen an disem Brife gein allen den, die in sehen, oder hôrn leiſen, daz wir mit gesamenter Hant unde mit bedachtem Mute, furkauft haben recht unde redelich den erbern unde den geistlichen Mannen, Apte Syffriden unde der Samenunge gemeine des Closters zu Veszer, den halben Zehnden zu Zilfeilt, beide

gróz unde cleine, gesucht unde ungesucht in Dorphe unde in Velde mit allem dem Rechte, als wir in biz her besezzen haben, umme hundert Phunt unde seichs Phunt Haller, der sie uns aller bezalt haben unde wir sie an unsern Núz gewant haben, also daz sie mit dem Zehnden sulln tů aber lazen, oder in selber ewiclichen zu besitzen. Auch geloben wir sie des Zehnden zu wern also Recht is, ab er ansprechc vvrde, daz wir in sulln entwerre mit dem Rechte, als des Landes Recht ist. Zu eim Urkunde unde Steitkeit dises Kaufes haben wir in disen gegenwertgen Brif gegeben bevestent unde fur insigelt mit des erbern Mannes Insigel Fritzen von Abersfelt unsers Frundes, wen wir selber eigens Insigels nicht enhaben; unde ich Fritze von Abersfelt bekenne offenlich an disme Brife, daz ich bie disem Kaufe bin geweisen von Ende zu Ende unde durch Beite Weigen der Furkaufer, Hermans von Eksdorf, mins Swagers unde Alheiden, siner Wirtin, miner Mumen, min Insigel an disen Brif gehangen han. Dises Kaufs sin auch Gezuge Cvnrat Munch von Munrichstat, eyn Schriber dises Brifes, Bertolt Schultheiz unde Cvnrat Keise, die do sitzen zu Zilfelt, Heinrich Rustice, Apel Buchencling unde Heinrich von Lina unde ander erber Lute, den wol zu glauben ist. Diser Brif ist gegeben nach Cristes Geburte Druzehn Hundert Jar in den seichs unde drizgesten Jare, an der nehsten Mitwochen nach unser Frauwen Tage Kertzewihe.

Charte mit angehängtem Siegel leidlich erhalten, Schrift eine dicke Klostercursive.

No. 193.

Desgleichen Symon von Waltratehusen Weinwuchsland an dasselbe Closter.

1336. März 15.

Wir Symon von Waltratehusen unde Katherina sin Wirtin, bekennen offenliche an disem Briefe gein allen den, die in sehn oder hórn lesen, daz wir mit gesampter Hant unde mit bidachtem Můte furkouft haben zu durtete, reichtliche unde redeliche, den erbern unde geistlichen Mannen, Apte Syfriden unde der Samenunge gimein des Cloesters zu Veszre, Sibendenhalben Morgen Winwas, an ein fuimfteil eins Morgen, reichtes Eigens, die da ligen in der Marke zu Nútelingen, an deme Leymberge, der lin an eime Stukke siben vierteil, an dem andern Stukke drie Morgen an ein fuimfteil, an deme dritten Stukke fuimf vierteil

unde an dem vierden Stukke ein halber Morgen mit allem deme Reichte, gesuecht unde ungesuecht, alswir sie bisezzen haben bizher, umme vierzig Phunt Heller unde sehs Schillinge, der sie uns geintzlichen giwert haben unde wir sie in unsern Nutz ouch giwant haben. Daruber han wir in ouch zu Koufe gigeben sehstinhalben Schilling Heller Gulde mit drien Vastnacht Huenre Geildes unde ein halb Gischog Eigergulde in deme vorgen. Dorfe Nutelingen. Der gibt Herman Wiger vier Schillinge von sinre Hofereite unde von eime halben Morgen Winwas, der da lit an deme Berge, der da heizt Sundernhart, zwene Schillinghe uffe Sente Walpurge Tag unde zwene uffe Sente Mertins Tag, drizig Eiger zu Ostern unde eine Vastnacht Huen, Appel Roder einen Schilling von eim Ardakker, der da lit uf deme Tal, unde Walter sehs Heller von eime Flekelin Winwas in den Waltsachsen; unde Wolfelin Roeder zwei Vastnacht Huenre von einre Hofestat, die da lit bie Hermans Wigers Hofereite, ewecliche zu besitzine fur Reicht Eigen, umme drie Phunt Heller, der wir ouch von in sin bizalt geintzlichen unde giwert. Wir glóben sie ouch zu werne dirre vorginanten Wingarten unde Gulde, alse Eigens Reicht ist, ob sie von iemanne anspreche wurden, daz wir sie sullen entwerre nach deme alse gewûnlich unde Reicht ist in deme Lande zu Franken. Dar uber han wir in zu Burgen gisetzet die vesten Man, Fritzen von Abersfelt unde Boppen von Pferdesdorf, wanne wir gimant wurden unde die Guet innewendig einem Mande nicht entwurren, swanne dan die vorgen. Koufer die Burgen liezen manen, so solde ir iglicher invarn zu Munrichstat mit eime Kneichte unde mit einem Pferde, an allerslachte Widerredde unde Vurgizog, zu einem offen Wirte unde leisten uf unsern Schaden alse lange, biz daz allerleige Hindernisse unde Ansprache, die sie dar ane hetten, wurde hinegileit. Daz alle dise vorgeschriben Teidinge gantz unde unuerbrochen bliben, des han ich vorgen. Symon vur mich unde vur mine eginanten Wirtin, min eigen Ingesigel laezen gihenket an disem Brief, zu eim Gezugnisse unde zu einer Stetikeit daruber. Uber daz bikennen wir Fritze unde Boppe, die itzunt sin ginant, daz wir dirre vorgen. Koufe unuerscheidenliche sin Burge worden unde globen zu leistene, ob ez dar zu cummz, alse guete Burgen tuen sullen nach allem deme, als hie vor von uns geschriben stet, an allerslachte Giuerde. Des han wir unser beider Ingesigel lazen gihenket an disen geinwertgem Brief zu eim Gezugnisse dar uber. Des sint Gezuge: Her Ludewig der Pferrer zu der Hart, Conrat Muench, Schuelmeister zu Veszre, Appel Roder Schultheize zu Nutelingen, Heinrich Schultheize unde Heinrich Kaste, Hofeman

zu der Hart. Gigeben nach Gotis Geburte Drutzehnhundert Jar, darnach in deme sehs unde trizgisten Jare, an dem Fritage nach Mitfasten allernehst.

Die Original-Charte ist völlig unversehrt, von vier angehängt gewesenen Siegeln sind jedoch zwei abgefallen, die Schrift ist eine mittlere Cursive.

No. 194.

Graf Boppe's von Hennenberg Wiederkaufs-Verschreibung an das Kloster zu Vessra.

1336. Juni 13.

Wir Boppe von Gotis Gnaden, Grefe von Hennimberg unde wir Rychze von derselben Gnade Grefin, sin eliche Wirtin, bikennen offenliche an disem Briefe, daz wir mit gisampter Hant unde einmútelich zu Koufe haben gigeben unde geben an disem geinwertgen Briefe, den erbern unde geistlichen Hern, Apt Syfriden unde dem Gotshus zu Veszre zuo Huebe zu Cylueld, die da inne haben unde erbeiten, die einen Cvenrad Toppiler, die andern Cuenrad Kefe, mit allem dem, daz darzu gihórt, gesuecht unde ungesúcht, umme fuimfzig Pfunt Heller, der wir geintzlich sin giwert unde in unsern Nutz haben giwant, also bescheidenliche, daz wir von Gunst wein, die uns unde unsern Erben dieselben Hern gitan haben, dieselben zwo Huebe von Sent Johans Tage des Toufers, als er giborn wart, der da cummet allernehst, innewendig zwein Jaren, um die vorgen. fuimfzig Pfunt Heller wider sullen koufen, ie vier Wochen vor der Geiltzit, wilczit wir wollen, oder mugen. Wer aber, daz wir sie darnach wider kouften, so sold uns, ie zu der Zit, der Cyns verlorn sin. Wer ouch, daz sich die eginanten zwei Jar vergingen, daz wir oder unser Erben die Huebe nicht widerkouften, so solden die vorgen. Koufer unde alle ire Nachcummelinge die vorgen. Huebe vur reicht Eigen eweclichen besitzen an allerslachte Hindernisse. Dieselben Huebe, die geilden fuimf Pfunt Heller, die gibet man da vone alle Jar, halb uf Sent Walpurge Tag und halb uf Sent Michels Tag. Daruber zu einem waren Urkunde haben wir den vorgen. Koufern gigeben disen geinwertgen Brief, versigelt mit unsern beiden Ingesigeln. Der da gigeben ist zu Veszre, do man zalte nach Gotis Geburte drutzehnhundert Jar, dar nach in dem sehs unde trizgisten Jare, an dem Dunristage vor Sent Vits Tage allernehst.

Die Charte mit zwei ang. Siegeln wohl erhalten, die Schrift eine kleine gleichmäſsige Cursive.

No. 195.

Erzbischof Otto's von Magdeburg Einigung mit Markgraf Ludwig von Brandenburg, wegen der Lehen.

1336. Juni 28.

Wir Otte von der Gnade Goddes Ertzebiscop des heylighen Goddeshuſes tzû Magdebûrch, bekennen uffenberliche in deseme geynwordighen Bribe unde thûn kunt alle den, die en sien oder horen lesen, daz wir med Willen unde mit gantzer Volbûrt unſes Capitels, med deme erluchten Vorsten Hern Lûdewighe Marcgrauen tzû Brandenbûrch geteydinghet haben unde gheendet in deser Wise, alse hir vorgheſcreben sted; Wir haben eme gheleghen unde sollen noch lyen eme unde ob her ane Len Erben abe ginghe, so solde wir lyen deme erluchten Vorsten Hern Frideriche, Marcgrauen tzû Mysne unde sinen Lenerben, oder des vorghenanten Marcgrauen von Brandenbûrch Bruderen unde ôren Lenerben, under deſen welcheme der Oberluchte Vorste unde Herre, Her Lûdewich der Romiſche Keyſer wel gheleghen habe, alle di Bûrghe, Stede, Lant unde Gûd, ghemeynliche unde sunderliche, di Marcgraue Jan unde Marcgraue Woldemar von Brandenbûrch, den God ghenedich si, haben gehat von unsen Vorvarn, ane di wir nennen unde ghenant haben, unde sollen se der gheweren, unde er bekennen, wo ez uns tzû Rechte geboret. Hir umme sal her uns unde unseme Goddeshuſe geben ses tuſent Marc Brandenburges Silbers unde Ghewichtes. Vor dit Gelt hat her uns geſazt tzû Phande unde unſeme Goddeshûs: Arnebûrgh med der gantzen Voghedye unde med den Vesten, di dar ynne leghen, Sehuſen unde Werben unde med aller ghewonlichen Bede unde Nûtz, di dar uz med Rechte mag ghevallen. Deſes Geldes, da dit Phand vor sted, sal her uns bereyten Tuſent Marc uf Sente Mertines Tag, di nû erst komed unde tuſent Marc uf Sente Walpurghe Tag, der darna erst komed unde di derten Tuſent Marc uf Sente Jacobes Tag, der darna erst komed. Wanne her uns unde unſeme Goddeshûs deſe drituſent Marc bereytet, so sollen di Stede ledich sin alles Ghelobedes, sunder ere Bribe sollen di Stede gheben uns unde unſeme Goddeshûs darober, daz se daz Gheſchoz unde Gulde, di se von Rechte deme Marcgrauen geben sollen alle Jar, bezaln uns unde unseme Goddeshûs also langhe, bez di Sestuſent Marc vorgulden sint unde Arnebûrch sal vort

stan uns unde unseme Goddeshûs unde di Gulde der Voghedye med Stede Gulde, di dar uz mag med Rechte vallen, also langhe, bez her uns unde unſeme Goddeshuse di anderen dritufent Marc bereytet. Der sal her uns Tuſent Marc bereyten uf Sente Walpurghe Tag, der noch deme Sente Jacobes Taghe, di hir vorgheſcreben es, aller erst komed unde dar na tzû Sente Walpurghe Taghe Tuſent Marc unde vort ober eyn Jar tzû Sente Walpurghe Taghe di derthen Tuſent Marc. Tede her daz, so were her ledich unde los unde sine Phand. Worde hir aber icheynerhande Brûch ane, so solden sich der, deme wir des Phandes uffe beydesiten getruwen, med der Gulde halden an uns unde unſe Goddeshûs, idoch daz eme di vorghenanten Vesten uffen solden sin. Were aber, daz der vorgen. Marcgraue vor deseme lesten Taghe di Sestuſent Marc nicht gentzliche bereyte, so solde der, di di Phant ynne hette von unſer beyder weghen, daz Phant uns unde unseme Goddeshûs antworte unde wir solden daz halden med aller Gulde also langhe, bez her uns unde unſeme Goddeshus dit vorghenant Gelt gentzliche bereyte. Ouch moghe wir unde unse Goddeshûs vorsetzen daz vorgen. Phant vor alſo vele Geldes, alse uns Bruch weret an eme, also daz wir en des bewaren, daz daz Phant eme weder werde vor alſo vele Geldes, alſe dar ane Brûch worden es. Daz Phant sal inneme von unser beyder Weghen Otte von Ilbûrch. Ginghe her abe, so solde daz inneme Her Bode von Ilbûrch, sin Bruder. Ginghe der abe, so soldez inneme Her Otte went er Bruder unde thûn med deseme Phande, alse hir vorgheſcreben sted an unser beyder Haz. Ginghe aber deser icheyner ab, so solde wir oder unse Capitel eynen kysen uz des Marcgrauen Rade, med deme solde her ez vormoghe, daz her daz tede. Were ouch, daz icheyn Ufstoz oder eyn Krich under uns worde, des God nicht enwolle, so solde daz vorgen. Phant unde dese Gulde beyden siten in Vrede sten, also daz wir unde di unsen uf beyde Siten nicht Arghes solden tzû keren. Ouch solle wir unde unſe Capitel deme vorgen. Marcgrauen weder tzû loſene thûn oder sinen Erben Plawe unde Jerichowe vor Sestehalptuſent Marc unde vunfzik Marc Brand. Silbers unde Ghewichtes, wanne se uns daz gheben moghen oder wollen. Di wile aber her unde sine Erben uns daz Gelt nicht engeben, so solle wir Plawe med alle deme, daz dartzû hort, ledich unde vorleghen, lediklliche inhaben. Ouch sal her daz Nyehûs breche, daz her vor Plawe ghebuwet hat. Her sal ouch di Burchman bi Rechte lazen umme er Gûd, di dartzû belenet sin, alse her daz Hûs ſelber inne hette. Di Leen tzû Jerichowe di sollen unse unde unses Goddeshûs sin unde ober daz Lant tzû Phande vor dit

vorgen. Gelt med Plawe. Aber daz Hûs tzû Jerichowe sal deme Marcgrauen uffen sin gheghen uns unde allermellichen. Waz och unse Burchman von Wolmerstede unde von Aluensleue unde andere unse Man Gudes von deme Marcgrauen von Brandenburch in orme Lande gehat haben, welcherleye daz si, daz sal hinnen vortmer er rechte Leen sin. Hir mede solle wir gentzliche enscheyden sin. Waz wir ouch deme Marcgrauen lyen, des solle wir eme unse Bribe geben unde sollen eme des bekennen unde gheweren alse Recht es, unde her sal uns des sine Bribe weder gheben, daz her daz von uns enphanghen haben. Her sal ouch uns schaffen des Keysers Bribe, also alse med deme selben Marcgrauen geteydinget es in desen Sachen, daz sal her thûn vor unser Vrowen Taghe, alse se geboren wart, der nû erst komed. Tede her des nicht, so solde her inrithen tzû Tangermunde, daz by der Elbe leghet, unde sal dar leghen, alse Legeres Recht es unde en sal nicht von dannen kome, er enhette uns di Bribe gheschicket, oder entedez med unseme Willen. Weme ouch der Keyser hize dese Len lye, der sal dese vorgen. Bribe schaffen, er wir en belenen. Storbe aber der Keyser, er her daz enscheydete weder her di Leen haben wolde, deme Marcgrauen von Mysne, oder des Marcgrauen von Brandenbûrch Bruderen, so scolde di Kore an deme Marcgrauen sten, ob her ez wolde, deme Marcgrauen von Mysne oder sinen Bruderen, welchern her under desen vorgen. kore, der solde med eme in deseme Globede sten, oder wir en solden en nicht belenen. Her sal ouch schicken, daz der Keyser med zwen Vorsten uns die Leen sende, di wir von deme Riche haben sollen. Wir sollen ouch hulden deme Riche vor den zwen Vorsten alse unse Recht es. Ouch sal der vorgen. Marcgraue unde sine Erben uns unde unse Goddeshus lazen an allerleye Ansprache, daz eme tzû Lene nicht beteydinget es. Ouch so solle wir eme lyen, daz Marcgrauen Jan unde Marcgrauen Woldemar von unseme Goddeshûs haben gehat, daz hir vor nicht uz bescheyden es. Deser vorgen. Teydinghe sint Getzughe di erluchten Vorsten: Hertzoghe Rudolf von Sassen, Marcgraue Frederich von Mysne, Greue Jan unde Greue Herman von Hennenberch, Henrich unde Erich Schenken v. Schenkendorp, Bode, Otte unde Otte, Brudere von Ilburch, Heynike von Aluensleue, Jan von Neudorp, Jan von Bûch, Dyplot, Guzze von Lypheym, Henrich Marscalg von Heyselrid, Rittere unde gnûch anderre vromere unde getruwer Lude. Zû eyme Orkunde deser Dinghe habe wir unse Ingesegel med unses Capitels Ingesegel an desen Brip lazen ghehanghen etc. Dese Brip es gegeben tzû Wittenberch noch Goddes

Geburt Tusent Jar, Drihundert Jar in deme ses unde drizigesten Jare, an deme Abende S. Peters unde S. Paules, der Aposteln.

Vortrefflich erhaltenes Original mit den angehängten Siegeln des Erzbischofs und Capitels; die Schrift eine mittlere Cursive.

No. 196.

Erzbischofs Otto zu Magdeburg Bündnifs mit Graf Conrad von Wernigerode auf drei Jahre.

1337. Jan. 7.

Wie Otte von der Gnade Godis Erzebiscop des heylegen Godishûses zû Medebûrg, bekennen, uffinliche in disme geginwortigen Briue, daz wir mit Rade unser Manne uns verbûndin unde virstrickit han mit dem edelin Herrin Grebin Conrade von Werlingerade unde sime Sûne, von Stûndin an biz an unsir Vrauwen Dag Lechtmesfen, die nû zû kûmende ist, vort obir dri Jar, daz wir en behulfin sûllin wesen zû allin erin Nodin, alsus also hir na bescrebin stet, wo dez disfen Grebin Not ist. Wan sie uns ladent, so sûlle wir en volgen mit zwensig Mannen mit Helmen unde mit zehin Mannen mit Glenien binnen virzennachten dar na also sie uns ladent. Obe wie en binnen den selbin virzennachten nicht Rechtez inhulfen, so sulle wir en helfin mit der Hant Hulfe, wie en rechtez, daz sullen sie nemen. Unse Volk, wan daz kûmet in er Lant, daz sal Grebe Conrad unde sin Sûn bekostegen unde sal eme gebin Fûdir, Kost unde Hûpslag ane Pantlosûnge. Worden geuannen Geuangen, da wir selben mide werin gewapent, da sulle wir den besten zû vorne abnemen, sunder Forsten unde Herrin, darnach sal he den besten kisen, dar na abir unser Herrin eyn unde dar na wie vil Herrin da mide weren in bereydinchalben, der sal iechich eynen Geuannen abenemen. Wer der edilste ist ûnder den Herrin, die sal han den ersten Kûre unde iechich Herre darna nach deme Aldere. Were abir mer Herrin unde Vorsten uf deme Velde, wan gewapenter Reseger geuannen were, so sal nieman kisen unde sullen die deylen noch der Manzal resegez Volkez. Wo wir uns vore vorbûndin han er der Zit disfez Bûndes, uffe die sulle wir nicht Grebin Conrade unde sime Sûne behulfin wesen. Dit sint die, uf die wir nicht helfin insûllin: die Lantgrebin von Hesfen unse Brudere unde Hertzogen Rudolf von Sasfen, den Margrebin von

Misne, Grebin Albrechten von Anhalt unde die Grebin von Henneberg unde andirs alle unse besesſenne Man. Were abir, daz wir Grebin Conrade unde sinen Sûn Ludin uſſe disſe, die wir usgenomen han, uf die sulle sie uns zû Hulfe werdin. Were ouch, daz wir uns virbundin wollen binnen disſer Zit in die Virbindunge, sullen wir io die genanten Greben nemen, ob sie wolden. Wolden sie abir nicht darinne weſen, so mochte wir uns virbinden, wo wir wolden, also daz wir widir unse Globede nicht endeden. Daz wir alle disſe Rede, die hir vorbeſcrebin sin, gantz unde stede halden wollen unde druweliche an allirleyge Argelist, daz globe wir en Truwen Grebin Conrade unde sime Sûne. Zû eyme Orkûnde disſer Rede han wir den genanten Grebin gegebin disſen Brip, besigilt mit unsirme grosirn Ingesigle. Dit ist geſchen zû Quedilnbûrg nach Godis Gebort: Dusent Jar, drihundirt Jar in deme seben unde drisegestim Jare, dez andirn Dagez nach deme zwelftin Daghe.

Die an der ziemlich erhaltenen Charte angehängt gewesenen Siegel sind abgefallen, die Schrift zeigt eine mittlere fette Cursive.

No. 197.

Des Convents zu Engildal Zeugniſs über den Ankauf eines Weingartens durch Heinrich von Seocke.

1337. März 10.

Wir Prioerse inde dat Conuent gemeynlichin van me Engildale, dûn kunt allen den genen, die desin intgeenwordigin Brief ane sient inde horint lesin, dat uns kundich is inde wir da ane inde over warin, dat Heynrich Ackerman, dû he leuede, eynen Wyngart galt weder Drudin Rodekanne, de in me Dampghe gelegin is, alreneest zû der Stede Wert inde holt anderhalf vierdeil, den man heet van der Abbadisſen van Dietkirchin, als van eynre Leenvrouwin under ses Pennyngen Zins Kolsch Pagements; inde namayls de selue Heynrich Ackerman sach ane synre Selenheyl inde besatte unseme Conuente desin seluin Wyngart mit Geheuenisſe unde mit Willen Benignen, die dû sine Husfrouwe was, inde wir den Wyngart besaysſen vûr unse wislich Erve, gerast inde gervit; den seluin Wyngart verkouftin wir inde unse Erfschaf inde allit dat Reecht, dat wir da ane hattin Thietzhe van Molinheym inde der seluer Benignen, die nv sine Husvrouwe is.

Vortme so havint Thietz inde sine Husvrouwe vurgenant desin Wyngard verkouft mit gesamender Hant Heynrige van Scocke inde Katherinen sinre Husvrouwin, den si bescheydelichin vergûldin havint umbe eyne Summa Gelds, dan af si Thietzhe inde sinen Wiue zû irme Nutze genûch havint gedayn inde havin mit Munde inde mit Halme up desin Wyngart inde up allit dat Reecht, dat wir da ane hattin, luterlichin verzegin also, dat Heynrich van Scocke inde sine Ervin desin Wingart solin behaldin inde besitzin vûr ir wislich Erve gerast inde gerût, sunder eyncher Hande Wederrede, inde is in upgedragin, als it Reecht is. Dat dit waer inde stede si, so han wir uns Conuents Ingesigel an desin Brief gehangin. Inde wir Gerard van Ympecovin, Heynrich van Gylzdorp, Wynrich inde Geyrlach syn Brûder in der Buuegassin, Scheffenen zû Bunna, gien des, dat wir daover inde ane syn gewest, dat die Prioerse van me Engildale inde dat Conuent desin Wyngard havint upgedragin in Heynrichs Hant van Scocke inde syme Ervin inde havint darup unde up allit dat Reecht, dat si da ane hattin, verzegin in alle der Wys, als hie vûr geschrevin is inde havin wir Wynrich inde Geyrlach des unse Ingesigele an desin Brief gehangin mit des Conuents Ingesigele van me Engildale besigelt zû eyme Urkunde. Dit geschach na den Jarin Gods Dusint Druhundert inde Seuene inde drissich Jaer, des neestin Mayndays in der Vastin.

Von den der gut erhaltenen Charte angehängt gewesenen drei Siegeln ist eins abgefallen, die Schrift eine mittlere scharfe Cursive.

No. 198.

Erzbischof Otto von Magdeburg sichert dem Grafen Bernhard von Ravensberg eine jährliche Hebung von 200 Mark zu.

1337. März 16.

Wi Otto van der Genade Godes, ein Ersebiscop der heyligen Kerken tho Megedebûrch bekennet allen, de desse iegenwordigen Breue sen oder lesen horet, tho eynem Orkunde unde Thuge, das wir hauent gewist unsen leuen Omen, Greuen Bernharde van Rauensberghe hundert Marc Megedebûrges Gewichtes, de alle Jar ufnemen unde untfan sal an Santte Martinus Thage ut unser Procuracien, die uns geualt van unsen Paffen in unsen Stifte unde hundert Marc Megedebûrges Gewichtes van unsen Joden an Tinse, de uns geuellet an unsem Godeshus tho

Megedebûrch, de los wert van S. Wolburge Thage, de nu tho komende is vort ouer eyn Jar, so scal unse Ome Greue Bernharde von Rauensberghe treden an dat Jodengelt, desse seluen hundert Marc van der Procuratien, unde hundert Marc van unsen Joden de han wir eme gewist vor den Scaden, den he unse Ome Greue Bernharde van Rauensberghe nam an unsem Deneste unde an unser Bodescaf, do en venc der Biscof von Megense unde he bescattet wart tho Hardenberge; de selue Scade trec sich usse verteynhundert lodige Marc Siluers. Owth unse vorgen. Ome Greue Bernharde van Rauensberghe de sal uns aue slan alle Jar dit vorgen. Gelt van der Procuracien unde van den Joden, dat wir eme ghewist unde gesatset hauen also langhe, went unse Ome Greue Bernharde van Rauensberghe gansliken bethales is, so scal et uns weder los sin unde unsem Godeshus. Were auer, dat unse Ome vorgen. aue gighe van Dode, des God nicht ne wille, wes he dan der verteynhundert Marc lodiges Siluers nicht untfaghen, noch usgeboret ne hedde, des solde wir de vorgenanten Gulde der Procuracien unde der Joden lasen usboren sine rechten Eruen, oder weme unse Ome Greue Bernharde van Rauensberghe desse iegigwordigen Breue bewiste unde antworde mit sinem grothen Ingesegele besegelz unde mit Witscap siner Borchman tho Rauensberge, de scolde usboren unde untsan, wat tha hinderstelich were unde nicht beret an der vorghenanten Sculde. Went the verteynhundert lodigen Marc Siluers al bered worden an al solker Wise, also hi vor gescreuen ist, auer so ne scole wi de vorgenanthen Dinch van der Procuracien unde van den Joden Nemandhe bewisen, de wile se van unsem Omen Greuen Bernharde van Rauensberghe, oder van sinen rechten Eruen, oder we unse Breue hedde, also hi vor gescreuen ist, nicht ledig unde los ne sint. Alle desse vorghescreuenen Dinch de loue wi an rechten Truwen vast unde stede tho haldende unde hebbz unse grothe Ingesegele tho eynem Orkunde gehaghen an desse Breue. Desse siluen Breue de sint gegeuen tho Megedebûrch na der Bort unses Herre dusent drehundert, den Seuen unde drittigisthenie Jare, an deme anderen Sundaghe, wanne men singht Reminiscere in der Vasten.

Charte mit angehängtem Siegel unversehrt, Schrift eine mittlere ungleiche und unfertige Cursive.

No. 199.

Der Stadt Wesel Schutzbrief für die Juden.

1337. März 26.

Wir die Rittere, Dyenstlude, Scheffenen, Rat, Bûrgere und alle die Gemeynde der Stede zû Wesele und des Gerichtes und waz darzû gehoret, in bynnen und inbûezen, dûn kunt allen Luden und erkennen uffenlichen an diseme Briue, daz wir umbe soliche Freuele, Gewalt und Geschicht, als an des Erwerdegen in Gode Vader und Herren, unsers Herren Hern Baldewins, Ertzebischoues zû Trire Juden in der Stat zû Wesele von ettislichen unsern Burgern geschen waren, sin in desselben unsers Herren Gnade komen und han ieme da vone Beszerûnge getan, also, daz ieme gnûget, und darzû so en sal Nyeman vortme an des andern Lib, noch Gut griffen, noch en hindern, noch ieme Gewalt dun, umbe keynerhande Sache ane Gerichte, oder ane unsers Herren von Triere, oder sines Amptmannes Willen und sullen wir sunderlichen alle unsers vorgen. Herren von Triere und sines Stieftes Lude, Cristen und Juden und die in sime Schirme oder Geleyte sint, ewigclichen helfen schirmen wider allermenlichen, glich uns selben, nach aller unser Macht, ane wider unsern vorgen. Herren von Triere, sine Nachkomen und ire Amptlude. Und were iz, daz sie Jeman leydegete oder angriffen, oder en keyne Gewalt tede, wer daz sehe oder wûste, der sal dem Amptmanne helfen daz weren zû Hant, mit aller siner Macht. Gyenge iz aber die Juden an, so sal er iz selber weren noch aller siner Macht, abwol der Amptman da nicht enwere und waz er da verbreche umbe die Beschudûnge, da vone sal er keyne Buze lieden, und were iz, daz ieman also bose were, der die Slacht tede, an des Lip und Gut sal man sich davûre halden. Wer aber die Beschutûnge nicht entede noch aller siner Moge und des besaget wûrde von ettislichen uz dem Rade, oder mit erberre Kuntschaf, der sal die selbe Pyne lieden. Vortme sullen wir helfen und raden getrûwelichen nach allem unserm Besten, daz alle die Schult, die man schuldig ist oder wirt unsers egenanten Herren Juden zû Wesele betzalet werde, wa man die Schult kuntlichen kan bewiesen mit Briuen, oder mit zweyn Scheffenen, oder mit zweyn uz dem Rade. Ouch ist gered, were iz Sache, daz eyner oder me, die die Juden nûlichen erslagen hant, wolden besagen gegen unserm Herren Lude, die der Slacht unschuldig weren und ouch sint, dûrch Haiz oder darumbe, daz sie mit en mûsten gelden, die-

selben biderben Lude sullent und mogent vor ir Unschult steyn, als der Stete Gewonheit ist, baz dan sie ieman besagen moge, iz enwûsten danne etseliche uz dem Rade suliche Kuntschaf von en, daz sie nicht ensulden, noch enmochten sweren. Vortme ist gered, ob keyn Jude queme zû Wesele, oder anderswar und brechte Briue von Schult, die unserm Herren gerechent oder gesummet ist, die wir unserm Herren under unserm cleynen Ingesigele nulichen beschreben han gegeben, die Schult von den Briuen ensal unser Herre, noch keyn sin Amptman gestaden, noch darzû vurderen, daz ieman die Anderwerbe betzale, oder keyme Juden gebe. Ouch sullen wir zû allen Zyden unserm vorg. Herren von Triere, sinen Nachkomen und deme Stifte zû Triere und iren Amptluden beholfen sin ewigelichen mit aller unser Macht, wider allermenlichen, wanne sie iz an uns gesynnent, und waz der Amptman, der zû Zyden ist zû Wesele, angriefet, oder dûn wil, daz nicht wider Recht is, darzû sullen wir ieme helfen noch allem unsern Besten und sullen ouch unsers vorgen. Herren von Triere und sines Stieftes Gerichte, geistlich und werltlich alle Zyt vûrdern und desselben unsers Herrn Phender, die er itzûnt inne hait, ieme nicht enhindern, noch werben, daz sie ieme, oder sinem Stifte entpherret werden. Wer under uns ouch wûste, daz Jeman wider keyn diese Stûcke tede, oder wûrbe, oder daz unserm vorgen. Herren oder sime Stifte hinderlichen mochte sin oder werden, der sal daz hinderen noch aller siner Macht und unsern Herren, sine Nachkomen und ire Amptlude da vore warnen. Wir ensullen ouch keyn Gebot, Gesetze oder Verbot machen, oder setzen in der Stat zû Wesele, noch da uszen, die unserm Herren, oder sime Stifte, an iren Phendern, die sie itzûnt ynne haben, oder anders geschaden mochten, oder die sie gehindern mochten an iren Gerichten, geistlich oder werltlich. Alle dise vorgeschribenen Stucke und Artikele und ir ieglichen besundern, als sie hie vore beschriben und begriffen sint, han wir alle gemeynlichen mit gelutter Glocken in guden Trûwen globet und zû den Heiligen gesworn uffenlichen vor uns und alle unser Nachkomen, ummerme ewigclichen, stete und veste zû haldene, uzgescheyden allerleie Geuerde und Argelist, an allen disen vorgen. Stucken und an irme ieglichime. Ouch en sal uns wider dise Briue nû noch herna males nicht helfen keynerhande habe Gewer, oder kein anderleie Vorgetzog, mit Beheltnisse doch aller der Briue, die wir von Romeschen Keysern und Konegen und von unserm vorgen. Herren von Triere han und ist ouch zû wiszen, daz dise Ding stan und weren sullen also lange, biz die Schult, die man unsern vorgen. Herren von Trire und sinem Stifte schuldig ist, oder schuldig wirt, da vore wir ieme versetzet sin, oder versetzet

werden, ieme und sime Stifte bezalet wirt, des sullen wir desselben unsers Herren und siner Nachkomen, Ertzebischouen zû Trire eynveldegen Worten glouben und anders nicht. Und des zû Urkonde und Stedicheit, han wir unser Stete Ingesigel, an disen Brif gehangen und han gebeden und bidden an diseme Briue den edeln Herren, Greuen Wilhelm von Katzenellebogen, Hern Johan von Brunshorn, Ritter und die Gemeyner von Schonenburg, daz sie ire Ingesigele und die Bûrgere der Stede zû Couelentze und zû Boparden, daz sie irre Stede Ingesigele an disen Brif wellen henken etc. Der gegeben ist nach Cristus Gebûrte Dritzenhundert Jar und dar nach in dem syben und drizzegestem Jare, an der Mittewochen allernehest vor Mittevasten.

Von sechs, dieser groſsen wohlerhaltenen Charte angehängten Siegeln ist eins abgefallen. Cfr. Günther Cod. dipl. III. a. p. 347 über einen ähnlichen Revers der Stadt Boppard.

No. 200.

Graf Boppo von Henneberg überläſst auf Wiederkauf dem Kloster Vessra Güter zu Eich etc.

1337. Juli 2.

Wir Boppe von Gotis Gnaden, Grefe von Hennimberg, bekennen offenlichen an disem Briefe, daz wir uf allen unsern Luten und allen unsern Gueten zu der Eych und zu Hintfelt, gesûcht und ungesuecht, sestihalb pfunt Haller Geildes, zwei Gischog Eiger und zehn Hûnre Geildes vur Wysunge zu Koufe haben gigeben und geben an disem Briefe, den ersamen und geistlichen Mannen, deme Apte und deme Gotshuse zu Vezzire, um vierzig Pfunt Haller, der wir von in sin giwert und haben sie in unsern Nutz giwant. Mit denselben Luten sullen wir nisnicht zu achtme haben, wider iren Willen, an Herbergen, an Dienste, oder an Nôtpete, wan die vorgen. Heren sie versprechen sullen und verteidingen an allen Sachen, als ander ire Lute ane Giuerde, also bischeidenlichen, daz wir oder unse Erben die vorgen. Gulde um die ginanten vierzig Pfunt Haller wider sullen koufen eweclichen, wilzit wir wollen oder mugen, an allerslachte Hindernisse. Wir globen ouch an Giuerde, den vorgen. Hern der Gulde zu werne, ob sie von ieman anspreche wurde, alse Reicht ist. Des han wir in disen geinwertgen Brif gigeben versigelt mit unserm Ingesigel zu eim Gezugnisse dar uber. Gigeben nach Gotis

Geburte drutzehnhundert iar, dar nach in deme siben und trizgisten Jare, an der Mittewochen vor Sent Ulrichs Tage allernehst.

Die Original-Charte mit angehängtem gräflichen Siegel ist wohl erhalten, die Schrift eine mittlere gleichmäſsige Cursive.

No. 201.

Desgleichen Zinsen und Hebungen aus den Gütern zu Wachenbrun und Swebehusen.

1337. Juli 28.

Wir Boppe von Gotis Gnaden, Grefe von Hennimberg, Herre zu Hartimberg, bekennen offenlichen an disem Briefe, daz wir den erberen und geistlichen Mannen, dem Apte und dem Cappitil zu Vezzer zu Koufe haben gigeben, Acht Pfunt Haller Geildes uz dem Rodegeilde zu Wachenbrun und Zwirnt achzig Huenregeildes, die da gihorn zu derselben Gulde. Und eine Huebe zu Swebehusen, die da gilt alle Jar ein Swyn, daz da geilden sal drittehalb Pfunt Haller, die da inne hat und erbeit Kuene mit allem dem, daz darzu gihort, gesuecht und ungesuecht, um acht und hundert Pfunt Haller, der wir von in sin giwert und in unsern Nutz haben giwant, also bescheidenliche, daz wir und unser Erben die selben Gulde und die Huebe gantze Macht um daz ginante Geilt haben wider zu koufine alle Jar, ewecliche, ie vor Sent Walpurge Tage, wilt Zit wir woln oder mugen. Oder swils Jars wir die Guet nach S. Walpurge Tage wider kouften, so solde ie der Nutz des Jars uns verlorn sin. Ez ist ouch giret, swan unser Suen, Grefe Heinrich, her heim zu Lande cummet, daz wir sullen schikken, daz er uber disen Kouf sinem Brief und sime Ingesigel, ob er einz hat, were des nicht, under eins erbern Mans, antweder Hern Fritzen von Heruilstat, oder eins von Bybera, sal geben Ingesigile versigelt, daz er den Kouf stete wolle halden, an Giuerde nach deme, als hie vor geschrieben stet. Wold er des nicht tuen, swanne dan die vorg. Koufer manten Hern Fritzen von Heruilstat und Kyeselingen unsern Burgman zu Oesterberg, die wir in zu Burgen da vur haben gisetzet, so solde ir iglicher mit eim Kneichte und mit einem Pferde zu Theimer uf unsern Schaden leisten, alse lange, biz daz der vorgen. Brief gigeben wurde; oder die eginanten acht und hundert Pfunt Haller den vorgen. Hern, nach dem als hie vor ist giret,

vur die Guet wurden wider gigeben. Swan ouch der vorgen. Brief giuellz, so sullen die Burgen loes sin. Aller dirre vorgeſchriben Teidinge zu Urkunde, han wir unſe Ingesigel laezen gihenket an disen geinwertgen Brief zu eim Gezugniſse dar uber. Gieben zu Vezzer nach Gotis Geburte drutzehnhundert Jar dar nach in dem siben und trizgisten Jare, an den Mantage nach Sent Jacobs Tage allernehst.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 202.

Bündniſs der Grafen von Saarbrücken und Zweibrücken mit Erzbischof Balduin von Trier.

1337. Sept. 2.

Wir Johan Graue van Sarbrucken unde Herre zů Commercy, unde wir Walraue Graue van Zweinbrucken, dun kunt allen Luden, daz wir bit dem erwerdien in Gode Vadere unde Hern, unsme Hern, Herrn Baldewine, Erzbiſchobe van Trieren, eindreictich worden sin alſo, daz wir Graue Johan vorgenant, wieder die van Castle unde wieder alle ir Helfere unde Diener, die yezent sient unde hernach werdent, ein Heubetman in dem Kriege, unde wir Graue Walraue vorgenant des vorgen. Grauen van Sarbrucken Helfere uf unſer Kost unde Schaden seulen unde wellen sin unde wande der Vriede twischen uns Grauen Johanne vorgen. unde den van Castle an dem nesten Dinstage na unſer Vrouwen Dage, der nest kůmet, ůs gat, so enſeulen wir vorgen. Grauen beide, noch unſer keiner, ane unſres vorgen. Hern van Trieren gůten Willen, noch er ane unſren, bit den vorgen. van Castle irn Helferen oder Dieneren, keyne Sůene, Frieden oder Gedůlt niet machen, noch halden. Weir aber, daz die vorgen. van Castle Reht unde Beſcheidenheit důn weuldent, so sol unſer vorgen. Here van Trieren des Maht han zů nemene unde sol er uns Grauen Johannen vorgen. bewaren, es enweir danne, daz Castle besesſen wurde, so sol man die wile van den van Castle keyne Sůene niet nemen, ane unſres vorgen. Grauen Johannes Willen unde wůrde die Bůrch zů Castle gewonnen, so sol man si brechen unde niemer wieder gebůwen noch gestaden nach unſer Macht, daz si wieder gebůwet werde, es enweire danne, bit aller unſer drier oder unſer Nachkůmen unde Erben gůten Willen, oder

es enweire, daz es queime an eins Bischobes Hant van Metzen leidenliche unde fridenliche, der es wieder buwen weulde, yme unde sime Stifte zû behaldene. Alle diese Stucke unde ir ieliches sunderlichen han wir alle beide vor uns unde unser Erben gelobet unde geloben an diesem Briebe steide unde veste zû haldene unde zû volvûerene unde niet dar wieder zû dûne in keyne Wis unde sol ouch unser Herre van Trieren diese Stücke steyde halden ûsgescheiden allerleye Argelist an allen diesen Stucken unde an irm iglichem. Unde zû eyner Sicherheide unde Urkunne han wir unser Insigle an diesen Brief gehenket, der gegeiben ist, do man zalte von Gotz Geburte drouzenhundert Jar, darnach in dem siben unde drisicheimestem Jare, des Dinstage na Sancte Egidius Dage.

Die Original-Charte mit den angehängten Siegeln der beiden Grafen und die Schrift wie oben.

No. 203.

Brun von Ryndorf verzichtet auf seine Ansprüche an dem Hof zu Reyde dem Kloster S. Claren zu Cöln.

1337. Nov. 13.

Wir Brûyn van Rûyndorp, inde Demoit sine Hûysfrouwe doyn kûnt alle den genin, die desin Brief ane seint inde horint lesin, die nû sint inde herna komen solin, dat want wir Vorderunghe inde Aynspraichge dadin den geystligin eirsamen Vrouwen, der Ebdissin inde deme Conuente des Goytzhûisse van Sente Clarin zû Kolne, ûp alsulich Gûit inde Erue, dat min Mûyder Brûyns mid iren Dûychterin, minen Susterin, braichte inde gaf in dat vurgenante Goitzhûs zû Sente Clarin, nemeligin ûp eynin Hof, dri morgin Winghartz mid alle deme Artlande, dat darzû gehurt inde mid alle sime Zûgebûre, so wa inde wie dat gelegin is, des sin wir ûnermidz gûdin Vurrait unser Vrunde inde Mage, den wir her ûp gehat hain, eyndreichtich inde willich worden, also dat wir komen sin in den Hof zû Reyde der Hern van Sente Kessise zû Bûnne vûr den Scholtisse, die Hoifslude inde die Gesworin des vursprochin Hoifs, dar dit vurgen. Gûyt ingehûyrt, inde han wir vur uns, unse Eruen inde Nakomelinghe mid gantzme, eyndreichtichme gûdin Willin verzegin inde verzien ûnermitz desin Brief luterligin inde claclois mid reichtme Vsdragin unwedersprechligh ûp dat vurgenuympde Gûyd, inde sin wir vur uns, unse

Eruen inde Nakomelinge des seluin Gûytz ůsgegangin inde ůsgain ůuermitz desin Brief inde hain wir des unsin Verzichpenning intfangin inde alle dese Dynchg gedain in alle der Wis, als id des vursprochgin Hoyfs Reycht inde Gewoynheit is inde also, as id da ůuermitz den Scholtisse inde Gesworin gedeylt inde gewist wart durch Reycht zû Hendin inde Ůrbere der vurgenantere geystligere Vrouwin, der Ebdissin inde Conuentz zû Sente Clarin zû Kolne, also dat sy dat vursprochin Gûyt in alle deme Reychte, ast gehûyrt in den vurgenantin Hof zû Reyde eweligin, erfligin inde vmberme behalden inde besitzin solin inde alle iren vrie Wille da mede doin inde schaffin, ain emans Hindernisse, of Wederrede, inde also, dat wir, unse Eruen inde Nakûmelinghe, of eman anders van unser, of unser Erven wegin aichtermailz up dat vurgen. Gûyt nummer Heysschunge, Vorderunge, of Ainspraichge doin, noch hauen insolen, noch inmogin eyngerhande Wis. Inde verzien vur ûns inde unse Eruen an alle desin Dynghin alrekunne Argelist inde Werworde behendegeyd inde alrekunne Helpin, die man an geystlichme of werlltlichme Gerichte of Reichte erdenkin moichte, die uns inde unsen Eruen of emanne van unsinwegin herweder helpin inde zû Staden stain moichten. Alle deser Dinghe zû eyme Vrkûnde inde ewiger vaster Stedigeyt, so hain ich Brûyn min Ingesegil vur mich, mine Hûysfrouwe inde Eruen, des seluin Segiltz ich Demoit sin Hûsfrouwe gebrûge, an desin Brief gehangin. Inde hain wir vort semintligin gebedin die eirsame Lude, den Dechgin inde dat Capittil zû Sente Kessise ze Bunne, dat sy irs Capittilz Ingesegil inde vort die birue Lude, Heren Coynzen van Visschenich inde Heren Wernere van Rûyndorp, minen Broider, Rittere, dat si ire Ingesegile zû meirre Steitgeyt hangin an desin Brief. Inde wir Conraid van Houmare, Scholtisse, Henrich Erwin Boymeyster, Elger Schrentze van Duze, Lambreicht van Oickendorp, Brûyn van Ockindorp, Geirlach Knûyfgin, Wilhelm Schrûder, Herman Birboym, Aylf van Lomer inde broder Herman van Hûystinkouen, Gesworin des vursprochin Hoyfs inde Hofslude, zugin inde vrkundin, dat alle dese Dingh inde Vurworde wair sint inde vort dat Her Werneir van Rûyndorp, Ritter vurgen. vur uns komen is in den vurgen. Hof zû Reyde inde hait Ůrgeicht gedain inde ergeide des offenbeirligin, dat he maingh Jar vur deser Zyt inde zû den seluin Zydin, dat sin Moder inde sine Susterin quamen in den Ordin zû Sente Clarin vurgen., verzee Ůrquitz up alle dat vurgen. Gûyt. Inde want dese Ůrgeicht inde alle dese Dingh alsus gescheit sint inde wir da vûer inde aine geweist sin inde des unse Ůrkunde intfangin hain; so hain wir des zû eyme Vrkunde gebedin,

want wir geyn gemeine Segil inhain, die eirsame Heren, den Dechgin inde dat Capittil der Kirgin van Sente Kessise zû Bûnne vurgen., dat sy irs Capittils Ingesegil hangin an desin Brief etc., de gegeuin is int Jair uns Heren drûzeinhûndert in deme seuin inde drissichstime Jare, des Dûnrisdais na Sente Mertyns Dage.

Charte und Schrift wie oben. Von vier dem Original angehängten Siegeln ist das letzte abgefallen.

No. 204.

Erzbischof Heinrich von Mainz überweiset eine Schuld der Stadt Erfurt an die Grafen von Schwarzburg.

1338. Febr. 2.

Wir Henrich von Gotis Gnaden, des heiligen Stules zu Mentze Ertzebischof, des heiligen Romischen Riches in dutschen Landen Ertzecantzller, kundigen uch den Ratismeistern, dem gemeynen Rate und den Burgern unser Stat zu Erforte, unsen liben Getruwen, daz wir mit Willen und Wizzen der ebern Lute, Bertholin Probistes, Johan Dechans und des gemeinen Capitels unsirs Stiftes zu Mentze, di Tusint Marg Silbers, di ir uns und unsirme Stifte nu uf Sante Martinus Tag, der aller nest kumet, bezalen und geilden sullet, als von der Sune wegen, di zvschen dem erwerdigen in Gote Vatere und Heren, Hern Baldewine Ertzebischof zu Tryre und unsirme vorgenanten Capitele zu Mentze uf eyne Siten und uch uf die andern Siten, geredt und geteidingit ist, den edeln Heren Gunthere und Henriche, sines Bruder Sûn, Grafen von Swarzbûrg, Heren zu Arnstete und iren Erben, bescheiden und bewist han, vor Tusint Marg Silbers, die si uns an gereitem Geilde gelegen han, und wan ir di vorgenanten Tusint Marg in oder iren Erben bezalt und vorgeilt, so sage wir uch derselben qwit, ledig und los mit disem kenwerdigen Brife. Und wir Bertholin Probist, Johan Dechant und daz gemeyne Capitel zu Mentze bekennen uffenliche an dissem Brife, daz die vorgenante Bewisunge uf die Tusint Marg und die Qwitunge derselben Tusint Marke geschen ist mit unsirme Wizzen und Willen. Und zu eyner Stetekeit diser vorgeschriben Dinge, so han wir Heinrich Ertzebischof zu Mentze vorgen., wir Bertolin Probist, Johan Dechand und daz gemeyne Capitel zu Mentze unser

Insegele an disen Brif gehangen, der gegebin ist zu Asfaffenburg, do man zalte noch Cristus Gebürte, Drizenhundirt Jar, dar nach in dem achte und drizzigsten Jare, an unser Frowen Tage Lichtmesse.

Die Schrift der ziemlich erhaltenen Original-Charte wie oben. Von den angehängten Siegeln des Erzbischofs und des Capitels ist letzteres beschädiget.

No. 205.

Der Grafen von Regenstein Revers und Verzicht an die Stadt Quedlinburg.

1338. März 20.

Wie Albrecht unde Bernard van Gnaden Goddes Greuen to Reghensten bekennen openbare in dissen Breuen, dat mit unseme Willen unde Vulbort unse Herre Bysschop Albrecht van Halberstad unde sine Nakomelinghe schölen vordeghedinghen die Stad to Quedelingheborch, liker wis, also ere anderen besetenen Man. Ok schole wie al unse Recht dar inne behalden. Ok vortyge wie alle der Entschedinghe, der us unse Herre Hertoghe Otte van Brunswic entscheden hadde. Disser Ding der sin Tūghe: die ersame Vōrste Hertoghe Ernest van Brunswic, des voresprokenen Hertoghen Otten Broder, Greue Busse van Mansuelt, Greue Conrad van Werningherode unde Greue Conrad sin Sone; Her Themo Kemerere to dem Dōme to Halberstad, Bernard van Ditforde, Anno van Hartesrode, Peder van Zimmenstede, Hinric van Ramningheborch, Heneke van Hoyem, Arnolt Stamere, Hinric Schat, Borchard Speghel, Syuert van Hoyem, Riddere, Busse van Halle unde Heyse van Barkevelde unde andere vrome Lūde, die dar ouer weren. Dit is gheschen unde disse Bref is ghegheuen to Quedelingheborch vor der Stad, na Goddes Bort dritteynhundert Jar, in deme achtendritteghesten Jare, in Sente Benedictus Auende.

Eins der gräflich Regensteinschen Siegel ist von der sonst gut erhaltenen Original-Charte abgefallen; die Schrift wie oben.

No. 206.

Ludwig v. Bedeheim verkauft an das Kloster Vessra eine halbe Hufe Landes.

1338. Mai 1.

Ich Ludewig van Bedeheym, eyn Prister und eyn Phrûndener zu Vescere, bekenne offenlich an disem Brife, daz ich mime Gotshus zu Vescere han zu Kaufe gegebin und verkauft recht und redelichen eyn halbe Hube, di da ist gilegen zu Bedeheym in dem Dorf, mit alme Recht und mit alme Nutze, gesucht und ungesucht, umme zwelftihalb Phunt Haller, di da inne hat Albrecht Rûter und di da gilt alle Jare eyn Phunt Geldes und acht Kese, eyn Geschok Eyier und eyn Vasnacht Hûn, fûr recht Eygen, an alle Giuerde. Und daz ist geschehn mit Gunst und mit Wizzin mins Bruder Apeln von Bedeheym und Bertin sinre Wirtin und aller sinre Erben und habin si ufgegebin dem vorg. Gotshus zu Vescere mit gisampter Hant, mit bedachtem Mute, an allerslachte Hindernisse, ewelichen zu besitzen. Und daz diser vorgen. Kauf unuerbrochenlich blibe, des han wir Apt Herman von Vescere und ich Ludewig von Bedeheim gebetin die erbern Lute, Hartungin von Landek Vogit und dye Burgere zu Hiltpurgehusen, daz si ir Insigil an disen Brif habin gehengit, zu eym warn Urkunde darubir. Gigebin nach Gotis Gebûrt Drizehnhundert Jar, darnach in dem acht und trizgistin Jare, an Sente Walpurge Tage.

Das unter dem Insiegel der Stadt Hildburghausen gegebene Original ist gut erhalten, die Schrift wie oben.

No. 207.

Des Burggrafen v. Hammerstein Pfandverschreibung an den von Landskrone.

1338. Juli 21.

Ig Gerardt, eyn Bûrgreue van Hamersteyn, Megtilt, min ewige Huysvrouwe und Johan unz elzte Son, eyn Proysth van Sente Florine zo Cauelense dûn kunt allen Luden, de dusen Breif anesint und horent leesen und bezugen, dat vuermytz dusen gewerdigen Breyf, dat wir sementlige vorsat und upgedragen hain und verzcogen und dragen up mit Halme und mit Mûnde zo Underpande

Herren Gerarde, deme Herren van Lantschrone unſe Zwager, alle uns Guyth, dat wir hauen zo Coninxuelt an deme Gerigte und an Luden und an anderen unſe Gude und an Gulden alda, und unſe Guyth und Erue und unse Gulde, de wir hayn zo Vranchken, wa und we sy gelegen sint, vůr eyn Summe Geltz, de uns zo unſer Notruygte der selue Herre van Lantschrone unſe Zwager zo Colne an Johanne vamme Spegele, Her Johans Son, bauen Marportzen Burger zo Colne gewunen hait und sal dat Guyt und de Gulde alſo lange halden und heuen, bis he und de geyne, de he mit eyme verzat hait, ledig und los sint van der Schulde der Argelist und als los und also ledig sy gemagt hauen, as wir si vůnden und vort gelöuen wir ſementlige unſen vurſpragen Swager, wer dat Sagge, dat he of oyg de geyne, de he mit eyme verſat hayt, um des Geltz Willen in eyngin Schaden quemen, dat wir si dan aue van den Schaden geligerwys untheuen solen, als van deme Hoiſtgude und si ſchadeloys ze haldene ane Wederrede und Argelist. In eyn Urkunde, dat dit vast und stede sy, so hain wir unſe Yngeſegele an deſen Breif gehangen. Des Breif is gegeuen in uns Herren Jairen, as man ſchriſt, drůzinhundert Jaire in deme egte undrissigsteme Jaire, up Sente Marien Magdalenen Auenth.

Das Original mit den angehängten drei Siegeln ist wohl erhalten, die Schrift eine kleine, scharfe Cursive.

No. 208.

Pfalzgraf Rudolfs Bestimmung wegen der Chur am Reich in seinem Hause.

1338. Aug. 7.

Wir Růdolf von Gotes Genaden Pfallenzgraue ze Rine und Hertzog in Beiern vergehen offenleich an diſem Brief und tůn chunt allen den, di in sehent oder hőrent leſen, daz nicht mer, wann einer under ůns und allen den, die Pfallenzgrauen bi dem Rein sint, oder die sich dafůr haltent, Kur an dem Rich hat, und wo die andern Kůrfürsten icht tedingen oder tůnde als Kůrfürsten, da sint si nicht mer ſchuldich, danne einen under ůns zů zulazzen und welicher danne under ůns Recht zu der vorgenanten Kůr hat, oder gewinnet, den sullen die vorgenanten Kůrfürsten mit allen Rechten fůr einen Kůrfürsten haben. Und sullen wir noch ůnſer Erben deheinen Fůrzoch oder Gewer nicht gewinnen von dem, daz ůns die

andern Kůrfůrsten zů liezzen zů iren Tedingen und Stůcken, den si umb dez Richs Not, oder anders zu tůn heten, beheltnisse doch ůnser iglichem sins Rechten und Eren. Dar ůber ze Urkůnde geben wir disen Brief versigelten mit ůnserm Insigel. Der geben ist ze Franchenfurt an Vreitag vor Sand Larentzen Tag, nach Cristus Gebůrt, Driutzehnhundert Jar, dar nach in dem acht und drizzigisten Jar.

Das Original mit angehängtem Reutersiegel des Pfalzgrafen ist ziemlich erhalten, die Schrift eine kleine gleichmäſsige fette Cursive

No. 209.

Adelheit's von Weren Verzicht auf ihre Lehen vom Stift Quedlinburg zu Kl. Wedderstaedt.

1338. Nov. 20.

Ek Alheyt Berndes Husvrow von Were, Hanses Dochter Mòres, dem God gnedich sy, bekenne in disme ieghenwardighen Breue, dat ek hebbe upgelaten unde vorteghen unde vertye in disme suluen Breue alle des Gudes, dat ek hadde unde hebbe von der irluchteden Vorstinnen, miner Vrowen der Ebdischen des werliken Goddeshus Quedelingheborch. Sunderliken vortyge ek twyer Hove, de beleghen sin to Lutteken Wedderstede unde aller Ansprake vertyge ek daran. Unde ek Bernth von Were unde Hintze Schat, min Swagher, louet in disseme suluen Breue mit der vorbenomden Alheyt unde vor se en truwen, dat we willet ledeghen unde losen unse vorbenomede Vrowen de werden Vorstinnen Ebdischen Lutgarde to Quedelingheborch unde ere Nakomelinghe von aller rechter Ansprake oder Hindernisse, de se oder ore Goddeshus ienegherhande Wis mochte liden von des vorbenomeden Gudes weghene. Disses Dinghes Tughe sin: Her Borchard von Berwinkel, Her Bertolt von Ditforde, Riddere, Her Conrad Canonik und Scaffere der Ebdischen to Quedelingheborch, Hans von Blankenborch Knecht unde vil anderer guder Lude, den me wol truwen mach. Disser Dingh to ener Betughinghe hebbe ek Bernt von Were unde Hintze Schat dissen Bref mit unsen Ingheseghelen bevest, unde went ek Alheyt Berndes Husvrowe von Were nen Ingheseghele ne hebbe, so bekenne ek unde loue alle disse vorbescreuene Dingh stede to haldene under mines vorbenomeden Mannes Ingheseghele Berndes von Were. Disse Bref is ghegheuen na der Bort

Goddis dritteynhundert Jar in deme achte unde drittighesten Jare, lateren Daghe Sente Brittinſes.

Das Original mit den beiden angehängten Siegeln ist gut erhalten, die Schrift wie oben.

No. 210.

Des Landcommenthurs der Balley Sachsen Vergleich mit dem Erzbischof von Magdeburg, wegen des Kirchlehens zu Gr. Rodensleben und des Dorfes Klinthe.

1339. Juli 24.

Wir Broder Lûdolf von Bodenrode, Lantkummertûre der Balie to Sachsen, unde wir Brôder Ulrich von Dalhem unde sine Brôdere des Huſes tzû Berghe, daz da lit in dem Gestiſte tzo Magdeborch, des Ordens Sente Marien des Spetales tzû Jherusalem ober Mer, de genant sin von me dûtisſchen Hus, bekennen unde betzûgen in disme ieghenwordighen Brieue, daz wir mit unſeme gheistlichen Vadere, dem erbaren Ertzebiscop Otten, des heylighen Goddishuſes tzû Magdeborch, frûntliche ghetedinget habin, mit Rade wiſer Lûthe unde unſer Frûnt uf beydent Sit, umme daz Kerchlen tzo Grozen Rodensleue unde umme daz Dôrf unde daz Eyghen tzû Klinthe unde alles daz dar tzû hôret, dar unſe vorghenante Herre von Magdeborch unde sin Goddishus mit uns Tzweyunge heuet umme gehat, wente an diſe ieghenwordighe Tzit unde habin mit ime unde he mit uns obir eyn ghetraghen in diſer Wiſe: Daz wir unde unſe Orde ime unde sime Goddishuſe ewichliche gelazen habin daz vorghenante Kerchlen tzû Grozen Rodensleue mit al deme, daz dar tzû horet unde vier Hûue Landes mit me Eghendum, de da ſeluens uf me Velde tzû Grozen Rodensleue geleghen sin, de wir under unſeme Plûghe ghehat habin ledichliche, de he geleghen heuet Hern Reynere Hern Janes Riddere tzû eyner Wederstadunge vierer Hûue, de geleghen sin uf me Velde tzû Klinthe, de der ſelbe Riddere uns uf gelazen hat, ewichliche tzû besitzene mit Rûwe. Ouch heuet unſe Herre unde sin Goddishus unſeme Orden unde unſeme vorgen. Houe tzû Berghe gelazen unde gegebin daz vorgen. Dôrf tzû Klinthe mit me Eghendum, mit Weghen, mit Unweghen, mit Ackere, mit Weyde, mit Grase, mit Môlen, mit Holtze, mit der Capellen unde mit alle deme, daz tzû Dôrfe hôret, unde he unde sin Goddishus vortzien aller Anſprake unde alles Rechtes, daz he unde sin Goddishus wen biz her daran gehat

habin, alfo befcheideliche, daz men de Capellen tzû Klinthe breche unde daz men den Alter leghe in de Kerchen tzû Grozen Rodensleue, de vorghenant is. Vort mer umme sûnderliche Frûntfchaf unde Liebe, de unfe vorgen. Herre unde sin Goddishus ywerlde habin gehat tzû unfeme vorgen. Orden unde noch habin durch der Erbarkeit willen der Perfonen, de in unfeme Orden sin, heuet he unde sin Goddishus unfeme Orden vri unde ledich gegebin de Kerchen tzû Berghe, de etewenne plach tzû wefene eyn Pharre, de in deme selben Houe lit, von alleme Horfame unde Undertanikeit, von Senden, Visitacien, Correctien, von Procuracien unde von allen Rechten, de unfe vorgen. Herre von Magdeborch unde sin Richter unde der Archydyaken obir de Kerchen unde obir al de, de dar tzû hôren, gehat habin, wente an difen Tach unde Stunde, also daz der Prester unfes Ordens, de de Kerchen besinghet, unfen Herren von Berghe unde irme Gesinde Bicht hôre unde de Sacramente der heylighen Kristenheit mete geteilen mach, wenne unde alfo dicke, alfe iz en Nod is unde mach daz felbe Gesinde visitiren unde corrigeren umme ire Broke unde mach in derfelben Kerchen Goddisdenst tun tzû allen Tziten, alfo der Orde geuriet is von me Stule tzû Rôme, alfo befcheideliche, daz wir Herren von Berge alle Jar sollin ghebin tzû rechter Tzit deme Archydyaken des Bannes von Wantsleue sin Sentkorn unde sine Sentphenninge, alfe wir se von Aldere han gegebin. Alle dise vorgenanten Ding sint gefchen mit gudeme Willen unde mit gantzer Volbort unfer Brodere von Berge gemeyne. Tzû eyme Orkûnde difer Dinge habe wir disen Brief beuestent mit Anhengunge unfer Ingefegele. Difer Dinge Tzûge sint de hochghebornen Fûrsten unfes vorgen. Herren Ome, Hertzoge Rodolf von Sachsen, Greue Albrecht von Anehalt unde de erbaren Herren, Broder Conrad genant Wise, Kûmmertûre von Magdeburch, Broder Jan von Grûne, Kummertûre tzû Lukenum, Broder Henrich von Dalem, Kummertûre tzo Langele unde de toghenthaftigen Riddere, Her Bosfe von Wantsleue, Her Wernher von Wantsleue, des Anuorde is, Her Henning von me Stenuorde, Hintzo von Wyttin unde Her Hannes, Marfchale unfes vorg. Herren von Magdeborch unde sines Goddishufes lieue unde trûwe Man unde Deuere. Dise Brief ist gegeuen tzû Magdeborch nach Goddis Gebort obir Tufent Jar, Drûhundert Jar, inme Nûn unde drizzeghisten Jare, in Sente Jacobes Abende des heylighen Apostolen.

Das Original ist unversehrt, so wie das angehängte Ordenssiegel, die Schrift eine grofse, gleichmäfsige Klostercursive.

No. 211.

Jan von Zeringen's Stiftung eines Altars auf der Burg bei Quedlinburg.

1339. Nov. 18.

Wie Jan von Zeringhe, Riddere, Ermegart, sin Husvrowe, Cone zin Sone, Busſe von Dituorde unde Mette zin Husvrowe, bekennen ůppenbarliken, daz wie giuen hebben unde geuen in disſem Brieue tvo eghene Hůuen ůppen Velde tů Emersleue, as zy uns ghegeuen hebben die eddellen Heren von Valkensteyn in eren Brieuen, deme erbereme Manne Hern Jane von Zeringhe, deme Prouiste von Granzoye uſem Brůdere unde uſen Vrůnden, eynen Alter mede tů makene uppe der Burch by Queddeligburch. Ůppe daz disſe Rede stede bliue, zo hebbe wie vorebienanten, Jan, Cone unde Busſe, wan die Vrowe neyn Yngesegel eyn hebben, biezegellet mit unſen Yngesegellen. Disſe Brief ist ghegheuen ůppe deme Hůs tů Nyndorp na Godes Bort Duſent Jar, Driehundert Jar, neghenundrittech Jar, in der heylichen Vrowen Auende Sancte Elizabeten.

Die kleine Original-Charte mit den angehängten oben bemerkten drei Siegeln ist wohl erhalten, die Schrift jedoch eine ungleiche, etwas verlöschte Cursive.

No. 212.

Graf Heinrich von Henneberg bestätigt die Schenkung eines Weinzehnten an die Stifter Wessra und Smalkalden.

1339. Nov. 26.

Wir Heinrich von Gotes Gnaden, Grafe zů Hennenberg der Junger beken offenliche an diſem Brife al den, di in ſeihen, hôrn oder leiſen, daz der edele Man Grafe Ber. von Hennenberg, unſer liber Vater, mit unſer und al unſer Erben guten Wiln, Wiszende und Worthe gibet und hat gegeiben mit alm Reithe und Nůtz lutterliche durch Got, zů Troste siner Sele, Pater, Muder aller siner Altfordern, aller siner Erben und allen sinen erplichen Nachkumelingen, den Winzeihenden zů Svinfůrthe an der Monlithen, der da heizet des Grafen Zeihende und heizet auch der Oberzeihende, den her hat gekoſt zů dem edeln Manne, Grafen Heinrich von Hennenberg, Heren zů Ascha, unſem liben Vetern umb

firzeihenhundert Pfúnt und umb zeihen Pfúnt geiber gûter Heller, dem erbern Stifthen zû Veszere unde zû Smalkalden; dem Stifthe zû Veszere das Dritteil, dem Stifthe zû Smalkalden di Zueitheil und wi hern in gegeiben hat und mit welcheme Reithe und Nûtz und Undersheide, als si des sine offen Brife han. Daz geloben wir in fúr uns und unſe Erben ewecliche, steite und gantz zû haldene und si nûtzliche und getrûliche zû shirmene, so wir ferres mûgen, an alles Geferde. Wir geloben in auch, ab unſes Vater nith weire, den Got lange friste, ab wir dan noch leibeten, daz wir den vorgenanten Zeihenden suln enpfa von dem Stifthe und ein Byſchof zû Eychsteite, von dem her zû Leihen get und suln den vorgen. Stifthen den vorgen. Zeihenden ir ygelicheme zû sime Theile, Nûtz und Reichten trage durch Got, getruliche zû getruwer Hant und si dar an zû shirmene, so wir ferrest mugen, als vor gesriben stet, mit Flize und mit guten Wiln. Des zû Urkunde geiben wir in diſen Brif, der wart gegeiben, do man zalthe nach Gotes Geburthe Dreuzeihen hundert Jar, dar nach in dem neun und drizegestem Jare, an dem Fritage nach Katherine.

Das Original mit angehängtem Siegel des Grafen ist unbeschädiget, die Schrift eine ungleich gehaltene bleiche Cursive.

No. 213.

Schiedsrichterlicher Spruch wegen einer Hufe Landes zu Steinfeld.

1339. Dec. 3.

Wir Conrad von Hesſeburg der Jungere, Ritter, Heinrich der Pferrer und Hartung, Vogt zu Hylteburgehuſen bekennen offembar an diſem Briefe; Sint dem male, daz ein Krieg was zwischen dem erberen geistlichen Herren Apt Hermanne von Vezzere und hiebevor Otten Kellners Wyrtinne, siner Pfrûnderinne, von einem Teile, und Boppen Kemnatere, dem Schulere und siner Mûter, von dem andern Teile, umme eine Hûbe, die zu Steynefelt ligt, die der vorgenante Boppe und sin Muter anſprach und sie beidersit des Krieges und der Anſprache, eintrechticliche, gemûtliche und willicliche zu uns gegangen sin alſo, wie wir sie scheiden mit unſerme Rechte, dat sie alſo sulln gescheiden sin und habn sich aller Anſprache uſſe unſere Scheidunge, die wir nach dem Rechten zwischen in ſprechen, under einander verzigen; So han wir beſehn und verhort und verno-

men Urkünde und Kuntſchaft, wie ez umme die vorgenanten Hûbe her komen und gelegn ist und sin des über ein chomen mit dem Rechten, daz Boppo der vorgenante, noch sin Mvter vorbaz mer mit dem Rechten deheinerleye Vorderunge, noch Anſprache sulln oder mûgen gehabn an der egenanten Hûbe, sundern dieſelbe Hube ist Niemanns billicher und rechticlicher, denne Apeln Kynder von Sulza, wenne sie sie umme die vorgen. Otten Kellners Wyrtin, oder umme daz Gotshus zu Vezzere gelôſen umme zwey und vierzik Pfunt Hallere, als sie darûber offene Briefe habn, oder Johanns von Rûgerieth derſelben Kynder Eldervater von irn wegn. Und zu einem Vrkûnde dirre vorgeſprochenn Scheidunge, geben wir diſen Brief mit unſern Insigeln. Daz ist geſchehn nach Gots Gebûrthe Drizehnhundert Jar, darnach in dem Neun und drizigsten Jare, an dem nehsten Fritage nach Andree.

Das Original mit drei angehängten Siegeln ist ziemlich erhalten, die Schrift eine breite, fette Cursive.

No. 214.

Graf Bertholt von Henneberg bestätiget dem Kloster Vessra den Besitz eines gekauften Hauses etc.

1339. Dec. 15.

Wir Bertholt von Gots Gnaden Grafe ze Hennenberg, bekennen offenlich an diſem Brif, daz der erber geistlich Man, Apt Herman zu Vezzere mit unſerm Worte und Willen hat gekauft umbe Johans von Lûther eyn Hvs und eyn Hôfestat, gelegen zv Rotha, dar uffe geſezzen ist Bertolt Streſenhûſer, und eyn Garten, dar uffe Bygenot geſezzen ist, dŷ da beidersit des Jares gelten fvnf Schillinge Haller Geltes, mit der Wiſunge, dŷ darzu gehoret. Dŷ ſelbe Gût haben wir den vorgenanten Apte und dem Kloster zv Vezzere geeygent und eygen sŷ an diſem Brife und geben des zu Vrkvnde diſen Brif versigelt mit unſerm grozzen hanginden Insigel; der zu Slusingen gegeben ist nach Gots Gebûrte drutzehenhundert Jar, in dem nûn und drizzegestim Jare, an der Mittewochen nach Lucie virginis.

Das beschmutzte Original mit angehängtem Siegel des Grafen ist sonst ziemlich erhalten, die Schrift eine ungleiche mittlere Cursive.

No. 215.

Vergleich wegen des Zehnten zu Leyden in der Kölner Dyöcese.

1340. Jan. 1.

Wir Godefart Abt ende gemeyne Conuent van Kampe, Ordins van Cistersien, binnen deme Gesticht van Kollen gelegin is, doyn kunt alle den genen, dey desen Breyf solen seyn, of horen lesen, dat wir umbe Vreden Wille ende um Zweyinge Wille, dey dücke hayt geweyst tuschen unsen Boden ende Boden der groser Heren, des Doymdeggens ende des Capittelz van Kollen, as van Zeynden zû Leyden in deme Kirspele van Karstuorst, want unse Zeynde, de genant is Sent Peters Zeynde, gelegen is in manigen Stucken binnen irme Zeynden, de genant is der grose Zeynde, so syn wir mit in des zû Rayde worden, dat si uns an eyme Stucke, as manigen Morgen solen geuen an deme Ende van irme Zeynden alre neyste unse Houe, de geheyssen is zû der Nuerkirgen, as wir hauen legen an maniggen Stucken binnen irren vûrgenanden Zeynden ende hayn dey Stucken doyn messen ende rechenen ouermitz Conrayde van der Bach ende Heynen de geheyssen is Hulsman, dey Lant messen kunnen. Dar bi was Her Randolph van Linne eyn Paffe ende Her Arnolt van Wilich eyn Paffe van irre Wegen ende Her Johan van Kollen unse Kelleneir van Kampe ende Henrich van Wilich eyn unse Broder van Kampe, van unsen Wegen ende des Conuentz van Kampe, alz vûr voynf ende zweynzich ende hunder Morgen Lantz, da wir den Zeynden up plagen zû neyman, ende haynt si uns vûr de Stucken weder doyn messen dey vûrgenûmde Lantmesser. Dar bi waren dey vûrg. Paffen ende Monich up Eueraytz Houe van Louenborg, der geheyssen is an me Noytboyme bi unsme Zeynden zwenzich ende hunder Morgen Lantz, da si den Zeynden up plagen zû nemen ende vonf Morgen, dey gehorent zû Wilhems Houe was van Breydestraten, de legent an der Hart up der Gregt binnen den vûrgen. Eueraytz Lande, da si ouch den Zeynden up plagen zû nemen; Allso, dat wir vûrsprachen Abtd ende dat Conuent van Kampe vort me solen bliuen mit Zeynden zû bûrren binnen der Straesen, dey geheyssen is dey Santstraese ende in binnen der Husser Hecken zû der Nuerkirgen Wert ende binnen deme Wege, dey geyt van den Husen up dat Steg, dat leget up der Gregt, da men geyt up dey Hart ende binnen deme Welde, dat binnen deme Wegen gelegen is, de hey vûrgenomet sint,

solen wir vortme den Zeynden boren ende si neyt beheltenisse der Kirgen van Wilich irs Zeynden, de gelegen is in deme seluen Velde ende ouer den Weg, dey geyt van den Husen up dat Steg, dat leget up der Gregt, da man geyt up dey Hart, as verre, as Eueraytz Lant geyt, dat gehort zû deme Houe, der geheyssen is der Noytboym ende de vûrgen. vons Morgen dey gehorent zû Wilhems Haue was van Bredestraten, dey ouch ouer den Wech sint gelegen ende dey hey vûrgenûmt sint, beheltenisse uns vûrsp. Abtz ende Conuent van Kampe unsz Zeynden, de geheten is Reymers Zeynde, de leget up veirzich Morgen Lantz van Veynmers Houe up dat Tolhûys lantks dey Gregt zû Henderholtz Houewart ende beheltenisse uns vûrgen. Abd ende Conuent uns Zeynden, de leget an me hender Venne van des Weuers Houe zû Winckes Houewert an der Ladont. Ende si solen keren mit Zeynden zû bûren lancks dat Brûch ende tuschen der Santstraesen an Houe Eueraytz van Louenborch, de gelegen is bi Heynkins Houe zo Winkel. Ende dis zû eyme Gezuge so haue wir gegeuen den vûrsp. Heren des Capittelz van Kollen desen Breys besegelt mit unsen Vngesegellen. Gegeuen in den Jaren uns Heren dusent drihundert ende veirzich, up den Jairsdach.

Das Original mit angehängtem Siegel des Abts ist unbeschädiget, die Schrift wie oben.

No. 216.

Bernhard's, Fürsten zu Anhalt, Compromiss auf Erzbischof Otto von Magdeburg zu seiner Ausgleichung mit Bischof Albrecht von Halberstadt.

1340. März 25.

We Bernhard van der Gnade Goddis Vorste tû Anhalt, Greue tû Asschanien und Herre tû Bernebnrch, bekennen opliken in dissem Bryue, dat twisschen uns up ene half und dem ersamen Vadere in Godde Hern Albrechte, Bysscope tû Halberstad und syme Goddeshuse up ander half, hed ghededynghet de ersame Vorste unse Herre Ertzebisscop Otte tû Magdeburch, alse hirna bescreuen stet, um alle Crich, de twisschen uns und deme seluen Bysscop Albrecht und syme Goddeshuse werrende is; Dat we hebben ghekorn Scheydelude und enen Ouerman an beyder Syt. Unse Schedelûde scôllen wesen: de erbaren Vorsten, Hertoghe Rudolf van Sassen, unse Bûle, Greue Albert van Anhalt, unse Swagher,

und des seluen Bisscop Albert Schedelude scollen wesen: Her Jacob de Dûmdekem tû Halberstad, Her Vûlrad van Hesnum, Dûmherre darsylues. We scollen an beyder Syt unser iowelk syne Sake und Scúlde bescreuen gheuen synen Schedeludem twysschen hir und Palmen. Unde unser beyde Schedelûde scöllen de Sake und Scúlde uppe den syluen Palmdagh Hern Arnde Stameren deme groten antworden uppe dat Hus tû Aldenghatersleue. Und wen Her Arnd de Bryue beyde het, so scal he unse Sake und Scûlde sendin dem vorgen. Bysscope van Halberstad, so scal unser iowelk tû des andern Saken und Scúlden antworden und scollen de Antworde myt den Saken und Sculden beseghelt antworden malk synen Schedeluden. De Schedelude scöllen myt den Bryuen tû Magdeburch inriden des neysten Mandaghes na Quasi modo geniti vor den Ouerman unsen Herren van Magdeburg. Wes de Schedelûde dar ouer en draghen na Vruntscop oder na Rechte, dat scal Vorghank hebben. Were auer, dat se syk tweyeden an der Vrûntscop, oder an deme Rechte, so scolde iowelk na Saken und Sculden und na Antworde en Recht spreken uppe synen Eyt und gheuen dat beseghelt dem Ouermanne. De Schedelude scollen ock ut der vorghenanten Stat nicht ryden, se en hebben syk ghecledeghet, alse hir vor bescreuen steyt. Wat de Schedelude brechten an dem Ouerman, dat scolde he untscheyden myt Vrûntscop na unser beyder Willen, af he mochte, eder myt Rechte bynnen enem Verndel Jares dar na, als id an em ghebracht wûrde. Wes disse Schedelûde syk voreynden endrechtliken, des se uns besekghen, eder de Ouerman, dar vore hebbe we ghesat Schandesleue Hus und Stat und wat dar tû hord, dat we dat bynnen achte Weken dar na weder dôn. Dit vorghenante Pant scal innemen de Ouerman, unse Herre von Magdeburch und scal dat antworden Hern Arnde Stameren, deme Groten, de scal dat halden tû des Ouermannes Hant. Dit vorbenomde Pant scal unse opene Hus syn tû unsen Nôden, de wyle dat man dat nicht wech antwordet, alse vore bescreuen is. We scöllen ock de syluen Vesten de wyle bekosteghen. We hebben ock ghelouet entruwen dem Ouermanne und Hern Arnde Stameren tû des Ouermannes Hant und louen in dissem Bryue, dat we de wyle tû deme Slote und dat dar tû hord, nicht arghes keren. Und wes we beseyt wurden van den Schedeluden, eder van dem Ouermanne, de vorghenant syn, alse dar vore bescreuen steyt, des scolde we unse Pant ledeghen bynnen achte Weken vor dem Ouermanne tû Magdeburch. Dede we des nicht, so scolde de Ouerman dat Pant antworden dem Bysscope van Halberstad, de scolde dat Pant halden alse langhe, went eme weder dan wurde.

Wen ock eme weder dan wurde, so scolde he uns unse Pant weder antworden. We mûten ock wol manen tû dem Pande, of we wyllen. Alle Ghevanghen, de reysich syn, de in disſem Orleghe, dar we myt dem Bysſcop van Halberstad, myt synem Hûlperen und myt synen Deneren nû ghehat hebben, ghevanghen syn, scollen Dagh hebben up Sante Walburgis Dach, de nû kûmpt. Kamman bynnen des los gheſcheppen dem Bysſcope van Halberstad syne Ghevanghen, do he und syne Hulpere und Denere in disſem Orloghe vorlorn hebben, so ſcollen de anderen Ghevanghen ock alle los syn, de we und unse Hulpere und Denere vorlorn hebben in disſem Orlôghe. Ock scollen de Schedelude und de Ouerman alle Stûkke untscheden, de an se bracht werden, na Sesſchem werlikeme Rechte, ane Hals und ane Hant. Were ock, dat der Schedelude enych aue ghynghe, eder dat man en nicht hebben mochte, so scolde man enen andern nemen in syne Stede, de scal dat selue louen, dat iene ghelouet hebben. Uppe disſen vorgen. Ouerman unſen Herren van Magdeburch und de Schedelude hebbe we ghelouet ene rechte Sône dem Bisſcope van Halberstad und hebben ghetoghen alle de in unse Sône, de durch unsen Wyllen in den Crich komen wern. Ock scal iowelk Herre syne Man weder beleenen, de er Guth in disſem Crighe vorwartht hadden. Tû enem Orkunde disſer Dynghe gheue we disſen Bryf beseghelt myt unsem Ingheseghle. Dit is gheſchyn tû Magdeburch na Goddis Bord duſent Jar, Druhundert Jar in dem virtisten Jare, in unſer Vrôwen Daghe, alse ghebotschaft wart.

Die Original-Charte mit dem angehängten Siegel des Grafen ist leidlich erhalten, die Cursivschrift jedoch sehr verblichen.

No. 217.

Des Ritters Zölner Verzicht an das Kloster Vessra, betreffend dessen Güter zu Rotha.

1340. März 26.

Ich Lutze Zolner, Ritter und Katherin myn eliche Wirtin bekennen offenlichen an diſem geginwertegem Briſe, geyn allen, di in hôrn, sehn, oder leſen, daz der erber Man, Her Cunrat von Helderit, Rittir, myn Sweher und mynre vorginanten Wirtin Vatir, hat gimacht und gigebin mit unsirm Wiln und Wort allez, daz

her hat zu Rotha, gesucht und ungesucht, daz her wol mag machin, wanne ez sin eygin ist, an allez Hindernisse unsir und anderre synre Erbin ane sin Manlehen, dem erbern Hern und Gotshus zu Vescere durch Got und durch synre Sele wiln, an Giuerde und an allez Hindernisse eweclich zu besitzen und daz ist uns lib und gunnens yme wol und virzihen uns aller Ansprache, ab wi se hetten gihabit an dem selbin Gute und woln noch ensoln in nicht hindern von Rechts wegen an dem, daz her machet synre Sele zu Hilfe und zu Troste, wanne man darumme sal in dem vorgen. Gotshus zu Vescere synre und aller synre Eltern Sele gedenkin und machet si teylhaft aller der guten Werg, di in dem Gotshus furbaz eweclichen gischehn. Diser vorgen. Teydinge sin Gezug, Her Cvnrat von Swarza, Her Johans Schulmeyster zu Vescere, Cvnrat Henfurter, Gunzelin Schrimphe und ander Lute, den zu gilaubin ist. Und daz dise selbe Rede gantz und unuerbrochenlich blibe, des han ich Lutze Zolner und Katherin myn Wirtin di eginantin, unsir Insigil an disem Brif gihengit zu eym warn Gezugnisse dar ubir, da man zalte nach Gots Geburt Dritzehnhundert Jar, dar nach in dem vierzgisten Jare, an dem Suntage zu Mittevasten.

Das Original mit des Ritters angehängtem Siegel wohl erhalten, die Schrift eine gleichmäſsige mittlere Cursive.

No. 218.

Isabellens von Geldern, Aebtissin zu S. Clara in Cöln, und deren Schwester, Gräfin Philippens Memorien-Stiftung.

1340. März 31.

In Goits Namen Amen! Alle den genen, die desin Brief solen sein of horen leesen, wir Isabele van Gelren Ebdisse, inde Philippe van Gelren, Suster zů Sente Claren zů Kolne, Gesusteren, don kunt inde ze wissene, want wir, dů wir irst in den Orden quamen, Wille hadden und noch hauen, zwelf Jairgezide inde Begenenisse ze machghen in unsme Conuente vůrgenumpt zů eyme ewelychme inde unuergenclychme Gehůcnisse unsme Heren Gode zů Eren, unsme Conuente ze Troiste inde unsen Alderen, unsen Maghen, sunderlychen inde ander unsen Vrunden gemeynelychen da wirs vůr begeren, als herna geschreuen steyt, inde uns

seluer zû eynre ewiger Selicheit, inde want wir nu binnen uns lieuen Brûder Lande des Hertzoghen van Gelren wale hauen erfligher Renthen inde Jairgulden, alse vele inde me, dar man herzû behûuen sal; So hain wir mit Raede inde mit Gehencnisſe eyns geystlichen Mans, uns lieuen Vaders, des Ministers van Kolne inde uns gemeynen Conuents zû Sente Claren vûrgenant, dese vûrgeſchreuene Jairgezide inde Begencnisſe da enbinnen iairlychs, eweligin inde vmmerme ze doin geſat inde gemacht in der Maniren, als na geſchreuent steyt. In deme irsten vur unſen lieuen Heren unſen Vader Heren Reynalde Greue inde vûr unse lieue Vrouwe unse Mûder Vrouwe Margarete Greuinne van Gelren, da Got die Selen aue hauen mûisſe, dat na irre beyder Jairgezide, als si geuallent, begain sal mid Vigilien inde mit Misſen inde mit anderme, dat darzû gehoirt. Inde so sal die Ebdisſe, die zer Zyt is, zû eclychme van desen zwen Jairgezyden eclyger Suster geuen: eyn Krûsen Wyns, bouen ire degelichs Prouende, inde zwey gûde Gerychte van Visſchen bouen Gemûſe, inde Herinck. Vortme vûr die ander zein Jairgezide inde Begencnisſe, so hain wir alsus geordeneirt inde gesat, dat die Ebdisſe iairlychs sal doin bereyden seuen nye Kûrſen mit den Meentelen, de darzû gehorent, die man geuen sal seuen Susteren des Conuents, die er meist noitturtich sint eclychs Jairs inde up dat dit geystligen inde ordentligen geſche, so sal die Ebdisſe in eyme Capittel vur Halfuasten den Susteren dit vûrleghen inde sal seluer mit drin anderen Susteren, die des Conuents sunderliche Sachgen hantirent inde wirkent, dat besien, we dat der Kûrſen des Jairs best ze dûne haue inde die sole si in deme neisten Capittel mit Namen vûrbrengen inde die genûmpden solen des Jairs die Kurſen nemen inde wanne si die Kurſen gants bereyt up nement, so solen si die alden sunder Ungedoilt inde Wederzale gûtlichen der Ebdisſen up geuen, da mede ze doine, dat deme Conuente genûcht; id in were dan, dat van reichter Noit inde van kenlicher Sachghen mit Willen inde mit Raede der dryer Susteren up ire Conſciencie mit sûmelicher Suster, wanne si si up gegeuen hedde, die Ebdisſe wolde dispensiren inde dat meyne wir alsus, dat man binnen eicht Jaren aldat Conuent mit Kurſen inde mit Mentelen bewart haue, alst nû is, dar na so sal mans van irst beginnen. Were auer dat Sachge, dat dat Conuent van Goits Genaden zû neme in Personen, so sal die Ebdisſe der Kûrſen inde Meentele eynen of zweyn me geuen van den seluen Renthen nederwart, want si goit genoich darzû sint. Mer die wile dat des neit in is, so sal die Ebdisſe mit deme, dat bouen die seuen Kûrsen inde Meentele blyſt, des gemeynen Conuents Vrbur doin, als mit anderme des Conuents Gode.

Vort wille wir, dat dese Ordinancie inde Sats neman ensole noch enmoghe verwandelen, noch brechgen hernamails, noch die Ebdisse buyssen deme Conuente, noch dat Conuent buyssen unsme Vader, deme Visitatoer, inde die Ebdisse sunder unuerdrechlige Noit inde kenlige Noitsachge des gemeynen Conuents, die man anders neit verhalden enmoichte, dan hie mede; Inde dat is ze verstain neit me dan eyn Jair, umbe sulche Noit ouerzeschalden, also dat man dan zûme neisteme Jaire inde vortme alleweghe die Kursen inde Meentele geue iairlychs als uûrgeschreuen is. Inde vûr dese vûrsprochen Ding, so sal unse gemeyne Conuent iairlichs allewege inde vmmerme die vûrgen. zein Jairgezide inde Begenenisse doin vûr dese Personen inde gûde Lude, die herna geschreuen steint. Irst vûr unsen lieuen Aldervader inde Aldermûder Greue Otten inde Greuinne Philippen van Gelren, vort vûr unsen lieuen Aldervader inde Aldermûder Greue Gyen inde Greuinne Isabele van Vlandren, euer vûr unse lieue Suster Margarete Greuinne zû Cleue, der Sele dat Got hauen mûisse. Euer vûr ander unse Alderen inde unse gemeyne Maeghe van beiden Syden eyn sunderlich Jairgezide, als man pleit vûr die Doden. Euer eyn Begenenisse vûr unsen lieue Brûder Heren Reynalde, Hertzoghen van Gelren vûrgenûmpt de nu is inde vûr sine Nakûmelinghe, Hertzoghen zû Gelren, allewege iairlichs ze done, mit Missen van deme heylgen Geyste inde anders mit Gebede als vûr die leuenden. Vortme vûr unse Lantlude van deme Lande van Gelren gemeynlichen inde sunderlichen vûr die gene, die uns inde unsme Conuente gedeint haint, denent inde hernamails denen solen inde vûr alle die gene, da wir schuldich syn vûrzebidden, bi wat Reeden dat oych dat sy, beyde Jairgezyde vûr die Doden inde Begenenisse vûr die Leuenden, als darzu gheboirt. Euer vûr unsen lieuen Brûder Heren Reynalde Hertzoghen van Gelren eyn Jairghezyde, als he niet langer in is. In Vrkunde inde Vestenisse deser Stûcke so hain wir unse Segele an desin offenen Brief gehanghen inde hayn och zû eynre meirre Stedicheit gebeden unsen lieuen Vader in Gode, den Minister inde unse gemeyne Conuent vûrgen., dat si ire Segele mit den unsen an desen offenen Brief hanghen. Inde wir Broder Arnolt, Minister der Minre brodere van der Prouincien van Kolne inde dat gemeyne Conuent der Susteren zû Sente Claren zû Kolne vûrgen., bekennen, dat alle dese vûrsprochgen Stûcke wair sint inde dat si mit unsme Raede inde Gehenenisse geschiet inde geordeneirt sint, inde dat wir uns darzû verbunden hauen zû halden inde ze doin halden in allen Maniren, als vurgeschreuen is. Inde in Ůrkunde des, so hain wir umbe Bede wille Vrouwe Isabelen van Gelren der Ebdissen inde

Juncvrouwe Philippen van Gelren irre Süster vurgen. unse Segele mit den iren an desin offenen Brief gehanghen. Gegeuen in dem Jare uns Heren Dusent Druhundert in deme vertzichstime Jare, up den lesten Dach van deme Mertze.

Das Original mit vier angehängten Siegeln ist unbeschädiget, die Schrift eine gleichgehaltene mittlere Cursive, deren Initiale einige Federverzierungen haben.

No. 219.

Graf Boppo's von Hennenberg Wiederkaufsverschreibung an das Kloster Vessra.

1340. Mai 27.

Wir Boppe von Gots Gnaden Grefe von Hennimberg, Herre zu Hartimberg, bekennen offenliche an disem Briefe, daz wir den erbern geistlichen Mannen den Hern, deme Apte und deme Capittile zu Veszere zu Koufe haben gigeben fuimf Pfunt Haller geildes uffe zwein Hueben zu Cyluelt, der da eine inne hat Cuenrad Toppiler, die andern Cuenrad Kese gesuecht und ungesuecht und mit aldem Nutze, der darzu gihort, umme fuimfzig Pfunt Haller, der wir von in sin giwert gentzlichen und bizalt, so haben sie uns sogitane Gunst gitan, daz sie uns und unsern Erben die Huebe mit der vorginanten Gulde eweclichen sin schuldig um fuimfzig Pfunt Haller widerzugebine, swanne wir sie wollen oder mugen widergikoufen, alle Jar ie vier Wochen vor der Geiltzit. Wer aber, daz wir sie darnach widerkouften, so solde ie der Nutz zu der Zit ir sin an Hindernisse. Swanne sie uns dan sogitane Gunst haben gitan also, als wir daz Guet zu Vrtete verlorn hatten, so versprechen wir uns gein in an diesem Briefe, daz wir oder unser Erben die Guet neman sullen lazen zuz in Widerkoufen, dan swan wir Geilt haben, daz unser eigen ist; so mugen wir die Guet wider koufen uns zubihabine an Giuerde, nach deme als hie vor geschriben stet. So ensollen wir sie ouch nicht biten, daz sie uns icht mer Geildes dar uf lihen. So verkiesen wir uns ouch alles des Nutzes, des siez geniezen hie zwischen, daz wir die Guet nicht haben wider giköft, den wir in lutterlichen geben durch Got. Und wer ouch, daz wir sturben an Erbin, des Got nicht enwolle, so solden der Apt und daz Cappitel und alle ir Naechtcummellinge die vorgen. Huebe mit aldem, daz darzu gihort, eweclichen besitzen

vur reicht eigen, an allerslachte Hindernisse. Des han wir in gigeben disen geinwertgen Brief, versigelt mit unserm Ingesigel zu eim Urkunde daruber. Gigeben zu Veszre nach Gots Geburte drutzehnhundert Jar, darnach in dem vierzigisten Jare, an deme Sunabinde nach Sent Urbans Tage allernehst.

Das Original mit dem angehängten gräflichen Siegel ist ziemlich erhalten, die Schrift eine kleine gleichmäfsige Cursive.

No. 220.

Conrad's von Heldrith Schenkungsbrief für das Kloster Vessra.

1340. Mai 30.

Ich Conrat von Helderyth Rytter, bikenne offenlichen an disem Briefe, daz ich mit Willen und mit Worte und mit gisampter Hant, Sophien minre elichen Wirtin, luterlichen durch Got und durch unser Frowen Ere, vur unser beider Sele, han gigeben und gebe an disem Briefe reichtes Gebens under den Lebinden, den erbern geistlichen Heren deme Apte, deme Conuente und deme Gotshuse zu Vezre eyn Forwerg zu Rota mit Wisen und mit Akkern, in dem Feilde und in der Stat und eyn Gůt, da Luce Meran uffe sitzet, daz da gilt alle Jar eyn Pfunt Haller und zwene gesnuerte Schve, und daz Guet, daz da Fretemeister inne hat, davon er gibt ie des Jars eyn Pfunt Haller; und daz Guet, dar uffe sitzet Conrat von Breytenawe, daz da gibt zehn Schillinge Haller; und daz Guet, daz Plettyn inne hat, davon sie gibt vier Schillinge Haller; und daz Guet, daz Tylger inne hat, daz da gibt zehn Schillinge Haller; und die Hofstat und Garten, die da sint gilegen hinder Boppen Hus von Luter, davon man gibt eyn Pfunt Haller. So han ich in ouch gigeben vier Pfunt Geildes, der sin drie gilegen uf der Muel gein Rosfelt und eynz uf deme Gůte, da Conrat Hellembolt uffe sitzet, die ich verkouft hatte, die sullen sie widerkoufen um alsvil Geildes, als ich sie gigeben hatte. Daz vorgen. Forwerg und die Guet, die darnach itzunt sint ginant, mit al dem Nutze und mit al deme Reichte, als ich sie inne han gihat bizher vur reicht Eigen, gesuecht und ungesuecht, han ich und min vorgen. Wirtyn ufgigeben reichtlichen und redelichen und geben uf an disem geinwertgen Briefe, den vorgen. Hern und irme Gotshuse zu Veszre und verzihen uns mit Munde, mit Handen und mit

Halme alles des Reichten, daz wir dar ane hatten, also daz wir uns darane keynreleige Giwaldes oder Reichten haben bihalden besundern. Ez haben ouch die vorgen. Heren vur sich und vur ir Gotshus, mir und minre eginanten Wirtin daz vorginante Forwerg und Guet, die dar nach beſchrieben sten, an die vier Pfunt Geildes, die sie in zvbihabine widerkoufen sullen, die hie vore sin binant, gelihen zu unser beider Libe gesuecht und ungesuecht zu reichtem Lehn zu habine. Wer ouch, daz wir in daz Geilt, daz sie um die Gulde hetten gigeben, widerteten, so solden wir sie ouch von in zu Lehne haben mit den anderen Gueten, nach dem als izunt ist giret. So haben die vorgen. Hern mir ouch biuolhen zu mime Libe Sente Georgen Berg, mit aldeme, daz darzu gihoert, gesuecht und ungesuecht, inzunemine und zugeniezzine allez, daz da giuellet, und werltliche Sorgunge dazuhabine an ir Stat, also daz ich in da vone sal tuen alle Jar, die wile ich lebe, swaz der Herren einer hat gitan, deme sie den Berg hatten biuolhen bizher. Und sal ouch bie mir haben an minre Kost, sweme under der Herren eyme der Apt biuilhet, die geistliche Besorgunge des Berges. So sal ich ouch den Berg bezzern und nicht ergern an dem Buwe, an Akkern, an Wisen, an Wingarten und swo ers bidarf. So ensal ich ouch des Holtzes nicht abetuen, zu schaden uber min Noetdorft und des Berges Noetdorft, an allerslachte Giuerde. So ensal ouch weder min Wirtin oder ich der vorgen. Guete keinz, oder des Berges Guet, weder versetzen, oder vercummern, oder keinreleige Schult dar uf machen, davon daz vorg. Gotshus nach unserm Tode an den Gueten moechte gehindert werden: wan die Hern und daz Gotshus mit unser Schult gerichts unbeworren sullen sin. Ist ouch, daz ich e stirbe, dan min vorgen. Wirtin, wiltzit daz in deme Jare wirt, swie dan der Berg mit aldem, daz darzu gihört, funden wirt an varnder Habe, oder an liginder Habe, alse sal er deme Gotshus ledig und loes sin, an allerleige Hindernisſe, sundern swaz min Wirtin Betgiwandes, Tyſchgireits und Cleider hat, daz sal sie zu vore uznemen und sal bie deme vorgen. Forwerke und bie den Gueten, swie die funden werden und an allerleige varnder Habe, sitzinde bliben, die wile daz sie lebet. Oder swaz von Pferden, von Kvwen und von Fihe, swilrelege daz ist, funden wirt, beide uffe dem Berge und uf dem Forwerke, daz sullen die Hern halb nemen und sullen daz anderteil minre Wirtin geben in daz Forwerg. Und mit dem Fihe und mit dem, daz sie hat an varnder Habe, hat sie Giwalt, zu tuenne und zu laezen, swaz sie wil, an allerslachte Widerrede, ez en wer dan, daz sie verschiede, also daz siez niergen hette gigeben, oder bischeiden. Swaz da danne

were, daz solde giuallen an daz Gotshus, daz hie vore ist ginant. Swan wir ouch beide gisterben, so sal daz Forwerg und die Guet deme Gotshus alles Dinges ledig und loes sin. Aller dirre vorg. Teidinge zu eim Urkunde und zu eim Gezugnisse, han ich min Ingesegel laezen gihenket an disen geinwertgen Brief. So bikenne ich vorginante Sophie, daz alle dise vorg. Teidinge mit minem Wille und mit minem Worte umbetwungelichen sin gischehn und han globet und globe an disem Briefe, darwider nimmer zu tunine oder zu verrukkine an keinerleige Dinge, weder heimelichen, oder offenlichen mit gueten Truwen an allerslachte Giuerde. So ich dan von mir selber nicht Ingesigels han, so laez ich mich begnuegen an mins vorginanten Wirts Ingesigel, daz er hat laezen gihenket an disen geinwertgen Brief. Gigeben zu Veszre nach Gots Geburte drutzehnhundert Jar, darnach in dem vierzigisten Jare, an dem Dinstage vor Pfingisten allernehst.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 221.

Graf Berlt's von Henneberg Bestätigung der Kaufverhandlungen seines Vaters Boppo mit dem Kloster Vessra.

1340. Juni 11.

Ich Berlt Grefe von Hennimberg, bikenne offenliche an disem Briefe, daz die erbern geistlichen Hern, der Apt und der Conuent zu Vezre mit mynem Willen und Worte minem Vater, Grefen Boppen von Hennimberg gigeben haben um fuymftihalb Pfunt Haller Geildes und um als vil Huenre Geildes, als darzu gihoert von Rodakkern in dem Hayn zu Osterberg, vierzig Pfunt Haller zu eim ewigen Widerkoufe minem vorgen. Vater und mir und unsern Erben widerzugebine, ouch um vierzig Pfunt Haller; So han ich ouch minen Willen darzu gigeben, daz sie giloeft haben sehs Swyngeilt zu Hern Conrat von Hesfeburg deme eldern, mit Hallergulde, mit Wysunge und swaz darzu gihört, gesuecht und ungesuecht, als in min Vater Briefe hat gigeben dar uber ouch widerzukoufine nach denselben Briefen. So ist ouch min Wille, daz sie inne haben fuimf Pfunt Haller Geildes zu Cyluelt vur fuimfzig Pfunt Haller also, daz sie uns und unsern Erben die Gulde eweclichen sullen geben um fuimfzig Pfunt Haller widerzukoufine, ouch

nach dem, als unsers Vaters Briefe haben, die er in daruber hat gigeben Wan sie uns die Gunst haben bewist, daz wir die Gulde wider mugen koufen uber daz, als sie vergangen was und alsie unsers Vaters und Mueter Briefe hatten daruber. Ez ist ouch min Wille und min Wort, swo mins Vater Guet Pfandes stet oder versetzet oder vercummert ist, daz sie daz zuz in gwinnen, loesen und widerköfen, mit mins Vater Willen und Gunst und sine Briefe daruber nemen; und minem Vater und mir und unsern Erben die Guet bihalden ouch eweclichen wider zukoufine, nach deme, alse sie die Guet widerkoufen und min Vater daruber sine Briefe gibet. Und ouch swaz Guet sie inne gihabt haben bizher und alle die Teidinge, die in verbriefet sin, beide von mins Vater wein und miner Mueter wein mit einander oder besunder, uber swilreleige Gut daz ist, daz sie izunt inne haben mit den Gueten, die sie noch gwinnen uze fremder Hant und mit mins Fater Briefen verbriefet wirt, daz wil ich in allez Stete und unuerbrochen halten an allerslachte Giuerde. Und swaz sie der Guete, die sie alzan inne haben, oder noch ingwinnen uze fremder Hant geniezen, e sie werden wider gikouft, des bikenne ich in mit minem vorg. Vater, daz beide er und ich, in daz gigeben haben, luterlichen durch Got und durch Heile Willen unser Sele. Wer ouch, daz min vorgen. Fater und ich verfueren an Erben, e die Guet wurden wider gikouft, des Got nicht enwolle, so engunde ich mit minem Fater der Guete swaz sier inne hetten, niemanne alse wol, als den Hern und irme Cloester vur reicht Eigen euuclichen zubesitzine, vur unser und unser Altfordern Sele an allerleige Hindernisse. Des han ich in gigeben disen geinwortgen Brief versigelt mit minem Ingesigel zu einem Urkunde daruber. Gigeben zu Vezre nach Gots Geburte Drutzehnhundert Jar, darnach in dem vierzgisten Jare, an deme Suntage nach der Pfyngestwochen allernehst.

Charte, Siegel und Schrift wie oben.

No. 222.

Kaiser Ludwig's Schiedsspruch zwischen Mainz, Erfurt, Meifsen, Hennenberg, Hohenstein und Schwarzburg.

1340. Sept. 4.

Wir Ludowig von Gotes Gnaden Romischer Keyser, ze allen Ziten Merer dez Richs, bechennen offenlichen an disem Brief, daz wir umb alle Stózz und Vflúsſe, die zwischen dez erwirdigen Heinrich, Ertzbyſchofes ze Mentze, unsers lieben Fursten, und der Stat gemainlichen ze Erdfurt biz her geſchehen und uferstanden sind, also gesprochen und geret haben, daz si ze beder Sitte umb die selben Stózz und Vflúſſe furbaz gut Frunt sein sullen und sol och di Stat ze Erdfurt den Styft und den Ertzbischof ze Mentz bi allen iren Rechten und Friheiten lazzen beleiben und si daran nicht irren und si darzu getruwlichen furdern. Och sol die Stat ze Erdfurt dem Styft und dem Ertzbyschof die Brief, die si habent umb daz Hus ze Múlburg, wider antwurten und geben, als zu Gotha geret und getedingt wart. Ez sol och der Ertzbischof ze Mentz der Stat ze Ertfurt umb die Vflúſſe, die zwischen in geſchehen sind, abenemen und ze Frunt machen Graf Heinrich von Hennenberg, Graf Heinrich von Hohenstein, dez Sunderhusen ist, Graf Gunthern von Swartzburg, des Arnsteten ist, und alle ir Frunt, Dyener und Helfer. Och sol der vorgenante Ertzbischof der Stat ze Ertfurt bestetteren iren Reht, Priuilegij und Friheit, die si habent in der Weitz, als sin Voruaren Ertzbyschof ze Mentze getan habent und dar umb sullen si im geben Tusent Marck Silbers, Ertfurter Gewichtes, halb uf unſer Frawen Tag ze Lichtmisſe, der schierst kumpt, und halb uf die Ostern darnah. Och ſprechen wir, daz der vorgen. Ertzbischof und Margraf Fridrich von Mysſen und Lantgraf ze Dúringen unſer Sun, umb alle Bruche, Stózze und Vflúſſe, die under in biz uf disen huitigen Tag ergangen und erlúſſen sind, nah iren Briſn, die si under einander gegeben habent, fur ir Frunt, die si erkorn habent, Tag machen sullen und darzu reiten, oder ir Frunt darzu schicken, ende ze geben und ze nemen, als ir Brief sprechent an alle Geuerde und sol einer den andern an siner Herſchaft, Rehten, Friheiten und Erbe, als si ez von Alter her bracht habent, niht hindern, danne daz einer den andern furdern und eren sol in guten Truwen und sullen

damit och lûterlichen und gentzlichen versûnet sin. Mer sprechen wir in aller diser vorgeschriben Sûn, und darumb, daz allem Dinck under in gûtlichen und fruntlichen stett beliben. Wer, daz kein Vflûff, dez Got niht enwelle, under in vff stûnd, umb den Vflûff sol ir keiner den andern angriffen, noch beschedigen, dann wen ez Not ist, der sol dem andern zu sprechen rehtlich oder minnetlich, als si ez under einander von Alter rehtlich her braht hant. Und wer dez uzgieng und vberfûr, so sullen wir den andern schirm und im beholfen sin, als verre wir kûnnen und mûgen, daz im volfurt werde, als vor geschriben stat. Furbaz sprechen wir zwischen unserm Sun Margraf Fridrich von Mysfen, Lantgrafn ze Dûringen und den egenanten Grafen, daz si die Sûn, die wir vor zwischen in gesprochen und gemachet haben, stet halten sullen. Und dar vber ze einem Vrchund geben wir disen Brief mit unserm keyserlichem Insigel versigelten. Der geben ist ze Franchenfurt an Montag vor unser Frawen Tag, als si geborn wart. Nah Kristes Geburt Druzehenhundert Jar, dar nah in dem viertzigestim Jar, in dem sehs und zwainzigestim Jar unsers Richs und in dem dreizehendem dez Keysertumes.

Das Original mit angehängtem Majestätssiegel ist sehr gut erhalten, die Ausfertigung sorgfältig in schöner abgerundeter kleiner Cursive.

No. 223.

Hermans von Helfenstein Schuld- und Pfand-Verschreibung an den Juden Salman von Witlich.

1341. März 28.

Ich Herman, Herre zû Helfinstein, Ritter, dûn kûnt allen Luden und bekennen uffenliche an disem Brieue: Wan ich Salmanne von Wytlich, einem Juden zû Triere, rethe und redeliche von Lihens wegen schuldig bin Zweyhundert und fûnf und zwentzig Pûnt alder swartzer Turnose genger und geber, oder den Wert dan abe, einen cleinen Gûlden von Florentze vor fûnfzehen Schillinge derselben Turnose zû zelene, und ich yme die vorgenanten Summe Geldes an gereideme Gelde zû disem male nit wol bezalin enmag; So han ich dem egenanten Salmanne vor die selben Summe Geldes rethe und redeliche versetzit und versetzen yme auch an disem Briue alle die Nûtze und alle die Schare die geuallent,

oder geuallen mögen von minem Deile mit Namen den halben Deile des Houes zû Kelse, in mines Herren von Triere hohen Gerichte zû Sarburg gelegen, mit Luden, Gerithe, Velden, Welden, Waszern und Weiden und was dar zû horet, wie man iz genennen mag, also daz der vorgenante Salman und sine Erben, oder wer disen Brief inne hette, die vorgenanten Nûtze und Schare des halben Deiles des vorgen. Houes und was dar zû hôret, ane Abeslag gar und gantz alle Zyt uf heben und yn nemen sullen und mögen, biz daz ich, oder min Erben yn die vorg. Zweihundert und fûnf und zwentzig Pûnt ſwartzer Turnoſe, oder den Wert, als vor begriffen ist, dan abe an gereidem Gelde bezalin, und biz wir dieſelben Nûtze und Schare umb die selben Summen Geldes wider gelöſen. Und umb das der egenante Salman und sine Erben, oder wer diſen Brieue inne hette, deste sicher sin, die vorg. Nûtze und Schare uf zû hebene und yn zû nemene, so sûllen ich und min Erben alle Zyt einen Amptman uber die vorg. Gût ſetzen nach Willen des vorg. Salmans und siner Erben, oder wer dieſen Brief inne hette, der dieſelben Nûtze und Schare uf hebe und sie ÿn ane Hinderſal antwerte und reiche, und ensullen ich und min Erben der vorg. Gût Nûtze und Schare uns mit underwinden, danne wir sollen den vorbenanten Amptman, den wir dar uber setzen, lazzen hanthaben und yn nemen und vorwerter dem egenanten Salmanne und sinen Erben, oder dem, der diſen Brief inne hette, ane allerley Widerrede und Hindersal, als vorbegriffen ist, lazzen reichen, mit Beheltniſse doch mir und minen Erben unser Erbeſchaft und unsers Lehens an den vorg. Houe und was dar zû gehöret. Were iz auch, daz die vorg. Hof und Gût uf mich, oder mine Erben, oder von unsern wegen verbrant, oder verwûstet, oder ob sie mir oder minen Erben, an gewûnnen in keynerhande Wys wûrden, so mag der egenante Salman und sin Erben, oder wer diſen Brif inne hette, doch die vorbeſchriben Summe Geldes von mir und minen Erben vorderen und sullen wir ÿn die schuldig sin zû geldene ane Hinderniſse. Alle diſe vorgeschriben Stûcke und ir iglichs, han ich vor mich und min Erben gelobit in gûden Truwen an Eides stat, und geloben sie auch an disem Brief stede und veste zû haldene und dar wider nit zû dûne, noch zû komene in keynerhande Wys, allerley Argelist und Geuerde uzgeſcheiden. Und diſer Dinge zû Urkunde han ich min Ingesigel an diſen Brief gehangen und darzû gebeden den erbern Man, den Official des Houes zû Triere, das er des ſelben Houes Ingesigel, und den edeln Man Hern Johan von Brûnshorn, minen Swigerherren, und Cûnen von Helfinstein, einen Canonike des Stiftes zû Trire,

minen Brûder, daz sie ir Ingesigele mit dem minem zû Urkunde diſer vorgeſchriben Dinge auch an diſen Brief wollen henken etc. Der gegebin ist, do man zalt nach Cristes Geburte drûzenhundert Jar und darnach in dem ein und viertzigestem Jare, uf die nehsten Mitwochen vor dem Palmen dag.

Das Original mit den vier angehängten oben bemerkten Siegeln ist unversehrt, die Schrift eine mittlere, gleichgehaltene Cursive.

No. 224.

Graf Herman zu Gleichen bestätigt der Stadt Erfurt den Besitz des Gerichts zu Uzberg.

1341. ohne Tag.

Wir Herman von Godis Gnadin, Grefe von Glychin bekennen uffinlichin an desim uffin Briue, und thun kunt allin den, die en sehin oder horin lesin, daz vor uns gewest ist Harthmud von Uthinsperg und uffinlichin bekant hat, daz her mit unsir Loube und mit unsir Gunst daz Gerichte zu Uthinsperg mit alle dem Rechte, als her iz hat zu eyme rechtin Bûrglene von uns, vorkouſt hat den wysin bescheydin Lutin, den Ratismeysteren und dem Rate der Stad zu Erforte vor fir und czwentzig Mark lotigis Sylbers Erfortischis Gewichtis, wizze und were, die Harthmud von Uthinsperg nutzlichin sin vorgoldin. Daz selbe vorg. Gerichte mit allem Rechte habe wir iz den vorg. Ratismeysteren und dem Rate zu Erforte gelegin und lyn iz oir inne zu haldene mit allem Rechte, als iz Harthmud von Uthinsperg von unz beſeszin hat, zu eyme Bûrglene, mit sulchim Undirscheyde und mit sulchir Wyse, als hir nach geſcrebin stet. Were, daz Harthmud von Uthinsperg ane Erbin sturbe, oder wir on aneſprechin mit sulcher Anſprache, als uns bedunkit, daz wir habin an dem Gerichte vorg., gewune wir daz Gerichte ome an oder synen Erbin, so solde daz Gerichte uns ledig und loz sin von den Ratismeysteren und dem Rate egenant ane Argelist und ane allirleyge Wederrede. Wanne umme die vorg. fir und czwentzig Mark, da daz Gerichte umme vorkouſt ist, sint den vorg. Ratismeysteren und dem Rate der Stad zu Erforte von Harthmude von Uthinsperg und synen Erbin bestalt und gemacht eyne Gnuge mit anderme Gute. Ouch bekenne wir, daz die Ratismeystere

und der Rat zu Erforte habin getan die Gunst und Fruntschaft Harthmude von Uthinsperg und synen Erbin, daz sie on daz vorg. Gerichte sullin und wollin weder vorkoufin vor fir und czwentig Mark lotigis Sylbers, von Sente Mychahelis Tage, der nu allir schirst komt, ubir eyn gantz Yar, ierlich czwischin Sente Mychahels Tage und Sente Seuers Tage, ane allerleyge Argelist und Wederrede. Daz dese Dyng undir beydin Teylin stete und gantz gehaldin werdin, so habe wir desin Bryf beuestit mit unserme Insegele dûrch Beyte Willin beyder Teyle, zu eyme uffinbarin Geczugnisse. Deser Dinge sint Geczuge: Beringer von Meldingin, Heinrich von Kongesse, Heinrich von Wechmar und andere gloubige Lute. Geschehin und gegebin nach Cristis Gebûrte Driczenhundert Yar, in dem eyn und firczigistin Yare.

Das Original mit dem angehängten Siegel des Grafen von Gleichen ist ganz unbeschädiget, die Schrift eine kleine sauber gehaltene gerundete Cursive.

A n h a n g.

Aelteste Urkunden deutscher Sprache

aus dem

Königl. Provinzial-Archive in Stettin.

No. 1.

Hinrik Herre zu Meklenburg einigt sich mit Herzog Otto von Stettin wegen des Hauses Koghelen.

1306. April 19.

Wy Hinrik van Godes Gnade herre to Mychlenborch vnde to Stargarde, bekenen, dat wy na deme Rade vſes vedderen hern Nyclauus van Werle vs erened hebben mid uſeme ome Hertoghen Otten van Stetyn aldus, Stede unde hus to der Köghelen beyde zcholen stan to vſeme wilkore tuischen hir vnde sunte Johannes Daghe to middeme ſomere, tŏ beholdende mit vnſeme Reychte, mid en desſer ver herren hern Bugl., hern greuen Gherad van Holzsten, hern Nycl(auus) van Zverin, oder hern Nycl(auus) van Werle, zo wane wy dat Reycht don willen binnen desſer tid, oder nycht; zo schole wy id eme verteynacht vor vnd bede; wolde wy des nicht don, zo ſcal vs Om Hertoghe Otto mid desſer herren en des huſes stede beholden mid errer beyder Reycte, zo scholde wi dat hus breken. Vortmer vppe huſer beyder Schede en schal me nene veste buwen. Vortmer: de van Potzare, de stede, de se beghund hadden, en ſchölen se nycht vord buwen mer enen berychurede van ver röden ane grauen vppe slichter erden, dar se vor er ghenoten velych vppe weſen möghen, möten se wol buwen. Vordmer, vmme den schaden, den wy den van Potzare ghedan hebben, dar scöle wy se alſo vmme handelen, dat se vnſeme Ome danken schölen. Jewelik vser ſchal siner herſchap weldech wesen, vnde vse Om Hertoghe Otto ſchal holden den van Gutzikkowe dat errer beyder handuestinge ſpreken. Worde dar jenech schelinghe an, de schal stan vppe uſes Vedderen Man, Hern Nyc(lauus) van Werle vnde vp vſes Omes man Hertoghen Otten, vnde sine man des van Gutzikkowe,

vnde vppe vſe man, de ſchelinghe to likende, vnde dar ſcölen se sik beyde an ghenöghen laten. Hir up hebbe wy desſen bref ghegheuen vnde mid vnseme inghesſeghele bezeghelet: Dat is gheschen to Darghun, na der bort Godes Duſent jar Dre hundert jar in deme sesten jare, des Dincedaghes vor sunte Jurigens Daghe.

Die Original-Charte ist beschmutzt, sonst ziemlich erhalten, das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine ungleich gehaltene, scharfe Cursive.

No. 2.

Bündniſs zwischen den Herzögen Heinrich von Schlesien und Wartislav von Stettin.

1320. Juli 27.

Wir Heynrich van Ghotes Gnaden, Herzcoghe tu Slezien unde Herre tu Vorstenberg unde tu deme Jauer, dun kunt allen den, dy desſen brif an sen unde horen adhir leſen, daz wir mit deme hogeborn Vorsten Herzcoge Wartislau van Stetyn ouer eyn syn komen unde hebben ym ghelouet ane alle arghelist, daz wir deme seluen Herzcoge Wartislau sullen unde villen helpen up alle dy, dy nu leuen, ane dy, dy wir uth nemen in uuſen briuen. Van irst neme wi ut den Konik Lodewich van Rome, Hertzoge Bernard unde Hertzoghe Polke unſe Brudere, den Konik van Bemen, den Konik van Crakov, Hertzoghe Henrich unde Hertzoghe Bolislau, unſe Vetteren. Darnach hebbe wi gelouet, vaz Landes, Vesten odher Stete wir inghenomen han, went up desſen tach hute, daz ſole wir ſelue hauen unde behalden; vaz wi darna Landes krighen met Gewalt, adher met Dedinghen, daz sal Hertzoghe Wartislaus half sin und ghelouen dat met im tu teylen ane dath Lant dy Uker. Were dath euer alſo, dat Hertzoghe Wartislav der Uker noch nicht inghenomen hette up desſen Dach unde unſer Hulpe dar tu bedorſte und dat Lant mit unſer Hulpe betwughe, so sal he dath selue Lant, dy Uker, mit uns teylen. Wir hauen ouch ghelouet, daz Hertzoghe Wartislau to voren sal behalden dy Stat tu Euerswalde unde al daz Lant, daz dartu ghehoret hat. Wir gheloben ouch, daz wir Hertzoghe Wartislau mit ghelichen Volke sullen tu Hulpe komen up daz Velt an dher mantal, wan he des bedarf unde sullen Vromen unde Scade nemen na dher Mantal. Wir haben ouch gelouet, gheſche daz also, daz Hertzoge Wartislau in deme Nidherlande unſer

icht an tedinghen bedorfte, dar sole wi tu komen in sulker Teyt, als uns bescey-
den wirt und ouch dher langhen moghen unde vaz im dar Landes wirt, dat sal he
met uns deylen. Wir ghelouen ouch, were dat also unde ghesce daz, dat wi an
dessen Tedinghen icht und tuey drughen, adyr icht scelen worden, so sullen dhesse
vir Ruthere van unser beyder Sit: Her Albercht van Hakeborn, Her Gebe-
hart van Querenwort unde Her Widego van Wedele unde Her Henningh
Bere dy Marscalc, inriten in desser drigher Stete eyn: Frankenwort, Croszen,
adyr imen Landesberch unde solen byn eyner Mant numer dar ut komen, si hebben
uns beydersit ghenslichen unde gar vntsceyden unde berihht. Wer dat euer, daz
wir van den vir Rutheren nicht vntsceyden worden, so sole wi Vorsten dar na bin
eyner Mant tu dhen seluen Ritteren beydersit idher Herre mit twelf Ritteren unde
Knechten in rithen in dhi selue Stat unde nummer dar ut komen, wi enwerden
denne gar vndsceyden. Wi hebben noch ghelouet, daz wir uns met gheynen Vor-
sten noch Herren berihhten solen ane Hertzoghe Wartislaus Wille unde sin Wort.
Dat is ouch ghelouet, dat Hertzoghe Wartislau, Her Luthere van Struer-
dorp sin Gut gutlichen sal vntsceyden. Vor desse Tedinghe stete unde gans tu
halden, hebben mit uns ghelouet unse Rithere unde unse Knechte: Her Albercht
van Hakeborn, Gebehart van Querenuort, Her Luther van Struerdorp,
Widego van deme Sacke, Herman Buch, Kunat van Cedelitz, Heynrich
van Ditmersdorp, Siuart van dem Sare unde Offo van Losfov unde heb-
ben dhes dessen Brif gheuestent met unseme Inghesele. Desse Brif is ghegheuen to
Frankenvort an deme neghesten Suntaghe na Sunt Jacobs Daghe, na Gotes
Bort, dusent Jar, drihundert Jar, an dheme tweyntisten Jare.

Von der durch Moder beschädigten Charte ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen,
die Schrift eine kleine unfertige und ungleiche Cursive.

No. 3.

Die Stadt Prenzlau reversirt sich, die Herzöge Otto, Warzlaw und Barnim von Stettin zu beschirmen und zu bevormunden.

1321. Aug. 24.

In Godes Namen Amen. Wi Ratmanne unde Meynheyt der Stat tû Prinz-
law bekennen unde betûghen in dessen Breuen openbarliken, dat wi mit Eyn-

drachtegheyt unde mit guden Willen hebben ghecoren unde ghenomen Hertoghen Otten, Hertoghen Warzlaw unde Hertoghen Barnym van Stetin unde ere rechten Erfnamen tů befchermen unde tů vormunden unde van der Vormunderfcop tů unfen Heren jummer bi en tů bliuende, dorch Gůt, odder dorch Bofe nummer erer af tů stande, aldus befchedeliken, worde hir na eyn Romes Koninc ghecoren in eyner Eyndrachtegheyt alder Corvorsten, unde de vort eynen Vorsten in defse Lant tů uns unde tů den Steden unde tů den Mannen sande unde de vor den vorebenůmeden ufen Heren unde eren Erfnamen dat bewisede, dat he betere Recht hadde tů den Landen, Steden unde Mannen, wenne de vorebenômeden Hertoghen unde ere Erfnamen, so scolen se van desfer Vormunderfcop laten mit Willen. Wenne dat ghefchen is, so scal he tů voren de vorebenômeden Hertoghen unde ere Erfnamen afnämen unde en gholden alle Cost, alle Scülde unde alle Scaden, de se unde ere Erfnamen in desfer Vormunderfcop unde in der Befchermmiche der Lant, Mannen unde Stede hebben ghehat unde ghedraghen. De wile dat des nicht enschůt, so scole wi unde willen meynliken unde alle bi den sůluen Hertoghen unde bi eren Erfnamen bliuen stede unde vast alfo langhe, bet de Sculde, Kost unde Scade werde en ghegulden unde afgheleghet. Uppe dat alle desfe Dinch bliuen stede unde vast, so hebbe wi desfe Breue laten befeghelet mit ufen Inghesegheien unde hebben se gheuen den vorebenômeden Hertoghen, ufen Heren tů eyner Wisheyt. De Tůghe sunt: Her Wedego van Wedele, Her Hennigh Bere de Marfcalc, Her Sivirt van Plone, Her Echehart Vait de Dewiz, Riddere, Meyster Cunrat van Grepeswolde, in Důmhere tů Camin, Meyster Johan Bollentin, de desfen Bref na ufeme Hete fcref unde Tomas ufe Scriuer, de ene las vor vns albedellen. Desfe sůlue Bref is ghegheuen unde fcreuen na Godes Bort dufent Jar, drehundert Jar in deme enentwintegheſten Jare in Sunte Bartholomeus Daghe, in vfer aller Jeghenwardegheyt tů Prinzlaw in der Stat.

Die Charte hat Stockflecke, die angehängt gewesenen Siegel sind abgefallen, die Schrift zeigt eine feste scharfe mittlere Cursive.

No. 4.

Desgleichen die Stadt Pozwalk.

1321. Aug. 25.

In Godes Namen Amen. Wi Ratmanne unde Meynheyt der Stat tů Pozewalc betůghen in desſen Breuen etc. (völlig gleicher Tert wie in der vorstehenden Urkunde). De Tůghe sint: Meyster Cunrat van Grepeswolde eyn Dômhere tů Camin, Meyster Wolter de prôuest tů Pozewalc, Her Hennigh Bere de Marſcalc, Her Siurit van Plone, Her Echehart van Dewiz, Her Scollentin, Her Hennigh unde Her Oldach van Zwerin, Her Hennigh Luscowe, Riddere, Meyster Johan Bollentin, de desſe Breue ſcref na uſen Hete unde Willen, unde Johannes van Tornowe vnse Scriuer, de vor uns allen desſe Breue las unde beſeghelde mit vnſen Ingheſeghele vor vnſen Oghen. Ghegheuen etc., wie oben, na Sunte Bartholomeus daghe des anderen Daghes alderneghest in vſer aller Jeghenwardegheyt, tů Pozewalc in der Stat.

Die Charte, von der ebenfalls das angehängt gewesene Siegel abgefallen, ist besser wie die obige erhalten, die Schrift ganz gleich.

No. 5.

Conrad, Bischof von Camin, und die Herzöge Otto, Warzlaw und Barnim von Stettin bekennen sich als ewige Verbündete des Fürsten Witzlaw von Rügen.

1321. Dec. 27.

In Godes Namen Amen. Wi Conrad Biscop van Camin, Otto, Warzlawe, Barnam, Hertoghen van Stetin, bekennen openbare unde betůghen in desſem Breue, dat wi unde vser Hertoghen Erfnamen ewelichen unde jummermer willen unde scolen stede unde trûwe Vrent unde eweghe Helpere wesen unde bliuen Hern Witzlaues des edelen Vorsten van Ruyen, vſes Vrendes Swagheres unde Omes unde dar tů siner rechten Erfnamen up alle, de dar leuen, se sin in welliker Achte se sin, ofte in welleker Welde, ofte werdegheyt, mid Liue, mid Gûde, mid Steden, mid Mannen, mid Slothen, mid Lande, mit aller Macht dor niner Sake,

ofthe Nod willen erer vortigen unde wi ne fcolen nen Orloch antasten, id en si mid sineme Rade unde uppe desfe Vrentfcap unde Vorbindinghe dat se stede unde ewich bliue, des leeghe wi Hertoghen mid ein tû samende Land, Man, Slothe unde Stede aldus befcedeliken, were dat, des God nicht en wille, wi Hertoghen storuen ane Erfnamen, so tûhand fcolden Land, Man, Slothe unde Stede vallen unde erfuen uppe den vorfproken Vorsten van Ruyen unde uppe sine Erfnamen ewechliken tû beholenden unde tû besiddende. Hir neme wi ud Land unde Slothe, de de vorfproke Biscop unde dat Godeshus van Camin mid vfen breuen unde vfer Vorvarn bewisen moghen. Hir umme, dat alle desfe Dingh geholden werden unde en jewelik Stucke sunderlik, so hebben en ghelouet darup al vfe Stede unde al vfe Man unde al vfe Slothe binnen der Pene unde der Zwine, Grepeswold, Demin, Anclam, Wolgast, Uzdom unde vortmer Stetin, Ukermunde unde Olden Trebetowe unde van vs Biscop Conrades weghene: Colbergh, Cosfelin unde Masfow. Were over, dat de vanme Grepeswolde des Louerdes anich wolden wefen, nochten fcal en jewelik Stucke ganz unde stede bliuen bi sik, also id hir vore is befcreuen. Vortmer were, dat twifchen den vorbenûmeden Vorsten van Ruyen unde den sinen af ene Sid unde twifchen vs unde vfen af ander Sid ienich Scelinghe worde oder Twidracht, dat fcal men holden also id hirna befcreuen steyt. Were, dat den van Ruyen jeghen vnfer jenich sunderliken oder ieghen vs allen Gicht fcelede, so fcolen siner Riddere twe inriden tû deme Sunde unde nemen twe Ratmanne schô sik in der suluen Stad, dar thû fcal vfer en yeghen den he de Scelinge heft, fenden twe Riddere unde twe Ratmanne van siner Stede en, tû en in de Stad tû deme Sunde, dar fcolen se de Scelinghe io sonen binnen verteynachten unde dar nummer ud komen, se en si fonet, endet unde lendet. Unde wat se darumme fpreket ofthe settet, dar fcal id ganz bi bliuen. Were over, dat de Dingh nicht gheholden worden, also se setten, kundeghen odder fpreken, so fcolen Man, Slothe, Stete unde Land sik holden an den Heren unde an sine Erfnamen, de dat holden wil, dat de vorbenûmeden Riddere unde Ratmanne setten, kundeghen unde fpreken alfo langhe, bed he dat holde unde vulte, dat se fproken unde kundeghet hebben. Vortmer we des anderen bedarf thû sinen Noden, de fcal em vor tû fpreken achte Daghe. Vortmer were, dat men binnen sime Lande des van Ruyen ofte uppe siner Schede striden odder buwen, rouen odder bernen wolde, dar fcole wi eme volghen mid aller Macht unde helpen up vfe Kost, up vfe Verles unde up vfe Win na Mantalen. Vortmer buthen sime Lande unde

buthen siner Schede scole wi eme volghen unde helpen in alle sinen Noden mid hundert Mannen up Orsen uppe sine Kost, uppe sin Win unde uppe sin Vorles; so wanne he dat van vs eschet, so scole wi se em antwerden up vser Landschede, iheghen alle de dar leuen, dar scalme se vs wedder antwerden scadelos. Vppe dat alle des vorsproken Deghedinghe stede unde eweliken vast bliuen, so hebbe wi Hertoghen unde Biscop Conrades Man van Camin unde vse Man en truwen louen deme eddelen Vorsten van Ruyen, de hir na screuen sint: Henningh van Ekstede, Henningh Bere de Marscak, Jacob van Westinghebrughe, Hinrik van Zagense, Vicko Vos, Gherard van Zwerin, Claus Heyden, Claus Luskow, Wedeghe van Bůghenhaghen, Riddere, Swantes van Bonin, Bernard van der Borch, Knechte unde hebbed oc dar tů heghed vse Ynghesëghele. Desse Bref is ghegheuen unde gheuen in der Stad tůme Grepeswolde na Godes Bort dusent Jar drehundert Jar in deme enentwinthechesten Jare, in Suntte Johannes Auende Ewangelisten, alse he wart ghesodden in der Olgeboddene.

Charte und Schrift wie oben; drei angehängt gewesene Siegel sind ebenfalls abgefallen.

No. 6.

Hinrichs, Herrn zu Meklenburg, Bündniss mit den Herzogen Otto und Werzlav von Pomern.

1324. Nov. 21.

Wy Hinric van der Gnade godis here to Meclenborch, to Stargarde vnde to Rozstock, bekennen in desme opene breue, dat we, vse erfnamen met vsen leuen Omen, Hern Otten vnde hern Werzlaw, Hertogen der Wende, Cassuben unde der Pomerenen vnde met eren erfnamen vsik ewichliken vorbunden hebben met volbort vnde met rade vser truwen man, allso hir na bescreuen steit. Wy scolen en vnde eren erfnamen helpen to al eren noden met al vser macht up algene de leuen, se sin we dat se sin, sunder den Koningh van Denemarke. Were, dat se, oder erfnamen volge bedorften, so scolde wy en volgen met drenhundert mannen up orsen, wan se ith uns to wetende don dar na by vir Weken. Swanne vse man ore lant roren, so scolen se se upnemen vnde bekostegen se, welkirleye vromen se mit en sceppen, den scolen se sik maken, wo se

nûltist mogen, sunder Vangenen wat men der reyt de wile, dat ere Man to samende sint bi den vſen, de ſcal man delen na mantal; mach vns lik scin van der marke neme wy dat; nochten ſcol wi en vnde eren erſnamen alſo hir vore beſcreuen ist. Nemen ok vſe man ſcaden in vnſer Ome denste, den ſcol wy seluen legeren. Vїnne wy slothe, de vnſe Ome vore hebben inne hat, de ſcole wy ene weder antwerden. Vїnne oder wy slothe, de vſer nen het hat, de ſcal man delen na mantal. De ersten breue, de wy vſen Omen gegeuen hebben, de ſcole wy en vnde eren erſnamen holden. Vor alle desſe dink, de hir geſcreuen sint, to holdene ewichliken, loue wy, vſe erſnamen, uſen Omen vnde eren erſnamen en truwen in desſer ſcrift. Vppe dat, dat desſe vorbenomede stukke stede unde vast bliuen, so hebbe wy desſe breue gegeuen vnde gestedegit met vſeme ingeſegele. Desſer dink tûgen: Her Busſo van der Dolle, Her Gerart van Bertkow, Her Merten van der Hude vnde her Otto van Dewyz, Riddere vnde nuch anderer bederue lûde. Desſe bref is gegeuen in den iaren Godis bort duſent iar druhundert iar in dem viruntwingesten Jare, des medewekes na sente Elſebethen dage, in dem dorppe to Mûſenbeke.

Charte etc. wie oben, Schrift eine breite fette Cursive.

No. 7.

Markgraf Ludwig von Brandenburg genehmigt und bestätigt die vom Grafen Ulrich von Lindow in seinem Namen mit den Herzögen von Stettin und dem Stifte von Camin geschlossene Sühne.

1326. Aug. 25.

Wir Lodewich van der Gnadé Godis, Margreue tû Brandenborch unde tû Lusitz, Palanz Greue bi deme Rine, des hilgen Romeſchen Rikes ouerste Camerer, bekennen in deſem openen Brieue, dat die edele Man Greue Ulrik van Lindowe van vſer wegen gedegedinget heft mit den edelen Fûrsten, Hertogen Otten van Stetin, mit Hertogen Werzlavs Kinderen vſen Omen unde mit deme Stichte tû Kemyn eine ganze stede Sone vm allerleye Schelinge, die tvischen vs unde al vſen Hulperen an beidersit gewesen is unde die Greue heft vor vs den Hertogen entruwen gelouet unde deme Stichte unde wi louen en in deſen Brieuen vſer iowelk mit ses Loueren. Dit sint vſe Louere: Her Lodewich van

Wedel, Her Blok, Her Conrad van Schonebeke, Her Hinrich van Wedel, Her Werner Bûkeman unde Henning van Wedele; so heft die Hertogen unde dat Stichte vs gesat dese: Her Pokelente, Her Claws van Pansyn, Her Herman van Grapowe, Her Arnolt Swan, Her Frederich Crummel unde Borken, unde hebbin beider Sit al vse Schelinge laten tû ses Mannen, vser iowelk tû dren, dat is van vser wegen: bruder Bertram van Grefenberg, Her Lodewich van Wedele unde Her Blok; unde van der Hertogen wegin unde des Stichtes: Greue Herman van Euersten, Her Claws van Pansyn unde Her Henning Borke. Môchte desser sesse ienich dar tû nicht komin, oder afginge, in des Stede scal men enen anderen senden unde hebbin endrechtliken koren beidersit tû eime Ouermanne den Hohesten meyster van Prûzen. Dese vorbenûmedin sesse scolen inriden tû dem irsten tû Stargarden in Vser Vrowen Dage, die nu negest kumt unde scolin dar liggen verteinnachte unde darna tû Soldin ok verteinachte unde darna ouer tû Stargarde unde auer tû Soldin, oft es Not is. Dar scholen sie entscheden alle Sake, de tuischen vs unde vsen Lûden werrende sint. Welk Stucke si nicht endrechtliken entscheden mochten, dat vs unde den Hertogen unde deme Stichte suluen antrede, dat scolin sie brengen an den Ouerman unde wat die dar vmme sprikt, dat scole wi an beidirsit holdin. Wat ok vsen Mannen oder vsen Luden antrit, dat sie endrechtleken entschedin, dat scolen sie allso holdin. Des sie nicht entschedin mogen, dat scolen sie wisen an die Richtere, de wi beidersit dar tû setten, die scolen dat richten unde wo sie dat richten, also scal men dat holdin. Die des nicht holdin wolden, die scal men panden, oder mit anderen wegen dar tû brengen, dat si dat holdin. Dar tû scal vser en dem anderen behulpin sin mit aller Macht. Were ok, dat Icht genomin werde in vsen Landen beidersit tuischen der Warte unde der Vker, deme Roue scolin volgen Man, Borgere unde Bûre beidersit wor sie tû iaghen; die dar nicht en volgede, oder die sie houede unde husede, die scole wi beidersit vor Viande holden. Vser en scal ok dem Anderen volgen mit hundert Mannen mit Helmen binnen dessen vorbenûmeden Landen unde dat sal user en deme Anderen verteinachte vore weten laten. Unde malk scal Kost unde Scaden den sinen richten. Watte Vromin wi dar mede irweruen, den scole wi dielen na der Mantale. Wune wi Slote, die scal man breken unde die Stede unde Gut scal des bliuen, dar sie van tû Lene gan. Men scal nemande ok hinderen beidersit an sime Gude, dat malk bewisen mach mit rechten Breuen, oder mit anderer redelker Bewisinge. Al unrechte Tolle unde Geleide up

Watere unde up Lande ſcal afgeleit sin beidersit. Jowelk man beidersit, bi namin die van Frankenfórde, scolen wanderen vri up Watere unde up Lande bi alſulker Vriheit, alse sie weſen sin bi den olden Margreuen unde die Bórgere van Stetin unde die van Frankenfórd scolin sik genügen laten an Minne oder an Rechte vm die Schelinge, die tuiſchen en is. Jowelk Man beidersit in vſen Landen, he si, wi he si, ſcal sik nùgen laten an Minne oder an Rechte; deme dar nicht an genûgede, des Viant scole wi beidersit werden. Alle nyge Slote, die beidersit gebuwet sin, dat scal stan up die vorbenûmedin Seſſe, wat men der breken ſcal. Wi scolen ok up des hilgen Crucer Dach, die nu negest kumt, tû samene komin vppe die Schede tuiſchen Leppen unde Pyriz, et en were, dat et vſereme grot Not benóme, dat ſcal vſer en dem anderen ses Dage tû voren weten laten, so scole wi io darna des anderen Dages na Sunte Mychael dage dar sulues komin bi truwen Lôuede, als vſer en dem anderen gelouit heſt unde ſcolin dar alle deſe vorbeſcreuen Ding volthen beidersit unde die Pant setten, die benûmet sin oder andere Pant, dar wie mede oueren dragen. Unde were, dat desſer vorbenûmedin Dinge ienich nicht gehóldin wórde, alse hir vore geſcreuen steit, dar scolen die Pant vore stan unde die scolen huldin unde Brieue geuin dar oner, welk vſer nicht en helde binnen ener Mand dar na, als he des gemant worde, so scolen die Pant sik keren tû dem Anderen unde alse lange bi deme bliuen, bet dat geholdin were unde wederdan. Men scal ok nicht panden vor Digniſſe, noch vor engherhande Ding, et en sche van Gehete der Seſſe oder der Richtere, die dar tû gesat werden, dar scolen die Pant unde vse Louede ok vore stan. Dat wi alle desſe vorgeſcreuen Ding ganz unde stede holdin, dar hebbe wi desin Brief ouer gegeuin, besegelt mit vſem unde des vorgeſcreueuen Greuen Vlrik Ingesegele. Dat is geschen unde desſe Brif is gegeuin uppe der Schede tuischen Leppen unde Pyriz, na der Bort Godis dusint Jar drihundert Jar ses unde tvintich Jar, des Manendages na Sunte Bartholomeus Dage.

Die Original-Charte ist ziemlich erhalten, die angehängt gewesenen Siegel sind abgefallen, die Schrift zeigt eine ebenmäſsige abgerundete mittlere Cursive.

No. 8.

Heinrich, Herr zu Meklenburg etc., schliefst mit den Herzögen Otto und Barnim von Stettin ein ewiges Bündnifs.

1328. Nov. 15.

Wi Hinrik van der Gnade godis, Here tu Mekelenborch, tu Stargard vnd tu Rozstok, bekennen in desme openen breue, dat wi vns mit vnsme lyuen Omen, den edlen Vorsten Herthogen Otten vnd Barnim van Stettin vorenet vnd vorbunden hebbet ewechlichen tu samende bliuende als hir na bescreuen steyt. Wi schullen vnsen Omen Hertogen Otten vnd Herthogen Barnim volgen vnde denen vp alles weme de leued mit vistich mannen op orsen buten landes vp vse win vnd vp vnse vorles vnd vnse Ome de Hertoghen van Stettin schullen en de kost gheuen vns bunnen landes mit al vnſer macht, swar is en nod is, vnd wor id eme werret, dar schal id vns werret. Were, dat wi mit eme slote oder lant wunen, oder in kive vanghenen vinghen, de slote, land vnd Vromen schulle wi mit vnsem Omen delen like na mantale. Hir ut neme wi greue Gherde van Holtzsten, Gunther Olr. vnde Alf de greuen van Lindowe, dar wi nicht vp denen enwillen. Were, dat vnse vorſprokene Ome van Stettin schelinghe hedden mit vnsen Vedderen van Werle, de schal vp vns stan. Were, dat wi se nicht versonen enkunden mit minne oder mit rechte, so schulle wi vnser Ome hulpere wesen. Desſe breue schullen nicht schaden den breuen, de vore twischen vnsen Omen vnd vns vnd twischen den van deme Sunde vnd eren hulperen vnd vns ghegheuen sint. Dat wi dit stede vnd vast holden, dar hebbe wi en truwen vp gheloued vnd mit vns Her Wedeghe van Plote, Her Otte van Dewitz vnd Her Hennigh van Piccatle. Were, dat wi desſer vorsprokenen dingh nicht en helden, so schulle vns vnse Ome dar vmme manen ver weken. Weder dede wi dan des nicht, so schullen desſe vorſprokenen Riddere mit eren sloten: Wesenbergh, Strelitz vnd Blomenhagen bi vnsen Omen den Hertogen bliuen van Stettin also langhe, went wi id weder don. Tu ener orkunde desſer dinghe, so hebbe wi desſe breue laten ſcreuen vnd ghegheuen tu Brandenborch, na der bord godis dusint jar drehundert jar in deme acht vnd twintighesten jare, des dingzhedages na sunte Martini daghe vnd hebben vnse Ynghesegel laten henghet tu

desſen breuen mit vnser Riddere Ingheſeghle, de vore geſcreuen sint vnd mid vns ghelouet hebben.

Von der beschmutzten Original-Charte sind die angehängt gewesenen Siegel abgefallen, die Schrift zeigt eine kleine, ebenmäſsige, scharfe Cursive.

No. 9.

Des Markgrafen Ludwig von Brandenburg Handfrieden mit den Herzögen Otto und Barnim von Stettin.

1330. Jan. 29.

Wi Lodewich van Godis Gnaden, Marghreue tu Brandenborch unde tu Lusitz bekennen in desme openen Brieue, dat wi ghededunghet hebben eynen rechten Hantvrede vns unde alle vnſen Landen unde Mannen unde Vndersaten; in desſen Vrede neme wi biname die olden Domherren van Cammyn unde ere Hulpere, den Greuen van Neugarden, die Stat tu Masſowe unde Hinrik van der Dosſen; mit den akbaren Fürsten Hern Otte unde Hern Barnym, Hertoghen van Stettyn unde eren Landen, Mannen unde Vndersaten, wente tů aller manne Vastene die nu irst kumpt. Des scholen drie vnser Man unde drie erer Man inriden tů Stettyn mit vuller Macht in beiden haluen, nu an deme neghesten Sonendaghe unde dedinghen dar vier ganze daghe. An den veſten daghe scholen si riden tu Poszwalk unde dedinghen dar ok vier ganze Daghe, den auer tu Stettyn unde auer tu Poszwalk also vele, als des Not is. Desſe Dedinghes Lůde scholen Veilicheit hebben in vsen Landen unde Sloten, die wile dat die Dedinghe gheweren. Vor die schal men brengen alle Schelinge, die vns unde den vnsen werrende is, vppe die Hertoghen unde vppe die eren. Wes vns unde die vnſen die Sesſe endrechtichlike vntscheiden na Minne oder na Rechte, dar schal vns unde den vnsen anghenůghen. Scheleden auer die Sesſe ierghen an, dat schal men brengen an enen, oder an twe Ouerman, den oder die die selue Sesſe kysen mǒghen. So wat die Ouerman oder die Ouerlůde tů Minne oder Rechte an den anghebrachten Saken spreken, dat wil wi unde vnse Stede holden. Ok so gheue wi vnsen Dedinghes Lůden vulle Macht, den Hantvreden tů lengende also lange, also en dunket, dat des Not si. Desſe selue Macht gheue wi ok deme Ouermanne oder den Ouerlůden, die ghekoren werden. Dat wi alle desſe vorscreuene Ding stede willen holden, dat

lôue wi entruwen an desme Brieue. Unde hebben dar vor ghesattet vnse Man: Bertramme van Grifenberghe mit deme Slote tu Zweth unde olden Hasfe unde Wedeger van Wedele mit deme Slote tû den Bane. Ofte wi ofte iennich der vnsen desfen Vrede breken, den schal men manen dat hie binnen vierteynnachten dat wedder du. Scheghe des nicht, so scolen die vorbenûmede vse Man mit den Sloten sik an die Hertoghen holden also lange, wente dat wedder dan wôrde, dat dar schen is. Desfe Dedinge sint gheschen vpper Heiden vor den Twenraden, des Mandaghes vor Lichtmisfen, na Godis Bord drutteynhundert unde druttich Jar tu eneme Orkûnde mit vseme groten Inseghele bestedeghet unde beseghelet.

Von der leidlich erhaltenen Charte ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine gröfsere, ebenmäfsige, gerundete Cursive.

No. 10.

Johann Juncherr von Werle und Graf Johann von Gützkow und ihre Helfer geloben die zwischen Herzog Barnim zu Stettin und dessen Helfern und den Gebrüdern Thun und den Ihrigen aufgerichtete Sühne von Letzteren treu halten und erfüllen zu lassen.

1330. Aug. 10.

Wi Johan van der Gnade Godes Junchere tho Werle unde vse Manne: Claus van Lobeke, Henneke Grube unde Hinrik Noscentyn; Wi Johan van der Gnade Godes de aldeste Greue van Gutzekowe unde vse Man: Her Lyppold Bere Ridder, Thiderik unde Peter van Apenborch unde Wi Hinrik unde Zegeband Brôdere, ghenennet Thun, Henneke Moltke, Her Reyward van Penitz, Bernard van Lesten, Henneke Babbe, Ludeke Moltsan, Hermen Sulen, Goteke Pren, Vricke Moltcke, Henneke Vlotowe unde Henneke Vmmereysche, bekennen unde betûghen openbare, dat wi ghelouet hebben unde louen mit Hand und mit Munde in desfen Breuen unde en truwen deme eddelen Vorsten, Hertoghen Barnam van Stettyn unde synen Mannen, de hir na bescreuen stan: Hern Henningh Werner, Gerde van Sweryn, Clause unde Merten Winteruelde, Claus Luschowen, Wedeger van der Osten, Henningh van dem Broke, Lyppold Beren van Kemmyn, Hen-

ningh Sceplitz, Claus unde Claus Heydenen unde Berent Vosse, de Riddere syn, Reymer Bûk, Wedeke Slichte, Henningh van Ost, Bernt unde Ebele van Heydebreken, Jancke Wulf unde Egbard Heyden, Hinrik van Sweryn, de Knechte syn, dat Hinrik unde Zeghebаnd Thun de Sône stede unde vast unde ewelik holden scûllen de tvvschen dem eddelen Vorsten Hertoghe Barnam unde en ghedegedinghet is, als hir na bescreuen steyt. De Tvne unde ere Vrunt en scolen nummer wedder bvwen dat Hus tho Kykindepen unde de Hertoghe scal dat mit Grauen bewaren, dat dar nyn Wech mer over ga unde se scolen mit deme Hus tho Kummerowe ewechlik tho des Hertoghen Deneste sitten unde syne truwen Man blyuen unde he ere holde Herre. Vortmer hebben se eme lathen Bede unde Borch denest desser Dorp: Sconenvelde, Borntyn, Meltekowe, Summerstorp unde dat Borchdenest tho Mesegorre unde also als se dat van em hadden. Were, dat se Gelt in den Dorpen vorsetten hadden, dat scolen se vntwerren. Vortmer scolen de Thvne los lathen deme Hertoghen sevenhundert Mark Penninghe, de he en sculdich waz, dar he en vorsetted hadde achtentik Mark Geldes. Vortmer scolen de Thvne los maken deme Hertogen tho Henneken van Plone vifhundert Mark Penninghe nu to Sunte Mertens daghe, dar he en voresetted hadde vistich Mark Geldes, de scolen los wesen; des blift de Hertoghe Henneken sculdich vifhundert Mark Penninghe; dar vor scal he nû tho Sunthe Mertens Daghe vistich Mark upboren in der Bede, de he eme setted heft. Desse vifhundert Mark scal de Hertoge betalen half nû tho Sunte Mertens daghe vort ouer eyn Jar, so scolen loz wesen vif unde twintich Mark Geldes an der suluen Bede. De anderen Helfte van den vifhundert Marken scal de Hertoghe betalen nû tho Sunthe Mertens daghe vord ouer twe Jar, so scal dat leste Gelt los wesen van der Settinghe unde de Breue, de de Hertoghe dar vppe geuen heft, de scal he vornygen als hir vorscreuen is. Desse vifhundert Mark scal de Hertoghe mit hane bereden, alse de olden Breue spreken. Alle Breue, de de Thûne hebben vppe desse Bede unde vppe Borchdenest, dat to der Kikindepene lach unde vppe Sculde, de scolen wesen dot unde machtlos. Wat ser hebben, de scolen se wedder antwarden unde scullen geuen ere Breue unde erer Brôdere nnde Henneke Moltcken, dat se dar af lathen unde nicht mer dar vppen saken unde scullent deme Hertoghen vntwerren van aller Ansprake. Vortmer scolen se desse Dorp beholden mit Bede unde mit Borchdeneste: Dukowe unde Pynnowe unde drvttich Mark Geldes tho Kencellyn. De druttich Mark Geldes mach de Hertoghe losen vor

Drehundert Mark Penninghe. Hir vp scal en de Hertoghe geuen syne Breue. Hir mede scal id wesen en eweghe Sone mit alle den, de tho beydent Syden in desser Sake mede begrepen syn, beyde Man unde Stede unde Stargarderer unde de Tvne scolen nyne Voghede wesen de Vrůwen van der Verchen. Were, dat de Tvne desser Dink, de in der Sone begrepen syn, nicht enhelden, so scole wy Herren, Riddere unde Knechte, de hir vorbenomet syn, der Thune Vighent werden, byn ener Mant dar na unde deme Hertoghen helpen vppe se mit aller Macht. Tho eme Tughe desser Sone unde des Louedes, so hebbe wi alle vse Ingesegele ghehenghet laten tho dessen Breuen; de syntte geuen na der Godes Bort dusent Jar dryhundert Jar druttich Jar, in Sunthe Laurencius Daghe.

Die Schrift der beschmutzten Original-Charte ist eine mittlere breite Cursive; sämmtliche angehängt gewesenen Siegel sind abgefallen.

No. 11.

Jungher Johann von Werle verbindet sich auf ewig mit seinem Schwager, Herzog Barnim von Stettin.

1331. April 11.

Wy Johan van der gnade godes Junchere van Werle, bekennen openbare vnde betughen in dessen breuen, dat wi na vser Riddere rade hebben dan ene Vorbindinghe mit vseme leven Zwagere Hertoghe Barnym van Stettyn. Thom ersten male, scole wy ewighe vrunt blyuen vnde nummer mer vigende werden. Were dat so, dat scelinghe tuschen vns queme, dar scole wi vmme tho samende riden swo vere vnser Riddere an beydent syden vns dar umme lyken, dar scole wj vns ane nögen lathen. Vort mer kumpt scelinghe tuschen vnser beyder man, de scole wj mit mynnen eder mit rechte steden. Vortmer vnser eyn scal dem anderen tho hulpe komen vp alle de, de vnser jeneghen anevechtende sint. De volginghe de scal malk dem anderen tho gemake keren vnde scolen des tho samende riden, swes wj tho rade werden, dat scal malk dem anderen holden. Beneme dat noth, dat wj nicht tho samende komen kůnden, so scal malk syner ratgeven twe tho den anderen senden mit vůller macht. Vortmer we des anderen bedarf, de scal eme de kost geven vnde scal de dinghenisse vp boren tho der kost tho hulpen. Were, dat wj slothe wunen, leghen se an vnsen landen, se scolen vnse blyven;

leghen se auer an vighende lande, so scole wj se delen na mantale. Worden ok Vanghenen an kyve vanghen, de scal men na mantale delen. Dat dese vorſcreuene dink stede vnd vast blyven, des hebbe wj dese breue besegelt mit vnseme inghesegele. Thughe deser dink synt: Her Hane, Her Nortman Riddere, Johan Grube vnde Claus van Lobeke, Knapen. Dit is chescen vnde dese bref is gheheuen na der bord godes dusent jar, drehundert iar en vnde druttich iar, des dunredaghes na dem ersten sundaghe na Paschen, vppe deme hus tho Demmyn.

Charte ziemlich erhalten, das angehängt gewesene Siegel abgefallen, Schrift eine mittlere, breite und fette Cursive.

No. 12.

Albrecht und Johann, Herren zu Meklenburg, nebst ihren Lehnmännern, schlieſsen mit den Herzögen von Stettin ein Bündniſs.

1331. Juli 15.

Wi Albrecht vnde Johan van der Gnade Godes Heren tû Mekelenborch, tû Stargarde vnde tû Rozstok vnde vnse Lenenman Johan van Bulowe, Wyprecht Lutzowe, Hinrik van Barnecowe, Echart van Bybowe, Johan van Pleſſe, Riddere, Henneke Moltcke, Hinrik vnde Zeghebant van Thune, Vicko vnde Thideke Moltcke vnde Henneke Vmmereysche, bekennen vnde betughen openbare an deſſem Breue, dat wi mit berademme Mode vnde vrien Wilkor vns erenet hebben vnde irbunden mit den eddelen Heren, Hertoche Barnym van Stettin vnde Jungher Johan van Wenden an deſſer Wisz, also hir na geſcreuen is. Were dat also, dat Hertoch Barnym van Stettin Orloge, Twidracht edder Schelinghe hedde, so scole wi Heren tû Mekelenborch vnde vnse Man Minne edder Rechtes weldich wesen. Were auer dat also, datz wi eme des nicht helpen en mochten, so scolde wi vorbenomeden Hertoch Barnym volghen, edder senden twintich Man mit Helmen vnde mit Orsen vppe sine Kost, Wyn vnde Vorlust mit vnser Bannere tû volghende twschen der Swyne vnde der Odere. Were auer eme des Not, so scolden eme volghen tû Pyritze, tû dem Berensten vnde tû dem Bane; so wanne he dat Volk up Orsen hebben wil, dat scal he ûns tû wetende dûn vor ene Manet vnde scolen an sineme Denste bliuen twe Manet tû der Tid. Were och datz also, datz Hertoch Barnym tû ener

anderen Tid des Volkes bedrefte, so scolen eme volghen, also hir vor bescreuen is, desse vorbenomeden twintich Man vp Orsen, de scal Hertoch Barnym vntfan an sineme neghesten Slote, dat bi deme Lande tû Wenden licht tû Trepetowe, edder to Demyn. Vortmer is dar ghesproken, were dat also, datz Hertoch Barnym schelende worde mit den Vrunden vnser vorsprokenen Man, dar scolen vnse Man Minne edder Rechtes ouer weldich wesen. Were auer also, datz se em des nicht helpen enmochten, so scole wi vorbenomeden Heren vnde se eren Vrunden vnbehulpen wesen. Vortmer is dar och ghesproken, dat wi Heren tû Mekelenborch vnde vnse vorbenomeden Man scolen deme eddelen Juncheren Johanne van Wenden volghen mit vertich Mannen vp Orsen twischen der Odere vnde der Elue an aller Wisz, also man Hertoche Barnym volget. Vor dit Denest vnde Volghinge so scal vns Hertoch Barnym volghen mit twintich Mannen vp Orsen twischen der Elue vnde der Trauene, se vntfanghende an vnseme Slote tû Gnoygen vnde vns to denende an allen Stucken, also wi Hertoch Barnym denen scolen. Och scal vns Juncher Johan van Wenden mit vertich Mannen vp Orsen twischen der Elue vnde der Trauene an allerleye Wisz, alse hir vorghesproken is. Hir so hebbe wi vtghenomen Greuen Hinrike van Zweryn. Thughe desser Ding sint: Hinrik Nortman, Wedeghe van der Osten, Johan van Plesse, Riddere, Wedeke Slichte, Clawes Lobeke, Johan Grube, Knechte, vnde mer gûder Lude. To Betughinge desser Ding sint vnser aller Inghesegel hir tû desseme Breue ghehenghet, de ghegheuen vnde ghescreuen is na Godes Bort tusent Jar, drehundert an deme envndurtihgesten Jare, des Manendaghes na Sunte Margareten Daghe.

Von der beschmutzten Charte sind dreizehn angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift zeigt eine kleine ebenmäfsige fette Cursive.

No. 13.

Des Grafen Heinrich zu Schwerin Bündnifs mit dem Herzog Barnim v. Stettin.

1331. Juli 17.

Wi Hinrik van der Gnade Godes Greue tû Zwerin bekennen unde betughen openbare an desseme Breue, dat Wi mit beradeneme Mode unde mit vrien Wilkor vns enet heben unde erbunden mit deme eddelen Heren, Hertoch Barnym van Stettin an desser Wisz, also hir na bescreuen is. Were dat also, dat Herzog

Barnym van Stettin Orloge, Twidracht odder Schelinghe hedde, so scole wi Minne unde Rechtes weldich wesen; mochte wi eme des nicht helpen, so scole wi Greue Hinrik Hertoch Barnym volghen edder senden vifteyn Man vp Orsen mit vnser Bannere vppe sine Kost, Wyn unde Vorlust tû volghende twischen der Swine unde der Odere. Were eme des Not, wi scolen eme volghen tû Pyritze, tom Berensten unde tû deme Bane, so wanne he datz Volk vp Orsen hebben wil, datz he vns vor enen Manet tû wetende dûn, so scolen se twe Manet an sinem Denste bliuen tû der Tid. Were auer em des Volkes Not tû ener anderen Tid, so scole wi eme echt volghen, also hir ghescreuen is. Desse vifteyn Man vp Orsen, de scal Hertoch Barnym vntfan tû Demyn odder tû Trepetowe. Hir so hebbe wi vtghenomen vnse Ome, de Juncheren van Mekelenborch. Tuch desser Ding sint: Vlrik Moltzan, Ludeke Nyenkerke, Wyprecht Lutzowe, Wedeke van der Osten unde Johan van Plesse, Riddere, Nicolaus de Lobeke, Conrad Vunke unde vel mer gûder Lude. Desse Bref is ghegheuen unde ghescreuen tû der Sloten bi der Vere mit vnseme Ingheseghele beseghelt, na Godes Bort: dusent Jar drehundert Jar an deme envndurtichgesten Jare, des Mitdwekenes na Sunt Margareten dage.

Die Charte ist unversehrt, das daran gehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine mittlere scharfe Cursive.

No. 14.

Der Bischof von Cammin vermittelt einen Vergleich zwischen dem Markgraf Ludwig von Brandenburg und den Herzögen von Stettin.

1336. Febr. 28.

Wytliken si alle den genen, di dessen Brif sen unde vornemen, dat di achbar Herre di Bisscop van Kemmin heft gededinget eynen gutlichen Dach tûsscen den erbaren Vorsten Marcgreuen Lodewich van Brandenborch vppe di eyn Side unde deme Herttogen van Stettin, Herttogen Otto unde Herttogen Barnym, sinen Sonen van der anderen Siden, vmme die Scelinge, di is geschyn van deme Hûse tv Clemppenow, aldus alse hir na bescreuen steyt. Dat alle Ding scolen gutliken stan an eyme ganszen Vrede wenthe an Palmedage den dach ût; des Manendages dar vor so scolen si to samene komen tv Ekkezin oder ere Ratgeuen

mit vûller Macht unde scolen an beident Siden digene medè bringen, de men dar besculdegen wil vp beident haluen, dar scal eyn Jewelic helpen over di sine Minne oder Recht sûnder Toch. Welcherre des nichtten vormûchte mitten sinen oder des Dages nicht holden wolde, di gededinget ist, so scon di Herren erer eyn den anderen behûlpen wesen, alse ere irste Briue spreken. Wortmer scal alle Gedinge stan unde alle Geuangen Dach hebben an beydent Siden wentte vppe den vorsproken Dach Palmen. Were och, dat icht gebuwet were vor deme Hûse tv Clemppenow, dat scal men antwerden deme Bisscoppe van Kemmin, di scal dat holden wentte vppe den vorbenumeden Dach. Wordet den nicht bericht, so scalmet weder antwerden den Herttogen van Stettin oder eren Houetluden. Dat desse vorbescreuen Ding stede unde vast bliuen, dar loue wi vor vnttruwen, van des Marcgreuen: Her Jan van Bûch, Her Heyneke van Crochcheren, Her Jan Roremusere unde Gereke Wûlf, unde van der Herttogen wegen, so loue wi vnttruwen: Her Rolof van Elsholtte, Her Olric van Dewisze, Her Henning van Pansin unde Berttram van Eycstede. Tv̂ eyner Betugine alle desser vorbescreuen Ding, so hebbe wi dessen Brif laten vesten mitter Anhenginge vser Ingesegele. Dit ist gededinget unde desse Brif gescreuen tv Pozewalk in der Stat, na Godes Bort dûsen Jar, drihûndert Jar in deme sesse unde drittichsten Jare, des negesten Middewekes na deme Sondage, wan men singet reminiscere.

Von der ziemlich erhaltenen Charte sind die vier angehängt gewesenen Siegel abgefallen, die Schrift zeigt eine sorgfältige fette Klostercursive.

No. 15.

Albrecht, Herr zu Meklenburg, gelobt Herzog Barnym von Stettin Hülfe gegen Raub und Brand.

1337. Sept. 25.

Wi Albrecht van der Gnade Godes to Mekelenborch, Stargard unde to Rozstock en Here, bekennen openbare in desser Scrift, dat wi ghedeghedinget hebben vmme enen Vrede unde ene Eninghe mid vnseme Ome, deme erbaren Vorsten Hertoghen Barnym van Stetyn binnen vnser beyder Lande, also hir na volghet: Rouede oder brande yenich vser Man in vnses Omes Lande binnen vnsen Vrede, dar schole wi eme vp de Rouere unde Bernere volghen mid twintich Man-

nen mid Helmen mid vser Bannere binnen vertynachten dar na, wan he it van vns eschet. Vortmer roueden oder branden vnsen Om Greuen Hinrickes Man van Zwerin, oder der Wendischen Heren Man, oder des Bischopes Man van Zwerin, efte sine Man vnder sich tuschen, so scole wi eme behulpen wesen als hir vore beschreuen ist, vppe sine Kost, Win unde vnse Verlust. Desſe Rouere unde Bernere schole wi och nicht leyden edder velighen binnen vnsen Landen unde up vnsen Daghen. Vnthelde desſe Rouere yenich Man binnen vnsen Landen, deme scole wi it achte Daghe vore vmbeden; lete he ever nicht, so scal he des allike schuldich wesen. Och scole wi vnseme Ome Hertoghen Barnym unde den andern vorbescreuenen Hern Rechtes helpen ouer de Rouere binnen vnseme Landen binnen vertynacht. Dede wi des nicht, so schole wi en volghen, also hir vore beschreuen ist. Schuldiget ok desſer vorbenomeden Heren Man yenghen vnser Man vmme Schulde ane Roof, des schole wi eme daghe leggen unde helpen eme des in vnseme Lande Recht ist. Alle Stukke, de vore scheen sin vmme Roof tuischen vnsen Mannen unde desſer vorbenomeden Heren Man, is dar ane vore icht ghedeghedinget, dar sal it bi bliuen; wat vnghedeghedinget ist, dar schole wi vmme vnse Man vor vns beboden to daghen; bekennen se wes, dat scholen se wedder doon edder se scholen dar af komen self dridte vp der Hilghen. Vp dat dit stede unde vast bliue, dat loue wi vntruwen vnseme Ome Hertoghen Barnym van Stetyn unde hebben desſen Breef darup ghegheuen besegheld mit vnseme hemelken Yngeseghele to deme Stouenhaghene, dusend Jar drehunderd Jar an deme seuenunddrittighistem Jare, des neghestes Dunnerdaghes vor Sunte Michelis Daghe.

Die Original-Charte hat durch Stockflecke gelitten, das angehängt gewesene Secret ist abgefallen, die Schrift eine mittlere, unfertige Cursive.

No. 16.

Des Markgrafen Ludwig v. Brandenburg Revers wegen der versetzten Städte Stettin, Gartz und Pengow.

1338. Aug. 13.

Wir Ludewig von Gotes Gnaden Margraf ze Brandenburg, Pfalltzgraf bi Rein, Hertzog in Bayern und des heiligen Romischen Richs Oberister Kamerer, tun chunt, das wir die Stet: Stetin, Gartz und Pengow, die vns vnser

lib Oheim Ott und Barnym, Hertzogen ze Stetÿn, versetzt solten haben vmbe sehs tusent Mark Silbers ze Scholschatzze, ob vnser vorgenant Oheim wider die Teydinge, die zwifchen vns gemacht und verschriben warn, ichs teten, ledig und los sagen desfeluen Scholschatzzes und der Buntnusfe, die si vns getan solten haben. Dar vber ze Vrchund geben wir disen Brief versigelten mit vnserm Insigel, der geben ist ze Franchenfurt an Dornstag nach Sant Laurentzen Tag, nach Kristes Geburd druizehen hundert Jar, dar nach in dem aht unde dreizzigistem Jar.

Durch das abgerissene, der Original-Charte angehängt gewesene Siegel ist auch jene verletzt, die Schrift eine sauber gehaltene Mischung von Minuskel und Cursive.

No. 17.

Bogislav, Barnim und Wartislav, Herzöge von Pommern, einigen sich mit Stettin, Greifenhagen und Gollnow, und bestätigen deren Zollfreiheit und andere Gerechtsame.

1339. Juni 16.

In godes namen Amen. Wy Bugzelaw, Barnim vnde Wertzslaw der Stetiner, der Wende, der Casfuben vnde der Pomerenen Hertoghen, Vorsten tu Rughen bekennen vor allen cristen luden, dy desfe briue sin vnde horen, dat na der Eyschinghe der stede Stetin, Grifenhaghen vnde Gollnow by den Dedinghen, dy ghededinghet worden tuschen den edlen Vorsten Hertoghen Bughezslaw, vsen liuen olderuader vnde Hertoghen Otten, vsen liuen Vedderen in der lantdeylinge vnde by den Briuen, dy dar vp ghegeuen sint vnde by der maninghe, dy wy sy ghemanet hebbet na der huldinghe, dy vsen Olderen gheschin is vnde eren Erfnamen, so hebbe wy sy ghenomen in vsen Vreden vnde in vse Gheheghe vnde scholen sy vor dedinghen vnde heghen like vsen anderen steden; Vort mer vmme dy true dy sy vs beuisen vnde der Herschop, dat sy nicht en willen keren, noch vor wysen laten tů anderen Heren, so wil wy se laten by alder ghenaden vnde alder Rechtichheyt vnde Vriheyt, dy en vse Olderen hebben ghegeuen vnde ghestedigit, dy sy mit ören breuen bewisen moghen, dy en vnde eren Inwoneren vnde eren Borgheren anrurende sint. Vort mer by namen so scholen al dyghenen, dy in desfen vorbenumeden drien Steden Borgher sint vnde Inwoner, tolles vri wesen euichliken vnde vmmer mer in der Svine, in der Pene, in allen Steden, dar Tol

is, dy vs an ruret. Vortmer so volghen sy vses willen mit deme huse deme Prittur, dat scal al so langhe stan wente wy ene nughelike Sune hebben met vsen Vedderen Hertogen Otten vnde hertoge Barnim, so schole wy dat sulue hus breken vnde nummer mer weder bwen, noch dy ouer der vor benumeden Wateren vp nener syden, al so dat it weder ere briue vnde rechtiheyt sy. Wer och, dat orloghe vnde vnmut van engen Heren oder van enghen Mannen sy anrurende, so schole wy em behulplike wesen, wan sy des van vs beghereden, nach vser macht; Nien Minne vnde Rechtes schole wy weldich syn. Vortmer an sodan Volc, alse wy en senden, dat scholen sy bekostighen, voderen vnde pantlosen vnde wy scholen vor den schaden stan. Wer och, dat wy Wromen nemen, dy schal vse alleyne wesen. Vortmer so en scholen wy vs nicht vorliken noch berichten vmme nene not. Wy en scholen desse dri Stede: Stetin, Grifenhaghen vnde Golnow vor dedinghen vnde in vse Sune gantzleke begripen lic vs suluen vnde scholen sy van vs nummer wysen. Tughe dy ouer dessen Dedinghen sint ghewesen: Siuart Ludhe, Nycolaus Troghe, Nicolaus van den Wolde, Henric Manduuel, Johan Pansin, Rulof vnde Rulof van Nyenkerken, Riddere, Borko, Heyne, Wachholt, Sabel Manduuel vnde Siuart Lude, knapen, vnde vele ander guder lude, dy true wert sint. Desse brif is ghegheuen tu Wolin vnder vsen groten ingeseghele, in deme iare nach Godes bort, dusent drihundert in deme negendrittichesten iare, des negesten dages sunte Vitus vnde Modestus der hiligen Mertelere.

Von der sehr durch Moder beschädigten Charte ist das angehängt gewesene Siegel abgefallen, die Schrift eine breite, fette Cursive.



Landschaftliches Urkunden-Verzeichnifs.

I. Erzstift Trier.

II. Grafschaften Seyn und Sponheim.

III. Erzstift und Stifter in Cöln.

IV. Rheinlande.

V. Westphalen.

VI. Henneberg, Franken, Kevernberg.

VII. Erfurt.

VIII. Stift Halberstadt.

IX. Quedlinburg.

X. Erzstift Magdeburg.

XI. Sachsen und Lausitz, Thüringen.

XII. Mark Brandenburg.

XIII. Pommern.

Orts - Register.

A.

B.

C.

I.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

W.

Z.

Personen-Register.

B.

F.

G.

H.

I.

K.

L.

M.

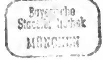
N.

W.

Y.

Z.

Berlin, gedruckt bei den Gebr. Unger.


Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN